Die Berner-chronik

Conrad Justinger

Digitized by Google

37: 56

Swi 985.1

SIGILL: COLL: HARVARD: CANTAB: NOV: ANGL: 1650.
CHRISTO ET ECCLESIAE

BOUGHT WITH
THE INCOME FROM
THE BEQUEST OF
CHARLES MINOT,
OF SOMERVILLE,
(Class of 1828,)
29 Nov. 1872.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Die

BERNER-CHRONIK

des

Conrad Justinger.

Nebst vier Beilagen:

1) Cronica de Berno. 2) Conflictus Laupensis.
3) Die anonyme Stadtchronik oder der Königshofen-Justinger.
4) Anonymus Friburgensis.

Herausgegeben
im Auftrag und mit Unterstützung der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz

von

Dr. G. Studer,
Prof. Theol. ord.

Bern.
Druck und Verlag von K. J. Wyss.
1871.

Digitized by Google

Lumi 985.1
~~15572.2~~

1872, Nov. 29.
Minot Fund.

Digitized by Google

Vorwort.

Unter die Aufgaben, welche die allgemeine geschichtforschende Gesellschaft der Schweiz sich vorsetzt, zählt die Veranstaltung neuer kritischer Ausgaben der schweizerischen Chroniken des vierzehnten bis sechszehnten Jahrhunderts.

Ein Abdruck der Chronik des Vitoduran (Archiv für schweizerische Geschichte, Band 11. Zürich, bei S. Höhr, 1856) eröffnete, als erster Versuch auf diesem Felde, die beabsichtigte Reihe der genannten « Quellen ». Hierauf folgte in besonderm Bande die Chronik des Matthias von Neuenburg (Bern, Stämpfli'sche Buchdruckerei, 1866), deren Herausgabe Herr Professor Dr. G. Studer für die Gesellschaft übernommen hatte. Gegenwärtig legen wir dem Publikum die Chronik von Justinger nebst einigen ihr voran- oder zur Seite gehenden Geschichtsquellen aus Bern und Freiburg vor, bearbeitet von Ebendemselben. Es sei gestattet, sie mit einigen Worten zu begleiten.

Unter den geschichtlichen Aufzeichnungen, die im *vierzehnten* Jahrhundert im jetzt schweizerischen Lande, oder zunächst an dessen Grenzen, verfasst wurden, lassen sich, wie in der Historiographie jener Zeit überhaupt, zwei Hauptgruppen unterscheiden: mehr oder weniger gelehrte Werke, die aus den Kreisen der Kirche hervorgingen und in Latein geschrieben sind, und Werke der Laien, die einen populären Zweck haben und sich der deutschen Sprache bedienen. Ihrem Ursprunge gemäss widmen die Schriften der erstern Art ihre Aufmerksamkeit vorzugsweise der Kirche, kirchlichen Instituten, Personen und Verhältnissen und knüpfen an die Geschichte derselben die Darstellung der Zeitereignisse und herrschenden Zustände an. Für die Schriften der letztern Art ist die Geschichte der Stadt, der die Verfasser angehören, oder des Herrn, dem sie dienen, der eigentliche Gegen-

Digitized by Google

stand der Behandlung, und mit ihr bringen sie die Thatsachen der allgemeinen Reichs- oder Weltgeschichte, die ihre Aufmerksamkeit erregen, in Verbindung. Einzelne kürzere Schriften annalistischer oder monographischer Art bilden gleichsam eine Uebergangsgruppe; von Geistlichen geschrieben, sind sie doch ganz profangeschichtlichen und meist bloss lokalen Inhalts.

Von Werken der ersten Klasse zählen wir für die Schweiz drei: die Chroniken des Heinrich von Diessenhofen, des Matthias von Neuenburg und des Vitoduran. Den ersten Rang unter denselben, nach Form und Inhalt, nimmt unstreitig das Werk des gelehrten und vornehmen Konstanzer Domherrn ein. Des Diessenhofen persönliche Betheiligung an den wichtigsten Geschäften, seine Bildung und Gesinnung geben seinem Geschichtsbuche, das sich als eine Fortsetzung der Kirchengeschichte des Ptolemæus Lucensis ankündigt, für die allgemeine Geschichte der Jahre 1313—1361 hohen Werth; für die schweizerischen Lande verdanken wir ihm, vermöge seiner Herkunft, seines Wohnsitzes und seiner persönlichen Beziehungen zum östreichischen Fürstenhause manche wichtige und zuverlässige Kunde. Gewissermassen ein Gegenstück zu seinem Werke, in beiden Rücksichten, bildet dasjenige des clericus (Geistlichen oder Rechtsgelehrten) Matthias von Neuenburg. An die Geschichte des Bisthums Strassburg und besonders des Bischofs Bertold aus dem Hause der Grafen von Buchegg knüpft Matthias kirchengeschichtliche Nachrichten von allgemeiner Bedeutung und Erzählungen an, welche die Geschichte der Rheinlande von Strassburg bis Basel und der deutsch-burgundischen Gegenden erhellen. Verschieden von beiden Schriften ist die Chronik des Vitoduran. Auch er schreibt Latein; auch ihm stehen in erster Linie kirchliche Interessen; sein Orden und dessen Beziehungen zum Papst und zum Kaiser, Wundergeschichten, in denen der Klerus eine Rolle spielt, liegen ihm zumeist am Herzen; aber er ist weniger ausschliesslich auf das Kirchliche und auf die grossen Ereignisse bedacht. Denn den Kreisen, von denen die entscheidenden Einflüsse ausgehen, steht der arme Bettelmönch ferne; er bewegt sich unter dem Volke der niedern Stände und gibt wieder, was unter diesen die

Digitized by Google

Geister beschäftigt. Sein Werk vertritt, im Gewande der Kirchensprache, bereits die populäre Richtung, welche in der Historik damaliger Zeit mehr und mehr die Oberhand gewinnt.

In der zweiten Klasse von Schriften besitzen wir zwei bemerkenswerthe Arbeiten: die «Neuen Casus monasterii Sct. Galli» von Christian Küchemeister und die Chronik, die in Zürich der Ritter und Schultheiss Eberhard Mülner schrieb. Küchemeisters Werk hat mit den obgenannten Das gemeinsam, dass seine Darstellung zunächst einem geistlichen Institute gilt. Allein es ist nicht die kirchliche Seite, sondern es sind die weltlichen Beziehungen desselben, um die es sich dem Verfasser handelt. Den Beamten des Stifts Sanct Gallen beschäftigt die Geschichte der Abtei als eines Fürstenthums, die Geschichte ihrer Vorsteher, Dienstleute, ihrer Lande, der von ihr abhängigen Stadt, — mit *einem* Worte die Herrschaft, dem seine Treue gilt, — nicht aber das klösterliche Leben. Er gehört nach diesem Gepräge seines deutschen Werkes, wie nach seinem Stande, zu den populären Historikern aus den Reihen der Laien, unter denen er das Verdienst hat, der Zeit nach der früheste unseres Landes zu sein und mit seinen Erzählungen am weitesten, bis in die erste Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts, hinaufzureichen. Für das vierzehnte Jahrhundert aber ist Mülner der Hauptvertreter der neuen Richtung; seine zürcherische Chronik ist die älteste unserer Stadtgeschichten und enthält auch unter den historiographischen Arbeiten aus dem Kreise der Eidgenossenschaft den ersten Ausdruck ihres beginnenden Lebens. Von andern Aufzeichnungen ähnlicher Art, die zur gleichen Zeit in Zürich und in Bern gemacht worden sind oder sein mögen, besitzen wir nur vereinzelte Bruchstücke, ungewisse Erwähnungen oder Ueberarbeitungen Späterer.

Als Uebergangsgruppe stellen sich endlich, wie oben erwähnt, einige kurze Annalen und Monographien zwischen die genannten Hauptwerke. Hieher gehören aus Basel die Notizen landesgeschichtlichen Inhalts, die ein Chorherr zu St. Leonhard daselbst an ein Papst- und Kaiserverzeichniss anknüpfte, wir meinen die Schrift, die Grieshaber 1850 unter dem Titel «Oberrheinische

Digitized by Google

Chronik» herausgab, neben dem gleichzeitigen Küchemeister unsere älteste Chronik in deutscher Prosa. In Bern entstanden, ebenfalls aus der Feder von Geistlichen, aber in Latein geschrieben, kurze Annalen im Jahrzeitbuche der dortigen Pfarrkirche unter dem Namen Cronica de Berno, und die besondere Schrift: Narratio de conflictu laupensi, die lebensvolle Schilderung eines der denkwürdigsten Abschnitte aus Berns Geschichte. Aus Freiburg stammen lateinische Annalen über den österreichisch-eidgenössischen und freiburg-bernischen Krieg von 1386—1388 aus der Feder eines (wohl auch geistlichen) Anonymus friburgensis, und Genf besitzt Annalen der Jahre 1303—1335, denen ihr Verfasser, vermuthlich ebenfalls geistlichen Standes, den Titel Fasciculus temporum gab.

Diesem Bestande unserer Quellen für das vierzehnte Jahrhundert gemäss hätte für die geschichtforschende Gesellschaft, nach erfolgtem Abdrucke des Vitoduran und des Matthias von Neuenburg, zunächst die Aufgabe vorgelegen, die Chronik des Diessenhofen und hierauf die übrigen genannten Werke folgen zu lassen. Wenn nun, hievon abweichend, der dem *fünfzehnten* Jahrhundert angehörende Justinger zuerst erscheint, so sind die Gründe dafür anzugeben.

Was vorerst Diessenhofen anbetrifft, so liegen sie nahe. Während für Vitoduran und Matthias von Neuenburg die handschriftlichen Hülfsmittel ausschliesslich oder doch vorzüglich in der Schweiz zu suchen waren, besteht für Diessenhofen ein entgegengesetztes Verhältniss. Die einzige vollständige Handschrift dieser Chronik liegt bekanntlich in München und aus derselben wurde das Werk vor Kurzem von Höfler (Beiträge zur Geschichte Böhmens. I. Abth. Band II, Anhang. Prag, 1865) und, nach Böhmer's Abschrift, von Huber (Böhmer, Fontes rerum germanicarum. Bd. IV. Stuttgart, 1868) herausgegeben. Wenn nun auch Böhmer's Wort: «Je mehr Ausgaben unserer Scriptores, um so besser!» wahr bleibt, und ein Wiederabdruck des Diessenhofen in der Reihe unserer Quellen um der Vollständigkeit willen erwünscht wäre, so scheint es doch zweckmässiger, die Mittel, welche die Gesellschaft besitzt oder der Unterstützung der hohen

Digitized by Google

Bundesbehörde verdankt, zunächst auf das Nothwendige zu verwenden. Aus dem gleichen Grunde verzichten wir auf einen Wiederabdruck des Küchemeister, von dem der historische Verein von St. Gallen kürzlich eine neue Ausgabe veranstaltete (Mittheilungen zur vaterländ. Gesch. I. St. Gallen, 1862), sowie auch ein neuer Abdruck von Grieshaber's Oberrheinischer Chronik (Rastatt, 1850), oder des Genfer Fasciculus temporum (Mém. et doc. de la Société d'hist. et d'archéol. Tome IX. Genève, 1855) ür einmal überflüssig sein dürfte.

Dagegen wäre eine neue Ausgabe der Chronik von Eberhard Mülner auf Grundlage einer eingehenden Untersuchung über die ältesten zürcherischen Chroniken im Allgemeinen, über Mülner insbesondere und über seine Fortsetzer nicht nur höchst erwünscht, sondern ist geradezu als ein wahres Bedürfniss zu bezeichnen. Sind doch seit der ersten Ausgabe Mülner's von Ettmüller (Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich. Bd. II. 1844) bald dreissig Jahre verflossen, und durch die Herausgabe des sogenannten Klingenberg von Henne (Gotha, 1861) und G. Scherer's schöne Untersuchungen über die zürcherischen Chroniken (Monatschrift des wissenschaftl. Vereins in Zürich. 4. Jahrg. 1859, und Mitth. für vaterländ. Geschichte vom hist. Verein in St. Gallen. Bd. I. 1862) so viele hieher gehörige Fragen näher in's Licht gesetzt worden. Allein bei dem umfangreichen handschriftlichen Materiale, das für die Arbeit theils in Zürich, theils in der Stiftsbibliothek in St. Gallen zu bewältigen ist, bedarf es zu Durchführung der genannten Aufgabe eines Masses von Zeit und Kraft, das uns in diesem Augenblicke nicht zu Gebote stand.

Um so dankbarer nahm die Gesellschaft das Anerbieten von Herrn Professor Dr. G. Studer an, die älteste und wichtigste schweizerische Chronik des fünfzehnten Jahrhunderts, diejenige von Justinger, in ähnlicher Weise wie die des Matthias von Neuenburg zu bearbeiten und die Frucht langjähriger eingehender Beschäftigung mit diesem und den damit zusammenhängenden Werken zu Gunsten der Gesellschaft zu verwenden. Indem wir mit Freuden auf diesen Vorschlag eingingen, pflichteten wir

gerne der Absicht und dem Wunsche des Herrn Bearbeiters bei, dem Abdrucke von Justinger's amtlichem Werke zugleich denjenigen einer neben demselben entstandenen Berner Stadtchronik von etwas abweichender Fassung, den sogenannten Königshofen-Justinger, sowie die Cronica de Berno und die Narratio de conflictu laupensi als Quellen, aus denen Justinger schöpfte, und auch den ihn ergänzenden Anonymus friburgensis beizugeben. Zwar sind die Cronica und die Narratio (zuerst abgedruckt im Schweizerischen Geschichtsforscher. Band II. Bern, 1817) im vierten Bande der Fontes nach Böhmer's hinterlassenen Abschriften neu herausgegeben, während der Anonymus fribugensis nur in dem seltener gewordenen Neuen schweizerischen Museum (von Füssli in Zürich) Jahrgang 1794 sich vorfindet. Billig gehören aber alle drei Stücke zunächst neben die erste authentische Ausgabe von Justinger's Werke, die wir nun erhalten. So sind mit Matthias von Neuenburg und mit dem hier vorliegenden Bande die Quellen des vierzehnten Jahrhunderts für Bern und das umliegende deutsch-burgundische Land vollständig gesammelt.

Möge auch diesem Bande die günstige Aufnahme zu Theil werden, die der ihm vorangehende fand! Dies einzig wird, neben dem aufrichtigen Danke der Gesellschaft, das verehrte Mitglied, das sich der Arbeit der Herausgabe unterzog, für seine grosse Mühe entschädigen. In seinem Namen sagen wir den Bibliothekvorständen von Bern, Zürich, Winterthur und Basel, die Herrn Studer dabei freundlich entgegenkamen, sowie den Herren Professoren Dr. *Tobler*, für seine sachkundige Hülfe bei Anfertigung des Glossars, und Dr. *Hidber*, der ihn bei dem geschäftlichen Theile der Aufgabe unterstützte, besten Dank. Gerne überlassen wir nun aber dem Herrn Bearbeiter selbst das Wort, um Justinger bei dem Leser einzuführen.

Zürich, im Herbstmonat 1870.

Namens der Vorsteherschaft
der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz:
G. v. Wyss, Prof.

Einleitung.

§ 1.

Am S. Stephanstag, den 26. Dezember, 1484 legte der damalige Gerichtsschreiber, *Diebold Schilling,* dem Rath von Bern eine von ihm verfasste, mit mehr als 600 colorirten Handzeichnungen verzierte *Chronik der Stadt Bern* vor, welche hierauf « vor Rath und Burgern verhört und corrigirt » in das Stadtgewölbe zu andern Briefen und Schätzen niedergelegt wurde[1]).

---

[1]) In der auf der Züricher Bibliothek befindlichen Abschrift der Schillingschen Chronik (Nr. 222) findet sich S. 414 zum Jahr 1484 folgende Notiz: « Uff St. Steffanstag zu Wienecht do man zalt von der Geb. Christi 1484 Jar, hat der fürnem Diebold Schilling, dozmal Gerichtschreiber zu Bern, der Stadt dryg Chroniken und gross Bücher in Berment geschrieben, namlichen am *ersten* der *Stadt alte Chronik*, wie dann die Stadt am ersten erbuwen ist, und was si in ihren alten Kriegen, dem Strit von Loupen und anderen erlitten, und wie erlichen si sich gehalten und regiert haben, mit etlichen ergangenen und zugelegten Sachen, die ouch darin gezogen sind und darzu dienen, damit man die alten Sachen all mag vinden; *darzu ouch* den ganzen *Zürich-Krieg* mit denen von Schwyz und andern Eydgenossen, darinn die von Bern ouch vil eren und guts getan und si und die iren dess gar merklichen Kosten gehept hand; *das ist ouch ein gross buch* und mengerlei Sachen darinn beschriben, denn ouch derselb Krieg 7 jar aneinanderen gewert hat und mengerlei darin stat. Das *dritt Buch* ist aber von dem *Burgunschen Krieg,* wie es in dieren Chronik begriffen ist. Dieselben 3 benannten Bücher und Chroniken, darin me denn 600 köstlicher Figuren stand, hat der genante Gerichtschryber an dem obgenanten Tag Räten und gemein Burgeren zu Bern und iren ewigen Nachkommen zu einem guten seeligen Jar geschenket, was er denn Kosten und Arbeit damit gehept; dann er ouch die alle mit syner eignen Hand zu Eren deren von Bern und iren ewigen Nachkommen geschrieben und gemacht hat;

a

Dort blieb sie unter dem Siegel des Staatsgeheimnisses bei den übrigen Kanzleischriften vor profanen Blicken bewahrt bis zum Jahr 1762, wo sie auf den Vorschlag des Schulraths nebst anderen geschichtlichen Werken der Stadtbibliothek überlassen und damit der Benutzung des Publikums zugänglich gemacht wurde (*Tillier*, V., 456). Dies Schillingsche Werk ist eine sauber geschriebene Pergamenthandschrift in drei starken Foliobänden, deren erster « die alte Stadtchronik von *Conrad Justinger* », von Gründung der Stadt, 1191—1421, der zweite die Fortsetzung derselben von *Bend. Tschachtlan* und *Heinrich Dittlinger*, von 1424—1466, der dritte die von *Dieb. Schilling* selbst verfasste Fortsetzung der letzteren, von 1468—1484, enthält. Die zwei ersten Bände dieser Chronik sind in den Jahren 1819 und 1820 von *E. Stierlin* und *J. R. Wyss* unter den Titeln: *Justinger's Berner-Chronik*, vom Anfang der Stadt Bern bis 1421, und *Bend. Tschachtlans Berner-Chronik* von dem Jahre 1421—1466 herausgegeben worden. Der dritte Band war schon im Jahre 1743 unter dem Titel: *Schillings Chronik burgundischer Kriege*, in einem sehr fehlerhaften Abdruck erschienen.

Für einen weiteren Kreis von Lesern, denen es zunächst nur um Kenntniss des Inhaltes zu thun ist, mochten nun jene aus den zwei ersten Bänden der Schillingschen Chronik entnommenen Ausgaben von Justinger und Tschachtlan vollständig genügen, — und etwas Weiteres hatten die beiden Herausgeber derselben nicht im Auge, — nicht aber für den Geschichtsforscher, dem es um eine diplomatisch genaue Kenntnissnahme seiner Quellenschriften zu thun ist. Hätten sich die Herausgeber den Zweck gesetzt, den Bedürfnissen eines wissenschaftlichen Geschichtsstudiums entgegenzukommen, so würden sie, zunächst für Tschachtlan, denjenigen Text zum Grunde gelegt haben, der uns in der noch vorhandenen Originalhandschrift Tschachtlan's

---

und sind ouch vorhin vor Räht und Burgeren verhört und corrigirt worden, damit man anders nit denn die blosse Warheit findet. Dieselben Croniken hat man gheissen in der Stadt Gwelb zu andern Briefen und Schätzen legen, das die zu sonderbarer Ergetzung und Trost unser und aller unser Nachkommen behalten werden. »

erhalten ist, und der von Schilling nicht einmal nach seinem ganzen Umfange und in seinem Wortlaute unverkürzt wiedergegeben worden ist, wie eine Vergleichung der beiden Texte auf den ersten Blick lehren kann [1]). Es lässt sich nun schon von vornherein vermuthen, dass auch der Text der Justinger'schen Chronik, der in dem ersten Bande Schillings enthalten ist, eine ähnliche Behandlung erfahren haben werde, dass er von Schilling nicht sowohl treu wiedergegeben, als überarbeitet und in die Kürze gezogen worden sei. Leider hat sich von Justinger nicht, wie von Tschachtlan, die Originalhandschrift erhalten. Nachdem einmal die Schillingsche Stadtchronik von Rath und Burgern «verhört und corrigirt» [2]) und in die Kanzlei niedergelegt worden war, scheint die im Gegensatz zu derselben sogenannte «alte Stadtchronik» Conrad Justingers als überflüssig antiquirt, aus dem Stadtgewölbe entfernt und mit der Zeit verloren gegangen zu sein. Indessen befanden sich davon Abschriften in den Händen von Privaten, durch welche sich der Wortlaut des Originals, mehr oder weniger genau, bis auf unsere Zeiten fortgepflanzt hat. Mit Hülfe dieser Handschriften setzt sich nun die gegenwärtige Ausgabe zum Zweck, den Text der ursprünglichen

[1]) Die Originalhandschrift Tschachtlans befindet sich gegenwärtig auf der Stadtbibliothek in Zürich. Da sie nämlich nicht, wie die Schillingsche Chronik, der Stadt zum Geschenk gemacht worden, sondern im Privatbesitz ihrer Verfasser geblieben war, so kam sie durch Erbschaft zuerst in die Familie Stocker nach Schaffhausen und von da nach Zürich in die Familie Ziegler, von der sie der Stadtbibliothek geschenkt wurde. Dort wird sie noch heutzutage in einem mit gemalten Bildern illustrirten Quartbande als Nr. A 120 aufbewahrt. Das Nähere darüber s. im *Archiv für schweizerische Geschichte,* B. X, S. 48 ff., und im *Archiv des histor. Vereins des Kant. Bern,* B. VI, 627 f.

[2]) Die nach diesen Worten ausgeübte obrigkeitliche Censur mag wol weniger die älteren Bestandtheile der Chronik, als die von Schilling selbst aufgezeichnete damalige Zeitgeschichte betroffen haben. Namentlich dürfte die Darstellung des «Zwingherrenstrittes», über den wir sowohl aus Schilling, als schon aus seinem Vorgänger Tschachtlan eine höchst mangelhafte Kenntniss erhalten, die Spuren jener «Correctur» an sich tragen. Glücklicherweise hat uns die unschätzbare kleine Schrift *Thüring Frickarts* darüber Genaueres und Vollständigeres überliefert (s. *Arch. des hist. Vereins d. Kant. Bern,* VI, 649 f.)

Justingerschen Stadtchronik mit möglichster Treue wieder herzustellen. Zu Rechtfertigung des hierbei befolgten Verfahrens wird es zunächst nöthig sein, die Hülfsmittel anzuführen, die uns zur Erreichung dieses Zweckes zu Gebote standen, und sie nach ihrem kritischen Werth genauer zu charakterisiren.

§ 2.

Von *Handschriften*, welche den Namen Justingers als Aufschrift führen, gibt es sowohl auf öffentlichen Bibliotheken, als in Privathänden eine nicht geringe Zahl. In Bern allein sind mir derselben mehr als zwanzig vorgelegen und von mir verglichen worden. Unter diesen sind nun aber *erstens* alle diejenigen auszuscheiden, welche nur denjenigen Text wiedergeben, den *Schilling* in verkürzter und mehrfach veränderter Gestalt dem ersten Theile seiner eigenen Chronik einverleibt hat; es ist derselbe, der in der Ausgabe des Jahres 1818 durch den Druck bekannt geworden ist. *Zweitens* müssen auch diejenigen Handschriften unberücksichtigt bleiben, welche unter Justingers Namen nur den von seinem ersten Fortsetzer *Tschachtlan* überarbeiteten Text darbieten und lediglich Abschriften des in Zürich aufbewahrten Originals sind. Eine *dritte* Klasse von Handschriften trägt zwar nicht den Namen Justingers an der Stirne, sondern findet sich in der Regel nur als Anhang zu der Chronik des *Königshofen*, stimmt aber, obwohl in viel kürzerer Fassung, sowohl in der Auswahl und Anordnung der Materien, als meist auch im Wortlaut mit der Justingerschen Chronik überein, dass die Frage entstehen konnte, ob wir darin nur einen Auszug Justingers, oder vielleicht eine Stadtchronik besitzen, die noch älter als Justinger und von diesem seiner Arbeit zum Grunde gelegt worden sei? Da diese Frage von der Kritik noch nicht endgültig entschieden ist, so werden wir derselben weiter unten eine eingehendere Untersuchung widmen und zur bessern Würdigung des dort Angebrachten den Text dieser « anonymen Stadtchronik » selbst nach den besseren Handschriften in einem besonderen Abdrucke auf Justinger folgen lassen; denn auf den Fall, dass die zweite jener Voraussetzungen eine überwiegende

Wahrscheinlichkeit haben sollte, würde derselbe selbstverständlich eine besondere Wichtigkeit erhalten.[1]). Die *vierte* Klasse von Handschriften endlich, die hier allein in Betracht kommt, besteht aus solchen, welche *den ursprünglichen Text der Justingerschen Chronik* darstellen, und unter diesen sind es wiederum folgende drei, in gegenwärtiger Ausgabe mit den Chiffern W A B bezeichneten, welche vor allen andern von dem Herausgeber in Berücksichtigung zu ziehen waren:

1) Cod. W, gegenwärtig auf der Bibliothek zu *Winterthur;* die Berner Stadtbibliothek besitzt aber davon, unter der Nummer H X 35, eine genaue Abschrift, die durch Herrn Staatsschreiber *von Stürler* besorgt und dann der Bibliothek zum Geschenk gemacht worden ist. Als ältester Besitzer ist ein *Jak. Noll* eingetragen, wahrscheinlich derselbe, der anderwärts als Mitglied des Gr. Rathes im Jahr 1549 genannt wird, die Handschrift selbst dürfte aber nach dem Charakter der Schrift und dem Wasserzeichen noch dem XV. Jahrhundert angehören. Im XVII. Jahrhundert war sie Eigenthum der Familie *Weyermann.* Achatius Weyermann hat hin und wieder Ergänzungen und Correcturen an den Rand geschrieben und zwei Anhänge beigefügt: a) « Die warhafte history der Eroberung der Stadt Mülhusen im 1587. Jare », auf 10 Seiten, und, nach einem darauf folgenden Verzeichnisse der Schultheissen Berns von anderer Hand, b) einige stadtbernische Notizen aus den Jahren 1569, 1573, 1575 und 1601, alle auf Einer Seite, mit dem Namenszuge: *A. W.* Im Jahr 1672 gehörte die Handschrift dem *Nicl. Weyermann,* der auf das letzte Blatt mit Bleistift sein Wappen zeichnete und dazu die Worte schrieb: Nikl. Weyermann, Philol. Stud. Bernas. Im XVIII. Jahrh. kam sie dann an die Familie *Steiger,* deren schön gemaltes Wappen das Titelblatt ziert; auf dem Pergamenteinbande sind die beiden Steinbockvignetten mit den Initialen F. L. St. eingedrückt. Letztere deuten auf den Bibliothekar und spätern Deutsch-Seckelmeister Franz Ludwig Steiger (gest. 1755),

[1]) Eine Uebersicht, Classification und genauere Beschreibung aller der genannten Handschriften s. im 4. Heft des IV. Bandes des *Archivs des hist. Vereins des Kant. Bern.*

bei dessen Nachkommen sie bis zu dem in diesem Jahrhundert erfolgten Tode Franz Ludwig Steigers, gewesenen Schaffners zu Frienisberg, geblieben und endlich durch Kauf an die Bibliothek zu Winterthur gelangt ist. Sie macht einen starken Quartband aus mit dem Wasserzeichen des Ochsenkopfes, voran steht ein Register von 52 Seiten, dann folgt der Text auf 324 rechts oben mit römischen Zahlen versehenen Blättern oder Doppelseiten. Das 325te und letzte Blatt der Chronik mit dem Kapitel: « wenn der core angevangen wart ze machen », fehlt, ist aber im Register angegeben. Jede Seite hat zwei kaum 2" breite Spalten; einige Blätter sind beschädigt. Fast alle Anfangsbuchstaben der Ueberschriften wie der Kapitel sind roth gemalt, aber auch mitten im Text haben viele Buchstaben rothe Tupfen.

Der Text dieser Handschrift[1]), welche die alte Rechtschreibung, wie mir scheint, am treuesten wiedergiebt, ist der gegenwärtigen Ausgabe zum Grunde gelegt; nur sind die sehr unregelmässig gebrauchten grossen Anfangsbuchstaben, die bei denselben Wörtern und Eigennamen bald gesetzt, bald nicht gesetzt sind, vom fünften Bogen an überall mit kleinen vertauscht, und ebenso das lange j im Anfang der Wörter mit dem kurzen i, auch ist der Unterschied zwischen dem consonantischen v und dem vokalischen u genauer festgehalten worden. Ausgelassene Wörter sind mit der Klammer [ ] aus den übrigen Handschriften ergänzt; und dies war mitunter selbst mit ganzen Nummern der Fall, die gewiss nur durch ein Versehen des Copisten in der Handschrift ausgefallen sind, wie z. B. Nr. 173 und 188. Wenn dagegen ein Wort wider das Zeugniss der andern Handschriften auf eine sinnstörende Weise sich in den Context eingeschlichen hat, so wurde dies durch Einschliessung in das Zeichen ( ) angedeutet. Zur Bequemlichkeit des Citirens wurden endlich die einzelnen Abschnitte mit Nummern versehen[2]).

---

[1]) *Haller* hat sie nicht gesehen, aber von ihr gehört, wenn er (*Biblioth. der Schweizergesch.* IV, S. 310) bemerkt: « bey Hrn. *S. Steiger's* sel. Erben soll das Original (von Just. Chr.) liegen. »

[2]) Von einer, allem Anscheine nach noch älteren, *Handschrift auf Pergament* besitzt die Stadtbibliothek leider nur einzelne lose Blätter, welche die Blattzahlen XXXII, XXXIII u. XL tragen und die Nummern 113—119,

2) *Cod. A*, aus dem XVII. Jahrh., auf der Berner-Stadtbibliothek (H IX 262). Als Verfasser gibt sich S. 288 der bernische Chronikschreiber ***Mich.*** *Stettler* († 1462) mit seinem bekannten Motto: Moderata durant, zu erkennen. Die Handschrift kam 1728 durch das Geschenk des Herrn Fr. L. Steiger von Roll (des frühern Besitzers der Winterthurer Handschrift) an *J. Rud. Gruner*, Decan zu Burgdorf, den Verfasser der Deliciæ Urbis Bernæ, und mit dessen handschriftlichem Nachlass an die Bibliothek zu Bern. Sie stimmt, wenn auch nicht in der bereits modernisirten Orthographie, so doch im Ausdrucke, genau mit Cod. W, ergänzt die in diesem ausgelassenen Nummern und dient zu Verbesserung mehrfacher Verschreibungen dieses letzteren. Auf p. 108 in dem Kap. «das der Bapst nach Bern kam», ändert nach den Worten: «von dannen durch Baden gen Lentzburg» der Charakter der Schrift, und die folgenden Abschnitte: «*vom Constänzer Concil, dem Walliser- und dem Mailänder-Krieg*», erscheinen in einer kürzeren, sich im Ausdrucke mehr an Schilling anlehnenden Fassung, überdies der Abschnitt vom Walliser Krieg in einer auffallenden Unordnung. Daran schliesst sich nach der Schillingschen Ueberarbeitung die Fortsetzung der alten Bernchronik von *Tschachtlan*, doch mit Weglassung des Zürichkriegs; denn, bemerkt Stettler, «das findst du alles wytlöuftig in dem Buch von dem Zürichkrieg; deshalben ich dasselbig underlassen.» Stettler hat nämlich den alten Zürichkrieg nach der auch von Tschachtlan benutzten Fründschen Darstellung in einer besondern Schrift bearbeitet, vergl. *Haller*, Bibl. d. Schweizergeschichte, V, Nr. 160, und *Archiv des hist. Vereins des Kant. Bern*, VI, 635. — Den Schluss macht Schillings Burgunderkrieg, mit einem Register über alle vorhergehenden Chroniken. Soweit ist der Band paginirt. Ohne Paginatur folgt dann noch ein aus

---

und von Nr. 134 soviel enthalten, als unten auf S. 77 u. 78 steht. Diese Blätter, welche da, wo sie von Cod. W abweichen, mit den bessern Lesarten der Codd. A B D Bl. übereinstimmen, sind wegen der geringen Zahl ihrer Varianten unter dem Text nicht angeführt worden. Sie fanden sich in dem Nachlasse des Herrn Prof. *J. R. Wyss* vor, und sind von dem Sohne desselben der Bibliothek überlassen und in die von Herrn v. Stürler geschenkte Abschrift der Winterthurer Handschrift eingelegt worden.

Urkunden und Rathsmanualen zusammengetragenes sogenanntes Regimentsbuch der Stadt Bern bis zum J. 1550.

3) *Cod. B,* aus dem XVII. Jahrh., auf der Bern. Stadtbibliothek (H I, 54), von *Hieronymus Stettler,* dem Sohne des Michael, damals Landschreiber zu Interlaken, im J. 1648 vom 28. April bis 6. Mai, also in neunthalb Tagen, abgeschrieben, wie der Verfasser S. 296 selbst von sich rühmt.

Seiner Abschrift scheint übrigens nicht das Exemplar seines Vaters zu Grunde zu liegen, da er in seinen Lesarten nicht selten gegen dasselbe mit anderen Handschriften, namentlich auch mit cod. W, stimmt. In der Rechtschreibung nähert er sich noch mehr als sein Vater dem späteren Gebrauch, erlaubt sich auch mitunter veraltete Ausdrücke mit neueren zu vertauschen, wie (S. 92, l. 6) das «nuste» mit «nam», oder sie auch ganz wegzulassen, wie z. B. das ihm, wie es scheint, unverständliche «der örtern» (S. 181, l. 20); dass er selbst von späteren Zusätzen nicht ganz frei ist, erhellt unter anderem aus der Art, wie er die Spottrede der Feinde Berns vor der Laupenschlacht, um einen Reim zu erzielen, wiedergiebt (S. 79): bistu von Bern, *so demütigest du dich gern;* ducke dich, lass übergan. Der Zusatz: «so demütigest du dich gern» steht weder in A, noch in Tschachtlan und Schilling, sondern nur noch in D, wo dafür die folgenden Worte: «duck dich, lass übergan» weggelassen sind. Ich wähle dies Beispiel hier vorzugsweise, weil in den Varianten zu jener Stelle davon keine Meldung geschehen ist. Die Abschrift der Justingerschen Chronik erstreckt sich übrigens blos bis zu der Nummer: *Als der Bapst nach Bern kam* (S. 241), und in dem der Chronik vorgesetzten Titelblatt heisst es am Ende ausdrücklich: «faht an in dem gemelten 1191 und endet sich in dem 1417 jar.» —

In einer zweiten Abtheilung enthält der Band noch: *die drei Zürichkriege,* nach der Bearbeitung, die sein Vater Michael aus Fründ und Tschachtlan davon verfasst hatte, nebst «*Hans Waldmans Handlung*», und in einer dritten Abtheilung «*Thüring Frickarts Twingherrenstrytt*». Den Schluss sollte «*Mangolts Tractat vom Constanzerkrieg 1546 und 1547*» machen, er ist aber

durch ein Versehen des Buchbinders zu Anfang des Bandes eingeheftet worden.

Die drei bis jetzt angeführten Codices W A u. B sind in der Absicht geschrieben worden, uns — wenn wir uns der alten Canzleiformel bedienen dürfen — salvo errore et omissione den Text der alten Stadtchronik von Conrad Justinger wiederzugeben. Die nun noch weiter anzuführenden Handschriften sind theils Ueberarbeitungen dieses älteren Textes, wie diejenigen von Tschachtlan und Schilling, theils lückenhaft und nachlässig verfasste Abschriften, die oft einen aus dem Original und dessen jüngern Ueberarbeitern gemischten Text enthalten. Sie können daher nur insofern als Zeugen beigezogen werden, als sie in dem Falle, dass jene drei erstgenannten Handschriften unter sich abweichen, das Zeugniss der einen gegen die andern durch ihre Beistimmung unterstützen. Dahin gehört:

4) *Cod. C,* aus dem XVI. Jahrh., auf der Bern. Stadtbibl. (H 1, 53). Mitten in der Handschrift steht am Schluss des Walliserkriegs die Unterschrift: *Abrah. Tillier,* 1574; als erster Besitzer der Handschrift ist auf dem Titelblatt *Andres Rösch* 1580 eingeschrieben, und nach ihm ein *Georg Langhans* 1650. Was die Quellen dieser Handschrift betrifft, so können in derselben 3—4 verschiedene Textrecensionen erkannt werden, aus welchen sie successive zusammengeschrieben worden ist. Die erste Hälfte von Nr. 1—265 stimmt meist mit Cod. W; die Mitte bis Nr. 378 folgt wörtlich der Bearbeitung Schillings, und von da bis an's Ende liegt ihr der Tschachtlansche Justinger zum Grunde. Weggelassen sind alle Lieder, ferner die Klagen, Vorwürfe und pragmatischen Bemerkungen, die Justinger hin und wieder eingestreut hat; überdiess Mehreres aus der Geschichte der Eroberung des Aargau, das Concil zu Constanz, der Anfang des Walliserkrieges, der Mailänderkrieg u. a. m. — Für unsern Zweck kann daher diese Handschrift nur in ihrer ersten Hälfte bis Nr. 265 von einigem Nutzen sein. In diesen Theil ist auch Einiges aus der sog. anonymen Stadtchronik aufgenommen, wie Nr. 12 die Notiz, dass die Landesherren nicht blos die Kinder Herzog Berchtolds v. Z. vergiftet, sondern auch seine Gemahlin

unfruchtbar gemacht hätten, und zwischen Nr. 42 u. 43 der Besuch des Pabstes Gregor in Lausanne 1275; auch Nr. 56 «die erste reis für Windmis» folgt ganz dem Text der anon. Stadtchronik. — Die letzte Nummer der Justingerschen Chronik ist, wie bei Schilling, der Abschnitt: «Wenn der erste Stein an das Münster geleit ward». Angehängt ist noch aus Tschachtlan, und zwar nach dem Originaltexte, was in der gedruckten Ausgabe S. 2—5; 84 u. 85; 110; 115, 116; 140 u. 204—212 steht; das letzte, nicht einmal zu Ende geschriebene Stück ist aus dem Jahre 1444.

5) *Cod. D*, aus dem XVI. Jahrh., auf der Berner Stadtbibl. H 1, 71. Auf dem Pergamentdeckel stehen in verschlungenen Buchstaben die Chiffern SB und HM, mit der Jahrzahl 1593. Inwendig ist der ausgestrichene Name des späteren Besitzers: *Albertus Bauernkönig*, des bekannten Wundarztes, der 1685 eine Schaar bernischer Colonisten in die Mark Brandenburg geleitete (s. *Bern. Taschenb.* 1868, S. 114). Im J. 1697 wurde dann dies Exemplar durch Hrn. Schulschreiber und Bibliothekar Marqu. *Wild* der öffentlichen Bibliothek geschenkt[1]). Der Schreiber des Manuscripts scheint den Zug der evangelischen Stände gegen Mülhausen im J. 1587 mitgemacht zu haben; eine Relation von demselben findet sich am Ende des Bandes nebst andern Zugaben zu der Chronik Justingers (der Ueberfall Bruggs 1444 — der Usszug der Stadt Bern wider Karl v. Burgund zur Zeit der Murtenschlacht — Kurze Notizen aus den Jahren 1528, 1530 bis 1536).

Der Verfasser hat unstreitig unsern Cod. W benutzt, mit dem er oft im Wortlaut gegen alle übrigen Handschriften zusammenstimmt und dessen Schreibfehler er sogar reproduzirt, wie z. B. S. 74, l. 23 die falsche Lesart «*drüthusend*» statt «*drühundert*», S. 119 l. 14 der hertzog von *Vislingen* statt *Urslingen*, S. 118 l. 9 die Auslassung *Bubenbergs des elteren*, S. 84 l. 14 den in den Varianten übergangenen Fehler: «*der*

---

[1]) Ein anderes Exemplar besitzt die Bibliothek zu Solothurn; es trägt auf dem ersten Blatt den Namen: *Heinrich Kholer*, der jüng., 1590.

statt houptman», statt «*des stritts* houptman», u. a. m. Daneben ist der Text mit der grössten Willkür behandelt, bald verkürzt, bald erweitert, wie z. B. in der Schlacht am Morgarten (S. 48 l. 3) erzählt wird, dass die sogenannten Ächter «gut steinen in die händ namend und lüffend die vyend an mit einem grossen geschrey und wurffent die ross an die köpf, das si hindersich sprungen und taub wurdent», oder wenn er in der Schlacht im Jammerthal (S. 38 l. 18) die Berner ausziehen lässt «frölich, mit geschrey, trummeten, trummen und pfyffen»; den Hauptmann v. Erlach lässt er in der Laupenschlacht zu den Metzgern und Gerbern sprechen (S. 89, l. 7): «wo sind nu die grossen treter in federn zu Bern, die mutwilligen, vor denen niemandt ze nacht khan schlaffen?» u. a. m. Manche Nummern sind in Eine zusammengezogen, andere — gegen 50 — ganz oder theilweise ausgelassen, namentlich solche, welche die Lokalgeschichte der Stadt betreffen, wie Feuersbrünste, der Bau der Kirchhofsmauer, die Anlegung von Brunnen u. dergl.; 29 dieser ausgelassenen Nummern sind dann in einem Anhang aus Schilling ergänzt. —

6) *Cod. Bl.* Mit dieser Chiffre wird ein Cartonband in Fol. bezeichnet, der im Besitz des Herrn Landammann *Blösch* war, und früher einem Notar *Moser* gehörte, ohne Datum, aber wahrscheinlich erst im vorigen Jahrhundert geschrieben; und zwar, wie es scheint, von einem defekten Original, denn es fehlen gegen 90 Nummern, und von Nr. 379 an (die Einnahme Aarau's) alles Uebrige. Der Text folgt bis zu Nr. 260 (Eroberung Bürens) dem Cod. W, von da an dem Texte Schillings, ist aber sehr nachlässig geschrieben, viele Wörter sind ausgelassen, manche bis zur Unkenntlichkeit verschrieben; nebst vielem Anderen fehlen auch alle Lieder. Merkwürdig ist, dass die Handschrift in der Beschreibung des Laupenstreites, in der sie sich sonst an Cod. W, A u. B anschliesst, S. 89, l. 7 die Lesart der anonym. Stadtchronik: «die mit den grünen *Röcken*» (st. Reben) aufgenommen hat.

7) *Cod. Sp.* In dem Schlossarchive zu Spiez befinden sich zwei Handschriften der Justingerschen Chronik, deren eine, auf

241 Blättern in 4° in Doppelcolumnen geschrieben, die Ueberschrift trägt: *Ulricus Riff de Rapperswil*, 1464. Sie endigt mit demselben Satz, wie der Schillingsche Justinger: «uff das fundament gesetzt», lässt, wie Schilling, die Nr. 166 «von den geisslern», aber auch die vorangehende Nr. 165 «von dem grossen tode» aus. Es fehlt überdiess der Abschnitt vom Concil zu Constanz nebst sämmtlichen Liedern. Zuweilen steht eine Ueberschrift ohne nachfolgenden Text, wie bei Nr. 34 und 36, oder es steht unter einer Ueberschrift der Text der folgenden Nummer, so bei Nr. 226. Bei andern Nummern fehlen die Schlussworte, z. B. bei Nr. 39 von den Worten «zu buwen an» alles Uebrige. Auch in anderer Hinsicht zeigen sich Spuren von Nachlässigkeit und Willkür in Behandlung des Originaltextes (z. B. sind in Nr. 64 die «Nekerlislaher» weggelassen; in Nr. 229 sind die alterthümlichen Worte: «Küniglicher eren wielt er nüt» mit «und achtet wenig küniglicher art noch eren» vertauscht), so dass die Handschrift trotz ihres angeblichen hohen Alters für die Textkritik keinen sichern Halt bietet, und, da ich zu einer durchgängigen Collation derselben weder Lust noch Musse hatte, in den Varianten unberücksichtigt geblieben ist. Allem Anscheine nach ist es nur eine liederliche Abschrift der in der Ueberschrift als im Jahr 1464 verfasst angegebenen.

Dagegen fand ich Gelegenheit zu näherer Einsicht einer andern Spiezer Handschrift, von der sich eine Abschrift auf der Berner Stadtbibl. (H 1, 52) findet, freilich ohne den wichtigen Vorbericht, der erst über den Verfasser und die Zeit der Abfassung Aufschluss gibt, und diese ist in den Varianten unserer Ausgabe unter der Chiffre *Sp.* verstanden. Es ist dies eine Hauschronik, welche *Diebold Schilling*, «derzeit gerichtschreiber ze Bern» auf den Wunsch des Alt-Schultheissen *Rud. von Erlach* verfasst und mit ähnlichen, obschon nicht denselben, Bildern verziert hat, wie sich in seiner grossen dreibändigen, der Stadt zum Geschenk gemachten Chronik finden[1]). Da Schilling im

---

[1]) Schillings Vorrede zu dieser Erlachschen Hauschronik ist abgedruckt im *Arch. d. hist. Vereins d. Kant. Bern,* IV, 4, S. 67.

Jahr 1485 gestorben ist, R. v. Erlach aber bereits Alt-Schultheiss genannt wird, so muss die Chronik zwischen 1480 und 1485 vollendet worden sein; denn R. v. Erlach bekleidete das Schultheissenamt in den Jahren 1479 und 80, und als er 1493 u. 94, und dann wieder 1501—4 zum zweiten und dritten Male Schultheiss wurde, war D. Schilling bereits gestorben.

Das schön geschriebene und verzierte Original bildet einen Quartband von 380 Blättern, und sein Wortlaut stimmt nicht mit demjenigen des ersten Bandes seiner officiellen Chronik überein, sondern schliesst sich enger an den Text der alten Stadtchronik an; er konnte daher zur Collation mit den Codd. W A B beigezogen werden. Andererseits mischt Schilling in denselben mehr eigene Reflexionen ein und macht kein Hehl aus seinen politischen Sympathien (für seine Vaterstadt Solothurn) und Antipathien (namentlich gegen die Walliser), vergl. das *Archiv des hist. Vereins* a. a. O. S. 45. —

8) *T.* u. *Sch.*, d. i. *Tschachtlan* und *Schilling*, deren Bearbeitung des alten Textes natürlich nur insofern in Betracht kam, als sie für die eine oder für die andere Lesart der unter sich abweichenden Codd. W A B Zeugniss ablegte. Doch habe ich mir in Betreff *Tschachtlans* im Verlaufe des Werkes erlaubt, von diesem Grundsatze insoweit abzugehen, dass ich neben den eigentlichen Varianten auch die Zusätze und anderweitigen Veränderungen seines *handschriftlichen* Textes anführte, wo sie zur Erläuterung des Originals etwas beitrugen, oder dessen Sinn modificirten, oder auch in sprachlicher Hinsicht beachtenswerth schienen. Bei *Schilling* war diess weniger nöthig, weil wir seinen Text in der Ausgabe Justingers vom Jahr 1819 vollständig gedruckt besitzen, und man die Eigenthümlichkeit seiner Bearbeitung aus dem fortlaufenden Context leichter erkennen wird, als aus einzelnen aus demselben herausgerissenen Worten oder Sätzen.

Aus den Lesarten dieser verschiedenen Hülfsmittel habe ich nun nur soviel in den dieser Ausgabe zum Grunde gelegten Text des Cod. W aufgenommen, als mir zu Ergänzung und Verbesserung desselben durchaus nothwendig und unzweifelhaft schien, und glaube in dieser Hinsicht eher zu wenig als zu viel gethan

zu haben. Unwesentliche Schreibfehler sind oft stillschweigend verbessert worden, z. B. die irrige Verdoppelung eines Worts (S. 36, l. 21: hinden an an si; S. 47, l. 21: die letze *in* in), oder eine so offenbare Verschreibung, wie S. 51, l. 7: die von *Bern* statt Biel u. a. m.

§ 3.

Von dem *Verfasser* der Chronik, *Conrad Justinger,* ist weiter nichts bekannt, als was er in seinem Vorworte selbst von sich aussagt, dass er nämlich früher Stadtschreiber war und im Jahr 1420, unter dem Schultheissen Rud. Hofmeister, von Rath und Zweihundert den ehrenvollen Auftrag erhielt, « der Stadt vergangene und grosse sachen » der Wahrheit gemäss aufzuzeichnen. Nach *Gruner* (Delic. Urb. Bernæ S. 317) war Justinger Stadtschreiber in den Jahren 1384—1393, und wieder von 1411 bis 1426; die Zahl 1426 ist wohl nur ein Schreib- oder Druckfehler für 1416, in welchem Jahr bereits Heinr. v. Speichingen als sein Amtsnachfolger urkundlich beglaubigt ist; daher nennt er sich auch in jener Vorrede aus dem Jahr 1420: « *wilent* Stadtschriber », d. i. *gewesener* Stadtschreiber. In Urkunden des oberen und unteren Spitals[1]), sowie des ehemaligen Frauenklosters S. Michael, Predigerordens, aus den Jahren 1400—1420 finden wir die Namen *Conrad* und *Werner Justinger* in Zeugenunterschriften, und beide werden in einer Urkunde von 1420 ausdrücklich *Brüder* genannt. Nach Gruner (a. a. O. S. 322) war *Werner Justinger* im Jahr 1401 Unterschreiber auf der Staatskanzlei. Weder vorher noch nachher wird der Name Justinger unter den burgerlichen Geschlechtern der Stadt Bern angetroffen. Das Brüderpaar ist daher wohl von einem fremden Orte her in den Dienst der Stadt berufen worden und kinderlos ausgestorben. Sollte

---

[1]) *Conrad* Justinger erscheint als Zeuge in den Jahren 1408, 1411, 1417 und 1420, in Urkunden des obern Spitals: Nr. 84. 88; 422. 431; 118; in Urkunden des unt. Spit.: Nr. 387. 388; 447; und in einer Urkunde des S. Mich. Klosters, die jetzt im Archiv des Inselspitals die Nr. 212 trägt. *Werner* Justinger wird in den Jahren 1400, 1412 und 1420 genannt in Urk. des unt. Spitals Nr. 368, 464 u. 447, in dieser letzteren « *mit Cunrad, sinem bruder* ».

diese Eigenschaft eines homo novus und obscuro loco natus der Grund sein, dass die zur Zeit des höchsten kriegerischen Ruhms des stolzen Berns lebenden Fortsetzer Justingers, dass weder Tschachtlan noch Schilling es bei ihrer Erneuerung der alten Stadtchronik für angemessen erachteten, in der Wiederaufnahme von Justingers Vorrede auch seinen Namen zu reproduziren, und dadurch der Erinnerung und dem Danke seiner Mitbürger zu erhalten? Der Venner Tschachtlan nennt ihn ziemlich wegwerfend: « einen armen Mann, derselben stat underteniger », der Gerichtschreiber Schilling etwas humaner: « einen fromen Mann derselben Stadt Bern », beide unterdrücken aber seinen eigentlichen Namen. Uebrigens haben sie selbst auch der von ihnen überarbeiteten und fortgesetzten Stadtchronik ihren eigenen Namen nicht vorgesetzt. Weder die zürcherische Originalschrift Tschachtlans, noch die in Bern aufbewahrte Chronik Schillings nennen die Namen ihrer Verfasser; der erstere steht auf einem seiner Chronik vorgesetzten, von anderer, wenn auch gleichzeitiger Hand geschriebenen Blatt[1]); die Nachricht, wann und wie Schilling seine Chronik der Stadt zum Geschenk gemacht habe, findet sich erst in einer zu Zürich aufbewahrten Abschrift derselben (s. *Hallers* Biblioth. IV, S. 312, und oben die Note zu S. I.). So hat es fast den Anschein, es sei am Schluss des 15. Jahrh. als eine Pflicht der Bescheidenheit betrachtet worden, dergleichen Geschichtswerke anonym erscheinen zu lassen, und dies ist um so begreiflicher bei einer Stadtchronik, die von den Regierungsbehörden wie ein öffentliches Dokument anerkannt und zu den übrigen Staatsschriften in das Archiv niedergelegt, also zunächst nicht für die Publicität bestimmt wurde. Wurde doch nach dem Zeugniss Valerius Anselms (I, S. 409) in dem Jahre nach Schillings Tod (1486) seine Wittwe, « die alte Grichtschryberin », obrigkeitlich bestraft, weil sie sich erlaubt hatte, eine Abschrift seiner Chronik durch Verkauf in Privathände gelangen zu lassen. Nichtsdestoweniger ist der ehrliche Name Conrad Justingers nicht allein durch die oben erwähnten Copien

---

[1]) S. *Archiv f. schweiz. Gesch.* X, S. 48.

seiner Originalschrift, sondern ebenso sehr durch die Beständigkeit der mündlichen Tradition als derjenige des Verfassers der alten Stadtchronik verbürgt und dem Andenken der dankbaren Nachwelt überliefert worden.

§ 4.

Als *Quellen* für seine Chronik gibt Justinger selbst in dem Vorworte (S. 3) und in Nr. 15 (S. 11) theils « alte Bücher und Kroniken », theils « die underwisung alter gelobsamer Lüten » an, also sowohl schriftliche als mündliche Ueberlieferung. Suchen wir die erstern im Einzelnen etwas genauer zu bestimmen, so kommen hier zuerst in Betracht:

A) « *die briefe, so in der statt kisten liegen* », auf die er im Verlauf seiner Erzählung sich so oft beruft, d. h. gleichzeitige, im Staatsarchive niedergelegte Urkunden, die dem früheren Stadtschreiber wohl bekannt sein und deren Benutzung ihm, der im Auftrage seiner Regierung arbeitete, freistehen musste. Unter den beiläufig 70 Documenten, auf welche er den Leser hinweist, sind höchstens sieben, die, sei es im Original, sei es in beglaubigten Abschriften, nicht mehr vorhanden sind, wie z. B. Nr. 197, der Brief Kaiser Karls IV.; Nr. 203, das Hülfegesuch der Bürger von Freiburg im Breisgau gegen Grafen Egon; ausserdem die Nrr. 17, 245, 248, 297, 330. Die Mehrzahl der Uebrigen ist bereits abgedruckt in *Zeerleder*, Urkunden für die Geschichte der Stadt Bern und ihres frühesten Gebiets bis zum Schluss des 13. Jahrhunderts, Bern, 1853 u. 54, im *Solothurner Wochenblatt* von 1810–1834, 25 Bde., in *Trouillat*, Monuments de l'histoire de l'ancien Évêché de Bâle, Porrentruy, 1852 ff., Einiges auch im *Recueil diplomatique du Canton de Fribourg par de Werro*, Frib. 1839 ff., und erwarten ihre vollständige Veröffentlichung in dem unter der Presse befindlichen Urkundenwerk: *Berns Geschichtsquellen*. Es fehlt also nicht an Gelegenheit, uns über die Treue und Sorgfalt, mit der Justinger zunächst diese, unter allen die zuverlässigste Quelle seiner Geschichtsforschung benutzt hat, ein sicheres Urtheil zu ermöglichen. Dies Urtheil wird nun nicht durchweg zu seinen Gunsten lauten. Denn nicht nur kom-

men Missverständnisse vor, — wie wenn er z. B., angeblich nach « Briefen von Inderlappen », Walther von Eschibach als den ersten selbstständigen Schultheissen von Bern bezeichnet (Nr. 21), oder wenn er in Nr. 62 allem Anscheine nach den sogenannten inneren Grafen von Savoy oder Herrn der Waadt mit dem äusseren verwechselt, oder die blosse Erneuerung schon früher abgeschlossener Bündnisse als neu eingegangen anführt, wie Nr. 70 dasjenige mit Biel und Nr. 26 dasjenige mit Murten, oder in Nr. 255 die im Jahr 1385 mit Kyburg vereinbarte Richtung mit einem 1384 ergangenen eidgenössischen Schiedspruch verwechselt, — sondern es finden sich hin und wieder unrichtige chronologische Angaben, die aus der betreffenden Urkunde berichtigt werden können: so ist Nr. 38 die Jahreszahl 1250 in die von 1252 zu verbessern, Nr. 156 die von 1342 in 1341, die Verpfändung Arbergs (Nr. 174) fand nicht 1354, sondern laut Urkunde 1358 statt; Brandis ward nicht erst 1355 (Nr. 188), sondern schon 1351 in das Burgrecht aufgenommen, und die Auslösung und der Verkauf von Oberhofen und Uspunnen (Nr. 315 u. 316) sind nicht erst 1400, sondern schon 1397 u. 1398 vor sich gegangen [1]).

Die richtigere Zahl ist in unserer Ausgabe der von Justinger angegebenen in Parenthese beigesetzt worden, was nur bei Nr. 38 und 174 durch ein Versehen unterlassen worden ist; ebenso wird da, wo Justinger nur das Jahr im Allgemeinen angibt, auch der Tag der Ausstellung einer Urkunde beigefügt, wenn derselbe in dem betreffenden Document enthalten war.

Wenn die von Justinger benutzten « briefe so in der statt kisten ligen », ausschliesslich Bundes- und Friedensverträge mit benachbarten Städten und Ländern, sog. Richtungen oder Vergleiche zwischen streitenden Parteien, Aufnahmen in das Burgerrecht, Ankäufe von Herrschaften oder deren Versatz und Verkauf zu ihrem Inhalte hatten, lauter Dinge, mit welchen man keine fortlaufende Geschichte schreibt, so boten ihm dagegen für seine « gschicht und harkomenheit der keyserlichen statt Bern » ein reicheres Material

[1]) Vergl. hierüber *meine* « Studien über Justinger » im 5. u. 6. Bd. des *Arch. d. hist. Vereins des Kant. Bern*, 1863—1867.

B) die von ihm als seine Hauptquelle erwähnten *alten Bücher und Kroniken*, sowohl *einheimische* als *auswärtige;* wie er denn bei Mittheilung des alten Liedes über Freiburg und Bern (S. 22) ausdrücklich bemerkt, « es sei funden worden an einer frömden stat, als ouch ander ding harinne geschriben an mengen stetten funden ist. » Zu den *einheimischen* Quellen, die er zwar nicht mit Namen anführt, die aber, soweit sie sich bis auf unsere Zeiten erhalten haben, unzweifelhaft von ihm ausgeschrieben wurden, gehört nun vor allen andern, als die älteste:

I) Die *Chronica de Berno.*

Auf den vier letzten, leergebliebenen Blättern des in dem Jahre 1323 von dem Deutsch-Ordensmanne *Ulr. Phund* angelegten und dann bis in die ersten Jahre des 15. Jahrh. fortgesetzten Jahrzeitenbuches des S. Vincenzenmünsters (abgedruckt im VI. Bd. des *Archivs des hist. Vereins des Cant. Bern)* ist eine Chronik eingetragen, an welcher, wie an dem Jahrzeitenbuche selbst, successive mehrere Hände gearbeitet haben. Sie besteht in einer dürren, annalistischen Aufzählung der, nach klerikalem Standpunkte wichtigsten, Ereignisse, welche die Stadt seit ihrer Gründung betroffen hatten. Die älteste Aufzeichnung geht bis zum Jahr 1308, eine zweite, die zugleich Aelteres nachholt, setzt die Annalen fort bis zum Jahr 1331, eine dritte gibt Notizen aus dem Jahr 1334, und eine vierte, mit dem Laupenkriege gleichzeitige, zählt die Ereignisse der Jahre 1339 und 1340 auf. Soweit geht die eigentliche Cronica. *Am Rande des Jahrzeitenbuchs* sind aber noch andere historische Notizen beigeschrieben, meist von Brandunglücken, welche bedeutende Theile der Stadt zerstörten; das letzte und grösseste, das noch bemerkt wird, ist dasjenige vom Jahr 1405. — Dass Justinger diese chronistischen Angaben, die unten als *erste Beilage* abgedruckt sind, fleissig benutzt, bald wörtlich übersetzt, bald weiter ausgeführt hat, davon zeugen seine Nummern 19, 35—37, 39, 40, 43, 46—48, 52 u. 53, 58, 64, 65, 71, 75, 80, 83, 88, 111, 127, 136, 138, 143, 301.

Neben den dürftigen annalistischen Aufzeichnungen der Cronica de Berno fand Justinger eine ergiebigere Quelle für den

eigentlichen Glanzpunkt seiner Stadtgeschichte, für die Darstellung des über Berns Erhaltung als selbstständigen Gemeinwesens und dessen künftige Grösse entscheidenden Sieges bei Laupen

II) in der *Narratio Conflictus apud Laupen inter Bernenses et inter Friburgenses*, wie der Titel dieser Monographie in dem Inhaltsregister eines Quartbandes lautet, in welchem dieselbe mitten in eine Abschrift der Chronik des *Martinus Polonus* eingeschaltet ist. Die Nummer 452 der Handschriftensammlung auf der Berner-Bibliothek enthält nämlich in einem, allem Anscheine nach aus dem 14. Jahrhundert stammenden, stark abbrevirten und schwer lesbaren Schriftcharakter die Chronik des Martinus nach jener spätern Anordnung, wonach die Geschichte der Päbste und der Kaiser jede besonders abgehandelt wird. Von den 160 Blättern geben Fol. I—LXVI zuerst die Geschichte der Päbste bis auf Johannes XXI. († 1277), mit der rothgeschriebenen Unterschrift: *Explicit cronica fratris martini, ordinis prædicatorum de summis pontificibus.* Ihr voran gehen neben der Præfatio die Kapitel de quatuor regnis mundi, über Roms Entstehung, Topographie und frühere Geschichte. Es folgt dann aus einer ungenannten Chronik die Geschichte der Päbste Martin IV. und Honorius IV. († 1287) mit der Unterschrift: *Explicit cronica. Sequitur excerptum ex cronica domini dyeterici, canonici ecclesie beronensis.* Diese Chronik des Dieterich setzt die Pabstgeschichte fort bis auf die Wahl Johannes XXII. (1316), dann folgen vierthalb leergelassene Seiten, und nachher, ohne besondere Ueberschrift, *die Erzählung vom Laupenstreit*, Fol. LXXVI—LXXXVI. Der übrige Theil des Bandes enthält noch zwei Tractate des *Jordanus, Canon. Osnabrugensis* (aus der Zeit Rud. v. Habsburg): *De prerogativa Imperii Romani*, und: *De translatione Imperii ad Germanos*, welche ein *Dominus reverendus de Columpna Sancte Marie in via Lata, dyaconus Cardinalis*, dem Nachfolger Nicolaus III. († 1208) übersendet[1]), setzt dann die Chronik des *Martinus Polonus* in der Kaisergeschichte

[1]) Der Verfasser sagt: *Nuper* itaque vacante sede per mortem sanctissimi patris, Domini N.(icolai) pape III—

fort, die bis auf den Tod Heinrichs VII. († 1313) fortgeführt ist, und schliesst endlich mit der Aufzählung einiger Legenden und Wundergeschichten (Fol. CL) unter der Ueberschrift: *Hec edificantia miracula post posui, at in hiis et in illis auditores delectentur.*

Keine dieser Aufzeichnungen geht über die Mitte des 14. Jahrhunderts hinab, und schon dieser Umstand gibt der Vermuthung Raum, dass auch die uns hier zunächst interessirende Erzählung vom Laupenstreit von einem mit dieser Begebenheit gleichzeitigen Verfasser herrühre. Der Inhalt und die ganze Darstellungsweise steht mit dieser Voraussetzung keineswegs im Widerspruch. Um so werthvoller muss uns daher dieser von Justinger fast wörtlich aufgenommene, nicht ohne historische Kunst verfasste Bericht eines Zeitgenossen erscheinen. Sein Werth wird nur dadurch etwas beeinträchtigt, dass mehrfache Verschreibungen, Auslassungen und anderweitige Textverderbnisse uns in demselben nicht sowohl das Original selbst, als nur eine etwas nachlässig verfasste Copie erkennen lassen, und dass ihr Verfasser, der in seinen mehrfachen biblischen Anspielungen seinen Stand als Kleriker und in seiner Hervorhebung des Leutpriesters Baselwind seinen Zusammenhang mit den Deutschordens-Herren zu verrathen scheint, in dem erbaulichen Streben, den erfochtenen Sieg der Berner als eine göttliche Belohnung ihrer Gerechtigkeitsliebe, ihrer Demuth und kirchlichen Frömmigkeit, die Niederlage ihrer Feinde als eine Strafe ihres Uebermuths, ihrer Hoffart und Missachtung des Heiligen darzustellen, von einer gewissen Einseitigkeit und Parteilichkeit nicht frei geblieben ist, daher Manches dem Geschichtsforscher zu wissen Nöthige übergangen und seinen didaktischen Zwecken aufgeopfert hat. Einiges dahin Gehörige hat Justinger aus anderweitigen Quellen, sei es aus mündlicher Tradition, sei es aus Familienchroniken ergänzt, und zur bessern Uebersicht und Vergleichung dieser Erweiterungen seines Originals ist dieser Conflictus Laupensis als *Beilage II.* in unserer Ausgabe wieder abgedruckt worden, obgleich derselbe, sowie auch die Cronica de Berno, bereits im zweiten Band des *Schweizer. Geschichts-*

forschers, S. 37—54, und neuerlich wieder in *Böhmers* Fontes Rerum Germanicarum, IV, S. 6—16, durch den Druck bekannt gemacht worden sind.

Eine eingehendere Würdigung des Charakters dieser Schrift und ihrer historischen Glaubwürdigkeit s. im *Archiv des bern. Geschichtsvereins*, IV, 3, S. 18 ff. u. 4, S. 95 ff.

Der Narratio sind von derselben Hand, die auch den Conflictus und überhaupt das ganze Buch geschrieben hat, noch annalistische Notizen von der Gründung der Stadt bis zum Laupenstreit (1191—1339) beigefügt, die sich näher betrachtet lediglich als eine nachlässige Abschrift der *Cronica de Berno* des S. Vincenzen-Jahrzeitbuches ergeben. Der Laupenstreit ist mit Hinweisung auf die vorangehende ausführliche Erzählung nur kurz mit den Worten gemeldet: A. D. MCCCXXXIX in vigilia decem milium martirum factus est conflictus ante castrum Laupen inter Friburgenses et Bernenses et eorum adjutores; *de eo tamen plenius et magis clare habetur in presenti sexterno, ut patet intuenti citra.* Ausgelassen sind die Notizen der Jahre 1218, 1233, 1235 und 1311 (S. 298, l. 29). Dass aber diese dürftigere Notizensammlung nicht etwa das Original, die Cronica de Berno aber eine erweiterte Abschrift davon sei, erhellt unter Anderem daraus, dass unter dem Datum 1311, wo der zweite Aufenthalt Heinrichs VII. in Bern erwähnt wird, die Schlussworte der Cronica: secum Domina Elizabeth sua nobilissima *conjuge*, weil sie der Abschreiber nicht recht lesen konnte, zu den sinnlosen Worten entstellt sind: Domina Elizabeth sua nobilissima *cum comiteuro!* Einen einzigen Zusatz hat die Notiz des Jahres 1307, wo den Worten: *receptus est spitale* (verschrieben aus: inceptum est hospitale) *inferius* noch *trans pontem* beigefügt ist, und gerade dieser Zusatz ist unrichtig; denn erst im Jahr 1335 wurde der niedere Spital vor die Stadt verlegt, s. *Just.* Nr. 71: « derselbe spital mit dem gut *sidmals* für die stat hinusgezogen ist in Costenzerbistum. » Bedeutend abgekürzt ist auch der Bericht über die Belagerung Berns durch R. v. Habsburg.

Wenn man hier, wo Original und Abschrift miteinander verglichen werden können, solche Spuren von Unkenntniss und

Nachlässigkeit wahrnimmt, so wird man sich nicht wundern, dergleichen auch in dem von derselben Hand geschriebenen Conflictus anzutreffen, und diesen letztern, wie er uns hier vorliegt, auf keinen Fall als einen Originalaufsatz betrachten.

III) Unter den von Justinger benutzten einheimischen Quellen würde unstreitig den ersten Rang diejenige einnehmen, die wir mit dem Namen der *anonymen Stadtchronik*, oder, da sie sich in mehreren Exemplaren jeweilen im Anschluss an die elsässische Chronik des Königshofen findet, mit demjenigen des *Königshofen-Justinger* bezeichnen, wenn nämlich dieselbe, wie mehrere bewährte Kenner unserer vaterländischen Geschichte annehmen (so z. B. *v. Wattenwyl,* Gesch. Berns, 1867, I., S. 14) schon *vor* Justinger aufgezeichnet und von diesem seiner eigenen Schrift zu Grunde gelegt und nur vermehrt und weitergeführt worden sein sollte. Denn mit unserm Justinger stimmt diese Chronik nicht bloss in der ganzen Auswahl und Anordnung des Stoffs, sondern meist auch im Wortlaute so sehr überein, dass eine Abhängigkeit der einen Schrift von der andern von Niemandem geläugnet werden kann; und, da in der Regel der kürzere und dürftigere Text auch der ältere, der reichere und ausführlichere der jüngere zu sein pflegt, so kann allerdings die Frage entstehen, ob wir in der anonymen Stadtchronik vielleicht eine ältere, von Justinger nur benutzte und erweiterte Chronik der Stadt besitzen, oder ob umgekehrt die anonyme Stadtchronik nur ein Auszug aus unserm Justinger sei? Um nun dem Forscher ein selbstständiges Urtheil in dieser Controverse zu ermöglichen, schien es nicht überflüssig, den Text dieser anonymen Chronik als *dritte Beilage* hier mitzutheilen, zumal dieselbe, bei aller sonst fast wörtlichen Uebereinstimmung mit Justinger, doch in gewisser Hinsicht einen Charakter der Selbstständigkeit bewahrt, der ihre Kenntniss dem Forscher wünschenswerth erscheinen lässt.

Wie bei Justinger selbst, so legen wir auch dem Abdruck dieser anonymen Stadtchronik den Text einer der besten Handschriften zum Grunde, und fügen demselben die Lesarten und theilweisen Ergänzungen aus den übrigen Handschriften, so viele

derselben uns bis jetzt bekannt geworden sind, unten bei. Es ist dies

1) die *Zürcher-Handschrift* (*Cod. T.* od. Tigurinus), auf der Zürcher Stadtbibliothek, A 122, Papierhandschr. in kl. Fol., geschrieben von *Melchior Ruppen,* Schulmeister in Schwitz, 1469 [1]). Die Berner-Chronik schliesst sich hier, Fol. 165, an die Elsässer-Chronik des Königshofen an, und zwar so genau, dass gleich im ersten Satz bei Erwähnung Kaiser Friedrichs II. auf dieselbe mit den Worten zurückgewiesen wird: « *als hievor stat* by andern küngen und keysern geschrieben. » Die Berner-Chronik wird im Register geradezu als das fünfte Kapitel der vorangehenden Elsässer-Chronik mit den Worten eingeführt: « Hie hebt an das 5. Kapitel und seit von der stat Bern, wie si gestifft ward und von der eidgenossen kriegen, zum teil was vor etwevil jaren vergangen ist und von vil striten u. s. w. » Die Geschichte der Stadt wird in 237 mit Ueberschriften versehenen Kapiteln bis in das Jahr 1415 fortgeführt; das letzte Kapitel hat die Ueberschrift: « Daz die von lucern ouch usszugent », und schliesst mit der Eroberung der Veste Baden (Just. Nr. 396).

Die saubere, correcte Handschrift dieses Schulmeisters liess sein Exemplar vor andern zum Abdruck geeignet erscheinen [2]).

2) die *Basler-Handschrift (Cod. B* od. Basiliensis), auf der Bibliothek zu Basel E II. 11a, Papierhdschr., 531 Bl. in Doppelcolumnen. Als früherer Besitzer ist ein Amerbach bezeichnet.

Auch in dieser Handschrift bildet die Berner-Chronik nur einen Anhang zu der Chronik des Königshofen, setzt aber die

---

[1]) Es ist diess derselbe Melchior Rupp, von dessen sauberer Hand später, 1476, nachdem er Kaplan in Rorschach geworden war, auch *Fründs Gesch. des Zürichkriegs* geschrieben wurde, ein Manuscript, das sich jetzt auf der Stiftsbibliothek in St. Gallen (Nr. 644) befindet.

[2]) Indessen ist auch hier, um dem deutschen Theil unseres Buchs den Charakter der Gleichförmigkeit zu wahren, von einer buchstäblicheu Wiedergabe ihrer Rechtschreibung Umgang genommen worden. Schreibweisen wie: *alls, halls, mitt, helffer, gåre* (wo der Doppelpunkt über dem a die Stelle eines Dehnzeichens vertritt, wie auch in: *zerbrächend, gräf* u. a), beleidigen das Auge des heutigen Lesers, stören zuweilen selbst das Verständniss und können höchstens für eine künftige « Geschichte der deutschen Rechtschreibung » von Nutzen sein.

Stadtgeschichte in 238 Kapiteln noch über den Zeitraum, den die Justingersche Chronik umfasst, hinaus, bis zum Jahre 1424 fort; das letzte Kapitel: « das die vesti grasburg in der von bern hand kam », ist das erste des Schillingschen Tschachtlan. Das Jahr der Abfassung dieser Handschrift ist nirgends bemerkt. Der Text stimmt mit demjenigen der Zürcher-Handschrift meist so genau überein, dass sie sogar offenbare Schreibfehler miteinander gemein haben, z. B. S. 363 *Kennewyl* für *Bennewyl*, S. 340 *und wesen* für *underseewen*, S. 324 lassen sie beide den Satz aus: *tund si doch nit geliche*, S. 348 fehlen in beiden die Schlussworte: *Diessenberg ist ouch hein*, S. 387 ist in beiden der Schlusssatz verstümmelt: *und vier von lutzern ze basel in der stat kisten lit*, wo die Worte: *als der richtung brief wiset, der*, ausgelassen sind, u. a. m.

Während aber Cod. *T.* mit der Eroberung der Veste Baden 1414 abbricht, setzt die Basler-Handschrift, wie schon bemerkt, die Geschichte noch fort bis zum Jahr 1424, wie dies aus dem Register ersichtlich ist; denn im Texte sind die letzten Blätter abgerissen und brechen mitten in dem Walliser Krieg ab; überdiess ist das letzte Blatt verkehrt eingesetzt und sollte den beiden vorhergehenden Blättern vorgehen.

3) *Cod. M*, im Privatbesitz der Herren *v. Mülinen-Mutach*, früher des Hrn. Alex. v. Wattenwyl von Nidau (*Haller*, Biblioth. IV, S. 162), ein Folio auf Ochsenkopfpapier; als Schreiber gibt sich Fol. CCLXXXV ein *Niclaus Tugy* mit den Worten zu erkennen: « Deo Gracias. Item ich Nicolaus Tugy schreib dis buch in dem jar, do man zalt nach gottes geburt 1452 jar, desselben jars fur der römsche küng Fridrich von Osterrich gen Rom und zoch sin bruder hertzog Albrecht mit im und hat ouch by im den jungen küng von Ungern genant Losslaw und vil ander. »

Auch in dieser Handschrift schliesst sich die Berner-Chronik an die elsässische des Königshofen an, deren Text dieselben Zusätze hat, die sich in dem Basler Codex des Königshofen E I, 1, finden, und in *Mone*, Quellensamml. I, 281—300 besonders abgedruckt sind, (s. die von der histor. Commiss. herausgegebenen

Chroniken von Strassburg I, 208); doch ist in den Zusätzen, die sich auf den Markgrafen von Rötelen beziehen, Manches weggelassen, Einiges verändert, wie denn namentlich überall, wo der Markgraf nach den Basler Manuscripten in erster Person von sich spricht, im Berner Codex dafür die dritte Person substituirt ist. —

Die Königshofen-Chronik umfasst 2S5 Blätter mit römischen Zahlen bezeichnet; die Berner-Chronik, obschon von derselben Hand geschrieben, hatte ursprünglich keine Paginirung, später ist eine Bezifferung mit arabischen Zahlen angefangen, aber nicht durchgeführt worden. Zwischen beiden Chroniken sind fünf unbeschriebene Blätter, auf welche zwei andere folgen, die von einer fremden Hand geschrieben, ein Bruchstück aus dem Roman Cleomades des Brabanter Dichters Adenes in deutscher Uebersetzung enthalten und in verkehrter Ordnung eingebunden sind; vielleicht dienten sie, bevor das Ganze gebunden war, als Umschlagblätter der Berner-Chronik. Die letzten Blätter dieser letzteren sind abgerissen, so dass der Text mit dem 148. Kapitel: « Als der graff und die thumherren und die stat Nüwenburg zu Bern burger wurden », d. h. mit dem Jahr 1406 abbricht; wahrscheinlich war die Chronik, wie in Cod. T, bis zur Eroberung der Veste Baden fortgeführt. Da ferner in der vorangehenden Chronik des Königshofen Mehreres, welches die Schweiz betraf, bereits erzählt ist (Fol. CIX u. CX, CXXXII—CXXXVIII, CCLX), so sind die damit parallelen Abschnitte der Berner-Chronik, die sich in den übrigen Handschriften finden, wie alle Kriege mit Oesterreich, die Belagerung von Zürich, der Streit bei Sempach, Glarus, die Appenzeller Kriege und der Einfall der sogen. Engländer, im Cod. M. weggelassen, so dass derselbe beiläufig 16 Abschnitte weniger zählt, als die andern Handschriften.

4) *Cod. St.*, Papierhdschr., Folio, 359 Bl. ohne die ungezählten 22 Blätter des vorgesetzten Registers. Die Handschrift gehörte *Jak. v. Stein*, dessen Wappen auf dem ersten Blatt zur Verzierung des Anfangsbuchstabens dient; sein Namen mit der beigesetzten Jahrzahl 1469 steht mitten in dem Inhaltsverzeichnisse; nachher kam sie in den Besitz des Herrn G. E. Haller,

des Verfassers der Schweizer-Bibliothek, der am Rande eine Collation des Textes mit demjenigen des Cod. M. begonnen hatte, und ist jetzt Eigenthum der *Stadtbibliothek zu Bern*, mit der Nummer H I, 41. Voraus geht auch hier die Chronik des *Königshofen*, mit den Constanzer Zusätzen, welche *Mone*, Quellensammlung I, 302 f. veröffentlicht hat und die sich ebenso im Cod. T. finden. Mit Blatt 352 beginnt die *Berner-Chronik* mit der Ueberschrift: « Hier vacht an die Coronech der Statt Bern », deren Geschichte von Bl. 253—359 in 213 Kapiteln, wie in Cod. B., bis zum Erwerb der Veste Grasburg (1424) herabgeführt ist. Das im Anfang stehende Register der beiden Chroniken verweist auf eine Pagination, die mit derjenigen der Handschrift nicht übereinstimmt, sondern dem Original angehört, aus dem sie abgeschrieben ist. Von den in diesem Verzeichnisse angeführten Abschnitten sind 19 im Texte ausgelassen; eilf derselben sind nämlich ihrem Inhalte nach schon in der vorausgehenden Elsässer Chronik enthalten, die acht übrigen, die sich speciell auf die Stadt Bern beziehen, scheinen dagegen nur aus Nachlässigkeit übersprungen zu sein, wie sich denn überhaupt der Text dieser Handschrift, im Vergleich mit den übrigen Handschriften, durch mannigfache Verstümmelungen und Missschreibungen, oder auch willkürl.che Aenderungen unvortheilhaft auszeichnet.

Zu diesen vier bereits im *Archiv des histor. Vereins von Bern* IV, 4, S. 12 angezeigten Handschriften erhielt ich seither durch Vermittelung des Herrn Dr. Hidber aus dem benachbarten Freiburg noch eine fünfte zur Einsicht:

5) *Cod. F.* oder Friburgensis, Papierhdschr., Folio, 177 Bl., wovon die sieben letzten weiss, ohne Deckel und Schirmblatt; auf dem ersten Blatt steht, kaum mehr lesbar, in der Ecke rechts: « Bern Cronica, abgeschriben von Wort zu Wort »; die Kapitel sind ohne Ueberschriften blos durch Alineas unterschieden. Das letzte Kapitel enthält, wie in Cod. B., St. und (nach dem Register) in Cod. M., den Erwerb der Veste Grasburg 1424. Dann folgt die Unterschrift: « *Explicit scripta cronica 1455. In dem buch, von welchem dises abgeschriben ist, sind ettlich mer erzellungen, als* — (es folgt nun ein Verzeichniss von nicht weniger als 34 Ka-

piteln, welche aus den nachfolgenden Gründen absichtlich ausgelassen worden seien). — *Diewil aber semliche ding die stat Bern gar nüt berürend, noch sy daselbs nüt gemeldet ouch nüt angangen ist, so hab ich's hierin nit vergriffen, sonder ussgelassen als die andern orten zugehörend und anderschwa vil gefunden werdend.* » Es sind nicht allein Begebenheiten der allgemeinen Reichsgeschichte und des Auslandes, sondern auch alle Ereignisse, welche die übrige Schweiz angehen, nebst den meisten Nummern, die von auffallenden Naturereignissen melden, von einem heissen Sommer und kalten Winter, von den Heuschrecken und dem Kometen, wie auch die Erzählung von Gilgen Spilman.

Es kann zweifelhaft erscheinen, ob die Unterschrift *explicit scripta Cronica 1455* dem Original oder der Abschrift angehöre. Indessen zeigen sich in der Handschrift Spuren einer Rechtschreibung, die einer jüngeren Zeit als dem J. 1455 zukommt, so S. 324: sy *dürffend* statt sy *entürrend*, ferner die fast durchgängige Vertauschung des *wann* mit *dann*, der *vigenden* mit *vienden*; auch findet sich hin und wieder: *sonst* für *sus*, *dieser* für *dirre*, *bis* für *untz*; S. 343: *belägerten* für *besassen*, und *barmherzig* für *erbarmherzig*; S. 333 ist das *böggenslagen* mit *bogen* vertauscht; S. 360 sind zwei Lesarten verbunden: « *und wurden geschätzt für 30,000, von ettlichen für 24,000 gewapnoter zu fuss* » u. a. m.

Ob das Original ursprünglich auch mit der Chronik von Königshofen vereinigt war, ist nicht ersichtlich. Der Zusatz der ersten Zeile « als hievor stat by andern küngen und keysern geschriben » fehlt; er ist aber auch in Cod. M. ausgelassen, obgleich die elsässische Chronik vorangeht. Wenn aber die Jahrzahl 1455 dem Original angehört, so ist dasselbe nur drei Jahre jünger als Cod. M. und somit die zweitälteste der bisher bekannt gewordenen Handschriften; denn Codd. T. u. St. tragen beide die Jahrzahl 1469; Cod. B. ist ohne eine solche, scheint aber gleichzeitig mit Cod. T. Alle aber sind jünger als Justinger, der im Jahr 1420 zu schreiben begann und dessen Chronik sich nur bis zu diesem Jahr erstreckt. Ja, es ist sogar zu bezweifeln, ob er selbst so weit in seiner Aufzeichnung gekommen ist, da

die Codd. A u. B. schon bei dem Jahr 1417 (« als der babst nach bern kam ») abbrechen und in Cod. B. überdiess der ausführliche Titel, den Hieron. Stettler seiner Abschrift vorgesetzt hat, ausdrücklich sagt: « Die Justingersche Chronik facht an in dem gemelten 1191 und *endet sich in dem 1417 jar.* » So wie die erste Anlage der Chronik in öffentlichem Auftrage, in Folge eines förmlichen Beschlusses des Raths und der Zweihundert geschehen war (s. das Vorwort Justingers), so ist gewiss auch die Fortsetzung derselben dem jeweiligen Stadtschreiber übertragen worden, und aus solchen Nachträgen ist dann sowohl der Schluss der Justingerschen Chronik geflossen, als auch die stadtbernischen Notizen, welche in der Chronik Tschachtlans den Auszug aus Fründs Beschreibung des Zürichkriegs einrahmen. Diese Vermuthung wird auch unterstützt durch die am Schluss von Nr. 415 (S. 239) beigefügte Zeitangabe der 25 Jahre nach Aufhebung der Gruberschen Achterklärung, welche bis in das Jahr 1442, also lange nach Justingers Tod hinabführt (vergl. *Archiv des bern. Geschichtsvereins* IV, 4, S. 9 ff.); und dass später einzelne Begebenheiten auf eine besondere Erkenntniss des Raths hin in die Stadtchronik aufgenommen wurden, erhellt deutlich aus dem, was S. 283 in Beziehung auf den Zug der Berner nach Thum im Jahr 1425 gesagt ist, ein Abschnitt, der sich schon durch sein Datum als eine spätere Einschaltung zu erkennen gibt. Von Justingers Hand sind die NN. 337 u. 338; später hinzugefügt die ihren Inhalt theils wiederholenden, theils bis A°. 1425 fortsetzenden NN. 454 bis 457. Eine ähnliche Einschaltung ist Nr. 424, der weitläufige Bericht über das Concilium zu Constanz, von welchem Justinger Nr. 370 ff. bereits gehandelt hatte. Eine Bemerkung in Nr. 412 stellt den Zusammenhang zwischen diesen Kapiteln her und zeugt von einer nachgehenden Redaction der ganzen Chronik zu einem in sich verbundenen Ganzen.

6) Von einem *sechsten* Manuscript habe ich nur aus einer Correspondenz des Herrn v. Mülinen-Gurowsky mit Sir Thomas Phillipps, der dasselbe für seine grosse Handschriftensammlung in England erworben hatte, Kenntniss erhalten. Dasselbe ist eine Papierhandschrift, Folio, 79 Bl. — Das erste Blatt ist ab-

gerissen, so dass über eine allfällige Verbindung, in der dasselbe ursprünglich mit Königshofen gestanden hätte, nichts ersichtlich ist. Die Unterschrift lautet: « Die abgeschribne matery han ich *Petter Falk* abgeschriben us einer vast alten geschrifft, die mir Meyster *Hans Velder* gelichen hat, geendiget uff dinstag morndes nach St. Apolonyen der heiligen Jungfrowen und marterin tag, als man zalt tusend fünfhundert und zwölf jar [1512]. » — Wie weit hinab die Chronik geführt ist, wird nicht gesagt. Der Text scheint nach den daraus mitgetheilten unbedeutenden Auszügen mit dem der obigen Freiburger Handschrift, wenn auch nicht wörtlich, übereinzustimmen. Am Ende ist noch beigefügt: « Etlich geschichten, der mordtnacht von Zürich und ander stuke, die ich in einem alten büchlin gefunden und von wort zu wort haringeschriben hab. Diss buch hyess her *Eberhart Muller,* Ritter, Schulthess der statt Zürich, schryben. »

§ 5.

Diess also sind die Hülfsmittel, mit welchen wir den Text der anonymen Stadtchronik mit ihren Lesarten und wechselseitigen Ergänzungen darzustellen versucht haben. *Wie verhält sich nun dieser Text zu demjenigen Justingers?*

Was 1) den *Umfang* der Chronik betrifft, so überschreiten alle Manuscripte, deren letzte Blätter nicht abgerissen sind, mit alleiniger Ausnahme des Cod. Tig., den von Justinger umspannten Zeitraum. Justinger bricht den Faden seiner Erzählung mit dem Jahr 1420 ab, und es stimmt dies genau mit seinen Vorbericht (S. 2), wonach ihm der Auftrag ertheilt wurde, « der stat berne vergangen sachen von dem annfang an als die vorgenant stat berne gestiftet ward untz uf disen hüttigen tag, als dise kronik angevangen ist », zu beschreiben. Dieser « hüttige tag » fällt aber in das Jahr 1420, wo der Rath den Beschluss fasste, eine Geschichte der Stadt schreiben zu lassen. Wenn, nach einer oben ausgesprochenen Vermuthung, Justinger mit seiner Arbeit nur bis zum Jahr 1417 gekommen ist, und was nachfolgt später hinzugefügt wurde, so ist der Zeitraum, um welchen die anonyme Stadtchronik den Justinger in seiner ersten Anlage über-

ragt, um so bedeutender, und entweder ist sie jüngeren Ursprungs oder ebenfalls durch Fortsetzung zu ihrem jetzigen Umfang angewachsen.

2) Der *Geschichtsstoff* selbst, der innerhalb dieser Grenzen enthalten ist, findet sich in der anonymen Stadtchronik nur um zwei unbedeutende Nummern *vermehrt*, nämlich: vor Nummer 43 bei Justinger wird die Ankunft Gregors X. in Lausanne, und vor Nr. 204 eine Brunst unter der Nydeck erwähnt. Unter den Justingerschen Manuscripten ist es einzig Cod. C., welcher den ersten dieser Zusätze aufgenommen hat, s. oben S. IX. — Kleinere Zusätze zum Justingerschen Texte wird man bei Vergleichung der Nummern 10, 12, 31, 46, 64, 96, 112, 114, 151, 164, 192, 215, 275, 362, 377, 380, 386, 391, und hin und wieder in dem Walliserkriege, mit den entsprechenden Abschnitten der anon. Stadtchronik wahrnehmen. Dagegen ist die anon. Stadtchronik um beiläufig 110 Nummern *ärmer* als Justinger[1]), und unter diesen sind diejenigen nicht mitbegriffen, die überdies in den verschiedenen Handschriften theils aus Willkür und Nachlässigkeit, theils, weil sie in der vorangehenden Elsässer-Chronik bereits enthalten waren, absichtlich ausgelassen sind, sich aber in den übrigen Manuscripten finden[2]). Unter diesen fehlenden Kapiteln beziehen sich mehr als die Hälfte auf alle die Ereignisse, die ausserhalb der Grenzen der Eidgenossenschaft stattfanden. Dass es aber im Plane Justingers lag, auch einzelne Begebenheiten der Nachbarländer in seine Chronik aufzunehmen, diess hat er selbst in

[1]) Es fehlen nämlich die Nummern 1—4, 17—21, 23, 41 u. 42, 44, 61, 73 u. 74, 77, 79, 87, 107—109, 120—127, 130, 157, 161 u. 162, 165, 172, 189, 191, 203 u. 204, 218, 220, 229, 239, 268, 294, 302, 306 u. 307, 327, 345—359, 388, 389, 391—424, 454—460, 462, 463, 465—469.

[2]) In *Cod. St.* allein fehlen die Nummern: 136, 142, 145 u. 146, 149, 216, 250, 289, 296—298, 301, 311, 320, 321, 328; sie stehen aber, mit Ausnahme von 311, sämmtlich im Register. — In *Cod. M.* allein fehlen die Nummern: 170, 173, 177—181, 200, 201, 259, 260, 270, 271, 314, die alle in Königshofen stehen; ausserdem aber noch die Nummern 45, 65, 67, 71, 88, 202, 227, 290, für deren Auslassung ich keinen Grund anzugeben wüsste; sie stehen dagegen in Cod. B. u. T. — In *Cod. F.* sind ausser den Nummern 170—201 u. 290 noch viele andere Kapitel ausgelassen, worüber der Schreiber selbst am Ende Rechenschaft gibt, s. oben S. XXVI.

seinem Vorworte auf die unzweideutigste Weise erklärt. Hat er nun dieselben erst *einer ihm bereits vorliegenden speciellen Stadtchronik* beigefügt, oder sind sie später von einem, der sein Werk benutzte und abkürzte, absichtlich weggelassen worden? Das Erste steht in directem Widerspruch mit Justingers ausdrücklicher Versicherung, dass «die stat bern söliche ir geschicht und harkomenheit in geschrift bi einander nit eigenlich behept hat», und dass gerade desswegen er von Räth und Burgern den Auftrag erhielt, eine Stadtchronik abzufassen; es bleibt somit das Zweite wahrscheinlicher. Dass aber ein kürzerer Text nicht nothwendig zugleich der ältere sein müsse, diess zeigt das Beispiel des Cod. Frib., dessen Verfasser erklärt, er habe alles dasjenige absichtlich aus seinem Original nicht aufgenommen, was nicht die Stadt Bern allein berührte, also nicht bloss alle auswärtigen Händel, sondern auch die eidgenössischen, die in allen übrigen Handschriften nach Ausschluss der fremdländischen noch Raum gefunden hatten.

3) Dazu kommt, dass mehrere Kapitel der anon. Stadtchr., mit den entsprechenden in Justinger zusammengehalten, eher den Eindruck hinterlassen, *sie seien aus diesen ausgezogen und abgekürzt*, als dass sie Justinger später ergänzt und erweitert hätte. Von den ersten Kapiteln, die von Herzog Berchtold von Zähringen handeln, mag diess dahingestellt bleiben, aber man vergleiche z. B. Nr. 72, das Vorkommniss wegen Laupen zwischen Bern und Otto v. Strassberg, welches in der Fassung der anon. Stadtchr. Nr. 36 kaum verständlich ist, oder Nr. 320, den Rathhausbau in Bern, und die Art und Weise, wie Nr. 236 der Inhalt der Nummern 360—387 (Veranlassung und Ausführung der Eroberung des Aargaus) und in Nr. 238 der Walliserkrieg aus den Nummern 425—444 bei Justinger zusammengedrängt sind.

4) Selbst *Verbesserungen der in Justinger angegebenen Zeitfolge* kommen vor. So steht Nr. 49 die ausdrückliche Bemerkung (S. 327), dass der erste Zug nach Wimmis und die damit zusammenhängende Eroberung Jagbergs *vor* der Belagerung Berns durch Rud. v. Habsburg falle. Von einer kritisch nachbessernden Hand zeugt auch, dass die Nummern 65—81 in eine der

Chronologie gemässere Folge gebracht sind. Nämlich an die Schlacht im Jammerthal (Nr. 64) wird Nr. 68, die Eroberung Belps, angereiht; daran schliesst sich Nr. 67, der Bund mit Laupen (1301, wofür Schilling unrichtig 1304 angibt), dann folgt ganz richtig Nr. 65 der Brand vom J. 1302, die in dasselbe Jahr fallende Eroberung Geristeins (Nr. 69), und erst dann Nr. 66, der Zug vor Wimmis im Jahr 1303, Nr. 70 der Bund mit Biel (1306); Nr. 78 das Ende des siebenjährigen Krieges mit Freiburg, Nr. 71 die Erbauung des untern Spitals (1307), Nr. 72 die Uebernahme Laupens (1308) und die Nrn. 75, 80, 81, welche sämmtlich Ereignisse desselben Jahres 1311 berichten. Warum hätte eine jüngere Textrecension diese sachgemässe Ordnung wieder verlassen und dafür die im Justinger herrschende Unordnung eingeführt? — Daneben kommen dann freilich wieder unbegreifliche chronologische Verstösse vor, wie die Ertheilung der Handfeste Friederichs II. im J. 1209 (S. 318); und in den Nummern 147 u. 152 hat Justinger gewiss auch die richtigere Zeitbestimmung, als die anon. Stadtchr. in den Nrn. 75 u. 78. In Nr. 64 hat es sogar den Anschein, der Verfasser habe eine, freilich ganz verfehlte, Lösung der Frage versucht, wie *Just.* dazu kam, mitten unter der Eroberung kyburgischer Vesten von der Zerstörung des oberrheinischen Raubnestes Swanow zu sprechen.

5) Sollte endlich nicht auch die gereizte Stimmung, welche in den Nummern 32 (S. 336) und 70 (S. 355) gegen Freiburg sich bemerklich macht, einen chronologischen Fingerzeig enthalten, und auf die Zeit der wieder ausgebrochenen Feindseligkeiten der Jahre 1448 ff. zwischen Bern und Freiburg hindeuten, während Justinger noch unter dem Eindruck der bundesbrüderlichen Hülfe schrieb, welche Freiburg im Jahr 1405 der Schwesterstadt nach dem grossen Brande geleistet hatte?

Wenn sich nun aus den angeführten Gründen mit ziemlicher Gewissheit ergeben dürfte, dass die anon. Stadtchr. nicht zu den von Justinger benutzten Geschichtsquellen gehört, sondern umgekehrt Justingers Arbeit der ersteren zur Grundlage diente, so erscheint sie andererseits nicht in einem solchen Verhältnisse der Abhängigkeit zu Justinger, dass ihr Verfasser lediglich als

Epitomator desselben zu betrachten wäre. Neben *Justinger,* dessen Werk S. 328 wol unter der « Cronik » zu verstehen ist, die er, als die bekannte Stadtchronik, ohne nähere Bezeichnung anführt, verweist er hin und wieder auf andere Chroniken und ihre abweichenden Lesarten, wie S. 333, 353, 368. Wie Justinger, so hat auch er *die Cronica de Berno* und *den Conflictus Laupensis* benutzt, hält sich aber noch viel genauer an seine Quelle, wie er denn, richtiger als Justinger (Nr. 75), nach der Cronica eine doppelte Anwesenheit Heinrichs VII. in Bern unterscheidet, wenn er sie gleich unrichtig motivirt (s. *Archiv d. bern. Geschichtsvereins* V, S. 565). Andererseits entstand in dem Bericht von den kriegerischen Ereignissen, die auf den Sieg bei Laupen bis zu dem 1341 durch Königin Agnes vermittelten Frieden folgten, eine arge Verwirrung gerade dadurch, dass der Verfasser sich genauer an seine Quelle, den Conflictus Laupensis, hielt, und darauf doch noch die ausführlicheren Nachrichten, die sich über diesen Zeitraum im Justinger finden, folgen liess. So kam es nun, dass dieselben Facta, der Zug nach dem Schönenberg, die Eroberung Burgisteins, die Streifzüge in das kyburgische Land u. a. m., doppelt, ja dreifach erzählt werden und die Zeitfolge auf eine arge Weise vernachlässigt und durch einander geworfen wird. Diese Justingerschen Nachträge hat der Schreiber des Cod. v. Stein (St.), wiewol er sie im Register anführt, in seinem Texte einfach weggelassen, wodurch sein Manuscript in dieser Partie eine höchst lückenhafte und fragmentarische Gestalt erhielt. Auch « *die briefe so in der stattkisten ligen* », citirt er, aber nur selten und in Abschnitten, die er wörtlich aus Justinger Nr. 174, 175, 183, 184, 310 aufgenommen hat, und nur in Beziehung auf die Freiheiten, die Kaiser Heinrich der Stadt schenkte, beruft er sich auf Briefe in der Stadtkiste, welche bei Justinger Nr. 75 u. 76 nicht erwähnt sind. Aus andern Quellen und in einer von Justinger Nr. 171 u. 177—181 abweichenden Fassung erzählt er die Mordnacht von Zürich und den Krieg Oesterreichs mit dieser Stadt. Anderweitige Proben einer originellen und selbstständigen Darstellung sind im *Arch. des bern. Gesch.-Vereins* IV, 4, 18 ff. mitgetheilt, wo überhaupt

das wechselseitige Verhältniss zwischen Justinger und dieser anonymen Chronik bereits ausführlich von mir besprochen ist. Berücksichtigt man nun noch das relativ hohe Alter dieser Chronik, deren älteste Handschrift, Cod. M., vom Jahr 1452, die Frib. von 1455 datirt — Justinger erhielt seinen Auftrag 1420, und wir wissen nicht, wie lange er daran gearbeitet hat — so möchte ein Abdruck derselben hinlänglich gerechtfertigt erscheinen. Der Verfasser ist anonym. Dass er aber im bernischen Oberland lebte, geht aus einer Stelle hervor, in welcher von Thun als « *hie oben* im land » die Rede ist (S. 344) [1]. Sollte vielleicht der Schlossherr von *Spiez* [2]) ihn zum Schreiben aufgefordert haben und damit die Auslassung der beiden, übrigens historisch ungenauen, Kapitel, die von Bubenbergs Verbannung handeln (Just. Nr. 172 u. 191), im Zusammenhang stehen?

Es ist übrigens der Text dieser Chronik auch insofern von Wichtigkeit, als derselbe einerseits von dem Fortsetzer Justingers, *Tschachtlan*, vielfach benutzt worden ist, wie dies eine Vergleichung der dem Texte Justingers untergesetzten Varianten mit der Chiffre T. bezeugen wird (z. B. bei Nr. 211, 217, 218, 221, 225, 230, 232—234, 242, 243, 247, 248, 256, 258 u. s. w.), andererseits ebenfalls in *Etterlins* Chronik nicht blos den von Bern handelnden Kapiteln, sondern auch dem Bericht von der Mordnacht zu Zürich und dem hierauf folgenden Kriege mit Oesterreich zu Grunde liegt.

§ 6.

Von *anderweitigen Berner-Chroniken*, die Justinger benutzt hätte, ist uns weder eine Spur noch eine Kunde geblieben. Wenn solche vorhanden waren, so müssten sie sämmtlich theils durch Justingers umfassende Arbeit, theils durch die auf ihn fussende

---

[1]) Auch S. 323, l. 20 in *Cod. St.* findet sich die Lesart: « in dem elsass und *hie oben in dem land* vil land und lüt ouch hattend ».

[2]) Vergleicht man das als Variante aus *Tschachtlan* S. 287 in der Note angeführte Kapitel « von dem genuchtsamen jar », so drängt sich dem Leser von selbst die Vermuthung auf, auch dies Stück sei in *Spiez* niedergeschrieben worden.

kürzere, dem Königshofen angehängte Chronik verdrängt und verloren gegangen sein. Wir wissen daher auch nicht, ob er die mannigfachen Details, die er hin und wieder den magern Annalen der Cronica de Berno, und noch umfassender dem Conflictus Laupensis beigefügt hat, aus schriftlichen Quellen, etwa aus Familienchroniken, oder aus der mündlichen Ueberlieferung «alter, glaubsamer lüten», auf die er sich in seinem Vorworte beruft, geschöpft hat.

Mit richtigem Blick hat er dagegen die Wichtigkeit der gleichzeitig mit den Begebenheiten selbst entstandenen *Volkslieder* erkannt. Denn obschon ihr Charakter weniger ein epischer, als ein lyrischer ist, und sie, wie schon das alte Deboralied (Richter cap. 5), weniger erzählen was sich ereignet hat, als den Empfindungen der Freude und des Stolzes über den errungenen Sieg und des Hohns über die besiegten Feinde Luft machen, so sind sie doch wichtige historische Documente für die damals herrschende Volksstimmung und enthalten in ihren, wenn auch kargen, historischen Anspielungen manche thatsächliche Elemente, die ohne sie dem Forscher verloren gegangen wären. Es zeigt sich dies namentlich in der Weise, wie Justinger das *Gümminenlied* (Nr. 122) benutzt hat. Die anonyme Stadtchronik hat sowohl dieses Lied, als auch *das Lied auf den Bischof von Basel* (Nr. 210) ausgelassen, und dies mag wol der Grund sein, wesshalb auch Tschachtlan, der sich in diesem Theil seiner Chronik mehr an den Text der anon. Stadtchr. anschliesst, diese beiden Lieder nicht aufgenommen hat. Schilling hat wenigstens das letztere mitgetheilt; das Gümminenlied steht zwar in seiner Familienchronik der von Erlach (Cod. Sp.), fehlt aber in der officiellen Stadtchronik, und doch weisen sowohl er, als Tschachtlan (Nr. 130), auf dies Lied zurück. Dass dagegen das in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts verbreitete *Laupenlied* in keiner dieser Chroniken Aufnahme fand, verstärkt noch die inneren Verdachtgründe gegen das scheinbare Alter dieses Liedes, vergl. *Arch. des bern. Geschichtsvereins* V, S. 123 ff.

Was endlich *die auswärtigen Händel* anbetrifft, so hat Justinger in Beziehung auf die allgemeine Reichsgeschichte zunächst

den *Königshofen* vor Augen gehabt, den er für die Nummern 59, 76, 203, 218, 220, 239 u. 294 benutzt hat. Vergl. *Chroniken der deutschen Städte*, VIII, S. 186. Für die Begebenheiten der Ostschweiz beruft er sich Nr. 181 auf die *Zürcher-Chronik*, die jetzt in den Auszügen der St. Galler Handschriften 657 u. 631, welche Henne seiner Clingenberger-Chronik untergesetzt hat, wieder erkannt worden ist (s. unten S. 161). Die bezüglichen Stellen dieser Clingenberger-Chronik sind jeweilen unter dem Texte angezeigt; nur bei 337 u. 338 ist dies vergessen worden und dort « Henne, Clingenb. S. 167 » nachzutragen. — Auf eine *Basler-Chronik* wird in den Abschriften A. u. B. und im Tschachtlan, nicht aber in Cod. W, verwiesen in Nr. 22 (s. die Note zu S. 14). Endlich wird S. 237 eine *Constanzer-Chronik* citirt, aus welcher jenes Verzeichniss weltlicher und geistlicher Prälaten, die am Constanzer Concil Theil nahmen, im Auszuge mitgetheilt wird. Es ist damit wohl das Protokoll der Sitzungen des Constanzer Concils gemeint, welches von *Ulrich von Richental* aufgenommen, 1483 und 1536 zu Augsburg, 1575 zu Frankfurt gedruckt wurde, und von dem erst vor Kurzem eine photographirte Prachtausgabe nach der in Constanz aufbewahrten Handschrift erschienen ist.

IV. Zur Ergänzung und theilweisen Berichtigung der Nummern 262, 278 u. 279, die in sehr dürftiger und verwirrender Weise von dem in den Jahren 1386—1388 zwischen Bern und Freiburg geführten Kriege handeln, folgt als *vierte Beilage* das unter dem Namen des *Anonymus Friburgensis* bekannte Tagebuch eines Zeitgenossen, dessen barbarisches Latein zwar das Verständniss etwas erschwert, ihm aber von seinem historischen Werth nichts benimmt. Es ist einer Pergamenthandschrift, Fol., entnommen, welche mit der *Historia destructionis Troye* von *Guido de Colonna* beginnt, worauf von anderer Hand: *Sequuntur aliqua gesta de morte Dom. Lupoldi, ducis Austrie, et de guerra dominorum Friburgensium contra Bernenses.* Den Anfang macht eine kurze Beschreibung der Sempacher Schlacht, welche die Fehde zwischen Bern und Freiburg veranlasste. Das Manuscript wurde 1753 von *Zurlauben* in der Bibliothek des Barons Josef Laurenz von Estavayé-Molondin in Solothurn aufgefunden.

Eine Abschrift desselben sandte Zurlauben 1760 Herrn Alex. v. Wattenwyl, die derselbe unter die Beweisurkunden seiner Genealogie der Grafen von Neuchatel, die er damals für den Druck bestimmt hatte, zu setzen Willens war. Die Handschrift gehörte im 16. Jahrhundert dem Schultheissen Peter Falk von Freiburg, kam nachher an die Familie Paroman und durch Erbschaft an die Familie Estavayé. Hr. v. Wattenwyl überschickte sein Manuscript an Schöpflin, der es seiner Sammlung elsässischer Geschichtschreiber einverleiben wollte, aber durch seinen 1771 erfolgten Tod daran verhindert wurde. Gedruckt wurde es zum ersten Mal im *Schweiz. Museum* von 1794, S. 613 ff.; eine französische Uebersetzung erschien später in Bd. III des *Conservateur Suisse,* p. 46 ff. — Die Missschreibungen, Lücken und Versetzungen, die darin nachgewiesen werden können, beweisen übrigens, dass wir es auch hier, wie beim Conflictus Laupensis, nicht mit einem Originalaufsatze, sondern mit einer ziemlich nachlässig verfassten Abschrift zu thun haben. Ungeachtet eifrigen Nachforschens war es mir nicht möglich zu erfahren, wo die Handschrift selbst hingekommen ist, und so musste ich mich begnügen, den Text wieder abdrucken zu lassen, wie er zuerst im Schweiz. Museum erschienen ist. Was sich ohne Einsicht des Originals nur aus dem Zusammenhang und durch Vermuthung verbessern liess, habe ich in Klammern und Anmerkungen hinzugefügt.

Berichtigungen [vergl. S. 291].

S. 8, Z. 19: *in gender* (gehender) st. ingender. — S 26 Z. 7 ist am Rande zu der Zahl 1250 beizufügen: [1252, 17. Juli]. — S. 42, Z. 3 v. u.: *den* darumb. st. denn. — S. 50, Z. 29: *des* st. das. — S. 55 Z. 1 ist getrennt zu lesen: *aber kouft*. — S. 68, Z. 6: *unverre* st. und verre. — S. 92, Z. 17 ist ein *doch* zu viel. — S. 104, Z. 3 schr.: *In den dingen, so* — S. 119, Z. 22: *Strassburg* st. Swartzburg (Schreibfehler in W.) — S. 120, Z. 16: drye und zwentzig *und sibenhundert und drüthusend* guldin. — S. 122, Z. 16 ist das Komma nach «sich» zu setzen. Z. 27: MCCCLX st. MCCCLV, und am Rande 1355 zu streichen. — S. 126, Z. 2: *Kampf* st. Kapt., und in der Note: *Sch.* hat besser die Ueberschrift dieses Abschnittes mit der des folgenden und die Abschnitte selbst mit einander verbunden. Dasselbe that schon *Tsch.* mit der gemeinsamen Ueberschrift: *Dass der von thurn die von bern gegen den keyser verklagt.* — S. 155, Z. 26. 27. ist besser folgendermassen zu interpungiren: *« Und daz man — schonete, do wart es vert. »* — S. 175, Z. 16: *fivers* st. finers. — S. 187, Z. 13: *uf recht* st. ufrecht. — S. 189, Z. 13 l. MCCCCII st. MCCCCI. — S. 191, Z. 19 ist wol zu interpungiren: *hundertthusend tüfel! herre — walten!* — S. 196, Z. 2: *müssen, noch wider rechts,* st. müssen nach widerrechts. — S. 206, Z. 2: über daz *so* er, st. über daz er so. Z. 26 ist auf *Henne, Clingenb.* S. 167, zu verweisen. — S. 207, Z. 5: *ie* die statt st. *in* die statt. — S. 208, Z. 5: *gros fürsten* st. grosfürsten. — S. 262, Z. 18 a. Rd. l. 1419 st. 1420. — S. 277, Z. 29 u. 30: *stehn* st. steht, und *werden* st. wird. — S. 283, Z. 14 *siechtagenn* st. siechtagenen. — S. 321, Z. 22: *dirre* st. derre. — S. 323, Z. 26: *jemerhin* st. immehin. — S. 332, Z. 11: *hilflich* st. hilflig. — S. 359, Z. 16: *obgelegen* st. obgelenen. — S. 381, Z. 29 nach: *mit gewalt* füge bei: [gezogen wärind] aus F. ergänzt. — S, 451, Z. 26: Nr. 329 st. 239. — S. 452, Z. 15 Nr. 331 st. 231.

Digitized by Google

Berner-Chronik

von

Conrad Justinger.

Erklärung der Siglen unter dem Texte:

I. Zu Justingers Chronik:

W.: Die zu Grunde gelegte *Winterthurer Handschrift* (s. *Einl.* pag. V); — *A.*: Hdschr. des *Mich. Stettler*, Bern. Stadtbibl. H IX, 262. (s. p. VII); — *B.*: Handschr. von *Hieron. Stettler*, Bern. Stadtbiblioth. H I, 54. (s. p. VIII); — *C.*: Hdschr. von *Andr. Rösch*, Bern. Stadtbibl. H I, 53. (p. IX); — *D.*: Hdschr. v. *Alb. Baurenkönig*, Bern. Stadtbibl. H I, 71 (p. X); — *Bl.*: Hdschr. *Blösch* (p. XI); — *Sp.*: Spiezer Handschr. v. D. Schilling (p. XII); — *Sch.*: *Schilling*, dessen Text der Ausgabe Justingers von 1819 zum Grunde liegt (p. XIII); — *T.*: *Tschachtlan*, dessen Original auf der Stadtbibl. von Zürich, eine Abschrift auf der Bern. Stadtbibl. H X, 34. (p. XIII). —

II. Zu der anonymen Stadtchronik:

T.: Die zu Grunde gelegte *Zürcher Handschrift*, A 122, von *Melch. Rupp* (p. XXIII); — *B.*: Die *Basler Hdschr.*, E II, 11ᵃ (p. XXIII); — *F.*: Die *Freiburger Hdschr.* (p. XXVI); — *M.*: Die Hdschr. v. *Nicl. Tugy*, im Privatbesitz des Hrn. *v. Mülinen-Mutach* (p. XXIV); — *St.*: Handschrift des *Jac. v. Stein*, auf der Bern. Stadtbibl. H I, 41. (p. XXV). —

Cronicka der Stadt Bern.

1. Der anefang dis buches.

In dem namen der heiligen drivaltikeit, des vatters des suns und des heiligen geists, Amen. Als got himelrich und ertrich, alle creaturen und den mönschen geschaffen hat, und wie die welt mit mengem underscheid harkommen ist untz an daz zit der gnaden, daz got sinen eingebornen sun sante in dise welte, uns mit sinem wirdigen tode ze erlösen und die himel ze entsliessen; und wie nach siner uffart die welt an uns har gestanden sye, und wie die durch die bebste und römsche keyser und künge ufgerichtet sye, und wie vil grosser sachen und wunderlicher dingen dazwüschent geschechen sye, dis alles die waren hystorien und die bücher der kroniken usswisent; und wond söliche wunder und verlouffen geschechenheit allen mönschen lustlich und kurtzwilig ze hörende sint, und ouch gar vil grosser wisheit darus genomen ist, des man dick genossen hat und noch geniessen mag der sich flisset darnach ze richten und ze halten: harumb so gezimpt allen stetten, sunderlichen des heiligen römschen richs stetten wol, hingegangen und verloffen sachen, aller meist die, die ir stette land und lüte, so zu inen gehörent, oder die sachen, so ir eidgnossen ir fründe und nachgeburen antreffende sint, ze wissen; darzu etlich stritte und gefechte, so in den kreissen des römschen Riches in tütschen landen kürzlich beschechen sint, ouch ze merkende; und won aller zergenglicher dingen vergessen wirt, und die löffe diser welt hinshlichent und zergand, und in der zite der jaren vil dingen geendret

---

10 *ussgerichtet* A. B. Sp. *T.* 16. *wol* gen. A.
21 ze *wissende.* A. *T.*

werdent: darumb notdürftig ist sölich sachen und geschechenheit ze ernüwernde und in schrift ze legende, umb daz die vergessenheit, die mit dem zite der jaren hinslichet und verswindet, uns daran nit hindre noch sume, sunder von kraft wegen der geschrift ein ewig memorial und angedenken allen lüten sye.

2. Wie Bern mit manlichkeit und arbeit erbuwen ist.

Und wond die keyserlich stat Bern in burgenden durch ir vordren har mit grosser wisheit und mit geturstiger manheit, mit vil note und arbeit, mit grossen eren harkomen und erbuwen ist, und sich mit manheit vil erstritten und erfochten und vor iren vigenden erwert und beschirmet hand, söliche ir geschicht und harkomenheit in geschrift bi einander nit eigenlich behept hand: so hant si betrachtet, loblich und nutze sin, alle solich redlich vergangen sachen, so sy oder die iren, ir fründe und eydgnossen antreffende sint, ze wissende, umb daz si oder die iren nachkomen umb die gnade und hilf, so inen Gotte dicke und vil und an mengen enden miltenklichen erzöget hat, dester dankberrer syent, witwen und weisen ze beschirmende, und iren gewalt den inen got verlichen hat dester furer zu dem rechten bruchen, zu dem lob gotz und maryen.

3. Wenne dise kronek angevangen wart.

Harumbe an sant vincencien abend, der da husshere ze berne
1420. ist, des jares do man zalte von gottes geburte thusent vierhundert und zwentzig jar, hant die vorgenant fromen wisen jungherr Rudolf Hofmeister edelknecht, ze den ziten Schultheis ze berne, die rete, venre, heimlicher und die zweyhundert der vorgenanten Stat Berne begert vnd geheissen, daz man von dem anefange als die vorgenant stat berne gestiftet wart untz uf disen hüttigen tag, als dise kronek angefangen ist, alle der vorgenant ir stat berne vergangen und grosse sachen, die nemlich treflich nütze und gute ze wissende und ze hörende sint, zesamen bringen, und mit

---

10. *mit manlicher wer* A. D. *T.* — *m. ritterlicher wer Sch.* 11. *und aber* solich. von *Sch.* gegen alle Handschr. ergänzt. 12. *gehept.* A. B. D. *T. Sch.* 28. *gestift ist* A. B. D. *T. Sch.*

der warheit zusamen lesen usser alten büchren und kroniken, so die warheit bewisen, und von underwisung alter gelobsamer lüten, umb daz si und ir nachkomen wissen mögen der vorgenant ir stat berne harkomen und gelegenheit.

4. Was dise kronecke sagende wirdet.

Derselben arbeite und unmussen, die obgenant sachen ze suchen, ze vinden, und usser alten büchern und kroniken ze schriben und in ein buch ze bringen, sich in Gottes namen angenomen hat Cunrat justinger, derselben statt berne wilent statschriber, sinen ernst und arbeite mit gottes hilfe daran ze legende und allen sinen fliss harine ze tunde, die warheit für ze bringen, als er daz in geschrift, in geloblichen büchern funden hat, nemlich: die sachen, so die obgenant stat berne, ir fründe und eidgnossen berürent; Darzu etlich treflich kriege, strite und gefechte, in elsass, in brisgowe, und in swaben ergangen sint in kurtzen jaren, und usswendig den landen gar wenig sachen harin gezogen und uf daz kürtzeste ze melden, umbe daz man von den ergangnen sachen, sy sigent ze heile oder ze unheile ergangen, die gegenwürtigen und künftige sachen dester bas wisse ze handlen und sich darnach ze richten; won vil grosser sachen und stritten, so man in disem buch geschriben findet, versumet sint und man von unwisheit von unordenung und von ungehorsame wegen darnider gelegen ist, schand und schaden enphangen hat; und hebet sich diss kronek an in dem namen Gottes, als hienach geschriben stat.

1. Von dem nechsten keyser e Bern gestift wart.

In dem jare do man zalte von gots geburt thusent hundert 1152
fünfzig und zwey jar, daz ist gewesen nün und drissig jar e die stat bern gestift wart, Do wart ze Römschen künge erwelt fridrich

---

2. Die Worte *u. von underwisung — lüten* sind in *T. Sch.* ausgelassen. 9. Der Name Cunrad Justinger findet sich in ABCD Sp. Bl. wofür *T. «ein armer Man, derselben stadt underteniger,»* am Rande ist der Name *Conrad Justinger* mit Rothstift beigeschrieben. *Sch. ein fromer Man derselben statt Bern.»* S. Arch. d. hist. Ver. d. Kant. Bern IV. 4, S. 39. 14. *so* in els., von *Sch.* gegen alle Hdschr. ergänzt. 24. *die* kr. *W.*, *diss* kr. ABCD. Bl. *T. Sch.*

von stouffen, und richsnote acht und drissig jar und betwang lamparten; sunderlich betwang er Meylant mit hilf der Curfürsten und allermeist mit hilf des bischofs von kölne, der im gar gros hilfe tet mit grossem volke. Darumb begabet der küng den bischof von kölne und gab ime die heiligen drije künge, Caspar, Balthasar, Melchyor, die dozemale ze meylan lagen und vor ziten von Constantinopel von kriechenlant gan meylan bracht wurden. Die fürt der egenant bischof von kölne von meylan und bracht daz heltum gen Zürch in daz frouwen münster, daz es in sant niclaws kapellen dry tag ruwete; und von dannen furt er daz heltum gan kölne, da es noch ist; und die porte, da es ze köln ingefürt [wart, die] ist vermuret und mit ysen vast vermachet, won man seit, daz gewissaget sige, zu der porten do es ingefürt sye sölle es wider ussgefürt werden. Darumb ze merer sicherheit hant si die porten tun vermuren und mit ysen vermachen.

2. Von des keysers merfarte.

Und als dem küng ze lamparten und ze meylan wol gelang, do fur er gan rome zu dem babst und wart keyser; und berufte ein merfart in aller der Cristanheit und fur über mer mit vil fürsten und herren und mit grosser macht, und wolt daz heilig grab helfen retten vor den heiden; und fur mit im der küng von frankenrich und gewunnen den heiden ab vil grosser stette, land und lüte. Darnach bald do starp der keyser, do hat die sache ein ende.

3. Under welem keyser bern gestift wart.

1190. Darnach do man zalte von gots geburt thusent hundert und

---

2. Die Worte «*der Curf. u. allermeist*» fehlen bei *T. Sch.*
9. *ze frowenmünster in unser frowen Capelle. T. Sch.* In der Originalhandschrift Tschachtlans sind diese Worte von späterer Hand durchgestrichen und statt derselben am Rande nachfolgendes hingeschrieben: «*gen Lucern in einer kauffmanns ballen, da sie under den heuseren übernacht warend, da jetz der heiligen drey Conigen Capell stat.*» 11. «*wart die*» aus ABC Bl. *T. Sch.* ergänzt. 15. *zuvermuret u. tun mit ys. verm.* W. «*tun vermuren u. m. ysen verm.* ABC Bl. *T. Sch.* 23. *und* hat W. *do* hat ABC Bl. *T. Sch. Sp.*

nüntzig jar do wart ze küng erwelt Heinrich, des vorgenanten
keiser fridrichs sun; under dem und bi desselben küng heinrichs
ziten im andren jare wart bern in burgenden gestiftet; derselbe 1191.
küng richsete vier jare; und mit hilf der Curfürsten und ander
grosser herschaft fur er über berg gan lamparten und betwang
vil landen und lüten, und wart siech im lande, daz er harwider us
fur; derselbe küng heinrich gab der stat bern ir erste friheit
und hantvesti so noch die von berne in irem gewalte und behalt-
nisse hant; und do er gerichsot vier jar, do starb er in tütschen
landen selenklichen.

4. Daz keyser fridrich an daz rich erwelt wart.

Do man zalte thusend hundert nüntzig und vier jar ritten 1194.
die Curfürsten zesamen umb einen römschen küng ze erwellende;
und wurden die Curfürsten stössig: ein teil, die erwalten philippen
hertzogen ze Swaben, des vorgenanten küngs Heinrichs bruder,
der ander teil erwelten Otten, den hertzogen von sachsen; die
zwene krigten manig jar sament und tatent dem [römschen] riche
grossen schaden untz an die stunde daz sie beide sturben. Do
wart an das rich erwelt fridrich, der darnach römscher keiser
wart und vil grosser dingen tet. Derselbe keyser fridrich gab der
stat berne grosse friheit und lobte bi sinen fürstlichen trüwen
und eren, egenant stat bern lassen beliben bi dem riche und si
von dem riche nie mer ze entfrömden mit keinen sachen; und
gab der stat ein müntz, und erliess sie aller stüren; und gab der
stat darumb ein hantvesti mit siner guldinen Magestat insigel
versiglet; und ist daz die hantvesti, die man alle jar ze ostren
swert stet ze halten und nach der man alle erb und erbfal richtet
und haltet und ander sachen darnach richtet, als dieselb hantvesti
wiset; und wart geben ze Frankenfurt, do man zalte MCCXVIII 1218.
jare.

---

9. Sollte heissen: «*sieben*» jar. Do starb er in «*welschen*» landen (in Messina). 18. «*römschen*» ergänzt aus ABC Bl. *T. Sch.*

5. Wie daz lant burgenden von Herzog Berchtold von Zeringen betwungen wart.

Ze denselben ziten und vormals e daz bern gestiftet wart,
1190. do man zalte von gottes geburte MCXC, do waz hertzog Berchtold von zeringen lantzherre in burgenden; und hat die burgender überwunden und betwang daz lant ze burgenden, des ein urkunde geschriben stat in stein gehouwen an der porten ze burgdorf als man in den alten merit [gat], in latine: Berchtoldus dux zeringie, qui vicit burgundiones, fecit hanc portam; won die vesti ze burgdorf ist ein alte stift und ist vor vil hundert jaren gebuwen von zwein gebrüdren, hies einer syntran, der ander baltran, und warent hertzogen von lentzburg, die in dem grossen loche, so bi der vesti oben im velsen ist, einen grossen wurm ze tode erslugen, als daz die alten von den alten sagen gehört hand und in sant margreten Capellen uf der vesti geschriben stat.

6. Daz vil Herren und adels in burgenden warent.

Und als Hertzog Berchtold von Zeringen ein mechtiger herre waz, und doch der leste von zeringen waz und der stamm des namen an im erwand, darumb so musten alle ander geborn landezherren under im sin. Es warent ouch zu dien ziten vil herren im lande gesessen, nemlich: Grafen von kyburg, von arberg, von strasberg, von eschibach, von wediswil, von der rotenflu, von wissenburg, von kramburg, von signow, von stretlingen, von kienberg, von münsingen, von ringenberg, von egerden und vil ander herren und edellüte, die er vast under siner ruten hat. Er beschirmte ouch arme und rich vor gewalt, wan er gar ein notvester here waz, krieghaft zu dem rechten, der nieman vertrug noch ubersach. Der hat uf die zit, e berne gestiftet wart, grosse kriege mit den von wallis, so verre daz er mit macht

---

8. *gat* ergänzt aus ABC. Bl. *Sch.* 9. *T.* «*dieselben porten er ouch gemacht hatt, wond die vesti ze burgdorf ist gar ein alte stift.*» 15. *gemalet* stat *T. Sch.* 18. *wann* d. st. ABC Bl. *Sch.*; *und* d. st. W. D. *T.* 22. *von strasberg* fehlt in *T.* u. *Sch.*; beide schreiben *weniswyl* f. wediswyl. 29. *einen* krieg *T. Sch.*

und mit gewalt uber grymslen zoch in oberwallis; und waz vormals daselbs hinin kein reise [nie] gehört. Also tet er inen grossen schaden und verlor er ouch daran.

7. Wie berne ze stiftenne angehaben wart.

In den ziten do verdros die herren im lande, daz sie also von dem egenanten hertzog berchtolden solten beherschot werden, und gedachten sament wie sie sich sin erwertin; des entsassent sich stathaft lüte uf dem lande und vorchten kriege, und wisseten nit wol, wa si sich enthalten solten, daz si sicher weren und fride und schirm hetten, soverre daz der egenant hertzog gedachte, wo er ein stat stifte, da arm und rich, der gern fride und gnade hetten, sich enthielten und fristin; darumb er sin jeger und jegermeister fragte, ob si jenant ein werlich gut hofstat wissetin? do seiten si ime, daz die hofstat genempt im sack, da nideg sin burg lag, daz were die beste hofstat von werlicheit die si jendert wissetin, dieselbe hofstat die are beslüsse mit ir umbgang; es stund ouch desselben males uf der hofstat ein eichwalt. Also gedachte der herre der sach nach; am lesten do beschowete er die hofstat mit sinen reten und dienerren; und meinent etlich, er hiesse nit verrer begriffen denne von der are vfwert untz an den alten spital, es meinent ouch etlich, er hiesse begriffen untz an die stat, do nu die Crützgasse ist; und bevalh daz einem von bubenberg. Der ubertrat sin gebot, und fur uss bas witer, nemlich untz an das ende, do nu der Zitgloggenturn stat, als do der gerwer grab [u. der graben] von der steinin brügg zesamen stiessen und ein werlicher enger hals dazwüschent ingie; da begreif man die stat mit muren und graben.

8. Daz die stat ze wite begriffen waz.

Do nu der herre vernam, daz die hofstat ze wite ingefangen und begriffen waz, do wart er gar zornig; do sprach der von

---

2. *nie* ergänzt aus ABCD Bl. *T. Sch.* 3. *ouch er* B. *T.* 9. *da* si sicher Bl. *T.*; *wo* si A.; *das* si WBC *Sch.* 22. *T.* «*er hiesse die statt inbegriffen und einen graben machen, da nun die Crützgass ist.*» 25. «*und der graben*» ergänzt aus ABC Bl. *T. Sch.*

bubenberg: genediger herre, lassent üwern zorn vallen; waz ich getan hab, daz hab ich durch daz best getan, won ich getruw, es sölle alles wol behuset werden; were aber daz ützit unbehuset und unverfangen belibe, daz wil ich in minen kosten behusen. Do lies der herrre sinen zorn vallen. Es waz ouch daz lant zu den ziten vol lüten, und daz ist noch wol schinber an den burgen und burgstalen, die in dem lande sint; von note muste vil lüten im lande sin, die so vil herren und herschaft erzugen als do in dem lande waz; und alsus do machten sich erber lüte im lande uf und zugen in die stat, und gab man die hofstetten us gar eng und klein, als noch schinber ist.

9. Daz die stat genempt wart berne.

Und won vil gewildes luff in demselben eichwalde, do wart hertzog Berchtold ze rate mit sinen reten, er wolte die stat nennen nach dem ersten tiere so in dem walde gevangen wurd. Nu wart des ersten ein ber gevangen, darumb wart die stat bern genempt; und gab do den burgeren in der stat ein wappen und schilt, nemlich einen swartzen bern in einem wissen schilt ingender wise; wenn aber derselbe schilt und daz wappen sidmales geendret sye, daz wirt hienach in disem buch geseit. Also nam die stat berne zu an lüt und an gut von tag ze tag, alz daz von den gnaden gottes wol schinber ist.

10. Uf wele zite bern gestift wart.

1191. In dem jare do man zalte thusent hundert nüntzig ein jar, do wart bern gestiftet von hertzog berchtold von zeringen, und wurden vil hüser gebuwen mit dem holtze, daz uf der hofstat stund, darumb wart ein sprüchwort: holtz las dich houwen gern, die stat muss heissen bern. Dieselb hofstat, do nu bern stat, lag zu den ziten in dem kilchspel ze kunitz, dahin man do als zu der rechten lütkilchen ze kilchen gieng; und won es dien lüten ze verre und unkomlich waz, do buwte man ze stunde ein kilchen in die stat, dozemale gross genug; und do man die wichete, do

---

25. *die vorgenante stat* bern ABC Bl. Sch.

nam man ze husherren und patron den heiligen herren sant vincencien, der da alle note hilfet uberwinden; und ruwet liphaftig in dem küngriche von Hyspanien in der bredier kloster, doch so ist sines heltumes in dem münster ze berne.

11. Daz die tütschen herren dem bischof von losen daz silber geben söllent.

Und also uberkam man mit den herren von kunitz, die da warent sant augustinus ordens, daz die kilch ze bern zu einer lütkilchen wart mit rate des bischofs von losen; und wart verdinget, daz die pharre und lütpriestrie ze berne jerlich geben sol einem bischof von losen XXII mark silbers; wenne aber die kilch von bern, von künitz, bimplitz, müllenberg, nüwenegge, ybristorf an den tütschen orden kam, daz wirt hienach geseit.

12. Daz dem herzogen von zeringen sinen kinden vergift wart.

Als nu die lüte in dem lande vast gan bern zugen und sere buwten, und die stat zunam und vast wuchs an lüt und an gut, do gedachte der herre, wie er die stat besatzte mit notvesten lüten, umb daz si iren vigenden nach sinem tode widerstan möchten; und bracht zwei geslechter har, die hiessent die müntzer; und waren die einen von zürch, die andern von friburg im brisgowe, und warent edel notveste lüte; ouch kam ein geslechte von demselben friburg, hiessent die statzen; sölich und ander from lüte der herre gan bern besante und satzte, und begabet die darumb, daz er notfeste lüte in die stat brechte. Er versach sich nach sinem tode, daz si sich der vigenden erweren müsten. Daz geriet nu des landes herren vast verdriessen, und gedachten, als man seit, wie sie des herren von zeringen abkemen und sinen stammen vertilgotin. Nu hat der hertzog zwei kint, den wart vergeben daz si sturben; die ligent begraben in dem kore ze

---

17. an *lant* W., an *lüt* ABCD Bl. *Sch.* 28. «*als man seit*» fehlt bei *T. Sch.*

solotorn; und do der herre bekant daz gross mort, daz an im und sinen kinden beschechen waz, do solt der hertzog sprechen: Nu hin, hand si mir minen kinden vergift umb daz min stamme ende habe, so wil ich inen und allen iren nachkomen ouch vergiften mit diser stat berne, die mich und mine kint rechen sont an inen und an allen iren nachkomen.

13. Daz bern in des riches schirm komen ist.

Und von der grossen beswerde, so dem herren an sinen kinden beschach, und wie daz harnachmals gerochen wurde, und ouch von gunst und liebe wegen, so er hat zu der stat Berne und zu den erbern lüten, die durch schirmes und friheit willen darin gezogen warent, warb er an küng heinrichen, einen römschen küng, darnach an keiser fridrichen, einen römschen keyser und küng ze silicie, wie daz er die stat berne, die er gestiftet hette in dem lande burgenden, mit aller der friheit so hertzog Cunrat von zeringen die stat friburg in brisgow gestift hatte nach dem rechte der stat kölne, in sinen und des heiligen römschen riches schirme in sunderlich gnade nemen und enphachen wölte, und die stat berne mit sundren gnaden und friheit begaben und fryen wolte.

14. Daz die handvesti der stat bern von keyser fridrichen geben wart.

Also mit guter vorbetrachtunge und mit rate und gehellung des Riches fürsten wart die vorgenant stat bern in burgenden an daz rich enphangen; und do zestunde do wart die stat berne und alle die burger, die do inne warent und jemer me darin koment, fry und lidig gelassen aller der eigenschaft, damit si vor gebunden warent; ouch lopte inen derselbe keiser fridrich für sich und alle sin nachkomen an dem riche, die vorgenant stat berne von dem römschen riche niemer me ze enpfrönden, weder mit verkouffen,

---

1. *T.* «*das so gross mord an im beschechen was, dass sinen kinden vergeben was, da kont er des mordes nieman bezügen, denn dass er sich wol versach, dass das der landsherren rat u. gethat was.*» (Aehnlich *Sch.*) 5. die *uns*, *T.* 11. *T.* «die durch schirmes, *friden* und fryheit willen *sich darin gemachet u.* darin gezogen waren.» 18. *T. Sch. und* in sunderl. 26. *kament* BD. *Sch.*

mit versetzen, mit verwechslen, noch mit deheiner ander wise, sunder si bi dem riche lassen beliben und sich der eren fröwen als ander des heiligen riches stette. Er gab ouch der stat grosse friheit uber hut und uber har ze richten, ir empter ze besetzende, ir erbe und erbval uszerichtende, und ein eigen müntz ze hande, und vil ander sachen, und gab inen daruber brief und insigel, daz man nemet die hantvesti mit siner keiserlichen magestat guldinen anhangendem ingesigel versigelt; und wart dieselb hantvesti geben ze frankenfurt, do man zalte von gottes geburte MCCXVIII jar. 1218.

15. Von wannan die hertzogen von zeringen geborn sient.

Das ouch hertzog berchtold von zeringen von hochgebornem geslechte harkomen und geborn sye, so hab ich also vernomen, daz (si) sin stamme von römschen küngen geslechte harkomen sye, und daz also: daz vor alten ziten ein hertzog von sachsen ze römschem künge erwelt wurde, der hatte vier süne, und sante einen in die herschaft gen zeringen, lit bi friburg in brisgow, und von derselben herschaft behub er den namen; der ander teil seit, sin vordren syen edel römer gewesen; der dritt teil seit sin vordren syen gewesen hertzogen ze Swaben, daz ouch vor ziten ein küngrich gewesen ist. Wie es aber darumb sye, daran lit kein not; won wie ich alle sachen dis buches funden hab, es sy in geschrift oder von globlichen lüten vernomen die daz von ir altvordern wissent, in dem rechten wil ich die sachen in dis buch setzen, nüt darzu noch davon ze legen damitte die warheit bekrenket, in bessers oder in ergers gezogen werde, ane geverde.

---

1. «mit versetzen» fehlt bei *T. Sch.* 7. «mit *küniglicher* maj.» *T. Sch.* 8. *Sch.* «versigelt *nach allem irem willen und gefallen.*» 14. *si* ist Schreibfehler und steht nicht in den übrigen Hdschr. 16. der *hatt T. Sch.* 18. «*u. von der veste Zeringen.*» *T. Sch.* 21. *T.* «*wie es aber darumb sie, das befil ich den wisen, wan wie ich alle sachen vernomen von alten glöubigen lüten und funden hab, in dem rechten wil ich die sachen in dise kronek setzen.*»

16. Daz hertzog berchtold von zeringen ein grosser herre waz.

Es ist je kuntlich, daz herzog berchtold von zeringen und sin vordren gross fürsten gewesen sint und gar gewaltig, won si vil stetten und burgen gestift hant, daz nieman getun noch volbringen mag denne grosse fürsten. Hertzog Berchtold stifte friburg in öchtland zwölf jaren vor bern; er stifte ouch Milden; er stifte daz tor ze burgdorf, da man gat in den alten merit; er stifte ouch den turn ze brisach, und vil grosser dingen hat er getan, sunderlichen in burgenden. Sin elich frow sol gewesen sin ein grefin von kyburg; won die grafen von kyburg zu den ziten gar mechtig warent an land und an lüten, und hatten vil landes, stet und burg enent zürch in dem turgowe, und warent lantgrafen ze Elsas. Aber hertzog Cunrat von zeringen, des vorgenanten hertzog berchtols äni, der stifte friburg in brisgow, do
1111. man zalt MC vnd XI jar.

17. Daz hertzog berchtold von zeringen ze inderlappen vogt waz.

Hertzog berchtold von zeringen waz ouch ze inderlappen vogt, und von sache wegen enzoch er sich der vogtye und wisete die herren dofür an daz römsche rich, als die brief daz wisent, die ze inderlappen ligent.

18. Daz hertzog berchtold von zeringen herre im oberlant waz.

Er waz ouch herre im oberlant, und von ungehorsami wegen fur er mit siner macht uf einen karfritag in daz tal ze grindelwald und verwüst [u. verbrant] daz tal gnot.

---

3. *T. «hertzog B. v. Z. ein grosser gewaltiger herr gewesen ist, dann er — gestift hat.»* 7. Freiburg im Uechtland wurde von seinem Vater Berchtold IV., nach Justinger im J. 1179, urkundlich bereits 1177 erbaut. 15. Der Stifter von Freiburg im Brisgau war Berchtold III., und das Stiftungsjahr 1120. 20. *enzech* W., *enzeth* A., *enzoch* BT. Sch. 25. Sch. *«u. von zornes u. der sinen ungehorsam wegen.»* 27. *«u. verbrannt»* ergänzt aus ABC.; *«u. brant u. wüst» T.*

19. Wie lang hertzog berchtold sin stat bern beherschote.

Und nachdem als herzog berchtold von zeringen bern gestift hat, an daz rich gegeben hat, und vil gnaden und friheit erworben hat, do beherschote er die stat und richte alle ir sachen gar schon und loblich, daz die stat in guten friden waz; und do er die stat also beherschote siben vnd zwentzig jar, do waz sin zil komen und gebot got uber in und starb und lit begraben, ein teil seit ze friburg in brisgow, ein teil seit er lige in einem kloster uf dem swartzwald; und starb umb sant valentinustag, do man zalte von gots geburt MCCXVIII jar. 1218.

20. Wer der erste Vogt ze berne waz.

Des jares do man zalte von gots geburt MCCXXIII jare ze 1223.
usgendem abrellen, als dennocht keyser fridrich richsnote, derselbe keyser fridrich den ersten vogt gen bern geben hat; hies her theto von Ravenspurg und waz vogt und richter ze berne. In dem jare bekumbert jungherr walther von eschibach, frye, daz gotzhus inderlappen, soverre daz beide teile gan bern kamen, und verjach da derselbe von Eschibach, daz das vogtrecht des gotzhuses inderlappen in nit anhorte, sonder von bevelens wegen keiser fridrichs, won er si wider rechts daran bekumbret hat; und warent bi diser sache ze bern her heymo von montenach, her johans Stretlinger.

21. Daz sich die stat bern richte durch daz Schultheissenampte.

Und also bevogtote keyser fridrich die stat berne unlange, denne daz die stat sich selben regierte durch Schultheissen und daz ampte, nach wisung der hantvesti; und also wart ein schultheis der hies her walther von wediswil; warent edelherren geborn von zürchse, als dis alles inderlappen brief wol wisent.

---

27. u. *Schulthessenampt*, *T*. 28. e. Schulthess *ze Berne*, *T. Sch.* 29. *wol* fehlt in AB Bl. *T*.

22. Warumb dis lant heisset daz minder burgenden.

Warumb dis lant heisse daz minder burgenden, — Burgunne, daz heisset burgunne daz mere: es waz in disem lande vil herschaft und mere denne anderswa; — daz waz sache: Die von rome und die von tryere hatten grosse lange kriege sament, menig hundert jar, won Tryere ist elter denn rome zwölf hundert jaren; und als die von tryere gewaltig warent uber tütsche lant, und do die von rome gewuchsen und aller welt herren wolten werden, do griffent si den von tryre in ir herschaft; also hub sich der krieg zwüschent inen. Do sasten die von triere in dis lant gar vil edel notvester lüten, die die weg von lamparten haruber verhuten; do wurden so vil burgen im land gemacht, daz man es nampt daz minder burgenden, und waz der edlen so vil, [das] in der von bern land warent sechs vnd drissig geslechte, grafen und fryen.

23. Von manlicher getat der burgender von egerden, von Stretlingen, von Ringenberg.

Es warent ouch edel notveste lüte in burgenden, sunderlichen drü geslechte, die manlich getat erlich bewiset hant. Daz warent die von Stretlingen, von Ringenberg und von egerden. Des ersten einer von Ringenberg, waz under allem adel, fürsten, Herren, Rittern und knechten, so vor ziten mit einem römschen künge und keyser ze Rome warent vf der tifer brugge, der beste; und

---

1. *T. Sch.* (mit geringen Abweichungen): *warumb aber dis land heisset burgunden und warumb so vil herschaft in disem lande were, me denn anderswa, das ist sach.* 6. *T.* zwölfh. jaren, *do ving rom an vor Gottes geburt 700 jar.* 11. *die die wege von lamparten über die sneberg behüten solten, das die von rom iren weg noch durchgang nit haben möchten.* 13. *sovil das T. Sch.* 15. gr. u. fr. *secundum tenorem chron. Basil.* AC Sp.; *als dis wist eine chronek ze Basel T.* Der Zusatz fehlt in B. Bl. 18. *T. Sch. daz notfest edellüt im lande warent durch ir manheit willen u. ouch darumb, wer erlich tut, dass man das billich von im sagen sol;* so waren — 18. *Sunderlich in dem geslechte,* W., verschriben aus: *sunderlichen drü* gesl., wie in ABC Bl. *T. Sch.* gelesen wird. 21. *T. was under aller Ritterschaft, so vor zyten mit einem römschen Keyser ze Rom waren uff der Tyberbrück.* 22.. *mit einem römschen Keyser* ABC Bl.

behub mit siner manlichen getat dem keyser sin sach, darumb in der keyser gewerte dryer bette nach siner gir. Darnach fügte sich, daz ein küng von behem ze strite faren solte gan frankenrich wider den küng von frankenrich; do sante der küng von behem nach dem von egerden, daz er des strites houptman werden solte von siner manheit wegen. Der von egerden lies den botten in dem sinne, er wolte morndes mit im riten; nu waz er nit vast riche und sas mornendes fru uf die mure ze egerden und huw mit den sporen in die mure; des künges botte markte balde, daz er nit ze riten hat und kerte heim und brachte die sache für den küng. Zestunde sante im der küng ros und geltes genug. Also kam er zu dem küng und muste des strittes anleiter und houptman werden; und do er den strit geordnet hat und zu den vigenden kam und er mit sinem harst den ersten inbruch zu den vigenden tun wolt, do zitrot im der fuz im stegreiff; do sprachen etlich da hinten im huffen und triben ir gespötte: also der küng muss in frömde land senden umb einen houptmann; sechent an, wie er im vorchtet, wie im der fuz zitret in dem stegreiff. Daz hort der von egerden und sprach: da weis min fus, daz er nit fliechen wil; du förchtest dir nit, won du wirst hüt ein fliechender böswicht; und daz beschach ouch. Aber der von egerden behub sinem herren den stritte mit manheit und wisheit. Aber der von Stretlingen waz von künges geslechte geborn, und als ein herre und lantfarer kam er gan engellant. In denselben ziten solten die künge von frankenrich und von engellant einen strit sament halten; und als man [kam] uf die walstat, do kam so grosse welt dar von beiden teilen, daz von mannes namen wenig daheim beliben waz. Do gedachten die wisen ze beden siten, daz ist ein kleglich ding, daz wir uf bede siten enandren töden wellen und wip und kint niemer me gesechen. Dieselben wisen wurden einen friden heissen rüfen den tag allen, und traten zesamen und ofnoten die sache vor menglichem, sòverre daz si ze rat wurden, daz jetweder teile einen

---

24. *u. kam von engellant T. Sch.* 26. *kam* ergänzt aus den übrigen Handschr. 29. *T. etliche wise lüt.*

man dargeben solte, und die zwene solten mit enandren kempfen, und weles teiles kempfe obgelege, der teil solte ouch der sache obgelegen sin und die gewunnen haben darumb der krieg waz. Nu hatte der küng von frankenrich einen gar fürnemen ritter, der hat daz wort daz er zwyer mannen sterke hette, der wart bald dargebotten ze einem kempfen; aber der küng von engellant konde nieman vinden in sinem here, der den bestan getörste, und verzoch sich gar lang; wie vil man gutes darumb verhies, nieman wolt sich an in wagen, soverre daz der frömd gast von stretlingen daz berett, daz ein küng von engellant keinen hette, der einen man getörste bestan. Die rede kam für den küng, der besant in und bat in, sich des kampfes anzenemende. Do sprach der von stretlingen: herre der küng, daz stünde mir nit wol; ich bin ein frömder man, ich soll die ere der krone von engellant nit inlegen, da so vil adels und ritterschaft zegegni ist. Nein, sprach der küng, lassent alle rede underwegen und behaltent uns unser ere, daz wir also nit ze spot werden. Der von stretlingen muste sich von grosser bette der sache underwinden. Also hies man im balde den imbis bereiten; und do er genug geessen vnd getrunken hatte, do hies er sich füren in den ring da er kempfen solte und sass in einen sessel; also wartot er sines widersachen so lange untz daz er entslief; und slief so vaste, daz er russet, daz menglich hort und sach, daz er slief. In den dingen, so kunt der freidig Ritter sin widersach; dem wart bald geseit daz er slief; do erschragk er und sprach: fürchtet er mich so wenig daz er entslaft, daz ist ein zeichen, daz ich mit im nit kempf; und kond in nieman in den ring bringen. Alsus gewan der von stretlingen den kampf slafende, und behub damit dem künge von engellant sin sache; der danket im darnach sines dienstes und begabet in mit land und lüten in engellant und machte in rich, als man seit, und syen noch des geslechtes grosser herren in engellant.

---

7. *betörste*, W.; *gedörfte*, A. — *T. der küng von englant solte ouch ein kempfer gegen dem bieten, da kond er under aller siner ritterschaft nieman vinden, der den bestan wölte* 31. 32. *ouch* des gesl. — *von* engellant, W.; *noch* — *in* Engl. ABC *T. Sch.*; *ouch* -- *in* Bl.

24. Daz man ein brugge uber die are machen wolte.

Darnach uf die zite nach hertzog berchtols tode von zeringen, 1230
do nu bern under dem römschen riche waz gewesen bi zechen (1255?)
jaron oder dabi, daz waz umb die zite als man zalte von gots geburt MCC und XXX jar, und die stat bern wuchs und zunam an lüt und an gut, und sich vast fröwten der grossen genaden und friheiten so inen von dem heiligen römschen riche geben und bestetigot waren, darumb vil lüten in die stat zugen: do kam die stat in ungunst und in ungnade der herschaft von kyburg. In denen ziten weren die von bern gar notdürftig gewesen einer bruggen uber die ar nidenus, und viengen an die brugge ze machen; und do si die joche gesluogen uf der halbteil der aren, do wolt der graf von kyburg nit daz sy fürer sluogen, von sachen wegen daz er meinde, es wer von deshin in siner herschaft. Do nu die von bern sin ungenade erkanden, do kouften si einen boungarten enent der aren da die brugge hingan solte, do nu der turn stat, umb daz der grunde des eigens daselbes si anhorte; und sluogen die bruggen fürsich und buwten so si best mochten.

25. Daz bern mit krieg vast beladen waz.

Von der brugge und ander sach und ansprachen wegen, so erhuoben sich grosse krieg zwüschent der herschaft von kyburg und der stat berne. Nu waren die grafen von kyburg gar mechtig und die landesherren inen vast bistendig, und bekriegten die stat so vast, daz nieman getorste wandlen noch sinen gewerb triben; und wart die stat mit krieg vast uberladen, daz es der stat ze vil und uberswenkig waz, und wisseten nit wol wie si ir sachen bestellen solten; ir herre, der römsche keyser, waz inen ze verre; ouch wirt selten gesechen, daz die römschen keyser oder künge ir und des riches stette enschütten oder in iren kriegen hilflich syen, es wirt me gesechen daz si inen vonlegen

---

4. oder *me, T. Sch.* 9. *T. Sch.:* der hersch. v. Kyb. *u. meint villicht die herschaft, ir her von Zeringen wer tod und ir her der keyser wer inen zu ver u. möchten dester bas mit inen umbgan.* 29. *T.:* daz *die römischen Keyser u. Küng den richsstetten*

und wider si sint und selbs bekriegen und beschetzen, denn daz si inen zulegen oder hilflich syen; wer aber darin recht habe, daz lan ich an gotte; darumb gedenken alle erber stette, daz si sich selber bewarn und die hoffnung uf ir herren nit sparen.

26. Daz die von bern hilf suchten an dem grafen von Safoy.

In derselben note des kriegs gedachten die von bern, an wem si hilf vinden möchten, und wurden ze rate daz si ir erber gut botschaft santen zu dem indren grafen von Safoy. Nu waz die stat so gar mit den vigenden umbgeben, daz si ir botten usvertigoten in grawen röken; die giengen heimlich us, nachtes durch daz Sybental uf gar frömde wege, untz daz si kamen zu dem Grafen von Safoy; dem erzalten si ir botschaft und klagten im ir note, wie der graf von kyburg si mit unrecht bekriegte und sich keines gelichen rechten wolte lassen benügen; nu wer er inen ze mechtig und ze stark, und baten in, daz er inen ze hilf komen wölte, daz si bi eren und glicheit bestan möchten; darumb wölten si im dienen mit lip und mit gut und daz in meren sachen umb sin gnad beschulden. Nu waz den botten bevolen, daz si ime sölicher gelübden brief und ingesigel [geben] solten, daz och beschach, und wurden im umb sölich dienst [brief] und ingesigel geben.

27. Wie man tag leiste ze Bollingen.

Und haruf gap der Graf von Safoy den botten ze antwurt, er wölt inen hilflich sin und tun waz inen liep were. Also wart dem grafen von kyburg tag bescheiden gen bollingen; uf denselben tag der graf von Safoy selber kam. Nu wart er von dem von kyburg nit wol empfangen, won der von kyburg erzögte sin hofart und beleib sitzende und wolt gegen den von Safoy nit ufstan. Nu wurden die sache dozemale nit ussgetragen und wart ein ander tag gemacht; dahin kam der graf von Safoy so stark

16. *T.: das si eines glichen bi im bekomen möchten.* 18. *in glichen u.* in meren sachen; *Sch. in minderen u.* in meren sachen; mit W. stimmen ABD.; WD. *beschulden;* AB *T. verschulden.* 19 u. 20. *geben* u. *brief* aus den übr. Hdschrft. ergänzt. 24. *Sch. u. si nach sinem vermögen vor semlichem gewalt beschirmen.* 29. die sache *uff demselben tag* n. u. —

und so mechtig, daz er ouch stille saz und gegen dem von kyburg nit ufstunt, und galt ime die unzucht die er im des ersten getan hat; und da man die sachen herfür nam darumb der krieg waz, do erfand sich, daz die von bern glimpf und recht hatten und mit unrecht bekrieget warent. Do sprach der graf von Safoy zu dem von kyburg und zu andren herren, so uf dem tag warent: ir sont wissen daz die von bern in der masse zu mir verbunden sint, daz mir von dishin geburt si ze verantwurten; und bat si alle, daz si die von bern unbekümbert liessen und umb ir ansprechen sich des rechten von inen benügten. Alsus wurden die sachen bericht und wart darnach fride etzwas zites.

28. Daz der tiergrab angevangen wart.

Alsus fur der Herre von Safoy gan Bern, und wart da schon enphangen und gross zucht und ere erbotten; und leite den ersten ansboume uber die brugge, umb daz die stat dester manlicher were und dest geneigter ir recht ze beschirmen. Und wond sich nu die stat so erlich hielt in allen sachen, do waz gar vil lüten in die stat gezogen und waz den burgern wol im sinne, daz man die stat witrote, und leiten daz dem Herren von Safoy fur und hatten darumb sinen rat; dem geviel es wol, und gieng mit sin selbs person, mit reten und burgern, und begreif ein vorstat mit einem graben, daz nu heisset der tiergrab. Also wolte er ouch stifter und ortfrumer sin der stat von berne; und also mit grossen eren schied er von bern wider hein gen Safoy.

29. Daz man dem grafen von Safoy ein hilf sante in welsche land.

Darnach uber etzwas zites gefugte sich, daz der vorgenant herre von Safoy grosse kriege hatte wider burgunne in; und durch sin ernstig botschaft bat er die von bern, daz si im ein hilf senden wolten an die ende do der krieg waz, und teten si daz, daz, were ein sach warumb si in beten in künftigen ziten

---

10. *T. Sch.: umb die ansprach so man an si haben wurd.* 21. *T.: u. hatten sinen rat darunter; der sprach, darzu wil ich raten u. helfen.*

daz er vermöchte, daz wölte er si gewern. Bald wart man ze rate, daz man im sante fünfhundert man wol gewapnot; die erzöugten manlich getat gegen den vigenden, soverre daz der Herre von Safoy des gefächtes oblag und sin vigende gentzlich uberwand und im gangen waz nach allem sinem willen. Und da alle sachen nach gelück getan und ergangen warent, do giengen dieselben reiser von bern, nemlich die houptlüte under inen den daz hieheim bevolen waz, für den Herren von Safoy, und ermanten in an die wort die er inen gan bern anbotten hat: wo daz were, daz si im die reise dienten, daz, were ein sache warumb si in beten daz er vermöchte, des wölte er si gewern. Nu hetten si sinen genaden willenklichen gedienet und lip und gut gewaget, und getruwetin sinen gnaden, er hielte sine wort gegen inen stet. Do antwurt der herre also: waz ich oder mine botten von minen wegen gan üch geret und versprochen haben, daz wellen wir völlenklichen halten. Do baten si sin gnaden, daz er inen iren brief wider gebe, den si vor ziten sinen gnaden geben hetten, zu den ziten do die grafen von kyburg si bekriegtin.

30. Daz der graf sine wort gegen den von bern stet hielte.

Do si daz an inn muototen, do sprach er: lieben fründ, wie swer mir nu die sache ist, so wil ich doch mine wort gen üch stet halten, und gab inen den brief wider in den worten: daz si gedechten wie ein früntschaft zwüschent im und den von bern angetragen wurde, und man die mit briefen und ingesigeln vesteneti daz si stet belibe. Also wurdent do die ersten früntschaften angetragen und darnach bald mit briefen und ingesigeln geuestinot, als dis die brief in der stat kisten wol wisent. Also furent die fünfhundert man herheim mit grossen eren, und wurden mit fröwden empfangen, darumb daz si lob und ere bejagt hatten und iren houptlüten und venren gehorsam gesin waren, und ouch darumb daz si verdienet hatten, daz si den brief har-

---

7. *T. Sch.: die wisen under inen.* 12. *Sch.:* gewaget *u. das mit gutem herzen u. willen gern getan u. noch zu allen ziten tun u. sich in trüwen niemerme von im scheiden wolten.* 13. *Sch.: sine wort u. was er inen verheissen hette, völliklichen.* 29. *T.:* dass si *gross* er u. lob *im krieg u. in der reiss* b. h.

wider brachten, damitte si widerumbe von aller dienstlicher und verbundner wise kamen und ane mittel sich des römschen riches gnaden fröwten; und lobten und danketen got siner gnaden.

31. Daz bern und friburg sich in früntschaft zesamen halten solten.

Nu wart friburg in öchtlant durch den vorgenant hertzog berchtolden von zeringen ouch gestift, nemlich zwölf jar vorhin e bern gestift wart. Als er nu bed̃ stette in siner hand hatte und die regierte, do beval er beden stetten, daz si sich nach sinem tode zesamen hielten in gantzer früntschaft und in brüderlicher wise; won er wölte si also fryen und schaffen gefryet, daz si wol enander mit glimpf und eren bistendig weren und sich mit früntschaft von einander niemer gescheiden. Do nu hertzog berchtold gestarp, do kam friburg in die hende einer herschaft von habspurg, und waz unfrüntschaft zwüschent den stetten entsprang und ufstund, daz rürte von der herschaft dar und nit von den stetten; won were friburg ouch in des riches hand komen, so were versechenlich, daz kein unlust zwüschent bern und friburg nie ufgestanden were; won si aber alleweg stünden in der herschaft handen, do musten si von [not] tun daz ir herschaft wolte. Darnach uber etzwe vil jaren kam friburg usser der herschaft hand von habspurg und kam in die hende einer herschaft von kyburg; darnach uber vil jaren kamen si us der herschaft [hand] von kyburg und kamen in die hende einer herschaft von österrich.

32. Wie die von bern und von friburg ir bünde ernüwert hant.

In dem jare do man zalte MCCXLIII jar uf sant martinstag, 1243.
do ernüwerten bern und friburg ir bünde, die si zesament ge- 20. Nov.
sworn hatten; daz waz nach ir herren herzog berchtoldes tode fünf und zwentzig jar; und stat die ernüwerung ir bünden also

---

20. *not* aus den übrig. Hdschrft. ergänzt. 24. *hand* ergänzt aus ABT. 25. *T.*: *wie si nu sind komen in der herschaft hand von Safoi wirt ouch hienach in disem buch gesagt* (s. den gedruckten Tschachtlan S. 322).

daz beide stette vergechent, daz die bünde so si sament gehept hand, nuzemale hand, und ewenklichen sament haben wellent, gegen einander also halten und volfüren wellen, und einander beholfen und beraten sin wider menglichen, alleine usgenomen beider stetten herren; were aber daz ir herren sament kriegen wolten, da sölten und wölten bede teile und stette bi ir eiden daz beste tun, daz dehein krieg ufstünde. Hie bi der ernüwerunge der bünden man wol merket, daz beid stette gar zitlich sich zesamen verbunden, won ouch daz hertzog Berchtolds, der beiden stetten stifter ist gewesen, [meinung was]. Und umb daz man merke und verstande die bündnisse, so bern und friburg zesamen hatten in sölichen alten ziten, daz sol man merken bi dem liede und bi dem gedichte, daz gar meisterlich in den ziten gemacht wart, als hienach stat; won uf die zite als dis buch gemacht ist, so ist nieman so alt gewesen, der von dem getichte üt wisse ze sagen, und wart funden an einer frömden stat, als ouch ander ding harinne geschriben an mengen stetten funden ist.

33. Von dem liede daz von beiden stetten, berne und friburg, gemacht ist,

als denn hienach geschriben stat:

Wend ir nu hören mery
Als ich es vernomen han:
Zwen ochsen, gross nit klein,
Ein matten hant gemein,
Darinn getar nieman gan
Von mengem tier gewaltig,
Die darumb manigvaltig
Gant und sechent zu;
Sy entturrent in ze leide
Nicht komen an die weide,
Es sy spat oder fru.

---

10. *gewesen* fehlt in ABT.; *meinung was* aus den übrigen Handschriften ergänzt. 16. *T.: icht wüsse ze sagen u. fand es an einer frömbden statt, als ich ouch ander ding an manchen underschiedenen stetten funden hab.* 29. W. *entturrend* ist durchgestrichen und darüber von späterer Hand *dörffent* geschriben; *entturrend* lesen BD; dagegen *entörrent* A *T*, *getörren Sch.*

Ir gehurn daz ist spitz,
Me denne klafters wit,
Und varent in dem kle
Als visch in einem se.
Als es noch mit in lit,
Waz si mögent ubersechen,
Für war wil ich daz jechen,
Daz mus echt under in sin.
Von mengen tieren riche,
Tunt si im joch nit geliche,
So ist es doch worden schin

Das lit in in dem sinne
Und tut in sere we,
Daz die zwen ochsen riche
So gar gewaltenkliche
Nu wattend in dem kle;
Daz si gar digke ze rate,
Fruo und ouch spate;
Und tragent uf si nyt,
Und rietin inen beiden,
Gar gern an ein scheiden;
Es düchte etlich zit.

Die wolf und die füchse,
Manig tier in disem land,
Sprechent zu eim alleine,
Gemeinschaft si nit reine;
Und tund in daz bekant.
Lat er sich uberwinden,
Und sich daz mag bevinden,
Es mus im werden leit,
Und mag in wol gerüwen,
Wil ers joch nit getrüwen;
Daz si im vorgeseit.

---

5. *not* W., *noch* AB. Sp. *T.* 17. D. si *hand* gar dick ze rate; *Sch.* si *gand* gar d. z. r. Das Richtige ist wohl: daz si *gand* d. z. r., wie der Text des *Königshof. Just.* lautet. 32. *noch* W., *joch* ABD. *T. Sch.*

Es sint zwen alte pharren.
Die freches mutes sint;
Nieman bedarf mit in stossen
Diewil si sich genossen;
Er düchte mich ein kint.
Doch were es nit ein wunder,
Gieng ir einer under,
Man sprechs dem andren hin:
Nu wer dich, du bist alleine,
Din hilf ist worden kleine;
Nu merkent disen sin.

Got geb den ochsen beiden
Einen stetten sin,
Und lass si nit gehören
Daz si mög zerstören;
Es were nicht ir gewin;
Noch usser dem joche tretten,
Wond wurden si entwetten,
So gieng es übel us.
Sus ich si beide warne
Die nu sint in dem garne
Die kemen denne harus.

Nu solt ich üch betüten,
Wer die zwene ochsen sint.
Man mag es hören gern,
Es ist friburg und (ist) bern,
Als es sich wol befint;
Die kan nieman gescheiden
Mit warheit under in beiden,
Daz wissent jemer me,
Als noch ir briefe singent,
Wenn sis zesamen bringent,
Noch minder denn ein e.*)

---

4. si *sind* gen. *T. Sch.* 9. du bist *eine* AB. Sp. *T. Sch.* 20. *sunst* B., *sust T.*, *so* A., *davor* D. *Sch.* 21. die *visch* sind AB. Sp., die *wölf* D. *T. Sch.* 26. *und bern* ABD. *T. Sch.*

*) In Betreff der im Texte dieses Liedes getroffenen Wahl der Lesarten u. der Interpunktion, die besonders in Str. 1 u. 2 von der Ausgabe und Erklärung *v. Liliencron's* abweicht, vergl. die *Abhandl. d. hist. Vereins des Cant. Bern, V, 525, ff.*

34. Wie zwüschent bern und friburg in alten ziten gros früntschaft gewesen ist.

Bi disem meisterlichen gedichte menglich wol merket, daz vor alten ziten grosse früntschaft und büntnisse zwüschent beiden stetten bern und friburg gewesen ist, daz ouch den stetten und dem land wol kam; und wond dem almechtigen got nüt bas gefallet denn mönschlicher frid, darumb sol jederman nach friden stellen durch gemeines nutzes willen; won wo frid ist, da wil got sin. Darumb so leben in friden so ist got bi uns, und wil uns beschirmen dester bas die egenant matten zwüschent bern und friburg gelegen. Si ist nu witer worden. Nu gan ich aber fürbaz se sagen von dem zunemen der stat bern, und wie die ufnam an ere und an gute, alz daz hienach stat.

35. Daz der ober spital gestift ward.

In dem jare do man zalte von gots geburt thusent zwei- 1233.
hundert drü und drissig jar, do wart daz gotzhus zu dem obren spital ze dem heiligen geiste durch iren orden gestiftet usswendig der stat berne; won bern dozemale erwand an Tiergraben, von deshin uss waz dozemal kein turn noch ringmure.

36. Daz keyser fridrich den tütschen orden begabet mit etwyvil kilchen so er dem orden gab.

[Do man zalt MCCXXXV jar, so hat keyser fridrich von sun- 1235.
dren gnaden wägen, so er hat gegen dem tütschen orden, demselbigen orden geben künitz mit anderen kilchen daby gelegen, namlich bümplitz, müllenberg, nüwenegg und ybristorf, und hat dieselbig gab bestäten pabst Innocentius der viert des namens.]

37. Daz die stat von berne gross kriege hat mit dem grafen von habsburg.

Do man zalte MCCXLI jar, Graf gotfrit von habspurg ze 1241.
einem teile und die von bern ze dem andren teile hatten sament (1271)

---

9. A. so *wir* leben; *T. Sch.*; so *lebend*; WB. so *leben.* 16. *das kloster u.* das gotzhus. *T.* 17. *Sch.* durch ir orden *u. oberen.* 20. Der zu dieser Ueberschrift fehlende Text ist aus den übrigen Handschriften ergänzt.

grosse kriege, soverre daz vigende ze beiden siten zesamen kamen und enphiengen die von bern grossen schaden; waz aber die sache des krieges were, oder die ansprachen, oder an welen stetten daz bescheche, hab ich in schrift nit funden.

38. Ein bunt zwüschent den von berne und den von wallis.

1250. Do man zalte von gots geburt MCCL jar, der bischof von sitten mit dem lande von wallis ze einem teile, und die von bern ze dem andren teil, hatten ein büntnisse sament zechen jar, als dis die brief wisent so in der stat kisten ligent.

39. Wenne die barfüssen gen bern in die stat kamen.

1255. Do man zalte MCCLV jare, so sind die barfüssen sant franciscusordens gen bern komen, und ist inen hofstat und blatz geben ir kloster ze buwen. Darnach bi sibentzig jaren ist der barfüssen kore angevangen, und stund menig jar daz man daran nüt bute, doch am lesten wart er schon volbracht; und waz der werkmeister von berne, der den kor machte. Er machte ouch den kor ze küngsfeld und ze sekingen.

40. Wenne die bredier gen bern kamen.

1269. Do man zalte MCCLXIX jar, kamen die bredier sant dominicusordens gen berne, und wart inen hofstat und blatz geben ein kloster ze stiften, also daz si zu ir husherren nemen sant peter und sant paulus; won ouch die hussherren ze künitz sint; daz si ouch taten und den fronaltar in ir ere wichten. Die bredier hand ouch sidmals den obren boungarten gekouft von erbern lüten, won daselbs kleini hüsli und garten warent, als si daz wol bewisent mit guten briefen, so si darumbe inne hand.

41. Daz bern und friburg ir bünde ernüwerten.

1271. Do man zalte MCCLXXI jar, der Schultheiss von bern waz her Cun von Bubenberg, der Schultheiss von friburg waz her Cun von

---

10. *Sch.*: so *in dem gewölbe ze bern* ligent. 14. bi *achtzig* jaren. *T. Sch.* 17. *derselb werkmeister machte ouch den barfüsserchor zu küngsfeld* (Seckingen ist ausgelassen) *T. Sch.*

vifers, beide ritter, ernüwerten aber beide stette bern und friburg [ir] büntnisse, alz daz die brief in der kisten wisent.

42. Wie graf rudolf von habspurg ze römschem küng erwelt wart.

Do man zalte MCCLXXIII jar, warent ze basel zwei geslechte, 1273. eins warent die münche, daz ander die von eptingen, die hatten menig jar gross stösse sament gehept, soverre daz die stat von basel sich der stössen annam, und hielten es mit einem teile die bi innen in der stat warent; daz ander geslechte waz uswendig der stat, desselben underwand sich graf rudolf von habspurg so vast, daz er mit gewalt für basel zog und die von zürch mit im, der hoptman er dozemal waz; und lagen da bi sechs wuchen in dem land. Und indem als man also vor basel lag, zu den ziten waz daz römsche rich asatz, also daz weder römscher keyser noch küng waz; do erwalten die kurfürsten graf Rudolf von Habspurg zu einem römschen künge und kam die botschaft gen basel uf daz velt. Zehant taten die von basel ir stattor uf und liessent den küng iren Herren in und enphiengen den schon, und wart der krieg bericht. Derselbe küng fur darnach mit den von zürch fur ein vesti, hies Utzenberg, waz ein rophus, wart gewunnen und gesleiffet ze grund; ouch zoch derselbe küng Rudolf von Habspurg mit den von zürch für küsnach an dem zürchse und zerbrachen daz; aber zoch er mit in für glantzemberg und zerbrachen daz; aber zoch er mit in für ötlenburg uf dem alwis und sleiften daz.

43. Daz ketzer an kristangelouben ze swartzenburg verbrent werden.

Do man zalte MCCLXXVII jar, wurden funden ketzer ze 1277. Swartzenburg [die da] am kristangelouben irreten, und von be-

---

2. *ir* ergänzt aus ABCD *T. Sch.*, es fehlt in WC. Bl. 5. *T. Sch.: MCCLI.* 19. *gericht* AD. und dafür l. 21 nach den Worten: *gesleifet ze grund: do er ze könig erwelt ward, da zalt man 1273 jar.* 21. A. *das* ward gew.; D. *und* w. gew. 24. *Sch.: für Utznang u.* für den Utlenberg u. *zerstörten das ouch in grund.* 29. *die da* aus den übrigen Handschr. ergänzt; *Sch.: vast irreten u. sich darvon nit wolten lan bringen — empfelchens T.*

velhens wegen des bischofs von losen wurden dieselben ketzer gerechvertiget durch hern humbert predier ordens des Conventes ze bern, und wurdent mit dem rechten verurteilet und als recht ketzer verbrent umb die ostren.

44. Von dem strite ze Beheim.

1278. Do man zalte von gots geburt MCCLXXVIII, beschach ein grosser strit ze Beheim, und erslug graf rudolf von Habspurg den küng von beheim, und mit im wurden erslagen vierzechen thusent beheim.

45. Wer die steinin brugge machte.

1280. Do man zalte MCCLXXX jar, do buwte und verkostete bruder Humbert predier ordens die steinin brugge vor den prediern, die nu mit ertrich bedeket ist: und ist für ein stuk der schönste bu gewesen der in der stat waz; und ist mit dem ertrich beworfen, daz den buwe nieman gesechen mag; und waz daselbs gar ein tieffer grab, und wart mit herde erfüllet darnach zu den ziten do die grosse brunste in Meyen beschach.

46. Daz der Römsche küng vor Betterlingen lag.

1283. Do man zalte MCCLXXXIII jar, besass küng rudolf, ein römscher küng, Betterlingen die stat, und belag die mit grosser macht; ouch warent mit im da von siner manung wegen Bern [und] Friburg mit irem volgk; und wart betterlingen gewunnen und müssen tun daz der küng wolte.

47. Ein grosse Brunst ze berne in der stat.

1286. Do man zalte MCCLXXXVI jar, in der osterwuchen, do verbran die stat bern von der Crützgassen uf untz an die alten ringmure, und wart aber widerumb gebuwen.

---

4. *nach* Ostern. *Sch.* 16. *T.: u. wart der grab erfüllet nachdem als die bruck gestiftet ward über 125 jar in der grossen brunst so ze bern beschach, u. ist in disen landen kein schöner steinin schwibog gesechen, denn derselbig ist.* 22. *und* aus den übrig. Handschr. ergänzt. Nachher hat *T.* den Zusatz: *u. Bernervolk wart vast gepriset u. gelopt. Und nach langen dingen —.* 27. *T.: aber gebuwen uf die wyss mit den bogen als vor.*

48. Daz ein frowe und ein man sament kampften.

Do man zalt MCCLXXXVIII jar an dem achtenden tag der 1288. kindelinen tag, beschach ein kampf an der matten an der stat, do nu des kilchofs mure stat; und kampften ein frowe und ein man mit einander, und lag die frowe ob.

49. Daz die juden ein kint ze bern ermurten.

In demselben zite warent vil juden ze berne, die doch in diser welt anders nüt tund denne wie si die Kristanheit geschedigen mit allen sachen, offenlich mit dem wucher; [won mancher] des wuchers [verdorben ist] und alle tag verdirbet; heimlich mit valschen ufsatzen, daz dik kuntlich worden ist. Also taten si ouch ze berne, und erzögten ir mordrye und vigentschaft so si zu der kristanheit hant, und ermurten einen jungen knaben, waz genempt Ruof; und beschach daz mort niden an der meritgassen schattenhalb in dem huse und kelr, daz nu meinratz matters ist; waz ze den ziten eins juden hus, hies jöly; also ist die stat bern je dahar mit juden beschissen gewesen. Do si nu dazselbe kint mit jemerlicher [grosser] marter ermurten und ertoten, und man daz kint suchte so lange, daz got nit wolte daz mort lassen verswigen sin, do kam daz mort us, und wart daz kint jemerlich gemartrot und ermurdet funden, und wart für einen unschuldigen martrer begraben in des heiligen Crützesaltar in der lütkilchen ze berne, demselben altar [noch vil lüt sprechend sant Rufsaltar], und tet daz kint grosse zeichen, als die alten sagent. Nu die gottes vigende und die morder wurdent gevangen, ein teil uf reder gesetzet, die andren usgeslagen, und wart do einhellenklich von einer gemeinde von berne gelopt und verheissen, daz kein jude niemerme gan bern komen solte. Nu ist es leider sider dik zerbrochen, darumbe etlich wise lüte haltent,

---

2. *T. nach weinachten an dem 8. tag.* 9. *won mancher — verdorben ist* aus den übrigen Handschr. ergänzt. 16. eines *richen* juden *T. Sch.* 18. *grosser* ergänzt aus AB. *T. Sch.* 23. *noch vil lüten sprechend st. Rufsaltar* ergänzt aus den übr. Handschr. 25. *T.: u. die gottesfind die juden wurden gevangen u. die schuldigen an dem mort uf reder gesetzt als mörder, die andern von der stat geschlagen.* 27. *u. verheissen* fehlt in ABC. Bl.

daz waz ungefelles die stat bern sider angangen sye von grossen brünsten oder ander sachen, daz man daz von dien juden hab. Wie möchte ich mich eines herren getrösten, daz er mir genedig were, so ich sin vigent enthalt und den hilflich bin daz si wider minen Herren tun? Die juden sint doch die, die unsrem herren got und herren jesu Christi und marien siner lieben muter fluchent, bosheit laster und schand von in redent; den git man brief und ingesigel, daz si geschirmet söllen werden zu dem unrechten! Der daran schuld het, der sol rach bevinden am jüngsten gerichte, da kein miet hilft noch kein gewalt.

50. Daz der küng den von bern ungenedig wart.

Dise mere, wie die juden geredrot, beschetzot und ussgeslagen, und ewenklich verbotten wurden, kam bald für den römschen küng, rudolfen von österich; der hat die sach gar [für] übel und wart zornig und begerte an die von bern, daz si im daz verbessrotin und ableitin an sin gnad; won der juden lip und gut im zugehorte und in des römschen richs kammer.

51. Wie sich die von bern gen dem küng verantwurten.

Das verantwurten die von bern und sprachen: die juden hetten ein gross mort in ir stat begangen, darumb si ouch von inen als ab mordern gericht haben, und getruweten sinen gnaden, daz er daz nit für übel hette. Daz mocht nit sin, denne daz er die sache hoch wag und wolt je gehebt haben von den von bern, daz si im daz ableitin und verbesrotin; dawider sich die von bern satzten und wolten ime nicht ablegen. Nu hat er villicht ander sachen wider die stat, soverre daz die von bern

2. *und* and. sachen ABC Bl. In *T.:* angangen sie *oder noch, davor gott sie, angan wurde,* das das *zum teil von der juden wegen sie.* 5. A.*: die unserm Gott u. Herren Jesu Christo;* B. *die unserm Herren u. Gott J. Chr.;* D. *die unserm Herren J. Chr.; T. die Gott u. Jesu Christo, Sch.: die Jesu Christo, unserm behalter.* 7—10. Statt der Worte: *den git man — gewalt* schreibt *T.: u. bleibt alles ungerochen; im jüngsten urteil, da nüt ungerochen noch unbelonet blibt, werden die ouch befinden, die den juden zu irem unrechten bystendig gewesen sint, das si unrecht getan hand.* 14. *für* ergänzt aus ABT.; *für übel* C Bl.; *gar übel* W. D. 26. *T. ouch* and. sachen; *Sch. ouch ander unwillen.*

vast in des künges ungnad kamen, won si in den sachen nach sinem willen nit tun wolten. 1288.

52. Daz der küng bern belag des ersten males.

Darnach ze ussgendem meyen uf einem zistag, do man zalte MCCLXXXVIII jar, mit grossem volk so der küng zu im gemant hat, zoch er für die stat bern, und belag die mit gewalt, und slug sich uf daz breitfeld gegen der lütkilchen uber, und wart sin macht geschetzet für drissig thusent man, und machten die vigend ze marsilie ein brug uber die aren, darumb daz sie die stat genötigen möchten oben und niden zu. Nu lag zu den ziten daz gotzhuss zu dem obren spital vor der stat bern, daz hettent die vigent gern gewust und verbrant, denne daz es mit manlicher were von den von bern gefrist und enthalten wart; ouch stürmden si nidenzu an der veltsiechenhuse, daz wart ouch mit werlicher hant behept und beschirmet, daz weder dem obren spital noch der veltsiechenhuse kein schad beschach. Also schirmten si daz ir vor den vigenden, die si mit so grossem gewalt umbgeben hatten. Es sassen ouch alle die von bern in der Crützgassen gewapnot alle diewile der küng vor der stat lag; darumb, an welen enden es notdürftig wurde, oben oder niden us, so waz man bereit zestunt da ze werende und den vigenden ze widerstande. Und als der küng da gelag daz in verdross, und wening eren noch nutzes da geschuf, do zoch er mit siner 1288. macht von dannan.

---

12. *T.: denn daz es mit grändlen u. getullen umbgeben waz u. ouch gar hantlich notvest lüt in das gotzhus geben u. geordnet waren, die mit geschütz u. mit werlicher hand das Kloster beschirmten dass im kein schad beschach.* 13. *T.: ouch stürmpten die vind nidenzuher an das veltsiechenhus; da waren ouch frübsch unverzagt lüt, die dasselb hus manlich erwerten, dass im kein schad beschach. Also behub die stat vor dem grossen gewalt das Kloster zu dem oberen spital, das da vor der stat lag, und der veltsiechen hus, also dass die von Bern an beiden stetten wenig schadens enpfingen.* 20. an welen enden *es not beschach* ABC Bl., *es notürftig wurde* WD., *darumb wo es not tat u. an welem end oberzu oder underzu. T.* 21. *so was man zestund da, das ze werende* ABC. *T. Sch.*

53. Daz der küng bern belag ze dem andren male.

Darnach uf sant laurencien tag do man zalt MCCLXXXVIII jar, kam der [vorgenant] küng Rudolf harwider mit grosser macht und belag bern ze dem andren male, und erzögte sine macht und sinen gewalt. Und uf den nechsten zistag nach des heiligen Crützostag ze herbst, do stürmden die vigende an die brugge ze marsilye, michellis türlin nid den barfüssen, und an die mülinon uf der aren, und liessen daran gan grosse geladeni schiff mit holtz und flösse mit dürrem holtz, mit hartz, mit bech und mit füre. Do hatten die von bern gemacht schragen und abwisende höltzer für die brügge, die die schif und flösser abwisten, darzu ringe lüte in schiffen, die daz mit haggen abzugen und fürwisten. Also widerstunden die von bern den sachen allen mit wisheit und mit manheit. Zu den ziten stund ein beginenhus nidem bi der are an der brugge, daz wart da von dannan getan und wart haruf gebuwen an die herrengassen von egerden, da es noch heisset der swestren huss an der brügge.

54. Daz der küng der stat nüt angewünnen kond.

Do nu der küng die stat bern etzwas zites also belegen hat, und er und die sinen sachen, daz si nüt schuffen und si kein ding daz si anviengen nüt verfachen wolt; won waz si anviengen, do vand man lüte ze bern die inen widerstunden und innen schimpfs und ernstes gnug gaben: do hat der küng einen wisen twerg; do der die stat und ir gelegenheit und ir wisheit und ir manheit ersach, do sprach daz twerg: Es si uber kurtz oder uber lang, Bern wirt herre im land. Und also zoch der küng mit siner macht von dannan, und hat weder vor noch nach nüt geschaffet.

55. Wenne daz kloster in der ynselen gestift wart.

Zu den ziten waz daz frowenkloster predierordens, daz da heisset die insel, gelegen ze brunadren; und als der vorgenant

---

3. der *vorgenante* küng ABC. Bl. 7. *an die brug ze marsilis türlin* Bl. *ze marsily u. an den mülenen* D.; *ze marsili* fehlt in ABC. Sp. *T. Sch.*

[römsche] küng die stat berne bekriegen und beligen wolt, do wichen die klosterfrowen von dannen und zugen har in die stat Bern, uf die hofstat da si noch sint.

56. Die erste reise für windmis.

Nu warent zu dien ziten grosse kriege ufgestanden zwüschent den Herren von wissenburg und den von Bern, soverre daz die von bern mit ir macht zugen für windmis, daz den herren von wissenburg zugehorte, und gewunnen den hag; darnach erst wart die lantmur gemacht, die darnach aber von den von bern gebrochen wart. Nu warent da uf (wider) der vigenden teil wider die von bern die herren von wissenburg, von gryers, vom turn und daz gantz lant von Sibental; und stürmden die von bern an den hag, do werten die vigenden den hag; do beschach daz gröst manlichost gefechte daz vormals in disen landen nie gesechen waz, und gewunnent den hag uberhoupt und brachen daz stetli windmis, und zugend daz land uf und verbranden und verwusten waz si funden; also zugent die von bern wider heim mit grossen eren.

57. Daz jagberg gewunnen wart.

Zestund in denselben ziten zugen die von bern für jagberg, und zerbrachen daz ze grund, won es ouch dem von wissenburg zugehorte; und viengent darinne einen ritter von Blankenburg und ander, und furten die gevangen gen bern. Der ritter uberkam mit der stat und nam da ein wip geborn von gysistein, und waz ein fromer ritter, und beleib ze bern mit huse und tet waz ein fromer ritter tun solte untz an sinen tod.

58. Daz gevächte an der Schosshalten.

In dem jare do man zalte MCCLXXXIX jar, kam dez küng 1289,
Rudolf sun, ein hertzog von österreich, und hat heimlich gesamnot 27. Apr.
ein gros volk, und ritten bi zechen milen har bi einem futer, und

---

1. *römsche* ergänzt aus ABC. Bl. *T. Sch.* 10. *wider* ist ein Schreibfehler; *T.: u. als die von Bern sturmten an den hag, da waren wider sie uf der vinden teil.* 12. *T.: u. zugen durch das land sibental.* 18. *mit eren wider heim.* AB. Bl. *T. Sch.*

verstackten sich nachtes uf dem nidren breitfeld hinder die schosshalten, und machten zu der stat ein zöchen. Nu waz einer gesessen niden an dem stalden, hies brügger, der waz ein venre und hat ouch die slüssel zu dem tor; ouch waz ein mechtig geslechte in der stat, hiessen die nünhoupt; und alsbalde die und etlich ir gesellen vernamen, daz die vigende uf dem velde warent und harzu randen, do ilten si us und wolten nit beiten untz daz man mit gemeinem rate ussgezogen were, des die stat in grossen schaden und verlurst kam; und also luf einer nach dem andren us, und do si nu also unordenlich und unbedachlich hinus kamen, ein michel teile, do brachend die vigende uf und hinderslugen si, und wart ein gross gefechte, und empfiengen die von bern grossen schaden, wond der vigenden vil waz. Also luff menglich us wer zu der stat gehorte, und kamen etlich ab dem gurten louffende, die da erslagen wurdent; do griffen die vigende zu der von berne paner und zarten ein stük davon; doch behub einer von bern die paner, der hies von greiers; und do man darnach fragte, wer der were der die paner so ritterlich behept hette, do wart geantwurt, daz tet der biderbe von griers. Also behub sin geslechte den namen und heissent noch etlich burger ze bern die biderben. Also von ungehorsami und unordnung empfieng die stat grossen schaden; denne were man ordenlich mit dem huffen ussgezogen und vorgab gesuchet und wisheit gebruchet, man hette er und gut bejagt. Derselben fromen lüten, so do erslagen wurden, jarzit man alle jar begat ze ussgendem aberellen, [vigilia] vitalis. Ouch wart uf der vigenden teil erslagen: ein graf von Homberg, ein ritter von Heitlingen und viel ander. Do nu der krieg am lesten bericht solte werden, daz mocht nit beschechen denne daz do würden zwo ewig messen

---

10. *T.: u. do nu ein michel volk ze ross u. ze fuss unordenlich hinuskamen.* 13. *T.: wan der vinden eine grosse macht was, u. als man on underlass stürmpt, da luff menglich zu.* 15. *T.: zu der getat louffen, dero etliche da an den eren sturben und erschlagen wurden. Und in dem grossen gevecht da griffen* — 21. *T.: u. also von unordenlichen ussziechens wegen.* 26. *vigilia* ergänzt aus AB. Sp.; *an st. vitalis abend T.; vigilia vitalis* fehlt in CD.

gestiftet in dem kloster ze wettingen; die von bern lopten alle jar ze geben XX ℔, als die brief wisent in der stat kisten. Und won nu der stat paner von den vigenden verseret wart, darumb wart die paner gewandlet in die wise als sie noch ist.

59. Daz friburg in Bryssgoüw belegen wart.

In dem jare do man zalte MCCLXXXIX jar, umb sant 1289, jacobstag, wart friburg in brisgöw belegen von Cunrat von 27. Juli. liechtenberg, bischof ze strasburg, und stürmden an die stat. Also warent ouch frische frome lüte darinne, die harus lüffen und sich mit den vigenden stachen. Do lüf der bischof umb in sinem her und wisete sin volk an; des waget sich ein metzger von friburg und luf in die vigend, und stach ein spies durch den bischof. Also zoch do menglich von dannan und waz dem krieg ein ende.

60. Daz der graf von Safoy der von bern schirmer sin solte.

In dem jare do man zalte MCCLXXXXI jar, hatten die von 1291, bern erwelt den edlen fürsten, hern Ameden grafen ze Safoy, 9. Aug. daz er ir schirmer sin solte an dez riches stat untz an die zukunft eines römschen künges dem sie huldeten. Darzu als küng rudolf von österreich bern belegen hat und daz land vast gewüst und geschediget hat, und won nu der graf von Safoy zu den ziten in des künges ungnade waz, an den aber die von bern vast houptotent und in grosser früntschaft sament stunden, darumb duchte den grafen von Safoy, die von bern hetten sin vast engolten, und gab den von bern an iren schaden ze stüre zwey thusend ℔ losner, und gab inen dez sinen versigelten brief mit zwentzig bürgen; in demselben briefe jegklicher bürge sich verband umb hundert pfunt losner, als die briefe, die in der stat kisten ligent, dis luter wisent. Hiebi man verstat, daz von alter

---

1. Die Worte: *die von bern lopten — stadtkiste* fehlen in *T.*; dann: *ein ewig messe.* 10. *T.*: *batelloten* (bataillaient) für *stachen* 29. *Sch.*: *u. wart ouch das gelt früntlichen bezalt. Das was eine gross trüwe an dem vorgen. grafen.*

her grosse früntschaft zwüschent der herschaft von Safoy und den von bern gewesen ist, die der stat und dem lande wol erschossen hat und in künftigen ziten wol erschiessen mag.

61. Daz die von zürch vor wintertur mit grossem valsch verluren.

1292, 13. Apr. Do man zalte MCCXCII jar, an dem drizechenden tag aberellen, zugent die von zürch für wintertur und belagent die stat. Nu hattent die von zürch einen bund mit dem bischof von Costentz, und manden den, daz er inen ein hilf sante für wintertur, umb daz si dester sterker weren; wond der Herren dozemale vil in dem lande waz, die der von zürch vigent warent. Nu waz graff Hüglin von werdenberg ze wintertur in der stat, und schrib den von zürch valsche briefe; die stunden also, als ob inen der bischof von Costentz schribe, er wölte inen ein erber hilfe senden; und also bereite sich graf Hügly mit einem grossen volk heimlich, und machte des bischofs von Costentz paner, und zoch dahar gen den von zürch, als ob es der bischof von Costentz, ir guter fründ, were; und do si nach zu inen kamen, indem warent ouch die von wintertur usgezogen; und also slug graf Hügly mit sinem volk vor an die von zürch, und die von wintertur hinden an si, und leiten die von zürch vast darnider und namen inen die paner. Gedenck jederman, waz grossen mordes und beschisswerkes daz waz: die von Zürch wanden ir fründe zugent zu inen, do warent es ir grösten vigent. Do daz der römsche küng vernam, do gab er den von zürch ir paner wider, won si inen nit recht, sunder mit bosheit angewunnen wart.

---

22. Bei *T.* sind die beiden Stellen, in welchen von dem verlorenen und von dem König wiedergeschenkten Panner der Zürcher die Rede ist, weggelassen u. durch allgemeine Redensarten ersetzt. In der ersten heisst es (statt: *u. namen in die paner) u. enpfingen grossen schaden;* in der zweiten, (statt: *da das der römsche küng — angewunnen wart) dem nu füge, der hüte sich u. gedenke an disen grossen ufsatz.* 26. *abgewunnen was,* ABC Bl. (die drei letzteren: *si — abgewunnen hattend*). Dieselbe Differenz zwischen *an*gewinnen und *ab*gewinnen kehrt Nr. 73 am Ende wieder.

62. Ein bund zwüschent dem grafen von Savoy und den von bern.

Do man zalte MCCXCV jare, nach vil gewaltes, so küng 1295,
rudolf von österrich, römscher küng, und sin sun der stat von 10. Febr.
bern getan hatten, und aber die von bern allweg ein gut getruwen hatten zu dem grafen von Savoy, do machten die von bern einen bund mit dem grafen von Safoy zechen jar, und taten einander gross früntschaft, als dis die brief wisent so in der stat kisten ligent.

63. Daz die von bern vast vertrugen und ubersachen.

Als nu die von bern leider grossen schaden empfangen hatten von dem künge, und allermeist von sinem sun an der schoshalten, smuckten sich die von bern etzwemeng jar und ubersachen und vertrugen waz si mochten; won die von berne wol marckten, daz sich ir nachgeburen und die herren im lande ires schaden vast fröwten; daz musten si liden und getruweten ze gotte es wurde schier weger.

64. Die slachte im jamertall.

Do man zalte MCCXCVIII jar, do sich die herren im lande 1298,
und ander so vast fröwten der von berne ungevelles, und spienen 2. März
etlich zesamen, mit namen: graf ludwig, der usser graf von safoy, der graf von nüwenburg, der graf von greyers, der bischof von losen, der herre vom turm, und die von friburg, von montenach, von belp, von burgistein und ander; und zugen uf die von berne in ir kreisse und gebiete, und branden und wüsten waz si funden und taten inen grossen schaden; des warent die von bern uf den zog gewarnet und wisten daz si in ir gebiet ziechen wolten, und hatten heimlich gemant ir eidgnossen von Solotern und

---

15. *etlich* nachpuren *T.* 19. *T.*: *do sich der von Bern nachpuren.* 26. *T.*: *dess warend die von bern des ersten innen worden, dass si in ir gebiet ziechen wolten, u. liessen si herschen wie si wolten.* 28. *T.*: ir eidgenossen, *das warend Graf Eberhard von Kyburg, Graf Peter von Arberg u. die von Soloturn, die uf ein jarzal ein bund sament hatten; u. als nu erbar hilf von den zwen grafen u. denen von Soloturn gen Bern gesant ward, darzwüschen etc.*

ander so zu den ziten ir burger warent und zu inen horten, die ouch zestund zu den von bern zugen; dazwüschent warent die vigende mit grosser macht und mit vil panern harzu komen. Die von berne warent wol angedenk, wie si nüwlingen von unordnung wegen grossen schaden empfangen hatten, und wolten daz versechen, und kusen einen houptman, der hies her ulrich von erlach, ritter; der waz gar ein unerschrogken ritter und ein held sines libes. Und nach des und andern wisen lüten rate gedachten sie, wie si iren vigenden, die so mechtenklich mit grossem gewalt für ir stat und uf ir eigen land gezogen warent, widerstunden; won den von bern gar unlidenlich waz, daz die vorgenanten so nache zu ir stat zugen und gezogen warent; won si uf den tornbül hielten mit grosser machte. Und also mit bedachtem mute und mit gutem rate zugent die von berne us mit iren fründen und helfern in gots namen gegen den vigenden. Do daz die vigent sachen, do wichen si von stat und zugen hindersich gegen dem rehag, und hielten sich bergshalb und stalten sich ze vechten; des ilten inen die von bern nach mit einem geschrey und mit böggen und nekerlinslachen, als do sitte waz, und griffen die vigende manlich an, und kamen mit inen ze vechten in dem jamertal, und vachten so manlich, daz sich die vigende ze flucht butten; und waz inen so not ze fliehen, daz si alle ir paner verluren, und wurden der vigenden erslagen bi vierhundert mannen und bi drin hunderten gefangen und wol zechen paner gewunnen. Dis gefäch beschach mit gemeinem rate und guter ordnunge durch einen wisen notvesten houptman; darumb ergieng ouch die sache glügklich und nach allem heile. Daran solte man gedenken und (sich) nach der wisen rate die kriege und die reisen handlen, so möchte ere und nutze darus

---

12. *zugend und* fehlt in ABC. Bl. *T.* 13. *tonnerbüchel* AT. *Sch.; Thunerbül* B.; *Tromrbül oder Tornbül* C.; *Thourbül* Bl. 19. *nekerlinslacheren* AB. *T. Sch.; nekerlinslachen* W. Bl.; *mit Bökenslachen* C.; *mit gschrey, Trumeten, Trummen u. pfyfen* D. 22. *ze flucht karten* ABC. Bl. Sp. *T. Sch.* (Man scheint den Ausdruck: *sich ze flucht bieten = auffordern* nicht mehr verstanden zu haben. 23. *T.: u. wurden der vinden, als ich in gschrift funden hab, erschlagen 460 mannen.* (Vgl. Arch. d. hist. Ver. des Cant. Bern, V. S. 556.) 28. *sich* fehlt in den übr. Hdschr. *T.: u. nach der wisen rat u. mit gemeinem willen.*

wachsen. Also wurden die paner gehenkt in die lütkilchen, und hangoten do untz daz die paner von louppen gewunnen wurden und darzu gehenket wurden. Dieselben paner alle wurden darnach usser der lütkilchen genomen und in der stat kisten behalten; und beschach daz den von friburg zu eren zu den ziten, do alle kriege bericht wurden und bern und friburg widerumb traten zu ir alten bünden und sich zesamen uf ein nüwes verbunden. Und von der manlichen getat wegen hatten die von bern iren friden gemacht etzwas zites.

65. Ein grosse brunst ze Berne.

Do man zalte MCCCII jar, ist bern verbrunnen von der 1301, 20. Mai.
Crützgassen ab untz uf den stalden. Also hub sich aber not und arbeit, wie arme lüte widerumb buwtin und gehuseton.

66. Ein grosser bund der herren und stetten.

Do man zalte MCCCIII jar, huben sich grosse kriege im 1303.
elsäss, im brisgöw [u. im ergöw], also daz nieman getorste wandlen von unfride wegen, soverre daz die herschaft von österrich, von habspurg, von kyburg und ander herren für sich und die iren ze einem teile, die von strasburg, von basel, von bern, von friburg, von solotorn und ander stette ze dem andren teile, machten und swuren ein jarzal und einen lantfriden in den zilen und kreissen als do benempt wart. In den dingen do zerbrach ein herre von wissenburg den lantfriden in den zilen mit angriffen, damit er wider den friden getan hat; darumb dem grafen von kyburg, des diener er waz, geschriben und gemant wart, daz er den wissenburg wisete ze widerkeren nach sag des lantfriden; do waz er im ze stark daz er in nit gewisen konde; und nach langen dingen do wart ein gezog getan von allen den,

---

2. untz das die paner, *so ze loupen gewunnen wurdent*, darzu geh. w. ABC. Bl. *T. Sch* 6. *T.:* do, *nach dem strit ze loupen.* 9. *T.: etwa menig jar frid gemacht, dass si mit ruwen sassen.* 13. *T.: mit armen lüten, die da verbrunnen.* 16. *u. im ergöw* aus ABC. *T. Sch.* ergänzt. 17. W.: *die botschaft,* ein in allen übrig. Handschr. vermiedener Schreibfehler. 23. *in den zilen* fehlt in ABC. Bl. *T. Sch.; T.: mit angriffung u. roub; Sch.: mit roub u. andern dingen.* 28. ein *zog.* ABCD. Bl. *T. Sch.*

so in dem lantfriden warent. Die santen ir lüte dar von strasburg, von basel, bern, friburg, solotorn, betterlingen, murten. biel und die von ergöw. Die von bern hatten da ir werkmeister, meister burgkart, der macht ein werk hiess holmetza, meister rieder ein werk hies der esel, und gewunnen daz stetli windmis. Da wart erslagen Heinrich von sedorf, ein burger von Berne. Nu waz der von wissenburg mit sinen helfern, dem grafen von gryers, dem vom turn und vil ander mit vil volkes, die hatten sich gar mechtig im sibental besamnot. Nu in den dingen als man da lag, do santen die Herren dem Schultheissen von friburg einen brief, und der botte missgieng und gieng zu dem Schultheissen von berne und gab im den brief. Der brief solte wisen, daz wenne die herren mit ir macht an die von bern slachen wolten, daz denne die von friburg ir bestes darzu tun solten. Nu gloub ich, ob es also beschach als die alten sagent, daz daz mit valschem list der herren beschach, und es die herren darum [an]leiten, daz si die erbern stette gern uber einander gewiset hetten und zwüschent inen krieg und vigentschaft gemacht. Also behuben die wisen die sach gar heimlich under inen, und wart die sache undergetruckt, und nam die reise ein ende, und zoch menglich wider heim und stund die sache also ungefridet untz daz die von bern darnach allein dahin zugen und sich do errachen.

67. Ein bund zwüschent Bern und louppen.

1301. Do man zalte MCCCI jar, hant die von berne ze einem teile, und die von louppen ze dem andren teile, einen bund sament gemacht zechen jare, und hant gelopt einander ze helfen und ze raten wider menglich; und ob deweder stat belegen wurde, so sont si enandren entschütten mit lip und gut, als dis die buntbriefe wisent so in der stat kysten ligent.

---

5. *T.: u. stürmpten an die stat u. gewunnen wimmis u. brachen es; die burg wart nit gewunnen.* 11. *T.: u. der brief, den der bot trug, als er solte gan zu dem schulthess von friburg, da ging er zu dem schulthessen von Bern u. bot im den brief, als vilicht got wolt; der brief wart heimlich gelesen. Der wysete, dass wenn* — 16. W. *leiten,* alle übrigen *anleiten.*

68. Daz Belp zerbrochen wart.

In denselben ziten warent frye herren, hiessent die von Belpp, und warent geborn von montenach, und warent ze Belpp uf der burg gesessen; warent ouch in kriegen wider die stat gewesen do den herren in jamertal ubel beschach; ouch zugen
die von bern us und slugen sich für Belp ze ingendem meyen 1298,
und lagen davor zechen tag, und wart gewunnen und wurfen die Mai.
vesti nider.

69. Daz Gerenstein zerbrochen wart.

Darnach zestunt des vorgenanten jares zugen die von bern 1298.
für gerenstein, daz ouch den herren von belp zugehorte, und zerbrachen die burg; darnach wart ein luter richtung gemacht zwüschent den von bern und den herren von belp, und zugen die von Belp gan Bern in die stat, und wurden da burger und sesshaft und taten als ander burger.

70. Der bund zwüschent Bern und Bieln.

Do man zalte MCCCVI jar, die von Bern ze einem teile 1306,
und die von Bieln zem andren teile machten sament [ein] bünt- 29. Sept.
nisse, als die briefe wisent die in der stat kisten ligent.

71. Wenne der spital am stalden ze buwen angevangen wart.

Do man zalte MCCCVII jar wart angehaben und gebuwen 1307.
der spital am stalden, der nu heisset der alt spital, ze trost armen lüten; und geschah der buwe von gemeiner stat berne; derselbe spital mit dem gute sidmals hinussgezogen ist in Costentzer Bistume.

---

5. *und* zugen ABC. Bl. Sp. 12. *T.: do das alles beschach, do wart in die sachen geret u. e. l. r. gemacht.* 18. *ein büntnuss* ABCD. Bl.; *T. Sch.: machten mit einanderen einen nüwen bund, nach der briefe sage, die das gar luter wisent, u. habent siderhar einandere vil trüwen getan und die u. ander bünde gar erlichen gehalten.* 22. *angehoben ze buwen* ABCD. Bl. *T. Sch.*

72. Ein uberkomnisse mit dem grafen von Strazberg von louppen wegen.

1308, 8. Mai. Do man zalte MCCCVIII jar, beschach ein teding und ein uberkomnusse zwüschent graf otten von Strazberg ze einem teile, und den von Berne zem andren teile: also daz derselb graff otto denen von bern ufgab louppen ze des richs handen, also daz si einen vogt uf louppen haben solten, dem man alle jar geben solte ze burghut hundert phunt, den halbteil in phennigen, und den andren halbteil in korn, und mit den übrigen nutzen im gehorsam sin die nechsten sechs jar; wurde aber dazwüschent ein römscher küng dem die von bern huldeten, denne sol er hand abziechen und die von berne zu sinem rechten stan; und wenne daz beschech, so solten im die von bern geben ein summ gelts, als daz beret waz nach wisung der briefen so in der stat kisten ligent.

73. Daz der küng ze windesch erslagen wart.

1308, 3. Mai. Do man zalte MCCCVIII jar, am dritten tag meyen, wart küng albrecht geborn von österrich, ein römscher küng, erslagen ze windesch zwüschent rüse und are von herzog hansen von österich, sinem vetter; und hulfen im des die herren von eschibach, von der wart und von der balm, den darumb lip und gut genomen wart und alles ir land in der herschaft von österich hand kam, daz nu die von bern den merteil und ander eydgnossen der herschaft von östrich in kriegen angewunnen hand.

74. Wenne küngxfelt gestift wart.

1308. Do man zalte MCCCVIII jar, wart daz gotzhus [ze] küngsfelt gestift von frow Elsbethen von österich, desselben küngs albrechts seligen elichen frowen, und darnach gar richlich begabet von frow agnesen, küngin von ungarn.

---

24. W. der hersch. von *Bern*, ein Schreibfehler, der sich in keiner der übr. Handschr. findet; die Worte: *denn darumb — angewunnen hand* fehlen in *T.* u. *Sch.* u. sind vielleicht ein späterer Zusatz. 26. *ze* küngsf. — alle Handschr. ausser W.

75. Daz keyser heinrich gen bern kam.

In den ziten ward graff heinrich von lützelburg erwölt zu Römschen küng uf sant katherinentag anno MCCCVIII jar; der- 1308, selbe küng heinrich mit siner frowen, mit dem bischof von mentz, 27. Nov. von tryer, mit den grafen von flandren, von sarburg, von spanheim und mit grosser herschaft kam er gan bern; da wurden si schon empfangen und gross zucht und ere getan und erbotten.

76. Daz keyser heinrich vergift wart.

In denselben ziten fur küng heinrich uber berg gen rome und wart keiser. Darnach wart im ze lamparten vergift mit gottes fronlichnam; nun wolten im die artzet gehulfen haben, si müsten aber daz sacrament von im getriben haben; daz wolt der keyser nüt und sprach: ist mir vergeben mit dem heiligen fronlichnam, der durch mich starb, dur den wil ich ouch sterben.

77. Von der kurfürsten zweyunge.

Darnach wurden die kurfürsten an der erwelunge stössig eines römschen künges; ein teil erwalten hertzog fridrich von österich, ein teil erwalten ludwigen von peyern; also kam daz Römsche rich von der zweiunge wegen in grossen kumber, besunder wond der babst hat es wider den von peyern, und gebot allen richstetten, daz si im nit huldetin. Ein teil hielt des babstes gebotte, ein teil hielt es nit; und wond die von bern des babsts gebotte hielten und dem von peyern nit huldeten, dez hatzte er vast des landes herren in burgenden uber die von bern, darumb ouch der krieg dez strittes von louppen sich allermeist erhub.

78. Daz die von bern ein reise zugen mit den von friburg.

Do man zalte MCCCVIII jar, warent die von bern und von 1308.

---

4. *den bischoffen* A., *dem bischof* WBCD. 6. *kam gen bern* ABC. Bl. 8. Die Abschnitte 75 u. 76 bilden bei *T.* u. *Sch.* nur Einen Abschnitt und zwar so, dass der Abschnitt 76 dem Abschnitte 75 vorangeht. 24. *die* landesh. ABCD. Bl. *T.*

friburg aber in fride sament gesetzet, wond sich kriegs vast genietet hatten, und hielten sich aber mit einem bunde zesament. In den dingen wurden die von friburg stössig mit graff ludwig. dem usern grafen von Safoy, und stund grosser krieg uf, soverre daz die von friburg die von bern manden; und zugen die von
1308. bern us mit den von friburg im brachot des vorgenanten jares
Juni. wider den vorgenanten ussren Grafen von Savoy untz gen milden, und taten den vigenden grossen schaden.

79. Daz der tempelorden zerstört wart.

In denselben ziten waz ein orden in der Cristanheit, hies der tempelorden, und trugen roty crütz, und waz der mechtigost orden in der Cristanheit; die hatten heimlich valschen gelouben, und warent den heiden bistendig heimlich wo si mochten. Die grossen morderye und verretrye wolt got nit me liden und käm für den babst; der schuf heimlich mit dem küng von frankenrich
1312, und andern fürsten, daz derselbe orden uf einen tag in aller
3. April. der welte, wo derselbe orden waz in aller Cristanheit, wurden angegriffen und ertödet.

80. Daz gar vil lüten in der are ertrunken.

Do man zalte MCCCXI jar, (do warent) an sant peter und
1311, an sant paulustag so da waz zinstag, wolten die ab dem frienis-
29. Juni. perg gen bern ze merit und samnoten sich ein grosse menge lüten, und do si kamen in daz schif ze tettingen, do brach daz schiff und ertrunken zwei und sibentzig mönschen. Nu wil die heiligen nieman eren, sunderlich die grossen himelfürsten und zwölfbotten. Waz zuversicht süllent wir zu inen haben, so wir si an irem hochzit anteren mit kouffen und verkouffen, mit liegen und triegen, mit sweren und mit aller üppigkeit? darumbe müssen wir menig plage liden der wir sust erlassen weren.

---

1. *T.: u. hatten sich etwa menig jar kriegs sament genietet.* 20. Die Worte: *do warent* fehlen in den übr. Hdschr. u. sind nur ein Schreibfehler. 26. *T.: es were gut u. recht getan, das man die heiligen erte, sunderlich die zwölfboten alle u. darnach alle heiligen, so wurden si unser fürsprechen gegen dem allmechtigen gott; wenn aber nu die heiligen firtag sind, so ist der märit allergröst, dessen müssen wir u. s. w.*

81. Daz die grafen von kyburg ze berne burger wurden.

Do man zalte MCCCXI jar, do warent wilde löffe im lande, 1311, und verbunden sich herren und stette vast zesamen durch des 21. Mai. besten willen; darumb grefyn elsbeth, graff hartmann und graff eberhard von kyburg wurden ze bern burger mit etlichen gedingen, als die briefe wisent so in der stat kisten ligent.

82. Daz bremgarten zerbrochen wart.

In denselben ziten warent im lande frye herren, hiessen die von bremgarten und sassen ze bremgarten mit huse; warent vast in krieg und unwillen mit den von bern. Do daz lang gewert, ducht die von bern, daz inen ir vigende ze nach sessen, und zugen us und zerstorten daz stetli ze grund; darnach bald zugen die von bern aber us und zerbrachen die burg; do zugen si us bas.

83. Daz münsingen und Balmegg zerbrochen wurden.

In denselben ziten waz ein fryer herre im lande, hies der Senne, und hat ze wibe ein grefin von Bucheg. Der wolt ouch die von bern bekriegen und trost sich vast uf sin herschaft von österich, und do im sin herschaft von österich hilflich sin solte, do waz nieman heim. Miseri dicuntur qui castra secuntur. Alsus kam er des schimpfes umb zwo vestinen, die im die von bern zerbrachen, nemlich münsingen und balmegg. Am lesten verstund er wol, daz sin ding nüt verfieng, und macht frid mit den von bern und buwte darnach ein steinhuss in der stat ze bern niden an der kilchgassen.

84. Von den alten kriegen der dryer waltstetten und vom stritte am morgarten.

Do, vor alten langen ziten, e daz bern gestift wart, hatten gross kriege die drye waltstette, switz, ure, underwalden, des ersten mit der herschaft von kyburg, darnach mit der herschaft

---

4. *Des kesten* AB.; *des besten* WC. Bl. *T.*; *durch bessern fridens willen* D.; *durch fridens u. ruwens willen; Sch.* 13. *Sch.: da zugend die herren v. bremgarten vom lande u. hattent erst ruw.* 19. *Miseri qui castra secuntur* AB. Bl. (Lucan. X, 407).

von habsburg, am lesten mit der herschaft von österich. Und waz der kriegen ursprung, als die von switz und von underwalden zugehören solten einer herschaft von habspurg, und ure an daz gotzhuss ze frowenmünster Zürch; nu hatten sich die von ure von alter har verbunden zu den andren zwein waltstetten. Nu waz sach des krieges, daz die herschaft, ir vögte und ir amptlüte so si in den lendren hatten, uber die rechten dienste suchten nüwe recht und nüw fünde, und uber die alten rechtungen, die si dem rich von dem si versetzt waren, getan hatten; ouch warent die amptlüte gar frevenlich gen fromen lüten, wiben, tochtern und jungfrowen, und wolten iren mutwillen mit gewalt triben, daz aber die erbern lüte die lenge nit vertragen mochten; und sassten sich also wider die amptlüte. Also hub sich gross vigentschaft zwüschent der herschaft und den lendren, und starkten sich die herschaft wider die lender. Die von Switz suchten ouch vast hilf an ir rechten herschaft, dem römschen riche, dem si ouch zugehörent und daz mit guten majestat briefen wol bewisent; darzu die von Switz vor alten ziten taten ein gros hilf einem römschen küng gen Eligurt und des weges hin, und warent do so manlich, daz inen der küng gab an ir roten paner daz heilig rich, daz ist alle waffen und instrument der heiligen marter unsers herren jesu Cristi. Und do nu die herschaft von habspurg so lange zit gekrieget hat an die waltstette, daz si am lesten müd wurden, do suchten si hilf und rate an der herschaft von österich; do kam also, daz die herschaft von österich den von habspurg ein summe geltes gaben umb ir rechtung, und alsus so gewan ein herschaft von österich recht an den waltstetten; wie viel aber der rechtung were, daz hab ich eigenlich nit vernomen: darumb so lahs ich

---

3. *Sch.:* zugehören solten, *als man seit.* 13. W. sich *alle;* AB. Bl. *T.*: sich *also.* 17. W.: dem si *noch;* ABCD. Bl. *T. Sch.:* dem si *ouch.* 21. *T. Sch.:* alle *wappen.* 28. *T.:* wieviel aber der rechtung were, *lass ich beliben, wand ich's nit luter funden hab. Wol meint man, dass si der herschaft gehorsam wurdind nach wisung der alten rechtungen, wer aber uf si mit gewalt ützit getrungen, damit wolten si nüt ze schaffen haben.* Dem letzten Satz gibt *Sch.* die Wendung: *u. ob furer inen me angemutet wurde, damit wolten si nüt ze tunde haben.*

es beliben. Do nu daz etzwaz zites gewert, do suchten der herschaft amptlüte aber nüwe fünde und frömde anmutunge, die aber die [lender] nit geliden mochten. Alsus erhub sich krieg zwüschent der herschaft von österich und den waltstetten lange zit, und erwerten sich die drye waltstette der grossen herschaft, won si nieman hatten der inen hilflich were; lutzern, zug, glarus, entlibuch, undersewen und waz an si sties, gehort alles der herschaft zu; und daz triben si so lange, untz daz die herschaft si uberziechen wolt und si mit kraft betwingen. Dis werte so lange, untz daz man zalte MCCCXV jar. Do waz ze den ziten 1315,
hertzog lütpold von österich, der besamnot sich mit siner machte, 15. Nov
mit herren, rittern und knechten, sinen dienern und zugen mit grossem volke gen Egre, und gedachten wa si kemen in daz lande gen Switz. Da wart geraten: an morgarten underm sattel. Nu waz ein narre in dem here, der wart gefraget wie im der rat geviele? do sprach er, nit wol; do fragten si in: warumb im ir rate übel geviele? do antwurt er und sprach: darumb daz ir alle geraten hand, wie ir in daz lant koment, es hat üwer keiner geraten, wa ir harwider uskoment. In disen dingen werdent die von switz gewarnot von edlen lüten iren nachgeburen, hiessen die von hünenberg, die schussen phile uber die letze in, die warent gefidert mit bermend, an dem bermend geschriben stund: hütend üch am morgarten. Also zugent die von switz [mit irer macht u. mit 600 mannen, so si bi inen hattent von Ure] und von underwalden, und zugen uf den satteln und wolten da ir lant weren. Nu warent ein grosser harst ächter und einunger, die in die lantmark nit getorsten komen und sich under an dem berge in daz holtz versteckt hatten, und wolten iren fründen von switz ouch ze hilfe komen; und als die herren dahar zugen und den berg uf wolten in daz lant gen switz, do gedachten die gesellen, die einunger: koment die vigende für die lantmark in, dahin geturren wir nit komen; so ist üwer ding

---

3. *lender* aus den übrig. Handschr. ergänzt. 14. *T.*: *gegen den sattel. Nu hat der hertzog einen narren bi im, hiess Cuni von Stocken, den fragt er ouch.* 24. *mit irer macht — von Ure* ergänzt aus ABC. Bl. *T. Sch.* 32. AB.: dahin *getörrend ir* n. k.; *T. Sch.*: so ist *unser* d.

umbsus; und wurden ze rate, daz si nit vergebens da sin wolten, si wolten ouch lip und gut wagen, und mit guten steinen an si; indem zugen ouch die von switz mit ir paner harzu mit manlichem angriff und slugen und stachen in die vigende so mechtenklich; also hub sich grosse not, und wart da gros volk erslagen der vigenden. Also namend die [vigende] die flucht und vielen in den se, da gros volk inne ertrank. Also gabent die von switz dem krieg ein ende; won die sache also bestund ungerochen, untz darnach über lang zit, daz ander fürsten von österich aber ir heil an den switzern versuchten, die ouch wening daran gewunnen.

85. Wie sich die waltstette starkten.

Darnach gedachten die eidgnossen, wie man si bekriegte so mit grossem gewalte, und viengen etwas an sich sterken mit ir nachgeburen. Aber darnach wurdent si eidgnossen mit den von zürch, von lucern, von zug, von glarus, darnach mit den von bern; die vorgenant eidgnossen alle einander hilflich sint und sin söllent ewenklich, nach sag der buntbriefen, so darumb geschriben, versiglet und stet ze haltende ewenklich gesworn sint.

86. Daz der graff von Stratzberg gen underwalden zoch.

1315, 15. Nov. Uf demselben vorgenanten tage, do der strit am morgarten beschach, hatte der hertzog von österich vorhin geordnot, daz der graff von strasberg mit grossem volk zoch uber den bruning gen underwalden, daz lant ze gewinnen und daz ze schedigen uf ein söliche wise, won daz lant uf die zit unbehüt were; won ein teil uf die zit bi den von switz am morgarten waren. Und als er in daz land zoch uber den brüneg in, da meint man, daz etlich im land den vigenden bistendig werent, die heissent noch

---

4. *T.: mit grossem geschrey u. manlicher wer.* 5. *T.: das sich gross not hub; also* wart da. 6. *vigende* ergänzt aus d. übrigen Handschr. 10. *an Switz* A. 15. *T.: nachburen, stetten u. lendern.* 25. *und* ein teil A.; *dann* ein teil B.; *won* ein teil W. Bl.

die an der bösen rüben. Aber die andren fromen lüte ze underwalden, do die vernamen daz die vigende in ir land ziechen wolten, do santen si balde ir botten gan switz, den ze verkünden daz die vigende in irem land weren. Also kamen die von underwalden, die bei den [von] Switz an morgarten warent und die von Switz mit inen, und hulfen ir land retten; ouch wart dem grafen von Strasberg ein letzer hentschuch gesent von den herren die an morgarten entrunnen, dabi er verstund, daz si am strit verlorn hatten; desselben letzen hentschuchs sich noch etlich von underwalden annement, daz es si müget und verdrüsset so man von dem letzen hentschuch seit. Also sumde sich der graf von Strazberg nit lang und zoch mit sinem volk us dem lande und zoch uber Rengk gen lucern; do waz er ze den ziten wol sicher.

87. Daz snabelburg zerbrochen wart.

Darnach bald zoch hertzog lütpolt von österich mit siner machte für Snabelburg daz dem von Eschibach zugehorte, der bi der getat [gewesen] waz, da hertzog albrecht von österich, römscher küng, erslagen wart ze windesch von hertzog hansen sinem vetter; und wart Snabelburg gewunnen und zerbrochen.

88. Daz kerrenried gewunnen wart.

Do man zalte MCCCXVIII jar, warent edellüte in burgen- 1318
den, hiessen die kerren, hatten vigentschaft und kriege mit der Mai.
stat bern, so lange daz die von bern usszugen und belagen kerrenried, und sturmden so vast an die burg daz die vigende uf der burg sachen, daz kein erlösen da waz; do namen si hel-

1. *T.*: *das vernamend die von underwalden in guter zit u. thetend das gar schnell kunt denen von Schwitz; u. alsbald die mit irem strit bereit waren u. die sach geendet ward mit den hallparten, do kamend sy zestund gen brunnen u. ze schiff über den see gen Underwalden u. verjagten den grafen von Strassberg usser dem land; doch so meint man, er vergesse etliche siner diener hinder im. Doch so hat er vast gewüst, u. ward im gesant ein letzer handschuch, daby er merkte, das die herren am Morgarten verloren hettend. Ouch meint man, etliche im land hetten es mit im, das heisset noch an der bösen rüben u. s. w.* 5. *von* aus den übrigen Handschr. ergänzt. 18. *gewesen* was ABC. Bl. *T. Sch.* 20. *T.*: *dieselben ouch harnach uf reder gesetzt wurden u. hertigklich von inen gerichtet.*

sing und leiten die an ir helse und giengen harus und schruwen: lieben herren von Bern, sind uns armen siglosen lüten genedig! Also warent die von bern erbarmhertzig und taten in kein leid an dem libe.

89. Daz die von thun ze wallis verluren.

In denselben ziten huben sich grosse krieg zwüschent dem herren von wediswile, herren ze frutigen, den herren von wissenburg und iren helfern ze einem teile, und den von wallis zem andren teile, soverre daz dieselben herren mit ir macht und ouch die von thuno, die von ir herschaft wegen von kyburg, mit inen gan wallis zugen, und wolten das land wallis gewinnen und si schedigen an lib und an gute; und kamen also mit macht in daz dorf ze loük, darus si getriben wurden under loükge uf ein matten nebent dem rotten. Also wurdent si ze beden teilen degning suchen. Also wart am lesten beret, daz die herren und die iren solten sicher sin libes und gutes, also daz ouch die walliser vor inen ouch sicher weren, und daruf solten die herren und die iren allen iren harnesch und waffen von inen legen und geben; und do daz die herren und die iren getaten und iren harnesch und werinen von inen gaben, da slugen die walliser an si und ermurten si alle, daz wening jeman davon kam; darumb die selb matte noch heisset die süftztmatta.

90. Kriege zwüschent dem bischof von basel und dem grafen von nüwenburg.

1318. Do man zalte MCCCXVIII jar, huben sich grosse kriege zwüschent dem bischof von basel und dem grafen von nüwenburg, soverre daz der bischof von basel bat den grafen von kyburg, daz er im in dem kriege hilflich were wider den grafen von nüwenburg; er wölte im das wol danken. Daz tat der graf von kyburg und sante im ein gross hilf sines volkes von thuno und von burgdorf. Also zoch der bischof von basel mit den sinen und der hilf, so im gesent waz von dem von kyburg, wider den grafen von nüwenburg, sin lant und lüte ze schedigen. Der

---

13. *T. Sch.*: darus si *von den von wallis*. 21. *T. Sch.;* das *nieman*. 32. von dem *grafen* v. kyb. A.; *von dem v. ky b.* WBCD. Bl.

graf von nüwenburg waz wol gewarnet, und zoch inen entgegen und wolt si haben beuochten; do fluchent si alle und wurden etlich gevangen. Darnach do hiesch der graf von kyburg dem bischof von basel den solde von der hilf wegen so er im getan hat; do wolt er im nüt geben und meind daz si mit fliehen keinen sold verdienot hetten. Do zoch der graf von kyburg gen Biel und wolt die pfenden umb den solde von ir herren des bischofs wegen; do warent die von bieln uf die sache gewarnot und bedacht und zugen us mit ir macht. Do floch der graf von kyburg mit den sinen; do ilten die von bieln inen nach untz gen solotorn, daz die fliechenden etlich in der stat graben ze solotorn vielen, daz si sich vor den vigenden beschirmtin.

91. Wie der hertzog von österich Solotorn belegen hat.

Do man zalte MCCCXVIII jar, hatte der hertzog von österich gross krieg mit den von Solotorn, soverre daz er für solotorn zoch und die stat belag mit grosser macht, und lag da wol zechen wuchen. Es hatten ouch die vigende obwendig der stat solotorn ein brücgke uber die are gemacht, umb daz si die stat an allen enden nötingen möchten. Nu hattent die von bern dahin gesant vierhundert man, die lagen da umb solde, die sich gar manlich hielten und der vigenden werke, bliden und katzen, zerbrachen. Nu kam ein lantregen und ein michel wassergrössi, und entsassen die vigende, daz die wassergrössi inen ir brügge wurde zerbrechen und dahin furen; und also gieng der vigenden gar vil und wolten die brugge besorgen und beswaren, daz si das wasser nit von dannan furte. Nu waz der vigenden gar vil uf der brügge, und kam die sterki des wassers so vaste daz es die brügge nidersties, und vielen die vigende in das wasser und enthuben sich uf dien böumen und höltzern wo si mochten, und konde inen nieman gehelfen und runnen an der stat brugg. Daz sachen die von Solotorn, wie es iren vigenden ze handen gieng, und gebutten allen den iren, daz inen nieman kein leid tete weder an lip noch an gute, und warent da zestund mit

1318. Aug. — Sept.

---

2. *T.*: u. wurden *von Thun u. von Burgdorf* etlich gev. 16. u. lag d*avor* WD. *T. Sch.;* u. lag da *wol* ABC. Bl. 29. u. enthuben sich *vil* A. 30. *T.: u. runnen das wasser ab untz an der von Sol. bruck.*

grossen schiffunge und hulfen iren vigenden us und santen si dem hertzogen wider umbe.

92. Daz die von bern dem grafen von kyburg sin laut wüsten.

Indem als nu der hertzog solotorn belegen hat, do stunden die von bern in grossem krieg mit dem grafen von kyburg, soverre daz die von bern uszugen und wüsten den von kyburg ir land mit roub und brand und taten grossen schaden und zugen ungeletzet wider heim.

93. Daz der hertzog und die von Solotorn gericht wurden.

Als nu der hertzog sach daz er nüt geschaffen kond, do lies er in die sach reden und schied von dannan und fur gen bern, da wurden die sachen alle bericht.

94. Von der vigentschaft zweier gebrüder, grafen von kyburg.

In den ziten warent zwene grafen von kiburg, gebrüdere, einer hies graf Hartman, der ander graf Eberhart. Nu wart graf Hartman vast begabet mit gotzgaben und grossen pfründen und pfaffengute, darumb graf Eberhart gern gesehen hette, daz der vorgenant graf Hartman, sin bruder, den obgenanten gotzgaben und pfründen nachgevolget hetti, umb daz ime die herschaft alleine beliben were; daz waz aber graff Hartman nit im sinne, daz er sich uf die pfafheit ziechen wölte, denne daz er bi sinem teile der herschaft beliben wolte; darumb ein vigentschaft ufstund, daz graf Eberhart für übel hatte daz im graf Hartman sin bruder an der herschaft nit wichen wolte und von sinem teile der herschaft stan. Dieselbe vigentschaft am lesten übel usgieng als hienach stat.

---

2. *Sch.: das war von inen gar erlich getan.* 6. *Sch.:* mit dem *herren v.* kyb. *von vil untrüwen wegen, die er inen getan hat.* 11. *Sch.: u. si ouch als erlich mit den sinen gevaren hatten.* 26. u. *in* sin. t.; A.

95. Daz ein bruder von kyburg den andern ermurte.

In dem jare do man zalte von gots geburte MCCCXXII jar, 1322, wart graff Eberhart von kyburg mit sinen reten ze rate und Oct. 31. trug mit den an, daz man sinen bruder graf hartmann von kyburg erstechen und ermurten solte. O des ungetrüwen bruders, der sinen bruder mürden wolte ane alle schulde, darumb daz er allein herre were und sines bruders teile mit mordrye gewunne! O siner bösen reten, edel und unedel, die im des volgeten und hulfen! Und nach vil umbrede der vorgenant graf hartmann von kiburg wart ermurt ze thuno uf der burg in dem sneggen an aller heiligen abent. O dez heidentsch, jütsch, unkristen volk! wie haten si gottes und aller heiligen so gar vergessen! Bi dem mort waz ein ritter von kyen; derselbe von kyen zoch darnach gen Bern und wart in den rat gesetzt; umbillich! daz doch guten erberen stetten übel stat, daz man morder in die rete setzet. Wer mag vor den sicher sin? Man sölte solich übeltetig lüte, noch wuchrer, noch gitig lüt, in keinen rat setzen, wan nieman sines rechten vor den bekomen mag ane grosse miete. Es were billich und recht, wer unerlich tete daz man den zu den eren niemer me gesatzte, so flisse man sich uf ere und fluche man laster und schande; sider man aber ere und laster glich schetzet, darumb hand ouch vil lüten dester minder not nach eren ze werben. Sol man suchen wer me wuchre, wer me miet neme, wer me unrechtes gutes besitze, wer me unrecht, ane elich leben, sitze, ebrecher sien, sweren und unordenlich leben füren? sölichs lebens und sölicher lüten vindet man in allen stetten, me denne so für vil personen und andern lüten. Dis gat die fromen nüt an, die got förchtent und recht tund; doch so ziechent die bösen durch ir mietnemen dem biderben menig gut urteil ab, daz der bösen rat und urteil fürsich gan mus. Also hat ein bruder von kyburg den andern ermurt. Darnach nam die herschaft ab von tag ze tag an eren und an gute, so vaste, daz am lesten nüt darus worden ist. Hetten si recht

---

4. mit *in* an A. 15. *T. Sch.*: *das doch etlich biderben lüten nit lieb was.* 27. AB.: denne für *sovil* pers. *under* and. lüten.

getan, sie hetten an eren und an gut zugenomen, wan got den rechten niemer gelassen wil, noch sine kint nach brote gan.

96. Wie die von bern dem grafen von kyburg hilf santen.

Als nu graf hartman von kyburg ermurdet wart man bald gewar ze thuno, und murmelten, es were nit recht ergangen; und die von thuno wolten wissen, wo ir herre graf hartman were? die rete uf der burge hetten es gern mit worten verdeket, denne daz die von thuno alle gelouffen kamen für die vesti und wolten iren herren graf hartman harus haben. In den dingen hat graf eberhart, der morder, heimlich gan bern enbotten umb hilf, und hies den so vil loben und tun, daz im je hilf gesent wart. Dieselben von bern wurden an seilen in die vesti gezogen, und wurden da uf der vesti so stark, daz si hinab in die stat lüffen und namen daz si funden, und beschach da grosser schad. Also volget böss bösem nach.

97. Daz die von bern thuno des ersten kouften.

Und als graff eberhart von kyburg sin ding boslich und mortlich angevangen hat, gedacht er wie er sin sachen anvienge, und uberkam mit den von bern, daz si von im kouften die burg und stat thuno mit dem heimberg, grüslichberg und sigriswile, und gaben im darumb drüthusent phunt in denen worten, daz si im dis widerlüchen umb ein marck silbers jerlich ze gebende. Also verband er sich mit dem slos von thuno zu den von bern, inen damit gehorsam ze sinde nach sag der briefen, so darumb versigelt wurden und in der stat kisten ligent. Mit demselben jerlichen silber die von bern machten die ersten silbrin schalen, die man noch alle jare zwürent an der stat rechnung für die zweihundert bringet.

---

2. *Sch.*: *den gerechten menschen in keinen dingen verlat, dann umb des bessern willen* (zu seinem eigenen Besten?) 5. *T.*: *dess* ward — *inne, also dass man murmelte.* 13. *mit* seilen *hinden* in d. vesti ABC. Bl. Sp. *T. Sch.* 25. *T.*: *u. dess ze urkund gab der vorgen. graf Eberhart v. Kyburg der stat bern alle jar 1 Mark silbers zinsgewerdes.*

98. Daz loupen aberkouft wart von perron vom turn.

1324, Aug.

Do man zalte von gots geburt MCCCXXIIII jar, als loupen stund und von dem römschen rich versetzt waz herr otten von Granson umb sinen dienst umb fünfzechen hundert marck silbers, über die rechtung, so der graf von strazberg daran hatte, als davor in dem buch verschriben stat, dieselben dez grafen rechtunge die von bern vormals kouft und inne hatten. Nu viel des von granso rechtung an perron vom turm, [das losten die von bern von dem von turn], als der keyser daz denen von bern gegonnen und erlobet hatt, umb trüthusent phunt; ouch kostet die losung ein grosse summe, so die von bern vormals dem grafen von strazberg umb sin rechtung geben hatten. Dis alles wisent die briefe luter so in der stat kisten ligent.

99. Daz wildenstein gewunnen wart.

1324.

Do man zalte MCCCXXIIII jar, hattent sament büntnisse der graf von froburg, die von bern und von solotorn. Nu waz einer, der hies götz von wildenstein, der hat kriege und vigentschaft wider die so sich in den egenanten bünden samenthielten; soverre daz derselb bund zoch mit macht und mit gewalt für die vesti wildenstein, so da lit enent waldenburg, dieselb vesti dem obgenenten götzen zugehorte. Nu waz der von bern houptman otto von gysenstein, edelknecht. Also stürmde man an die vesti und ward die vesti gewunnen und zerbrochen. Der vorgenant götz waz dozemal nit uf der vesti; er wart aber darnach von den von bern erslagen nach bi burgdorf in dem kriege von Gümynen.

100. Daz Illingen und ertzenbach gewunnen wurden.

In denselben ziten warent die von bern und die von friburg sament gut fründe und hatten kriege mit dem herren vom Turn

---

3. Obgleich alle Handschr. in der Lesart: *Als louppen — versetzt was* übereinstimmen, so scheint doch eine Versetzung der Wörter stattgefunden zu haben und nach dem Vorgange Schillings gelesen werden zu müssen: *Als louppen von dem römschen rich stund und versetzt was.* 8. *das losten — von turn* aus den übr. Handschr. ergänzt. 18. *im egenanten Bunde* AB. Bl. 20. *T.: die da lit zwüschend lichtstall u. waldenburg.*

und sinen heltern; soverre daz die zwo stette, bern und friburg, mit machte uszugen und slugen sich für illingen und ertzenbach, dieselben vestinen dem vom turn zugehorten. Und indem do man also vor den vestinen lag, do arbeiten sich erber lüte in der sache, ob es bericht möchte werden, und wart am lesten vertegdingot, daz beid vestinen wurden in beider [steten] henden und gewalt geben. Als nu die von friburg die rede hielten gen den von berne und aber böse tütsch retten, do sprachen si also: das burg ist fangen halb hunse, halb höwe.

101. Daz die lander wart zu dem ersten belegen.

In denselben ziten hatten büntnisse sament der bischof von basel, der graf von kyburg und die von bern. Nu hatte der bischof von basel grosse kriege mit dem grafen von nüwenburg; soverre daz der bischof von basel bat und mande den grafen von kyburg und die von bern, daz si im hilflich sin wölten wider den grafen von nüwenburg. Dez konden si im nit versagen von kraft wegen der bünden, so si mit im hatten und seiten im hilf an. Also kam der bischof von basel und die von basel mit ime mit grossem volk und slugen sich für die landren, und zugen bald zu inen (daz ir) der graf von kyburg und die von bern mit grossem volk. Dez bereit sich der graf von nüwenburg uf mit sinem volk, und wolt sin stat zer landren entschütten und mit dem bischof und sinen helfern vechten. Do daz der bischof und die von basel vernamen, do wart inen so not ze fliehen, daz si viel ir harneschs und silbergeschirs hinder inen liessen. Der graf von kyburg und die von bern mit irem volk beliben an stat und wolten der vigenden beiten. Do daz der graf von nüwenburg vernam, daz man sin ze vechten beittote, do versach er sich nit vil daran ze gewinnen, und zoch mit sinem volk wider hindersich. Also zugen ouch der graf von kyburg und die von bern mit irem volk wider heim und liessent die landren ungemüyet, und santen darnach den von basel iren harnesch und silbergeschirre

---

2. *Ergenzbach* AB.; *Ergentzach* Bl.; *Ertzenbach* WCD. *Sch.* 5. ob *die* bericht ABC. Bl. 6. *steten* aus den übr. Hdschr. ergänzt. 20. *daz ir* fehlt mit Recht in den übr. Hdschr. 9. *die* burg WCD. Bl.; *das* burg AB. 31. *T. Sch.*: *stan* ungem.

wider heim, daz si zer landren hinder inen gelassen hatten. Mir zwüfelt, ob ein sölichs nu besche.

102. Wie die von berne die landren belagen ze dem andren male.

Darnach desselben jares im winter, als man vor der landren gelegen waz und nützit geschaffet hatten, daz verdros die von berne, und gedachten, siddemmale daz si doch in den krieg komen weren, so hetten si ouch gerne furer darzugetan, und hiessen ire werkmeister machen werk und katzen; daz wart gemacht enent der are gegen dem lenbrunnen über, do nu die garten sint. Und do die werk usbereit wurden, do furent die von bern für die landren zem andren male mit der katzen. Und als man an die landren sturmde und die so in die katzen geordenot warent hinzufurent, do hatten si in der stat gemacht lang stangen mit grossen isinen haggen und langeten harus und slugen die haggen in die katzen und zugen si hinzu. Do daz die so in der katzen warent befunden, die machten sich hinderus und konden nüt geschaffen. Des wart ein venre von bern gevangen, der hies regenhut, und wart darnach in der gevengnisse ertödet. Und alsus zoch man aber von dannan und wart da nüt geschaffet.

103. Wie dem Sennen daz houpt in der Crützgassen abgeslagen wart.

Als nu der erber venre in der gevengnisse ertödet wart, daz waz den von berne gar swer, und fragten den sachen nach, warumb daz beschechen were oder wer daran schuldig were? Do wart in der sach hingeben und geschuldigot walther senne, ein edelman oder ein fry, der sölte darzu so vil getan haben, daz der egenant regenhut ertödet were. Also stalten die von berne nach dem egenanten sennen, und uber etzwatz zites wart derselbe senno gefangen und gan bern geführet, und wart im sin

---

2. *Sch.: das was ein gross triüo nach gelegenheit der sachen.* 6. gesch. *hatt* AB.; *hatten* WCD. 14. *hinzufürent* W.; *hinzufuren* Bl. *T.*; *harzufuren* ABC. Sp.

houpt abgeslagen in der Crützgassen, und lit begraben ze den predigern uswendig an dem kore zwüschent dem kore und der sacrastye.

104. Daz man zem dritten male für die landren ziechen wolt.

Nu lag die sache denen von berne vast im sinne, daz si zwürent warent vergeben gezogen für die landern, und hetten gern den grafen geschediget. Nu waz er vast mechtig und entsassen [sich], ane grosse macht in sin lant ze ziehen; soverre daz die von bern baten die waltstette und die von hasle inen ein hilf ze senden, won si muot hetten einen zog ze tunde uf den grafen von nüwenburg; daz wölten si umb si verdienen in glichen und in meren sachen. Also santen inen die waltstet und ouch die von hasle ein erber hilf gen bern in die stat. Nu waz zu dienselben ziten der graf von kyburg der von bern eidgnoss; denselben von kyburg die von bern ouch manden nach sag der bünden so si sament hattent, daz er inen ouch hilflich sin wolte, als er ouch gelopt und verbrieft hat. Das wolt der graf von kyburg nit tun, und wolt inen kein hilf senden, und gieng der gelübde und den bünden us und wolt die nit halten, und sprach, er und sin fründe hetten grossen schaden empfangen von den waltstetten am morgarten, daz er mit inen nit ziechen wolte. Do hub sich aber ein nüwe vigentschaft zwüschent dem grafen von kyburg und den von bern, won der graf siner gelübden usgangen waz. Also zugen die waltstette und die von hasle wider heim und beleib die reise underwegen.

105. Daz burgdorf dem von signow verkouffet wart.

1326, 6. Jan. od. 1325, 30. Dez.

Do man zalte von gots geburt MCCCXXVI jar, verkouften die grafen von kyburg burg und stat ze burgdorf dem von signouw umb zwölf hundert mark silbers, nach wisung der briefen so in der stat kisten lit.

---

9. *sich* aus ABCT. ergänzt. 20. *des büntnusses* A.; *den bünden* WBC.; *der* bünden Bl. 30. *T.*: *eines briefes*. 31. AB. *Sch.*: *ligen*.

106. Daz sich der graff von kyburg verband zu den waltstetten.

Do man zalte von gots geburt MCCCXXVII jar, verbunden 1327,
sich ure, switz und underwalden zu graf eberhart von kyburg 1. Sept.
und er zu inen sechszechen jar, als der brief wiset der darumb seit, der in der stat kisten lit.

107. Daz die von bern mit den rinschen stetten einen bund machten.

Do man zalte MCCCXXVII jar, do machten sament einen 1327,
bund die stette mentze, wurms, spir, strasburg, basel, zürch, 29. Mai.
bern, solotorn und graf eberhart von kyburg fünf jar, als der büntnissbrieff wiset der in der stat kisten liget.

108. Daz graf berchtold von buchegg bischof ze strasburg wart.

Do man zalte von gots geburt MCCCXXVIII jar, graf berch- 1328.
told von buchegge waz in tütschen orden; der wart erwelt ze einem bischof ze strasburg, darumb won er gar ein notvester, unerschrogkner herre waz. Und do er des bistumes slos innemen solt, do wart er vast gehindret allermeist von denen von strasburg, nit von gemeiner stette, denne von den gewaltigen, heimlich, si weren geistlich oder weltlich; jegklicher slug sin hand darin und wolten je von der gans ein feder haben. Er waz ein wiser herre und verstund wol, daz si gelt von im haben wolten, e daz er ruwenklich in daz bistum sitzen möcht. Waz tet er? Er brach gross gelt uf und tet inen heimlich grosse schenke. Also saz er in sin bistum, und do im alle slos in wurden, do beschatzte er alle sin pfaffheit in sinem bistum und nam von den gar gros gut und bezalt sin gelten von den er entlechnet hatte. Des sant ein ratt von strasburg nach im und warent im anmutent, daz er si wissen liesse, war er daz gros gut getan

---

6. *Sch.: das war wol ein wunder nach gestalt und harkomen der sach.* 16. *T. Sch.*: waz *lantgraf zu burgenden u. was* -- 18. *T.: des bistums stett und burg.* 28. *T.*: *u. bezalt die, da er das mietgelt ufgebrochen u. entlent hat.*

hette, daz er von dem bistume ufgenomen hette? sider daz nit schinber were, daz er in des bistumes nutze ützit bekert hette. Nu waz im wol fürkomen heimlich, warumb si in besant hetten, und hat gebetten geistlich und weltlich, die er denne gern bi im hatte, by im vor dem rate ze sinde. Daz warent allermeist die, den er die grossen miete geben muste. Und do er inen antwurten solte, do sprach er: wie daz sye daz ich üch umb min noch umb mines bistumes gute nüt ze antwurten hab, doch uf dismale wil ich es üch gern lassen wissen. Ich mocht mines rechten vor üch, die hie under ougen sint, nit bekomen ane grosse miete und schenke, die ich üch geben muss, die hie all under ougen stand, dir so viel, dir so viel, etc. Daz gelt hab ich ufgebrochen uf grossen schaden, da must ich gedenken, wie ich daz bezalte und hab daz von miner pfaffheit ufgenommen und hab menglich bezalt. Wenne üch me gelüste ze fragen, war ich min gut tüge, so sendet aber nach mir. Also hette der rat gewellen, dass si nach im nie gesendet hetten, won die mieten und die valschen gaben menglichem offenbar wurden. Derselb bischof Berchtold regierte daz bistume XXV jar und satzte daz bistume in gross ere und gut.

109. Ein bund mit den nidern und obern stetten.

1329, 16. März. Do man zalte von gots geburt MCCCXXIX jar, do machten sament einen bunde dise nachgeschribnen stette: strazburg, basel, costentz, überlingen, zürch, lindow, sant gallen und bern, nemlich zwey jar, als der bundbrief wol wiset der in der stat kisten liget.

110. Daz der graf von Safoy ze berne burger wart.

1330, 27. Sept. Do man zalte von gots geburt MCCCXXX jar, her Aymo, graf von Safoy, wart ze bern burger, nemlich zechen jar in den gedingen, alz der brief wiset der in der stat kisten liget.

---

1. das *gut* schinber were W.; das *nit* sch. w. AC. Sp. *T. Sch.; wil nit* sch. w. B.; *nit* sch. w. Bl. 2. *das in des bistums nutze ützit bekert were* A.: das er *das widerumb* in d. b. n. bekert hette. *T.* 6. *T.: die, den die gaben von im über sinen willen worden waren.*

111. Daz diessenberg gewunnen wart.

1331. 24. März.

Do man zalte von gots geburt MCCCXXXI jar, gefügte sich, daz jungher hans senno, der ze berne burger waz, erslug ze tode den kilchherren von diesbach. Nu waz derselbe kilchherre wol gefrünt, und hatten sine fründe diessenberg inne; daz waz zu dien ziten gar ein stark vesti; darumb so wolten dez pfaffen fründe die sach nit lassen richten. Wievil sich der obgenant senno erbot den totslag abzelegende und ze verbessrenne, es half alles nit. Des mante der obgenant senno die von bern sines burgrechtes, daz si im wider sin vigende hilflich weren; daz taten die von bern und zugen mit gewalt für diessenberg. Do kam graf eberhart von kyburg in daz here und bat die von bern, daz si von dannen zugen; daz wolten si nit tun und reit der graf ungeeret von dannen. Daz verdross den grafen von kyburg so vast, daz er ufsass und gen friburg reit und wart da burger. Darumb liez man nit; man stürmde an die vesti so vast, daz si die vesti ufgaben und ergaben sich an der von bern gnad, und wart die vesti nidergeworfen. Also zugen die von bern wider heim. Und als burgenstein dargegenüber lit, do sprach die gemeinde, do sy burgenstein sachen, also: Burgenstein gang heim, Diessenberg ist ouch heim.

112. Daz mülinon von den von bern entschüt wart.

1331.

Do man zalte von gots geburt MCCCXXXI jar, hatten die von bern einen burger, der hies otto lampart, ein edelman, und waz sin wip geborn von endlisperg, und waz daz stetly mülinon sin, da waz er inne gesessen und hatte kriege mit den herren von gryers, von wissenburg und vom turn; soverre daz dieselben herren zugen für daz stetli mülinon und belagen daz und wolten daz erstürmen und wüsten, won si mit grossem volk gar mechtig da lagen. Daz vernament die von bern und zugen mit macht us und wolten iren burger also nit lassen verderben; si wolten ime ze helf komen und zugent gen mülinen. Alsobald daz die

---

11. *T. Sch.: u. indem als man vor der veste lag,* kam 15. *T.:* ufsass *am heiligen balmtag.* 17. an *die* v. b. gnad W.; an *der* v. b. gnad BC. Bl.; *das die vesti ufgeben ward an der v. b. gnad* A. 18. *T.: u. wurdend die so daruff warent uf gnad ufgenommen* u. ward *die burg zerbrochen.*

vigende vernament, do fluchent si und zugent von dannen. Also ilte inen der schultheis von berne nach uf einem grossen rosse, hies wernher müntzer, waz gar ein antses vigentlich man, und etlich gut gesellen mit im, ob ir jeman gebeiten wolte umb ein scharmützen, als da vast gewonheit waz. Also zugen die vigende alle weg von dannan und wolten niemans gebeiten. Graff eberhart von kiburg hette den von bern den zog gern erwert an der kander, denn daz die von thuno daz nit gestatten wolten, daz jeman durch thun zuge [der] wider die von bern [sin wolt], und sprachen die von thuno und ein ritter von Ride: die briefe so wir den von bern geben haben, wellen wir stet halten und nieman gestatten, durch thuno wider si ze ziechen.

113. Wie daz lant von hasle zu der stat handen kam.

1332. Do man zalte von gots geburt MCCCXXXII jar, kam daz lant hasle an die stat von bern. Wie sich aber daz gefügte, daz wirt hie luter geseit. Es ist ze wissen, daz daz lant von hasle von alter har gehört hat an daz römsche rich mit einem jerlichen zinse oder stüre fünftzig pfunden. Nu hatte ein herre von wissenburg vor ziten einem römschen rich so vast gedienet, daz der küng inn ze hasle vogt und amptmann machte. Nu waz derselbe von wissenburg nötig und wolt daz lant ze vast beschetzen uber die fünftzig phund und gewonliche felle. Daz wolten die von hasle nit liden, darumb so kament si mit ime ze grossem krieg; der hat vorhin siben jar gewert. Und in dem zite des krieges do hatten si ein reise angeleit mit den von underwalden, die inen in dem krieg bistendig warent, daz si reisen wolten für uspunnen, daruf do der herre von wissenburg gesessen waz; und solten die von underwalden durch habkerron harus ziechen und zu inen komen. Und als die von hasle hinziechent für gesteig in gen uspunnen und lugten vast umb sich, wo die von underwalden kemen und inen hilflich werent, also kamen die von

---

3. *ein anzäss* A. Bl.; *e. hantvester* BD. 6. W.: *gebieten.* 9. *der* wider die von Bern *sin wolt* ABC. Bl. Sp. *T.* 15. *T.:* von bern *in dienstlicher wis.* 19. *T.: dass er in von des richs wegen ze amptmann u. ze vogt im land satzt.* 22. *T.:* die 50 ℔ *gewonlicher stür.*

underwalden nit und liessen die von hasle [allein] in der not; des kam der herre von wissenburg mit sinem volk und villicht dez gotzhus [lüte] us dem boden, und griffen die von hasle an, und vachten mit den und erstachent dero achtzechen man und viengen bi fünftzig mannen. Dieselben gefangen konden nie lidig werden, denne daz die von hasle hilf suchten an den von bern und baten die, daz si inen wolten ze hilf komen in iren nöten, daz ir gefangen lidig wurden; und wo daz bescheche, so wolten si inen undertenig [und gehorsam] sin in aller der wise, als si dem römschen riche ze tunde gebunden waren. Nu waz in den ziten ein lampart ze bern gewesen, der waz flüchtig worden vom lant und solt der stat von bern gelten. Nu solt aber der herre von wissenburg dem lamparten gelten, und von der schulde wegen kamen si wider in ze kriegen; soverre daz die von bern uszugen für windmis und wanden in da vinden; do waz er nit do und waz ze uspunnen, do die von hasle gefangen lagen. Also zugen si gan uspunnen, und do der von wissenburg der von bern macht sach, do liez er sich wisen, und wart vertegdingot, daz die gevangen lidig wurden und wart die sach bericht. Und also kamen die von hasle an die stat von bern, und wiset der von hasle brief uf den mendag nach sant laurencyentag anno dom. Milles. CCCXXXIIII. **1334, (Zinstag vor Laur.) 9. Aug.**

114. Daz Gumynon zerbrochen wart.

In denselben ziten als graf eberhart von kyburg burger worden waz ze friburg, und er und die von friburg wider die von bern gros kriege und vigentschaft hatten und der krieg offen stund, do wurden die von bern vast geschedigot ab gümynon der vesti und ouch us dem stetlin güminen, sunderlich der von bern burger die umb den forst sassen mit den veissen ochsen; zu den lugten si gar dike und hulfen inen die essen. Daz werte so lange, daz die von bern daz nit me liden wolten. Nu waz Gümynon des von wippingen von friburg; dem waz daz sloss ze

1. *allein* ergänzt aus ABC. Bl. *T.* 3. *lüte* ergänzt aus ABC. Bl. Sp. *T. Sch.* 9. *u. gehorsam* ergänzt aus ABCD. Bl. *T.* 19. *T.*: bericht u. also *hat der krieg zwüschent den von Wissenburg u. denen von hasle gewert 7 jar.*

handen komen von einem Grafen von Safoy, der die burg vor unlangen ziten gebuwen hat wider küng rudolf von habspurg, einen römschen küng. Also zugen die von berne us und slugen sich für güminon, und hatten dahin gemant den bischof von basel, [der] sante inen sechtzig helm, die stat von basel sechtzig helm, die herren von gransen viertzig helm, graf peter von arberg mit siner hilf, die von solotorn mit einer rosspaner, die von biel mit ir hilf, die von thun, die musten dar wider ir herren nach den geswornen briefen. Meister burgkart erzögte da sine kunst mit werken und bliden die vigende ze schedigen, und als man an daz stetli stürmde, do brach die brügge und viel der von bern vil in den graben. Der inder graf von Safoy sante ouch sin hilf dar; daz verdros den usern grafen von Safoy und sante sinen lantvogt mit einem grossen harst wider die von bern; derselbe lantvogt mit sinem harst wart durch der von bern harst darnider geleit und wart der lantvogt gefangen Und als von grosser stürmen wegen wart güminen gewunnen und burg und stat gesleiffet, und getorsten daz der graf eberhart von kyburg noch die von friburg nit geweren. Also zugen herren und stet, die in der von bern dienst da waren gewesen, heim und wart inen gros dank geseit.

115. Daz die von solotorn ir paner verluren.

Als nu die von solotorn bi den von bern mit ir rospaner vor gümynon gewesen warent, da waz ein burger in der stat ze solotorn gesessen, der hies Billung; der waz der herschaft von kyburg gar heimlich; der riet den von solotorn, daz si dazwüschent, als die iren uss warent, ein reise teten uf den grafen von kyburg. Und als si dem volgoten und ussziechent und in die Emmen kament, da warent si verraten, und waz der graf von kyburg da mit den von burgdorf und mit grosser macht, und hatten huoten gestossen, und randen in si ze rosse und ze fusse,

5. *der* ergänzt aus den übr. Handschr. 9. *T.*: *nach irem geswornen brief, den die von bern von inen hatten.* 16. *bald* von gross. st. ABC. Bl. 18. u. *dorften — nit weren* ABCD. 25. *Sch.*: *u. war ein heimlicher diener der herren von kyburg.*

und enpfiengen die von solotorn grossen schaden und verlurent ir paner, daz die von burgdorf mit inen heimfürten und darnach einen rothen flecken uf ir paner fürten me denn sechtzig jar, untz daz burgdorf in der von bern hand kam; do erbaten die von bern inen den roten flecken wider ab durch der von solotorn willen.

116. Daz lantzhut zerbrochen wart.

Darnach, do nu die von solotorn also grossen schaden empfangen hatten, daz waz den von bern gar leid und wolten die von solotorn rechen an dem grafen von kyburg, und zugen beid stette us, bern und solotorn, und gewunnen lantzhut und zerbrachen daz.

117. Daz der kilchof ze hertzogenbuchsy gewunnen wart.

Darnach zugent beide stette gen hertzogenbuchsi; da waz gar ein starker kilchhoff, mit guten muren und graben wol geuestinot, da vil hüser inne stund und vil gutes darin geflöket waz durch schirmes willen, und sich ouch vil lüten darinne enthielten; derselb kilchhof wart gewunnen und waz man da vand von dannan gefüret.

118. Daz Esche zerbrochen wart.

Darnach furent beide stette für die burg Esche und gewunnen und zerbrachen die, und fürten von dannan lüt und gut und waz si roubes und gutes funden.

119. Daz halten gewunnen wart.

Darnach furent beide stette gen halten, dahin der graf von kyburg ein paner gesant mit vil volkes, die dem von halten und andern ze helf komen solten; des sturmden beid stette die vesti und gewunnen und zerbrachen die, und gewunnen des von kyburg

---

2. *T.: darumb* die von burgdorf darnach e. r. fl. 8. *Sch.*: gr. schaden *mit verräterie* 9. *Sch.: in ganzen trüwen* leid 16. *Sch.: darinnen vil starker hüseren.* 23. *Sch.: das alles merenteils darumb beschach, das die von Soloturn semlichen merklichen schaden empfangen u. ouch ir paner verloren hatten.*

paner und taten grossen schaden; und wond die von solotorn vormals ir paner verloren hatten, darumb lies man si dez grafen von kyburg paner, daz da gewunnen waz, mit inen heim gen solotorn furen.

120. Daz stretlingen gewunnen wart.

In denselben ziten zugent die von bern für stretlingen, daz ouch der herschaft zugehort, und zerbrachen die burg und fürten vil roubes mit inen von dannan.

121. Daz schönenfels zerbrochen wart.

Darnach zoch der friheit venre us mit sinem harst, und gewunnen und verbranden schönenfels ꞗi grasburg. In demselben guminonkriege vil grosser sachen, reysen und scharmützen beschach, die gar lang ze schriben weren, und ist daz wol ze gloubende, won der krieg werte bi siben jaren; in so vil zites sich vil sachen erlouffent.

122. Ein lied daz do gemacht wart.

Ein jeger, der hies friburger, der sach, daz ein mechtig ber vor im gieng uf einer guten weide; der jeger sprach also von zorn: Mötzli, ich han von dir verlorn fründ und mag, daz sol dir komen ze leide. Kan ich dir allein nüt angewünnen, so weis ich starker hunden vil, die ich uber dich hetzen wil, die können dich wol vachen und ouch bissen; von Safoy gar ein mechtig hund, graf ludwig, mir ze helfe kunt; kan ich si bringen uf die fart, von vallendis graff gerhart, der kan dir daz hus wol umbriten, von gryers und von montenach, die zem turn, sint nit schwach, könnent dich wol streiffen us den hürsten; von wissenburg die huntslacht allgemeine, von kyburg us der edeln slacht, ein willig hund tag und nacht, der kann dich wol hetzen und rupfen; darzu weis ich zwene noch, die sint beschorn recht als ein gouch, von losen und von sitten fürsten. Die hund die wurden

---

8. *Sch.: u. nament alles das daruf war, wann jederman in denselben ort das sin dar hat getan; das kam denen von bern wol, dann si daran nit verlurent* 27. die huntschlacht allgem. d. i. wol *das hundegeschlecht insgesamt?*

angenuft, der ber wart von in gerupft, sy rupften alle hindwert forwert, sin keinr begert; der ber smuckte sinen swantz, sin hut wolt er haben gantz, sparen sin tzen, ir brot ist hert, er getrüwt sin sach werd erwert. Nu dar, du edels mötzlin, dar, du nim dezselben jegers war, und acht daz du in begriffest in die klauwen; wirt dir der wirt und ouch der gast, so soltu [si] denn haben vast, und lassen keine rawe. Wie bald sich do der bere rach! buchse, lantzhut er zerbrach, esche, halten, swanden, stretlingen, schönenfels er zerzart, nüt sich vor im erwart. Güminon, burg und stat, Mötzli gar zerbrochen hat; ich gloub, daz manig hus desselben warte.

---

1. *angenupft* AB.; *angezupft* Sp.; (*angenuft* muss wohl bedeuten *angefeuert*, *ermuntert*. Ist vielleicht der Stamm noch erhalten in dem dialektischen *nufer* = munter, *nufern* = zu Kräften kommen?) 6. *si* ergänzt aus A. Sp. *ohne* B. 9. *ernart W.*; *erwart* AB. Sp. 10. u. *ouch* stat A. B.; u. *ouch die* stat Sp. NB. In der Handschrift W. ist in diesem Liede Manches ausgestrichen und von späterer Hand (A. Weierman?) geändert, und zwar nach der Ueberarbeitung Schillings, wie sie sich in der Spiezerhandschrift findet. Die Aenderungen sind folgende: S. 66, L. 21. Statt: die können — bissen: *den magst du nit entrinnen.* 23. Nach «ze helfe kunt:» *was wiltu dann besinnen?* 25 u. 26. Die Verse: «die zem turn — hürsten» sind durch folgende ersetzt: *die zum turn sind ouch nit schwach, Si liden darumb gros ungemach, das si dich mögen bestriten.* 27—29. Die Verse: «von Kyburg — rupfen» sind ersetzt durch: *Und von Kyburg der edel Graf reine, der ist zen sachen gar geschlacht, ein willig hunt tag u. nacht, der kan dich hetzen u. rupfen, u. ist ouch darzu wol bereit, das er dich wolle stupfen.* 29. Die fünfte Strophe lautet in der Ueberarbeitung: darzu weiss ich zweene *ouch*, die sind beschoren als ein Gauch, von Losen u. von Sitten, fürsten; die hunt, die wurden *angezupft*, der ber ward von inen *tag u. nacht* gerupft, *nach bitterem trank ward si dürsten.* S. 67, 2. sin hut, *die* wolt — 3. *und* sparen sin zend, ir brot *was* hart, er *truwt* sin sach *die wurd* erwert, *u. lebt in geduld nach wisem rat, bis er kam mit den hunden an den tanz* (am Rande: mit den *Herren*). 4. *nur* dar. — *und* nim. 5. u. acht, *das er dir werd in die klawen.* 7. *u. inen niemer lassen ruwen.* — *Darnach* sich der ber *u. solotor* rach. 10. u. *ouch* die stat. — Die Worte: «ich gloub das» fehlen; dann: menig hus *ouch* das warte.

Die meisten dieser Aenderungen und Zusätze sind dem Reim zu liebe angebracht und zwar, wie es scheint, von Schilling selbst, der, wie anderwärts in dieser von ihm verfassten Handschrift, so auch L. 7 seine Vaterstadt *Solothurn* hineingeflickt hat.

123. Daz die von friburg gen belpp zugen.

1333. In dem jare do man zalte von gots geburt MCCCXXXIII jar, zugen die von friburg mit aller macht uber den lengenberg har untz nach gen belpp und wolten daz dorf wüsten; daz vernamen die von bern und zugent gan belp. Nu lagent die von friburg ennent [dem] dorfe und verre. Die von bern hetten gern gevochten mit den von friburg, daz understund laurentz müntzer, dozemale schultheis ze bern, und sprach: lieben herren, die von friburg sint stark mit aller ir macht und wol gewarnot; und tet daz durch dez besten willen, won er gar ein wiser fromer man waz, der menig gut getat getan hat in der stat dienst. Daz mocht im nit gehelfen, es waz alles vergessen. Alsbald man wider heim gezoch, do wart er von dem schultheissenampt gestossen. Also lonet die welte.

124. Daz ze gerenstein ein hute gestossen wart.

In demselben krieg do hat der graf von kyburg gesamnot zu ime vil frömdes volkes uber den houwenstein haruf und anderswahar, und tet ein reise gen berne und stackte ein grosse hute bi gerenstein in den graben, und hies etlich gen bern zu hinriten. Er wande, si wurden aber unordenlich usziechen, alz si an der schoshalten getan hatten, damitte wolte er si darnider legen. Aber die von bern gedachten an den schaden, den si enpfangen hatten von unordenlichem ussziechen, und besamnoten sich mit gantzer macht und ilten mit ir paner wolbedacht den vigenden nach; do das die vigend gewar wurden, daz die von bern mit wisheit usziechen und kriegen wolten und mit dem huffen gesamnot kamen, do wisseten si wol, daz si nüt schuffen, und brachen uf und zugent heim gen burgdorf. Doch so wart der kriech von arburg gevangen; waz der herschaft vogt von österrich; und götz von wildenstein, ein edelknecht, wart erstochen, und vil ander erstochen und vil gevangen, so die von bern mit inen heim fürten.

---

6. *enent dorf* W.; e. *dem* dorf AB. Bl. *T. Sch.* 13. *zoch* ABC. Bl. *T.*

125. Daz die von bern einen roub ze wibelspurg namen.

Darnach zugent die von bern gen wibelspurg und mit inen graff peter von arberg, ze schedigen graf ludwigen, den usern grafen von Safoy; und namen da gar einen grossen roub, daz jegklichem ze bütung wart siben guldin, ane daz graf peter von arber mit im heimfurte, der doch sich selber nit gern verteilte.

126. Der bund zwüschent bern und murten.

Do man zalte von gots geburt MCCCXXXIII jar, do machten 1333.
den ersten bund sament die von bern und die von murten mit (1334,
den gedingen, als die briefe wisent die in der stat kisten ligent. 7. Jan.)

127. Wenne des kilchhoffs mure angefangen wart.

Do man zalte von gots geburt MCCCXXXIIII jar, an dem 1334.
achtoden nach sant peter und sant paulus tag, ist die gross kilch- 4. Juni.
mure an der matten angefangen, und ist der erst stein geleit an
sant marien magdalenen abende durch bruder diebolt baselwint, 21. Juli.
lütpriester ze bern, und bruder ulrich bröwen, it. durch niclauwsen von esche und niclauwsen rube, burger ze berne; und gab der von esche zechen phunt ze stüre und rube fünf phunt ze stür an den buwe, und wart ouch gut und stark angevangen.

128. Daz swannow uf dem rine gewunnen wart.

In den ziten waz belegen gar ein gut vesti uf dem rin obwendig strasburg, hies swannow, lag uf ebnem lande nebent dem rin in dem bruch im mose; von derselben vesti gar vil lüten geschedigot wurden, won wer den rin uf oder ab fur ze wasser oder ze lande, der kond sich nit verbergen. Daz wolten die von strasburg nit me liden, und manden ir eidgnossen von basel, von friburg im brisgöw, von zürch, von bern und ander ir eidgnossen und zugen für swannow. Die von bern santen ir hilfe dar mit irem werkmeister, meister burgkart; der macht da einen böffel

---

3. *T.:* graf pet. v. Arb. *mit sinem harst.* 5. *T.:* jegl. *ze ross.* 6. *T.:* heimfurte, *dessen was ein grosser houf u. michel roub.* 22. uff *ebem* W. 23. *T.:* neben dem rin *elsass halb u. lag in einem* mos.

und ein katzen, und ordnet den harst von bern in die katzen, und furent mit der katzen zu der vesti an die mure, won es in vil zites nit geregnot hatte, und sturmden, wurfen und schussen vigentlich und gewunnen die vesti uberhoupt, und wart der vigenden vil erstochen und wol bi sechszig die höpter abgeslagen. Der vorgenant meister burgkart von bern erzögte da grosse kunst, daz im die stat von strasburg einen ewigen jarsolde gab und schankten untz an sinen tode.

129. Daz die herren iren rate uf nidow wider die von bern anleiten.

1336. Do man zalte von gots geburt MCCCXXXVI jar, kamen gen nidowe grosse botschaften von fürsten und herren, nemlich hertzog ludwigs von peyern botschaft, der zu dien ziten in zweyung ze römschen küng erwelt waz, den aber die von bern nit halten wolten, darzu grosse botschaft von den fürsten von österrich, von etlichen bischoffen und von andren herren, und wurdent da ze rate, wie si die von bern angriffen und schedigotin; und waz ir meinung also, die von bern mügent nit spise haben, und wer den krieg wider si beharren möchte, so müsten si hungers verderben; und leiten do an, wie si krieg wider die von bern füren wolten.

130. Wie die von bern krieges wartotent.

Nu vernament die von bern alle sachen, wond doch etlich lüte im lande warent, die inen gutes gonden, und liessen got walten und beittoten den vigenden; wenne si geluste und inen wol keme, so musten die von bern bereit sin und sich der vigenden erweren. Doch hatten die von bern vast im land gerumet und manig vesti darnider geworfen, alz daz lied wol wiset so davor geschriben stat.

---

2. *T.: u. hat in langer zit* — die Zürcher-Abschrift A. 76 fügt am Rande bei: *zwölf wuchen.* 13. *den* ziten ABC. Bl. *Sch.* 18. *gehaben* A. 20. *T.: wie oder in welchen weg si den krieg fürbas heftigklicher fürten.* 28. *T.: darumb in dem land offenkundig gesungen ward, das mengem in sinen oren übel erschall.* (Weder Tschachtl. noch Schill. haben das Güminenlied in ihren Text aufgenommen, sie konnten daher auch nicht, wie Justinger, darauf verweisen.)

131. Daz die herren im lande wider die von berne böse müntze slugen.

Do man zalt von gots geburt MCCCXXXVII jar, gab babst 1337. johannes gros gebot und process wider hertzog ludwigen von peyern, den aber vil fürsten, herren und stette hielten für einen römschen küng; und wond aber der merteil der pfafheit dem babst und sinen gebotten gehorsam waz, darumb hub sich gros zweiung in den stetten uf dem rin, und des bannes wegen; darumb in vil stetten die predier ussgiengen, darumb daz si nit singen wolten. Und won nu die von bern demselben küng gehorsam nit sin wolten von des babsts gebot wegen, darumb gab er gewalt den grafen von kyburg und von nüwenburg, ein müntz ze slachen wider die von bern; ist wol versechenlich, daz si nit vast gut müntz slugen, won ir meinung waz, daz si die von bern darmit schedigen wolten; derselbe küng besoldet den grafen von vallendis und ander, daz si die von bern bekriegtin.

132. Daz rorberg zerbrochen wart.

In demselben jare do man zalte MCCCXXXVII jar, do wa- 1337. rent edellüte im lande, hiessent die kerren, hatten ein vesty, hies rorberg, dieselben edellüte ouch vast wider die von bern waren und es mit den herren hielten; darumb die von bern usszugen für rorberg, lit nach by huttwyl, und sturmden die vesti und schussen für in, und beschach den vigenden so we von füres not, daz etlich uberussprungen; die wurden enpfangen in die spiesse, die andren alle verbrunnen von füres kraft.

133. Daz die von bern zem dritten male für windmis zugen.

In denselben ziten warent die herren von wissenburg gar mechtig und gar krieghaftig, und warent der von bern vigende, und warent ze windmiss gesessen und herren ze nidern Sibental. Die von berne gedachten, wie si ir vigende geschedigen möchten, und zugen us für windmis; daz waz ze dem dritten male rechter

---

18. 1338 A.; die übrigen wie W. 1337.

zügen, als hie in diser kronek geschriben stat. Nu waz den von bern gar ernst, daz sy ein gut reiss tetin und ir ding wol schüffen, won si vormals zwürent da gewesen warent und nit vil geschaffet hatten. Und also sturmden si mit grossem gezüg, mit katzen, bliden und holtzmetzen und andrem gezüge so vast, daz si daz stetli bald gewunnen; darnach sturmde man an die vesti und tet man den vigenden so not, daz si teding suchten. Und umb daz man der lüten schoneti und die stürme underwegen beliben, do wart die sache vertedingot, also daz der herre von wissenburg ein ewig burgrecht swur ze berne in der stat; darzu solt daz lant von sibental den von bern undertenig sin mit reisen ze gande, und solt der schlüssel zu der burg ze windmis hangen in der Crützgassen; daz waz ein sprichwort von des herren burgrechts wegen, daz die vesti der von bern offen huss waz. Und also wart der herre von wissenburg der von bern getrüwer burger mit sinem lande von nidersibental, daz er darnach wol bewisete an dem strit von louppen, da er und die sinen von sibental in der von bern dienst gross ere und manheit bejagten und iren eren und eiden gnug taten, des man gen den von nidersibental niemer vergessen sol.

134. Von dem stritte von louppen.

Und wond die sachen, die den lüten allermeist an lip, an ere und an gut gand, in den inen got gnedig, hilflich und erbarmhertzig gewesen ist, söliche geschichte man billich in schrift legen sol, umb daz allen berneren und iren ewigen nachkomen ein ewig Memorial und angedenknisse sye; darumb daz man derselben gnaden und hilflicher erbermde, die der almechtig got zu den ziten den von bern erzögte, in dankender wise niemer vergessen, und ouch darumb, daz man höre und verstande daz gros

18. *T.: da er sin selbs libs was u. sin wolt, u. sin landlüt von sibental alle bi im, in deren von bern dienst; do erzeigt er sich ritterlich als ein held u. tet sinen eid u. eren genug, er u. alle die sinen vom Sibental mit im, darumb billich die vom Sibental einen vorus in gnaden und früntschaft gegen den von bern haben sollent.* 25. umb das *es* AB. *Sch.*

Digitized by Google

recht und gelimpf so die von [bern] do hatten, und ouch darumb, daz man merke grosse wisheit und manlich getat damit die von berne do umbgiengen, wie si so notveste lüte ze houptlüten erkusen, die man horte, vorchte, der gebot heissen und ordnung man volgete; daran solten alle ir nachkommen [sechen u.] gedenken, und ir reisen und zöge [also] versorgen, daz si dez nütze [lob] und ere hetten. Also ist ouch der gros vigentlich stritte, den die von bern vor ziten vor louppen hatten mit vil fürsten und herren, tütschen und walchen, von verren landen zesamen geritten, und mit den von friburg, die gröste sache gewesen, die der stat ze berne vormals je angelegen waz; darzu der vigentlichost strit, won dien vigenden ze fünf malen me waz denne der von bern; darzu der manlichost strit, won die von bern den strite mit bedachtem muote taten, und die iren [woltent] erlösen so ze louppen inne lagen oder darumb alle sterben.

Darumb sol menglich wissen, daz in dem jare do man zalte
von gots geburt thusent drühundert drissig und nün jar, uff 1339,
einem mondag so da waz der heiligen zechenthusent ritter abent 21. Juni.
umb die vesper zit, so ist der vorgenant stritt ze louppen beschechen ob der stat louppen uf der höchi wider den forst. Waz aber desselben krieges und strittes ursach gewesen sye, anvang, mittel und daz ende, und wie der ursprung dez kriegs sich erhube, wie und in wele wise sich daz mit ansprache, rede und widerrede handelty, daz wirt hie mit kurtzen worten geseit, vil umbrede und lange tegding ussgeslossen, sunder die bloss warheit uf daz kürzoste begriffen, umb daz dieselb sache und grosse note, damitte die von berne do beladen warent, von allen bernern und iren ewigen nachkomen niemer me vergessen werde, denne daz si got, siner lieben muter, sant vincencyen und den heiligen zechenthusent rittern und allem himelschen here dankende syen.

Darumb so ist ze wissen, daz in dem vorgenannten jare und von da vor etwas zites grosse kriege und vigentschaft ufstunden

---

1. *bern* aus den übr. Hdschrft. ergänzt. 5. *sechen u.* gedenken ABC. *Sch.* 6. *also* ergänzt aus ABC. 7. *lob* ergänzt aus ABC. *T.* 14. *woltend* ergänzt aus ABC. *T.* 27. *do* beladen WC. Bl.; *domalen* A.; *damals* B.

zwüschent den von bern ze einem teile, dem grafen von nidowe, dem grafen von kyburg, dem grafen von gryers, dem grafen von vallendis, dem grafen von arberg, dem bischof von losen, dem bischof von sitten und den von friburg mit allen iren helfern ze dem andren teile, von vil sachen wegen so die herren fürzugen und ursach suchten und erdachten, wie und in welen weg si die stat von berne, die vast an ere an lüt [u. an gut] zunam, möchten undergetruken bekrenken und under sich bringen, denne daz got von himelrich der von bern recht bekante und ir verderben und undergan nit verhengen noch gestatten wolt. Aber die namlichosten und grösten sachen, darumb der krieg allermeist anevieng und sich die vigentschaft erhub, daz warent die sachen so hienach von stuk ze stuck luter verschriben stand.

Des ersten: Graf peter von gryers und ouch die von friburg vorderoten und muotent an die von berne, daz si wolten wisen die edlen fryen rudolfen und hansen von wissenburg, gebrüder, und die darzu halten, daz si inen bezalten achtthusent pfunt bernermüntze, so dieselben fryen von wissenburg dem obgenanten graf peter von gryers schuldig werent, als er sprach, es were von houptgutz oder von schaden wegen, so er von diser schulde wegen gelitten und enpfangen hette.

Graf gerhart von vallendis vorderot an die von berne drühundert marck silbers, die im hertzog ludwig von peyern, der sich schreib für einen römschen küng, uf der stat berne geben hat von ungehorsame wegen daz die von bern inn nit halten noch im hulden wolten, als aber etlich ander herren und stette in hieltin und huld getan hettin. Und waz daz sach, won der babst hat den vorgenanten hertzog ludwigen verbannen, und gebot menglichem bi sinem hochen bann, daz in nieman halten solte, wiewol daz an mengen enden gebrochen wart; doch die von bern hielten des babsts gebot, darumb si in desselben küngs ludwig und vil ander fürsten ungnad kamen.

---

7. *u. an gut* ergänzt aus ABCD. *T.* 9. der von bern *not* WD.; der v. B. *recht* ABC. Bl. *T. Sch.* 11. *die manlichosten* WCD.; *die namlichosten* A. Bl. Sp.; *die namhaftigsten* B. 23. *drüthusent* WD.; *drühundert* ABC. Bl. *T. Sch.* (s. S. 77, L. 29.) 29. *T.*: *für einen küng* halten. 30. an mengen *orten* D.

Aber graf rudolf von nidow vorderot an die von berne, daz si ime widerkertin drije man, die von siner stat erlach in die stat [bern] gezogen warent. Harumb der vorgenant graff von nidow sprach, daz die egenanten von bern ime darumb gros unrecht und smacheit getan haben, und waz an die von bern mutende, daz si im die sinen lidig und loz widerliessin und im den frevel und smacheit ableiten und bressrotin.

Aber graf eberhart von kyburg vorderot an die von berne, daz si lidig seiten und von handen liessen alles daz recht daz si hatten an der burg und stat thuno, daz die von bern vormals von demselben grafen eberharten kouft hatten, und solten daz darumb tun, won der vorgenant küng ludwig von peyern hette ime geben alles daz rechte und rechtunge, so die von bern hetten an siner burg und stat ze thuno, und hette im daz von mechtikeit sines gewaltes, als ein römscher küng wol tun möchte, daz also zu handen gestossen; darzu hat der obgenant küng ludwig den egenanten von bern gebotten, daz si kein person, so in des obgenanten grafen land von kyburg gesessen weren, nit me ze burger noch in iren schirm nemen solten.

Aber der graf von nüwenburg hat ouch etlich ansprache an die von bern, doch nit grosser ernstiger sachen, denne daz er ursach haben möchte, daz er mit andren herren wider die von bern in dem krieg sin möchte.

Aber der vorgenant küng ludwig von peyern, den die von bern nit hielten, gebot denen von bern, daz si im huldeten, swurent und gehorsam werent als irem rechten herren; daz aber die von bern nit tun wolten von sach wegen als da vorgeschriben stat.

Aber die von friburg, wiewol daz were, daz si nit grosser sachen an die von bern ze sprechende hetten, denne daz si der herschaft zugehorten und der nachhangoten; es ist wol versechenlich, daz menig biderb man ze friburg lieber bi friden

3. *bern* ergänzt aus C. Bl.; *gan bern* ABD. 25. *hulde teten* AC. Bl. *T.*, *huldeten* WBD. *Sch.* 30. *T.*: *denne das si verdross, das si louppen an sich gezogen hatten; ouch waren si vast in gnaden und gunst der vorgen. herren aller, darumb si ouch dester geneigter waren, in den krieg mit den herren allen ze komen,* wan si von alter har u. s. w.

gesessen were; und also von der herschaft wegen kamen si in den krieg, won si von alter har alleweg der herschaft zugehorten; daz bracht si ouch dester me hinder dieselben herschaft in den krieg.

Und nach den vorgenanten ansprachen allen, so die obgenanten herren an die obgenanten von bern taten und ansprechig hatten, do taten die von bern als die gern bi friden und gnaden beliben weren, und antwurten den vorgenanten herren bescheidenlich uf alle ire ansprach, und erbutten sich zu allen sachen me denne si vom rechten solten.

Umb die ersten ansprach dez grafen von gryers und der von friburg mit ime von der schulde wegen so die herren von wissenburg schuldig warent, antwurten die von bern also: waz die herren von wissenburg, ir burger, inen von rechts wegen tun solten, des getrüweten si wol si dez ze wisen, daz si [dem] gnug tetent; und ie am lesten, do verbunden sich die von bern und wurden gelten und bürgen für die obgenant herren von wissenburg, ir burger, in die hende des obgenant grafen von gryers und der von fryburg umb die vorgenant summe der acht thusent pfunden, in den worten, daz die egenant von berne die vorgenanten schulden bezalen solten und wolten uf ein gewiss zil so da benempt wart; uf dasselbe zil ouch die egenanten von bern die obgenant schulde der acht thusent pfunden schon bezalten. Und wie daz sye, daz die obgenanten von berne die vorgenant summe zu gutem teile mit dem blossen rechten wol widerumb gezogen und gewunnen hetten; won dieselb schulde von luterm wucher ufgangen und ufgewachsen waz, darumb von geistlichem rechten die von bern sölichen wucher und unrechtvertig guot wol erjagt und widerumb an sich gewunnen und gezogen hetten wie viel der summe uber daz houptgut gewesen were; doch von ernstiger bette wegen der von friburg, [do gabent die von bern den von friburg] gut versigelt brief, daz man den grafen von gryers noch die von friburg [von] desselben wuchers und uber-

2. *zugehort hand* AB. *T.; zugehorten* WCD. Bl. 15. *dem* ergänzt aus AC. *T. Sch.; den* B.; *inen* D. 31. *do gabent — von friburg* aus den übrig. Handschriften ergänzt. 33. *von* ergänzt aus ABC. Bl.

muthes wegen niemerme angesprechen noch bekümbren wolte noch solte.

Aber umb die ansprache des grafen von nidowe von siner lüten wegen von erlach, die gen bern gezogen und daselbs burger worden warent, antwurten die von bern: daz si nit wissetin inn daran ze erzürnen, daz si die ze burger nemen die in ir stat husheblich sessen; und taten im die früntschaft und liessen von [ir] handen die obgenant drije manne von erlach die in ir stat bern gezogen und burger worden warent, und liessen si ir eiden lidig und schriben si von irem burgrecht, wie doch die von bern offenlich fürbrachten und kuntlich machten, daz si von kraft wegen keyserlicher friheit dieselben drye man von erlach mit den rechten ze burger wol nemen mochten und solten, und daz si hiemitte von macht wegen derselben friheit, die den von bern von römschen keysern und küngen geben ist, dem obgenanten grafen von nidow keinen gewalt noch unrecht nit getan hatten; darzu so hat dieselbe stat erlach die friheit, die den burgern daselbs von demselben grafen von nidow, irem herren, und von andren sinen vordren geben ist, daz si frilich ziechen möchtin mit ir lib und gut und wol burgrecht und schirm an sich nemen wo inen daz fuglich were; uber dis alles liessen die von bern die obgenant drye ir burgere von handen durch fridez willen, und ouch darumb daz si ze kriege und unfriden kein ursach geben wolten; dis alles der obgenant grafe von nidow für ein recht haben wolt und für kein früntschaft, und wolt des den von bern kein dank wissen, noch daz gen inen ze keiner früntschaft erkennen noch ansechen.

Aber umb die ansprachen so der graf von vallendis hat umb die drühundert mark silbers so im küng ludwig von peyern uf der stat bern geben haben solt, und umb die ansprachen dez grafen von kyburg von der burg und stat thuno wegen und ouch von siner lüten wegen, daz man die ze burger nit nemen solte etc., antwurten inen die von bern: ir vordrung und ansprach düchte si gar frömd und unbillich sin, und wissetin mit inen nüt ze

8. *ir* handen ABC. Bl. 26. dank *sagen* A.

schaffen haben denne gutes. Möchten si aber ir ansprach nit enbern, so weren si bereit recht umb recht ze halten wo si daz billich tun solten; und hetten si sich an deheinen dingen vergessen oder uberfarn [u. sich das funde], daz wolten si bessren und ablegen. Möchte man aber kein ungeliches uf si wisen, daz man si denne by friden sitzen liesse und si durch mutwillen nit bekriegte.

Mit disen antwurten allen, als si da vorgeschriben stant, die obgenant herren nit begnügte, und wolten sölichs gemein gelich recht nit halten noch [von] inen ufnemen, und slugen solich rechterbieten alles von handen und sprachen durlich: sy wölten gehept haben, daz die von bern alles daz teten daz [si] an si muotetent, und daz ouch daz fürderlich bescheche. Und huben die vorgenant herren an und spottetent der von bern und sprachen: sy hetten jetz ein gros loch in der von bern friheit gebrochen und durch ir keyserlichen briefe einen schrantz gezeret, damitte daz die von bern von handen gelassen hatten die vorgenant drye von erlach, die in ir stat gezogen warent und ir burger worden warent, und ouch darumb, wond die von bern sich [gern] verbunden hetten gegen dem grafen von kiburg, daz si keinen burger von sinem lande uf ein genempt zil nit nemen solten, noch inn damitte in kein wiss bekümbren. Und alsus mit solichem gnugtun und erbieten zem rechten, wa daz billich beschechen sölte, die obgenant von berne durch frides und nutzes willen des gemein landes, daz si do ansachen und den gemeinen nutze gern gefürdert hetten, und daz arme lüte bi huse und bi hofe beliben weren, sich dieselben von bern so vast gediemütiget hatten, daz die obgenant ir vigende und aller der von bern umbsessen und nachgeburen der von bern spottotent, also daz ein gemein sprüchwort wart im lande, allenthalben wo deheiner (waz) von berne durch siner not willen hin reit oder gieng, daz

---

4. *u. s. das funde* ergänzt aus ABC. Bl. *T.* 10. *u. wolten sölichs gemein gelich recht von inen nit ufnemen* ABC. Bl. *T.* 12. *si* ergänzt aus ABC. Bl. 19. *gern* ergänzt aus ABCD. Bl. *T. Sch.* 31. *waz* fehlt mit Recht in allen übrigen Handschriften.

man zu im sprach: bistu von bern, so tütk dich und laz ubergan. Sölichen und dez gelich spottes die von bern heimlich und offenlich gar vil erlitten, daz si alles ubersachen durch des besten willen, won si lang zit und menig jar grossen krieg gehebt hatten [u. sich kriegs genietet hatten].

Als sich nu menglich versach grosses krieges der in dem lande ufstan wurde, do suchten die von bern an die von friburg, daz si wol tun wolten und gedenken, sölte sölicher grosser krieg angan, daz were beiden stetten und den iren und allem lande ein verderben; soverre daz ein tag gemacht wart gen plamat, dahin beider stetten botschaft kam. Die von berne, nach langer rede, butten sich zem rechten umb der herren und iro ansprach, daz si dem rechten gnug tun wolten; die von friburg sprachen: die herren weren edelmechtig und gewaltig, die wolten durch ir adel und gewaltes wegen eins vorhan; si begnügte nit vast mit dem erbieten dez rechten ze enpflegen, sunder der ihn ir ansprachen genug tete und ir mutungen erfülte, damit begnügte si und nit anders. Dem wege wolten die botten nit volgen die von bern darkomen waren; alsus wart der tag zerslagen und schieden in unfrüntschaft von einander.

In den dingen wie vast sich die von bern zu glimpf und zu allem rechten erbotten hatten, daz kond alles nit gehelfen, denn daz die obgenanten herren ir ungnade an die von bern leiten und legen wolten, und sunderlich graf gerhart von vallendis, der den von bern des ersten widerseite und ir lüte und ir gut schedigot mit roub und mit brand, diewil die andren herren dennocht stille sassen. Und won nu graff peter von arberg dem obgenant grafen von vallendis zuleite heimlich und offenlich, und in und sin helfer in [sin] slos arberg und dadurch für und wider steg und weg gab, daz er aber nit getan solt haben, von sach daz er sich und sin slos arberg mit sinen versigleten briefen ver-

---

5. *u. sich — hatten* ergänzt aus ABC. Bl. *T. Sch.* 16. *enpfegen* W.; *enpflegen* ABCD. *T. Sch.* 18. u. *anders nit* ABC. 19. die boten *von bern* nit volgen ABC. 30. *u. im u. sinen helfern* A.; *in u. sin helfer* WBCT.; *u. in u. sine helffer im schloss arberg enthielt, inen ouch stäg und wäg tag u. nacht gab.* D. *sin* schloss ABC.; *sin* fehlt in W. Bl. D. 31. von sach *wegen* AB. Bl.

bunden hat, wider die von bern nit ze sinde uf ein genampt zil; und wond er dem egenant grafen von vallendis also hilflich waz und wider sin brief und ingesigel tet und die nit stet hielt, wolten sich die von bern an im rechen und ouch an dem grafen von vallendis umb daz unrecht, daz die beiden grafen den von bern getan hatten, und zugen uf den heiligen phingstag nach conpletzit in dem vorgenanten jare mit allem irem gezüge, und zugen die nacht und slugen sich morndes fru für arberg und belagen burg und stat. Nu waz der graf von arberg gewarnot und hatte vil volkes bi im, vil geschützes und gezüges, daz man da nüt geschaffen kond. Und also brand man und wüst man waz man vand und zugend wider heim.

Do samnoten sich der herren alle mit gantzer macht und mit allen iren helfern und dienern, und santen nach hilf in welsche lant und in tütsche lant und wen si gehaben mochten, ze rösse und ze fusse, mit grossem gezüge und mit herwagen, mit bliden, werken, katzen und mit andren vigentlichen sachen, und die von friburg mit ir macht, und hatten alle grosse sammung, also daz sich die von bern versachen und ouch kuntlich vernamen, daz si louppen beligen wolten; des giengen die von bern zu und schriben us ze bern in ir stat, nemlich vierhundert notvester mannen. Also wa ein vatter und sin sun warent, der wart einer gen louppen geben, wa ouch zwene gebrüder warent, der wart einer gen louppen geben, darumb daz die gen louppen gesant wurden dester sicherrer werent, daz si ir fründe entschütten; darzu swur die ganze gemeind liplich eide ze gotte und den heiligen mit ufgehepten henden und mit gelerten worten, daz man si entschütten solt und wolt, oder aber alle die von bern, waz zu inen gehorti, wolten darumb alle sterben. Und also furent si mit einer paner von bern in gottes namen gen louppen; do wart ze bern bi der usfart nit vil gelachet. Nu waz zu denselben ziten vogt ze louppen herr anthonius von blankenburg, ritter; do waz houptman ze louppen herr johans von bubenberg, ritter der jünger; do waz fenre, der die paner trug, rudolf von muleron. Es waren ouch dahin geordenot meister burgkart, der werkmeister, meister hans nükom und meister peter kratinger;

ouch warent in louppen vorhin zweihundert man; es weren die so in der stat gesessen weren oder in dem ampte hinin durch schirm gezogen warent. Also warent in louppen sechshundert man, die dem vogte, houptman und dem venre gesworn hatten gehorsam ze sin mit worten und mit werken, und daz slosse louppen und die paner von bern ze behüten und ze beschirmen oder aber darumb sterben.

Nu hatten sich die herren alle mit [ir] macht, helfern und dienern, ze rosse und ze fusse, mit grossem gewalt und mit grossem gezüge gesamnot und die von friburg ouch mit ir macht, und slugen sich für louppen und belagen daz vigentlich an sant barnabas abende, dez heiligen zwölf botten, daz waz zwölf tag vor dem tag als der strit beschach. In denselben huffen des heres vor louppen lagen: der graff von nidow mit siner macht und mit viertzig und hundert gekrönter helmen, die er von swaben, von elsas, von prisgöw und von dem suntgöwe, die beste ritterschaft, mit im brachte; der graff von fürstenberg, der den herren allen mit einem grossen harste ze hilfe kam; der graf von gryers mit grossem volke ze rosse und ze fusse; der graf von vallendis mit vil walchen und mit grossem volgk; graf johans von Safoy, so do waz ein einiger sun graf ludwigs von Safoy, herrn in der wat; der herre von montenach ouch mit vil volkes und die von friburg mit gantzer macht. Aber wie der vorgenant usser grafe von Safoy darkomen were und in weler meinunge, daz ist also ze merken: derselb herre graf johans waz erst komen von lamparten, da hat er gar groz manheit begangen und ere bejagt, und als er vernam die sachen, do reit er zu den herren gen louppen und erbot sich in die sachen ze reden, ob es ze guten dingen bracht werden möchte; des hangten im die herren und seiten im ir ansprach die gar gros waz; also reit er gen berne und erzalt da der herren ansprach und waz si vordrotin. Daz geburt sich so vil thusent mark silbers, daz die von bern sprachen: wir möchten mit allem unsrem gute so

8. mit *ir* macht AB. Bl. *T. Sch.* 22. *herrn in der wat* diese Worte setzt W. irrig nach «graf johans von Savoy» statt nach «graf ludwig von Savoy,» wie richtig ABC. Bl. *T. Sch.*

vil silbers nit bezalen. Doch sprachent die von bern alweg: sy wolten der sachen gern komen umb alle der herren ansprach uf gemein frome lüte, und liden und ablegen waz uns mit den rechten erkent wirt. Des reit derselbe graf johans widerumb zu den herren für louppen, und leit den für, wie die von bern buttin daz recht uf erber gemein lüte; daz duchte die herren ein spot sin. Also wolt derselb usser graff von dannen riten; do vielen si im in den zoum und sprachen: wie möchtent ir so von vil herschaft riten? wa möchtent ir grösser ere bejagen denne hie bi uns? Also behubent si in bi inen. Er lies sich uberreden, daz wart im bald ze sure.

Und also belagen die herren und die von friburg louppen mit grosser macht und mit vil grossem schalle; sy hatten ouch dabi richeit an kleinödern, an gezierde, an kleidern, an schönem harnesch, an grossen rossen und an vil ander kostlicheit; sy wurden ouch geschetzet für drissig thusent man ze rosse und ze fusse wol gewapot und usbereit; der waren zwölf hundert helme, under den warent siben hundert gekrönter helmen von den edlen. Es warent ouch in dem gesesse spise, win, aller rate waz man haben solt, und dabi grosse hochfart. Nu hatten dieselben herren, so also vor louppen lagen, sich geeinbert und gelopt bi hochen trüwen, daz si dieselben burg und stat louppen an alle gnade zerstören wolten und alle die lüte so darinn werent ertöden und an helsing henken, und darnach die stat bern eintweders zerstören, oder aber jederman ein huss darinne, die inen die edlen und die gewaltigen jetz erwelt und usserkorn hatten, [nemen] und denne die stat ewenklich als ir eigen stat besitzen, also daz vorhin wib und man ze bern, jung und alt, [alle] ertöt weren. Dis alles, wie es angeleit waz, die von bern luter vernamen.

Nu waz zu dien ziten schulthez ze berne: herr johans von bubenberg, ritter, der elter; die heimlicher ze berne warent:

---

4. graf joh. *von Safoy* AB. Bl. 5. u. leit den *herren* für A. 13. *mit grossem schalle* ABCD. Bl. 14. *da* AB. Bl. 19. *von* aller rate W.; *win* aller rate ABC. Bl. *T. Sch.* 27. das vergessene Zeitwort fehlt auch in ABC. u. wird erst in D. *(innemen)*, *Sch. (nemen)* u. Sp. *(haben)* nachgeholt. 29. *alle* ergänzt aus ABC. Bl.

burgkart von bennewile, meister burghart der werkmeister, hans von sedorf, berchtold glogner, peter krattinger; und warent aber venre: peter von balme, ruf von muleron, peter wentschatz und hans von herblingen. Dieselben venre und heimlicher mit reten und zweinhunderten gar dick ze rate giengen, wie und in welen weg si iren vigenden widerstan möchtin und den grossen krieg in ein erlich ende besliessen.

Nu waz in den ziten her rudolf von erlach in dem hoff dez heren von nüwenburg und waz sin diener, won er lechen von im hat; und emalen daz sich die herren für louppen slugen und sich aber darzu rusten und man sach daz der krieg nit wendig werden mocht, do sprach her rudolf von erlach zu dem egenant grafen von nidow: gnediger herre, mich bedunket wol daz der krieg nit wendig werden möge, denne daz ir und ander herren mit denen von bern [ze kriegen] und ze schaffen haben wellent. Solt ich nu bi üwern gnaden beliben, so muss ich verlieren alles min gut so ich ze bern hab, es were denne daz ir mir daz ersetzen woltent und in andren weg ergetzen; were aber daz üwer meinung nit, so var ich heim und tun min bestes. Do antwurt im der graf von nidow, er wölt sich daruf bedenken zu sinen reten; und nachdem do er sich bedacht hatte, do antwurte er ime und sprach: lieber her rudolf, söltent ir den krieg bi mir beliben und darnach daz üwer ze berne verlieren, daz were üch ze schedlich, sölte ich denne daz üch bezalen, daz were mir ze swere. Umb einen man minder noch mere, ir mügent heim varn und da üwer bests tun. Do antwurt im der von erlach hinwider und sprach: herre, sider ir mich denn schetzent für einen man, so sond ir befinden und wissen, gan mir got des lebens, daz ir müssent bevinden, daz ich me denne eines mannes wert wil sin oder ich stirben darumb.

Alsus fur derselbe rudolf von erlach gen berne; do wart er wol enpfangen und waz man siner zukunft fro, won er ein be-

---

2. *von krattingen* ABC. Bl. *T. Sch.* 9. *nüwenburg* ist in W. durchgestrichen und dafür von anderer Hand *nydauw* geschriben. 15. *ze kriegen* ergänzt aus ABC. Bl. *T.* 25. *weder* minder *T. Sch.*; *es ist umb ein man weder tan noch ghan* D.

werter fromer ritter waz, unerschroken, daz er darnach in kurtzen tagen wol bewiste und vormals in sechs veltstritten wol bewiset hat. Bald wart er besant für rat und zweihundert, und leit man im alle sachen für; und wond nu nützit darzu gehorte denne ze gedenkenne, wie die von berne die iren ze louppen entschütten, daz aber ane einen strite nit zugan mochte, darumb wart derselbe von erlach erwellet, daz er der von bern houptman sin solte und si wisen und leren, wie si ir sachen anvachen und enden sölten, daz si an den eren gestunden; darumb wolten si lip und gut we tun, sider in kriegen wisheit besser ist denne sterki. Man het dick mit wisheit und fürsichtikeit uberwunden daz man mit ungeordneter kraft noch sterki nit uberwinden mochte. Also kam man denselben her rudolfen von erlach mit bette an ernstlich, daz er des strites houptman sin solte; der werte und sperte sich vast dawider, darumb won die hantwerk stark sint, und gedecht ein jeglicher, waz man joch ungelichs anvach, man getörre in vor sinem hantwerk nit gestrafen; dez man dick engolten hat und ze schaden und schanden komen ist. Doch am lesten, von grosser bette wegen, liez er sich uberreden und wart der von bern houptman in den worten, daz im die gantze gemeind swur gehorsam ze sinde in allen sachen, und ob er deheinen ungehorsamen slüge, darumb solt er urfech sin von der stat, es were joch ob er in wundete oder ze tot slüge; ouch solte er urfech sin von allen sinen fründen.

In den dingen, do man also mit der sach umbgieng und die vigende louppen so mechtenklich belegen hatten, da inne doch so manig from man waz, der hie heim hat wib, kint, vatter, muter, bruder, swöster, fründ und mag, denselben man doch weder heimlich noch offenlich ze hilfe nit komen mocht von grosser macht der vigenden, die burg und stat louppen so gar mehtenklichen an allen enden umbgeben und umbelegen hatten, und dazwüschent so manig sturm und gelöffe an burg und stat

---

6. *entschütteten* B.; *ze entschütten* C. 12. mit ungeordn. *sterki u. kraft* A. 22. *u. ob er deheinen ungehorsamen slüge, wundete oder ze tod slüge, darumb solt er urfech sin von der stat u. von den fründen* ABC. Bl. *T. Sch.* 32. an burg u. stat *loupen* Bl.

getan wart, und darin tag und nacht geworfen und geschossen, daz der steinen so darin geworfen wurden warent bi zwölf hunderten. Die obgenant werkmeister so ze louppen inne warent hielten sich manlich und bruchten ir kunst meisterlich; mit iren werken und gezüge, so si ze louppen inne machten, schedigoten si die usren an irem gezüge und letzten mengen man. Nu gedenk ein jegklich man wie wenig do von dem rate ze bern geslaffen wart, die do den gewalt fürten, uf den do die sorge und die burde lag, die allezit bi einander sassen mit irem houptmanne, ze gedenken wie si bi eren gestunden und ir eigen fründ erlostin, als si ouch gesworn hatten; und gedachten hin und har wen si funden oder finden möchtin, der inen in diser note ze helfe keme und konden in disem lande nieman vinden. Die herren im lande warent alle wider si, ussgenommen der edel von wissenburg, der mit sin selbes libe bi den von bern sin wolte. So waren ouch alle die stette im lande zu der herschaft behaft, usgenommen solotorn; die musten sich vast smucken vor der herren gewalt und ir stat hüten, doch santen si den von bern achtzechen helm wol usbereit, die ouch bi den von bern am strit warent als from lüte. Alsus warent die von bern alleine.

Als nu die von bern küng ludwigen von peyern für einen römschen küng nit halten woltent, den aber die herren so vor louppen lagen alle hielten, darumb si getrüweten dem küng vast daran dienen, wo si die von bern geschedigen möchten, in derselben sache aber bruder diebolt baselwint, lütpriester ze bern, alz ein getrüwer vatter und geistlicher hirt sin undertan von bern vast bat und gebot, daz si demselben küng ludwigen nit huldetin noch gehorsam weren, und e littin waz si gelidin möchtin, daz si in des bapstes ban nit kemen, so solten si sicher sin, daz inen der almechtig got in allen iren sachen gnedig und erbarmhertzig were.

Und wond nu die von berne in der note also bestanden waren, daz si forchten daz si ir sloz louppen verluren, und umb die sechshundert manne so im slos warent mit lüte und gut kemen, gedachten si mengen weg wen si finden möchtin der inen ze statten keme; soverre daz si mit gemeinem rate ze rat

wurden, daz si ankomen und bitten wolten die fromen notvesten lüte die waltstette, die von ure, von switz und underwalden, die drye waltstette einen ewigen bund sament hant. Also ze stunt santen si zu inen den von kramburg, der inen die sachen und die note erzalt und si dabi ernstlich bat, daz si den von bern in derselben sache und anligenden note wolten hilflich sin, won es uf einen kurtzen tag nüt minder gülte denne sterben oder genesen. Und nachdem als sich die waltstette bedacht hatten, do antwurten si also: siddemmale daz es lip und gut gilt und so vil biderber lüten so im sloss louppen belegen sint darumb verderben müsten, die wellen wir helfen entschütten und wellen üch in diser not nit lassen, wir wellen den von bern hifflich sin und darumbe lip und gut wagen. Also zestunt wurdent geordenot von jedem lande drühundert gewapnot man wol erzüget, daz warent nünhundert man; darzu die erberen fromen lüte die erst bi fünf jaren vorhin den von bern gesworn hatten, daz warent die von hasle; die santen den von bern drühundert man wol gewappot und erzüget, die hatten anderthalb hundert knecht; darzu der edel von wissenburg wolt sim burgrecht gnugtun, der kam mit sin selbes libe und mit allen sinen lüten von sibental wol erzüget und ussbereit, den man ze bern gern sach, wond uf söliche kriege und strite im kunt waz. Ouch warent die drye waltstette harzukomen untz gen mure uf den sunnendag ze nacht; do wart geordnot, daz si ze mure ubernacht beliben und morndes fru derichte durch die stat bern zugen untz gen brunschür; warumb aber daz geordnet waz, daz waz darumbe, wan gros jammer in der stat waz von frowen und von kinden, die leid und jammer hatten von der gegenwirtigen note wegen, wan meng man von huse gieng der sich versach nit me wider heim ze komen; durch des weinens und dez übelgehabens willen so vil in der stat waz, daz man den waltstetten kein

---

4. *sante man* zu inen A. *Sch.* 18. *wol erzüget* AC. Bl.; *wol gewappot u. erzüget* WBD. 25. *die richti* AC. Bl. *(directe); die richtige* B.; *gericht T.* 30. *darumb des weinens u. des übelgehabens so vil in der stat waz*, daz man -- ABC. *T. Sch.* In W. knüpfen die Worte: *durch — willen* wieder an den Satz L. 26: *warumb — geordnet waz, daz waz* an.

zucht möchte getan haben; wan die frowen die nacht wacheten und uf dem kilchof und in der kilchen weinoten und mit zertanen armen crützwise giengen und got siner genaden baten.

Der vorgenant lütpriester von bern, als ein getrüwer hirte, bat und mante sin lieben undertan und alle ir helfer, daz si sich vor allen dingen dem almechtig got bevelen, der solte inen wol ze helfe komen. Also wurden grosse gebette ufgenomen von frowen und von mannen, almusen geben, antheissen gelopt und ander gute werk ze tunde. In den dingen hatten die von solotorn kuntschaft gehept im ergöw, und die enbutten in derselben nacht gen bern, der lantvogt der herschaft von österrich mit aller der macht so im ergöw were, zugen da haruf ze rosse und ze fusse mit vierthusent mannen; darumb heten si ützit [mut] ze tunde, daz si sich [darzu] dester e fürdertin, e dazselbe volk darzu keme. Warumb aber der inder graf von Safoy ungemant belib, ist wol versechenlich, daz daz darumb beschechen von der waltstetten wegen, von den vormals am morgarten vil fürsten und herren grosser schad beschechen waz. Und uf den mendag fru zugen die waltstette von mure durch die stat untz gen brunschüre; do waz inen schon getischet und ein gut morgenbrot bereit und wart iro wol empflogen.

Und alsus in dem namen gottes, siner lieben muter, sant marien, und des heiligen uberwinders, sant vincencyen, zugen die von berne us mit iren panern und mit aller ir macht, und mit in ir getrüwen fründe, her johans von wissenburg und die sinen von nidersibental, darzu die von ure, von switz, underwalden und von hasle und achtzechen helm von solotorn, und menglich wol gewapot und alle gezeichnot mit dem zeichen des heiligen crützes, ein wisses crütz in einem roten schilt; und kamen gen louppen uf den acker vor dem vorste nachmittage, und mit inen der vorgenant ir lütpriester, als ein getrüwer hirt, der sin leben geben wil für sine schaf, und fürte mit inen den geweren kempfen, den lebenden got, unsern lieben herren jesu cristi, den ze bittende und anzerufende siner genade. Die von bern hatten man-

13. *mut* ergänzt aus ABC. Bl. *T.* 14. das si sich *darzu* AB. Bl. *T.* 15. *hinzu* keme ABC. Bl.

lichen mut und hatten gros hoffnung, es sölte inen wolergan, won si glimpf und recht hatten; wan alles ir rechtbieten wart von den herren ussgeslagen und wolten sich keines rechten von den von bern begnügen. Do wart ouch verheissen sant ursen, der mengen strit durch gottes willen erlitten hat, ein jerlich ewig opfer gen solotorn ze senden. Und do die vigende horten und sachen, daz daz heilig sacrament uf dem velde waz, daz düchte si ein gespötte sin, won si sich trosten uf ir selbes macht und sterki, und gedachten wenig daz got kleines heres ouch waltet. Und als der vorgenant lütpriester von bern sich mit dem heiligen sacrament nebentus gesundrot hat, do kamen die vigende zu im rennen und viengen in und furten in lang umb, doch am lesten liessen si in lidig.

Und do die von bern sachen der vigenden so grosse macht, [die] mit so vil panern und mit so vil volkes vor inen uf dem velde [waren] und do wider si so starck und so vigentlich hielten, do stunden si zesamen nach ir houptmans ordnung und sachen wie die vigende vor inen so grosse hofart triben, ritter machten und sich vigentlich gebarten. Nu waz der graf von nidow houptman under der herschaft, der gieng ze rate mit den herren und sprach: wie rietent ir? ob wir noch gedechtin mit den von bern in tegding ze komen, umb daz uf beide site gross schad uberhebt wurde? sider si unser grosse macht sechent, si begeben sich dester e der sachen so wir an si mutende sint. Do sprachen si alle gemeinlich: daz volk daz wir da sechen, daz mus noch hütte unser eigen sin, und mit inen leben als wir wellen. Do sprach der von nidow, daz volk daz wir sechen, daz stellet sich nit ze fliechen, mich dunket si wellent unser beiten; also verzoch es sich untz uf die vesperzit. Nu begerten die waltstette, daz si mit den herren vechten solten und den vorstrit haben. Do sprachen die von bern: lieben fründe, sider die sache unser ist, so were billich, daz wir den vorstrit hetten, doch waz üwer wille und meinung ist, wellen üch wir gunnen.

---

15. *die* u. 16. *waren* aus den übrig. Hdschrft. ergänzt. 26. und *wir* mit inen *T.*

Also wurden die waltstette von ir bette wegen geordenot mit den herren und mit dem rossvolk ze vechtenne, aber die von bern, von hasle, von sibental an die von friburg und an die andren huffen des fusvolkes. Do bereit sich menglich uff beide site sin nassband für ze slande, sin weri recht und meisterlich in sin hand ze nemen. Do sprach der from ritter herr rudolf von erlach, houptman: Wo sint nu die mit den guten reben und ir gesellen, die ze bern uf der gassen sò mulich sint? die solten nu für die paner stan, darumb trettent harfür! Daz warent die metzger und die gerwer ze bern; die traten ouch zestunt hinfür und sprachen: herre, wir sint hie und tun waz ir uns heissent. Also warent ouch die andren hantwerk und menglich da gehorsam, nieman ussgenomen, und tet jederman waz er tun solte, ane allein die in den forst fluchen.

Und also, [so] man glich zutretten wil, do hat jederman zwen steine oder drye zu im genomen, hies der houptman von in in die vigende werfen und damitte hinder sich tretten an den reine, umb daz si bergshalb stunden; do wonden die hindren, die vordren wölten fliechen und floch gar ein gros volk vom huffen; do si aber befunden, daz man bestund und da vor nieman ze fliechenne mut hat, do kerten si zestunt wider zu dem strit und taten alz biderb from lüte und vachten und stritten als helde, usgenomen etlich die in den forst fluchen und nicht widerkerten; dieselben ouch iemerme forster hiessen. Man wolt si ouch darnach an lip und an gut gestraft haben, denne daz es gelassen wart, darumb daz man die vigende nit erfröwte; doch so wurden si darnach niemer me wert und musten menglichem versmecht sin und unwert. Und als nu die hindrosten fluchen, daz mocht der houptman noch die fromen davor nit gesechen, die mitlen die es aber sachen die sprachen zem houptman: O herre, da

---

4. *T. Sch.: u. vor das ander volk, dessen gar vil was.* 7. *grünen* reben ABC. *T. Sch.;* mit den *grünen röcken* Bl. 10. *ze berne* ABC. Bl. *T. Sch.;* in W.: *die berner*, allein *r* ist mit rother Dinte hinzugesetzt. 12. *alle* and. hantw. ABC. Bl. 15. *so* ergänzt aus ABC. Bl.*; so man glich zutrittet u. anschlecht ze stritten T.* 16. B. *T. Sch.: do* hiess; C. *die* hiess. 20. *vor* fehlt in A. u. *Sch.*

hinder fliechent gar vil lüten von uns. Do antwurt der houptman: es ist gut daz die bösen bi den biderben nit sin; die sprüwer sint gestoben von den kernen. Und alsus nach vesperzit hat sich der strit erhaben, nemlich die waltstette an daz rossvolke und die von bern an die von friburg und an die andren huffen des fussvolkes, der warent ob vierundzwentzig thusent, mit manlichem angriffe, alle forchte ze ruggen gestossen; do warf jederman sin steine in die vigende; zestunt daruf mit werlicher hant stachen und slugen so vigantlich, daz si balde ein gross lucken in die vigende brachen, daz die vigende von grossen herten slegen und stichen vast begonden nidersigen und hindersich wichen, ein teil zestunt tot, vil in todes not, vil wund, vil swach. Zehant sach man den houptman von erlach mit der von bern paner in die vigende tringen, und wege und strassen durch si machen, und taten den vigenden so not und so we, daz die venre, so der vigenden paner trugen, ze tode erslagen wurden und die von berne der vigenden paner zu inen namen. Also wurden die von bern bald so sighaft, daz wer vor inen gestund oder gestan wolt, der wart ertödet oder [must] sich mit schamlicher flucht erneren.

In den dingen so man so hertenklich streit, do schrey einer von den waltstetten mit luter stimme dristund: o biderben berner, kerent üch zu uns! Do sach man, daz die waltstette überladen warent mit den herren und mit dem rossvolk, und kerten die von bern in aller not zu inen; do hub sich erst der bitter ernst mit den herren. Also streit fründ bi fründ, und slugen und stachen so vigentlich in die rosse und in die lüte, daz ouch bald die von berne und die waltstette uberhand gewunnen, daz der rossen und der helmen so vil nidergeslagen wurden und so vil ross und man uf die erde valten, daz sich die andren ze fluchte richten und ir ein teil schamlich und unerlich entdrunnen; und waz von walchen waz, die also mit schamlicher flucht von dannan kamen, die richton ir fluchte obwendig louppen uber die sensen, wele aber von tütschen lan-

6. *T. Sch.*: m. manl. angr. *u. fryem mut.* 11. *nidersinken* BC. Bl.; *niederfielen* D. 19. *must* aus ABCD. ergänzt — mit *schantlicher* BC. Bl. 20. *erweren* CD.

den warent, die fluchent nit louppen us. Und alsus do werte der strite wol bi anderhalb stunde e daz die sach uf ein end komen und gnot erobert were. Do nu alle sachen gnot ergangen warent, do hies der houptman daz volk alles zesamen komen und sprach: wir süllen alle got loben, won der ist selber bi uns gesin und hat uns bigestanden, daz wir disem mechtigen grossen volke obgelegen sien; ich dank ouch üch allen, daz ir mir so gehorsam gewesen sint und der manheit so ir begangen hant, daz ich mit üch und ir mit mir bi grossen eren bestanden sien. Er hies ouch zestunt die toten, so uf der von bern teile erslagen warent, der waz bi zwen und zwentzigen, an ein ende tragen, und zu den wunden, der gar vil waz, lugen, daz si verbunden wurden und den rat beschech. Und do die vigende, so nu tot uf der walstat lagen, abgezogen wurden, do giengent der houptman und der von wissenburg von einem zu dem andren und bekanten die grossen herren alle und ander ritter und knecht zu gutem teile; die hies er balde uf den acker zesamentragen. Under denselben vigenden wurden erslagen und beliben uf der walstat tot ligen: graf johans von Safoy, graf rudolf von nidow, graf gerhart von vallendis, herr johans von maggenberg, ritter, einer von stefians; die andren edel, ritter und knecht, so da erslagen wurden, sint mit dem namen nit geschriben worden. Nu were wol, daz ir aller name geschriben were, umb daz man si in künftigen ziten ouch genemen könde; wond nach dem stritte hub sich von den edeln in swaben, im elsaz, im brisgöw, im suntgöw und in welschen landen gros klag und leit, jederman umb den sinen; daz waz ein zeichen daz der edlen gar vil da beleib, der namen hie nit geschriben sint. Es beliben ouch uf der walstat tot der schultheis von friburg, der venr, genant fülisdorf, selbvierzechendost siner geborner fründen, und vil ander ritter, knecht, schiltknecht, burger, geburen und allerhand volkes als mit den herren zuzüchet. Und also behuben die von bern den vigenden ab, die si ab der walstat mit inen heimfurten, siben und zwentzig paner; dabi

1. *T. Sch.: nidwendig louppen hin.* 9. bestanden *sind* ABCD. Bl. *Sch.* 19. gr. Joh. v. Saf. *graf ludwigs, des usren grafen von Safoien sun T. Sch.* 22. *und* were wol ABC. Bl. *T. Sch.* 26. *T.:* gross *leid u. klagt* jed. u. d. sinen.

menglich merken mag, waz grosses volkes zu den panern gehorte; ouch gewunnen die von bern da vil grosses gute an rossen, an harnesch, an kleidern, an kleinödern. Aber graf peter von arberg, do er sach daz der strit der herren halb übel gan wolte, da machte er sich zu den hütten, da der herren watseck und silbergeschirre lag, und nuste daz zu im und furte daz in fliechender in roubender und in dieplicher wise mit im gan arberg. Nu uf demselben zite hat sich der graff von kyburg mit siner macht besampt und wolt ouch zu dem strite sin, und do er mit sinem volk kam gan arberg uf dem vorgenant mendag ze nacht und er vernam, wie es ze louppen ergangen waz, do kert er mit sinem volk bald umb und zoch wider heim.

Aber die fromen lüte so ze louppen inn warent wissetin nüt von diser not noch von dem strite untz an die stunde, daz der strit gnot ergangen waz und die vigende gentzlich eintweder erslagen oder von dannan geflochen warent; dez hatten si grosse fröwde und warent doch doch leidig darumb, daz si nit an dem strit gewesen warent, won möchten si es gewist haben, si hetten grossen schaden getan; si waren ouch frölich aber darumb, daz ir herren und fründe des strites obgelegen warent, dadurch si von louppen entschüttet und erlöset wurden. Und also hub sich grosse fröwde do beid teile zesamen kamen und betrachtoten, daz alweg fünf der vigenden an einen von bern gewesen waz und doch obgelegen warent; darumb lopten si alle got daz er si von der grossen not so gnedenklich entbunden hat; won uf der von bern teil waz nit me denn fünfthusent mannen, möchten si die sechshundert man so ze louppen warent bi innen gehept haben, daz were ein grosse hilf gewesen. Und alsus belibent die von bern uber nacht uf der walstat, ze troste mengem wunden man und ouch durch manlicher eren willen, won man nach striten die walstat beharren sol; und enbutten gen friburg daz si es furer menglichem verkünten, wer die toten licham von

---

5. *Sch.: da die watsecke mit dem silbergeschirr und gelt warent u. nam das u. furt es* — 6. das alterthümliche *nuste* (s. *Stalder*, schweiz. Idiotikon, unter: nausen) hat auch A., dagegen B. mit CD. *Sch.*: u. *nam* das. 26. *T. Sch.: 5200* man.

dannan füren wolte, der solt frid und geleit haben dar und dannan und libes und gutes getrost sin. Und nachdem do die herren und vil ander erber lüten von friburg und anderswa von dannan gefürt wurden, wart geheissen grosse gruben und greber machen bi der walstat, darin man die toten lichamen begrub; dienselben dien daz bevolchen wart uberslugen, daz der vigenden uf der walstat tot beliben solten bi vierthalb thusent mannen. Ein teil seit von me, ein teil von minder, also hab ich daz mittel harin gesetzt; got weis die zal wol.

Und do morndes wart uf dem zinstag, daz waz der zechenthusent ritter tag die ouch durch Cristansgelouben willen gestritten hatten, do sampten sich die von bern zesamen mit den so ze louppen gewesen warent und mit iren helfern, und ordenoten zevordrost iren lütpriester, als billich waz, und iren geistlichen vatter und hüter, der bi im furte den beschirmer himelrichs und ertrichs, mit dem ouch die von bern usgezogen warent in bittender wise si ze beschirmenne; mit dem furen si frölich wider heim in dankender wise. Und do wart ze berne grosse fröde gesechen, opfer gebet und almusen vil getan und gegeben, und hies man zestunt inschriben daz loblich hochzit der zechen thusent ritter, also daz die von bern und alle ir nachkomen an dazselbe hochzit iemerme gedenken und denselben tag virren und mit dem crütz und heltum umb daz münster gan söllent, und allen armen lüten uf denselben tag ein ewig spend geben söllent.

Also hattent die von bern in diser sache glimpfes und rechtes gewartot, darzu [sich] mit houptlüten und mit rechter ordnung wislich gehalten, darumb ist es inen wol ergangen. Den waltstetten wart ouch ze bern grosse ere getan und erbotten, alz billich waz, und seite man inen grossen dank, und erbot man sich inen und iren ewigen nachkomen, daz man des grossen dienstes und früntschaft niemerme wölte vergessen und in gelicher note inen mit lip und mit gute ouch beholfen und beraten sin.

---

15. *T.: den lebendigen hüter, unsern herren jes. christum.* 18. *T.: u. do si also gen bern infurent,* do wart. 24. *die* spend AD. 26. *sich* ergänzt aus ABC. Bl. *Sch.*

Und alsus in grosser früntschaft schieden die waltstette von bern und kerten frölich wider heim.

Dem von wissenburg mit den sinen von sibental, den von hasle und den achtzechen helmen von soloturn wart allen lob und dank geseit, und erbutten die von bern sich inen alweg ze tunde mit lip und mit gut, waz inen liep nutz ere und dienst were. Und also mit gutem frölichen mute kerten ouch die wider heim. Nu kamen die mere von des strites wegen balde us in alle land, sunderlich für die, den ir fründe da beliben warent. Also kam balde die mere für graf ludwigen, den usren grafen von safoy, daz graf johans sin einiger sun an dem strite vor louppen erslagen were, do sprach er: die von bern hant mir minen sun nit erslagen; inen were lieb gesin, daz er von dannan geritten were; aber die von friburg und die andren uf irem teile hant mir minen sun ertödet, won si in da behuben und von dannan nit lassen wolten; den wil ich darumb vigent sin und nit den von bern. Und alsus wirt hie beschriben der strit von louppen, wie got den von bern gnedig und hilflich waz, daz si alle ir vigende uberwunden. Also geruch got den von bern und iren ewigen nachkomen und allen den iren und allen den die inen gutes gönnen helfen, daz si alle ir vigende hie und dort uberwinden und daz ewig leben besitzen! Amen.

135. Wie sich die von friburg nach dem strite starckten.

Als nu die vigende, so ze louppen schamlich fluchen entdrunnen und mit laster und schanden und mit grossen uneren wider heim kamen, und alle ir panerherren fründe und gesellen hinder inen tot und erslagen gelassen hatten, den grossen schaden und verlurst, ir laster und schande si tag und nacht besinnoten, wie daz erküfret und gerochen möchte werden; und

---

1. *T.*: *denn sy uns noch wir inen dozemalen nit pflichtig waren noch gebunden, denn daz sy von grosser liebe und früntschaft wegen willigklich mit uns und für uns in den tod gan wolten u. lib u. gut zu uns setzen, das man billich niemermer gegen inen vergessen sol.* Und also — 29. *erküfret*, unten S. 96, 13 *sich erküfren*, wohl dasselbe was *sich ernufern*, *nufer* = munter; oder hängt es mit dem lat. *recuperare* zusammen?

besunder die von friburg, won die den von bern nechst gelegen und gesessen warent, und starckten sich teglich an soldern und an lüten, wen sie gehaben mochten. Dis alles die von bern vernamen und sassen dester gewarnoter und warent gutes mutes und gedachten, der got der üch in diser not gehulfen het, der sölte inen aber helfen, und taten daz best in allen sachen, alz daz aber von stücke ze stücke hienach eigentlich geschriben stat.

136. Wie her jordan von burgenstein sinen botten heimlich in den forst sante und hatte.

Als nu der strit ze louppen beschach uf demselben tag sante herr jordan von burgenstein sinen botten heimlich in den forst ze besechenne, wie es sich umb den strit handlen wölte; won er der stat von bern vigent waz, und won es den von bern übel gegangen were, dez hette er sich vast gefröwet. Und als der botte dem stritte zulugte und er sach, daz der herren macht so gros waz und der von bern so wenig, und dazu sach daz uf der von bern teil gar vil vom huffen fluchen in den vorst, do versach er sich, die von bern müsten undergeligen, und macht sich bald wider heim und seite sinem herren gute mere, daz die von bern des strittes undergelegen weren und geflochen weren. Do wart der von burgenstein gar fro und sprach: dis ist ein guter schmit, der disen krieg und dis ding alles geschmit und angetragen hat; won er ouch ein ortfrumer und antrager des krieges gewesen waz. Do morndes gar fru wart, do vernam er andre mere, wie die von bern des strites obgelegen weren. Die warheit er bald bevant; won zestunt zugent die von bern für burgenstein, und alz der von burgenstein daz volk besechen wolt und wie nach si mit der katzen hinzu triben wolten, zoch er sinen

1340, 15. Mai *).

---

5. *T.*: der *inen in der vergangnen grossen* not. 8. In Schilling steht Nr. 136 nach Nr. 137 und Nr. 138 ist in zwei Abschnitte mit besonderen Ueberschriften getheilt. 22. *T.*: geschmit hat. *Das meint er also, er wer der schmit, wan er were der gsin, der den krieg u. sachen alle erdacht u. des stritts antrager gesin were.*

*) Ueber die chronologische Verwirrung, welche bei Justinger in den Ereignissen, die auf die Laupenschlacht bis zum Friedensschluss im J. 1341 herrscht, vergl. das *Archiv des hist. Vereins des Cant. Bern* VI, 40 ff.

heln ab und guggot oben harab. Da waz einer von bern, ein gut geselle, hies vifli, der hat sin armbrest geladen und schoz in ze tode. Do sprachen si: daz waz ein guter schmit, der den phil geschmidet hat. Zehant wart die veste gewunnen und zerbrochen. Also wart im des anlegens ouch sin teil; ich wölt, wer gern krieg und unglück sachi, daz im ouch sin teil also wurde.

137. Daz die herschaft von österrich die von friburg starkten.

1339, Juni 22. — 1340.

Nu vernamen die fürsten von österrich der von friburg grosse not und den schaden und verlurst, den si in dem strite von louppen empfangen hatten, und starkten und trosten si und schuffen inen durch ir lantvögte hilf und rat an lüten und an gut wo si konden oder mochten, damit si sich erküforten und sich selben aber stark machen und mit den von bern teglichen krieg triben.

138. Daz man mit dem paner in XVIII wuchen nit usgezogen waz.

1339, Dec. — 1340, April.

Und als burgenstein zerbrochen waz und man wider heim gezoch, do waz jederman hellig und müde von des strites wegen und von sorgen und angsten wegen, die si mengen tag vor dem strite gehept hatten; darumb die von bern gern geruwet hetten, der inen des gunnen hette. Daz mocht nit sin, denn daz man den krieg teglich wider si treib; dem musten si ouch teglich widerstan mit reitenden guten gesellen und mit herstern, endlichen lüten, die tag und nacht uf dem velde warent, nu obenus an die von friburg, denn an die von arberg, denne gen bürren, denne nidenus gen thun, gen burgdorf, gen hutwil, gen langnow, gen signow, gen langeten und anderswar. Daz triben die herster XVIII wuchen, daz der von bern paner nie us kam. Do sprachen etlich, wir ligent hie als kindbeterin slafende; wes mügent unser vigende gedenken? Also zugent die von bern us ze rosse und ze fusse gen hutwil, daz dem grafen

1340, 10. April.

---

5. *T.*: *wer sich der andren unglücks fröwte unverschulter sach.* 6. AB.: *seche.* 25. *T. Sch.*: *uf der vart* waren. 27. *T. Sch.*: *an die* von th. u. s. w.

von kyburg zugehorte. Dieselbe stat hutwil mit guten muren und graben wol gevestinot waz. Nu ilte her johans von bubenberg, der elter, schultheis ze bern, mit der rosspaner und dem rossvolke vordannan, und der friheit harst mit inen, und stürmden an die stat und schussen für in. Und e die fusspaner hinzukemen, do waz die stat gewunnen und bran in almacht; do kam gar wening lüten von dannan, eintweder si wurden erslagen oder gefangen. Und also zugent die von bern wider heim mit einem grossen roub und mit vil gefangenen.

139. Daz man spise mit der paner reichen muste.

In denselben ziten hatten die von bern gebresten an spise, wond nieman getorst inen kouff zufüren, denne daz si dieselben spise und wes si notdürftig warent mit der paner reichen musten ze spiez, da si dez ein notdurft funden, daz die von hasle und von underwalden dahin brachten. Und dis taten si nit allein ze einem male, denn zu etwemengem male, wond si mit den vigenden so gar umblegen warent, daz si ir spise mit offenner paner reichen musten.

140. Wie ein harst vor louppen erslagen wart.

In dem jare do man zalte MCCCXL jar, do warent gar 1340,
frische lüte in louppen. Do nach ostren wart, do machten sich Anfangs
zesamen viertzig röscher knechten und zugen uber die sanen, die April.
von friburg ze schedigon; dez warent die von friburg gewarnot, und zugen us mit einem grossen harst, und kamen an die knecht von louppen und umbzugen die ze ross und ze fusse und slugen an si und erstachen dero zwen und zwentzig; doch so sturben si so werlich, daz es die von friburg darnach vast rümden; die achtzechen kamen trurig wider heim.

141. Die reise gen friburg an den schönenberg.

Die leiden mere vernam man bald ze berne, daz es dem 1340,
harste von louppen übel ergangen waz, und wart menglich trurig 20. Apr.

---

4. *T.*: mit inen *ze fuss.* 11. *T. Sch.*: *etwas* gebresten.

und ungemut, daz man so vil guter knechten verlorn hat. Es verdros ouch den fromen ritter, herr rudolfen von erlach, houptman, soverre daz er sprach: lieben herren, der schad, der uns an dem harst beschechen ist, der mus gerochen werden. Ist daz ir mir volgen wend? Do sprachen die gewaltigen ze bern, si wölten im volgen mit gutem willen. Also leite der houptman ein reise an gar heimlich, daz nieman wissete, war man wolt, und beslos man alle tor und bereit sich menglich ze ross und ze fuss. Und ze angender nacht zoch man us mit zwein panern und mit gantzer macht an den schönenberg vor friburg, und verstagkte der houptman da zwo huten in die höltzer, so hiedisent dem schönenberg sint, in jegklich holtz ein paner, mit dem halb teile dez volkes; und gebot inen, daz sich nieman ougte bi dem eide, den si uf dem velde gesworn hetten, untz daz er sin swert bloss umb sin houpt slüge. Und als man sich verstossen hat, do waz es tag worden; do nam der houptman die besten ze rosse mit im und ritten gan friburg an daz tor, und erstachen wen si funden, und namen einen roube und triben den den stalden haruf; do slugen die von friburg an die gloggen und stürmden vast und zugen bald harnach mit gantzer macht. Nu wie vast man gesworn hat, daz usser den huten nieman ufbrechen noch sich öugen solte, daz kond nit gehelfen, denne daz sich acht knechte zesamen machten, hatten eides und eren vergessen, sachen etzwe unverre ros gan in einem mose, den lieffent si nach und hatten kein note, ob si daz spil verhonden oder nit; indem so ziechent die von friburg harzu mit gantzer macht und ersechent die acht knecht bi den rossen; si ilten zu inen, die knecht fluchen vast gen dem walde, doch so mochtens inen nit entrünnen und wurden alle erstochen. Der harst bi dem houptman wolten die knecht gern entschüt haben, des wolt der houpt-

---

15. *T. Sch.*: *u. als sich nu die huten verstossen hatten verre in das holz, das si nieman geseschen mocht.* 20. *T. Sch.*: Nu wie vast *der houptman verboten hat.* 24. *sachen unver etwan ze meng ros gan* A.; *sachen unfer etwa manches ross g.* B.; *unver etwan meng ross* C.; *die sachend etliche ross in der weyd gan* D.; *gsachent ongfärd menig ross* Bl. Die Lesart des cod. W.: *sachen etzwe* (d. i. irgendwo) *unverre ros gan* ist allein richtig.

man nit, wond solte man inen geholfen haben, so musten die huten ze fru ufgebrochen sin und damit so wer ouch die sache und anlegung gnot verhönet worden. Und sprach der houptman zu sinen gesellen: Nieman sol inen ze hilfe komen! Si sint meyneid böswicht, si hant uf berner ere wenig sorg, inen weren die ross lieber gewesen denne aller berner ere; doch so mus ir einer hüt hundert gelten. Do nu die von friburg die acht knecht erstochen hatten, do wonden si sicher sin daz uf dem velde nieman sterker were denne si, und zugent vast dem houptman und dem rossharst von berne nach. Und do si für die ersten hute harin zu der andren hute koment, do zuckte der houptman sin swert und gab den zwein huten daz wortzeichen, und kerte da umb und an die vigende. Do brachen die huten uf und umgaben die vigende und slugen an si. Do die von friburg sachen, daz si verlorn waren, do kerten si sich ze fliechen und fluchen waz si mochten. Da hub sich grosse not, wand si fliechend darnider geleit wurden, und wart iro so viel erslagen, daz si darnach, die entrunnen, selb veriachen, daz bi siben hunderton gesessen hussheblicher mannen da erslagen wurden; die aber entrunnen, den ilte man nach den stalden ab, und mochten etlich zem tor in nit komen und fluchen in die sanen, darinne, als man seit, vil von müde ertrunken. Also empfiengent die von friburg desselben tags grossen schaden und me denne an strit von louppen, daz si darnach iren fründen selber veriachent. Werent die acht knechte bi der paner beliben als ander from lüte, si weren bi eren und bi dem leben beliben; darzu sölich lüte die uf ir selbs ere nit achtend, die achtend uf ander lüten ere noch minder, darumb si gar digke gut sachen verhönent und from lüte umb lip ere und gut schigkent. Also ergieng daz gevächte uf dem schönenberg und wart der harst von louppen wol gerochen und wart da gros gut gewunnen. Und an dem widerker zoch man für castel und sturmden daz mit für inschiessen und ander sachen, und wart uber-

---

7. *T. Sch.:* nu wanten die von frib., da si die 8 knecht also erstachent *u. inen das nieman werte,* das *ouch* uf dem velde nieman sterker were denn si. 29. B.: u. gut *bringend.* 30. *T.: vil* guts, *ross*, *harnesch u. ander ding.* 32. *T.:* u. ander *not.*

houpt gewunnen und vil gutes darin funden. Dazselb castel wart vormals in gümynon krieg ouch gewunnen und zerbrochen.

142. Daz ze friburg die galterna verbrent wart.

1340, 24. od. 27. April. Darnach bi vierzechen tagen wart ein grosse rede ze bern, daz menklich im sin waz, man sölte zestunde widerumb gen friburg ziechen und dem krieg ende geben. Also fur man ze stunde us mit gantzer macht gen friburg im aberellen, und sturmden an die stat und gewunnen die vorstat, und stiessent für an und branden die vorstat; darnach sturmden si so vigentlich an die rechten stat, daz die von friburg nit anders wisseten, denne daz si solten ir stat verlieren. Und wart die not und daz jamer so gross in der stat von dem füre und von dem sturme, daz vil lüten, als man seit, ir barschaft, ir brief und waz si getragen mochten ober zu der stat us flöcken wolten. Doch so wolt got die stat so jemerlich nit lassen undergan, und wurfen die tekken ab der brügge, anders es were übel ergangen. Alsus wart die vorstat verbrent, und vil lüten erstochen erschossen und ertrenket, und empfiengen gar grossen schaden. Also zugent die von bern wider heim mit grossem lob und eren.

143. Daz die von bern der vigenden lant verwusten.

1340, Mai. Darnach im meyen do man zalte MCCCXL jar, zugen die von bern us mit ir macht uf den grafen von kyburg, und zugen gen signow, von dannan gen langnow, von dannan gen burgdorf, von dannan gen langeten, und verbranden und verwusten waz si funden und brachten vil gevangen und roubes mit inen heim.

144. Daz die von bern für alle der vigenden stette reiseten.

In demselben meyen des vorgenanten jares zugent die von

7. *T.: inwendig 14 tagen nach usgender osterwuchen in dem nechsten jar nach dem strit von loupen.* 8. *T. Sch.:* an die *galteren.* 13. ir barschaft *in silbergeschirr u. brief.* 14. *T.: doch so behüt got die stat u. zwen fromm mannen, die die techböume uf der brugg abwarffen.* 16. *die teckböm* ABC. Bl. *T. Sch.;* — es were *inen* ABC. Bl. *T.* 19. *von dannan mit grossen eren* ABC. Bl. *T.;* — *T.:* eren *u. ward der iren wenig lüten geletzt.*

bern us, und furent gen bürron und von dannan gen arberg, von dannan in daz yselgöwe, darnach gen erlach, darnach gen nidow, und taten den vigenden so we mit roube und mit brande, daz die vigende kleglichen sungent also: unser helfer ligent in den hürsten, der keyser und von österich fürsten, nach üwer hülfe sol uns wenig türsten.

145. Daz die von berne ein ewig messe stiften in irem nidren spital.

Und wond nu got und sin liebe muter den von bern so gross 1340,
gelüke geben hat und si so gross ere bejagt hatten, es were an 15. Mai.
dem strit ze louppen, an dem schönenberg, an der galteron, vormals in gümynonkrieg und vil andren stetten, do wolten si got dankber sin, dem si ouch die ere gaben in aller sach, und stiften got ze lobe und zu eren ein ewig messe in dem spital ze dankbarkeit der gnaden, so inen got an mengen enden erzögt hat.

146. Daz die von friburg einen houptman bestalten.

Und wond nu die von friburg so in grossen schaden komen 1340,
warent und vil lüten verloren hatten an dem stritte ze louppen, Mai.
uf dem schönenberg, und sunderlich die not die si litten und empfiengen, do man die galteron verbrant und an ir stat sturmde, do forchten si, daz dez nechsten males umb ir stat kemen und lib und gut gnot verlurén; darumb bestalten si einen houptman, der hies herr burkart von elrbach, ritter, und waz der herschaft von österich lantvogt; der waz gar ein wiser notvester ritter, mit des rate si sich gern gerochen hetten. Aber die von bern warent nu erstarket und wuchsen an lüten und an gute und mereten sich von tag ze tag, won si hatten got vor ougen und suchten glimpf und recht und namen nieman daz sin wider rechts; sy waren ouch einhelle und gehorsam, darumb sich all ir sachen nach gelücke richten und gieng, und gieng inen so wol ze han-

---

5. *T.*: *die* fürsten; *Sch.*: *nach dem keyser u. andren herren sol uns wenig dürsten.* 12. vil andren *orten* BC.; v. a. *enden* Bl. *Sch.* 27. *T.*: denn si *waren gottsfürchtig u. warentent rechts u. glimpfs u. begerten niemans lüt noch gut wider im rechten.* 29. D. *T. Sch.*: *einandern* gehorsam.

den, daz ein gemein sprüchwort wart im lande: got ist ze bern burger worden, wer mag wider got kriegen?

147. Daz die küngin von ungern ein friden zwüschent den stetten machte.

In den dingen alz der krieg gross und heftig waz, daz der bestellet wurde, underwand sich die aller durluchtigost fürstin frowe angnese, küngin ze ungern, und warb an beid stette, bern und friburg, daz man ir gönde in die sach ze reden. Daz beschach; also kerte si iren fliz darzu und macht einen friden von
1340, Aug. 10.—Sept. 29. sant laurencyentag untz uf sant michelstag; der frid ouch erberlich gehalten wart; der fridbrief lit in der stat kysten. Darnach gieng der krieg wider an.

148. Daz die von berne für thuno zugent.

1340, Juni oder Juli. Als nu der krieg nach sant michelstag wider angieng, do hatte graf eberhart von kiburg soldner gen thuno geleit wider die von bern; daz verdros die von bern gar vast. Es ist wol versechenlich, daz die von thuno lieber frid gehebt hetten. Darumb zugen die von bern für thuno mit macht und sturmden an die stat, und hetten der stat vast we getan, denne daz der von kramburg sprach: er hette vernomen, daz die von friburg für bern gezogen weren und den sulgenbach und waz der von bern were verbrent hetten. Uf die rede zugen si wider heim.

149. Daz die von friburg einen roube ze künitz genomen hatten.

1340, Mai? Als nu die von bern gan thuno gezogen waren, do waz die rede zem teile war daz die von friburg ussgezogen warent, won si heimlich späch daruf hatten daz die von bern us warent, und versachen sich die stat bloz an lüten vinden und ir ding schaffen,

---

6. W.: *under inwand* — *in* ist mit rother Dinte beigeschrieben. 16 *T.*: versechenlich, *das es denen von thun nit lieb were. Nachdem als sich aber der graf mit dem slos thun gegen den von bern halten solt*, darumb zugen — 20. *T.*: *Ir herren von bern, ich han vernomen*, daz — 21. *u. was für hüser vor der stat were* ABC. Bl. Sp.; *den sulgenbach, die mülinen u. was vor der stat were T.*

und zugent mit zweinhundert pheriden mit irem houptman von erlbach gen künitz und namen da einen roub und zugen von künitz gen der stat harzu, daz die von bern, die dannocht daheim warent, nit geliden mochten und zugen mit guter gewarsami harus in den sulgenbach; do forchten die von friburg, si wurdin villicht aber mit ufsetzen hindergangen, daz si darnach verjahent, und liessent den roub beliben und zugent wider heim.

150. Von einer manlichen reise so die herster von berne gen thun taten.

Darnach do man zalte MCCCXLI jar, hatten sich gar vil 1341.
reisiges volkes gen thuno besamnot. Nu warent gar gut frische gesellen ze berne, die wurden ze rate daz si daz reisig volk gesechen wolten, und machten sich zesamen bi viertzig knechten und zugen gen thuno uf. Nu waz der henker von berne der gesellen einer, und waz wit der geredest und der fridigost under in allen. Und als si ze thuno einen roub genomen hatten, do sumden si sich ze lange, daz si daz reisig volk gar mechtig erilte enent alwendingen, da daz crütz in der gassen stat. Do si nu sachen, daz si nit endrünnen mochten, do hatten si einen gesellen gen bern gesent, der zestunt hies an die gloggen slachen, si getruwetin daz die vigent darab ersrecken solten. Indem do warent inen die vigende uf dem fusse, der harst von bern slugen sich zesamen und den roub hinder einen hag, und suchten vorgab und wolten bi einandren beliben und werlich sterben. Die herren bald ab den rossen und griffen den harst vigentlich an. Do sprang der henker harfür und sprach: ir herren, lant üch nit alz gach uf uns; wer uns töden wil, der mus als mengen toten von den üweren hie lassen; unser sint viertzig guter gesellen, under den bin ich der böste; wer uns nu meyne der spring harzu, der vindet mich und min gesellen; hie mus not und

---

19. *T.: do santen si ir gesellen einen zestund ze ross gen bern, das man an die gloggen slage; si hofften, wenn die vind die gloggen hörten — u. also triben si den roub vor dannen, u. als si kament enent almendingen*, do warent inen — 23. *zesamen* fehlt in AB. Bl. — *sich mit dem roub* C.* 27. uf *sin*, aber mit rother Dinte ist *uns* auf «sin» geschrieben.

angst gelitten werden der des unser ützit haben wil. Nu waz er als ein gerader knecht, daz er uber die mas waz; und der harst von bern wolt den herren nit wichen, wie vil ir joch waz in den dingen. So slecht man an die gloggen, damit kamen ouch rösch gesellen ze ross und entschütten den harst und den roub.

151. Daz die von bern zugen wo si die herren bi einandern wisseten.

1341. (1340, Juni.) Darnach im brachot do man zalt MCCCXLI jar, alz herr burkart von elrbach, des hertzogen von österrich lantvogt, der von friburg houptman, sich mit dem grafen von kyburg und mit andren herren im lande gar dicke besamnoten und rat hatten in der herschaft stetten allenthalben, es were ze thuno, ze burgdorf, ze bürron, ze arberg: wo daz die von bern vernamen da si bi einander waren, dahin zugen die von bern und begerten mit inen ze vechten. Sölicher reisen tag und nacht beschachen gar vil; wer möcht es alles erschriben!

152. Wie die von bern swartzenburg und daz lant da umb wusten.

1341. (1340.) In demselben jare do man zalte MCCCXLI jar, als die herschaft von grasburg gehört hat an daz rich und uf die zit aber gehorte an die herschaft von safoy, und hattens die von grasburg heimlich wider die von bern und leiten den von friburg zu und verhangten den durch ir gebiete ze reisen und ze varen und die von berne ze schedigen, uber daz so die von bern wonden, si weren ir guten nachgeburen: also zugent die von friburg dur grasburg an den lengenberg und erstachen da fünfzechen man die gen bern horten. Daz verdros die von bern sere an die von grasburg, und zugen us mit der paner gen swarzenburg gen waleron und gen guggisperg, und verbranden daz alles

---

2. *T.: u. wolten die 40 me denn 100 nit wichen.* 4. *T.: do erschracken die vind und zugen hindersich; alsus kam der harst mit grossen eren wider heim.* 14. AB.: *das* si b. 15. W.: *tag u. tag;* ABCD. *T.: tag u. nacht.* 21. *T.: nu satztend — uff die* v. Bern; *Sch.: da satztend si* h. an die v. Bern.

ze grund und namen grossen roub und zugen uber den lengenberg wider harheim.

153. Wie die küngin von ungern aber friden und richtung zwüschent den stetten macht.

Do man zalte MCCCXLI jar am herbsten, die vorgenant aller derlüchtigosti fürstin frowe agnese, kungin ze ungern, so ze küngsfelt gesessen waz, tet ir erber botschaft gen berne und bat, daz man ir aber gönnen wölte, zwüschent inen und den von friburg friden ze suchen und luter richtung ze machen umb alle ir stösse und alle vergangen sachen; daz wart ira verhenget. Do kerte sy iren ernst daran und machte zwüschent den stetten bern und friburg ein luter richtung umb alle ir stösse und umb alle vergangen sachen, und wart daz versichert mit guten briefen die noch in der stat kisten ligent. Also namen die von bern zu an lüten und an gute, und wart menglich an si houpten und rat und hilfe bi inen suchen, und also kamen si ze friden. Doch werte daz nit lange, denn daz si aber ander sachen und kriege anviele. 1341.

154. Daz die von berne in dienste dez grafen von safoy in welsche land reiseten.

Do man zalte von gots geburt MCCCXLII jar, hat der inder graf von safoy grosse kriege mit etlichen welschen herren enent kamrach an der leiter; und von siner bette wegen santen im die von bern ein grosse hilfe mit einer paner, und waz venre niclaws von diesbach; also zugent die von bern zu im wol viertzig mile. Aber bald darnach santen si im hilf gen sant german wider leon hinin. Also hant die von bern der herschaft von safoy vast gedienet in welschi lant, und taten daz gern, won er inen vormals geholfen hat do si von menglichem gelassen warent. 1342.

---

19. Dieser Abschnitt folgt bei Schilling erst auf die beiden folgenden. 21. *T. u. Sch.*: 1343. 28. *T.*: v. safoi, *namlich sinen vordren.*

155. Daz ein frid zwüschent der herschaft von österich und den von bern bestetigot wart.

Und also in den ziten, durch frides willen landen und lüten,
1341, zwüschent hertzog albrechten von österich ze einem teile, und
Nov. den von bern ze dem andren teile, [ein frid gemacht wart] zechen
jar durch her heinrichen von isenburg, houptman dez egenant
20. Dez. fürsten von österich; denselben friden bestetigot frowe agnes,
küngin ze ungern, mit iren besigleten briefen so in der stat
kysten ligent.

156. Daz die von bern und von friburg ir alten bund ernüwroten.

1342. In dem jare do man zalte MCCCXLII jar, alz der fride
(1341) gemachet und bestetigot wart, do griffen die von bern und von
Juni 6. friburg zu iren alten bünden, und namen die harfür und er-
nüwroten die bünd und hielten sich sament nach sag der bünden,
als diz die briefe so in der stat kisten ligent luter wisent.

157. Der bund zwüschent bern und betterlingen.

1343, Do man zalte von gots geburt MCCCXLIII jar, die von
Febr. berne ze einem teile, und die von betterlingen ze dem andren
teile hant zesament gesworn, einen ewigen bunde ze halten und
einander beholfen ze sinde nach wisung der bünden so in der
stat kisten ligent.

158. Ein richtung zwüschent den jungen grafen von nidow und den von bern.

1343, In dem jare do man zalte MCCCXLIII jar, als graf rudolf
22. Aug. von nidow ze louppen erslagen wart, der liez zwen sune, graf
rudolfen und graf jacoben, und als dieselben jungen grafen under
tagen warent und aber der krieg zwüschent inen und den von
bern dennocht nit bericht waz, do namen der jungen grafen
fründe ir sachen zu handen, nemlich graf eberhart von kyburg,
graf peter von arberg und graf johans von froburg und ouch

---

5. *ein frid gemacht ward* aus d. übr. Hdschr. ergänzt. 12. *T.* setzt richtig die Jahrzahl 1341, daher die Versetzung von Nr. 154. 20. *T.*: zesamen *gelobt*.

her rudolf von erlach, ritter, der den jungen grafen von nidow ze pfleger geben waz; und taten so vil gen den von bern, daz si ein richtung machten zwüschent den zwein jungen grafen und den von bern in etzwas gedingen, alz daz die briefe wol wisent die in der stat kisten ligent. Zu derselben richtunge ouch die von friburg ir gunst und willen gaben, won sich der graf von nidow selig zu den von friburg verbundet hat, daz er, noch sin erben, keinen friden noch richtung mit den von bern nit ufnemen solten ane ir sunder urloub.

159. Der ewig bund zwüschent bern und solotorn.

Do man zalte von gots geburt MCCCXLV jar, die von bern 1345,
ze einem teile, und die von solotorn ze dem andren teile mach- 18. Apr.
tent sament einen ewigen bunde, daz si enander beraten und beholfen sin sollent, alz der bundbrief so in der stat kysten liget wiset.

160. Die reise an loubegstalden.

Do man zalte von gots geburt MCCCXLVI jar, erhuben sich 1346.
gross kriege zwüschent dem grafen von gryers, dem vom turn ze einem teile, den herren von wissenburg und den von bern von ir wegen ze dem andren teile, soverre daz die von bern mit der paner usszugen durch daz sibental uf an loubegstalden, ir vigende da ze schedigen; dez warent die vigende gewarnot und hatten sich besamnot mit grosser macht, den von bern ze widerstande; also zugent die von bern zu ir vigenden mit ir paner, die do trug und venre waz peter wentschatz, und vachten mit den vigenden und waz da grosse not. Nu warent die von bern ungemeistrot und ungeordnot, daz der paner nit wol gehüt wart, also daz der venre gar blos an lüten waz und der paner nit warnamen, und einer hin luf der ander har, und der venre mit den vigenden so gar umbgeben waz, daz er sich versach ze sterben. Do hat er in aller note so grossen fliz umb der stat

---

1. R. v. *Erlach* ABCD. Bl. *T. Sch.*; von *erlbach* W. 9. *T.*: *ane ir erlouben; das sich da alles erfand.*

paner, die er in siner hant fürte, daz die nit verlorn wurde, und mit kraft schoz er die paner von siner hand über die vigende us under die von bern; also wart die paner gefristet und beschirmet. Zestunt wart derselbe venre mit werlicher hant erslagen als ein [fromer getrüwer berner], der sin lip für die paner verlieren wolt. Also zoch man mit der paner von dannan und hatten die von bern schaden enphangen von ungehorsam und von unordnung wegen. Wie vil und dick daz beschicht, so wil man doch nieman darumb straffen; harumb so muz man des ungefelles schaden und schanden ewenklichen wartende sin, untz an die stunde daz man die meyneiden und die erlosen straffet.

161. Daz karolus, des künges sun von behem, ze römschem küng erwelt wart.

1346, 11. Juli. Do man zalte von gottes geburt MCCCXLVI jar, do wart von den kurfürsten erwelt karolus, des künges sun von beheim, ze römschem künge, der da waz keyser heinrichs von lützelburg suns sun. Dise vorgenant erwalunge nit als ganz luter waz als dem römschen riche notdürftig gewesen were, won küng ludwig von peyern dennocht lepte, den vil fürsten herren und stet für einen römschen küng hielten. In derselben zit beschach ein gross strit zwüschent den küngen von frankenrich und von engellant; die tütschen etlich furen uf frankenrich teile; küng hans von beheim, des vorgenanten küngs karlen vatter, waz blind worden, doch betwang in sin manheit, daz er ouch zu dem strit fur uf des künges teile von frankenrich mit grossem volke. Nu muste der küng von beheim einen haben, der sin ross fürte, won er blind waz, und wart darzu geordnot gar ein fromer ritter. Do sprach der küng: wer ist der so uns zu dem stritte füren sol? Do sprachen sin rete: es ist ein münch von basel. Do sprach küng johans: o bistu der, der ze louppen floch? also möchtest

5. W.: *als einer.* In der Handschr. stand ursprünglich: *als ein*, die Silbe *er* ist mit rother Dinte hinzugesetzt. In ABC. Bl. *T. Sch.* liest man: *als ein fromer getrüwer berner.* In D.: *als einer, der syn leben lieber, denn die panner wolt verlieren.* 28. *T.*: küng *hans von behem.* 29. *T.*: sin *diener.*

ouch von uns fliechen; daz wellen wir fürkomen. Und hies sü zwene und ir rosse mit einer isinen kötten zesamenbinden umb daz er nit fluche. Und alz sich der strit erhub und zesamen slugen, bald sach man, daz der teil von frankenrich undergieng. Do sprach küng hans von beheim zu dem ritter der in furte: wie gat es umb den strit? Er antwurt im: herre, es gat übel, ir soltet davon ziechen. Do sprach der küng: Nein, kein lützelburger sol an sinem bette sterben. Und muste in der ritter in den streit füren. Do wurden si beide erslagen und me denne drissigthusent man, die warent wol halb ritter und knecht. Also gelag edewardus, der küng von engellant, ob, und gewan den strite und fur wider heim gen engellant mit grossen eren und mit lobe.

162. Daz edewardus der küng von engellant ze römschem küng erwelt wart.

In den ziten duchte etlich kurfürsten, daz der vorgenant küng karle von behem ze römschem künge nit recht erwelt were, und erwalten den vorgenanten Edewardus, küng ze engellant, für den türsten fürsten ze einem römschen küng; der wolte sich des riches nit underwinden, und danckte den fürsten vast der eren, aber er hette mit dem küng von frankenrich so vil ze schaffen, daz er sich des römschen riches nüt könde angenemen. Do erwalten si den margrafen von missen, küng ludwigs von missen tochterman, wider den egenant küng karlen. Do uberkamen die zwene erwelten küng sament, also daz küng karl von behem gap den margrafen von missen zechenthusent mark silbers, daz er hant abzuge und in an dem riche umbekümbret liesse. Daz tat er. Darnach erwalten die kurfürsten graf günther von swartzburg, der gar ein notvester herre waz; der wart krank, und in der krangheit wart er mit gute abgewiset, daz er sin kur ufgap. Darnach starb er in einem manot und lit begraben ze frankenfurt im münster im kore. Alsus beleip küng karl römscher küng uber der kurfürsten willen, und wen si erwalten,

1348, Juni.

Nov.

31. *T.*: sin kur *u. sin recht.*

den kouft er mit gelt ab. Darnach fur er an den rin und treip grossen gewalt und herschaft untz an sinen tot.

163. Daz der ober spitalturne und ringmur angefangen wart.

1346. Do man zalt von gots geburt MCCCXLVI jar, wart des ersten angevangen der ober spitalturn und die ringmure, und do man anhub ze buwen, do griff man daz werk so rastlich an, daz die ringmure in anderthalbem jar gemacht wart.

164. Daz bern und friburg büntnisse sament taten.

1349. Do man zalte von gots geburt MCCCXLIX jar, do machten die von bern und von friburg einen bund sament mit versigelten briefen, den bund man alle jar swor uf der heiligen drifaltigkeit tag. In dem zite dezselben bundes die von friburg krieg hatten mit den herren von grüningen, und baten und manden die von bern, daz si inen wider ir vigende hilflich weren; do antwurten inen die von bern, daz si das gern tun wolten und mit gantzer macht zu inen komen. Do baten die von friburg, daz si die paner von louppen mit inen nit bringen wolten, daz davon in ir stat nieman beswert wurde die ir fründe ze louppen oder anderswa von desselben krieges wegen verlorn hetten; daz tet man. Und als die von bern gen friburg kamen, do wart vil jamers ze friburg empfangen, do si die paner von bern sachen. Also zugen bern und friburg sament us mit iren panern. Des wart der herr von grüningen gewar, und fur inen früntlich entgegen und wolt friden machen und die sachen mit tugenden ubertragen. Do waz der friheit paner vordannan, und gewunnen grüningen und verbranden es ze grund. Nu hatten aber die von bern krieg und vigenschaft mit dem grafen von gryers, und alz si sinem lande nache warent, do sprachen die von bern zu den von friburg: hant wir üch geholfen rechen an üwerem vigende, so bitten wir

7. *rattlich* ABC. Sp. *T.; so rüchtlich* Bl. 22. Die *paner* von berne ABCD. Bl. *T.* Die Lesart von W.: *die baren* scheint ein blosser Schreibfehler; oder sind, statt der panner selbst, ihr Sinnbild, *die bären*, gemeint? 25. *T.*: *in tugend.*

üch, daz ir uns helfet rechen an unsrem vigende. Daz taten die von friburg, und zugent mit einandren gen treym, und gewunnen und verbranden daz, und wart des grafen von gryers paner gewunnen und wol sechtzig man gevangen. Also zugen die stette beide wider heim.

165. Von dem grossen tode so in aller der welte waz.

Do man zalte von gots geburt MCCCXLIX jar, waz der 1349.
gröste der sterbot in aller der welte, der vor oder sider je gehört wart. Der sterbot kam von der sunnen undergang und gieng gegen der sunnen ufgang. Manig lant, alz man seit, starp gnot us; ouch seit man für war, daz uf dem mere in etlichen schiffen die lüte gnot usssturben, daz die schiff nieman fürte; von disem sterbot die juden verlümdot wurden, daz si in alle welte gift in die wasser und in die brunnen leiten, darumb der sterbot komen were; darumb alle juden bi hundert milen verbrent wurden. Diser sterbot waz ze bern so gros, daz etlichs tags sechtzig lichen da warent. Also starp gross volk in der stat und uf dem lande.

166. Von den geislern.

In dem jare do man zalt MCCCXLIX jar nach sungicht, kam 1349.
ein gros volk daz lant haruf, hiessent die geisler; und kamen mit fanen und mit langen kertzen, hatten mentel an und hütli uf mit rothen crützen, und sungent zwene vor und die andren darnach, und lüte man die gloggen gegen inen und triben vil wunders und brachten vil einfalter lüten in ir wise. Und wond sich aber bevand, daz ir ding nicht recht waz und wider die ordenung der Cristanheit, darumb tet si der bapst in den ban. Also zugen si hin und har und wart am lesten ein gespöt. Si retten ouch frevenlich wider die pfafheit. So si von der pfafheit gestraft wurden: es sölte nieman söliche busse noch sachen anevahen ane gewalt noch verloub des bapstz, so sprachen si: si hetten gewaltes genug; so sprachen die pfaffen, daz si darumb

---

8. *T.*: od. sithar *in tütschen oder welschen landen.* 19. Der Abschnitt 166 ist in T. u. Sch. ausgelassen. 27. der *heilgen* Cristanheit AB. Bl.; *wider die christliche kilchen* C. 31. A.: des babsts *thun*.

ir versigelten briefe zögtin, so sprachen si zu den pfaffen: wer daz evangelium besigelt het? Also bewisten si an mengen dingen ungelouben, darumbe usser irem ding nüt wart.

167. Daz die von bern soldner gen friburg santen.

1350. Do man zalte von gots geburt MCCCL jar, waz der graff von gryers gar zornig daz im die von bern und von friburg schaden getan hatten ze treym, und hette sich gern gerochen an den von friburg, won im die bas gesessen warent; und kriegte vast uf si, soverre daz die von berne ir soldner santen gen friburg, die inen in dem krieg hilflich werent.

168. Daz vor loubegge thusent man an einem tantze tantzoten.

1349, Dez. 26. Darnach uf sant steffans tag zugent die von bern us, und slugent sich für loubegg und für mannenberg, und warent bi inen die von frutingen und von thuno. Und won es zestund nach dem grossen tode waz, wele do genesen warent die warent frölich; und alz si in dem here lagent, do hatten si pfiffer und böggenslacher und sungen und tantzoten. Also warent me denne thusent gewapoter mannen an einem tantze, die sungen und spottetent der geisler also: Der unser busse wel enpflegen, der sol ross und rinder nemen, gense und veisse swin, damit so gelten wir den win. Nach dem tantze hub sich ein gross stürmen an die zwo vestinen, die ouch gewunnen wurden, loubegge und mannenberg, und wurdent zerbrochen; ouch wart zweinsimnon und daz lant obersibental gnot verbrent und verwüst. Uf demselben tag und zog wolten die von bern gen sanen ziechen und die schedigen; des kamen die besten von sanon in trostung zu den von bern, und wart die sache bericht, daz dieselben von sanon solten komen gen berne und da bezaln den schaden so etlich ze bern enpfangen hatten, den ir vich uf den alppen ge-

---

9. *Sch.: da santen die von bern gar ein mechtig volk mit einem fenli gen friburg, die tatend den vinden gar we.* 20. *T.*: der geisler, *die vor unlangen afterwegen gangen warend*, also — 26. *tag und* fehlen in ABC. Bl. *T.* 27. *T.*: *die richsten* von sanon.

nomen waz; also kamen si gan berne und bezalten jennin hofman und etlich andren so daz ir genomen waz, und taten so vil, daz die von bern begnügte.

169. Daz die herren von elsas gen bern reisen wolten.

In den ziten zestunde nach dem grossen tode kam ein rede gen elsaz, daz die von bern so vast tot weren, daz sich daz adel wol an denen von bern gerechen möchte dez schaden, so inen an dem stritte ze louppen beschechen waz; darumb sich daz adel samnot in elsas, im brisgöw, im suntgöw und da umb, und wolten ziechen gen bern und sich an inen rechen. Do kamen den herren mere, daz die von bern mit gewalt gezogen weren uf den grafen von greyers und hetten dem zwo vestinen verbrent und darzu die sinen betwungen, daz si sich gen bern antwurten musten und mit inen uberkomen nach irem willen. Do daz die herren vernament, do wart die reise wendig und wurden der welt spot.

170. Daz uber die von zwürch heimlich reisen angeleit wurden.

In denselben ziten und vormals etwemeng jar hatten gewaltig lüte ze zwürch etwas unrechtes begangen, darumb si ewenklichen von der stat geslagen wurden; die machten sich zesamen und gewunnen etlich herren an sich, und sunderlich graff hansen von habspurg, und leiten heimlich an sölich sachen, alz hienach stat.

171. Von der mortnacht ze zwürch.

In dem jare do man zalt von gots geburt MCCCL jar, an sant mathysabende, hatten die vorgenanten usgeslagnen burger den obgenant graf hansen von habspurg mit einer grossen geselschaft an sich besamnot, und hatten sich bi langem heimlich in die stat zwürch gefüget und wolten da menglichen töden und die stat innemen und den grafen von habspurg da ze herren machen; nu warent etlich böswicht in der stat, so die vigende 1350, Sept. 20.

---

32. *T.*: nu *hatten si ettlich* in d. st.

heimlich enthielten und es mit inen hatten. Als uf dem vorgenant sant mathysabende wart, do wurden si von einem pfisterknaben hingeben, ackenwisen, und waz von zwürch; also kam die sache bald für den burgermeister zwürch umb die mittennacht; der lief balde uf daz rathuss. Des wurden die vigende innen und erstachent im sinen knecht, und entrann der burgermeister in daz rathuss und slug die tür nach im zu, und stieg uf daz tach und behub daz rathuss mit ziegel so er herab warf, und schrey: vigende! Des samnoten sich die burger in der mindren stat uf die nidren brug, und giengen bald mit werlicher hant an die vigende, und half got daz die von zwürch bald die sterker wurden und den mördren obgelagen und si erstachen, etlich enthouptoten und vil uf reder setzten. Also lagen si den vigenden ob, mit grossem schaden, won si ouch vil fromer lüten von zwürch verluren.

172. Daz der alt von bubenberg von der stat geslagen wart.

1350. Do man zalte von gots geburt MCCCL jar, waz schultheis (1348?) ze bern her johans von bubenberg, ritter, der elter. Nu viel ein wort uf inn daz er mietrich were, und bliesen etlich der gewaltigen darzu so vaste, daz der egenant von bubenberg mit gemeinem rate vom schultheissenampte gesetzt wart und von der stat heissen varn hundert jar und einen tag. Es wurden ouch von den reten biderbe lüte ussgeslagen, gloggner, ladanner und ander vil und also schieden si von bern.

[173. Ein stoss zwüschent den von strassburg und den von zürich.

1351. Do man zalte MCCCLI jar was ein stoss zwüschent den von

2. *T.: do wart inen der burgermeister von zürich umb die mittenacht gewar. Also lüff der burgerm.* — Die Erählung von dem Pfisterknaben ist weggelassen. 6. *T.:* sin. knecht *uf d. fusse.* 18. In der W. Hdschr. stand MCCCLVIII, wahrscheinlich verschrieben aus MCCCXLVIII, wie in ABC. Bl. *T. Sch.* gelesen wird, aber VIII ist durchgestrichen, so dass die, immerhin mit Nr. 191 im Widerspruch stehende, Zahl 1350 entstand. 26. Der Abschnitt Nr. 173, der in der W.-Handschr., wohl nur durch ein Versehen des Abschreibers, ausgelassen ist, ist aus ABC. Bl. *T. Sch.* ergänzt.

strassburg und von Zürich, soverre das uf einer engelwichi, do viengen die von zürich in ir stat 70 personen von strassburg, und hatten die so lange untz das si mit den von strassburg zu glichen rechten kamen.] 29. Sept.

174. Daz die von bern arberg verpfanten.

1351. (1358, 16. März.)

Do man zalte von gots geburt MCCCLI jar, kamen die von bern uberein mit graf peter von arberg und kouften von ime arberg, burg und stat, umb vierthusent guldin, doch also daz er die losung hat etzwaz zites; und zoch ab der vesti in sin schüre vor der stat. Darnach kouft man under allen malen sin recht ab umb vil summen gelts. Darnach kouft man arberg von einer grefin von tierstein und von andren, alz hienach an disem buch geschriben stat, und die briefe so in der stat kisten ligent wisent. Und won graf peter von arberg ein ufsetziger herre waz, do kamen die vögte dez ersten gar ungerne dahin; do satzten die von bern, weler ze bern ein jare schultheis were, der sölte darnach ein jare vogt ze arberg sin.

175. Der ewig bund zwüschent berne und solotorn.

1351, Nov. 22.

Do man zalte von gots geburt MCCCLI jar, die von bern ze einem teile, und die von solottern ze dem andren teile, machten sament einen ewigen bunde, daz si einandern sont beraten und beholfen sin mit lib und gut, als die bünd wisent so in der stat kisten ligent.

176. Der bund zwüschent bern und murten.

1351, Nov.

Desselben jares die von bern ze einem teile, und die von murten zem andren teile machten einen bund sament, als die brief wisent so in der stat kisten ligent.

177. Die kriege zwüschent der herschaft von österich und der stat zwürch.

1351.

Do man zalte von gots geburt MCCCLI jar, huben sich grosse kriege zwüschent der herschaft von österich ze einem

---

14. *uf*setziger WBCD. u. *T.* von erster Hand, wofür «ein *ussetziger*» corrigirt ist, wie A. Bl. *Sch.* lesen.

teile, und der stat zwürich ze dem andren teile, indem daz der hertzog sprach, daz die von zwürch im grossen schaden teten sinen landen und lüten und nemen die ze burger und zugen im daz sin ab wo si möchten; darzu hetten si in ir gefengnisse graf hansen von habspurg, sinen diener, den wölten si im nit lidig lassen; und hat so gross vigentschaft zu den von zwürich, 1351, (und) daz er besampt sin land und lüte und slug sich für zwürich. August. Nu wart von herren und stetten vertegdingot, daz der hertzog von dannan zoch. Do bald wart, do sprach er: die von zwürch hetten im übel getan; si hetten zerbrochen raproswilr die vesti, und die mark verwüstet; und zoch uf dem herbst ze dem andren male für zwürich mit sechzehenthusent mannen ze rosse und ze fusse. Des kamen aber herren und stet zu riten, und wart die sach vertegdingot und gesetzt uf die allerdurluchtigostin fürstin frowe agnesen, küngin ze ungern, und solt jedweder teil zwen erber man zu ira setzen, und waz da von dem merteile erkent wurde, daz sölt gehalten werden. Nu hatten die von zwürich die sachen also gesetzt, daz man inen noch iren eidgnossen an ir eide noch an ir bünde, waz daz berüren mochte, nit sprechen solte, und umb daz die sachen also fürgang hetten, santen die von zwürich sechtzehen man erber von ir stat hinder den hertzogen gen baden im ze eren, umb daz sin volk so vor zwürich lag ufbreche und von dannan zugen. Dieselben sechtzechen man solten ouch getröstet sin an lip und an gut, und solten da so lange leisten, untz daz der usspruch beschechi, und gab darumb sinen offenen versigelten trostbrief. Und do si also leisten und nüt wisseten denne gutes, do hies si der hertzog vachen und in türne werfen, und besatzte alle sin stette und sloss und schedigote die von zwürich wo er kond. Dazselb si im hinwider taten, und zugen in sin lant gen glarus und namen daz inn. Darnach uf die wiennechten zugent die von zwürich und ir eidgnossen gen baden, und verbranden und verwusten die beder, und zugen des ab in 26. Dez. lindmagspitz und verwusten daz lant. Und uf sant steffanstag ze

---

7. *und* fehlt in den übr. Hdschr. *T. Sch.:* sin land u. sin lüt *mit grosser macht.* 9. *T.:* do *zoch er aber an u.* sprach. 21. *T. Sch.:* *erber man.*

nacht zugen si wider für baden uf; do warent die vigende zesamen komen, nemlich die von bremgarten und brugg, von mellingen, von lentzburg, und wartotent der von zwürich. Und als die sunne undergieng, do kamen si an einander und vachten ein stunde in die nacht, und lagent die von zwürch ob, und behuben daz veld und erslugen der vigenden bi fünfhundert mannen, und wurden von zwürich wol bi viertzig erslagen. Und brachten die von zwürich mit inen heim der vorgenant vier stetten paner, die si offenlichen ussstiessen.

178. Daz habspurg am lutzerse gewunnen wart.

Uf dem meytag do man zalte MCCCLII jar, zugen die eid- 1352, 1. Mai. gnossen für habspurg, und gewunnen daz an dem zechenden tag, und wart zerbrochen und nidergeworfen. Dis stunt also untz in den brachot; 8. Juni. do zugent die von zwürich und die eidgnossen für zug und sturmden daran so lange, untz daz si die stat ufgaben und eidgnossen wurden. Ouch hatten die von zug ir botschaft zu dem hertzogen gethan: wölte er si [nit] entschütten, so weren si ir eiden lidig; do wolt er si nit entschütten. Also wart der krieg gar heftig und gross, und schedigoten einander ze beiden siten vast mit mengem angriff, soverre daz sich der hertzog ze dem dritten male für zwürich slug mit grosser macht an den hönggerberg, und kam so gross macht für zwürich, daz man si schatzte für hundertthusent man. Nu hatten die von bern und von solotorn einen bunde mit dem hertzogen, darumb er si für zwürch mande. Nu hulfen si im ungerne wider die von zwürich, doch so musten si dem bund gnug tun. Nu wissten die von bern wol, wenne si für zwürich kemen, daz die herren inen vigender weren, denne den von zwürch, von des strittes wegen von louppen, da manig man, ritter und knecht, erslagen waz; darumb gedachten die von berne, daz si indermassen dahin kemen, daz

---

9. *T.*: ussst. *darnach uf den meytag.* Die letzten Worte sollten wohl an der Spitze des folg. Abschn. stehen; ihre falsche Verbindung veranlasste aber *Sch.* ze schreiben: *die ouch darnach an dem meytag usstiessent u. umb eren willen ufhiengen.* 17. *nit* aus den übrig. Hdschr. ergänzt, nur D. liest: *ob* er si wölt. 19. *heftig und* fehlt in ABC. *T.*

inen die vigende ane grossen schaden nüt teten. Und machten sich uf mit gantzer macht, und warent bi inen die von solotorn, von betterlingen, von murten, von louppen, von hasle, von frutigen, von nidersibental und die ab dem lengenberg, und liessen der stetten und der lender paner alle ze bern, und furten die paner von bern und solotorn. Also kament si für zwürich mit einem grossen mechtigen volk und mit gar vil wegnen und gezüges, und durch frides willen leiten si sich an ein sunder stat. Und do also grosse welt vor zwürich lag, do underwunden sich des von brandenburg rete in die sachen ze reden und solten des gewalt haben; also zoch jederman wider heim. Es zugen ouch in derselben reise mit den von bern die ir burger warent, herr johans von wissenburg, frye; herr thüring von brandis, frye; herr johans von kramburg, frye; herr johans von utzingen, frye; herr phlipp von kyen; [herr johans von bubenberg, der elter]; herr johans von bubenberg, der jünger; herr rudolf von erlach; herr heinrich von eroltzwyl, ritter; hartman und gylian von belpp; anthony von blankenburg; cunrat von burgistein, edel; und ander frome lüte.

Als nu der marggraff von brandenburg sich der sache annam, do machte er tag gen lutzern. Und nach langen dingen do wart der krieg gentzlich bericht, also daz man den von zwürich ir sechtzechen man lidig liez, und aber die von zwürich den grafen von habspurg lidig liessen den si sider der mordnacht gefangen hatten, und ouch die von glarus ir eiden lidig liessen die si den von zwürich gesworn hatten; doch musten die von zwürich für den atze der gefangnen geben sibenzechen hundert gulden, und waz doch beret, daz si lidig usgan solten.

1353, Sept. In den dingen kam küng karl in daz lant; dem klagt der hertzog von österrich, daz im die von zwürich vil unrechts teten;

---

1. *T.*: *das si ouch vor den fründen sicher weren.* 6. *T.*: u. sol., *die ouch übel u. gut mit einander liden wolten.* 7. *T.*: gezüges, *so in reysen gehört.* 15. *herr — der elter* ergänzt aus ABC. *Sch.* *T.* gibt folgende Aufzählung: *Herr Johan von Kien, Herr Philipp von Kien, Ritter, Hartm. u. Gilg. von Belp, Herr Johan von Bubenberg, Herr Johan, sin sun* — 23. ir sechzechen *burger* AB., ir sechszechen *man oder burger* C., *die sechszechen ir burger T. Sch.*

soverre daz küng karl gen zwürch fur und verhorte der eidgnossen alte friheitbrief, wie si von alter har dem rich zugehört hant. Also lag der küng und dez hertzogen rete wol dry wuchen ze zwürich, daz si gern ein luter richtung gemacht hetten. Do muste der küng den rin abe, und gestund die sache also ungeendet.

179. Der herren namen so vor zwürich lagen.

So sint dis die fürsten und herren so vor zwürich lagen: hertzog albrecht von österrich, margraff ludwig von brandenburg, graf eberhart von wirtenberg, dez kriegs houptman, graff ludwig, graff fridrich und aber graff fridrich von ötingen, zwene grafen von smaleneg, graf fridrich von ortenberg, der burggraf von nürenberg, zwen grafen von tetnang, graf heinrich von nellenburg, graf wilhelm von kilchberg, zwen grafen von fürstenberg, graf rudolf und graf hartman von werdenberg, der graf von hochberg, der graff von tierstein, graf ymer von strasberg, der graf von nüwenburg, der graf von kyburg, der graf von nidouw, graf peter von arberg, graf hartmann von froberg, der hertzog von urslingen, der graf von zolr, hertzog fridrich von teck, der graf von megburg und ander.

180. So sint dis der stette namen so vor zwürich lagent.

Swartzburg, basel, friburg in brisgöw, bern, solotorn, brisach, nüwenburg, schafhusen. Derselbe krieg werte darnach daz jar us so lange, daz der küng und der hertzog wider in dis lant kamen, und leiten sich aber mit grosser macht für zwürich, und do si nüt schuffen, do furent si von dannan. Darnach wart die sach bericht ze regensperg.

---

7. Die Nummern 179 u. 180 fehlen in C. ganz, in WABD. fehlen die *Namen der Bischöfe*, welche erst in *T.* u. *Sch.* beigefügt sind. 15. *T. Sch.*: *der bischof von wirzburg. der bischof von frysingen, der bischof von babenberg, der bischof von kur.* 18. *T. Sch.*: *der bischof von basel.* 20. Der hertz. *von Urslingen* AB. *T. Sch.* In W. durch einen Schreibfehler *vislingen.*

181. Daz die von switz und die von zug zu iren bünden wider griffen.

1356. Do man zalte MCCCLVI jar, griffen die von switz und von zug wider zu den alten bünden und eiden. Do huben sich aber kriege. Der dis alles vor und nach luter wissen welle, der lese der von zwürich kronick, da vindet er die alten kriege.

182. Der ewig bunt zwüschent bern und bielle.

1352, 23. Jan. Do man zalte von gots geburt MCCCLII jar, die von berne ze einem teile und die von byell zem andren teile machten ze dem andren male einen ewigen bund sament, nach wisung der briefen so in der stat kisten ligent.

183. Daz die von bern kouften mülinon, rudlen, wenge und den kilchensatz von esche.

1352, 15. Oct. Do man zalte von gots geburt MCCCLII jar, verkoufte herr thüring von brandis der stat bern mülinon, rudlen, wengy und den kilchensatz von esche umb drye und zwentzig guldin, nach wisung der briefen so in der stat kisten ligent.

184. Ein stosse zwüschent den von strasburg und von berne.

1353. Do man zalte von gots geburt MCCCLIII jar, waz ein grosser stosse zwüschent den von strasburg ze einem teile und den von bern ze dem andren teile. Der stosse wart bericht ze basel in der stat durch sechzehen man, nemlich vier von basel, vier von zwürich, vier von friburg in brisgöw und vier von lutzern, als der richtung brief wiset der in der stat kisten lit.

185. Daz die herren von nassow, von hanow und von bickenbach ze berne lagent.

In denselben ziten kament gen berne zwene herren gebrüder von bickenbach und triben grossen schimpf. Es kamen ouch gen bern ein herre von nassow, ein herre von hanow, und warent all züchtig und tugenthaft, und stachen und hofirten und luden

---

31. W.: *tugentschaft.*

die frowen zu der herren brunnen; darumb het der brunne den namen. Si warent ze bern durch sparens willen und taten menglichem zucht und ere, inen wart ouch von menglichem zucht und ere gebotten.

186. Daz die von bern reiseten wider die von underwalden.

Do man zalte von gots geburt MCCCLIIII jare, warent 1354.
etlich lüte am brüning gesessen, so dem gotzhuse von inderlappen und etlichen burgern von berne zugehorten; die machten büntnisse mit den von underwalden, damit si sich meinden sterken wider die den si zinse oder gülte schuldig warent; und nachdem do si gemant wurden, daz si davon liessen, do wolten sis nit tun. Do zugent die von bern us und die von solotorn mit in und die von thuno, und furent hinuf und verbranden wilderswil und alle die stette da die schuldigen gesessen warent, und hies man si daz si hievon liessen, und zoch man wider heim. Also wolten si hievon nit lassen, do zoch man zem andren male hinuf. Dez warent die von underwalden haruber komen, denselben ze hilf; do furent die von bern ze schif gen briens, da ouch die von underwalden lagen. Dez kamen die von bern ze lande und slugen an die von underwalden; etlich wurden ze tot erslagen, etlich wund, ein teil gefangen, die andren entrunnen. Man hette ira gern geschonet, denne daz si also gewapot kamen und die ungehorsamen wider die von bern schirmen wolten, darumb wurden si gezüchtigot daz si sich sölicher dingen uberhuben. Also musten die geburen von ir büntnisse lassen und zoch man wider heim.

187. Der ewig bund zwüschent den von berne und den waltstetten.

Do man zalte von gots geburt MCCCLIII jar, wart der ewig 1353,
bunde gemachet zwüschent den von berne ze einem teile und 6. März.
den waltstette ure, switz und underwalden ze dem andren teile, alz die briefe daz wisent so in der stat kisten ligent.

---

19. *T.: Des fugtend sich die von Berne, so si erst mochtend, uss den schiffen u. schlugend an die vind* v. Unt.

[188. Daz brandis zu der stat handen kam.

1355. (1351, 18. Juni.) Do man zalt MCCCLV jar, junker wolhart von brandis, frei, wart burger zu bern mit siner vesti brandis und mit sinen lüten, als die brief wisent so in der stat kisten ligent.]

189. Von dem grossen erdbideme.

1356, 18. Oct. Do man zalt von gots geburt MCCCLVI jar, uf sant luxtag dez heiligen ewangelisten, kam ze basel ein grosser erdbidem und wart daruf den abende so stark, daz er die grossen stat basel mit dem münster, mit allen kilchen und klöstern und türnen, und alle hüser niderwarf, und verdurbent bi thusent mönschen. Und nach dem niderfallen gieng für an und bran ein halb jar und kam gar wenig gutes us, denne daz es alles verbran. Also wolten die von basel ir stat von der hofstat hinder sich gesetzt haben gen sant margreten, denne daz die von strassburg und ander stette inen rieten daz si daz underwegen liessen, won die stette alle erbutten, sich inen in derselben note hilf und rat ze tune. Also hulfen inen die von strasburg, von friburg, von colmar, von sletstat, von mülnhausen, von nüwenburg und von rinvelden ze basel rumen ir gassen, und alsus huben si wider an ze buwende. Es vielen ouch gar vil burgen uf dem rine und umb den houwenstein. Aber ze berne do vielen die gewelbe der lütkilchen und der wendelstein, ouch spielten vil muren an dien hüsren; die gloggen hankt man in holtzwerk oben zu bi der lütkilchen, untz daz man den wendelstein wider gemacht.

190. Daz die swely gekouft wart.

1355. (1360, 29. Nov.) Do man zalte von gots geburt MCCCLV jar, da kouften die von bern von herr hansen von bubenberg, ritter, dem eltren, die sweli, die mülinon, blöwen, sliffen, sagen, vischenzen, den

---

1. Der in W. ausgefallene Abschnitt Nr. 188 ergänzt aus ABC. *T. Sch.* 10. *T.*: türnen *u. ringmuren.* 21. *T.*: *umb* den rine. 22. *T.*: d. wendelst., *der was mit steinen bedeckt.* 22. *T.: doch viel kein hus nieder, noch beschach kein ander schaden ze bern.* 24. *T.*: *die hangeten da so lang,* untz man —

bach der die matten ablouffet, so lechen ist vom rich, umb ein summe drizehenhundert guldin, alz dis die briefe wisent so in der stat kisten ligent.

191. Daz der alt von bubenberg wider in die stat kam.

Do man zalte von gots geburt MCCCLXII jar, hub sich 1362. (1364.)
grosse rede ze berne, wie man vor vierzehen jaren herr johansen von bubenberg, ritter, den eltren von der stat geslagen het, darumbe daz er miet solte han genomen. Nu schuldigot man die so den gewalt dozemal ze bern furten, daz si ouch miete nemen, und möcht es anders nit sin, so wölten si doch lieber den von bubenberg an dem gewalt wissen denne ander. Do sprachent etlich: wir haben den gewalt nit, daz wir in harin lassen. Do sprach die gemeind: man sol uns unser hantvesti harfür bringen! die wiset waz unz dünket unser stat nutze und gut sin; daz mügen wir wol tun. Also kam die gantz gemeind ze den prediern; und da der statschriber die guldin hantvesty lass und den artikel, den si gern gehept hetten, nit bald vinden kond, do stund einer bi der gemeinde, hies gnagbein, der warf ein hant vol swartzer, fuler kirsen in die hantvesty daz si vermasgot wart, und derselb beleib darumbe ungestraft. Zehant wart der leste artikel in der hantvesti gelesen, von kraft wegen desselben artikels die gemeind harab luf in die Crützgassen für des von swartzenburgs huse, der do schultheiz waz, und wolten die paner haben; der bot inen die paner zem venster us und gab gut rede und reit zer hindren tür us gen thuno. Also luf die gemeinde gan bubenberg, und furten den alten von bubenberg harin mit grossen eren, und santen nach her hansen von bubenberg, ritter, sinem sune, und machten den ze schultheis, dem vatter ze eren. Aber der von swartzenburg entschuldigot sich von der miete wegen, daz er bi eren gestund und wider

1. *T.: der bach so us der aren durch die matten ablouffet.* — vom rich, *von dem alten graben herab durchabhin untz an den predigerturn.* 21. *T.: zehand wart der artikel funden, den si meinten, der zulest in der handvesti stat. Do sprach die gemeind: wir haben wol gewalt, der von bubenberg muss harin u. luff* — 27. *T.*: u. santen *gan Spiez.*

an den rate gesetzt wart. Aber etlich ander konden sich wenig entschuldigen.

192. Daz herr rudolf von erlach in sinem huse erslagen wart.

1360. Do man zalte von gots geburt MCCCLX jar, der frome notveste herr rudolf von erlach, ritter, der im strite vor louppen houptman waz, waz gesessen in sinem huse ze richenbach; der hat einen stosse mit einem von rudentz von underwalden, waz siner tochter man, und waz der stosse von der tochter estür wegen. Derselbe von rudentz gieng ze fusse gen richenbach, und hieng des herren swert usnan an der stubenwand, daz nam er und gieng in die stuben und erstach sinen swecher mit sinem eignen swert, der vormals in siben veltstriten genesen waz. Do wolten die hunde den von rudentz vor dem tor fressen haben, wan daz hussgesinde uf dem velde waz. Do man die sach ze bern vernam, daz waz jederman leit, und luf menglich us, den secher ze suchen. Do hat er sich in daz holtz verborgen, anders im were ein böser tode angetan.

193. Wenne der kalt winter waz.

1363. Do man zalte von gots geburt MCCCLXIII jar, waz der kalt winter in allen tütschen landen, und waz gefrorn von dem anevang untz in den mertzen.

194. Ein bund zwüschent dem grafen von safoy und von bern.

1364. Do man zalte von gots geburt MCCCLXIIII jar, der graf
17. Febr. von safoy ze einem teile und die von berne ze dem andren teile machten sament einen bund zechen jare, alz die bundbriefe wisent so in der stat kisten ligent.

195. Von den höwstufflen.

1364. Do man zalte von gots geburte MCCCLXIIII jar, kamen die höwstuffel in daz land mit helnen, und frassen korn, loube und

---

11. *T.*: *u. hing ein swert.* 14. *gefressen* ABCD.; *veressen T.* 17. *secher*, d. i. *ursächer*, *thäter*; *Sch.*: den *mörder*.

graz, und taten grossen schaden. Do sprachent die alten, ez kemen frömde schedliche lüte und geste. Bald kam küng karl mit grossem volke, und wart bald türe und vil ungevelles stund im lande uf.

196. Daz keyser karl gen bern kam.

Do man zalte von gots geburte MCCCLXV jar, kam keyser 1365.
karl gen berne ze ingendem meyen mit grosser herschaft. Der Mai.
wart von den von bern herlich enpfangen und gelassen, und fur gen aniun zu dem bapst. Do bevalch der bapst dem keyser, ze werben an herr barnabo von meylan der im und dem bapst sinem vorfarn grosse smacheit getan hat, daz er daz ableyti und verbessroti. Daz lopti der keyser dem bapste er wölt es tun, aber er tet es nit, und nam gelt und liez den herren von meylan in friden sitzen. Der untrüw bevant der bapst und wolt den keiser von dem rich gesetzt haben; do starp der babst, do waz der krieg ab. O miet, wie verderbest du so mengen man!

197. Der keyser schreib den von bern an der widerfart also.

In demselben jare nach sant johans tag ze sungichten schreib keyser karl den von bern [einen brief], der stund also: Karolus, von gottes gnaden römscher keyser, zu allen ziten merer des riches und küng ze beheim. Lieben getrüwen, wissent daz wir bis an mendag bi üch sin wellent, darumb enlassent nicht, ir schaft daz die brugg ze louppen, da wir nu uberzugen, gemacht sye bis sunendag ze nacht oder am mendag fru, und enbietent uns, ob ir daz tun wellent. Geben zu guryet an der nechsten mitwuchen sant vitus tag, unser rich in dem XIX. und dez keysertumes in dem XI. jare MCCCLXV. 1365,
18. Juni.

---

9. *Avinion* A.; *Asnun* B.; *Affun* C.; *Anun* D. 10. W.: *dem ir u. dem babst sine vorfaren*; ABC. Sp. *T. Sch.: der im u. dem babst sinem vorfaren.* 20. *einen brief* aus den übrig. Handschr. ergänzt. 24. *louppen* ist in W. mit rother Dinte in den dafür leergelassenen Raum geschrieben; *loes* A., *loetz* B.; *loez Sch.* (d. i. *loies*, der französ. Name von Laupen); auch in C. ist *louppen* von späterer Hand in die zu Ausfüllung des Namens gelassene Lücke eingetragen. 26. *Gueryet* B.; *Suriet Sch.*

198. Daz der vom turn den von bern vor dem keyser kapt bot.

Also machte man die brügg ze louppen, und kam der keyser wider gen berne, und wart aber schon enpfangen. Und bezalt die stat uf beide male für den keyser; dez kosten waz bi drinthuseng pfunden. Der keyser erbot sich der stat gnedenklich, und gab der stat nüwe friheit mit der guldinen mayestat ingesigel versigelt.

199. Daz sich die herren im lande vorm keyser ab den von bern klagten.

Der graf von kyburg und ander klagten sich vor dem keyser ab den von bern, daz man inen ir lüte ze burger neme und vil unrechtes tete. Die von bern verantwurten sich, wie si burger nemen nach sag ir hantvesti, daz si wol bi glimpf stunden. Do kam herr anthonius vom turne, und klagte vor dem keyser ab den von bern, si teten im gros unrecht noch von louppen har und an sinem lande von frutingen, und hetten im nit gehalten daz si im versprochen hetten; des warent die von bern missgichtig und getrüweten nit, daz sich die klegd mit warheit erfunde. Do sprach der vom turn: weler min klag widerredet, daz die nit war sye, den wil ich wisen in einem ring daz er nit war seit; und warf darumb sinen hentschuch dar vor den keyser. Do sprang ein burger von bern harfür, hies chuno von ringenberg, und sprach, der vom turn lüge, und wolt in darumb bekempfen. Also nam der keyser die sach für hand und bericht die sach. Es warent ouch mit dem keyser vil fürsten und herren, der bischof von saltzburg, der bischof von strasburg, der bischof von ougspurg und vil weltlicher fürsten und herren.

200. Daz die ersten engelschen gen elsas kamen.

1365. Do man zalte von gots geburt MCCCLXV jar, kam ein gros frömd volk gen elsaz, und [hiess] ir houptman der ertzpriester,

7. *T.*: *ettliche* frih. 24. *T.*: *u. erbot sich mit dem v. T. zu kempfen, das er lüge*. 32. *hiess* aus den übrigen Handschr. ergänzt.

und [hat] kein ansprach an daz lant, denn daz er sinen gewalt und ubermut erzögte, und wolte sin pferit in dem rine trenken menglich ze leide. Also kam er uber daz elsazgebirge harin wol mit viertzigthusent pferiden, und reit für strassburg und treib sin hochfart und verwust daz lande waz vor den stetten waz. Die richstette im elsaz liessen den keyser wissen die sach, der do ze sels waz. Do mande der keyser vil fürsten und herren, daz man zu ime zuge ze gedenkenne, wie man den sachen widerstünde. Also kam der keyser mit vil fürsten und herren und mit grossem volke für strasburg. Do daz dieselben vigende vernamen, do zugen si von dannan mit gutem gemache vom lande; und seit ein teile, es were des keysers getat daz si in daz lant komen weren, der ander teil seit, der keyser were unschuldig daran. Also zerritten die herren und zoch der keyser den rin ab, und beschach dem lande me schadens von den fründen denne von den vigenden.

201. Daz die von bern ir hilfe gan basel santen.

Als nu dieselben ersten engelschen ze elsaz mit gewalt richsnoten, vernamen die von basel, sy wolten für ir stat ziechen und si schedigen. Nu waz basel gar unwerlichen, won der erdbidem bi kurtzem zite die stat nidergeworfen hat, darzu hatten si dennocht kein ringmure umb ir vorstat; und baten die von bern, von zwürch, von lutzern und ander stette, daz si inen in diser sache hilflich sin wolten. Also zestund wurden ze berne usgeschriben fünfzechenhundert man von bern. wol gewapot, alle in einem kleide mit wissen wappenröcken und mit schwarzen beren, und furen gen basel, und waz daz gel velde an der paner güldin; und warent fro und enpfiengen si schon. Der von bern houptman sprach: lieben herren von basel, uns hant bevolchen üwer guten fründe von berne, daz wir üch helfen und raten süllen und unser libe und gut wagen, daz üwer stat und üwer

---

1. *hat* aus den übr. Handschr. ergänzt. 24. W.: wurdent *ze der stund*, ein offenbares Abschreiberversehen, *ze berne* AB. Sp. *T.;* willkürlich ändern C.: *also ze stund wart usgeschickt;* D.: *also wurdent von stund an ufgerüst.*

lib und gut beschirmet werde; darumb so ist üser meynung, wa und an welen enden ir üwer stat allermeist in sorgen sient, daselbs hin sond ir uns ordnen. Darumb wart inen von den von basel groz dank geseit, und wurden geordenot in die vorstat an den steinen. Do bald wart, do kamen mere, daz die engelschen vom lande gezogen weren; also zoch jederman wider heim.

202. Von der türe nach des keysers hinvart.

Als nu der keyser gewesen waz ze strasburg, ze basel und ze berne und in andren dez richs stetten bi dem rine, do waz daz lant von elsaz von vigenden und von fründen so gar verwüst worden, daz ein gros türe kam in dise lant, ouch gen berne und anderswa, und werte etwe menig jar.

203. Von graf egens krieg und der stat friburg in brisgöwe.

1365. Do man zalte von gots geburt MCCCLXV jar, huben sich grosse kriege zwüschent graf egen von friburg ze einem teile und der stat friburg ze dem andren teile; soverre daz der herre die stat ingenomen wolte haben, won er meinte zu inen kriegsrecht haben. Des wart die stat gewarnot, daz im die nit in wart. Darnach nach ostren, do brachent die von friburg die vesti, die ob der stat lag; daz waz die schönste veste die in tütschen landen waz; do wart der krieg erst gross. Do manden die von friburg ir eidgnossen von basel, von brisach, von nüwenburg, daz si inen hilflich werent; daz si ouch taten. Graf egen starckte sich, und kamen zu ime der marggraff von baden, der graf von salm, der graf von liningen, der margraf von hochberg, der von vinstingen, der von ochsenstein, von liechtenberg, von ösenberg, herr marty malterer und ander mit grossem volke. Nu hatten die von friburg dazwüschent mit der hilf, so inen die vorgenant drye stette gesent hatten, sich gesamnot mit drinhundert spiessen und mit fünfthusent mannen wol gewapot ze fusse, und slugen sich für endingen und wolten die stat stürmen. Do zugent die

---

20. *T.: darnach zwüschent ostern u. pfingsten.* 28. *T.: Martin der Malterer.*

vorgenant herren mit ir macht dahar und wolten mit den stetten vechten; do daz die stette vernamen, do wurden si ze rate, daz si von dannan zugen; do fürritten inen die herren den weg und kamen aneinander nit verre von brisach, und vachtent mit einander so lange, daz die herren oberhant gewunnen und erslugen der stetten me denne thusent man, und viengent wol drühundert man. Darnach uber lang wart der krieg bericht mit grossem schaden, den die stette enpfangen hatten, also daz die von friburg dem egenant graff egen kouffen musten die herschaft badenwiler, kost me denne sibenzechenthusent marck silbers, und gaben im darzu jerlich fünfzechen hundert pfunt rappen von dem seckel. Und in derselben note kam die stat friburg in der herschaft hand von österich, den si ze herren und schirmer namen. Und do si ir geltschuld uberslugen, do warent si schuldig achtzig thusent mark silbers, daz alles an wachsenden schaden und an zinsen stund; und won nu dieselb stat friburg ein sunder getrüwen hat zu der stat bern, darumb schriben si den von bern einen brief, der da wiset als hienach stat:

Den vesten, wisen, unsren besundern alten guten fründen, dem schultheis und dem rat der stat bern enbieten wir, dietrich snewli im hof, ritter, burgermeister und der rat ze friburg in brissgöw, willigen dienst in allen sachen und waz wir eren und früntschaft mögent. Wir künden und klagen üch ernstlich alz unsern guten fründen daz mort und daz groz übel, daz an uns und den an unser stat beschechen ist und noch alle tage beschicht mit brande, mit roube, mit allen üblen dingen, und lassent üwer früntschaft wissen daz uns der graff egen von friburg getan het und tut, der mit vil herren und walhen von westerich, von niderlant, und ouch von unser gegni, unwissender unwiderseiter dingen, zu uns in unser gegni gezogen ist, und uns und die unsern da gröslich geschedigot het, daruber daz wir nit

11. *T.*: *drütusent gulden aus* dem seckel. 18. *T.*: als hienach stat; *wann beid stet ein herschaft gestift hat.* 25. *beschechen sin solte und das uns und den unsren beschechen ist und noch alle tage beschicht* AB. Sp. *T. Sch.*; *das uns u. den unsern beschechen ist u. noch alle tage beschicht* C. 27. dass uns *das* graf B. 31. *darüber das wir uns deheines übels zu ime versachent u. das wir nit anders wissende waren* ABC. *T.*:

anders wissende waren, denn daz wir an im einen gnedigen herren wondent haben, und daz er sider dem male daz wir in ze herren namen, darzu wir im ouch mit unsren grossen kosten hulfent won in dieselb herschaft von erbes wegen nit ankam, nie klag noch vorderung an uns hatte umb dehein sach. Und do uns von unsren guten fründen botschaft und warnung beschachen von der sammunge wegen desselben volkes, do besanten wir in trüwer wise denselben grafen für uns in unsren rate und baten in, daz er uns seite, ob er umb die sammunge des volkes ützit wissete? da seit er uns, daz er dazu gebetten were ze dienende daz lant ab, aber er wissete nit war. Des wolten wir in bi uns behept han, und erbot sich darzu, daz er es tun wolte. Da wurden wir ze rate, daz es besser were daz er füre, und santen zwene unser diener mit im, so er empfunde war sich daz volk kerte, daz er uns daz bi inen wissen liesse. Verneme er aber, daz es uber uns gienge, daz er denne snellenklichen selber wider zu uns kerte. Daz gelopte er ouch inen ze tunde, und schied also von uns. Und do er zu dem volk kam, do vieng er dieselben und ander unser diener, durch daz wir nit gewarnot wurdent, und greif an und schedigot uns mit brand, mit roub und mit allen üblen dingen. Und nachdem alz daz volk zesamen komen ist und sich daz ding erhept hat, so ist versechenlich und ze vörchten, daz ein böse sammunge und ein geselschaft sye, die sich merende werde, davon unser und üwer gegni und andre lant geschedigot mögen werden und me beschechen ist. Und darumb so bitten wir üwer früntschaft und trüwe und ruffent üch an als unser guten fründ, daz ir uns üwer helfe fürderlich schikent, won wir mit unsern eidgnossen von basel, von brisach, von nüwenburg und andern unsern guten fründen mit der helf gots denselben unsern vigenden meinen ze widerstan; da tunt harzu alz früntlich alz wir üch getruwent, durch daz ob üch oder den üwern deheiner hand semlicher sache arbeit

---

8. in *trüwen* w. WA. -- den grafen *Egon* ABC. *T. Sch.* 17. *uns* ze tunde AB. *T.* 25. *als* me ABCD. *T. Sch.* 27. *fürderlich tun u. schicken wellind* AB. Sp. *T. Sch.; üwer hilf tun u. schicken wellind fürderlich* C. 31. als früntlich *u. als fürderlich* ABC. Sp. 32. *sömlicher arbeit oder kumber* ABC. *T. Sch.*

oder kumber angienge, daz wir darzu gegen üch tun woltent mit lib und mit gute daz wir getrüwtent daz üch dankber von uns were. Üwer früntlich antwurt enbietent uns wider.

204. Daz arberg aber kouft wart.

Do man zalte von gots geburt MCCCLXVII jar, kouften die 1367, 31. Mai. von berne von graff rudolf von nüwenburg, herre ze strazberg, die burg und stat arberg uf ein widerlosung umb achtthusent sibenhundert achtunddrissig guldin, als die koufbriefe so in der stat kisten ligend (und) wisent.

205. Daz bielle ubervallen wart.

In dem vorgenanten jare, won nu den herren von Endingen so wol gelungen waz, daz si die von basel, von friburg, von brisach und von nüwenburg darnider geleit hatten, da warent si gar ubermütig worden und wolten iren gewalt und hoffart an andern enden ouch erzöugen; soverre daz den von viann, bischof ze basel verdroz, daz die stat von biel büntnisse hat mit den von bern, und meinde, si starkten sich wider in, und ander ansprach so er fürwant. Und [do] si von dem bunde nit stan wolten und ander sin mutung erfüllen, da uberviel er die stat 1367, 2. Nov. mit grossem volk und wolt si do von ir bünden und sachen gewiset haben. Do kamen mere, die von bern zugin dahar mit gantzer macht, do wich der bischof von dannan gen slozberg und hat (bat?) den von nidow, der mit im da waz, mit der stat biell ze überkomen von dez bischofs wegen und tugentlich von dannan scheiden. Do machten si sackman in der stat und viengen

---

9. *und* fehlt in A. Bl. *T.* — ligend, *dasselb* wysent B.; vielleicht stand ursprünglich *us*wisent, wie D. liest. 17. *T.*: *u. vil ander sachen, die er inen anmutende was, u. do si* 18. *do* aus den übr. Hdschr. ergänzt. 20. *T.*: u. wolt si do *in etlicher bescheidenheit.* 23. Das zu *hat* vermisste Zeitwort ergänzt A., indem dort nach «ze uberkomen» noch *übergeben* folgt, vorher aber «*dem* v. nidow» geschriben wird. Eine leichtere Verbesserung bietet D. durch die Aenderung von *hat* in *bat.* Mit W. stimmen BC. Bl. überein. *T.* schreibt: *u. wusst nit anders denn das der von nidow, der mit im da was, solte früntlich von dannan faren in sin slos nidow.* 25. *T.: do macht er u. die sinen.*

ir vil und leiten die in die burg und stiessent für an und ver-
14. Nov. wusten die stat ze grund, daz ein mönsche da inne nit ze huse waz.

206. Daz die von bern gen bielle zugen.

Des kamen die von bern daharziechen mit iren helfern und mit gantzer macht, und hatten ouch die eydgnossen gemant, die harnach zugen. Und kamen die von bern gen biell und zerbrachen die burg und entschütten vil gefangen. Also kamen die eydgnossen harnach untz gen bieterlen, da wurdent si gewent.

207. Daz die von berne zugen für die nüwenstat.

Darnach zestunt leiten die von bern einen zog an für die nüwenstat, die dem bischof zuhorte, und belag man die mit grosser macht und versach man sich, die herren wölten mit den von bern vechten, alz si ze endingen mit den vier stetten gevochten hatten; do wolten die herren nit daran. Nu waz ez
25. Nov. umb sant katharinentag und waz vast kalt, und do man an die stat sturmde, do wart ein erber burger von bern erschossen, hies heinrich zigerlin, und won man ze stürme nit wol gerüst waz, und man entsaz daz man vil lüten verlieren müste, zugen die von bern wider heim.

208. Daz die von bern zugen durch daz slos und in sant ymerstal.

In demselben jare zugen die von bern durch daz sloz pirropius, daz durch die flu gehouwen ist; liset man in den alten kroniken, daz julius der keyser zoch uf die von tryer, und do er von rom kam an daz slòss und nieman dahin durchkomen mocht, do sprach der keyser: es gezimpt keyserlichem gewalt nit, hinder sich ze ziechen. Do huw man an die flu und machten dem keyser weg. Alsus kamen die von berne an dazselbe sloz,

---

1. *T.: u. verbranten u.* verwüsten. 5. *T.*: *ir* eidgnossen, *die waldstette.* 7. *T.*: kamen *die waldstette.* 8. *T.*: *gewent u. zugent wider heim.* 14. *T.:* nit *vechten.* 22. *T.*: *darnach bald zugen die von bern in St. Immertal mit gewalt uf den bischof u. wart das tal gnot verwüst. Darnach in demselben jar zugen die von bern durch das sloss Pierro-Pertuis.* 23. *Pirroportus* A.; *Pyroptus* Bl.

Digitized by Google

daruf ein stark wighus stunt, und gewunnen daz und erstachen daruf achtzechen werlich man. Der erst der ufkam waz ein venre ze bern, hies rietburg, waz ein pfister. Also zugent si in daz tal ze grensvelt und verwusten daz ze grunde, und beschach uf die wiennacht nacht. Nu hatten die von bern und von solotorn 25. Dec.
angeleit, daz si uf ein stunde da zesamen komen solten. Also sumden sich die von bern am sloz, daz si speter kamen. In den dingen kament die vigende an die von solotorn, an dem berg malrein, und beschach da ein redlich schön gefechte, und lagent die von solotorn ob und erslugen der vigenden vil und gewunnen da zwo paner. Also kamen do die von bern und von solotorn zesamen, und waz in beiden teilen wol gegangen, und zugen für solotorn harheim und brachten grossen roub.

209. Daz der bischof von basel den bremgarten abhouwen wolt.

Darnach samnot sich der bischof von basel mit vil herren, [Anfang
ritter und knechten, und sunderlich mit dem grafen von nidow, Decemb.]
dem er darumb olten ingap daz er im hilflich were; ouch hat der bischof zu dem adel vierthusent geburen mit axen, und wolten der von bern lant wüsten und sunderlich den bremgarten abhouwen. Do daz die von bern vernamen, do hiessen si schlifsteine in den bremgarten henken, daz si die axen daran sliffen. Und do des bischofs volk kamen gen olten, do wolt si der graf von nidow nit durchlassen; er vorcht die von bern verwüsten im sin lant. Also zugen ein teil daz göuwe haruf unverre, und viel bös wetter in, und zergieng die reyse und beleip der bremgart stan.

210. Von den liedren so von dem bischof gemacht wurden.

Nu hörent jemerlichen klag, die man seit im lande. Im

---

2. *T.*: *der daruf kam mit siner paner.* 13. *T.*: gr. roub *u. gross gut mit inen.* 19. *T.*: *mit 4000 axen.* 24. *T.*: nit *durch das sloss* lassen. 26. *ungevärlich* C. — *T.*: *also kam dazu ein regenwetter, das si keinen furt über die are haben mochten.* 28. *Tschachtlan* hat dies Lied weggelassen; *Schilling* hat es aufgenommen, aber die Herausgeber Justingers haben seinen Text mehrfach nach Willkühr geändert. 30. *jemerliche* AB.

Digitized by Google

möchten ritter und ouch knecht, jemer wünschen schande. Den gottes slüssel sint bekant, die sint ze röubern worden; si stiftent mord und ouch brand, ir orden si geschant. Der ein kam gen biell gerant, ir mügent in wol erkennen, bischof hinderin ist er genant, alz in die basler nemment. Er swur in uf die trüwe sin, des ist er meineid worden; da si in liessen in, mordentlich stunt sin sin gegen dez bistums lüten. Grafen und herren hat er da, als ich üch wil betüten, die warent gewapot weidenlich mit irem beingewande, waz die im rieten heimlich, dez hat er jemer schande; won er verriet sin gebiet. Sy schrüwen spottelich: ist dis dem beren nit lieb? der ber [der] lebet nit. Möchten wir in ze velde han! daz sechen wir gern; wir wolten im vil anders tun und allen den von bern. Darumb wolt der bischof geben fünfzechenthusent guldin. Wer der wolt, der nem! Lepti der ber, er kem. Daz vernam der riche [ruche?] ber. Er sante so geswinde nach diener und eidgnossen, ein keyserlich gesinde. Er zoch dahin gen biell, not wart den herren ab der burg ze flien, sy gebeiten sin da nit; dieselbe wolgelegen burg, die hat der ber zerbrochen. Er lag zwölf tag und ouch die necht, er het sich gern gerochen. Gelegen waz ir geschal; die mit den langen glefien und mit dem beingewand die fluchent allesam. Der ber der sucht al umb se, hüser macht er türe, daz sich in die stette smuckten; daz kam von sinem füre, daz blies er us sinem munde. Die da wolten edel sin warent al verswunden; der ber fur wider heim gesunt. Der bischof sant vil zornlichen nach sinen herren allen, von lutringen der hertzog, von blankenburg mit schalle, von tierstein, von vyann, wol zwentzig landesherren, der ich nit all erkant; ir orden si geschant. Er klagte kleglich ab des beren klauwen: wir hant verlorn burg und lant, wir gewinnen niemer rauwe; die eidgnoss sint enweg, so vinden wir in allein, so ist

---

3. *si hand geschant ir orden* B. 4. *Sch.*: bisch. hinder *sich*. 5. *nennent* B. — *by der trüwe syn* B. 6. *daz* si W. 7. *syn sinn stund nur ze morden* B. 11. ist *das* B. — *Sch.*: *dis ist.* — der ber, *der* lebet nit AB.; *der ber, der lebt nit lange Sch.* 12. *Sch.*: *im würd wol anders getan.* 14. wer *da* wolt B. 15. der *ruche* ber B. *Sch.* 20. *Sch.*: ir *schalle*. 21. *Sch.*: *sam* fehlt. 22. *Sch.*: umb *sich.* — *si smukten sich all in die stätt.* 25. *Sch.*: *zorniglicher.* 27. *die* ich B. 28. *Sch.*: *ist* geschant — *er klaget ob des b. kl.* 30. *Sch.*: *so* eidgen.

Digitized by Google

sin macht gar klein. Er hat ein lug, ist mir geseit, daz ist der bremgarte, darin so wellen wir dez beren mit vier thusent axen warten; den walt wend wir abhouwen, [es müssend alle stett jammer ab im schouwen]; die reise mus er touwen. Den herren wart der sold gegeben, si furen freislichen hin uber den houwenstein. Man sach vil mengen strichen recht als einen fromen man, der bi drin milen gen bern nie kam; die ross die wurden lam. Ze grenchon und ze betlach da mügent ir wunder schouwen; von dannan stalen si sich nachts alz die siechen frouwen. Der ber wolt si erslichen han; daz si im je entrunnen, daz rüwet mengen man; sy waren an eren lam. Der ber gedacht in sinem mut: went si dis jemer triben? si zennent dich und fliend enweg, du wilt nit me beliben! und fur all uber ar und für sant martins klafter; do wart vil mengem swar uf dem sloz und anderswa. In ein gerüte dar er kam, daz waz so ser verfelet; do rumde er mit den klauwen. Er sprach zu sinen gesellen: wir komen uf den rechten plan, si hand hie gehuwen die uns den bremgarten liessen stan.; es wil uns [wol] ergan! Schier brach er in sant ymerstal, da er ir vil verjagte; da begreif die klauwe sin schier die verzagten hin. Zu dem sloz do stunt sin mut, darinn vant er si uffe; dafür nem er kein gut. Sin zornlicher mut ergreif si vigentlichen an, daz si sich sere werten, mit pfilen und mit steinen gros. Den sturm si beherten, untz daz si der ber betwang. Er slug si alle ze tod mit sinem üblen zand, daz huss er schier verbrand. Der ber begonde wüten, do er sich hat gerochen; daz huss, den turn ze taffen hat er beide zerbrochen, münstertal hat er verbrant, münster het er gewüstet; er vand schier uf der wal die toten ane zal. Von solotern die eidgnossen

1. *Sch.*: ein *wald.* 4. abhouwen, *es müssend alle stet jamer ob im* (B. ab *inen*) *schauwen* ergänzt aus AB. *Sch.* — W.: *wen;* A.: *wend;* B. *Sch.*: *wellend.* 5. *frevenlichen* AB. in *Sch.* ausgelassen. 6. *Sch.: man sach vil mengen verzagten man.* 7. *Sch.: die ross wurdend.* 11. *Sch.*: si warend *all.* 12. *si zennent* W., *si zennend* AB. — *fliechend fort* B. 13. *alls* uber B. 18. *wol* ergan AB. *Sch.* 19. *Sch.: do ergreif er si mit den klawen, da wurden si verzagte.* — *wie* schier AB. Sp. 20. W.: *so* stunt — B.: *war* sin mut — *Sch.*: *vand er vil mengen man.* 23. W.: *behouten..* 24. B.: *er slug alle* — *Sch.*: *er slug si ze tod mit sinen zend.* 25. W.: *wüsten.* 26. B.: *ze tellsperg.* — *Sch.*: *die* hat er beid zerbrochen.

Digitized by Google

sint dem beren getrüwe; si machtent da ze grenfeld dien frowen jamer nüwe, won si erslugen mengen man. Man sach den von telsperg übel ergan, die paner man in nam, solotern fürtz mit im heim. Si hatten schon gevochten; der bere zwey lender hat verbrant, zwen türn, zwei sloz zerbrochen, lüt und gut vil mit im bracht. Wirt es nit understanden, er spricht dem bischof schach; mat ist im gar nach.

211. Von dem uflouff geltenhals.

Nu indem alz der krieg offen stunt zwüschent dem bischof von basel und den von bern, da wart man underreden, soverre daz man darumb tag leiste ze balstal. Und nach langen dingen, do wart der krieg gesetzt uf vier ritter, die solten gewalt haben ze sprechen, daz die von berne etzwaz bescheiden gelts solten geben ze stüre an die kilchen und gotshüser, so si verwüst hetten
1368, in des bistumes lande. Also sprachen die vier ritter us, daz
10. Nov. die von bern solten geben drissigthusent guldin, und santen dez iren spruchbrief gen berne. Daz verdros die von berne und waz ein groz unglimpf; nu wart bi drinthusent pfunt bernerpheningen daran bezalt; von dezhin wolten die von bern nüt me geben und wart die gemeind zornig und sprachen: es getut inen niemer gut die uns harhinderbracht hand! und luffen die geselschaften zesamen und versach man sich eines uflouffez. Die rete giengen bald zesamen zu den brediern. Man hat ouch geleit in der seilerren spital hundert gewapot man, die der reten huten. Nu schuldigot man etlich, daz sy einen uflouff angetragen hetten, und mit dem wechter uf dem wendelstein angeleit, daz wenne si schrüwen geltenhals, so solt er an die gloggen slachen. Und also wart der wechter gefangen und gevoltrot, und von grosser

---

1. *denen von bern* B. — *Sch.*: *die fromen lüt, die sind dem beren getrüw.* — *der* frouwen B. — *Sch.*: *die machtend ze grenfeld der frowen jamer nüw.* 2. *Sch.*: *man sach's den — übel yan.* 5. *Sch.*: l. u. g. *gar vil geschant*, *u. sich gar wol gerochen.* 10. *da hat man sich unterreden* B.; *da ward man darzwüschen reden* D.; *da ward man darunter reden T.* 15. *T.*: lande, *u. solt dann damit der krieg verricht sin.* 18. *T.*: *doch so* wurdend daran bez. 19. *T.*: geben *u. den spruch nit halten.* 23. *T.*: *u. etlich von denen 200* zu *inen..*

Digitized by Google

marter wegen verjach er wes man in fragt; darumb wart im sin houpt in der crützgassen abgeslagen. Und alz man in richten solte zem tode, do nam er uf sin jüngsten fart, daz er an der sache unschuldig were und davon nützit wissete. Do wurden von der stat geslagen gewaltig erber lüte: steli, hafner, von diesbach, losy und ander vil. Darnach werte der krieg mit dem bischof untz daz der herre von nidow ze bürren von den engelschen erschossen wart.

212. Von einer brunste an der judengassen.

Do man zalte von gots geburt MCCCLXVIII jar, beschach 1368. ein grosse brunst ze bern an der judengassen und beschach grosser schad.

213. Daz man dem von granson hilf sante.

Do man zalte von gots geburt MCCCLXX jar, hat der herre 1370. von granson grosse krieg in welschem land, soverre daz er die von bern bat umb hilf. Und von grosser früntschaft wegen so die von bern hatten zu der herschaft von granson, do sante man im ein erber hilf, verre in welschy lant untz an dzon (*die Saone*); und warent des volkes houptman cunrat von bubenberg, edelknecht, und cunrat von swartzenburg; si gewunnen ouch den vigenden ab zwo vestinen uberhouptz, und ergaben sich zwo vestinen an gnad, und vil ander guter sachen so si taten, damit der herre von granson sin vigende betwang und sin sachen erlangoti. Und furen die reiser us zu sant gallen tag und kamen herheim ze sant 16. Oct.— martins tag. 11. Nov.

214. Daz man die von bern ze bollingen uf dem tag ubervallen wolt.

In den ziten warent stösse zwüschent der herschaft von (1371?) kyburg und den von bern, soverre daz man tag leiste ze bollingen.

---

1. *T.: darumb wart erkennt, das man im — abschl. solt.* 4. *T.:* unsch. were *u. von marters wegen verjechen hett.* 12. *T.:* schaden *von füres not wegen.*

Nu hatten die grafen von kyburg mut, der von bern burger, so si uf den tag senden wurden, ze vahenne. Und do die botten uf daz breitveld kamen, do wurden si gewarnot und furen wider heim. Also markten die grafen von kyburg, daz die von bern gewarnot warent und ir bösen valschen tücken gewar worden warent, und machten sich bald heim.

215. Wie die von bern mit den von kyburg einen tag ze jegisdorf leisten wolten.

Die valschen ufsetze, so die grafen von kyburg den von bern getan hatten wider ir eide und briefe, hetten die von bern gern gerochen und gedachten wie inen thuno in werden möchte, und hatten lüte darzu geordnet und die sachen bestelt uf etliche wortzeichen, die man geben solt; die wortzeichen wurden nit recht gemerket und wart daz spiel verhönet. Do wolt man für thuno ziechen, und hat man gemacht katzen, ebenhöchinen und andren gezüg. Daz vernamen die eidgnossen und ritten zu der sach und benampten einen tag gen jegisdorf. Dahin kamen die grafen von kyburg und mit inen der graf von habspurg, der graf von tierstein, der graf von nidow, her burgwart von vinstingen, und vil ander herren, ritter und knecht. Nu hatten daz die von bern vorhin vernomen, und gedachten wie si den tag ze jegisdorf sicher geleistin, daz inen nit beschech alz inen ze bollingen beschechen sin solte, und zugen us mit einer solichen macht daz si gedachten wider heim komen; doch seit man, weren der von bern nit me da gewesen denne zweihundert man, es were inen nit wol ergangen; also wart usser dem tag nüt und fur jederman wider heim.

216. Wie daz huss ze sumeswalt ze bern burger ist.

1371, 30. April. Do man zalte von gots geburt MCCCLXXI jar, enpfiengen die von berne in ir schirme und burgrecht daz tütsche huss ze sumoswald mit den lüten so darzu gehörent, alle jar umb fünf guldin, nach sag der briefen so in der stat kysten ligent.

---

11. *T.*: *ob* inen. 18. W.: mit *im*.

Digitized by Google

217. Wie falkenstein gewunnen wart.

Do man zalte von gots geburte MCCCLXXI jar, graff hans von tierstein, herr henman von bechburg und her burkart senno beroubeten erber kouflüte, und namen den wider got und recht ir gut, wol acht zentner saffrans und vil ander koufmanschaft. Nu waz der roub genomen in dez grafen von nidow geleit, derselb graff von nidow einen bund hatte mit dem grafen von kyburg und mit der stat basel, die er ouch bat und mande, für die vesty falkenstein ze ziechen, da ouch die röuber mit dem roube uf warent. Also kamen si dar und wart die vesti valkenstein gewunnen; aber die herren so den roub genommen hatten wurden gefangen, die armen diener die minder schulde hatten wurden enthouptet. Darumb ist ein alt gesprochen wort: wer dem bösen dienet, dem wirt ouch böser lon; doch so henket man die kleinen diep, die grossen lat man gan. Also nam der graff von nidow falkenstein in. Darnach kam si in hant des von bechburg; darnach uber lang von koufs wegen in hant der von solotorn. Und als man nu den erbern lüten, den kouflüten, ir gut und saffran, so inen roublichen genomen waz, wider geben solt, do hatten der graf von nidow, von kyburg, von basel, wele die ersten hinin waren, ouch alz röuber den saffran geteilt und jederman sinen busen vol gestossen; also wart den kouflüten aber nüt. Nu lug jederman wo gerechtikeit were! darumb si den röuberen ir höupter abslugen, daz taten si selber und beroubeten die kouflüte zem andern male. Do sprachen die kouflüte: nu hin, uns were lieber den ersten were der roub beliben denne daz uns die fründe beroupt hand; wer straft nu die nachgenden röuber? daz tut der tüfel von gottes verhengenisse. Der von nidow wart von dez tüfels volk erschossen und starb eins gechen todes.

1371. (1374, Juni.)

4. *T.*: erber koufl., *die von welschen land mit ir koufmanschaft da herusfurent.* 5. AD. *Sch.*: *koufmanschatz.* 9. *T.*: *da sy den roub uff hatten.* 11. *T.*: die herren, *so an der sach schuldig waren.* 14. *T.*: *böser dienst böser lon.* Die folg. Worte «doch so henket man — man gan» fehlen in *T.* 27. *T.*: *wer straft si darumb? der obrist richter, wann* der v. nidow 28. AC.: *verhengen;* so stand auch ursprünglich in W., ist aber mit rother Dinte in *verhengnisse* corrigirt, wie BD. lesen.

Digitized by Google

Die herschaft von kyburg musten von armut wegen lant und lüt verkouffen, und starben an lip und an gut, und kamen ze lesten an ir vigenden gnad. Den von basel ist meng unlik ze handen gangen von brunsten, von krieg. Also blipt nüt ungerochen.

218. Daz vil röuber ze herlisheim enthouptet wurden.

1372. Do man zalte von gots geburt MCCCLXXII jar, warent vil röuber ze elsez ufgestanden, edel und ander, und enthielten sich ze herisheim und taten dem land grossen schaden. Nu hatte der hertzog von österich einen bund mit den von strasburg, von colmar, von sletstat und andern dez richs stetten; soverre daz der von walse, der herschaft lantvogte, dieselben stette mande uber die röuber. Die stette die zugen alle dar in den worten, daz der lantvogte inen versprechen müsse nach dem rechten ze richten. Also wart daz sloz gewunnen und warent uf dem sloz sechsundfünfzig man, der wurden drye geredert, sechzehen gehenket und fünfundvierzig enthouptet; den wart der rechte solde geben.

219. Der ewig bund zwüschent savoy und den von berne.

1373, 2. Dez. Do man zalte von gots geburt MCCCLXXIII jar, amadeus graf von savoy ze einem teile und die von bern ze dem andren teile hant sament gesworn einen ewigen bund, enandren ze helfen, als dis die buntbriefe wisent so in der stat kysten ligent.

220. Von des von ochsenstein gevangenschafte.

In demselben zite waz ein dechan ze strasburg uf der hochen stifte, hies von ochsenstein, und ein tumprobste; waz einer von kyburg. Die zwene hatten grosse stösse sament, soverre daz der von kyburg und sin diener viengen den von ochsenstein ze

---

2. B. *Sch.*: *die* lesten. 3. BD.: *ungelück*. 7. *T.*: u. enthielten sich *in einem sloss, heisst herlisheim*. 15. B. corrigirt: 64 man. 16. D.: *fünfundzwanzig*; *T. Sch.*: die *übrigen* (anderen) *all*. 21. *Sch.*: *in allen iren nöten* ze helfen; *T.*: *hand zesamen gelopt u. gesworn, das sy einandere beraten u. beholfen sin solten.*

Digitized by Google

strasburg in der stat, in sinem eigen hoff, ob dem tische des nachtmales, und satzten in in ein klein schiff und furten in gefangen die brüsch ab us der stat uf die burg windeg, da er lang zit gefangen lag und dem land grosser krieg davon ufstunt. Derselben zwene, so an der getat warent, kamen darnach gen bern und wurden der statt diener, hies einer paulus von steinenbrunnen, der ander bütlinger.

221. Daz die engelschen in daz lant kamen.

Do man zalte von gots geburt MCCCLXXIIII jar, kam ein 1374.
groz volk uber daz elsazgebirge harin, hiessen die engelschen, doch waz ir der merteil von pritanien und von andren landen, und zugen von elsaz uber den houwenstein haruf gen ergöw, gen burgenden und in der von bern lant. Waz aber die sache ir zukunft were, daz ist ze merken mit kurzen worten, als hienach stat, mit namen: der herre von cussin, der ouch der engelschen houptman waz und dez ouch die reise waz, der hat ein muter, die waz geborn von österich; der wart gelopt ein sume gelts ze estüre, und daz wart geslagen und gesetzt uf daz lant ergöw; dieselb estüre nit bezalt wart, dez meng mönsch engalt der des brutloufs nie versucht. Darumb der herre von cussin besampte daz gröste volk, daz vor oder sider in disen landen je gesechen wart, won man si schatzte daz rossvolk ob achtzigthusent pferiden, darzu vil böses volkes daz da mitteluff: morder, röuber, brenner, kilchenufbrecher, frouwenschender, unglückmacher, frömde martererdenker und manig böserwicht; won wen si viengen der nüt ze geben hat, dem taten si groz frömd marter an. Si triben ouch gros schalkeit mit frouwen, daz unmönschlich ze sagenne ist; inen wart ouch am lesten ir rechter lon. Also lagent si in dem lande ze elsaz von sant michelstag untz ze sant 29. Sept.
martinstag, und gewunnen vil böser stetli, die si verbranden, —11.Nov.
klöster, kilchen, gotzhüser, die si alle wusten. Nu zugen si

6. der *stette* d. WA.; *der statt diener* BCD.; *der statt knechte* T. 18. *T.*: *ze estüre das land ergöw oder aber das ze lösende umb ein gross summe gelts.* 19. *T.*: *die estüre inen nit vollangete.* 30. *T.*: *u. gewunnen manig sloss, statt u. burg, das si alles wusten; gotzhüser, clöster u. kilchen verbranten si u. leipten nüt.*

Digitized by Google

für brisach haruf; darinne warent der von österich, der von wirtenberg und vil ander herren; die liessen si fürziechen, nieman getorst inen genachen. Alle die welte im lande flockten in die guten stette, alle stette niden und oben im lande zugent sich in, nieman getorst daz houpt harfür bieten. Also zugent si für basel haruf an den houwenstein; do weren si wol gewendet, denne daz nid und hass so die grafen von nidow und von kyburg dem land trugen. Do wolt si nieman wenden; burgender untrü öugte sich da; dez wart etlichen sin lon. Also zugen si uber den houwenstein harin und gewunnent bald etliche sloz und bruggen uf der are, daz si haruber kamen. Dise mere kamen gen berne; do waz menglich in stetten und uf dem lande erschrogken von vile des volkes, und wisseten die von bern nit, wie si sich darinne halten solten, won al stette und herren sich gesmuckt hetten, und si nieman getörste angriffen. Doch so zugent die von berne us, aber nit verre; won inen daz widerraten wart von dem von torberg und andren, und zugen wider heim. Do wolten etlich die schüren abbrechen im egelberg, darumb daz die von den engelschen nit verbrent wurden. Dawider waz ein notvester burger von bern, hies [jans] rieder, der wolt sin schür lassen stan und daz im die nieman abbrechi; also belibent die schüren unverbrent. Also slugen sich ein teil der engelschen für bürron und stürmden daran; zehant wart der graf von nidow ze bürren erschossen. In den dingen warent die engelschen komen uber die are, ze altrüwe, ze fridow, ze arwangen, und wusten daz lant vast. Dez samnoten sich zesamen gut gesellen von entlibuch und underwalden und da umb, und griffen die vigende an ze buttisholtz, und erstachen der engelschen me denne zweihundert und gewunnen ross und harnesch, lob und ere.

---

3. *T.: flohen vor dannen in die stet strassburg, basel, colmar u. schlettstat* 6. *denne daz nid* = ohne den neid — wenn der nicht gewesen wäre. 10. W.: *burgen*; ABC. Sp. *T. Sch.*: *bruggen.* 15. *T.: die von bern hetten gern zu der sach getan, ob si den vinden jendert widerstanden mochten haben, das si in ir land nit komen weren. Und zoch man us wider buchsi; do riet herr peter von torberg u. ander, des volks were ze vil u. solte man sich gar wol daruf bedenken. Also zoch man wider heim.* 20. *Jans* (hans) rieder ABC. *Sch.*

222. Daz die engelschen ze ins erslagen wurden.

Als nu die engelschen zerstört hatten die cluse, altrüwe, waldenburg, willisow, und daz lant dazwüschent gewüst hatten, da waz ein grosser huf volkes der engelschen gezogen daz land uf bi dem leber und lagent ze gotstat, ze ins und da umb; do samnoten sich die dorflüte uf dem lande von nidow, arberg, louppen und da umb, frisch knechte. Daz vernam man ze bern, und luffen ouch etlich gut gesellen von bern uf dem wiennachttag und kerten gen ins, und machten sich die guten gesellen alle zesament und griffen die vigende an in der nacht mit einem grossen geschrey, nemlich: hie bern! von dem geschrey die vigende sere ersraken; und luffen und stachen in sy wie si mochten, und erstachen der vigenden ob drinhunderten. Do die niderlegung beschach, do ilte der harst von berne wider heim und brachten mit inen gefangen, hengst und harnesch.

223. Daz die engelschen ze frouwenbrunnen erslagen wurden.

Do man zalt von gots geburt MCCCLXXV jar, uf sant 1375.
Steffenstag, kamen die von erlach, von jegisdorf, und seiten den 26. Dec.
von bern gewisse mere, wie sich ein gros volk der engelschen nidergeslagen hette in daz kloster von frouwenbrunnen. Darumb die von bern, die den gewalt fürten. gerne gesent hetten nach den oberlendren, iren helfern; do waz der merteil die dez nit gebeiten wolten. Also zoch man us ze angender nacht und kamen gen frouwenbrunnen ze metti zit in grosser kelty; und nachdem do man heimlich hinzusante und kuntschaft gehat, waz ir gelegenheit were, wart man ze rate, daz man si angreifen solte mit einem grossen geschrey; daz geschach und greif man si vigentlich an mit grossem geschrey, und sties man daz kloster an mit füre und slug und stach man vast in si. Nu lag herr yfo von galis, ein grosser herre, und ander gross herren, die da bald ufwüsten mit iren houptlüten und werten sich ritterlich,

2. T.: *waldenburg, cluss, altruwe, willisau.* 12. T.: *also griffend si die vind an mit für, slachen u. stachen wie si mochten.* 25. T.: *nach mittenacht.* 26. B.: *gehabt.* 29. T.: *u. griff man si an umb die mette zit zwo stund vor tag.* 32. BC.: *ufwütschten.*

Digitized by Google

und sunderlich in dem crützgange, do man si in rechtes strites wise gewinnen muste, stich gen stich und slag gen slag. Doch am lesten half got denen von berne, daz si oberhand gewunnen und die vigende in dem kloster erslugent und verbranden, me denne achthundert man, herren, ritter und knechten. Man gewan ouch drü paner, die man ufhankte in daz münster ze berne, ross, harnesch, barschaft, kleider, kleinöder; des gutes wart da viel gewunnen. Uf der von bern teile wurden etlich erslagen, jans rieder und gross heini; ouch wurdent darnach etlich von bern, die sich sumden und mit der paner nit ziechen wolten, erslagen. Nu lag daz land vol der vigenden an vil enden, die daz für ze frouwenbrunnen wol sachent, und ouch den angriff und daz geschrey wol horten; die zestunt zuzugen und die erstachen die durch roubens willen dahinder beliben und mit der paner heim nit ziechen wolten. Aber die paner von bern mit dem huffen, do si daz ir getan hatten, zugen mit eren wider heim. Der angriff die von bern in verren landen zu grossem lob und eren brachte.

224. Daz etlich von bern ze frowbrunnen erslagen wurden.

Und als vorgeschriben stat, wie sich etlich von berne sumden dahinden und mit der paner nit ziechen wolten, des kamen harnach ziechen die vigende so ze hertzogenbuchsee und da umb im land lagen, me denne fünfzechenhundert spiesse, und zugen gen frouwenbrunnen und erstachent dero die sich gesumpt hatten me denne zwentzig; weren si mit der paner gezogen, so weren si mit eren und mit selden wider heim komen. Der herre von cussin mit sin selbs person lag mit grosser macht ze sant urban, und nachdem do die engelschen schaden enpfangen hatten ze

---

1. *Sch.*: *in rechter stritsnot.* 5. *T.*: *guter* herren. 8. *etlich* fehlt in A.; *ehrlich* B. *T.*; *etlich* WCD. u. in *T.* durch Correktur. 12. *T.*: *den angriff u. niderlegi bald vernamen; darumb die von bern gut ducht sin, dass si von dannan kertin u. heimfurin, als si ouch taten.* 21. *T.*: *nu bliben etlich, die durch guts u. von roubs willen sumten, dass si mit der paner nit zugen.* 24. *Sch.*: *me denn mit 500 spiessen.* — A.: *u. kamen* 27. *T.*: mit eren u. *mit heil.*

Digitized by Google

buttisholtz, ze ins und ze frowenbrunnen; do fluchent si vom land, doch kament si nit alle wider heim, si behangoten vast am rechen in bernerland. Got geb daz allen also beschech die sich unrechtes flissent und wider rechts kriegent.

225. Die lieder so von den engelschen gemacht wurden.

Von den egenant engelschen wurden lieder gemacht, und won si zu der materye gehörent, so hab ich si harin gesetzet und sprechent die lieder also:

Bernerwaffen ist so snel mit drin gevarwten stricken, der ein ist rot der mittel gel, darinn stat unverblichen ein ber gar swartz gemalet wol, rot sint im die klauwen, er ist swertzer denn ein kol, pris er bejagen sol. | Bern ist ein houpt, (in) burgenden kron, fryer stette ein mechtig lon; menglich si lopt wer hört den don, daz bern si der helden sal, und ein spiegel uberal, der sich bildet ane val. Alles tütsch lant sol si prisen, die jungen und die wisen. | In welschem land mit velschem geband ist angeleit ein mechtig reise lang und breit, si hand geschat der cristanheit manig jar mit ir hereskraft. Nieman tet in kein leit, groz vorcht si machten, bapst noch keyser getorst si bestan, holofernes diener warent si undertan.

Die gügeller, die britten, die engelschen, die ritten, hin und har si kamen den herren und den stetten; si namen gros mechtig gut, und sprachen in irem ubermut: wir sullen ziechen in der megden lant, ze elsaz süllen wir beliben, wir sin sicher vor mannen und vor wiben, daz si uns nit von dannan triben.

Der herre von cüssin wolt burg und stet nemen in, er wand daz lant were alles sin. Sin swecher von engellant half im mit lib und mit gut, hertzog yfo von galis mit sinem guldin hut, graf saluer von brittan, und herren lobesan. Der von yvann zu im sprach: ich klag üch min ungemach, helfent mir umb daz

---

2. *T.: u. hatten der welt grossen schaden getan, u. ward inen ouch ir lon, dass sy nit alle heim kamen.* 4. *T.: wider gott* u. das recht kr. 9. *wapen* (B. von zweit. hand) *T.* — *als* schnell *Sch.* — *strichen* B. *T. Sch.* (A. von zweit. Hand). 12. *in* fehlt in AB. Sp. *T.* 16. *falschem T. Sch.* 18. *ir* fehlt bei *Sch.* 19. *torsten* si *nit* bestan. *Sch.* 25. *icht* von d. tr. A. *Sch.* 29. *von britanien* AB.

Digitized by Google

min, üwer diener wil ich sin, ich var mit üch gar gerne für die stat von berne.

Von österich, von peyerlant, von wirtenberg, herren und stetten vil, die schüchten vast der vigenden zil; si lagent enent dem rine sicher alz in einem schrine; inen waz zen vigenden nit vast gach, si kamen inen nit ze nach, und liessen verderben lüt und lant, daz rich und arm wol befant.

Die engelschen allgemeine kamen uber den howensteine. In dem land si lagen, der ber begond si fragen, warumb si kemen in dis lant? Er ruft umb sich ze hant sinen eidgnossen, sy liessen in gar blossen. Her mötzli nu wer dich, ez tut dir not! Ze bürren an dem sturm von einem bösen wurm der graf von nidow liget tot.

Der gryse wise ber gieng ze rat, beide fru und spat: pris und ere hab ich bejagt; an dem gevechte ze wangen wart mir vil der gefangen; do ich ze louppen erlich vacht, zerstört der grossen herren macht. Ich hab vil stette und burgen zerbrochen, an den vigenden mich dick gerochen; mag ich, [ich] rich daz laster der engelschen noch vaster; ich sol min leben daran keren, ich wil ir ein teil zerstören.

Der grymmen ber, von zorn begond [er] wüten, sin lant und lüt gar sicher wol behüten mit werfen und mit schiessen — in begond dez spils verdriessen. Mit mordaxen und hellenbarden lag er uf den warten. Sin vigent er vand ze ins, den gab er des todes zins. Die gefangen gügellere seiten ze bern die mere, daz in in drissig jaren wart nie kein reiss so swäre.

Hertzog yfo von galis kam gen frowenbrunnen, der ber der schrey: du magst mir nit entrünnen, ich wil üch slan, erstechen und verbrönnen. Ze engellant und ze frankenrich die witwen schrüwen all gelich: ach jamer, ach we! gan bern sol reisen nieman me.

Viertzig thuseng glefien mit ir stehelin huben klagten fründ

---

18. *mag ich, ich rich* AB. Sp. *Sch.* In W. *T.* fehlt das zweite *ich.* 21. *er* aus d. übrig. Hdschr. ergänzt. 22. *gar wol T. Sch.*; gar sicher *wolt* B.; — *sy* begond *T.* 23. *mit* helleb. B. 26. *Sch.*: *als* schwer. 28. W.: *macht;* B.: *kanst;* die übrigen *magst.* 30. ach *und* weh. *T. Sch.* — *sol nieman reisen me* AB. Sp. *T. Sch.*

Digitized by Google

und nefen: der ber kan hertlich kluben; wir hant im ze letzi gelan uf drü thuseng gewapot man; er ist kün und unverdrossen, wir hant sin engolten und nit genossen, darumb wir wichen müssen mit henden und mit füssen.

226. Daz thuno den von bern versetzet wart.

Do man zalte von gots geburte MCCCLXXVI jar, graf hartman von kyburg versatzte den von berne burg und stat ze thuno umb zwentzig thuseng guldin, als diz die brief, so daruber gemacht sint und in der stat kysten ligent, luter wisent. 1376, 15. Juli.

227. Wie man gelt ze berne entlehent und daz man nit bezalte.

In demselben zite als man thuno koufte, entlehent man gelt ze bern in der stat von witwen und von andern erberen lüten, und gap man inen darumb brieff mit der stat anhangenden ingesigel, daz man si früntlich bezalen wolte uf der nechsten telle. Daz beschach nit und sint nit bezalt, daz doch gross sünde ist und ubel stat. Und do darnach die stat aber not angieng umb gelt, do wolt der stat nieman gelt lichen, und must man gros gelt ufbrechen ze basel, ze friburg im brisgöw, ze nüwenburg, zwürich, ze lutzern und anderswa, je daz hundert umb zehen; dez kam die stat in uberswenglich geltschuld und ze grossem schaden, und hette man die erberren lüt bezalt, sy und ander lüte hetten der stat aber ane zinse oder umb kleinen zins gelichen, sust da wolt man nüt lichen.

228. Daz ein ketzer ze bern verbrent wart, hies löffler.

Do man zalte von gots geburt MCCCLXXV jare, wart einer ze bern gevangen, waz geboren von bremgarten, und waz ze bern gesessen, hies der löffler; der wart funden und bewiset in dem bösen ketzerschen glouben, den die haltent die man nempt des fryen geistes. Und wart durch den official von losen und andern gelerte lüte ze berne in der crützgassen offenlich verurteilet, daz man in solte brennen als einen ketzer. Also furt 1375.

1. *herklich* AB. *hertiglichen Sch.* 22. *T.: sy hetten aber darnach ane Zins gelichen, sust so wolt niemands der stat nüt lichen.*

Digitized by Google

man in us, und da er an die stat kam da man inn brennen solt, do sprach er: ich sihe nit so vil holtzes hie, daz diser zufal verbrünnen müg. Do sprach der hengker: hab nit sorg umb holtz, der bremgart ist nach, ich wil dir füres gnug geben. Also verbrant er inn, daz sin nüt bleip.

229. Daz küng wentzlaw ze römschem küng erwelt wart.

1376, 10. Juni. Do man zalte von gots geburt MCCCLXXVI jar, wart küng wentzlaw von behem erwelt ze römschem küng bi sines vatters des keysers leben; und won inn die kurfürsten mit unrecht und wider got erwalten, darumb plagot si got, daz ir keiner rechtes todes nie erstarp, won si gros gaben und miete darumb enpfiengen, daz er dem rich stal und inen gab. Er wart ouch dem römschen riche nie nütze, und lebte alz ein ander trunken man, künglicher eren wielt er nüt. Darumb wart er mit grossen uneren von dem bapst vom rich gesetzet.

230. Die richtung zwüschent dem bischof von basel und den von bern.

1376, 7. Juli. In dem vorgenanten zite als der graf von nidow von den engelschen ze bürren erschossen wart, do griffen zu sinem gute und erbe der graf von kyburg und der graf von tierstein, der jetweder des von nidow swester hat, und namen in sine sloz, lant und lüt; aber nidow nam der bischof von basel in von des bistums wegen. Und hub sich grosser krieg zwüschent dem bischof von basel ze einem teile und den grafen von kyburg und tierstein zem andren teile. Und alz der krieg zwüschent dem bischof von basel und den von bern noch von biell har unverrichtet waz, do liez der bischof den krieg gegen den von bern verricht sin, umb daz si den vorgenanten grafen nit hilflich

---

2. *zufal = zaunpfahl? Sch. damit man mich verbrünnen möge.* 4. *T.*: *holtzes genug.* 15. «von dem babst» fehlt in ABCD. *T. Sch.;* u. wart *by lebendem sinem lib mit grossen uneren schamlich von dem rich gesetzt T.* 27. *T.*: *do liess sich der bischof bescheidenlich wysen umb den schaden, den im die von bern tan hatten in sinem land, u. tat das darumb, das die von bern den zwein grafen von K. u T. nit helffen solten in dem krieg, den sy wider den bischof da hatten.* 28. den vorgen. *zweyen* grafen ABC. Sp. *Sch.*

werent wider in. Und als vormals ze baldstal gesprochen wart, daz die von bern geben solten dem bischof drissig thuseng guldin, (so vormals stat) daz wart do bericht umb drüthusent guldin, so vormals in pfennigen geben und bezalt waz, alz die briefe wisent so in der stat kisten ligent.

231. Daz nidow widerumb gewunnen wart.

Als nu der bischof von basel nidow inne hat, do gedachten die egenanten zwen grafen von kyburg und von tierstein, wie inen nidow wider in werden möchte, und wurben an etlich lüte, den si wol getruweten, die in der vesti und in der stat warent; soverre daz si sich nachtz hinzufügten und namen nidow stat und burg wider in. Do hub sich erst der betlertantz zwüschent dem bischof und den zwein grafen und wart der krieg grösser denne vor.

232. Daz gevechte ze swadernow.

Also triben der bischof von basel ze einem teil und die grafen von kyburg und tierstein zem andren teil den krieg sament heftenklich, und starkten sich wider einander vast mit herren, rittern und knechten. Also ane alle geverde gestiessent die vigende uf einander ze swadernow, und waz uf dez bischofs teile von walchen fünfundsechtzig spiess und uf der grafen teil sechsundfünfzig spies; und stunden von beiden teilen von den rossen und vachten me denne zwo stunde manlich, und ruweten wol zwürent und vachtent denne aber. So ritterliches vechtens ist nit vil gesechen! Doch am lesten lagen die tütschen ob und erstachen ein teil der walchen, die andern wurdent gefangen; und wart gefangen der herre von nan, des bischofs swestersun, und vil ander ritter und knecht mit ime; und e die gevangen lidig mochten werden, do muste der bischof sin ansprach verlieren an allem dem daz der herre von nidow gelassen hat, und darzu gut geben.

1376. Sept. — Dez.

---

3. «so vormals stat» fehlt in ABC. *Sch.* 4. *T.*: *luter wysen, die sy im bi dem ersten Usspruch geben hatten.* 6. In *T.* fehlt dieser Abschnitt. 27. W.: von *nandes* (Schreibfehler). 29. *T.*: *do must der bischoff inen lassen nidow mit siner zugehörd.*

Digitized by Google

233. Wie bürron und nidow in der herschaft von österich hand kam.

1379. Nu warent die obgenant zwene grafen von kyburg und von tierstein gross gut schuldig gen basel und anderswa, von ir selbs und ouch von des von nidow wegen; und umb daz si die schulden bezalen möchten, do versatzten si nidow und bürron in die hende der herschaft von österich und dero von friburg umb achtundviertzig thuseng guldin; mit dem gelt ein teil bezalten si die schulden, und mit dem andren teil dez gelts fur graf rudolf von kyburg gen lamparten und wolt da rich werden; do gieng sin ding letz dar, und kam harwider und hat sin gelt verzert und nüt geschaffet.

234. Wie der hertzog von österich und der von cussin sament verricht wurden.

1387. Als nu der krieg offen stund zwüschent dem hertzogen von österich und dem herren von cussin von der sach wegen darumb die engelschen in dis lant komen waren: umb dieselben stösse tag geleist wurden und wart die sache bericht, also daz der hertzog von österich im geben solte, dem von cussin, die zwey slotz nidow und bürren. Und won aber die von friburg daz gelt dargeben hatten, do man dieselben zwey sloz kouft oder verpfant von dem grafen von kyburg und von tierstein, darumb so muste der hertzog von österich den von friburg bezaln die obgenant sume, achtundviertzig thuseng guldin ze siben jaren, nemlich alle jar siben thuseng guldin. Und also kam nidow und bürren in die hende dez herren von cussin und stunt in siner hant so lang, untz daz die von bern dieselben sloz darnach uber zwölf jar mit dem swert gewunnen in dem krieg den si hatten mit der herschaft von österich und mit den von friburg; won die von bern usser denselben slossen von der herschaft von österich diener geschedigot wurden und bekriegt.

---

5. des *herrn* v. nydow A. 16. *T.: darumb der von Cussin die Engelschen in das land bracht hat u. vil armer lüt gemacht.* 22. *u. must der herzog von östrich den von friburg die 48,000 Gld. widergeben, u. bezalt inen die in 7 jaren, alle jare 7000 Gld.*

Digitized by Google

235. Daz herr thüring von brandis ze wallis erslagen wart.

Do man zalt von gots geburt MCCCLXXVI jar, hatte herr 1376.
thüring von brandis grossen krieg mit den von wallis, soverre daz er mit den sinen gen wallis zoch; da wart er erslagen, doch so kament die von sibental mit werlicher hand durch die vigent einen hochen berg uf, den si gar manlich den von wallis abgewunnen. Also kamen si trurig herheim, won si iren herren verlorn hatten.

236. Daz arberg zem andren male kouft wart.

Do man zalte von gots geburte MCCCLXXVII jar, kouften 1377,
aber die von bern arberg, burg und stat, zem andren male von 25. Juli.
der grefin von tierstein umb vierthuseng guldin, alʒ die brief wisent so in der stat kisten ligent.

237. Daz arberg zem dritten male kouft wart.

Darnach bald kouften die von berne arberg zem dritten 1378,
male von der herschaft von kyburg, ouch umb vierthuseng guldin, 1. Febr.
als die brief so in der stat kisten ligent wisent. Alsus kostet arberg der dryer kouffen in sume wol sibenhundertundsechzehen thuseng guldin.

238. Ein brunst an der collotenmatten.

Do man zalte von gots geburt MCCCLXXX jar, beschach 1380.
ein grosse brunste an der collotenmatten gassen, an sant katharinentag ze nacht. Got hab uns in hut!

239. Der strit von rütlingen.

Do man zalte von gots geburt MCCCLXXVII jar, hatte die 1377.
herschaft von wirtenberg gros kriege mit der stat von rütlingen; daz ist ein gut richstat. Nu zugent die von rütlingen us in des von wirtenberg land, inn und die sinen ze schedigen und ze wüsten, und beschach uf den donstag in der fronvasten ze

---

18. *T.: ein sum der dryen köuffen me denn.* 19. *Sch.:* guldin, *das die von bern als darumb geben u. bar bezalt hand.* 23. *Sch.: und zerging mit schaden.* 25. *T.: 1387.*

Digitized by Google

pfingsten. Und alz si bi einer mile in sin lant kamen, bald sachen si den grafen von wirtenberg, iren vigent, mit grossem volk dahar gen inen ziechen. Die von rütlingen suchten ir vorgab und zugen widerumb zu ir stat, won si sich wol versachen, die vigende wurden inne nachziehen; des ilten inen die herren nach untz zu ir stat an ir grendel; der von rütlingen ein teil scharmützten mit inen bi den grendeln, aber der huff des volkes zugent in die stat und zugen zu einem andern tor wider us und hinderslugen die herren. Und also griffen si si an vor und hinder, und lagen des gevachtes ob und erslugen der herren zwenundsibentzig ritter und knecht. Under denselben erslagnen waz ein graf von zolr, ein graf von der scher, ein herre von swartzemberg, einer von twingen, der von wirtenberg wart vast wunt und kam mit not von dannan; aber uf der von rütlingen teile wurden bi zwentzigen erslagen. Es ist ouch wol versechenlich, hetten die von rütlingen ir vorgab also nit gesucht, es were inen nit wol ergangen. Darumb wisheit, vorgab und ordenung leget grosse kraft darnider, alz daselbs und anderswa oft schinber worden ist.

240. Der gross krieg von burgdorf*).

1382. Do man zalte von gots geburte MCCCLXXXII, hatten die herschaft von kyburg vil gespann und widersatzes mit den von bern und von solottern, soverre daz die herschaft von kyburg mit heimlichem rate hertzog lüpoltz von österich und siner reten anviengen und understunden, die von bern und von solottern heimlich ze ubervallen, also daz uf sant martinstag ze nacht des vorgenanten jares die obgenanten grafen von kyburg mit iren diener und helfern ritten nachtes unwiderseit für die stat solottern und wolten die mortlich und boslich uberfallen und ingenomen haben und witwen und weysen da machen; wond lüt in der stat warent, die inen des helfen soltent, alz an irem münster offenlich geschriben stat. Und won nu der almechtig got und

---

1. *T.:* als si *etwan verr.* 6. *in* ir stat A. 26. *T.: heimlich anzegriffen u. ze schedigen an iren schlossen u. an anderen sachen.* 29. *T.: böslich u. unerlich.*

*) Ueber die chronolog. Verwirrung, die in Justingers Darstellung der Begebenheiten dieses Kriegs herrscht, vgl. *Archiv* d. hist. Ver. d. K. Bern, VI, 289 ff.

Digitized by Google

der lieb herre sant ursus die stat behüten und daz gros mort nit verhengen wolten und die stat gewarnet wart, und do die herren markten, daz si gevelt hatten, do zugen si von dannen; doch wer inen begegnet umb die stat, den erstachen si. Si wolten ouch uf die nacht, alz man seit, ingenomen [haben] thun und arberg, denne daz die huoten uf den vestinen so gut warent, daz si nüt geschaffen konden. Also hat sich der krieg der herren halb unredelich erhaben und wart ein gross geschrey in dem lande, und flockte menglich lip und gut in die stette da er gedacht sicher sin.

In den dingen ritten die von bern und von solottern zesamen ze gedenken, waz inen harunder ze thun were, und wurden ze rate, daz si allen eydgnossen einen tag verkunten; uf denselben tag si den eydgnossen klagten die grossen smacheit, schaden und frevel und unere, so die herschaft von kyburg an inen begangen het, bi nacht und bi nebel, unwiderseiten dingen, und uber daz so si sich nit wisseten vor inen ze huten, und ouch allwegen bereit gesin weren, recht umb recht ze halten; harumb si die vorgenanten ir eydgnossen baten und manten, inen beraten und beholfen ze sinde, wie die sach gerochen wurde, won si die nit ungerochen lassen wolten. Dez wart inen geantwurt von allen eydgnossen, ir kumber und schad were inen leid, und getrüweten wol, daz ir stet und lender inen beraten und beholfen weren mit lip und mit gut, umb daz die sach ungerochen nit belibe; ouch wart man ze rate, daz gemein eydgnossen santen gut botschaft zu hertzog lütpoltz von österich; und klagten dem die sachen und gaben im dabi ze verstanne, daz man die sachen ungerochen nit lassen wolte; darumb alle eydgnossen von sinen gnaden begerten ze wissen, ob er sich dez krieges der grafen halb annemen wolt oder nit? Do antwurt inen der hertzog, er wölte sich der sache nüt annemen; do begerten die boten von ime, daz er ouch durch sin lant, stette noch slosse nieman ziechen liesse, daz dien eydgnossen schaden bringen möchte, derwil der krieg werte. Daz versprach der hertzog alles zestunde.

---

5. *haben* ergänzt aus den übrig. Handschr.

Digitized by Google

241. Daz buchegg verbrent wart.

1382, 16. Nov. Also hub sich der krieg, und griffen ze beden siten einander an mit brand und roub, mit totslegen, und wüsten daz lant. Als nu der erst angriff beschach, darnach uber fünf tag wart ein frid gemacht untz uf den zwölften tag. In den ziten waz herr henman von bechburg der von bern diener worden; dem hatten die herren von kyburg sin vesti buchegg vormals wider got und dem rechten abgewunnen. Der sant inen uf den zwölften tag, alz der frid ussgieng, sinen widersagbrief gen buchegg. Da waren
1383, 6. Juni. zwen herren von kyburg tütsches ordens, die stiessen die vesti an und branden si, und ritten von dannen gan burgdorf.

242. Daz grünenberg gewunnen wart.

Also gieng der krieg aber an, und schedigoten einander vast ze beiden siten. Und do nach pfingsten wart, do machten sich herster zesament von solottern [und] von bern, und stachten sich ob den vestinen ze grünenberg in daz holtz; won der snabel von grünenberg vigend waz; und wartoten, wenne die knechte us der vesti giengen. Do bald wart, do kamen die knechte harus und wolten holtz intragen; dez slichen zwen vom harst hinzu, und so si in die nechi koment, daz si gedachten die knechte fürlouffen, do huben si an ze louffen und fürluffen die [hus] knechte und wurden die ersten in die vesti. Damit brach der harst uf, und kamen alle hinin und wart darnach verbrent. Do kamen die von bern und von solottern und sleiften si.

243. Daz friesenberg zerbrochen wart.

1383, im Sommer. Darnach zugen die von bern für friesenberg, so zugehorte peterman von matstetten, edelknecht, der ein diener waz dez grafen von kyburg. Da warent inn zwen from man, hiessen kraft

---

7. W.: vormals *als* — fehlerhafte Wiederholung der Endsilbe des vorhergehenden Wortes. 14. *T.: do zog ein harst von bern im sommer us und hetten den schnabel von grüningen gern geschedigot u. stackten sich* 15. *und* ergänzt aus ABC. *Sch.* 19. *T.: do wolten die knecht mit dem holtz in die vesti gan u. die besliessen; do huben die zween an ze louffen u. fürlouffent* 21. *die husknecht* ABC. *T.* 28. *T.: fürnem man.*

Digitized by Google

von burgenstein und peterman von torberg. Do die macht vor inen alz groz waz, hette dem einen wol gefallen daz man ze früntlicher tegding komen were; do waz es dem andren nit ze sinne. Also unlange in des sturmes not wart die vesti gewunnen und wurden die vorgenanten zwene uber die vesti usgeworfen und die andren erstochen.

244. Daz die herren zugen an den hag von rötenbach.

Darnach im winter in demselben jare besampten sich die grafen von kyburg mit zwein grafen von tierstein und mit vil rittern und knechten und mit den von burgdorf, und zugen an den hag gen rötenbach und wolten in daz land durch roubens willen. Do sich der geburen und der lantlüten da umb ein teil zesamen gemacht hatten, doch so warent etlich nit da, die aber da gewesen sin solten und ir eren nit genug taten; die aber da warent, die taten alz from lüte und werten den hag und vachten mit den herren ritterlich, daz si die mit werlicher hand von dem hag triben und der herren vil erstachen und uf den tod wundoten. Also zugent die herren mit schaden und mit schanden von dannan. 1383–1384, im Winter.

245. Daz trachselwalt gewunnen wart.

Darnach taten die von bern vil reisen gen burgdorf und anderswar, und taten grossen schaden. Also zoch man für trachselwalt; darinne waz burgkart von sumeswalt', edelknecht, dez die vesti waz, der ouch ein helfer waz der grafen von kyburg. Und als man an die vesti sturmde, do versach er sich not und arbeit, darumb er früntlich tägding suchte an die von berne, und daz [man] sturmdes uber wurde, und man der lüten schonete. Do wart es vertegdingot, daz er die vesti von den von bern ze lechen enpfienge, und wart ir burger und diener, als die briefe wisent so in der stat kisten ligent. 1384, März.

---

12. *da umb* fehlt in CD. *Sch.* 20. In W. sind die Nummern 245 u. 246 durch ein Versehen des Abschreibers vor Nr. 243 u. 244 gesetzt; bei Nr. 246 ist dies in der Handschr. selbst bemerkt. Die richtige Ordnung befolgen ABC. *T. Sch.* 27. *man* ergänzt aus ABD. Bl. *Sch.*

Digitized by Google

246. Ein brunst an der hormansgassen.

Und als man vor trachselwalt lag in der vasten, do warent zwentzig spiesse vom volk heim gen bern getrabt. So in der nacht wirdet, so gat für an niden an der hormansgassen und verbrunnen etzwe vil hüser; und warent die zwentzig spiesse nit ane geverde gen bern komen, es were gar übel ergangen.

247. Von dem regen so ze olton durch zouberie gemacht wart.

1383, im Sommer.

Und als olten gestanden waz in dez von nidow hende, dem es der bischof von basel von vyann ingeben hat, darumb daz er im wider die von bern helfen solte, sunderlich den bremgarten abhouwen, alz vor stat, und aber nach sinem tode, alz er ze bürren erschossen wart von den engelschen, kam in die hende der herschaft von kyburg, die es in dem krieg von burgdorf inn hatten; do zugent die von bern umb mitten summer für olten und floszten die bruggen weg und wolten fürer daz sloz stürmen und si schedigen. Nu waz graf berchtold von kyburg ze olten inne; dem kam für, daz ein frowe ze olten were, die könde etwas damitte dem sloz und den lüten darinn geholfen möchte werden; und do er si besant heimlich und ira lopt si nit ze melden noch kein leid darumb tun noch schaffan getan [werden], do stund si bi im an der zinnen und sprach heimlich etliche wort; zestund kam ein wolk uber den berg harin und macht den grösten regen, der in disem land je gesechen wart, also daz die von bern zestunt ab dem velde und von dannan zugen. Do waz olten genesen. Darnach wart olten versetzt in der herschaft hand von österich, mit wietlispach und erlispurg, umb vierthuseng guldin; daz losten die von basel von der herschaft von österich und stat die losung dem bistum von basel.

---

4. *T.; hormiz*gassen. 6. *T.*: *ungefahr.* 11. *T.*: *das er mit im für bern ziechen solt u. die helfen schädigen.* 15. *T.*: die es inne hatten, *darnach zu den ziten, do sich der krieg vor burgdorf erhub*, do zugen — 18. *T.*: dem k. für *heimlich.* 20. *heimlich* fehlt in *T.* 22. *werden* ergänzt aus BCD. *T.*, fehlt in W. u. A 29. *T.*: dem *bischoff.*

Digitized by Google

248. Wie grimmenstein gewunnen wart.

Darnach zugent die von bern für grimmenstein; darinne waz peterman von rormos, dem ouch die veste zugehorte, mit sinem wibe und gesinde; und sturmden an die burg, soverre daz er die veste ufgab und sich mit der veste verband den von berne gehorsam ze sinde, nach wisung der briefen so in der stat kisten ligent.

1383 im Sommer od. 1384 im Winter.

249. Ein brunst vor den brediern.

Es waz ouch vorhin bi einem jare ein brunst beschechen vor den prediern, von den schüren harab untz an der seillerren spital.

250. Ein brunst an der matten.

Do man zalte von gots geburte MCCCLXXXIII jare, umb sant niclawstag, bran es an der matten nid den mülinen ab untz an den bach.

1383, 6. Dec.

251. Daz burgdorf belegen wart.

Und als daz lant von krieges wegen vast verwüst waz und der krieg gewert hat in daz dritte jar, do wurden die von berne ze rate mit allen eidgnossen, daz si burgdorf belegen wolten. Und also ze usgendem aberellen zugent die von bern us für burgdorf mit gantzer macht. Der graf von safoy sante inen sin helfe dar, es kamen ouch dar mit grosser hilf die von zwürch, von solottern, von lutzern, von ure, switz, underwalden und zug, und schatzte man daz volk für zwentzigthuseng man. Do wart ein frid gemacht sechs wuchen in den worten: wurden si nit entschüttet in dem zil, so solt man die stat ufgeben in der von bern hand. Und indem als man da lag, do hat sich der graf von tetnang mit sinen fründen und gesellen gesamnot bi anderhalb hundert spiessen, und ritten in die vesti ze burgdorf und starkten

[1383, 1. April.]

---

6. *T.;* gehors. ze sin *u. ir offen hus sin.* 9. *Sch.:* bi einem jare *oder dabi.* 14. *T.:* a. d. matten *schattenhalb.* 18. *T:* in das dritte jar *do man zalte 1384 jar.* 25. *T.: do wart in die sach geret, das ein frid gemacht ward.* 27. *T.: do hattend sich die herschaft im land uswendig zesammengemacht.*

Digitized by Google

sich also, und do zil us kam, do hielten die herren die beredung nit stett. Aber die in der stat entschuldigoten sich und sprachen: die herren weren inen ze stark, si müsten tun waz si wölten. Do griffen die eydgnossen in die sach und suchten früntlich tegding, und wart am lesten vertegdinget, daz die von berne stan solten zu der burg und stat ze burgdorf und zu allem dem recht, so die herschaft dennocht hatte an thuno, burg und stat, am fryem ampte, am grüssisperg, daz da heisset ketterlis ampt, und solten die von bern darumb der herschaft geben ein sume gelts. Nu waz die herschaft gen bern vil schuldig und anderswa und warent nötig. Also wurdent von den eydgnossen darzu geben von jeglicher stat und lant zwen erber man, und wart denselben gewalt geben usszesprechende. [1384, März.] Do griffen si ze tieff in den teig und sprachen us also: daz die von bern geben solten den grafen von kyburg achthundert und siben und drissig thuseng guldin; darzu musten die von bern den eydgnossen iren sold geben und bezalen jegklichem alle tage eines turnes. Dis wart alles ein grosse sume, damit die von bern do zestund vast beladen warent.

252. Daz man gelt entlehenen muste.

Nu hatten sich die von berne in dem krieg verkostet mit soldern, mit büchsen, werken, geschütze und mit mengen sachen so uber kriege und uber leger gat, daz si nit gelts hatten und gelt schuldig waren, und musten daz gros gut alles entlehenen uswendig landes umb grossen zinse und uf schaden nemen, umb daz si den sprüchen genug teten und den eydgnossen iren sold bezalten und ander sachen. Und nach ergangnen sachen und dingen wurdent die von bern schuldig me denne sechtzigthusent guldin houptgutes, daz alles uf swerem zinse stunt, daz hundert umb zechen. Man hette ze bern wol funden gelt ze entlehen, do wolt der stat nieman lichen, von sach wegen daz si die alten schulden nit bezalten, und e daz daz gelt alles bezalt wurde,

---

1. *das* ziel BD.; *das* fehlt in W. u. A. 5. *T.*: *u. schicktend ir erber botschaft darzu.* 6. *T.*: *koufwys* stan sölten. 16. iren sold *bezalen* ABC. Sp. *Sch.* 27. u. nach ergangenen *dingen* ABC. *T.: Sch.* 30. *T.*: *villicht* wol.

Digitized by Google

daz kostet me denne hundert thusent guldin; won es stund bald aber gros nüwe krieg uff mit der herschaft von österich und mit den von friburg, und huffoten sich die zinse einer uf den andren, daz der versessnen zinsen und dez houptgutes so vil waz, daz meng man sprach: er wölte gnug haben untz daz die stat von bern bezalti, und wenne man bezalte, so wölte er nüt haben.

253. Von den grossen tellen so die von bern anleiten.

Nu lag die grosse geltschuld den reten von bern vast ob, und leiten grosse stüre uf sich selben in der stat und uf dem land, und gulten ab waz si mochten; daz half nit vil; won die schuld uberswenkig waz. Und leiten darnach aber bi vier jaren ein noch grösser telle uf sich und uf die iren, und muste in der stat jederman geben bi geswornem eide uf ein genampt zil vom pfunt sechs pfenning, daz waz der viertzigoste teil sines gutes. Und mit also grossem flisse und ernste, so die von bern gemeinlich hatten, wart inwendig zechen jaren menglich bezalt, ussgenomen zwey alte wip von basel; denen waz man schuldig lipding bi hundert guldin gelts, daz man nit abgelösen kond, wie gern man es getan hette.

254. Daz die von bern uf gandegg zugen.

Do man zalte von gots geburt MCCCLXXXIIII jar, amadeus, 1384.
graf ze safoy, hatte grosse krieg mit den von wallis, und zoch [1388.]
in daz lant untz gen sitten, und bat und mande sin eydgnossen von berne, daz si im wider die von wallis hilflich sin wölten. Daz taten die von bern, und zugen uf gandegg und wolten des wegs hinin gen wallis gezogen sin; do hatten die walliser die huten inn und mocht man uber daz gebirg nit komen. Und won nu die besten von wallis daz lant wider die von bern weren musten, darumb der graf sitten gewan; und weren die walliser, so uf den bergen wider die von bern warent, ze sitten gewesen, der graf könde nüt geschaffet haben. Darnach vieng der graf

9. *von bern* fehlt in ABC. 15. B.: von *iedem* pfund sechs *haller*.

von savoy peterman und hentzman von raron von wallis, und alz si wonden sicher sin, alz gefangen lüte des lebens sicher sin söllent, do wurden si enthouptet.

255. Ein richtung zwüschent den von kyburg und von bern.

1385. [1384, 7. Apr.] Do man zalte von gots geburte MCCCLXXXV jare, graff berchtold, graf hartman von kyburg und grefin anna, geborn von nidow, machten ein luter richtung mit den von bern umb all sachen, und namen ein burgrecht an sich ze louppen, nach wisung der briefen so in der stat kysten ligent.

256. Daz die rete ze berne entsetzt wurden.

Wie vast man nu vergulten und bezalt hat, und wie mit grossem flisse schultheiss und rete mit der geltschuld umbgiengen, düchte etlich lüte oder hantwerk, wie man uf der stat ding nit alz geflissen were; man hette gros gut ufgenomen und were die stat noch allwegen beladen mit schulden. Und duchten sich wiser sin denne die rete, und sampten sich vor einer vasnacht ze den prediern und santen nach allen hantwerken und geselschaften, am lesten kam die gantz gemeind dahin. Da wurden schultheiss und rete entsetzt, doch der schultheis und vier der reten wurden wider gesetzt, und sasten darzu nüwe rete die inen gevielen, und wart der bös pfenning abgetan, und kam des louffens die stat in grossen schaden.

257. Der gros krieg zwüschent der herschaft von österich und allen eydgnossen.

1385. Do man zalte von gots geburt MCCCLXXXV jare, hub sich grosser krieg zwüschent der herschaft von österich und iren helfern und den von friburg ze einem teil, den von bern und allen eydgnossen ze dem andren teile; waz aber die sache des krieges were, wirt kürtzlich hie geseit. Als die von bern und

---

11. *T.* u. *Sch.* haben diese Nummer, vielleicht chronologisch richtiger, zwischen die Nrn. 252 u. 253 versetzt. 14. *und* hantw. BCD.; *oder* hantw. WA. 20. der *alten* rete *T. Sch.* 21. u. satzten *zu den* AC. *T. Sch.* (In B. fehlt der ganze Satz.)

Digitized by Google

die eydgnossen vormals bekriegt hatten die herschaft von kyburg, alz davor geseit ist; in demselben kriege hertzog lüpolt von österich den eydgnossen versprochen hat, er wölte stille sitzen und sich der sache nüt annemen, noch durch sin lant noch slosse uf die eydgnossen nieman ziehen lassen; daz aber der hertzog von österich nit gehalten hat, won er der herschaft von kyburg wider die eydgnossen beraten und hilflich waz, heimlich und offenlich. Daz lag den eydgnossen inn und tet inen we. Dawider verdros aber den hertzogen und vil ander herren, daz die grafen von kyburg also vertriben und usskouft warent, und hub sich ein blast zwüschent der herschaft und den eydgnossen. Nu treib der von torberg grossen mutwillen mit etlichen lüten von wolhusen und von rotenburg; soverre daz dieselben lüte solich ungewanlich smacheit nit erliden mochten und luffen gen lutzern und wurden da burger. Do daz der von torberg vernam, do vieng er etlich und erhankt si. Es wurden ouch etlich der von luzern und die iren an dem zolne ze rotenburg gar ungnedenklich gehalten, daz dozemale henman von grünenberg inne hatte. Daz und anders verdros die von lutzern und wolten daz nit me liden, und namen rotenburg inn und griffen ouch zu dem von torberg gen wolhusen. Si namen ouch die von sempach und von entlibuch ze burger. Sy namen ouch in meyenberg, darin gemein eydgnossen soldner leiten daz stetli ze behüten.

258. Wie etlich knecht von den eydgnossen ze meyenberg erslagen wurden*).

Darnach kürtzlich kam der herschaft von österich lantvogt mit vil volkes ze rosse und ze fusse und verstackten sich vor meyenberg in ein hute, und ritten der vigenden etlich hinzu und

*) Als Quelle für seine Mittheilungen aus der zeitgenössischen Geschichte der Eidgenossen hat Justinger eine Zürcher-Chronik benutzt, die sich noch in den St. Galler Handschriften 657 u. 631 erhalten hat; aus ihnen hat *Henne* unter dem Text seiner Clingenberger-Chronik Auszüge mitgetheilt, die meist den ausführlicheren Text der Justingerschen Excerpte enthalten. Wir werden im Folgenden darauf verweisen, wo sich solche finden.

16. *die* von Luzern ABC. Sp. *T.* 28. *T.*: u. ritten *ir etwa vil an die stat, u. zochten die soldner, so von den eidgnossen da lagen, harus.*

machten ein zöchen. Also unbedachter dingen luffen die soldner haruss den vigenden nach und brach die hut der vigenden uf und erstachent der soldner von den eydgnossen etwe vil. Do darnach bald wart daz stetli meyenberg von den eydgnossen gesleiffet, und also von manung wegen der von lutzern kament die andren eydgnossen in den krieg. Darnach uf einen tag, den die eydgnossen in daz kienholtz gesetzt hatten, manten si die von bern, daz si dem hertzogen widersagen wolten; daz waz den von bern gar swer, won si erst von einem grossen kriege komen warent mit der herschaft von kyburg, und von dez kriegs wegen noch in grossen schulden steckoten, die schulde inen swarlich uf dem hals lege; darzu friburg, ein mechtig stat, die inen so nach lege, und mit den vigenden ze nidouw, ze bürren und ze wangen umbhuset werent, und vil ander not, so inen daran gelegen waz, darumb si nit gern in den krieg kamen. Doch am lesten taten die von bern alz getrüwe eydgnossen, und vielen in den krieg, und widerseiten dem hertzogen und den von friburg, und griffen den krieg ratlich an. Und werte der krieg
1386, Febr. 24. untz uf sant mathystag do man zalte LXXXVI jar. Do ritten die richstette darzwüschent und machten einen friden untz ze
15. Juni. usgender pfingstwuchen. Dazwüschent bewarb sich der hertzog umb herren, ritter und knecht, und wusten beide teile einander in ergöw und da die marken zesamen stiessen.

Die von lutzern namen inn richensee, baldegg, liel, scheftlanden, schengken, aristouw. Die von switz namen in sant andres.

259. Der strite ze sempach.

Und do sich der vorgenant hertzog lütpolt von österich besampnot hat mit grossem volk, do kamen die eydgnossen von

---

3. *T.*: *u. wurden der soldner etwa viel erslagen u. wurdent uff der herren teil ouch etlich erslagen.* 4. *T.*: von den eidg. *zerbrochen u. verbrant.* 11. *T.*: *mer denn 60,000 Gulden.* 14. D.: so inen *oblag; Sch.*: *das inen daran gelegen war.* 19. *LXXXVI.* ABC. Sp. *T.*; LXXXV in W. scheint nur ein Schreibfehler. 20. *T.*: die richstette *von dem grossen bund.* 21. *T.*: *derselb friden ward ouch zemassen gehalten.* 22. *T.*: ritter u. kn., *an das landvolk.* 23. die marken *der lender* ABC. 25. WD.: *anstrouw;* B. *arouw*; A. *T. Sch. aristouw.*

Digitized by Google

lutzern, ure, switz, underwalden zu den von zwürich von ir manung wegen im brachot, wol mit sechzechen hundert mannen, und zugen mit den von zwürch in der herschaft von österich lant, in daz turgöw; und wuosten und branden waz si funden, und gewunnen pfeffikon in dem turgöw, daz des von landenberg waz, daruf erslagen wurden der vigenden sechsundzwentzig werlich man. Und do die eydgnossen mit den von zwürich also [vierzechen tag] gereiset hatten *), do vernament si, daz der hertzog mit grosser macht wolt ziechen gen sempach. Do erloubten die von zwürich den eydgnossen hein ze varen. Und do nu wart uf den mendag, der do waz der nünde tag höwetz, zoch der obgenant hertzog lüpolt von österich mit grosser herschaft und mit grosser macht für sempach. Also zugent dieselben eydgnossen, so ze zwürich gewesen waren, von lutzern, ure, switz und underwalden, us gen sempach, wol bi drizechen hundert mannen. Und do die vigende ze beiden teilen enandren sachen, do scharroten si sich uf dem acker, und zugen also mit bedachtem mute uf witem velde zu einandern **). Den herren waz gach zů den eydgnossen; die hatten sich so nach gesmuockt, und vachten mit dem spitze, und namen dez ersten grossen schaden. Bald liessen die eydgnossen von dem spitze, und lieffen in die herren, und slugen so grülich mit den halbarten, daz nüt vor den streichen gestan mocht. Zehand gab got den eydgnossen daz glügk, daz si obgelagen und daz veld mit grossen eren behuben. Und wart 1386,
der obgenant fürst von österich, vil grosser herren, ritter und 9. Juli.
knechten, mit im erslagen. Und warent der vigenden wol vierthuseng ze rosse und ze fusse. Do wart gross gut gewunnen an harnesch, an kleidern, an kleinödern und an andren sachen. Und verlurent die eidgnossen bi hundert und zwentzig mannen, und furten mit in ab der walstat die paner von tyrol, die paner

*) Vgl. *Henne*, Clingenb. S. 119.

**) Ibid. S. 120.

6. *der vigenden* fehlt in A. u. D. 8. *vierzechen tag* ergänzt aus ABC. *T. Sch.* 14. *T.*: *ouch* gen Sempach. 17. *T.*: uf *flachem* velde, *u. fochtend mitenander manlich u. ritterlich*, da gab gott — (die Worte *den herren waz gach — gestan mocht* sind in *T.* ausgelassen). 24. *T.*: herren, *grafen und fryen.*

Digitized by Google

von ochsenstein, dez marggrafen paner, der von schafhusen paner, der von mellingen paner, und vil venlin, der si nit erkanden. Und wurden uf der vigenden teil erslagen herren und edel, so hienach geschriben stant, ane daz statvolk und ander volk.

260. Der edlen namen zem teile so ze sempach erslagen wurden.

Der hochgeborn durluchtig fürst hertzog lüpolt von österich; her johans von ochsenstein; margrafen von hochberg; graf hans von fürstenberg; zwen grafen von tierstein; her johans von hasenburg; her fridrich von monstral; her walther von geroltz-egg; der schwartz graf von zolr; her walther von der dick; der von randeg; her marty maltrer; her otto von walpurg; zwen von griffenstein; zwen von stouffen; der von signouw; her albrecht von rechberg; her ulrich von tierberg; zwen von klingen; zwen von andelo; drije von rotzenhusen; drije von berenvels; drije von ratpberg; her wernher von flachslanden; zwen von hadstat; zwen sneuwli von friburg; zwen waldner; her hürus von schönouw und siner tochter man; her johans von grünenberg; der von lantsperg; her wernher von liechtenfels; zwen von wiswilr; her johans von huse; her heinrich vom steine; her heinrich von schellenberg; her johans schaler; her berchtold grat; zwen von halwilr; der von tegerfeld; ein stör von sultz; zwen von emptz; vier von eptingen; fünf von mörsperg; vier von rinach; der zem wiger; zwen güssen; der von bechpurg; zwen kletten; der von mülnheim; her burckart von massmünster; hans bernhart von huse; der stark von grimmenstein.

Item achtundzwentzig ritter und knecht von österich; item fünfunddrissig ritter von der etsch, und ander deren name hie nit geschriben stat.

261. Daz die von bern gen rütols zugen.

1386. In denselben acht tagen, als der strit ze sempach beschechen waz, zugent die von bern gen rütols in daz tal, und schedigoten

---

8. *Ott* v. Hochberg *T. Sch.* 14. W.: *Bechburg;* ABCD. Sp. *T. Sch*: *Rechberg.* 28. *T. Sch.*: *vil* ander.

die grefin von vallendis. Die waz burgerin gewesen und hat den von bern ir burgrecht uffgeben; si hat aber die zwölfhundert guldin nit geben, darumb ir burgrecht haft waz. Und alsbald man von Bütols kam, do zugent die von bern für torberg und gewunnen daz, und wart zerbrochen. Darnach zoch man gen koppingen, daz dem von torberg zugehorte; wart ouch zerbrochen. [1386, 4. Aug.]
Darnach zoch man gen willisow, daz der grefin von vallendis zugehorte, und gewunnen die stat und hasenburg die vesti, und branden und wuosten si bede und zugent wider heim. [1386, 9. Juli.]

262. Die temper mitwuche, do die von friburg darnider geleit wurden *).

Die von bern und von friburg griffen einandern teglich an mit roub, mit brand, mit totslegen, und wie sie einander geschedigen mochten. Indem do starkten sich die von friburg, und versoldeten zu inn frömde herren von welschen und von tütschen landen: nemlich den herren von rey, den herren von verse, den herren von blankenburg, den herren von nüwenburg, von der yle. heinrichen von mörsperg, mit andern rittern und knechten, daz man seit, sy hetten frömdes volkes zweyhundert spiess. Also leiten die von friburg eine reise an, und kamen für bern uf die mitwuchen in den tempertagen ze herpst, anno MCCCLXXXVI jare; und kamen ungewarnoter dingen, daz man ze bern nüt wissete, untz dass man die vigende ab dem kilchof sach uf dem velde riten. Zestunt slug man an die gloggen; do waz menglich bereit, und zoch man us zu den vigenden. Also wichen si hinder sich, und schiben daz fuzvolk für, und zugen von dannan 1386, 19. Sept.

*) Die in mehrfacher Hinsicht mangelhafte und chronologisch verwirrte Darstellung Justingers von diesem Freiburgerkrieg in Nr. 262, 278 u. 279 findet ihre theilweise Berichtigung und Ergänzung in dem unter den Beilagen abgedruckten gleichzeitigen Bericht des sogen. *Anonymus Friburgensis*. Vgl. die Bemerkungen über das wechselseitige Verhältniss der beiden Berichterstatter im *Archiv d. hist Vereins d. K. Bern*, VI, 558 ff.

2. *T.*: uffgeben *u. wolt ouch des krieges sin.* 21. *T.*: *nechst nachdem als der stritt ze Sempach vor im höwet beschechen was.* 23. *T.*: *uss dem alten rathus* uf dem veld riten sach. 26. *T.*: hindersich *wider bümplitzveld.*

waz si mochten. Doch so mochten si nit von dannan kommen, ir wurden bi hunderten erslagen. Es wart ouch ein burger von bern, ein fromer fürnemer man, gefangen, hies yfo von bollingen, der sich mit grossen eren den vigenden so nache fügte, daz er von inen gefangen wart; und lag gefangen drithalb jar. Dazwüschent wart im sin huse rietpurg verbrent und gewüst, und kam dez kriegs gar türe an lip und an gute, e er wider heim keme. Und do die von bern bürren gewunnen, do viengent si einen edelman, hies hans ulrich von tattelried; mit demselben wart der egenant von bollingen erlöset.

263. Daz undersewen und obersibental ingenomen wart.

Also treib man starken teglichen krieg, und zoch man gar dike mit gewalt gen friburg, oben zu und niden zu. Und wurden von berne ze ritter da gemacht her otto von bubenberg und her cunrat von burgistein. Darnach reisete man gen friburg, und mate inen daz korn ab mit gewalt, wie vil si joch herren und frömdes volkes bi inen hatten. In denselben ziten wart undersewen ingenomen. Daz stund in der herschaft hand von österich. Sy namen ouch in obersibental, daz da stund in den henden wilhelm von tüdingen von friburg, edelknechts. Dieselben von undersewen und von obersibental der stat bern als (für) ir rechten herschaft ewenklich gesworn hant, als dis alles die briefe wisent so in der stat kysten ligent.

1386, 14. und 23. Aug.

264. Daz wesen gewunnen wart*).

Nach dem strite von sempach im ougsten zugent die von zwürich, von lutzern, ure, switz, underwalden, zug und glarus für wesen, und sturmden daran und gewunnen daz mit kraft und mit grosser arbeit, und sworent die von wesen zu den eydgnossen ein ewig bündnisse. Die von glarus hatten ouch ingenomen oberwindeg, daz si darnach verbranden.

---

*) Vgl. *Henne*, Clingenb. S. 126 u. 118.

2. *T.: me denn hundert man erslagen, u. zoch man von inen ungeschediget, ussgenommen ein burger von bern.* 16. *T.:* ab *umb ir stat.* 21. *für* fehlt in ABCD. *T. Sch.*

265. Daz die von zwürich ritter machten*).

Uf dieselben zite als man vor wesen lag, zugen die von zwürich, die dennocht daheim beliben warent, in daz wäntal, und namen da einen grossen roub, [me denn tusend houpt, und fürten den roub] mit inen, und zugen für die nüwen regensperg, und schussen mit ir büchsen dur die tor. Und alz si heim ziechen wolten, do warent die vigent uf dieselben reise gewarnot gesin; und kam der vähinger, der herschaft von österich lantfogt, me denne mit drinhundert spiessen und mit grossem fusvolk, und hatten den von zwürich den weg fürzogen. Do ordenot der von zwürich houptman, hies her peter dürre, ein fromer ritter von strasburg, das volk, und wisete daz uf rechte ordenunge, wan man nit anders wissete, denne daz man vechten solte. Und alz die vigende da hielten gar stark, do wurden si mit rechtem scharmützen und rechten stichen hindersich getriben, daz si wichen musten. Und wart uf der von zwürich teil ritter gemacht: der storch von hünenberg, her hans von trossberg, her hans von seon, her rudolf swend. In den scharmützen und in dem toppel, der da werte bi fünf stunden, wurden der vigenden erstochen guter werlicher lüten wol fünftzig gewapoter mannen. An der von zwürich teil beliben bi zehen tot; dero warent nit me denn drye gewapot. Und behuben die von zwürich mit eren daz velt und triben den roub mit inen heim. In denselben ziten wart büllach und rümlang die burg verbrant, und mossburg ingenomen.

266. Daz aber ein frid gemacht wart.

Dis stund also oben und niden in grossem krieg untz uf sant gallen tag. Do ritten aber des riches stette von dem grossen bunde zwüschent den sachen, und wurben an hertzog albrechten, an hertzog wilhelmen, und an hertzog ernsten, und an hertzog fridrichen umb einen friden zwüschent inen und den eidgnossen. Dez wart inen von den fürsten und von den eidgnossen ver-

---

*) Vgl. *Henne*, Clingenb. S. 126, 127.

4. *me denn — roub* ergänzt aus ABC. *T. Sch.* 28. *T.*: an herzog *lüpold*, an hertzogen albrecht *sinen vetter* — hertzogen fridrich *sinen bruder*.

Digitized by Google

henget. Also machten si einen friden uf die liechtmesse. Und do der frid sich endote, do ritten aber die richstette und arbeiten
1387, sich in den sachen und machten einen friden von der lichtmesse
2. Febr. [anno LXXXVII untz uf die lichtmess] anno LXXXVIII°. Derselbe fride wart von beiden teilen nit vast wol gehalten und hies in den bösen friden; doch beschahen grosser angriffen nit. Und do daz jar uskam, do gieng der krieg wider an, und wart als hert als vor.

267. Daz die von wesen XL man von glaris und von eydgnossen ermurten*).

1388, Do nu wart uf dem fritag vor sant mathystag do man zalte
20. Febr. von gots geburt MCCCLXXXVIII jar, do hatten die von wesen heimlich umb volk geworben, die von der herschaft stetten und landen zu inen kamen und verborgen bi inen lagen. Und uf den vorgenant fritag ze mitternacht brachen si uf, und alle die so von glarus oder von den eydgnossen warent bi inen in der stat ermurtens und erstachens, und mit sölicher morderye gaben si der herschaft wesen wider in.

268. Daz die von bern gen wallis zugen durch lant inn.

1387. Do man zalte von gots geburt MCCCLXXXVII jar, ze in-
[1388.] gendem herbst, kam amadeus graf von safoy gen berne, und bat und mande, daz si mit im ziechen wölten gan wallis und im wider si helflich sin. Daz taten die von bern, und dienten dem grafen mit hundert spiessen und mit thuseng gewapoter, und twungen die von wallis, daz si in tegding mit dem grafen komen musten nach sinem willen. Und do man von dannan kam, jeder-
20. Dez. man wider heim, do hielten si die teding nit lang stet.

269. Daz bürren gewunnen und verbrent wart.

1388, In den ostervirtagen do man zalte MCCCLXXXVIII jar,
3. April.

---

*) Vgl. *Henne*, Clingenb. S. 131.

1. *do* ist mit rother Dinte darüber geschrieben — u. *e* der frid ABC. *T. Sch.; u. da das zil endet* D. 4. *anno — lichtmess* ergänzt aus AB. *T.*

11. vor s. *michelstag Sch.* C.; *nach* s. matthystag *T.* 19. Der Abschnitt 268 fehlt in *T.* — B, *Sch.* durch *das* land in.

Digitized by Google

nemlich uf dem fritag nach dem ostertag, zugen die von bern us und die von solottern für bürron, die stat und die vigende ze schedigen; wond frömd reysig volk darin lag, die den von solottern und allem land grossen schaden taten. Und do uf den sunnendag fru wart, und man ze rate werden wolt, ob man ein leger tun wölt oder wider heim varen, do wate der wint gar vast, und giengen schützen hinzu und schussen für in. Zestunt enbran die stat an mengen enden, und wart die note von dem für alz gros, daz frömd und heimsch baten, daz man si uf gnade ufneme, und butten die paner uber die ringmure harus. Daz verfieng alles nüt, und waz kein gnad da, und wart die stat uberhoupt gewunnen und wart vil lüten erslagen, ein teil ouch gefangen. Ein edelman von tatelried wart gefangen und gar kum beschirmet, mit dem gelöst wart yfo von bollingen, der vormals von etlichen welschen herren, so ze friburg lagen, gefangen wart. Die vorgenant stat bürren waz vorhin bi zwein jaren ouch verbrent und angestossen von einem, hies niemerselig; wer im daz bevolen het, daz wissent si beide nu wol.

270. Der strite ze glarus*).

Am nünden tag abrellen do man zalte MCCCLXXXVIII jar, 1388,
graf johans von werdenberg, der graf von togkenburg, her peter 9. April.
von torberg, herr johans von klingenberg und ander herren, ritter und knecht, und mit inen die stet schafhusen, wintertur, frouwenfelt, ratolfzelle, raperswil, mit andern iren helfern zugen gan glarus, gewunnen die letzi und kamen mit gewalt in daz lant. Dez luffen die von glarus an den bergen, einer hie der ander da, und tet in ir verderben we, und besampten sich. Und do ir bi hunderten zesamen kamen, do griffen si die vigende an, die man schatzte für sechsthuseng man, und slugen ir gar vil ze tode. Also meroten sich die von glarus und luffen von den bergen zu dem gefechte, und slugen und stachen in die vigent so lange, daz sich die vigende wole mochten ze fluchte richten.

---

*) *Henne*, Clingenb. S. 134.

18. *T.: das weiss er wol; Sch.: das wissent si nu beide wol, dann der almechtig got kein sach unbelonet lat.* 28. *T.: do ir by 200 wurdent.*

Digitized by Google

Den ilten die von glarus nach, und slugen ir vil an der flucht ze tode, und ertrunken ir gar vil in der lind und in der mag. Und beliben der vigenden tot ligen ob vierundzwentzig hundert mannen, und gewunnen die von glarus drizechen paner und grossen harnesch, und beschach den von glarus kleiner schad Und wele von den vigenden entrunnen, die kamen gen wesen. 11. April. Und uf den einliften tag aberellen stiessen die vigende die stat an und verbranden die, und zugent die von wesen mit wibern und mit kinden jederman da er hin mochte.

271. Daz man vor rapreswile lag *).

1388, Am zwölften tag aberellen do man zalte MCCCLXXXVIII
12. Apr. jar, zugent die von zwürch für rapreswile, und kamen zu inen die von lutzern, ure, switz, underwalden; am XXVIII. tag aberellen kamen die von bern; am XXX. tag aberellen kamen die von solottern, und am ersten tag meyen sturmde man an die stat. Und waz gar ein herter sturm; er werte von fru untz ze vesper, und kamen etlich von den eydgnossen durch die ringmur in, in einem huse in der stat, und wurden von grosser note wegen wider usgedrungen. Es waz ouch in der stat her peter von torberg und vil ritter und knechten, me denne sibenhundert werlicher mannen; und wurden von den eydgnossen bi viertzig mannen verlorn und erslagen. Also zoch man am dritten tag von dannan, jederman wider heim.

272. Daz nidouw belegen wart **).

1388, Do man zalt von gots geburt MCCCLXXXVIII jar im meyen,
7. Mai. zugent die von bern und von solottern mit aller macht für nidouw, mit büchsen, bliden, boler, tumler und mit grossem gezüge, und warf man tag und nacht in, won si strazröuber warent. Sy

---

*) Vgl. *Henne*, Clingenb. S. 141.

**) Auch über diese Belagerung gibt der *Anonymus Frib.* einige genauere Angaben.

4. *T.: grossen harnesch u. gewunnend 13 paner u. vil rossen.* 7. *T.: die stat wesen mit für an* u. verbr. sy *gnot.* 12. *T.*: u. kamen *bald* zu inen. 26. mit *gantzer* macht CD. *T. Sch.;* m. *aller* macht WAB.

Digitized by Google

viengent frünt uud vigent, und waz nieman vor inen sicher. Nu warent vil herschaft und frömdes volkes im slosse, die sich manlich werten. Also leiten die von bern einen sturm an, mit schiffung und mit andren sachen. Und nach grosser note so da ergieng an dem sturme, do wart die stat nidouw uberhoupt gewunnen, und stiessen die frömden für an, und wichen hinder sich in die vesti. Also wart der vigenden vil erslagen. Und an dem sturme waz obenzu im graben ein schif geordenot mit gewapoten lüten, die am sturm den vigenden mit geschütze we taten. Und do die stat gewunnen wart, do were menglich gern hinin gesin, und drungen in daz schif, und wart daz schif uberladen und gieng under. In der grossen libesnot half nieman dem andern, und ertrunken der von bern und iren helfern me denne drissig man. Dis taten si inen selber, daz man nieman gemeistren 20. Mai. kan; darzu man nieman straft umb sin ungehorsami, darumbe empfat man dick grossen schaden. Man hankti wol die kleinen diebli, der ein hefenlin verstoln hat, aber einer der in einem gantzen her ein flucht macht und von der paner wichet, meyneid [wirt] und einer gantzen stat laster und unere machent, den tut man nüt.

273. Daz nidouw die vesti gewunnen wart.

Do nu die stat nidouw gewunnen wart und die vigende in die vesti gewichen warent, do wart vertedingot, daz si solten friden haben sechs wuchen; wurden si dazwüschent nit entschüttet, so solten si den von bern die vesti ingeben mit allem dem so da inne were, ussgenommen ross und harnesch; damitte solten si abziehen. Also must man daz leger beharren daz zile us, und fur jeder halbteile von bern heim vierzehen tag und kamen denne harwider, und furen die andern ouch heim. Und do zil uskam und nit entschüt wurden, do zugent die herren

---

16. *ein klein diebli* AB. *Sch.; ein diebli* Bl. 18. A: *wichent*, meyneid *werdent*. 19. *wirt* aus B. ergänzt. 23. W.: *verdingot*. 27. T.: *also wurden die ze bern ze rat, dass je der halbteil von bern die vesti belag ein zytt, u. zoch der ander teil heim.*

Digitized by Google

und jederman so in der vesti warent ir strass, und namen die 21. Juni. von bern die vesti in, und besaste man die vesti mit einem fromen bürger von bern, hies peter balmer, der da vogt wart. Und wart da gewunnen die paner von cussin, der von nidouw, und ander venlin. Also mit grossem kosten und arbeit ist nidouw und bürren in der stat von bern hand komen, und hant dieselben zwey sloz mit grossen eren mit dem swert gewunnen.

274. Wie ein bischof in nidouwe funden wart.

Nu hatten die vigende, so uf nidouw warent, vormals gefangen zwüschent bieln und solottern einen erberren herren, kam von rom selbvierde riten, und waz ein bischof von dem küngrich von portigal, und hies die stat sines bistumes ulixbona, und hat bi im einen gesellen, der waz ein pryor eines klosters von demselben land, von alkozona, und warent in irem lant gros herren. Dieselben, der bischof und sin geselle, kamen in der von bern hant, als si die vesti innamen, und hatten weder pfenning noch pfenninges wert. Die furt man gen berne, und tet man inen gut gemach. Man kouft inen kleider und wes si notdürftig warent, pferit und zergelt; daz kostet alles bi drinhundert ducaten; und lopten bi guten [trüwen] mit iren briefen, daz gelt ze bezalende, und den von berne an iren kosten ein schenke ze tunde, daz si si von den vigenden erlöset hetten. Also uber kurtze zite, do santen si gan lutzern die drühundert ducaten, die si schuldig warent, und darzu für ein schenki thusent ducaten.

275. Daz die eydgnossen baden wüsten *).

1388, 1. Juni. Uf dieselben zite zugent die von zwürich, von lutzern, ure, switz, underwalden, von zug, von entlibuch gen baden, und branden und wüsten die beder und waz vor der stat waz. Und

---

*) Vgl. *Henne*, Clingenb. S. 145.

4. *T.:* da gewunnen *u. ze büren.* 7. *T.*: mit gr. eren *und mit grosser manheit* mit dem swert *ritterlich* gewunnen. 16. *T.*: *nun waren si nakent u. blos.* 18. *T.*: kleider *gross u. klein.* 19. *T.*: *u. zerung in den seckel.* 20. *T.*: ducaten, *u. rittend von bern für luzern yn gen Lamparten.* — *trüwen* ergänzt aus d. übr. Handschr. — 23. *T.*: *do schier wurde,* do santen sy.

Digitized by Google

tet unlück sin stür darzu, und slug der wind daz für uber die lindmag, und verbrant da enent als gnot als hie disent, und beschach grosser schad.

276. Von vil reisen so die von zwürich taten *).

Darnach die von zwürich und ander eydgnossen taten vil
guter reisen und guter geteten: es were do die östericher von
rapreswile gen wediswil zugen, do wurden der vigenden sechs- 1388,
zehen erslagen; darnach do sich die von zug verstackten an der 9. Aug.
jonen, und der von zwürich soldner hinzuranden und sich ver- 13. Nov.
stackten ob lunghofen, da die von bremgarten harnachilten, die
verluren vierzehen knecht, die da erslagen wurden; denne do
der von zwürich friheit gen wilberg lüffen **), und aber die von 9. Juli.
zwürich uf ir herster usszugen inen ze helf, und die von wintertur
kamen zu dem gvenne, do wurden der vigenden erslagen me
denne sibentzig man; item aber als die von wintertur einen 23. Dez.
harst an den zwürichberg durch zöchens willen gesent hatten,
uf die aber der von zwürich harster von geschichte stiessen,
und die unsren die griffent die an und erstachent fünfundzwentzig
knecht und viengen sechs und gewunnen fünfzechen paner.
Sölicher reisen und geteten vil beschachen, daz ze lang ze
schriben were.

277. Daz etlich von zug erslagen wurdent ***).

Darnach an dem heiligen wiennacht abend in dem vorge- 1388,
nanten jare, zugent der herschaft volk mit einer grossen macht 24. Dez.
für hünenberg untz uf den bintzrein, und branden und wüsten
waz si funden. Dez kamen die von zug von sant andres und
ander mit inen, und wolten den roub erretten, den die vigende

---

*) Vgl. *Henne*, Clingenb. S. 146 u. 147.

**) Vgl. Ibid. S. 144.

***) Vgl. Ibid. S. 147, 148.

* 1. *T.*: u. tet *der bader* (vielleicht Lokalname eines Windes) sin stür dazu. 14. W.: *grünne*. Schreibfehler für *gvenne*, wie alle Uebr. lesen. 17. von *geschichte* WAB.; *von ungeschicht Sch.* C. D. 25. *T.*: *was si funden, das den eidgenossen zugehort.* 27. *T.*: u. ander *über den Zugersee.*

Digitized by Google

genomen hatten. Und so si koment gen hünenberg zu den reben uf die halden, dennocht warent die von zug und so zu inen gehorten nit zesamen komen, darzu hatten ouch die vigent ein hute gestossen bi der rüse in dem holtz, daz da heisset die varwe, und ritent der vigenden etlich harfür und zochtent die von zuge hinabe; und do die von zug für die hute hinab kament, do brach die hut uf und erslugen der von zug zwenundviertzig man. Den schaden empfiengen si von unwisheit wegen; hetten si gebeitot, daz si zesament komen weren, sy werent mit gottes hilfe ane schaden von dannan komen; sust do musten si den spot und den schaden haben. Wie vil nu solich sachen beschechent, so wil sich doch nieman hüten.

278. Die reise gen friburg im stoube.

Darnach im summer die von bern zugen menge reyse gen
1388, friburg und anderswa, da si die vigende schedigoten. Besunder
15. Juli (?) ein reise zugen si für friburg mit grosser macht uber den schönenberg in, und der von bern soldner trapten den stalden hinab und namen waz si funden. Die von friburg slugen an die gloggen und zugen harnach mit den frömden herren und soldnern mit gantzer macht, also daz bede huffen gegen einandren hielten. Daz verdros daz rossvolk von bern gar vast, daz die vigende inen so nach hielten, und kerte daz rossvolk von bern umb mit verhangtem zoume und randen in die vigende. Do kerten die vigende umb und fluchen vast. Nu hat es in langen ziten nie geregnot, und wart der stoub alz gros, daz nieman den andern bekante. Daz fussvolk von bern tet einen grossen louff hernach zu dem rossvolk; also kamen beid teile under einander, und

7. W.: d. hute *hinin;* ABC. Bl. Sp. *T. Sch.: hinab.* 19. *T.: an ir gloggen u. zugen us; also kament der von bern soldner mit dem roub den si funden, und zugend die von bern über den schönenberg harus; dess zugend die von fryburg harnach mit den frömden herren und mit grosser macht.* 22. *T.:* gar vast; *nun was das fussvolk von bern gar einen veren weg von dem rossvolk; doch mocht das rossvolk nit geliden, dass die von friburg da gegen inen also rüwig halten solten u. kerten sich umb.* 27. *T.: also kert sich der von bern fussvolk umb, u. luffen einen langen louff zu dem rossvolk.*

Digitized by Google

wissete nieman wer frünt oder vigent waz. Doch wart der vigenden vil erslagen, als man den stalden ab nachilte.

279. Die reyse gan friburg, do man die hute gestossen hat.

Aber uf ein ander male zugen die von bern gen friburg, 7. Aug. (?) und verstackten sich alle in ein hute, in ein holtz hie disent dem schönenberg in dem boden, mit der macht ze rosse und ze fusse, und ritten der von bern soldner hinin uber den stalden ab, und branden und roubeten waz si funden. Die von friburg uf und harnach mit gantzer macht. Und als die von friburg uber den schönenberg harnach koment untz zu der hut, do wurdent die frömden bogner der hut gewar und schruwen alerm; do kerten sich die soldner von bern umb. Damit brach ouch die hute uf, und an die vigende. Da hub sich gross stechen und slagen. [Die vigende fluchen] einer obsich der ander nidsich. Heinrich von mörsperg floch wider finers ab, und schutte sinen harnesch von im, daz er dester bas entrünnen möchte. Alsus empfiengent die vigent grossen schaden, won ir gar vil erslagen und ouch gefangen wart.

280. Die reyse gen zofingen.

Darnach zugent die von bern mit macht gen zofingen, und 1388, im Herbst. scharmützten da am grendel mit den vigenden. Es wante gar klein ding, denne daz inen die stat ab erlouffen were. Also wart ein grosser roub, waz da umb im land waz, zesamen getriben, etlich der vigenden erstochen, etlich gefangen. Also kam der roub gen bern und slug man den in der predier boungarten. Nu warent der gefangen also vil, die man gefangen hat, si weren von friburg, von zofingen oder anderswa har, daz si alle türne vol hatten und lagen, und musten die übrigen legen in dez koufhuss kelre; da lagen me denn LX gefangen inne.

---

15. Die Worte: *die vig. fluchend* aus AB. ergänzt. 24. *T.*: *was da umb im land allenthalben ergriffen ward, das* 25. *T.*: *vil* erslagen u. *vil* gefangen. 26. *T.*: u. slug man *das viech u. den roub*. 28. *das alle türne voll lagen* AB.; d. a. t. *voll warend* Bl.; alle türne *u. gefenknussen zu bern voll warend T.*

Digitized by Google

281. Die reyse gen fricke.

1389, 9. Jan. Nach wiennecht do man zalte MCCCLXXXIX jar, wie mechtig die von friburg warent mit den frömden herren und soldnern, so si bi inen hatten, leiten die von bern ein reyse an, und zugen mit macht des ersten tags gen solottern, morndes daz göwe ab untz gen olten, und wuosten dazwüschent waz si funden; von dannan gen göwenstein, dieselbi [vesti] uberhoupt gewunnen wart, und verdurbent daruf bi hundert mannen, und wart da vil gutz gewunnen. Von dannan zoch man gen brugg, und waz man vand wart alles verwüst. Von dannan uber den bötzberg in daz fricktal, und wart alles gewüst und verbrent, und gewunnen den kilchhof daselbs, da vil guts inne funden wart. Von dannan zugent die von bern mit grossem roub und mit grossem gute ungeletzt wider heim.

282. Wie die von burgdorf ze bickingen vachten.

[1389, 11. Juni Anon. Frib.] In dem vorgenant vergangen summer anno LXXXVIII in julyo hatten die stette im ergöw ein reise angeleit, und zugen ze rosse und ze fusse für burgdorf. Daz mochten die von burgdorf nit geliden, daz ir vigende so nache bi ir stat hielten, und zugen us mit ir macht, so si in ir stat hatten. Die vigende wichen von dannan; die von burgdorf ilten den vigenden nach und bezugen die ze bickingen. Do griffen si die vigende an, der doch gar vil waz, und half got den von burgdorf, daz si des gefächtes oberhand gewunnen, und erstachen der vigenden fünfundzwentzig und viengen fünftzig man, und zugen mit grossen eren wider heim.

283. Daz ein böswicht burgdorf verbrante.

In demselben zite waz ein böswicht, hies wernli schnider, von vigentschaft wegen, so er zu etlichen von burgdorf hatte, verstackt er sich nachtes und verbrante burgdorf.

---

2. *T.*: *darnach nach dem 12 tag nach wienacht.* 4. *T.*: *doch ward es underwegen nit gelassen u.* leiten. 7. *vesti* aus AB. *T.* ergänzt; *T.*: *dieselbig vesti mit gewalt gewunnen; Sch.*: *dasselb sloss überh. gewunnen ward mit vil gutes.* 13. *T.*: von dannan zugent *si durch die viend.* 24. *Sch.*: u. erst. der vigenden *zwenzig.*

Digitized by Google

284. Ein grosse brunst an der judengassen.

In demselben zite, umb sant bartholomeustag, beschach ze [1387.] berne ein grosse brunste; an der judengassen und an der 22. Aug. schinchengassen und uf der gerwern graben verbrunnen me denne viertzig und hundert hüser.

285. Daz die von der nüwenstat ein burgrecht an sich namen.

Do man zalt von gots geburt MCCCLXXXVIII jar, die 1388, burger von der nüwenstat namen ze berne ein burgrecht an 11. Sept. sich, bi einer pene fünftzig mark silbers, nach sag der briefen so in der stat kisten ligent.

286. Daz die herschaft simneg gekouft wart.

Do man zalt von gots geburt MCCCLXXXXI jar, kouften 1391, die von bern von jungher rudolf von arburg die herschaft simneg 20. März. umb zwey thuseng guldin, nach sag der briefen so in der stat kisten ligent.

287. Daz ein frid siben jare gemacht wart.

Als nu der vorgenant vigentlich krieg zwüschent der herschaft von österich und den iren ze einem teile, und den eydgnossen zem andren teile gewert hat, alz da vorgeschriben stat, untz uf die alten vasnacht, der do waz der nünde tag mertz, do man zalte MCCCLXXXIX jar, do ritten aber dez richs stette 1389, zwüschent den sachen, und taten iren ernst darzu, daz si einen 9. März. friden machten untz uf sant georyentag und von dem tag hin siben gantze jar, in den gedingen, daz alle eydgnossen daz zile us inne haben söllent waz si in dem kriege ingenomen hatten, es were stet, vestinen, land und lüte. Doch wart in dem friden ussgesetzt nidouw und bürron, won daz dez herren von cussin gewesen waz; gen dem möchten sich die von bern, so dieselben slosse inne hant, versprechen alz si gedechten recht tun, als diz

---

2. *T.: do man zalt 1387 jar.* (Die Zürcherabschrift Tschachtlans A. 76 korrigirt fälschlich 1388, s. *Arch. d. bern. Kantonalver.* VI, 564.) 14. *T.*: R. v. Arb., *fryen.* 27. *T.*: vestinen, *täler*, land u. l. 30. inne *hattend* AB. Sp. — *gewunnen u.* inne hant, *T.*

Digitized by Google

alles der fridbrief haruber geben wiset, und ze wyen in österich
22. April. geschriben.

288. Ein brunst in der nüwen stat sunnenhalb.

1391. Do man zalte von gots geburte MCCCXCI jar, bran es in der nüwen stat sunnenhalb, und verbrunnen me denne XX hüser.

289. Wenne die stokbrunen in die stat geleit wurden.

1393. Do man zalte von gots geburt MCCCXCIII jar, wurden die stokbrunnen ze bern in die stat geleit, und waz ein grosse notdurft, wond vormals menglich wasser reichen muste zem lenbrunnen, zem stetbrunnen im graben nid den prediern, und ze schegkenbrunnen oder ze den prediern im crützgang.

290. Daz der heisse summer waz.

1393. Do man zalte von gots geburt MCCCXCIII jar, waz ein heisser summer und wurden alle früchte uberus gut; der win hat me denn acht tag vor sant johanstag verblüyet. Es waz lang ane regnen, und also heis, daz daz ertrich als murwe wart, daz es zerviel alz esche. Es wart in disem lande gerst geseyet, gewachsen, geschnitten, gedröschen, gemaln, gebachen, geessen, daz es nie geregnote, und wart aller früchte gnug.

291. Der gross swebscher stetten bunde *).

Nu emalen der krieg zwüschent der herschaft von österich und den eydgnossen sich erhuobe, hatten die richstetten einen bunde angetragen und geworben an die von zwürich, von bern, von solottern, von lutzern und von zug, daz sich die zu inen in den bund verbinden wolten, daz ouch beschach und vollendet wart
1385, ze costentz in der stat, an sant mathysabende anno MCCCLXXXV
23. Febr. jar. In den ziten hatten des richs stette gross stösse und ansprachen an die herschaft von österich, soverre daz si umb sant

---

*) *Henne*, Clingenb. S. 112.

10. *T.: im graben nid der steininen brugg under den predigern oder zu den predigern im crützgang.* 19. *T.: wyn und korn u. alle frücht ward überschwenklich gut u. ward ouch dessen alles gnug.*

Digitized by Google

johanstag zu sungichten die eydgnossen manden, inen hilflich ze sinde wider die herschaft von österich. Do baten die eydgnossen, daz si sich der manung uberhuben untz uber den herbst, daz korn und win ingesamnot wurde. Daz beschach, und beleib die sache also stan untz in die wiennechtvirtage, daz die von lutzern rotenburg innamen, und sich der krieg erhub als vor stat. Also beleib der richstetten sach stil stan.

292. Daz der frid erlengret wart zwentzig jar.

Do man zalte von gots geburt MCCCXCIIII jar, wart der frid erlengret zwüschent der herschaft von österich und den eydgnossen zwentzig jar. Darnach aber wart er erlengret fünftzig jar, alz dis die briefe wisent so in der stat kisten ligent. 1394, 16. Juli.

293. Ein bös mortlich sach, so einem burger von berne beschach.

Do man zalte von gots geburt MCCCXCII jar, waz einer gesessen ze willisow, hies ulli wagner, waz ein wirt, und treib ouch etwaz kleinen gewerbes mit kouffen und verkouffen, vich, schaf und semlich ding, und waz burger ze burgdorf, und wandlot vast gen bern. Sunderlich hat er kuntschaft eines fromen burgers ze berne, hies gilian spilman, und waz des rates ze bern. Derselb burger wart von der stat wegen von bern gesendet, daz er riten solt uf einen tag. Und alz er zu bern ussreit, do wolt der vorgenant wagner denselben weg ouch riten. Also ritten si mit einander und wolten gen lutzern. Des rüfte der egenant spilman sinem knechte, dem er sin gürtelgewand ze fürende geben wolt. Do hat sich der knecht dahinder gesumet, daz er nit zegegne waz. Do sprach wagner: gend mir daz gürtelgewand, ich kan es wol füren. Also bot er im sin gürtelgewand mit der teschen, die daran hanget. Und alz si für hutwil uskoment, do sprach der wagner: ich sölte fürriten, daz ich hiesse bereiten hünre und ander ding. Also reite er für; und do er gen willisow in sin hus kam, do gieng er uber die teschen, und vant daz ingesigel darinn. Do nam er drije hüte bermendes, und schneit die in briefewise, und schneit daz zedel underdran, und besigelt die 1392.

Digitized by Google

hüt alle drije mit anhangenden ingesigeln, und behielt die also wol siben jar; und schreib an den einen brief, daz der vorgenant spilman veriach, daz er dem egenanten üllin wagner schuldig were sibenhundert guldin, achtzehen mark silbers, und zweiundzwentzig pfunt alter plaphart, die er im ze behalten geben het, die er im bezalen und widergeben solte uf ein zil, bi dem bande alles sines gutes. Und hat in dem brief ze gezügen gesetzet einen goltschmit, hies heini genggo, und zwen geburen von trachselwalt, hies einer peter mülimatter, waz burger ze berne, der ander hensli jennis, waz burkartz von sumoswalt edelknecht eigenman. Also uf daz vorgenant zite, kam der egenant wagner gen bern und vordret sin schulde an den egenant spilman. Daz duochte denselben spilman ein ungehorte sache, und lougnet im der schuld, als billich waz, won er im nüt schuldig waz. Die sach wart gar wit erschellen; darzu gloubt man gern dem bösren teile, und hielt vil der merteil der lüten, der wagner hette recht mit siner ansprach. Und kam die sach für rat und zweihundert, und verhort man die zwene gezügen vom dorf, won der goltschmit tot waz. Dieselben böswicht bezügeten ir jegklich sunderlich, daz si dabi weren, sehen und horten, daz der vorgenant wagner dem obgenant spilman die guldin, silber, plaphart, alz der brief wisete, ze behalten geben hette. Nu duochte jederman die gezügnisse so stark, daz dem egenant spilman und sinen fründen geraten wart, man sölte die sach richten in der minne,

---

2. *in* den einen brief A.; *an einen* brief CD. — das *im* der von Sp. verjach A.; *das der gemelte Sp. bekennte* B.; *das der genannte Gilg. Sp. verjach* C.; *wie sich der vorgen. Sp. bekannte und verjach* D. 6. *T.* hat die ganze erste Hälfte dieser Erzählung folgendermassen zusammengezogen: « *In des Wagners hus zu willisou kam ein fromer richer burger, der in botschaftswys gesant wart von bern gan lutzern, hiess Gilgen Spilman, und bekant den Wagner, darumb er in sin hus zoch, und befalch dem wirt sin teschen, do er schlafen gieng. Do nam derselb U. Wagner das insigli usser den teschen heimlich und verstolenlich, und besiglet darmit dry ungeschriben hüt perment mit anhangenden ynsigeln und schrib darnach über 7 jar an das perment das im fügte, das ein egenanter G. Spilman schuldig wer u. s. w. — die er im bezalen solt uff ein zyl oder wenn er die haben solt, by dem bande alles sins guts.* 20. A.: weren, *sechen und hortin;* B.; *waren, sachen u. horten; T.*: *weren, sächind u. hörtind.* 22. *T.*: duchte *dem merteil.*

Digitized by Google

umb daz der egenant spilman nit umb ere, lib und gut keme. Dawider waz spilman vast, als einer der unschuldig ist. Doch sin fründe namen sich gewaltes an, und wart die sache berichtet in der minne, also daz der vorgenant spilman dem obgenant wagner bezalen sol die obgenant schulde uf zwei genampti zil, inwendig jaresfrist. Und e daz erst zil uss keme, do wart [die] sach offenbar, und veriahen die gezügen, daz der wagner jedrem geben hat zwentzig guldin, in sölicher wise als hienach stat: item er gab peter mülimatter XX guldin, daz er die gebe henslin jennis; item er gab henslin jennis XX guldin, daz er die geb peter mülimatter, darumb daz ir jedweder wol swüre, daz im der wagner nüt geben hette. Nu wurden die gezügen getröst für den rat ze bern. Die veriahen offenlich, daz si also valschlich, mortlich und boslich gettan hetten. Also giengen die gezügen vom lande. Nu waz der wagner ze lutzern, und wartet der zilen siner bezalunge; und als er vernam, daz im die gezügen abgestanden warent und der warheit veriechen hattent, do versach er sich, sin sach möchte nit gan nach sinem willen. Und gedacht zem andern male, wo er bald rich wurde, und nam ein sach für hant, die waz nit der örtern besser. Und gieng an einem abend spat in dez ratschribers huss von lutzern, do er den schriber bi den gesellen wissete, und wolt die jungfrouwen ermurdet haben, und die kysten uffgebrochen und sin barschaft verstoln haben. Und als er zu der jungfrouwen slug, do erschrey si, daz die lüte von den andern hüsren kamen louffen. Also floch er under daz tach, von einem huse in daz ander. Doch er wart gefangen, und veriach aller bosheit und des valschen mordes, so er an dem egenant spilman ze bern getan hat, und wart ze lutzern uf ein rad gesetzet. In den dingen, ane alle geverde, kamen die zwene valschen gezügen widerumb heimlich ze lande, uf die man huote hatte, und wurden gefangen und ze bern als

---

5. *solte* ABD. *T. Sch.* 6. *die* ergänzt aus ABD. *T. Sch.; die warheit T.* 14. *gevaren hetten* AB. *T. Sch.; mördlich u. schantlich gezügen hetten* C.; *falschlich u. mortlich mit der sach umgangen sin* D. 20. B.: *die war nit besser;* D.: *die war nit eines pfenningswerth besser; Sch.: die was noch mortlicher. (Ort, örtli* = 1/4 gulden od. 1/4 loth)*; T.* lässt den ganzen Satz aus.

välscher in einem kessel gesotten. Also kam der egenant gylian spilman wider an sin ere, den manig man mit grossen unschulden für schuldig hat, und kam er, sin wip, sine kind, sin fründ und die im gutes gonden, zu fröden und selden.

294. Der stritte von wile.

1389. Do man zalte von gots geburte MCCCLXXXIX jar, huob sich grosser kriege zwüschent der herschaft von wirtenberg und ir helfern ze einem teile und den swebschen stetten von dem grossen bunde zem andren teile von geltschuld wegen, so die herschaft in die stette schuldig waz, da grosser schad und kost ufgetriben wart mit leistung und andren sachen; die schulden die herschaft nit bezalen wolten, als die stette klagten. Des griffen die stette des bundes die herschaft an. Daz verdros den von wirtenberg, und starkte sich wider die stette mit hertzog ludwig von heidelberg, mit dem margrafen von nidren baden, mit dem grafen von löwenstein, mit dem grafen von werdenberg, mit andern rittern und knechten, daz er hatte achthundert spiesse. Und uf einen sunnendag, so da waz sant bartholomeusabend, zugent die stette mit grosser macht für einen starken kilchoff in einem dorf, nach bi wile gelegen, heisset döiffingen, und sturmden an den kilchof, won darinne vil lüten und gutes waz. Daz befant graf eberhart von wirtenberg, der alt, mit guter kuntschaft, und zoch dahin mit den achthundert spiessen und mit zweinthuseng geburen. Und do die vigent enandren ansichtig wurden, do stundent die herren alle ab den rossen und giengen ze fuss aneinander und vachten des ersten uf beden siten ritterlich. Zehant wart graf ulrich von wirtenberg erslagen und mit im der graf von löwenstein und der graf von werdenberg, und wol LX ritter und knecht. Also wart der erst truk des strites den herren angewunnen. Do schrey der alt von wirtenberg: nieman acht uf minen sun, daz er erslagen ist, und vechtent manlich, won die stette fliehent alle dahinder. Do daz die vordren von den stetten horten,

4. *T.*: *zu grossen eren u. fröuden, den doch mancher man für schuldig gehept het, u. wart den schuldigen ouch ir lon.* 27. *T.*: graf U. v. W. *der jung.* 31. *T.*: *u. vechte mannigklich ritterlich; si fliehen dahinden alle.*

da wanden si, si fluchen dahinder alle, und kerten sich umbe ze fliehen. Dez ilten inen die herren nach und slugens fliehend ze tot, und lagen des strites ob und erslugen uf der stetten teile wol fünf thuseng man, und viengen ouch vil. Darnach uber ein jar wart der krieg bericht.

295. Die grosse reyse gen ungern.

Do man zalte von gots geburt MCCCXCVI jar, do wolten 1396.
die heiden küng sigmund von ungern uberdringen und kriegten mechtenklich wider inn, darumb er allen cristanfürsten schreib, daz si im wider die heiden hilflich sin wolten. Also kerten vil fürsten und herren, ritter und knecht, zu im; besunder von frankenrich der gros constafel und der hertzog von burgunnie mit grosser herschaft und mit vil ritter und knechten. Es zoch ouch von aller cristanheit gross ritterschaft zu dem küng von ungern. Und als nu grosse macht zusamen komen waz, do zugen si alle mit dem küng von ungern und mit siner macht gegen den heiden. Do sprach der küng von ungern: lieben herren, ich hab wol hundertthuseng man hie, die sitzent zwüschent ungern und den heiden, sint schier halber heiden, wissent ir wise und ir vechten, und sint bös cristan und gar freidig lüte; die lassent uns des ersten an die heiden slachen. E sich die lassen töden, si machent einen bruch in si; darnach sint die heiden dester krenker und wir dester sterker. Denne so wellen wir mit unser ritterschaft ere und gut beiagen. Daz wolten die frantzosen nit gestatten, und wolten durch ir grossen hoffart den vorstrit haben, und woltent hoffart triben. Also muste man si lassen ziehen. Darnach zoch menglich zu, ungeordenot, umberaten. Do bald wart, sach man die paner der cristanfürsten undergan, und waz der strit verlorn, und lagen die heiden ob. Hofart lag under, und verlor die cristanheit unzallich volk, me denne hundertthuseng man. Des wart der hertzog von burgunne gefangen und etlich ander mit im, und wurdent darnach usverdegdinget und

---

20. T.: *die wollen wir des ersten an die heiden wysen, umb das si dester helliger u. dester krenkner werden.* 24. T.: *mit der hilf gottes* ere u. g. b.

kamen wider heim. Hetten si dem lantzman gevolget, dem küng von ungern, und hetten ir hofart underwegen gelassen, so were der cristanheit ere und gut ze handen gegangen, sust wart die sache mit hofart versumet.

296. Wenne daz rathus ze zwürich gemacht wart*).

1398. Do man zalte von gots geburt MCCCXCVIII jar, wart daz alt rathus zwürch abgebrochen und daz nüwe angefangen ze buwen; kost bi sibenthuseng guldin, ane ertagwan und dienstagwan, und daz holtz vergebens zugefürt und vil bussen abverwerchot.

297. Ein bunt zwüschent dem margrafen und den von bern.

1399. 5. Jan. Do man zalte von gots geburt MCCCXCIX jare, der margrafe von rötelle ze einem teile und die von bern zem andren teile machten einen bund sament fünf jare, als die briefe wisent so in der stat kistent ligent.

298. Daz signouwe gekouft wart.

1399. In dem vorgenanten jare frow anna geborn von nidouw und graf egen von kyburg, ir sun, verkouften den von bern die herschaft signouw umb fünfhundert und sechtzig guldin, nach wisung der briefen, so in der stat kisten ligent.

299. Daz die cartuser gen torberg kamen.

1397. Do man zalte von gots geburt MCCCXCVII jar, kam her peter von torberg, ritter, für den rat ze bern, und ofnot da, wie er durch gots willen geben het an almusen den Cartusern: nemlich torberg, krouchtal, kopingen und waz er hie oben im land hette, also daz si ein kloster und gotzhuse ze torberg buwen söltent, und da got ewenklichen dienen. Nu bedörften si daruber vögten und schirmern, und bat die von bern, daz si dezselben gotzhuses torberg vögte und schirmer sin wolten. Also

---

*) Vgl. *Henne*, Clingenb. S. 156.

4. *T.*: *mit ungehorsami u. hofart verwarloset.* 12. *T.* schreibt hier u. Nr. 299 unrichtig: *1393 jar*

Digitized by Google

die vorgenanten von bern daz egenant gotzhus ze torberg in iren schirm und burgrecht namen. 1399, 15. April.

300. Ein stosse zwüschent den von berne und von lutzern.

Do man zalte von gots geburt MCCCXCVIII jar, wernli 1398. schilling, ein burger von basel, greif die von bern an von schuld wegen, so si im schuldig waren; und vieng egon von stein, edelman, der von bern burger, und wart gefürt gen snellingen. Am lesten loste er sich umb vierhundert guldin. Nu beduchte die von bern, sy hetten die von basel darumb anzegriffen, wond si demselben wernlin schilling allweg recht butten. Darumb der obgenant vom stein die von basel angreif, und vieng einen knecht hies jungker wernli, der waz ze basel gesessen. Nu meinde derselb gevangen, er horte den von lutzern zu, darumb wart er usgelassen; doch so swur er urfecht. Dez klagt er den von lutzern, im were unrecht beschehen; und schriben die von lutzern von sinen wegen gen berne, soverre daz die sache zu escholmatte uf gemeinem tag zu einem satz kam. In den dingen do widerseit derselb jungker wernli der stat von bern. Daz verdros die von bern, daz ein sölicher buob inen widersagen solt, uber daz so er urfecht gesworn hat, und uber daz die sache im satze stunt zem rechten. Darumb der buob erstochen wart vor der stat ze lutzern von etlichen knechten von bern. Daz verdros die von lutzern, und klagten dieselben knechte für morder us. Daz verdros die von bern, daz si die knecht für morder usklagten, die nit anders getan hatten, denne iren offen widerseiten vigent erstochen hatten, und huob sich ein blast so lang.

301. Daz der tonre ze berne in daz gloghuss schoz.

Do man zalte von gots geburt MCCCXCXX jar, im höwet 1399, 2. Juli. umb vesper zit, schoz der tonre in daz gloghus ze berne, und schos uf dem cantzel sant jacob ein hand ab, daz die vinger in dem sintzen in dem herten holtze gesteckoten. Daz waz ein wunderlich geschicht.

---

20. T.: *u. über das so die sache zem rechten gesetzt was.* 24. W.: durch einen Schreibfehler: das si die *klagt.*

Digitized by Google

302. Daz die von wirtzburg erslagen wurden.

1399. Do man zalte von gots geburt MCCCXCIX jar, huob sich gross krieg zwüschent dem bischof von wirtzburg und der stat von wirtzburg, soverre daz die stat usszichen wolt und ir vigende schedigen. Und warent in dem zog unbehut, und hatten kein warnung uf dem velde, wie stark ir vigende wider si weren. Do hat der bischof ein huot gestossen, und rande in sy vor und hinder, und erslug achtzechenhundert man, und musten die ringmuren niderwerfen, won der bischof zu der stat toren nit inriten wolte. Hetten si ir stat gehuot, oder die huoten und daz veld umbsechen, so were inen der gros schad nit beschechen.

303. Daz etlich lüte ze berne in ungelouben funden wurden.

1399. Do man zalte von gots geburt MCCCXCIX jare, etwe lüten ze bern und uf dem lande, frouwen und man, gewaltig, rich und arm, me denne CXXX personen, wurden funden in unglouben, und durch bruder hansen von landouw, predier ordens, und ander pfafheit gerechtvertigot, und verswuren den unglouben. Got weis ob si den eid alle stete gehalten hand, won ich gloub es nit. Und won es daz erstmale waz, daz sich der ungloub uf si erfand, darumb tet man inen an dem libe nüt; sy wurden aber am gut beschetzet, jegklicher nach siner richeit, daz si gaben me denne drüthuseng guldin.

304. Von einer frömden geschichte.

1399. In dem vorgenanten jare waz einer ze bern gesessen, der kam da harin gan für den spital harab, und wolt uber die nider brugg harin gan. Und so er kumpt zu dem turn, der enent der brugg stat, da waz ein knab uf dem turn, der steig oben vor

---

2. MCCCIX für MCCCXCIX ist in W. ein Schreibfehler, der sich L. 14 wiederholt. 4. *die* vigende AD. 8. *T.*: die ringmure *an mengen enden.* 14. *etwa vil lüten.* 16. *T.*: *durch einen ketzermeister predierordens*, hiess — 25. *T.*: *do man zalt 1399 jar hies einer galgenmeister, u. wolt zum nideren spitalturm ingan; do was ein knab uf dem turn im erger.*

harus, und wolte vogel usnemen, und miss [hut] sich und valt harab oben uf den galgenmeister. Und von dem hochen sweren falle vielen si bede nider uf den herd, und beschach inen beden gar we. Do beklagt der galgenmeister den knaben am gerichte, daz er im sinen schaden und smertzen ableite. Do klagt der knab hinwider, der galgenmeister hette in geirret an sinem valle, und getrüwete, er solte im [das] ablegen. Dise urteil stat noch ze sprechende und ist gezogen für die wisen.

305. Aber ein frömde klage.

1399.

In demselben zite vor dem rate ze berne klagte einer des rates uf einen andern erbern man, daz sin reben uf der santflu mit vil grundes und herdes harab gevallen weren in sin reben, daz er schaden enpfangen hette, und saste ufrecht, ob er icht billich im den schaden ablegen sölte? Der antwurt und zoch an weren, und zoch an gotte, daz got hette lassen so vil regnen, daz sin acker zem teile da harab gevallen were. Und getrüwete, sider der kleger gichtig were, daz er siner reben und grundes inne hab, ob er im daz icht billich widerkeren und wider uftragen sölle? Dise urteil ist ouch noch ze sprechen.

306. Daz küng wentzlauw vom rich gesetzt wart.

1400, 20. Aug.

Do man zalte von gots geburt MCCCC jar, küng wentzlauw von beheim, der meng jar römscher küng gewesen waz, wart von dem rich entsetzet und von gemeinen kurfürsten abgesetzt; won der anfang valschs und böse waz, als er gesetzet wart, daz mittel böser, won er dem rich nie gut getet, daz ende aller böst, wan er mit schanden und uneren abgesetzet wart.

---

1. W.: *u. miss;* BC. *Sch.*: *misshut;* A.: *missthut.* 3. *uff die erd* A. 7. *das* fehlt in WAB., wird aber ergänzt in C. *Sch.* 8. *T.*: *diss urtel ist für üch gezogen* — 14. *der antwort u. zoch an got* AC.; *der antwort, er zoch's an got* B.; *der ander antworlet und zoch an weren an gott T.*; *u. zoch an got als einen weren Sch.* 19. *T.*: *diese urtel ist ouch an üch gezogen.* 20. Nr. 306 u. 307 sind in *T.* ausgelassen.

Digitized by Google

307. Daz hertzog ruprecht ze künge erwelt wart.

In dem vorgenanten [jar] wart hertzog ruprecht von peyern, 1400, 24. Aug. herre ze heidelberg, von den kurfürsten erwelt zu römschem künge. Und uf dem herbst lag er vor frankenfurt drije tag und sechs wuchen. Darnach uber ein jar fur er mit vil herschaft uber berg gen venedy, und scharmützten die sinen vor priss. Der herre von meylan waz inen ze stark, daz er in, noch die lamparten, nit betwingen mocht. Und kerte harus wider an den rin in sin lant, und lies die lamparter ir ding schaffen und lepte zwölf jar an dem rich, und starp ze oppenheym alz ein fromer fürst.

308. Her otton von granson kampf.

[1391, 1. Nov.] In denselben ziten starp herr amedeus, graf von safoy. Da huob sich ein vigentschaft in dem hof uf den fromen herren, her otten von granson, ritter. Der wart geschuldigot an dem tode dez egenant herren von safoy, und dez nam sich an, wider den egenant her otten ze sinde, her gerhart von stefiols, ritter, und bot sich mit dem von granson ze kempfen. Also beschach [1398, 15. Jan.] der kampf ze burg in der press. Und lag der von granson darnider. Daz waz den von bern leit, won die von granson recht getrüw berner warent.

309. Daz die stat bern mit steinen beschossen wart.

1399. Do man zalte von gots geburt MCCCXCIX jar, wart die stat von bern angefangen mit steinen zu beschiessen, daz gar ein grosse notdurft waz.

310. Ein bund zwüschent basel, bern und solottern.

1400, 23. Jan. Do man zalte von gots geburt MCCCC jar, die von basel ze einem teil, bern und solottern zem andern teile, machten ein bund sament zwentzig jar, nach sag der briefen, so in der stat kisten ligent.

---

2. *jar* aus den übrig. Handschr. ergänzt. 12. In *Sch.* folgt diese Nummer auf Nr. 309. 19. W.: *brugg;* AB. *T. Sch.*: *burg.* 21. *T*: *von alters her recht berner gewesen sint.*

Digitized by Google

311. Daz frutingen kouft wart.

Do man zalte von gots geburt MCCCC [jar] kouften die von bern daz lant frutingen von herr anthonien vom turn umb zweyhundert und sechsthuseng guldin. Daz gelt bezalten die von frutingen, darumbe si ouch der jerlichen stüre lidig sint. Aber die gericht und herschaft gehört den von bern zu, nach sag der briefen, so in der stat kisten ligend. 1400, 10. Juni.

312. Daz der graf von vallendis burger wart.

Do man zalt von gots geburt MCCCCI jar, graff wilhelm von vallendis wart ze bern burger bi einer pene zweyhundert guldin, nach sag der briefen, so in der stat kisten ligent. 1401, 5. Juli.

313. Daz ein grosser sterne am himmel gesechen wart.

Do man zalte von gots geburt MCCCCI jàr, wart gesehen am himmel ein grosser sterne, hies ein commet, hat einen langen, fürin swantz. Und sprachen die wisen, es betüte eines grossen fürsten tot. Bald do starp herr galeaz, herre ze meylan; nach dez tot vergieng der sterne.

314. Appenzellerkriege.

Do man zalte von gots geburte MCCCCI jar, huoben sich grosse kriege zwüschent apt cuonen von stoffel, abte des gotzhuses ze sant gallen ze einem teile, und dem lande appenzelle zem andren teile. Und waz der ursprung des krieges also: daz die amptlüte ze appenzelle, so der abt dargesetzt hat, die appenzeller ubertrengen woltent mit nüwen fünden und nüwen ufsetzen, und me von inen haben wolten, denne si von rechtswegen schuldig warent. Darzu die amptlüte uf der vesti inen vil smacheit taten an iren wiben, tochtren und jungfrouwen, die si mit gewalt in die vesti namen und mit lepten als si wolten. Nu sperten sich appenzeller wider die nüwen fünde und wolten die nit geben; darumb si der abt angreif. Do satzten si sich 1401.

---

2. *jar* aus den übr. Handschr. ergänzt. 17. Die Nummer 313 fehlt in *T.* 19. *1400 jar* A. 24. *nüwen* vor «ufsätzen» fehlt in ABD. *T. Sch.* 30. *der* nit geben A. B.; *T.*: *u. butten sich zem rechten, dess benügt den abt nit u. wolt das land angriffen.*

Digitized by Google

wider in und wolten die alten recht behan mit dem swert. Nu waz der abt burger ze costentz, die mande er, daz si im wider die appenzeller hilflich weren. Die von constentz manden fürbas die stette umb den bodense, die einen bunt sament hatten, soverre daz die siben stette mit grosser macht zugen gen appenzelle, und wolten die wisen, dem abte gehorsam ze sinde. Des warent gut gesellen von den eydgnossen zugelüffen uf appenzeller teile, und alz die stette harziechent für sant gallen in 1403, 5. Mai. zem spicher wol mit fünfthuseng mannen ze rosse und ze fusse, gar wech und kostlich, da warent wol by achtzig herstern an der letzi, und der huff von appenzelle ouch nach daby. Zestunt brach der harst uf und griffen die stette an, und die von appenzelle uf die andern siten, und slugen und stachen so vast in si — bald warent die stette sigloz, und wer fliehen mocht, der sumde sich nüt. Also wart da erslagen blankenstein, ein blarer von constentz, hat drü pantzer an, und darzu gros volk. Appenzeller gewunnen da sechshundert pantzer, und die paner von constentz, die paner von überlingen, die paner von lindouw, die paner von buchhorn. Darnach wart der krieg heftiger denne vor, und zugen appenzeller für constenz und branden und wusten waz si funden.

Und won man die appenzeller nit wol geschedigen konde, denne durch der von sant gallen gebiet, die empfiengen denne von den fründen grösren schaden denn von den vigenden. Den schaden wolten die von sant gallen nit me liden, und von ander unglicheit wegen so inen beschach, und ouch daz man daz recht von den appenzellerren ussslug und sich des von inen nit begnügen wolte, do kerten sich die von sant gallen von den stetten und haften sich an die appenzeller. Nu warent aber vormals die appenzeller lantlüte ze switz worden, die gonden den iren zu inen ze louffen. Also warent si stark und kriegten vast. Des starkte sich der abt und die stette mit hertzog fridrich von österich, soverre daz der hertzog und die stette zwen huffen 1405, 18. Juni. machten und zwen zöge einsmals anleiten, uf unsers herren

---

10. *gar wäh* A.; *gar frech* B.; *gar mit grosser hofart Sch.* 13. B.: uf *der* and. siten; WA. *T.*: uf *die* a. s.

fronlichnamstag, einen zog für sant gallen, den andern für altstetten in am stoz. Also taten si bede reisen für sant gallen und am stoz, und lagent die herren und die sechs stette mit in an beiden enden darnider. Vor sant gallen wart erslagen graf herman von tierstein, herr tschudi von landenberg, herr johans von klingenberg, der von randeg, der im turn und vil ander manhafter endelicher lüten, ritter und knecht und wäch burger. Und wurdent do gebütot sibentzig und hundert paner. Und wart da gewunnen die paner von slandenberg, die paner von wintertur, die paner von veltkilch, und waz do gros not. Der hertzog und die mit im da warent fluhent nit, sy zugen aber ane daz darvon.

Aber an dem andren zoge, am stoz, wurden erslagen me denne nünhundert man und gros harnesch gewunnen. Da belibent her sigmund von slandisberg, her georg von emptz, und vil 1405—7.
ander ritter und knecht. Darnach zugen appenzeller us und gewunnen daz rintal, veltkilch, bregenzerwald, den arlenberg, und furin für landegg in untz gen imsch. Da erslugen si vil lüten und gewunnen fünf paner. Da stunt an einer paner geschriben also: hundertthuseng tüfel herre muss unser walten. Also hatten appenzeller gewunnen me denne fünftzig gemureter slossen, stette und burge, der wart bi drissigen zerbrochen. Darnach uber lang im kalten winter, do man zalt MCCCCVIII jar, leiten si sich 1408,
für bregentz mit kleinem volk und lagen davor sechszehen wuchen. 8. Dec.
Und nach wiennechten uf sant hylarientag kamen die herren von werdenberg, von montfort, von heiligenberg, und ander mit grossem volk, und ubervielen die appenzeller und entschütten die vesti unwissender sach und erstachen der appenzeller wol drissig man; die andren entwichen uber daz wasser und zugen wider heim.

Die vorgenant sach des appenzellerkrieges gieng allem adel so nach ze hertzen, daz darumb küng ruprecht von heidelberg, ein römscher küng, nach costentz kam und vil kurfürsten, und sante nach den appenzellern und verhort dez kriegs ursprung, 4. Apr.
anfang, rede und widerrede, uf allen teilen, des abtes, der stetten

2. T.: *gan appenzell am stoss.* 19. *müsse* A.; *müssen* BD. *Sch.; müsten* T.
30. W.: des *appenzellers kriege.*

und appenzeller. Do gestunden die appenzeller wol bi gelimpf, und wart die sach gericht, schad gen schad, gul an gurren.

315. Der kouf oberhofens und uspunnens.

1400. [1397, 20. Febr.] Do man zalte von gots geburte MCCCC jar, kouften die von bern oberhoffen und uspunnen von graf berchtold und graf egen von kyburg umb vierthuseng guldin, nach sag der briefen so in der stat kisten ligent.

316. Daz oberhofen und uspunnen wider verkouft wart.

In dem vorgenanten jare verkouften die von berne oberhofen und uspunnen herr niclauwsen von scharnachtal, ritter, und lud- [1398, 25. Aug.] wigen von söfftingen, schultheis ze bern, umb fünfthuseng guldin, nach sag der briefen haruber gemacht.

317. Daz ewig burgrecht zwüschent bern und friburg.

1403, 10. Nov. Do man zalte von gots geburt MCCCCIII jar, an sant martinstag ze louppen in der kilchen, die von bern ze einem teile und die von friburg zem andern teile hant zesamen gesworn ein ewig burgrecht, nach sag der briefen so in der stat kisten ligent.

318. Daz die eydgnossen ze barr lagent.

1404. In dem vorgenanten jare hub sich ein stoss zwüschent den von switz ze einem teile und den von zug ze dem andren teile, indem daz die usren, im ampt von zug gesessen, sprachen, der merteil der lüten, so under die paner von zug gehortin, weren usswendig der stat zug gesessen; darumb ouch billich were, daz der stat paner und ingesigel bi dem merteil der lüten usswendig der stat behalten wurde, und demselben teil gehalen die von switz. Dawider aber die in der stat sprachen: paner und ingesigel were von alter har in der stat behalten; sy getrüwetin, es sölte ouch fürbas da inne behalten werden. Daran kerten si

---

14. *CCCCIII* AC. *T. Sch.; CCCCIIII* WBD. 20. *T.*: *do man zalt 1403 jar.* W.: *gehalten;* AB. *Sch* : *gehalen*; *T.*: *uff* denselben teil *hieltent sich.*

sich nit, und wolten es mit gewalt haben. Den uberval vernamen die eydgnossen von zwürich, von lutzern, von ure, underwalden, von glarus, und zugen für zug gen baar, und wolten je von den von switz haben, daz si den frevel ableitin nach der eydgnossen erkenntnisse; won die eydgnossen so mechtig da waren, daz man si schatzte für zehenthuseng gewapoter mannen, und vierhundert schützen hatten die von zwürich allein da. Nu sasten sich die von switz wider alle eydgenossen und wart die sach gar hert. Nu wolten die eydgnossen nit wider heim; sy wolten die von switz e wisen, daz si gehorsam würden. Nu waz die sache den von bern gar leit, und santen ein botschaft uber die andern zu der sach, und warent mitler wie si die sach ubertrugen. Es hatten ouch die von strasburg und von basel ir guten botschaft da. die sich vast zu der sache erbeiten und sich keins kosten wolten beturen, umb daz die sach zu gutem bracht wurde. Doch am lesten wart die sach verdeginget, daz sich die von switz begaben einen brief ze geben, in dem si bekanden einen frevel getan haben; hiemit waz die sache bericht, und beleip paner und ingesigel in der stat zug alz von alter har gewonlich gesin waz.

319. Daz man die beginen vertreib.

Do man zalte von gots geburt MCCCCIIII jar, waz gar ein 1404.
seliger gelerter man ze basel, hies bruder johans von mulberg, predier ordens; der hat geprediet wider die beghart und beginen und wider ir müssiggan und wider die starken betler so lang, daz er daselbs vertreib wol fünfzehen hundert beghart und beginen und stark betler. Die mere kamen gen bern, da vil hüser sint mit beginen die almusen nement. Die rete ze bern wolten gedenken, waz inen harinne ze tun were, und besanten den official von losen und alle ir gelerten pfafheit, und baten innen

1. *T.: u. überfielent die von zug u. wolten si darzu wisen, das sy insigel u. paner von inen geben.* 8. *T.:* gar hert. *Nu zugent all eidgnossen gen bar uff das veld u. woltend je gehept haben, das die von switz den frevel ableitend; das woltend die von switz nit tun.* 14. *erbuttend u. arbeitend* AB.; *T.; das si sich vast in der eidgnossen dienst butten u. kost u. arbeit woltend haben.* 18. *T.:* bericht *u. zugend die eidgnossen wider heim, doch so blieb* 28. *T.: waren* mit beg.

harunder raten, waz ze tunde were. Und nachdem do die pfafheit der barfussen bullen und brief verhorten, die [si] ouch gern geschirmt hetten, do gab die pfafheit den reten ze antwurt uf ir priesterlich ampt, daz die beginen ze bern mit irem stat, mit ir wise und mit dem almusennemen, die sich an daz almusen wol began möchten, mit dem rechten nit bestan möchten. Darumb man den beginen gebot, daz si die kabesköpf abteten und die tüchlin haruss hangkten. Daz taten si nit lang und achtoten klein ob es recht oder letz were.

320. Daz sich der von valkenstein gen bern verbunden hat.

[1405, 11. Sept.] In denselben ziten jungher hans von valkenstein verbant sich mit sinen vestinen, cluse und gösken, zu den von bern, und wart ir burger, nach sag der briefen so in der stat kisten ligent.

321. Daz der pfaffen dirnen gevangen wurden.

1405. Do man zalte von gots geburt MCCCCV jar, warent vil pfaffendirnen im land. Nu hetten die von bern gern gesehen, daz die pfaffen die dirnen von inen gelassen hetten. Do sprachent die pfaffen, die leyen hetten si nützit ze straffen noch ze wisen. Do gebutten aber die von bern allen pfaffendirnen, daz si von den pfaffen kerten, bi einer pene. Also kerten si von inen etzwaz zites. Zehant kerten si wider umb. Do hies man die pfäffischen alle vachen, und wurden in die kebien geleit, daz nu der zitglogenturn ist. Zestund kamen etlich priester und verbürgoten ir dirnen us. Die do nit uskamen, wie es den ergieng, wirt hienach geseit.

322. Von einer grossen brunste niden an der kilchgassen.

1405, 28. April. Do man zalte von gots geburt MCCCCV jar, am zinstag ze usgendem abrellen, beschach ein grosse brunst nid an der kilch-

---

1. *T.: inen ze raten, was harunder ze tun were.* 2. *A.: die ouch si gern besch; B. Sch.: die si ouch gern besch.* 9. *AB.: weder es letz oder recht were; T.: giengend etlich als vor u. ward nüt darus.* 22. *T.: also wurdent der dirnen etwa mengi gevangen u. in die kefi zesammengeleit.*

Digitized by Google

gassen. Da verbrunnen zweyundfünftzig hüser; und kond nieman wissen wie es angangen waz, wo es ze mittem tag in einem stalle angieng, da kein für in demselben stalle waz. Ist wol versechenlich, es wurde angestossen.

323. Die gröste brunst der stat berne.

Do man zalte von gots geburt MCCCCV jar, uf einen dornstag 1405,
so da waz der vierzehendost tag meyen, nach vesper zit alz die 14. Mai.
glogge bald fünfe slachen solte, gieng für uf am mitten an der brungassen schattenhalb, und waz von bisen grosser wind, und wart daz für so mechtig, daz es nieman kond erweren. Zehand in einem vierden teil einer stund waz daz für ubergangen die brungassen, die hormansgassen, die meritgassen, die kilchgassen, die egerdengassen, die barfüssen, im graben, in der nüwenstat, die ysel; daz alles verbran ussgenomen die predier und ein ort an der ringmure zwüschent den toren, und erwand hieniden bi dem kouffhuss und am rüwental, den bran ir gloghus ab. Also verbran die alt kebie, do die zitglogge inne hanget, darinne verbrunnen siben pfaffendirnen. Daz für slug von der ysel den berg ab, und verbrunnen alle hüser ze marsyli und beleip da nüt. Also verbrunnen bi sechshundert hüsern, gros und klein, und gros guot darinne und me denne hundert mönschen. Es kond nieman vernemen, wannan dise grosse plag komen were; doch hat man grossen argwan uf etlich pfaffendirnen, so desselben tages von den pfaffen ussgebürget wurden. Es wurden ouch etlich gefangen und wolten nüt vergechen. Aber ein bös wip ab dem belpberg, hies furerra, hat zwüschent den brünsten vil rede getriben, wie der stat gros liden vorschine. Ir eigen sun gab si hin, und wolt nit vergechen, und wart doch verbrent. Nach disem

---

3. *in demselben stalhus* AB. 9. *T.*: *schattenhalb an der tromur.* 11. *T.*: *in einer halben stund.* 18. *T.*: *nu schlug das für dahinus in die nüwenstat, die verbrann gnot mit einanderen u. das kloster in der insul, u. blieb in der nüwenstat nüt denne der predigeren kloster u. etlich steinin schüren vor dem kloster u. etwa meng hus nebet dem turn, da nu die keffi ist gegen den predigeren har. Die usserste vorstat ward behept.* 20. *bi sechsthalbhundert hüser* ABD. *T. Sch.*; *550 hüser, das was der beden malen 600 hüser* C. 28. *T.*: *durlich* verjächen u. wart doch *darumb* verbr.

Digitized by Google

grossen kumber hat man sich verwegen, rete und zweyhundert, man wölte sich bessren, und nieman müssen nach widerrechts twingen und jederman glichs gestatten. Ist daz beschechen? Daz wirt sich ervinden an der stat, da nit me verborgen ist, am jüngsten gericht.

324. Waz die beginen sprachen.

Do morndes wart am fritag, do waz die schöne stat bern ein arm ellend angesicht. Der am abent waz rich, der waz am morgen ein betler. Und gap man vil lüten in die hospitale, und waz ein kleglich not umb vil erber lüten so verbrunnen warent. Nu sprachent etlich beginen, man hette daz unglück an inen verschult, darumb daz si die kabesköpf nit me tragen sölten und die tüchli ushenken. Daz düchte si als ein gros sach sin, daz darumb land und lüt undergan sölte. Daz verantwurten etlich lüt also: warumb het denne got verhenget, daz drü beginenhüser ouch verbrunnen sint?

Darnach kament aller stetten botschaft, von basel, von zwürich, von friburg, von solottern, von lutzern, aller eydgnossen botschaft und aller stetten und lender botten, so gen bern gehörent, und klagten die von bern und erbutten sich inen in derselben note ze helfen und ze raten mit lib mit gut. Die aber mit den werken hulfen, stand hienach geschriben.

325. Daz die von friburg nach der brunst gros hilf taten.

Sunderlich der von bern lieben getrüwen mitburger, die von friburg, erzögten den von berne grosse trüwe und früntschaft in ir grossen note, und santen gen berne einen iren burger des rates, den von gambach, und mit dem zwölf wegen, wol gerüst mit knechten und pferiden, und darzu hundert guter starker knechten, und hulfen ze berne die stat rumen und den kumber und den herd usfüren. Und übten sich in der stat dienst über

---

1. *T.*: *verwogen sich* r. u. CC. 2. *T.*: sich bessern *u. recht gericht füren.* 4. *T.*: *ich hört aber darnach, es wurd nit gnot gehalten.* 8. *T.*: *der aber rich was am donstag, der was am fritag ein betler.* 14. *T.*: *eine grosse stat u. so vil lüten — das wart geantwurt von mengem guten gesellen.* 19. a. eidgen. *boten* AB. *T.*

alle masse, vast einen gantzen manot, und volbrachten gros werk; und waz si funden pfenning oder pfennings wert, daz gaben si alles wider bi geswornem eide, den si alle irem houptman von gambach gesworn hatten. An die früntschaft man billich gedenken sol.

326. Daz solottorn und ander stette und lender nach der brunst hilf taten.

Die von solottorn, von bieln, von thun, von burgdorf, von arberg, von louppen, von nidouw, von bürren, taten alle alz getrüwe undertan ir herschaft, und hatten alle ir hilf in der stat dienst. Aber die oberlender, hasle, inderlappen, undersewen, frutigen, esche, obersibental, gaben ir stüre an den grossen schaden der brunste mit barem gelte.

327. Daz der bischof von losen ermurt wart.

Do man zalte von gots geburte MCCCCVI jar, an der nechsten 1406,
mitwuchen nach sant ulrichstag in der vesti lobsingen wart er- [8. Juli.]
mürdet der erwirdig herre, herr wilhelm von mentoney, bischof ze losen, von sinem kamermeister, genempt marlet. Der waz sin eigenman und hat inn erzogen von jugent uf. Und ermurte in fru an sinem bette mit sinem weidmesser, do der bischof an dem bette sas und sich anleite. Doch lepte der bischof darnach bis uf den fritag uf mittentag, und beschigkte sin selgerete und alle sin sachen und starb in gros fernunft. Dem morder wurden die braten ussgezogen mit glügenden zangen und darnach gevierteilet, und starb mit grossen rüwen. Derselb bischof waz ein fromer herre und hielt sin bistum in grossen eren und gab gros almusen und waz fridlich und gerecht in sinen sachen.

328. Daz burgrecht des grafen, der tumherren und der stat von nüwenburg.

Do man zalte von gots geburt MCCCCVI jar, wurden ze 1406,
berne burger die stat von nüwenburg, die thumherren daselbs. 16. und 17. April.

---

12. In *T.* ist von anderer Hand oben darüber geschrieben: *u. nidersibental;* so *Sch.* 31. B.: *und* d. thumh.; D.: *ouch* d. th.; *T.*: *ouch wurdend burger* d. th.; in A. u. W. fehlt die Verbindungspartikel.

Digitized by Google

Waz aber die sach were, daz si also burger wurden, das ist also ze merken: in denselben ziten dem edlen herren graf cuonraten von friburg, herre ze nüwenburg, wart geraten von einem unseligen man, einem notaren, desselben herren diener in sinem lande ze burgünne; derselb rät dem herren und sprach: Es were war, daz dez herren vordern an der herschaft von nüwenburg und ouch er vil güter von handen gelassen und versetzet hetten, es were ze nüwenburg oder anderswa in sinem lande, es weren geistlich oder weltlich personen, die aber dieselben versatzten güter lange zit ingehept hetten und genossen, so lange daz der ubernutze me treffe denne daz houptguot, darumb er si billich anlangen sölte, und in söliche pfantgüter sprechen und griffen und die widerumb an sich ziehen; des möchte der herre wol geniessen und gros guot damit erlangen und erfolgen. Und won nu herren vil bedörfent, so were dem herren gar wol komen, möchte im mit dem rechten ützit erlanget sin. Und folgete sinem rathe, und wart sin stat nüwenburg und sin burger darinne, die thumherren und etlich edellüte, also angriffen und ansprechen umb den ubernutze sölicher pfantgüter, die si und ir vordern davon genossen hetten. Söliche frömde nüwe ansprache verdros die stat nüwenburg, die thumherren und ander die es angieng, soverre daz si gedachten, wie si sich vor irem herren geschirmtin zem rechten, und kamen gen berne und [baten] die, daz man si ze burger nemen wolte. Und nachdem do man ir friheit verhorte, do nam man si ze burger. Das vernam der egenant herre, graff cuonrat von friburg, der stat nüwenburg herre, und reit bald gen berne und wart da ouch burger.

Und als nu der herre, die stat und die thumherren burger worden warent, do wuchs zwüschent inen nid und hasse. Nu waz zu dien ziten ein schachtlan ze erlach in namen dez herren von tschalon, der hies walther von nüwenburg, ein bankart, und waz dez obgenant herren graf cunratz muoterbruoder. Ouch waz ein thumherre ze nüwenburg, der hies herr jacob letschet.

---

20. B. *T.: davor;* AW.: *davon.* 23. W.: *u. die e das;* A.: *u. baten, das* B.: *u. begerten dass;* T.: *u. batend die, dass —*

Die beide warent dez obgenant grafen cunratz rete, und hatte si beide liep und getrüwete inen wol. Die zwene erdachten gros valscheit und bosheit wider iren herren, und wie si im schad sin möchten und sich selben damit uffen und fürnem machen; und taten schriben einen valschen brief, darinne graf ludwig selig von nüwenburg, der vor langen ziten tot waz, veriach, wie er sin stat und burger von nüwenburg so vast gefryet hette, daz sy im nüt solten noch gebunden sin denne daz si gern teten; und wenne er oder sin nachkomen si daran trangtin und nit hielten, so solte der herschaft von nüwenburg recht vallen an den herren von tschalon, von dem die herschaft lechen ist. Und besigelten den brief mit valschen listen also: sy machten einen teyg, und trugkten graf ludwigs ingesigel, daz an einem brief hangote, darin, und liessen do den teig hert werden, und besigelten domit wachs, und machten an den valschen brief ein valsch ingesigel, und schriben daz datum hindersich wol sechtzig jar, und salboten den brief und leiten in an den rouch, darumb daz er alt geschaffen wurde.

Darnach bi sechs jaren nach dem burgrecht, do vil ungunstes gewachsen waz, do kamen die egenant zwen valsche man für den rat von nüwenburg und sprachen: lieben fründ, üwer und unser herre von nüwenburg ist uns gar gevere und haltet uns in vil sachen ungenedenklich, daz er nit tuon solte. Nu sond ir wissen, daz wir söliche friheit funden haben, damitte ir üch wol beschirmen mügent und vil sachen und dienstes wol erlassen sint, damit ir nu beladen sint. Die rede horten die rete nit ungern, won jederman lieber frye were denne dienstber, und baten si, die friheit lassen sehen. Daz beschach, und von kraft wegen derselben friheit wart die stat in etlichen weg und in etlichen sachen ungehorsam. Daz wart den herren verdriessen, und wart daz an die stat sachen und si fragen, warumb si sich also wider in satztin? sprachen si: von kraft wegen ir friheiten, so si von ir alten herschaft hetten, dieselben friheit er inen ouch

---

8. *T.*: nüt *tun* solten. 13. *T*: an einem *andern* brief. 16. ein *hangend* valsch inges. 22. *T.*: ist *üch u.* uns gar gevere. 31. *sachen* d. i. klagen. — die Worte: «u. ward — sachen» fehlen in B.

Digitized by Google

gelopt hetti stet ze halten und aber die gen inen nit hielte. Do antwurte der herre, darumb wissete er nit, und wissete nit anders, denne daz er inen ir friheit alle wege gehalten hab. Und begerte, daz si in die friheit liessen sechen; waz er denne billich tuon sölte, dem wölte er genug tun. Dawider si sprachen: si weren nit gebunden, ir friheit jeman lassen sechen.

Also wurden der herre und sin stat sament stössig, soverre daz die von bern, von friburg, von solottern und von bieln ir erber botschaft darzu santen. Und nach vil rede und widerrede, duochte dieselben botten zimlich sin, daz die von nüwenburg ir friheit, dero si getrüwetin ze geniessen, harfürbringen und zögen solten. Also brachten si ir friheit harfür. Und do der brief gar eigenlich an geschrift (gelesen wart) und an bermend und an dem ingesigel besechen und beschouwet wart, do duochte die wisen lüte, die damit umbgiengen, daz gebrech an dem ingesigel argwenig und den andern [gerechten] ingesigeln an andern briefen desselben ingesigels, so man zegegni under ougen hat, unglich sin, und an dem gebreche minder denn die andren ingesigel werent. Also wart der brief geschetzet für argwenig und valsch.

Und also schied man von dem tag und wart ein ander tag angesetzet. Nu waz daz land vol diser frömden geschichte. In den dingen sach man die vorgenant zwene böse man, den tschachtlan von erlach und her jacob letschet, gar dik und vil bi einander stan und heimlich gespreche haben, und hat man spech uf si, soverre daz etwas rede von inen gehört wart, daz man wol verstunt, daz si schuldig an den sachen warent. Und do man uf den andren tag kam, do wart die sach vertedingot, daz man den brief brechen solte, won der valsch und bös were; und solt sich die stat nüwenburg halten bi andren iren friheiten, alz si dahar komen weren. Also wart der brief zerschnitten und dem herren in sin hant geben.

Darnach wurden die vorgenant zwene böswichte gefangen

13. Die Worte «gelesen wart» fehlen mit Recht in AB. Sp. *T. Sch.* 16. W.: *under* den a. inges.; AB. Sp. *T. Sch.*: *und* den andern *gerechten* inges. 28. W.: *verdingot.*

Digitized by Google

und umb die missetate ze rede gehalten. Und nach langen dingen veriachen si offenlichen aller sachen, wie si den obgenanten brief geschriben und versigelt hatten und mit so grossem valsch umbgangen warent. Darnach so wart dem obgenant walther von nüwenburg sin houpt abgeslagen und der pfaff wart ertrenket. Aber der schriber, so den brief geschriben hat, waz ein einfalter schuoler, und wart dem bischof von losen gesent und wissete von keiner bosheit nützit; darumb wart er lidig gelassen.

329. Wenne daz rathuss ze berne ze buwende angefangen wart.

Do man zalte von gots geburt MCCCCVI jar, duochte den 1406.
rat ze berne, daz ir alt rathuss uf dem kilchofe ze klein were und frömden lüten, herren und stetten, da ze wartenne ze schnöd, ze enge und unkomlich were, darzu daz getöne von den gloggen und daz geschrey von der swely gar unlidlich were, und wurden ze rate ein nüw rathuss ze machen. Also stunt ein gros schön huse an der stat, do nu daz nüwe rathuse stat; waz gewesen eines ritters, hies her cuonrat von burginstein, von dem erbte sin swester dazselbe hus, hat ze e rüfen von schüpfen, edelknecht. Nu viel etwaz rede uf dieselben frouwen, daz si sich misshüt hette mit briefen so hinder irem bruoder von burgenstein seligen lagen, soverre daz die von berne zu demselben huse griffen in buosse wise. Also kam daz hus in der stat hand. Ob aber der frouwen recht bescheche oder nit, daz weis got wol. Alsus wart daz hus gebrochen und uf die hofstat ein nüw rathuss desselben summers in dem vorgenanten jare angefangen dur meister heinrichen von gengenbach, der starb bald. Darnach [wart] daz murwerk an mengen enden verhönet; der zimberman hies meister claus hetzel, von rotwil har. Und buwete man daran me denne zehen jar, und kostet me denne XII^{m} guldin,

5. *Sch.: inen ward leider nit ir recht verdienter lon.* 11. *T.*: 1406 jar *im summer.* 18. *T.: da er starb, so vil sin gut und erb zum teil an sin swester.* 27. starb bald. Darnach *ward* das murwerk AB. *Sch.* 29. W.: *hans* hetzel; AB. *Sch.: claus* hetzel.

Digitized by Google

uber all fuorung und dienst, damit doch alles land unmüssig wart.

330. Daz der von arburg burger wart.

1406. Do man zalte von gots geburt MCCCCVI jar, verband sich jungherr ruodolf von arburg, frye, zu der stat berne mit sinen vestinen guotenberg und bürron, und nam ein burgrecht an sich, als die briefe wisent so in der stat kisten ligent.

331. Daz der hertzog von orliens ermurt wart.

1407, 23. Nov. Do man zalte von gots geburte MCCCCVII jare, der hertzog von burgunne schuof ermürdet sinen vetter, den hertzogen von orliens, ze paris in der stat; darumb sich ze frankenrich, in der stat und lande, grosse kriege erhuoben, strit, gevächte, roub, brand, und waz zu unglück und ze unheil sich schiben mag. Daz [werte] menig jar.

332. Ein stoss zwüschent safoy und den von bern.

1407. Do man zalte von gots geburt MCCCCVII jar, huob sich ein (grosser) stosse zwüschent dem grafen von gryers ze einem teile, den von sanen und von ösch, die aber burger ze bern warent, ze dem andren teile, von nides wegen, daz dieselben ze bern burger warent. Darumb die amptlüte der herschaft denselben burgern von bern ubertun wolten und hielten si hertenklich mit gefangnusse und andern sachen. Daz klagten si ze bern. In den dingen, do viengen die von sanon und von ösch den tschachtlan von ösch und sechs die besten von gryers, und enbutten daz gen bern. Die von bern hiessen iren tschachtlan von sibental, daz er die gefangen leite gen blankenburg in den turn. Do santen die von bern ir botschaft hinuf ze erfaren alle ding. Indem do zugen us die von thuno, von frutingen, von nider und ober sibental, mit offener paner in daz land sanon und ösch, und wolten der von bern burger beschirmen vor der herschaft von gryers und von safoy, der sich dezselben kriegs annam. Und zugen do gen

10. *ermürden* AB. *T.; dass man ermürdet* B. 13. *schicken* B.; *erzeigen T.* 14. *werte* ergänzt aus AB. *Sch.* 17. *grosser* fehlt in AB. Sp. *T. Sch.*

Digitized by Google

jon und namen daz in, und viengen zwene von gorbers uf der vesti. Die fürt man mit den eren gefangen gen thuno in die vesti, und besatzt man die vestinen ösch, jon und rotenberg. Darnach uber einen manot kamen die gefangen us uf trostung. Der stoss wart so heftig (daz) zwüschent dem herren von safoy und von gryers ze einem teile und den von bern zem andren teile, daz der von basel, von friburg und aller eydgnossen bötschaft ze schaffen hatten. Also werte der stoss wol ein halb jar, und wart ze murten bericht und beliben die von ösch und von sanon bi irem burgrecht alz vor.

333. Der kalt winter.

Do man zalte von gots geburt MCCCCVII jar, ze sant mar- 1408,
tinstag, vieng der kalt winter an. Und uberfror die are und vil 11. Nov.
sewen im lande, und werte die kelti untz uf die liechtmesse, und kam do ein himelwermi mit regen und mit warmen winden, daz die wasser so gross wurden, daz alle bruggen uf dem rine und uf der are dahingefürt und zerbrochen wurden, ussgenomen ze basel und ze bern. Ze basel warent bi thuseng mönschen uf der brugg ein nacht und zwen tage mit drije winden, damit man die grossen böme und grosse lange brüggehölzer uffzoch.

334. Der strite ze lütke.

Do man zalte von gots geburte MCCCCVIIII jar ze herbsten, 1409.
beschach ein grosser stritte von tunngern zwüschent dem bischof [1408,]
vor lütke, geborn von hollant, dem hertzogen von hollant, dem hertzogen von burgunne und iren helfern, von verren landen dahin gesampt, ze einem teile, die man schatzte ob siben thuseng spiessen, und der stat von lütke mit irem bunde, den stetten so darin gehörent, ze dem andren teile. Und huob sich der krieg an darumb, won ein jegklich bischof ze lütk nach irem alten rechten priester sin sol, umb daz er sich dester fridlicher halt

2. *mit den herren gefangen* A.; *mit den ersten gefangen* B. (*den eren* d. i. den *eheren, früheren*, s. S. 34, L. 15 in der Note, wo *an den eren* soviel ist als: ohne die früheren, bereits Gefallenen). 5. *daz* fehlt mit Recht in den übr. Handschr. 19. *T*: mit *vier* winden. 20. *ussoch* AB.

Digitized by Google

mit dem lande. Und wond der bischof dieselben recht und stattuta gesworn hat ze haltenne, darumb warent si im anmuotende, das er priester wurde. Dez kam er si mit bette an, daz si im ubersehen; er were noch jung, so wölte er dispensiren daruber. Also von siner bette wegen swigent si im zwürent siben jar. Darnach kamen si in ernstlichen an, daz er priester wurde, darumb daz die geswornen statuta nit gebrochen wurden. Daz wolt er in nit tun; er wolt warten bi dem grossen almusen, wenne sin vetter der hertzog von hollant sturbe, daz er denne vom almusen trete und von got fluche und zem tüfel lüffe, gottes ere versmachte und der welt ere an sich neme. Also wurfen die von lütk einen andern bischof uf, einen herren von berwis. Also wart der krieg so heftig, daz die obgenant herren mit ir machte und die von lütk mit einem teile ir macht uf einem sunnendag vor
16. Sept. sant matheustag zesamen zugen uf ein wit velde, nit verre von
[1408, 23. Sept.] tungern; daz waz drije mile von lütk. Und griffen einander an und stritten vigentlich, und randen die herren [hinden und] vor [in] si, und wurden die sterkern und slugen den von lütk ze tode zwey und drissig thuseng man. Und furent do mit gewalt gen lütk und slugen den gewaltigen ihr höupter ab, und ertoten wip und man, pfaffen und leyen. Dawider mocht nieman sin; si taten waz si wolten. Darzu wurden si beschetzet umb anderhalb hundertthuseng guldin. Dis gros ungevelle beschach inen von ir ubermuot wegen. Hetten si ir stat gehüt und hetten die herren lassen rychsnen vierzechen tage, und hetten si denne gerichsnot vierzehen jare, da wolten si durch ir hofart den vigenden drije mile nachziehen, die si mit listen, huoten und ufsätzen darnider leiten. Nu wart die sach am lesten bericht, und den von lütk ein pene daruff gesetzt umb zwürent hundert thuseng schiltfranken; wa si dawider teten, so solt die pene

---

4. *T.: u. hat der bischof vom babst darüber dispens u. urlaub genomen. Nu wartet der bischof, wenn der hertzog von holland, sin vetter, sturbe, das er dann das bistum ufgebe u. ein hertzog wurde; also begert er vom göttlichen dienst ze wichen u. der welt er zu suchen.* 17. W.: *die herren vor si*; A. *T.* Sch.: *hinden u. vor in si*; B.: *hinden vor in si.* 20. *T.*: den gewaltigen, *die nit am stritt waren.*

Digitized by Google

vallen, nemlich dem römschen küng fünftzig thuseng, der kron von frankenrich fünftzig thuseng, dem hertzogen von holland fünftzig thuseng, und dem bischof von lütk fünfzig thuseng. An dis gros jamer solten alle gute stette gedenken und witzig sin.

335. Der strit ze prüssen.

1410, 15. Juli.

Do man zalte von gots geburt MCCCCX jar, umb sant marien magdalenentag, beschach ein gross strite ze prüssen zwüschent dem tütschen orden ze einem teile und dem küng von polan zem andren teile. Nu hatten si uf beide sit vast umb soldner geschriben. Also zoch gros ritterschaft zu dem tütschen orden; die wolten ir gelt sparen, und liessen ritter und knecht von inen riten. Die fuoren zu dem küng von polan; der enpfieng si wol, und gab inen guten sold, und lies ez uber daz gelt gan; man seit er hette me denne zwürent hundert thuseng man. Also kamen beid teile zesamen und stritten vigentlich, doch so lag der küng von polan ob, und wart der homeister von prüssen erslagen und mit im fünfhundert crützherren, darzu wol hundertthuseng man. Und empfieng der tütsch orden grossen schaden und den grösten verlurst, den der orden je empfangen hat. Also fuorent do die vigende dur prüssenlant, und verwusten und verbranden land und lüte. Man seite got plagete den orden von hoffart wegen.

336. Wie oltingen zerbrochen wart.

1410, Mai.

Do man zalte von gots geburt MCCCCX jar, im meyen, huob sich ein stosse zwüschent hugen von mümpelgart, herren ze oltingen, ze einem teile und sinen eigenlüten ze dem andern teile, soverre daz dieselben sin eigenlüte für sin vesti oltingen

11. ***T.***: ***nu ducht den orden, der soldner wolten zu vil werden u. müssen zu vil gelts von inen geben, das si doch genug hetten, als man seit, und von grosser karkeit wegen liessen si gross ritterschaft von inen riten.*** 14. *T.*: ***wond man seit, er hette 200,000 man. die warend halb heiden, und darzu grosse ritterschaft, die warent wol gerüst.*** 20. ***u. wusten u. verdarbten*** AB. *Sch.* — ***u. vingen u. toten wyb u. kind, und triben die heiden da grossen mutwillen T.*** 25. ***T.***: ***burger zu bern***. herren ***u. gesessen*** ze Oltingen. 26. ***T.***: lüten, ***in d. herrschaft oltingen gesessen.***

zugent, da der vorgenant ir herre uf waz, und belagen daz und sturmden und schussen an die burg, uber daz er so digk daz recht bot. Daz mocht in nit verfachen, denne daz si in ze tode erschussen und zerbrachen die burg. Darumb sich ein stoss huob zwüschent dem grafen von safoy ze einem teile und den von bern ze dem andren teile; won der obgenant hug von mümpelgart des vorgenant grafen von safoy man waz. Und meinte der herre von safoy, die von bern weren schuldig an der sache und hetten ouch fürdrung darzu getan. Dawider die von bern sprachen, gemeine stat bern hetten kein schulde daran und mit der sach nützit ze schaffen. Doch so wart die sache so heftig, daz man sich versach ze kriegen, soverre daz die von solottorn, von thuno, von burgdorf und ander mit offenen panern gen bern kamen und man nit anders wissete, denne daz man uf den herren [von safoy] mit offener paner ziehen wolte. Daz understunden graf cuonrat [von friburg, herrn] von nüwenburg, der von basel, von friburg und aller eydgnossen botten (dar) die sich darunder arbeitent, daz die sach mit frúntschaft ubertragen wart; also daz die von berne die herschaft oltingen kouften von
1412, frouw annan von befan, des vorgenant hugen seligen efrouwen,
6. Aug. und von iren kinden umb siben thuseng guldin. Daz gelt bezalten die lüte, so zu der herschaft oltingen gehorten. Es sturben ouch etlich darnach böser töden, die den vorgenanten iren herren ertoten und der sach anhaber warent.

337. Daz die von zwürch schützen santen uber den gothart.

Do man zalte MCCCCX jar ze ingendem herbst, santen die
1410, Herbst. von zwürich zweyhundert schützen uber den gothart und uber
[24. Dez.] den valdös gen bonmat in daz tal ze der stat und vesti gen tum, und gewunnen daz tal, vesti und stat, ze dienst den von ure und underwalden.

---

13. *T.*: u. ander *so gan bern gehörend.* 15. uf den herren *von savoy* AB. *T. Sch.* 16. graf cunrat *v. friburg, herrn* von nüwenburg AB. *T. Sch.* 17. *dar* fehlt in AB. *T. Sch.* 20. *T.*: *von* Pafey. 24. *T.*: *u. darzu des ersten rat u. getat geben hatten, als er ertödt ward.* 27. *T.*: herbst *am s. regulenabent.*

Digitized by Google

338. Daz die waltstett zugen gen bomat.

Do man zalte von gots geburte MCCCCXI jar, santen die 1411,
von zwürich vierhundert man mit ir statpaner wol gewapot zu 30. Apr.
den eydgnossen, lutzern, ure und underwalden, zug und glarus, in die stat und lant mit siner paner, uber den gothart in daz vorgenant tal. Da wart ein turn undergraben, gewunnen und verbrent. Darinne verbrunnen bi fünftzig walchen; hat der fazincan dargeleit. Morgendes zugent si an den berg gen trumtan und valten einen turn, und branden und wusten waz si funden. Darnach zugen si für den wissen turn. Da waz vil volkes inne; da wart vast gescharmützet. Also zoch man wider heim und verluren die von zwürich uf beiden ferten nieman, won si irem houptman gehorsam sin müssen. Aber die andren eydgnossen von ir ungehorsami wegen verluren bi zwentzig mannen.

339. Daz graff wilhelm von bregenz gefangen wart.

Do man zalte von gots geburt MCCCCXI jar, do viengen 1411.
die von zwürich graf wilhelm von bregentz und dryzehen von wintertur und von schafhusen, darumb daz herman von hunwil und ander der von zwürich burger und kouflüte gefangen (hatten und) warent [und] vor demselben grafen nieman sicher waz; und must am lesten tantzen als die von zwürch pfiffen. Des konden im nit gehelfen die ritterschaft, die da ein bund sament hatten.

340. Daz vil wilder fogel in daz lant kamen.

Do man zalte von gots geburt MCCCCXIII jar, kamen gar 1413.
vil frömder vogel in dis lant, und flugen so dick an den scharen, daz man kum durch den luft gesehen mocht. Und warent klein vogel als buchfinkel, und flugen von der gibeleg herus ob balm

---

2. *T.*: *an dem meyabent.* 4. *und zug glarus;* die übr. *zug u. glarus.* 7. B.: *der facincan; T.: der Vatzigan;* W. A.: der *fazintan* (es ist der in den Diensten des Herzogs Filippo Maria Visconti stehende *Facino Cane*, Graf von Blandrate gemeint; vgl. *Giulini*, Storia di Milano VI, 79, 80, 90, 140 ff. u. ö.); *Sch.: ir houptman.* 8. *T.*: *Trumtoy.* 9. *T.*: *u. branten die burg.* 11. *T.*: *u. schoss man mit den büchsen u.* ward vast gescharmützt. 20. W.: *gefangen hattend u. warent* vor dems. gr. AB. Sp. *T. Sch. gefangen warent u. vor* — 25. *T.*: *u. flugen von balm harus us den howäldern u. flugen in den forst.*

Digitized by Google

hin in den forst und in den bremgarten, daz alle böme glich vol sassen. Die schar der vogel waz bi einer mile lang und einer halben breit. Do sprachen die wisen, es betüte [frömbdes volk, das in das land komen wurde; das beschach u. kam bald vil] frömdes volkes von allen landen. Der babst, der küng, grosfürsten, geistlich und weltlich, kamen gen berne. Und als die vogel nieman schaden taten, also tet ouch dis volk und die geste nieman schaden, sunder ir wart vast genossen, won si vil guter guldinen hatten.

341. Daz die grosse büchse kouft wart.

1413. Do man zalte von gottes geburte MCCCCXIII jar, kouften die von bern ein grosse büchsen, kam von nürenberg, die man in daz ergöw und gen baden fürte, do daz gewunnen wart. Darnach uber zwey jar kouft man die grösten büchsen; aber kouft man die minsten: kamen bede von nürenberg.

342. Daz wietlispach und bipp an die stat komen ist.

1414, [1413, 2. Apr.] Do man zalte von gottes geburt MCCCCXIIII jar, ist wietlispach, bipp und ernlispurg komen an die zwo stette bern und solottorn von graf otten von tierstein und von dem gekouft umb ein summe fünf thuseng guldin, nach sag der briefen so in der stat kisten ligent. Dieselben slosse besitzent bed stette ze gelichem rechte.

343. Daz die nüwe bechburg gekouft ist.

1414. [1415, 30. Jan.] In dem vorgenanten jare ist die nüwe bechburg [komen] in kouffeswise an die zwo stette bern und solottorn von cüntzlin von louffen von basel, dem es stund von graff egen von kyburg; kostet mit büchsen, harnesch und geschütze, so man ouch koufte, bi drinthusent guldin; und besitzent daz bed stette [ze glichem rechte].

---

2. *T.*: *u. ein viertel einer mile breit.* 3. *T.*: *die alten.* 4. *frömbdes volk — bald vil..* Diese durch das Homoioteleuton ausgefallenen Worte sind ergänzt aus AB. *T. Sch.* 10. Die folgende Nummer fehlt in *T.* 24. *komen,* aus den übrig. Handschr. ergänzt. 28. *ze glichem rechte* ergänzt aus AB. Sp. *T. Sch.*

Digitized by Google

344. Daz arburg gekouft ist.

Do man zalte von gots geburt MCCCCXVI jar, hant die von bern gekouffet arburg daz slosse von den kriechen umb achthundert und zweithusent guldin, nach sag der briefen, so in der stat kisten ligent. 1416, 15. Aug.

345. Dis ist daz concilium von constentz

luter beschriben, als es die stat von bern berüret, und des ersten

Wie küng sigmund ze römschem küng erwellet wart.

In dem jare do man zalte von gots geburte MCCCCXII jare, (1412.) als küng ruprecht, der von adel und von tugenden ein fürnemer fürste und römscher küng waz, gerichset hat zwölf jar, do wart er krank und siech uf siner vesty oppenhein, da got uber in gebot, daz er selenklich starp. [1410, 18. Mai.] Do rittent die kurfürsten zesament und betrachtotent den grossen manigvaltigen gebresten, so in der heiligen cristanheit anligende waz; sunder die grossen note der zweiunge der bebsten, die note sele und lip rürte; die zweiunge lange zit, me denne viertzig jare, gewert hat, daz nieman mechtiger darzu tet noch tuon wolt, wiewol in dem zite der zweijung concilia gewesen warent. Sunderlich ein concilium wart geleit gen saona; da wart nüt us. Daz ander concilium wart geleit gen pisa; daz gieng für sich, und wart ein schön concilium. 1409, 25. März. Da wurden die bebste von ir bosheit und meynotswerens wegen, so si vormals dick getan hatten, verurteilet und verdamnot in daz füre; won alz si gesworn hatten von ir bebstie ze lassende und ein einig houpt der cristanheit ze setzende, daz wart von inen gebrochen und hielten nüt. Wie vast man si berüft, verpenet, verbiene, verdampnot, sy gaben nüt darumb. Nu hies einer gregorius, der ander petrus de luna, und als si sich ze pisa nit begegnoten, do macht man in ir forme zwo mannespersonen; die wurden beide mit rechter urteil verbrent als ketzer, [in] den worten, daz alle cristanheit von inen nit me halten sölt. Dis verfieng alles nüt; si wolten bebste sin und all cristanheit

27. *T.*: W.: *verbiene* in *verboene* korrigirt; A.: *verbienne*; B. *T. Sch.*: *verbannet.* 28. *T.*: *am lesten, do si sich nit begeben wolten, macht man in dem concilium ze pise.* 31. *in* fehlt in W. u. *T.*; *in* d. w. A. *Sch.*; *mit* d. w. B.

verwisen. Nun hangoten an jetwedrem künge, fürsten, herren und stette, die si hielten. Also verirten si die welt me denne XL jar, so lang daz lantfarer seiten, daz die heidenschen künge, in der höfen si gewesen warent, der cristanheit spottotent und sprachen: die cristan hettent vor ziten einen irdenschen gotte, der inen ir sünde vergab; nu hant si sich gebesrot, si hant nu zwene götte; und wil inen der eine ir sünde nit vergeben, so gant si zu dem andren.

346. Daz alexander ze babst gesetzt wart.

Also ist die heilig cristanheit lange umbegetriben und verwiset von den, die si beschirmen und behalten solten. Die hat gitikeit uberwunden und hofart, und hant die heiligen cristanheit in dem schif der betrüpnisse lassen swantzen, hin und dar swenken in grossem ungewitter, manig mönsch in der zweijung sorgklich gestorben, wond beid teile meinden recht haben, davon jetweder teil meinde, der ander hette unrecht; alsus hatten bed teile unrecht. Nu wider ze komen uf die materye, do wart in dem egenant concilio ze pisa ze bapst gesetzet alexander, barfüssen ordens. Der lepte daz jar nit us, und starp ze bonony, und spricht man, es wurde im vorgeseit: keme er gen bonony, er lepte nit lang; daz ouch also beschach. Und waz ein offen lümde, der künftig babst were ein fürdrung ze sinem tode. Do nu der babst alexander gestarp, do begieng man sin begrebde nün tag. Am zehenden tag giengen die cardinale in, einen babst ze erwellen, und erwalten den bösten, verlümdosten man, den man vinden kond; won siner bosheit im concilio ze costentz vil geoffnot wart; der hies balthasar, mit menger böser, unerlicher sache verlümdet und beladen; waz vorhin gesin ein cardinal von bonony.

347. Daz balthasar ze babst gesetzt wart.

Her balthasar wart ze babst gesetzt und wart genempt johannes der fünfundzwentzigost des namen, do man zalt von

---

2. *T.*: also *verwirten* si d. welt, *ehe das die rechte Vereinung ze costentz beschach*, me denn 40 jar. 5. W.: *hant.* 20. *wol* spricht man AB.

Digitized by Google

gots geburt MCCCCIX jar. Und wiewol derselb johannes ze babst 1409.
gesetzt waz, dennocht richsoten die andern zwene bebst, die ze [1410,
pise verbrent wurden, gregorius der ein babst, geborn von 17. Mai.]
venedy, und wonte ze napuls in einer stat hies gaieta und hielten in der küng von napuls, venedier, der malatest von rümel, hertzog ludwig von heidelberg und ander; ouch richsote der ander babst, petrus de luna, geborn von küngsgeslechte von arrogun; denselben hielten der küng von arrogun, von hispanien, von portigal, von noverra, von safoy, und vil ander fürsten. Aber der römsche küng mit dem römschen rich, italia, alamania, frankenrich, engellant, beheim und vil ander fürsten hielten babst johannes. Also stunt die heilig cristanheit zerteilt in drü, davon allen fromen mönschen grosse beswerde und betrüpnisse anlag, als billich waz. Ouch betrachtoten die obgenant kurfürsten manigen gebresten des heiligen römschen richs, besunder daz lamparten, und ander lender stet und vestinen, usser des heiligen römschen richs handen komen sint und dem rich abgezogen frevenlich und manig jar vorbehept; so geistlichen und weltlichen gebresten, so der heiligen cristanheit anligende waren, dem stuol von rom und dem römschen rich abgezogen; kamen die kurfürsten zesamen ze gedenken und weg ze vinden, wie daz verbesrot möchte werden; won kuntlich waz, daz die geistlichen fürsten nüt me darzu tun wolten. Also traffen die kurfürsten an den allerdurluchtigosten fürsten herr sigmund, küng ze ungern, herr karlen von beheim seligen angedechtnusse
römsches keysers sun, und erwalten denselben küng sigmunden 1410,
ze römschem küng, als für den mechtigosten und gewaltigosten 20. Sept.
u. 1411,
in der cristanheit, und kamen den mit grosser bette an, daz er 21. Juli.
sich des riches annemen wolte und darzu sin fromkeit und macht erzögen, alz si daz sinen künglichen eren wol getruwtin.

Derselbe küng sigmund nach vil rede nam die walung und die wirdikeit an sich, und tet daz durch gots und der heiligen

---

18. *sölich* geistl. *T.; so* W. A. B. 20. *abgezogen* fehlt in *T.; ouch ander gebresten, die dem stule von rom angelegen warend Sch.* 22. *T.*: möchte werden *u. wie sy ein houpt vinden möchten, das der cristanheit gebresten fürhand neme, geistliche und weltliche sachen.*

cristanheit willen; wan er darinne weder ere noch richtum suchte. Es waz und ist kuntlich, daz daz römisch rich undergangen und verdorben ist, und dem rich nieman bistendig noch gehorsam ist. Dabi man markte, daz er kein richeit noch geniesse suchte; wan er ane daz von im selben und von gnaden gots herre und küng waz.

348. Warumb küng sigmund die walung eines römschen küngs an sich neme.

Daz küng sigmund die walung ufneme, tet [er] durch gots und der heiligen cristanheit willen, ob er darinne got und der heiligen kilchen gedienen möchte und die widerbringen an ir stat. Darumb wolt er lib und gut arbeiten. Und also nam er burde und den last der cristanheit an sich.

349. Daz der küng mit venediern kriegte.

Des ersten tet er venediern ze wissen, wie er zu dem römschen riche erwelt were, und wie im von des amptes wegen, als einem römschen küng, zugehorte, daz römsche rich ze erküfren und sin sachen in die hand ze nemen. Nu weren si dem römschen riche alle jar ein summe sibenthuseng guldin schuldig; daz hetten si lang zit ubersessen. Ouch so weren si ime ein jerlich rente schuldig, ouch menig jar ubersessen. Darzu bekümbertin si in an sinem küngrich dalmatyen. Und begert von ine, daz si im sölich verfallen schulden bezaltin, und an sinem küngrich dalmatien ungehindert liessin. Wie daz venedier verantwurten, kan ich eigenlich nit geschriben, denne daz gros krieg (1411–1413.) ufstunden zwüschent dem küng und venedier. Do nu der krieg gewerte etwe lang, do taten venedier dem küng ein gros schenke, daz etwe menig jar ein frid gemacht wart. (1413, April.)

350. Daz die von bern ir botschaft santen zem küng gen ameron an die ethsche.

In demselben friden, den der küng mit den venediern hat,

3. verdorben *war T. Sch.* — gehorsam *war T. Sch.* 9. *er* aus den übrig. Handschr. ergänzt. 11. *in* ir st. AB. *Sch.* 12. *Sch.*: lib u. gut *weh tun.* B. allein schreibt: *mit* lib u. g. 13. *T.*: an sich *u. ving also an.*

Digitized by Google

gedacht der küng, wie er dez richs sachen und der heiligen cristanheit sachen füror ze handen neme; und kam an die etsch gen ameron. Do daz die von bern vernamen, do taten si als die, die zu dem römschen rich gehörent und dez richs gnaden allezit begerent ze bruchen und ze niessen; und santen ze stunde ir erber botschaft zu dem küng. Dahin kam ouch der von zwürch erber botschaft. Derselben beiden stetten botschaft empfieng der küng gnedenklich, und schuf inen zucht und ere getan; und kamen dahin gen ameron zu dem küng uf sant jacobstag, do man zalte von gottes geburte MCCCCXIII jar. Und giengen 1413.
[beider stetten] botten für den küng, und baten den gnedenklich, daz er geruochte, beiden stetten, zwürich und bern und ouch iren eydgnossen von solottern, ir friheiten, die si hetten von sinen vordern an dem riche, römschen keysern und küngen, ernüwern und bestetigen geruochte. Darzu gap der küng zestunt sinen willen, und hies die bestetungbrief schriben. Do nu die brief besigelt wurden, do hieschen die cantzler umb die drije briefe achtund zwentzig C guldin; das wart vertedingot untz an vierhundert guldin. Also namen die botten urloub vom küng, und kamen an unser frouwen abende im ougsten gen zwürich. Alsus nam jegkliche stat ir bestetungebrief und waz die sach slecht.

351. Daz die eydgnossen ir botschaft zem küng santen gen chur.

Darnach bald schreib der küng gen bern und allen eydgnossen, daz si ir botschaft zu im gen chur senden wolten. Daz beschach; und kamen aller eydgnossen botschaft dar uf sant bartholomeustag des vorgenanten jares. Mit den botten rette der 1413,
küng und sprach: lieben getrüwen, ir hapt wol vernomen, wie 24. Aug.
der von meylan eins römschen richs vicary ist und sin solt. Des vordren und er dem ungehorsam gewesen sint, sunder sölich des riches herschaft an sich züchet und damit dem riche gröslich schaden und schande tut. Derselb von meylan wil sich nit gen uns bekennen noch lechen von uns empfachen, als er solte, daz

8. *T.*: u. *ward* inen; B.: getan zu *werden*. 11. W.: *bed botten;* AB. *T. Sch.*: *beider stetten* boten. 21. *T.*: *damit was die sach getan.*

uns sere verdrüsset, und meinen darzu ze tun, soverre daz wir in gewisen, daz er uns gehorsam werde. Und wond aber ir und üwer vordren üch allwegen fromklich gehalten und dem römschen rich bigestendig gewesen sint, also bitten und manen wir üch alz dez riches sunder lieben und getrüwen, daz ir uns wider den egenant von meylan wellent hilflich sin, umb daz ir inn mit üwer hilf gewisen mügen, daz er uns und dem rich gehorsam werde.

352. Wie si dem küng antwurten.

Antwurten die botten: Allerdurchlüchtigoster küng und gnedigoster herre, üwern gnaden meynung wellen wir heim an unser fründe bringen, und denne üweren gnaden antwurten. Also schieden die botten von sinen gnaden wider heim. Darnach bald sante der küng sin botschaft gen lutzern und berüfte aller eydgnossen botschaft dahin. Die kamen ouch dar. Do mande und bat dez künges botschaft der eydgnossen botten uf die wise, als der küng si ze chur gebetten hat, von des herren wegen von meylan. Do wart des küngs botschaft geantwurt: Alle eydgnossen wolten sich uf die sach bedenken, und waz si ze rat wurden, da wolten die eydgnossen ir erber botschaft gen chur senden zu unsrem herren dem küng, und ir meinung und antwurt sinen gnaden von munde geben. Also fur des künges botschaft von dannan widerumb gen chur.

353. Wie die eydgnossen dem küng antwurten.

Also wurden alle eydnossen ze rate, daz si ir guten botschaft aber santen gen chur zu dez küngs gnaden, und antwurten sinen gnaden also: daz es den eydgnossen gar unfüglich were, sölich verren weg us den kreissen ze ziechenne. So weren ouch die pass und wege gar sorgklich, mit einem huffen in die lant ze ziehen. Wol, si wölten gern sinen gnaden uss der eydgnosschaft lassen zu sinen gnaden louffen mutwillig gesellen, also daz man den sold gebe. Daz nam der küng uf und hat daz

30. *T.*: sinen gn. *ze diensten.*

Digitized by Google

wol vor guot. Darnach zestunt zoch der küng gen lamparten und kriegte uf den herren von meylan.

354. Daz zwürich, bern und solottern ir botschaft zem küng santen gen lamparten.

Also ordnoten die von zwürich, die von bern und von solottern ir erber botschaft ze dem küng gen lamparten in dem andren herbstmanot, do man zalte MCCCCXIII jar. Do die botten 1413,
kamen gen bellentz, do kamen zu inen von den eydgnossen October.
sechshundert gesellen; den solt man da sold geben. Do hat der küng nit geltz. Doch so uberretten die botten die sechshundert knechte, daz si mit inen fürbas infuoren gen tessere. Da lag der küng gar sorgklich mit wenig volkes. Do wart der küng der botten und der knechten gar fro, und verhies den wol. Also lagen si da wol zehen tag und huoten und wartoten uf den küng, wenne im gelt keme, daz inen ir sold wurde; won die knechte gar bloz usgangen warent, und wanden, inen solte ir sold verfanglich werden, daz aber nit beschach. Also hat der küng all tag rat mit fürsten und herren, wie er uberein keme mit dem von meylan; und tedingot man vast in der sach, ob man den küng und den von meylan uberein bringen möchte. Daz verfieng alles nüt, und wart die sach zerslagen.

355. Wie die botten von lamparten schieden.

In den dingen kamen vil fürsten und herren und edel volkes von swaben und von elsas zu dem küng. Dieselben edlen meinden die gesellen von den eydgnossen nit wol, ouch wart den gesellen ir sold nit geben, alz inen verheissen waz. Darumb zugen si von dannan wider us, und were inen des küngs volk jeman worden, si hetten si gepfent umb iren sold. Daz kam für den küng. Dez besant der küng der drijer stetten botschaft von zwürch, bern und solottorn, und redte mit inen, daz er gar gern gesechen hette, daz die knecht beliben weren. Do antwurten die botten: es were inen leit, daz si von dannan weren und wölten

---

6. ir erber *gut* botsch. AB. *T.* 13. verhiess den *knechten gar* wol AB. *T.* 28. *T.*: si hetten si *angehalten u.* gepfänt.

inen gern nachriten, besechen, ob si die knechte widerbringen möchten. Also erloupt er den botten inen nachzeriten. Des ritten die botten inen nach, und konden die knechte harwider nit bringen ane sold. Also ritten ouch die botten harus und kamen gen bern uf aller heiligen abende.

356. Daz gitschart von raron zem küng gen lamparten zoch.

Es kam ouch uf die zit hinin zu dem küng jungher gitzhart von raron, lantvogt ze wallis, mit sibenhundert gewapoter mannen. Daz waz dem küng gar trostlich, wond dero warent vierhundert ze rosse und drühundert ze fusse. Und warent da so lange in dez küngs dienst, daz die reise den obgenant von raron kostet me denne sibenthuseng ducaten.

357. Die anlegung des conciliums.

Also beleip der küng ze lamparten und waren bi im vil fürsten und herren, besunder der cardinal von tschalon und der cardinal von florentz, mit den hat er grossen rat. Do wart daz concilium angetragen und gen costentz geleit. Also fuor der küng fürbas gen lamparten, und besorgete daz concilium fürbaz mit andern fürsten und herren; und kam zu babst johannes, und redte mit dem so nach, daz er sprach zu dem concilio gen costentz ze komende, daz er ouch tet. Er schuof ouch mit dem malatest von rumel, daz sich der ouch versprach den babst gregorius gen costentz ze bringen oder sin gewisse botschaft mit vollem gewalt. Also beleip der küng ze lamparten den winter us untz an den andern summer, von sach und unmus wegen, so er da ze schaffenne hat von des richs und des conciliums wegen.

358. Wie der küng ze ast uberfallen wart.

In demselben zit kam der küng gen ast. Und als er da sin sachen handlet mit herren und stetten, do wart der küng verraten durch den herren von froburg, der ein capitan waz. Der hat heimlich vil volkes in die stat bracht, und machte nachtes

---

1. *nachriten besechen* W. A. *T.;* nachr. *u. besechen* BD.*;* nachr. *zu* bes. *Sch.*

Digitized by Google

ein rumor und wolt den küng uberfallen und ermurt haben. Dez kam der küng uf den platz mit gar wenig volkes, und nam sin paner selb in die hand und sprach: Werden wir ermürdet, so sol man uns niendert anders begraben, denne an dise stat. Bald sprach der küng: spannent uf und schiessent in die morder. Do wichent die vigent hindersich; do drückte inen der küng nach; do sprachen des küngs diener: O herre, unser ist gar wenig. Der küng sprach: schiessent in die böswicht, si getürren unser nit gebeiten. Got ist bi uns. Alsobald kamen die burger von der stat und traten zu dem küng. Do zugent die morder ab. Doch wart dem küng ein gar fromer ritter erslagen.

[359. Wie der küng von lamparten schied.

Darnach im brachot do man zalt MCCCCXIV jar, schied der küng von lamparten und kerte durch pemont und durch des grafen land von safoy. Derselb herr von safoy den küng wirdenklich enpfing und fürt den durch sin land, und als der küng dahar zoch und in tütsche land wolte, do santen die von bern ir erber botschaft gen romont und luden den küng und den herren von safoy gan bern; dazwüschent wart ze bern geordnet und bestellet, wie man den küng enpfangen solt.]

1414, Juni.

360. Wenne der küng gen bern kam.

Uf sant ulrichs abende dez vorgenanten jares, ritten der küng und der graf von safoy von friburg gen bern. Und alz er nach vesperzit kam für bimplitz harin mit vil fürsten und herren, — also uf des künges teile warent me denne achthundert pferit und uf des grafen teil von safoy me denne sechshundert pferit, — do gieng man im entgegen mit dem crütz und mit aller pfaffheit und schulern, mit dem heltum und mit allen orden.. Da waren geordnet bi fünfhundert junger knaben under sechszehen jaren; den hat man bereit des richs paner, und daz trug ein

1414, 3. Juli.

---

9. W.: *bi* ist mit rother Dinte darüber geschrieben; in AB. *Sch.* steht dafür *mit*; in *T.*: *es ist zyt.* 12. Der Abschnitt 359 steht in allen übrigen Handschriften u. scheint in W. nur zufällig zu fehlen. 24. *T.*: kam *bald uf die complet.*

micheler knab, und die andren knaben hat jegklicher des richs adelar uf sinem houpt in einem tscheppellin gemalet in einem schilte uf papir. Die empfiengen dez ersten den küng und knüwoten all nider. Daz geviel dem küng gar wol und sprach zu den fürsten, die bi im ritten: da wachset uns ein nüwe welt. Darnach wart er empfangen mit dem crütze, mit dem heltum von aller pfaffheit, mit dem lobsang so sunderlich darzu höret.

361. Wie aber der küng enpfangen wart.

Darnach wart der küng enpfangen von dem schultheis, rete, zweyhunderten und von der gantzen gemeinde von bern, die alle nacheinander beidersit der strasse mit tscheppellin stunden ordenlich. Do bot im der schultheis der stat slüssel von den toren. Do sprach er: nempt die slüssel wider und hütent wol. Also waz nu bereit ein guldin himel an vier stangen, den trugen die vier venre ob dem künge, und giengent neben des küngs rosse, und reit der küng also under dem himel und der schultheis und die rete giengent alle nebent dem rosse. Also wart der küng gar erlich und ordenlich in die stat gefüret. Und do man uf den platz kam vor dem zitgloggenturn, do giengen die pfafheit mit dem heltum und schuolern jegklichs in sin gotzhuse, und fürt man den küng zu den prediern. Do waz vorhin herlich bereitet ein kamer und sin bette mit guldinen und sidinen tüchern in der grossen stuben; die tische wol bereit, und die wende alle behengket mit kostberen tüchern, besunder hindrem tische, do der küng saz, an der wand ein guldin tuch. Also ass er nit me denn ein mal in der stuben, die andren male ass er in dem refentor, und allermenglich bi im, als vil do lüten gesitzen mochten an allen tischen inwendig und usswendig.

362. Daz all sachen wol geordenot waren.

Es waz ouch bestellet und geordenot umb win, umb brot, umb fuoter, wa man daz vinden und nemen solte; fleisch, visch, spetzerie und ander ding, waz man bedorft dez hat man gnug, da waz kein gebrest. Nit allein der küng, sunder menglich hat

11. *Sch.: mit krenzelinn.* 33. *T.:* der küng *u. sin gesind.*

Digitized by Google

gnug, me ouch der graf von safoy und alle die sinen; und allen den, so zu dem küng dar komen, gap man gnug. Man wolt ouch der stat silbergeschirr darglichen haben. Do sprach dez künges hofmeister; Nein! die beheim mügent nit ane steln sin; es wurde bald verstoln. Also trank der küng und menglich us dünnen welschen glesern; der küng, der graf von safoy, und der margis von monferr, die drije trunken us einem glaz.

363. Wie der küng totsleger infürte.

Der küng fürt ouch in totsleger, und alle die, so die stat mit eren verlorn hatten, alle einunger von wundoten und von andern sachen wegen. Aber etlich kamen für den küng, die mit uneren und von uflöufen wegen die stat verlorn hatten. Alz bald der küng daz vernam, do sprach er: Get hin bald! ir solt nicht gnade an uns vinden. Also schieden die bald von der stat unbegnadet.

Der küng erbot sich ouch gar gnedenklich gen der stat bern in allen sachen und gab den sunder friheit.

364. Daz der graf von safoy dem küng obedientz tet.

Der graf von safoy tet dem küng obedientz in dem refentor alz dez richs man, und swor im einen eid, im und dem riche trüwe und warheit, und gap dez sinen versigelten brief.

365. Wenne der küng von bern schied.

Do am dritten tag wart, nach mittentag, do schied der 1414,
küng von bern und reit gen solottorn, und der stat erber bot- 6. Juli.
schaft mit im. Der graf von safoy und daz rossvolk von bern rittten mit im untz gen tal *). Morndes schied er von solottorn und fuor gen basel und von basel den rin ab gen strasburg, von dannan den rin ab gen kölne, von kölne gen äche.

---

*) *Thal* heisst noch jetzt eine Häusergruppe in der Nähe der heutigen Papiermühle, K.-G. Bolligen.

1. *Sch.*: *darzu* der graf — 9. *T.*: *todsleger deren vil was.* 13. vernam *ire missetat* AB. Sp. *T. Sch.* 28. *T.*: *da kamen zu im gar vil fürsten und herren, geistlich u. weltlich.*

Digitized by Google

366. Der kost so uber den küng gangen waz.

Als nu der küng und der graf von safoy von bern geschieden, do uberslug man allen kosten der zerung, der schmiden, der sattlern, bi den schönen frouwen im geslin, darzu daz man an barem gelte gap des künges amptlüten, nemlich sinen pfiffern, trumpotern, türhütern, metzgern, köchen, daz bar gelt geburt sich in ein summe sechtzig schiltfranken und aller kost in ein summe gerechnot gebürte zwei thusent pfunt pfennigen. Der koste beturte nieman, won nachdem do der küng uf dem rine und vil andern stetten und landen gewesen waz, do rümde der küng offenlich, daz im in keiner richstat me eren und wirdikeit nach aller ordnunge erbotten were, denne ze bern. Und daz ist kuntlich war.

367. Daz es tür wart nach des küngs hinfart.

Und alz der küng vom land geschieden waz, do vieng es [an] tür ze werden an allen dingen. Do bald wart, do vieng daz concilium an ze costentz, und kamen die herren und pfaffen zu riten. Darumbe wurden alle essige ding dester türer, fleisch, visch, anken, ziger, kese, korn waz ouch tür. Glicher wise als da vor im buch geschriben stat, do der keyser dez küngs vatter ouch ze bern waz, nach siner hinfart wart es ouch tür. Und werte die erste und die nagende türe untz in daz fünfte jar. Es waz ouch in andren landen tür, da der küng nit [hin] kam.

368. Wenne der küng gen äche kam.

1414, Also in dem ersten herbstmanot anno MCCCCXIIII jar, kam
[8. Nov.] der küng gen äche. Do emptieng der küng sin ersten stechelin kron, als daz sant küng karl der gros, römscher keyser, und

---

7. *T.: me denn* 60 sch. 16. *an* aus den übr. Handschr. ergänzt. 23. W. *kam;* ABD. Sp. *Sch.: hinkam.* — *T.: es seiten die alten, do des küngs vater, keyser karle, vor 50 jaren ouch gan bern kam, das ouch eine grosse türe ufstunde in allem land, u. werte etwan meng jar; darumb wil ich des küniges zu minem teil gern enberen, das wir der türe über werden. Doch so was es in andern lendern ouch tür, da joch der künig nit hinkomen was.* ***T.***: 26. ***T.***: *dahin kam grosse herschaft*, do *nam* —

Digitized by Google

küng ze frankenrich, ufgesetzt hat, daz ein jegklicher erwelter römscher küng sin ersten krone stehelin ze äche empfachen sol.

369. Daz der küng gen costentz kam.

Darnach fur der küng von ache wider gen kölne den rin heruf, in kaltem winter, untz gen spire, von dannan dur dez von wirtenberg land uf, und kam uf die heiligen wienacht nacht spat gen costentz, und sang uf dem heiligen wiennachttag, zu der cristmess daz ewangelium: Exiit editum a cesare augusto.

370. Uf wele zit daz concilium anhub.

Als nu der küng vormals ze lamparten mit dem babst johannes und andern fürsten und herren, geistlichen und weltlichen, daz heilig concilium angeleit und angetragen hat, als da vor stat, also bereiten sich die von costentz mit herbrig, mit spise und mit allen sachen so man bedorfte. Und huob daz concilium ze costentz an uf allerheiligen tag, do man zalte von gots geburt MCCCCXIIII jar. Und kamen dahin unzallich vil fürsten, 1414,
geistlich und weltlich: Nemlich kam dar babst johannes mit sin 1. Nov.
selbs person und mit vil cardinalen, bischoffen und volkes; dar kam ein cardinal, genempt dominus johannes dominici ragusinus, an stat und mit vollem gewalt bapst gregorien; der dritte bapst petrus de luna sante sinen botten dar mit grosser herschaft. Es kamen der grosfürsten, geistlich und weltlich, cardinal, ertzbischof, bischof, küngen und fürsten botschaft, äbte, prelaten, hertzogen, grafen, fryen, ritter und knecht, wihebischof, meister in göttlicher künste und vil ander meister, als daz hienach luter verschriben stat. Und wond die botschaft von petro de luna nit kam mit vollem gewalt, do wart der küng zornig im concilio und sprach zu der botschaft: nescio vos.

371. Daz der küng ze costentz den fürsten lechen lech.

Aber nach wiennacht do man zalte MCCCCXV jar, der küng 1415.
mit vil fürsten und herren ze costentz waz, und wartote bot-

---

22. T.: *also kamen von gar vil küngen botschaft dahin, u. mit ir selbs person vil patriarchen*, erzbischöf — 25. W.: *goistlicher*, in welcher Schreibart die Lesart der übrig. Handschr. *göttlicher* zum Theil noch erhalten ist.

Digitized by Google

schaft von aller cristanheit, die alle tag kamen und zuzugen. Do wart bereit ein klein huse ze costentz am obren merit, in dem huse er sass in künglicher magestat, römscher küng und künftiger keyser, und die kurfürsten und herren geistlich und weltlich lechen von im da enpfiengen. Da wart erzöget und gesechen grosse herschaft.

372. Daz hertzog fridrich nit lechen empfahen wolt.

In den dingen begerte der küng an hertzog fridrich von österich, daz er zu im gen costentz keme, und sich erzöugte als ander fürsten und lehen von im enpfienge. Dawider sich der hertzog saste, und meinde daz nit ze tunde, und düchte sich in den landen so stark als der küng. Also kam er nit gen costentz. Daz verdros den küng an den hertzogen, soverre daz der küng schreib den von bern und allen eydgnossen, daz si ir erber botschaft gen costentz zu im senden wolten fürderlich. Also umb sant vincencientag kamen aller eydgnossen botschaft gen costentz. Der küng empfieng die botten wol, und leite den boten für, wie hertzog fridrich inn versmachte und sin lehen von ime nit bekennen wolte; daz wolte der küng ungerochen nit lassen, und bat und mande die eydgnossen, daz si im wolten hilflich sin wider den hertzogen. Die botten hatten nit gewalt sinen gnaden ze antwurten und brachten daz wider heim an ir fründe.

373. Daz hertzog fridrich dem küng ab den eydgnossen klagte.

In dem als nu die botten vom küng schieden, dazwüschent hatte sich hertzog fridrich eines andern bedacht, und kam gen costentz zem küng, und versach man sich die sachen zwüschent dem küng und dem hertzogen solten ubertragen werden. Nu bot der hertzog dem küng gut rede und sprach: Er wolte gegen den küng tun waz er tun solte, also daz im der küng

---

2. *T.:* am ob. m., *eines gadens hoch.* 4. u. die kurfürsten *bi im; da empfingen fürsten u. herren, geistlich und weltlich, lehen vom küng.* AB. *T. Sch.* (In A. fehlen die Worte *bi im.*) 10. als and. fürsten u. *herren A.* 15. *gen cost.* fehlt in A. 22. *Sch.: an ire oberen.*

Digitized by Google

versprach hilflich sin wider die eydgnossen. Do sprach der küng: waz hapt ir mit den ze tunde? Do sprach der hertzog, die eydgnossen hetten im in disem friden, so si mit einandern hetten, me schaden und widerdries getan, denn si im vormals in dem krieg getan hetten. Do sprach der küng: daz haben wir nit gewisset; doch so wellen wir die eydgnossen darumb ze rede halten. In dem do warent aber aller eydgnossen botten aber gen costentz komen; nach den sante der küng. Si kamen dar. Do sprach der küng zu der eydgnossen botten, in gegenwirtigkeit hertzog fridrichs von österich und vil ander fürsten: lieben getrüwen, wir haben üch darumb besant: hertzog fridrich von österich klagt von üch, ir hapt ime me schaden und widerdries getan in disem friden, den ir bed teil sament habt, denne im vormals in den kriegen von üch beschechen sie. Do antwurten die botten zestund: genediger herre der küng, daz sol sich niemer ervinden. Und liessen den fridbrief verhören, den si da zegegen hatten. Und do der verhört wart, sprachen der eydgnossen botten, daz der hertzog seite, an welen stucken si im unrecht getan hetten? Do sprach der hertzog: er wölte sich bedenken zu sinen lantvögten und amptlüten. Do sprach der küng: welt ir üch erst bedenken? ir soltent üch vor hedacht haben. Und also erfand sich vorm küng und vor allen fürsten, daz die klegde gar und gentzlichen erlogen waz.

374. Wie der babst verstoln waz.

Darnach fügte sich hertzog fridrich von österich heimlich zu dem babst johanne. Den duochte, er were ze verre in daz ellend komen, und im der küng ze mechtig were. Nu het im der hertzog versprochen sicher geleit und getrüwete im wol, er were im bistendig. Und in dem do man nüt anders wissete denne gutes, do hat sich der babst in frömde kleider verwandelot. Den 1415,
bracht der hertzog verstolnlich von der stat costentz und kam 20. März.
babst johannes den rin ab gen nüwenburg, von dannan gen

1. *versprach* W. *T.* B. (in B ausgestrichen, u. darüber geschrieben: *dass er den küng bat*), *versprech* A. 26. *T.*: *u. unterrettent sich sament, wie im der küng zu mechtig were; nu were war, der hertzog hett im versprochen u. s. w.*

prisach und gen friburg. Also wolt hertzog fridrich daz concilium zerstört haben, soverre als daz an im waz.

375. Wie der küng alle eydgnossen mande.

Do nu der küng und daz concilium befunden, daz der babst verstolnlich von dannan komen waz, und durch hertzog fridrichen getan und beschechen waz, do wurden si zornig und betrübde; won die sach und daz hinfüren wider gotte und alle cristanheit waz und ein zerstörunge des conciliums. Do mande der küng alle richstette, besunder die von berne, von zürich und alle eydgnossen, daz si im hilflich weren wider hertzog fridrichen, der ein zerstörer were der heiligen cristanheit. Dez taten (daz) die von bern und alle eydgnossen ir botschaft zem küng gen costentz und für daz concilium, und gaben den luter ze verstande den friden und fridbrief den si hetten mit dem vorgenanten hertzog fridrichen von österich, und forchten, solten si dawider ützit tun, daz möchte inen verwissen werden; won si in den und andren sachen iren eren gern genug teten. Do antwurt inen der küng vor dem concilio und vor allen fürsten: die eydgnossen möchten es mit eren wol tun. Sider er ein zerstörer der cristanheit und dez heiligen conciliums were, so sölt und möchte jederman sin vigent darumb sin; darzu von götlichem rechten in allen bünden, friden und briefen, were der stul von rome und daz römisch riche allwegen ussgesetzt und vorbehept. Und daz erkante daz concilium und alle fürsten, geistlich und weltlich, so da warent uf ir eide, daz die eydgnossen und aller menglich uf hertzog fridrich von österich und waz zu im gehorte mit eren und recht bekriegen und ziehen möchten, angriffen und schedigen als einen vigende gots und aller cristanheit.

376. Daz die botten die manung harheim brachten.

Also schieden der eydgnossen botten von dannan und brachten

---

33. *T.*: g. prisach *u. hertzog fridrich mit im.* 11. *daz* fehlt in den übrig. Handschr. 11. *T.*: *und schrib u. mant die von bern, das si im wider hertzog fridrich von östrich behulfen u. beraten sin wölten uf die wise, als er die eidgnossen vormals gebeten u. gemant hette.* 20. *so möcht jederman sin vigend sin* A. 22. *friden u. briefen* fehlt in A.; *in allen pündten u. frieden* D.

die sachen an die iren, wie sie von costentz gescheiden warent. Und wie daz waz, daz die von bern zu denselben ziten in grossen stössen warent mit her burgkarten von mansperg, dez hertzogen lantvogt, von vil sachen wegen, darinne er die von bern unfrüntlichen hielt, es were von graf wilhelm wegen von vallendis, von des von falkenstein und ander sachen wegen, davon man doch mit eren und mit glimpf wol zu den sachen getan hette; dennocht wolten die von bern kein angrif tun, untz daz si vom küng und concilio so nach gemant wurden und ouch von in erkent, daz mans mit gotte und eren wol tun möchte und sölte.

377. Daz man für zofingen zoch.

Also wurden die von berne ze rate, daz si dem heiligen concilio und dem römschen riche dienen wolten und gehorsam ze sinde, und zugen us mit grosser macht für zofingen und belagen die stat und schussen mit büchsen und anderm gezüge, soverre daz die von zofingen vorchten, si verluren ir stat und griffen in teding und suchten gnad und früntschaft an die von berne. Also wart getedingot, daz si sich an die von bern ergaben und wurden empfangen und ufgenomen zu des richs handen, also daz si den von bern söllent mit allen reisen und reislichen diensten gehorsam sin und beholfen in allen sachen, und die stat zofingen der von bern offen stat und slos sin sol, als diz alles 1415,
die briefe, so die von zofingen harumb gesworn und versigolt 18. Apr.
hant, luter wisent.

378. Daz bede wartperg verbrent wurden.

Und als die von zofingen gehuldet hatten, und man dennocht in dem velde lag, do luffen herster vor dannan und verbranden die zwei wartperg. Sich ergaben ouch die drü wigken in den worten alz sich die von zofingen ergeben hatten, ouch nach sag der briefen so haruber gemacht. Es fuor ouch ein paner

---

14. *T.: u. griffent den vorgenanten hertzogen an in sinem land ergöw* u. zugent die von bern us *nach der ostern.* 16. *T.: soferre das sy entsassent, das inen die stat überhoupt abgewunnen wurd.* 20. AB. *Sch.: mit allen reislichen diensten.*

1415. von bern für arburg. Die ergabent sich ouch an die von bern, als ouch die briefe wisent so in der stat kisten ligent.

379. Daz arowe gewunnen wart.

Darnach zugent die von bern für arow und schussen mit der grossen büchsen in die stat; si schussen ouch harus, doch am lesten suchten si ouch gnade. Und won die vorgenant stette alle im ergöw an der missetat ires herren unschuldig warent, darumb so hat man erbermde uber die stette und uber land und lüte. Also ergaben sich die von arow an die von bern, und sworen den gehorsam ze sinde mit allen diensten, herlicheit und rechtungen, alz si ir herschaft von österich gehorsam und dienstig
20. Apr. gesin warent, nach sag der briefen daruber gemacht.

380. Daz lentzburg und brugg gewunnen wurden.

Danach zugent die von bern für lentzburg, darnach für brugg. Die bed stette sich ergaben an die von berne, und sworen den ouch gehorsam ze sinde und undertenig, alz si der herschaft von österich gewesen warent, ouch nach sag der briefen, so dar-
24. Apr. uber gemachet wurden.

381. Daz arburg die vesti an die von bern komen ist.

Und als nu der kriech von arburg ein gros summe geltz uf dem slosse arburg hat, der uberkam mit den von bern, daz
15. Aug. si im dafür gabent ein summe geltes, alz daz davor bi etlichen andern köuffen verschriben stat, und wiseten in us und namen daz sloz zu iren handen, won er gesworn hat inen mit der losung gehorsam ze sinde.

382. Daz ruod, halwil, liebegg, trostberg gewunnen wurden.

Darnach wart gewunnen ruod die vesti und halwil verbrent. Ouch wart gewunnen liebegg und trostberg und ergaben sich hans rudolf von rinach und der von liebegg mit iren vestinen an die von bern, nach sag der briefen haruber gemacht.

---

7. *T.*: ires herrn *von östrich*. 30. *T.*: mit iren vestinen *u. den iren*.

Digitized by Google

383. Wamit der von winsperg umbgieng.

Und als von lentzburg ein teil volkes gesant wart gen brugg, 1415.
do her cuonrat von winsperg waz und sprach, wie er von den, so uf der vesti lentzburg werent, verstanden hette, si wolten sich gern ergeben an in zu dez richs und zu der von bern handen. Were daz ir meinung, daz si im denne geleit geben, so wölte er den sachen also nachgan und die also werben. Also gab man im geleit und botten zu. Do er gen lentzburg kam, do sties er dez richs paner us und gab den von berne ze verstanne, er hette ez ingenomen zu dez richs und der von bern handen. Do er zu den von zürch und den andern eydgnossen kam, den gab er ouch also ze verstande. Und waz aber an im selber nit also; won die uf der vesti lentzburg von den von bern noch von zwürch nüt wissen wolten noch gehorsam sin. Und also starkte er sich uf der vesti mit vil lüten und gezüge und mit grossem kosten; won er die eydgnossen entsatz. Und do daz lang gewert und grosser kost daruber gieng, do verdros in des kosten und wart nüt darus, und reit ungenadet enweg, won die von bern und die eydgnossen daz lant da umb inne hatten. Alsus kond er nüt geschaffen, denne daz er uf den guten won verzert hat me denne sechs thuseng guldin.

384. Wie der von winsperg mit brunegge warb.

In gelicher wise warb er mit bruneg, und uf dieselben sine guten wort hielt sich die geslerin, der bruneg waz, und ouch der schultheis von lentzburg, untz daz bede halb verdurben.

385. Wie sich habsburg ergab.

Und als man vor brug lag, do wart die vesti habspurg ouch berant, und ergab sich heinrich von wolon an die von bern mit der vorgenanten vesti, in den worten als der liebegger und hans ruodolf von rinach vor getan hatten, nach sag der briefen.

---

3. do *kam* herr cunr. v. W. u. sprach AB. *T.* 6. *so wolt er die sachen also werben* ABC. *T.* 21. *T.*: *5000 guldin.*

Digitized by Google

386. Daz etlich knecht bi wildeg erslagen wurdent.

1415. Aber wildegg hat thüring von halwil und walther, sin vetter, inn, und wolten sich an nieman ergeben. Also luffen etlich knecht von hertzogenbuchsi hinzu, und wolten die müli berouben. Do kamen die von hanwil mit den iren an si, und erstachen fünf knecht.

387. Wie vil slossen die von bern im ergöw gewunnen.

Und als die von bern in dem ergöw also reiseten sibenzehen tage, also gewunnen si ouch sibenzehen gemureter slossen, es weren stet oder vestinen, die gen bern huldeten oder verbrent wurdent.

388. Daz die von zwürch für melligen zugen*).

Uff dieselben zit warent die von zwürch usgezogen am
18. Apr. nechsten donstag nach mitten aberellen für mellingen, und lagen da drije tage. Do gabent si die stat uf, und ergaben sich an die von zwürich, nach sag der briefen haruber gemacht.

389. Daz die von zwürch für bremgarten zugen.

22. Apr. Darnach die von zwürich und von lutzern zugent für bremgarten und lagen da vier tag; es kamen ouch dar die von switz und von zug. Und am vierden tag ergaben si sich und mit aller rechtunge, so der hertzog uf inen hat; damitte sont si den eydgnossen gehorsam sin nach sag der briefen.

390. Daz die von lutzern für surse zugen.

Uf dieselben zit zugent die von lutzern für surse. Die ergaben sich ouch an die von lutzern, nach sag der briefen so darumb gemacht wurden. Si hetten sich lieber an die von berne ergeben, hetten si jeman dahin gesant; daz aber die von bern durch der von lutzern willen underwegen liessen.

---

*) *Henne*, Clingenb. S. 180.

2. W.: sin *bruder*; ABC. *T. Sch.*: sin *vetter*. 20. *T.*: *gaben si die statt uff u. alle des hertzogen rechtungen.*

391. Die reyse gen baden.

Als nu die von berne zugent von brugge heinwert, do wolt man zestunt für wildeg gezogen sin. Do kamen der eydgnossen botten und manden die von bern für baden ze ziehen und ir hilf und büchsen dahin ze senden, darumb der zog für wildegg underwegen bleip. Und also santen die von bern ir grossen büchsen mit etlichen schützen vorhin, und sant man inen, den schützen und der büchsen, nach me denne thuseng gewapoter mannen mit der von bern paner. Do sumden sich etlich wegen, so die von thun anhorten, bi lentzburg; also kamen die knecht ab wildeg und namen zwen wegen und triben die gen wildeg. 1415, 25. Apr.

392. Daz all eydgnossen vor baden lagen.

Also wart baden belegen mit allen eydgnossen. Und do man bi drin wuchen da gelag, do gaben si die stat uf in den worten: möchte si hertzog fridrich von österich, der doch im land waz, entschütten diewile man vor der vesti lege, so sölten si lidig sin. Also belag man die vesti und gieng menglich in der stat us und in nach sinem willen. Es waz ouch uf der vesti her Burkart von mansperg, der herschaft lantvogt, und hat bi im vil erber lüte und guot gesellen.

393. Daz sich der hertzog an dez küngs gnade ergeben muste.

Als nu hertzog fridrich von österrich den bapst also enweg gefürt hat, do reit burgraf fridrich von nürenberg von heissens wegen des küngs dem hertzogen nach, und do er nu zu im kam, do seit er im, wie gros smacheit und frevel er got und der cristanheit getan und erbotten het; daz er da sowol teti und gedechti, wie er daz verbesroti und den babst wider brechti gen constentz. Und redte soverre mit im, daz er sich an dez küngs gnade ergab, und antwurte den babst gen zelle. Do wart babst

---

2. *T.: u. als die von bern von brugg wider heim kament.* 7. *inen* fehlt in *AB*. 16. *T.: vor der vesti lägere; das moecht der herr nit gethun.* 27. B.: *solte derwegen sowol thun u. gedenken — T.: darumb er gedenken sölte, wie er das verbessrete, u. gedechte, wie der bapst widerkäme gen costentz.*

Digitized by Google

1415. johannes bevolhen hertzog ludwigen von peyern von heidelberg; der furt in mit im in sin vesti manheim uf dem rin, und hat den in so grosser huot, daz er sin vor dem hertzogen von österich sicher waz.

394. Daz hertzog fridrich dem küng all sin lant ingeben muste.

Und als nu der hertzog von österich sich an des künges gnade ergeben muste, do muste er dem küng ingeben alle sin stette, slosse, burg, land und lüt, so er hat ze swaben, ze elsas, ze prisgöw, ze suntgöw, ze turgöw, uf dem swartzwald etc., und die alle ir eiden lidig lassen und den gebieten, daz si dem küng huldotin und gehorsam werent. Darzu muste der hertzog dem küng geben sechtzigthuseng guldin. Und umb diz allez alsus ze halten, gap der hertzog dem künge gesworne besigelt briefe.

395. Von dem sturme ze baden.

Als nu die von bern von manung und bette wegen der eydgnossen ir guten botschaft und hilfe ze rosse und ze fusse mit iren büchsen und schützen gen baden gesent hatten, do hatten die eydgnossen geordenot, daz etlich muotwillig gesellen von zwürich, von lutzern, und sunderlich schützen, zu dem ergker an der vesti für inschiessen solten und brennen. Also huob sich ein gelöf, und kam daz geschrey under die von bern, man wölte die vesti stürmen. Do zugent die von bern zu, alz müd si warent und sturmden an die vesti, und litten wurf und schütze, und wart die vesti so lang genötigot, daz alle die hellig wurden, so uf der vesti warent. Morndes fru wart ein tag angesetzt zwüschent dem von mansperg und den eydgnossen, daz man inn acht tag geruowot solt lassen sitzen, und wurde er dazwüschent nit entschüt, so sol er die vest den eydgnossen inantwurten, also daz man in mit siner hab geruowet solte lassen abziehen; waz aber der herschaft von österich zugehorte, daz solt da beliben. Daz

---

2. *Mannenberg Sch.* 3. *T.*: dass er *dess.* 8. *T.*: ergeben *hatt.* 17. *ir gute hilf* ABD. *T.* 20. *T.*: zu dem erker *oben am berg.* 24. *T.*: *u. ward ouch etlicher geletzt mit schützen u. würfen.*

Digitized by Google

beschach. Und nach den acht tagen zoch er ab, und gab die vesti in der eydgnossen hand, und die briefe, so man in der vesti fand, wurden gefürt gen lutzern. 17. Mai

396. Daz die vesti ze baden zerbrochen wart.

Als sich nu die von baden ergeben hatten an die eydgnossen mit den rechten, alz si vormals ir herschaft gedienot hatten, in den worten wurde die veste von den eydgnossen nit gewunnen, daz ouch si aller eiden und gelübden lidig sin solten, und war sich die vesti hielti, daz si sich ouch darnach halten sölten. Also wart die vesti erobert, und wart gebrochen am phingstag, und morndes fru am mendag verbrent. 20. Mai.

397. Daz der küng gebot, daz man baden nit brechen solte.

Als nu all eydgnossen vor baden lagen, do warent der von zwürch und von bern botten ze costentz bi dem künge. Der seit inen, wie hertzog fridrich an sin gnad gevallen were und mit im versünt und bericht were. Darumb begerte er an die eydgnossen, daz si zestund von baden zugen, und die stat und vesti zu sinen handen stan liessen; antwurten die botten, wie die eydgnossen mit dem sloz baden ein tegding getroffen hetten und vörchten, daz man daz volk von dannan nit bringen möchte. Do wart der küng uber alle masse zornig und sprach: nit allein daz ir den hertzogen ze vigend hapt, ir werden uns ouch ze vigende haben. Do sprachen die botten: genediger herre, daz ist uns ein hert ungnedige rede, nachdem als wir üwern gnaden dienen und gedient wonden haben, und durch üwer gnaden willen lip und guot we getan. Do gieng der küng von rechtem zorn von den botten. Je am lesten wart er ze rate, daz er die botten mit gutem geleite riten hies den nechsten weg gen baden, und den eydgnossen sinen ernst erzellen. Darnach ordenot er graf cuonraten von friburg und graf fridrichen von toggenburg gen baden ze riten, und dez küngs meinung da ze werben. Und als dieselben grafen uf dem pfingstmendag fru kamen gen baden,

Digitized by Google

do bran die vesti in alle macht, und alsuz waz ir botschaft umbsust.

398. Wie man dez küngs zorn niderleite *).

Wie man aber des küngs zorn niderleite und den botten antwurte, daz ist also ze merken. Es gefügte sich, daz uf die pfingstnacht ein harst von wintertur uszoch uf die von zwürich, und schedigoten einen irer burger mit rob und brand in einem friden. Dieselben sach wante man also für. Do daz volk von baden verneme, daz die von wintertur in einem friden die von zwürich angegriffen hetten, do mocht man daz volk nit gewisen von baden, denne daz si die vesti brachen und branden, als vorstat.

399. Daz man die reyse gen baden solde gab.

Also wart baden zerbrochen und nidergeworfen und verbrennt. Und bestalten die eydgnossen mit den von baden ir sachen, alz do notdürftig waz, und zoch jederman wider heim. Do nu die von bern wider heim kamen, do waz die paner ouch sibenzehen tag us gewesen. Die ersten, so mit der büchsen usfurent, warent lenger uss gewesen, und gab man dieselben reise jederman solde. Es waz ouch ze baden alle spise, win, brot, visch, fleisch, wez man bedorfte in gutem kouffe wolfeil, und waz da guot leben.

400. Warumb man nit für wildeg zoch.

Als nu die reiser von berne von baden wider heim zugen, do wolten si für wildeg sin, denne daz die von berne inen nachschriben, daz si förderlich harheim zugin und sich für wildeg nit slugen, von schribens und gebottes wegen so der küng getan hat.

401. Daz wildeg der stat von bern warten sol.

Darnach santen die eydgnossen ir botschaft zu der sach von wildeg wegen, und wart durch die vertegdinget, daz die von

---

*) *T.* hat diese Nummer hinter die folgende versetzt.

2. *T.*: ir botsch. *versumt.* 11. *Sch.*: *brachent u. von rechtem zorn verbrantent*, als vorstat.

halwil den von bern mit ir vesti wildeg huldoten und ir burger würden; und die zwene wegen, so durch ir knecht den von thuno genomen wurden, dafür gabent si anderthalb hundert guldin.

402. Daz hertzog ludwig zoch für ensissheim.

In denselben ziten, in meyen, von manung wegen dez küngs zoch hertzog ludwig von peyern pfallentzgraf mit grossem volk gen elsatz, und zugen mit ime die von hagnow, von sletstat, von colmar, von ehenheim [von mülhusen und von basel, und slugen sich für ensisheim] und für daz heilig crütz, und hatten da grosse büchsen, und schussen und sturmden vast. Je am lesten ergaben sich dieselben stette an hertzog ludwigen zu des richs handen. Darnach zugen si gen tann, die ergaben sich ouch. Do zoch jederman wider heim.

403. Daz die von basel für segkingen zugen.

Darnach zugen die von basel mit ir büchsen und mit ir 1415.
macht für segkingen. Do kamen mere, daz volk us dem swartzwald besampte sich und wölt man si bevechten. Do brachen si uf und zugen wider heim und schuffen nüt.

404. Wie es der von bern konflüten gieng.

In dem vorgenanten zite do man in daz ergöw reiset und 1415.
daz innam, do warent der eydgnossen kouflüte mit irem gewande haruf gevarn von frankenfurt untz gen colmar und getorsten mit dem guote fürbaz nit komen, und bevalhen einem fuorman, daz er inen daz gewand heim vertigoti mit guotem geleit so er erst möchte, und schieden die kouflüte heimlich von dannan. Also reit der fuorman gen costentz zem küng umb gleit; daz wart im geben. Und alz er daz guot für ensissheim haruf tribet [wider] Otmansheim, do kam graf hans von lupfen von ensissheim harus mit den sinen, und huob daz guot alles uf und fuort es widerumb gen ensissheim. Daz vernamen die von basel und santen den eydgnossen ze dienst ir guoten bot-

8. «von Mülhusen — Ensisheim» ergänzt aus AB. Sp. *T. Sch.*: Für *Ehenheim* liest *T. Schönheim*. 28. *wider* ergänzt aus AB. *Sch.*

Digitized by Google

1415. schaft gen ensissheim und verbutten daz guot, alles uf recht, daz darin nüt gebrochen wurde. Aber der fuorman reit bald gen costentz zem küng; der von lüpfen kam ouch dar; der fuorman klagt dem küng sin not, soverre daz der küng (und) all kurfürsten und herren und stette zu im nam und sass ze gerichte ze den barfüssen ze costentz. Der fuorman klagte, daz der von lüpfen im röuplich in dez künges geleit uf einer frijen richsstrasse der eidgnossen guot, daz im bevolhen were, genomen hette. Der von lüpfen antwurt, der fuorman hette daz geleit ze ensissheim empfürt und wolten die herren für nüt haben. Do erfand sich mit den botten von strasburg, von basel, von colmar, von sletstat, daz ze ensissheim kein geleit nie gewesen waz. Do fragt der küng urteil margraf fridrichen von brandenburg uf den eid, so er dem rich gesworn het, waz in recht düchte? Jederman loste, waz urteil die fürsten geben wolten. Do erkant der margraf uf sinen eid und sprach: got, unser herre, hat im und den sinen den himmel geschaffen, und allen mönschen daz ertrich, daz si sich daruf erneren und rich und arm ir narung suchen, obsich und nidsich ze wandlen und sich erneren. Darumb von göttlichen rechten nieman weder von sinem libe noch von sinem guote kein geleit geben sol, won dez riches strassen fry sin söllent, dem armen und dem richen. Darumb nieman gebunden ist gleit ze gebenne, es were denne, daz einer einen offenen vigent hette, vor dem er gerne sicher were; da mag er gleit suchen, ob er wil. Und erkante, daz der von lüpfen dem fuorman daz guot [lidig] widerkeren solte und im den schaden und kosten ablegen, in den er in also wider rechts gewiset hette. Do sprach der küng: so umb den schaden, sol an uns sten. Also erkanden alle ander fürsten, und wart daz guot lidig. Dis waz ein heilig urteil. Der von lupfen hette gern daz tuoch usgemessen mit reissspiessen.

---

4. *und* fehlt mit Recht in allen übrigen Handschr. 23. *offene vind, vor denen* AB. *T. Sch.* 26. *lidig* ergänzt aus AB. *T. Sch.* 28. WA.: *sten;* B. *T.*: *stehen;* D. *Sch.*: *stan.* 31. *Sch.*: *mit langen spiessen.*

Digitized by Google

405. Der krieg zwüschent den von strasburg und irem bischof.

In den ziten hatten die von strasburg etwaz gespannes wider iren bischof. Daz kam also, daz si einen tag mit im leisten ze dachenstein, da ouch botschaft vom capitel von strasburg waz. Dasselb capitel mit hilf etlicher von der stat den bischof viengen in einer trostung, und fürten in gen strasburg und hielten in gevangen in dez capitels gewalt, umb daz si zem rechten mit im komen möchten. Daz vernam der küng und daz concilium, und besanten die von strasburg und daz capitel. Die kamen für den küng und brachten den bischof mit in, und leiten ir ansprachen gegen einandern für vor dem concilio. Und wisten die von strasburg und daz capitel von der stift und machten kuntlich, daz der bischof me denne ze fünfzehen malen an inen gebrochen, meineide worden, und wider sin eide, ere, brief und ingesigel getan hat. Daz kond alles nüt gehelfen, denne daz die stat von strasburg verdamnot wart umb sibentzig thuseng guldin, die si dem küng bezaltin; dazu grossen kosten und schaden, den si darzu litten.

1415.

1415, Juli.

406. Daz der küng und küngin gen arberg kamen.

Und also von sachen wegen, so der küng mit dem concilio und menglichem ze schaffende hat, beleib der küng ze costentz bi der küngin untz in den höwot. Do waz er ze rat worden mit dem concilio, won petrus de luna von der babstie nit stan wolt, und ouch etlich künge noch an im haftoten und hielten, daz er riten wolt zu denselben küngen. Also der küng und die küngin schieden von costentz gen basel und von basel gen arberg. Küng und küngin kamen gen arberg an sant jacobsabende do man zalte MCCCCXV jar, und kamen mit im hertzog ludwig von peyern von ingelstat, marggraf fridrich von brandenburg, der graf von ötingen, graf fridrich von togkenburg, der von lupfen. Ouch kam dahin Amedeus, graf von safoy, mit dem der

1415, 24. Juli.

15. *T.* lässt *ere* aus; *Sch.*: *u. brief u. ingesigel an inen nit gehalten..* 18. *den si* fehlt in A. — *Sch.*: *den si darumb hatten. Zwar das war nit als ein göttlich urteil, als der von brandenburg hievor wider den von lupfen geben hat.*

Digitized by Google

1415. küng uberkam, in wele wise er durch sin lant füre, und ander sachen, so si sich sament ze underreden hatten. Also am dritten tag schied der küng von arberg mit dem grafen von safoy in welsche lant, und die küngin gen basel und die fürsten und herren mit ira, und fuorten si gen mülnhusen; da beleib si etwaz zites; darnach fur si gen ungern.

407. Daz spise und rates genug ze arberg waz.

Als nu der küng und küngin gen arberg komen solten, hatten die von bern bestellet, daz man si da herlich empfieng und allerleye spise und kost gnug da waz. Und waz da verzert wart, bezalt die stat von bern; dez kosten waz bi fünfhundert pfunden.

408. Do fur der küng gen arragonien.

Also fur der küng gen arragonien, und hette gern geworben, daz petrus de luna abgestanden were und gen costentz komen were. Do waz er entwichen in ein insel in daz mer, daz der küng nüt geschaffen kond. Doch schuof er so vil, daz die künge von arragonia und von hispanien im obedientz und gehorsami abseiten.

409. Daz der küng den grafen von savoy hertzogen machte.

Darnach fur der küng harwider us untz gen leon, von dannan gan kamrach zu dem grafen von safoy. Den machte er da hertzogen. Und als ein nüw hus zu der herlichkeit bereit waz, do hatten die zimberlüte iren flisse nit wol darzu getan; und do der küng und der graf von safoy in daz nüwe hus kamen mit andern vil herren so zegegni warent, do viel daz nider. Und wart da nieman verseret, denne der graf von ötingen, dem brach ein schenkel entzwei. Daz huse wart bald wider ufgericht, und machte der küng den grafen von safoy ze hertzogen, und lech im sine lechen, so er vom rich hat. Darumb schangkt er ime zwölf thuseng schiltfrangken.

---

23. *zem* hertzogen B. *T.; zu einem* h. D. *Sch.;* mit W. stimmt A. 25. *darzu* fehlt in AB.; nit wol *gehept T.*

Digitized by Google

410. Daz der küng gen paris fur.

Als die herlicheit ze kambrach beschechen waz, do fur der küng von dannan gen frankenrich und kam gen paris in die stat, und hette gern die zwene küng von frankenrich und von engellant verricht, die grossen krieg sament hatten. Daz mocht nit sin. Und waz der gebrest des küngs halb von frankenrich und der sinen. Und do man im nit volgen wolt, do kert er von dannan.

411. Daz der küng gen engellant fur.

Darnach fur küng sigmund zu dem küng von engellant gen lunden. Der empfieng in herlich und tet im grosse schenke. Sunder schankt er im zwen rubin, einen adamast und zwo berlen: die stein schatzt man besser denne viertzig thusent schiltfranken. Und do der küng sin sachen getan hat, do kerte er von dannan und kam gen köln und kam wider den rin haruf vor vasnacht.

412. Daz der küng wider gen costentz kam.

Do man zalte von gots geburt MCCCCXVI jar, vor vasnacht, kam der küng gen costentz und vant da vil fürsten und herren, geistlich und weltlich, die uf in gewartot hatten. Und waz die stat costentz zemal vol lüten. Es wurden ouch alle fürsten und herren, geistlich und weltlich prelaten, so ze costentz warent, angeschriben; won ein gesworner schriber von der stat ze costentz darzu geordenot waz, der die geste anschreib, alz man daz zem teil in disem buch geschriben vindet.

1416, vor Fasn. [1417, 17. Jan.]

413. Der küng hat sin hoffgerichte ze costentz.

Der küng gestattot ouch da menglichem dez rechten, won er sin hofgericht hat. Und waz graf günther von swartzburg hofrichter. Da warent ouch vil fürsten und herren, die des rechten sament empflagent vor dem küng, vor den fürsten und vor dem hofgericht. Und als hertzog heinrich von peyern stösse hat mit hertzog ludwig von peyern von ingelstat, sinem vetter, den stach

---

6. B.: *an dem küng* v. Fr.; *Sch.*: *u. erwand an dem k.* 12. *T.*: *drissig thusent*; *Sch.*: *40,000 kron.* 19. *T.*: *also vol lüten, das es über die mass was* — *T.*: *alle fürsten, herren u. prelaten u. ander volk.*

Digitized by Google

er ze costentz, daz man sich versach er sölte sterben; also genass er und kriegten aber do als vor.

414. Von meister hussen dem ketzer.

In den ziten und vormals bi langen jaren, waz ze beheim in dem lande und sunderlich ze prag ungeloube und gross ketzerye ufgestanden, und desselben ungelouben orthaber waz ein gelert man in engellant vor jaren, hies wigleff. Darnach brachte daz ze liechte ze prag einer, hies meister huss; und hatt einen gelerten gesellen, hies jheronimus. Nu waz dieselb ketzerye ze prag so vast gewachsen, daz die ungelöbigen und die ketzer die sterkern wurden und vertriben daz studium generale daz ze prag waz, und zerbrachen kilchen und klöster, und ertoten und erstachen sellig priester die rechten cristangelouben bredioten. Derselb husso macht einen nüwen glouben und ein nüw pater noster. Si verbranden ouch daz crucifix und ander heiligen bild. Die sachen kamen für daz concilium gen costentz, und kam der huss ouch dar, und waz da lang in gefangenschaft. Am lesten vor gemeinem concilyo nach rede und widerrede wart derselb
1415, husso für einen ketzer mit rechter götlicher urteil verdampnot
6. Juli, und verurteilet zu dem füre. Also wart er ze costentz verbrent.
1416, Darnach uber unlang zit wart jeronimus, sin geselle, ze costentz
30. Mai. ouch verbrent.

415. Daz ein bub, hies gruber, die eidgnossen angreif.

In den ziten waz ein gebur, von wallis geborn und ze bern gesessen, hies gruber. Der hat die von wallis ansprechig von erbes wegen, darumb er si in die achte tet. Und umb daz etlich von wallis gen bern wandloti oder in ir lant, darumb tet er die von bern ouch in die achte, wider got und recht; wan er daz recht ze berne nie gesucht hat. Und also achte er alle eydgnossen unwissender dingen, und kam mit sinen sachen zu dem

---

2. *T.*: *also starb er nit u. hatten darnach lang krieg sament.* 6. *T.*: *hanthaber.* 11. *T.*: *die hoche schul die ze prag meng jar gewesen was.* 15. *T.*: das crucifix, *unser frouwen u. der heiligen* bild. 24. *T.*: u. *etwas sites* ze bern ges. 27. B. *T.*: *wandleten.*

Digitized by Google

von zolrn, darnach zem hertzogen von Urslingen. Die hetten alle gern mit im gessen, und enthielten in und griffen die eydgnossen an und fiengen und beroubeten etlich von bern und ander. Daz wart von den eydgnossen in klagwise für den küng bracht. Der küng lies die sache liechtenklich hinslichen. Also hat die sach do gewert bi XXV jaren und wart nahin alz vast als vor.

416. Daz die von bern ir botschaft zem küng santen gen ulme.

Darnach taten alle eydgnossen ir botschaft zem küng gen ulm, und baten sin gnade, sider er grubers sache gemerkt hett, daz die unredlichen zugangen ist, daz er si denne wolte us der achte slachen. Daz tet der küng und gab dez den eidgnossen brief und ingesigel. 1418, 1. Sept.

417. Daz [die von] bern solte[n daz] ergöw widergeben.

In dem jare do man zalt von gottes geburt MCCCCXVI jar, 1416.
hatte der künge grosse mutung an die von bern und an ander eydgnossen, daz si im widerkertin und zu sinen handen liessin alle stette, burge, lant und lüt, so si in dem ergöw gewunnen und ingenomen hetten und d[ucht in daz] gar bill[ich sin]; sider die manunge und der krieg sin were, so sölt ouch alles so gewunnen were zu sinen handen stan.

Das verantwurten die von bern und ander eydgnossen also: sy hetten sinen gnaden gedienet fürer denne ir friheit wisent, und hetten darumb lip und gut gewaget und grossen kosten und arbeit gehept, und getrüweten sinen gnaden wol, er lies si da beliben. Darzu versinten sich der eydgnossen etlich, daz er inen gegunnen und verhenget hetti, waz si gewunnen daz möchten si in dez richs namen besitzen. Des antwurtes begnügte sich der küng nit, denne daz er daruf beleip: sider die sach und der krieg sin were, und man von siner bette und manunge wegen sich dez

---

1. W.: *Urlingen* (Schreibfehler). 6. Vergl. über diese Zeitbestimmung meine Bemerkungen im *Arch. des bern. Geschichtsver.* IV, 4, S. 9 ff. 14. u. 19. Der in W. durch ein oben abgerissenes Stück entstandene Defect ist aus den übrig. Handschr. ergänzt. 20. alles *das* so AB. 26. W.: *versinden*, die übrigen: *versinten* d. i. sie erinnerten sich.

Digitized by Google

krieges angenomen hette, waz man denne gewunnen hette und erobret, daz solte zu sinen handen stan.

418. Daz die von bern dem küng gaben fünf thuseng guldin.

Das verantwurten der von bern botten besunder also: Si hetten die stette im ergöw, die si gewunnen hetten, nit besunder zu ir stat bern handen gezogen, me ouch ze handen und zu eren dem heiligen römschen riche. Do sprach der küng: im were anders ze verstande geben, und hies die briefe, als sich die stet im ergöw zu den von bern hant verbriefet, für in bringen. Und do der küng die brief verhort, do benügti in bescheidenlich wol. 1418, 4. Mai. Doch umb daz es der küng confirmirte und bestetigote, gaben die von bern dem küng, nemlich fünf thuseng guldin.

419. Ein pfandung der eydgnossen umb thuseng guldin.

Aber die von zürch in namen und an stat gemeiner eydgnossen verpfanten die rechtung einer herschaft von österich an 1415, 24. Juli. baden, an bremgarten, an mellingen und an surse um fünf thuseng guldin. Also gabent die von bern von ir teiles wegen an 1416, 3. Febr. baden fünf hundert guldin.

Also und in denen worten, alz da vor geschriben stat, ist daz ergöw komen in der von bern und in ander eydgnossen hand, mit grossen kosten und arbeiten und mit barem gelte.

420. Daz martinus der babst erwelt wart.

1417, 11. Nov. Uf sant martinustag do man zalte von gots geburt MCCCCXVII jare, hant die cardinal und die vier natiun, die dazu erwelt wurden, von italia, von [gallia, von] anglia und von alamania, hant erwelt den erwirdinen cardinal ottonem de columpna von rom, und wart genempt martinus der fünfte dez namen, in dem alter LX jaren, der sin leben mit eren und mit gutem lobe harbracht hat. Darnach kam der von bern botschaft gen costentz.

---

17. *T.: u. won die von bern baden hulfen gewinnen, dass si denn daran teil hetten, daran gaben si 500 guldin.* 26. *Gallia, von* — aus den übr. Handschriften ergänzt.

Von den begert der babst, ob er sicher möchte varn durch der von bern lant? Antwurten die boten, sin heiligkeit bedörfe kein sorge haben; er und alle die sinen bedörften kein sorge haben, und solten sicher sin lips und guts vor allermenglichem. Der rede wart der babst zemale vast fro.

421. Daz der babst gen bern kam.

Also beleib der babst darnach ze costenz untz ze usgendem 1418, meyen. Do fur er von dannan gen schafhusen, von dannan durch 15. Mai. baden har gen lentzburg, und enent lentzburg wart er empfangen von der von bern botten; und fürten in für solottorn har gen bern, und kam gen bern nach ussgender pfingstwuchen, am nechsten zinstag da man zalte MCCCCXVIII jar, und trug man 24. Mai. crütz und heltum mit aller pfaffheit im entgegen und [fur] allermenglich uss ze ross und ze fusse. Und empfieng man den babst herlich und reit des ersten zu der lütkilchen, darnach zu den prediern, und schankte im die stat etwe meng vass mit win, ochsen und schaf, metten (und) kertzen, visch und ander ding, und brachent die zellen zesament und machten gut gemache, und den tormenter mit nüwen beslonen türen gemacht, und all sachen wol geordenot und bestellet. Also uf unsers herren fronlichnamstag hat der babst selber mess ze den prediern uf fronaltar im kore. Do wart die ober kilchtür ze den prediern gemacht; und warent bi dem babste me denne zwentzig cardinale und bischofe, und liez man die rete und erber lüte in den kor,

---

3. *er u. alle die sinen solten in der von bern land sicher sin libs u. guts vor aller menglichem* AB. 5. *zemale vast* fehlt in AB. 9. (Bei den Worten «durch Baden» ändert in A. die Schrift u. die Dinte und der Text stimmt von da an mit dem Texte Schillings überein. Die Handschr. B. fügt noch bei «gan Bern» und bricht dann ab. Auch die Handschr. CD. Bl. geben theils den Text Schillings wieder, theils erlauben sie sich willkürliche Aenderungen. Wir müssen uns daher auf eine Collation des Textes von W. mit demjenigen von *T.* u. *Sch.* beschränkeu. 13. *fur* aus *Sch.* ergänzt. 17. *mettenkertzen T. Sch.* metten u. kertzen W. 18. *T.*: u. waren *etlich* zellen zusammengebrochen und der *tormur* (W.: *tormeter* st. tormenter) mit nüwen *beschlossenen* (W.: *beslonen* — beschlagenen?) türen gemacht. 22. Die Worte «do ward — gemacht» stehen bei *T.* u. *Sch.* nach den Worten Z. 24 «und erber lüt in dem kor.»

Digitized by Google

1418. und waz grosse welt in der kilchen und im obren bongarten. Und werte des babstes messe bi vierdhalber stunde. Und nach der messe gieng der babst uf den obren tormenter und sang ein collecte uber daz volk, daz sich got uber sin volk erbarmote, und gab den segen mit siner hand.

422. Daz die penitentier alle sünde vergaben.

Der babst hat gesetzet penitencier, die bichte horten und die lüte absolvirten umb all sachen, totsleger, ir herren töder, verreter. Der henker von bern wart absolvieret; und tet jederman sin buss in der kilchen und im crützgang nakent mit guten [ruten] slegen, daz mengem alten rostigen sünder notdürftig waz.

423. Daz der babst gut gemach ze bern hat.

Der babst, alle fürsten und herren, geistlich und weltlich, hatten ze berne gut gemach, gut herbrig, gut stallung, guten kouf, also daz si alle guten wirt lopten. In dem zite, als der babst ze bern waz, wurden gefangen und gen berne geantwurt me denne sechtzig salmen und grosser vorhennen, daz vorhin in vil zites nie beschechen waz. Ander guter vischen hat man genug. Also reit der babst von den prediern zu der lütkilchen, und sungen da sin prelaten daz ampte. Es schankte ouch der babst der lütkilchen ze bern ein gar schön kostlich guldin korkappen, daran genähet ist des babstes schilt. Also beleib der babst ze berne zwölf tag und schied gar dankbarlich von dannan, und gab usser dem tütschen huse dem volk sinen heiligen segen und sass da uf ein wisses rosse mit einem van, und fürt man im daz heilig sacrament vor mit grosser gezierde uf einem wissen rosse
3. Juni. mit einem van. Und reit des tages gen friburg; do waz er dri tag, und reit von dannan gen jenf. Da hat er sinen hof wol dri manot, und geröw si alle, daz si so bald von berne gezogen warent. Si sprachen: non sumus gebennis, sed gehennis. Darnach fur der babst uber berg gen italien, gen florentz.

---

11. *ruten* ergänzt aus *T.* u. *Sch.* 17. *fornen T. Sch.* 22. *T.*: *daran man do macht.*

Digitized by Google

Alsus hant sich die sachen des heiligen conciliums ergangen, nachdem als es die stat von bern und ouch die eydgnossen zem teil angegangen und gerüret hat.

424. Hienach wirt geseit wie vil küngen, künginnen, patriarchen, cardinelen, ertzbischoffen, bischoffen, fürsten, hertzogen, grafen, frijen, äbten, prelaten, meister, ritter, knecht, aller hantwerken, herolten, varender lüten, varenter frouwen, ze costentz im concilio gewesen ist.

Des ersten: daz heilig concilium ze costentz vieng an uf allerheiligen abent dez jares do man zalte von gots geburte MCCCCXIIII jar, und wert untz ze der uffart do man zalt MCCCCXVIII jar. 1414, 31. Oct. — 1418, 5. Mai.

Babst johannes kam gen costentz mit VI^c personen. Johannes, patriarch von constantinopol mit XXV personen. Johannes gradensis, patriarch ze venedy zu damasch und zu jerusalem, mit XX personen. Johannes, patriarch zu anthiochia, mit XXXV personen. Item botschaft von den patriarchen in fryul von angley, waz ein bischof, und hertzog ulrich von tegke, mit XLVI personen.

So sint dis *babst johansen* cardinale: Johannes, cardinal ostiensis, obroster cantzler, mit LXXX personen. Jordanus, ein cardinal von ursin, mit XL personen. Franciscus, ein cardinal von venedy, mit XXXV personen. Angelus, ein cardinal laudensis, mit XLVIII personen. Lucidus, ein cardinal saluci, mit XLII personen. Ludwicus, cardinal von flisco, mit CXL personen. Anthonius, cardinal aquilensis, mit XXXVI personen. Petrus, cardinalis sancti angeli, mit L personen. Johannes, cardinalis ulixbonensis, mit LXXX personen. Günther, cardinal sancti marci, mit XXXII personen. Pranda, cardinalis placentinus, mit LX personen. Landolfus, cardinalis brarensis, mit XLV personen, starp ze costentz, lit ze den brediern. Otto,

---

7. *T.*: meister *in den künsten*. 17. *T.*: it. botschaft von *hertzog ludwig von teck, der patriarch zu aglei u. in friul, was sin bruder hertzog ulrich u.* ein bischof, mit 46 personen. 23. *T. Sch.*: Lucidus, ein cardinal *von cornetibus* (*Sch.*: comitibus), *mit 32 personen; Amedeus, ein cardinal von salucia,* mit 42 personen. *Franciscus, cardinalis florentinus, mit 48 pers.* 27. *T.* u. *Sch.*: *Guilhelmus*. 29. mit XL pers. *T. Sch.*

Digitized by Google

cardinal de columpna, mit L personen. Anthonius, cardinalis de chalanco von tschalant, mit LXX personen. Ludwig, cardinalis de barra, mit XLV personen. Petrus, cardinalis cameracensis, mit XXXV personen. Alamannus, cardinalis pisanus, mit XXX personen. Thomas; cardinalis tricaricensis, mit XLIIII personen. Symon, cardinalis remensis, mit XLIII personen. Ludwicus, cardinalis de fustgo, mit XXXVIII personen. Item botschaft von *babst gregorio*. Johannes, patriarch ze constantinopel, mit XII personen. Johannes, dominici, cardinalis tituli sancti sixti ragusinus, mit XXXII personen. Item botschaft von *babst petro de luna*. Johannes, episcopus camarensis ze arragunia und ein grafe dydacus von frent salida, darzu drije bischoffe und sechs doctores, mit LXXXII personen.

So sint die *ertzbischofe* so ze costentz sint: Johannes, ertzbischof von tryer, ein graf von zigenhein, und drij thumherren mit XXX personen. Johannes, ertzbischof ze mentz, des heiligen römschen richs obroster techan, geborn von nassow, mit sechshundert und XL personen. Vom ertzbischof von köln ein grafe von diest, ein graf von syn, ein graf von firmenbach, thumherren, mit XL personen. Eberhart, ertzbischof zu saltzburg, ein geborner bot des heiligen stules, mit CCCLX personen. Pileus, ertzbischof ze genouwa, mit XII personen. Johannes, ertzbischof ze nanto vijenensis, mit XIIII personen. Anthonius, ertzbischof ragusinus in dalmacia, mit XX personen. Johannes walruder, ertzbischof ze rig in prüssenlant und in niffenlant, mit CLXXX personen. Andreas, ertzbischof colocensis in ungern, mit XXVIII personen. Franciscus, ertzbischof narbonensis, mit LXX personen. Nicolaus titulatus ertzbischof in türgken enent ungern, von im selben und von den heimlichen cristan, mit III personen. Franciscus von comacellis, ertzbischof cusentinus im küngrich von napuls, mit V personen. Philippus, ertzbischof capuanus zu stilr, mit XX personen. Petrus, ertzbischof spalatensis in sclaven, mit VI personen. Thomas, ertzbischof liciensis

---

7. *T.: von babst gregorio XIII ein patriarch u. cardinal.* 10. *T.: von bapst benedicto XII, petri de luna, sin botschaft.* 21. W.: *einer.* 24. *T. Sch.: mit X pers.*

Digitized by Google

in pulle, mit VI personen. Nicolaus, ertzbischof gresmensis im küngrich von polan, mit CCL personen. Theobaldus von dem Rotenberg, ertzbischof zu bisentin zu morabik, mit XXVIII personen. Lucidus, ertzbischof zu calabria in der heidenschaft, mit III personen. Johannes, ertzbischof zu rafenna in lamparten, mit II personen. Jacobus, ertzbischof olimicensis in beheim, ist kürtzlich gemacht, mit XX personen. Johannes, ertzbischof vionensis in proventz, mit IIII personen. Lucidus, ertzbischof thelotanus in hyspania, mit IIII personen. Vom ertzbischof cantuarice in engellant, mit XII personen. Ein ertzbischof usser dem patriarchtume ze antiochia sabulensis, mit II personen. Thomas, ein ertzbischof leoniensis in schotten, mit V personen. Dis vorgenant herren sint alle ertzbischoffe gewesen.

So sint ze costentz gewesen hundert und acht rechter *bischoffen*, mit grossem volk, etlicher mit CC personen, [etlicher] mit me, etlicher mit minder; wer daz luter wissen welle, der such ez ze costentz. So sint ze costentz gewesen XXXIII *wichbischoffe* mit vil personen. So sint ze costentz in dem concilio gewesen hundert und XIII *äbte*, gefürst äbte zem stab, mit vil personen. Denne hat der babst XVI^{r} *heimlicher*, die in der von costentz cronik mit den namen verschriben sint, mit vil personen. Der *penitencier*, die bichte horten in dem münster und in göttlicher kunst gelert sint, warent XXIIII, mit vil personen. Der *schriber* des babstes, die allein bullen schribent, usgenomen ander schriber, der warent CXLII. Der schribern allein zu der penitenciarye, jegklicher mit sinen gesellen, der warent XCIII. Schriber von frankenrich, us engellant, von germanien, von italien, von beheim und von andern landen, sint gewesen ob sibenhunderten. So sint gewesen XIIII lerer dez geistlichen rechten, die man nempt *auditores*, mit vil personen. *Procuratores* dez babstes, der cardinalen, der auditores, jegklicher mit einem knecht, sint gewesen CCXXXVI personen. Die da trugen silbrin

---

12. *T. Sch.: laomensis.* 15. *etlicher* aus *Sch.* ergänzt; *T.: etlicher mit 200 pers., etlicher mit 180 pers., etlicher mit 150 pers., mit 140, 130 pers., minder oder mer, als das register ze constanz wiset.* 19. *T.: und* zem stab mit *gar* vil pers.; *Sch.: und alle mit iren habiten.*

Digitized by Google

stecken und *der türen huoten* und wartoten und *für gericht gebutten*, jegklicher mit einem knecht, sint gewesen XXIIII personen. Die andren so ouch für gerichte gebutten, tragent höltzin stecken mit silber beschlagen, warent XL. *Curtisan*, so den hof suchent, von allen landen und von allen stetten der cristanheit, warent me denne MMVI^{C}. Slecht *priester*, die den hof suchten us allen landen, ane orden lüte, warent me denne M und VIII^{C}. *Münch* in den örden zen prediern, zen barfüssen, zen augustinern, zen schotten, ze petershusen, ze crützlingen, und arme münche, betler ob V^{C}. Die *wechsler*, die allein dem babste zugehorten von florentz, ane ander wechsler, warent mit ir knechten LXXIII. *Torhüter* des babstes warent me denne XXII. *Die des tisches wartotent* XXIIII. Dis vorgenant sachen hörent alle dem babst zu. Denne die *meister von den hochen schulen*, dargesant von paris, von kölne, von sundensis in ungern, von wien, von erfurt, von prag, von orliens, von lunden, ob CXLV personen. So warent der lerer von der heiligen geschrift ob XXX meistren, hatten me denne CCCLX personen. Die predier ze costentz hatten XXIIII, die augustiner hatten XVI, die barfüssen hatten XXXIII. Der meister dez geistlichen rechten warent XXV meister, mit CCXI personen.* Aber der lerer dez geistlichen rechten warent XXIX lerer, mit CCLXXI personen. So sint der lerer in beiden rechten gelert, geistlichs und weltlichs, gewesen XXXII lerer; die hatten CCCCL personen. So sint der meister in artznie gewesen XVIII, mit CLX personen. So sint der meister in den siben künsten gewesen XL mit CCCX personen. Johannes huss, jeronimus, sin geselle, von beheim, die ketzer, mit XXII personen. So sint gewesen der lerer weltlichs rechten XXIIII mit CCLXXII personen. So sint gewesen halb meister XXIX, mit CCXVI personen. Vsgenomen die lerer, die bi den cardinalen sint und bi andren grossen prelaten. So sint der *pröbsten* und *prelaten* da gewesen XXXIII, mit CCLXV personen. Der erwirdig herre, der *homeister von rodis*, sant johans ordens, mit XVI rittern sines

12. T.: *die zu tisch trugen und dess pflagen.* 18. T.: *360 pers., ir diener.* 20. T.: warent *25, die ouch mit iren namen geschriben stand.* 26. T.: *mit 300 personen.* 32. T.: *herr ludwig hofmeister ze rodis.*

ordens, ist da gewesen mit CLX personen. Ein *komptur* von dem nüwen huse von engellant, sant johans ordens, mit XL personen. Bruder ulrich von künseg, lantkomendur tütsches ordens, mit nün comenduren von prüssen, mit XXVII rittern und knechten tütsches ordens, mit CCCLX personen.

So stand hienach geschriben botschaften von küngen, von hertzogen, von grafen, herren und stetten.

Des ersten von den *küngen:* Von dem allerdurluchtigosten fürsten, keyser manoyl pelagogus, keyser zu constantinopel in krychen, daz warent zwen hertzogen von tropy mit vil personen. Von dem allerdurluchtigosten fürsten, küng ludwig von frankenrich, von dem erstgebornen sun, den man nempt dalfin, zwen ritter, ein doctor, mit vil personen. Von dem allerdurluchtigosten fürsten, küng ludwig in frankenrich zwen bischof, ein grafen, drije ritter, mit vil personen. Von dem allerdurluchtigosten fürsten, küng fridrich von engellant, graf richarten von warenwil, mit fünf rittern und mit CLX personen. Von dem allerdurluchtigosten fürsten, küng ruprecht von arrogunnya, einen bischof, einen grafen von frentsalida, zwen grafen von xare, VI rittern, vil pfaffen, mit CCXX personen. Von dem allerdurluchtigosten fürsten voladisanius von polan, drije bischof, herren sawitz, herr vinkin, vil ritter und edel, mit CCXXX personen. Von dem aller durluchtigosten fürsten, küng johans von maiorik, ein herren, drij pfaffen, mit vil personen. Von dem allerdurluchtigosten fürsten, küng wenceslaus in portigal. Von dem allerdurluchtigosten küng wentzel von beheim, herrn lantzenbok, drij ritter, die den hussen brachten, mit vil personen. Von dem allerdurluchtigosten fürsten, küng fridrich in zippern, ein herre, drije erber, mit vil personen. Von dem allerdurluchtigosten fürsten, küng johans von dennmark, zwen bischof, fünf ritter, acht doctores, mit CLXX personen.

Botschaft von *künginnen:* [Von der allerdurluchtigosten fürstin, frow annen, küngin zu wossen, 1 ritter, 2 edel, mit vil personen.]

---

9. *T.: paleologus.* 21. *T. Sch.: Vladislaus.* 22. *T. Sch.: herr tonickin.* 23. *T.: ein erber.* 3 pfaffen. 25. *Sch.: mit vil personen.* 31. *T.: 3 lerer mit 170 pers.* 32. «von der allerd. — vil personen» aus *T.* u. *Sch.* ergänzt.

Digitized by Google

Von der allerdurluchtigosten frow annen, küngin in engellant, herrn wilhelm de spelunca, drij lerer, mit vil personen. Von der allerdurluchtigosten fürstin, frow maryen angely, küngin ze napels, zwen bischof, vier ritter, drij doctores, mit CXIII personen. Von der allerdurluchtigosten fürstin, frow elsbethen, küngin ze sweden und in norwegen, drij ritter, zwen lerer, mit vil personen.

Der *hertzogen* botschaft hienach geschriben.

Von dem allerdurluchtigosten fürsten, hertzog alexander von littow, ein herre genannt wicolt, ein wichbischof, drije ritter, mit CC personen. Von dem hochgebornen fürsten hertzog semoniten in monsaphia, daz ist der mosen, zwen ertzpriester, einen ritter, drij erber, des tochter het hertzog ernst von österich, mit vil personen. Von den durluchtigosten fürsten, hertzog johans und hertzog alexander, gebrüdere, von der masen, daz ist uss massaphey, mit vil personen. Von dem durluchtigosten fürsten, hertzog albrecht von brunswig, einen herren, drij erber, mit vil personen. Von dem durluchtigosten hochgebornen fürsten, hertzog albrechten von österich, lütolden kertzouwer, geori starkenberger, vier ritter, vier lerer, ist des römschen küngs tochterman, mit CCXL personen. Von dem durluchtigosten fürsten, hertzog ernst von österich, einen bischof, drij ritter, mit XL personen. Von dem hochgebornen fürsten, hertzog wilhelmen von sagen, zwen erber, mit vil personen. Von dem durluchtigosten fürsten, hertzog karlen und hertzog ludwigen von orliens, einen grafen von bragmont, einen grafen von montbrell, zwen ritter, mit vil personen. Von hertzog von pfilipp marie von meylan, einen bischof, drije ritter, vier lerer, mit CVI personen. Denne von einen und drissig bischoffen grosse botschaft, mit vil personen. Denne von vier grafen botschaft mit vil personen.

So sint dis die weltlichen fürsten, so mit ir selbes person ze costentz gewesen sint.

---

4. *T.* u. *Sch.*: *mit 112 personen.* 9. *T.*: ein *fryer* herre. — *T.* u. *Sch.*: *witolt.* 11. *T.*: *zu* der mosen. 16. *T.*: einen *fryen* herren. 19. *T.*: *mit vil volks*, *der* ist des k. 21. *T.*: einem *erz*bischof, 3 rittern, *vil erbar*, mit 40 pers. 28. *T.*: *erbar* gr. botsch. mit *gar* vil personen.

Digitized by Google

Der allerdurluchtigost cristinoster fürst, herren sigmund, römscher küng, künftiger keyser, zu allen ziten merer des riches, ze ungern, zu talmacy, croati etc. küng. Vnd frouw barbara, römschin küngin, sin wip, u. frouw anna, küngin ze wossen, mit MC personen.

Hertzog rudolf von sachsen, des heiligen römschen richs obroster kamrer, marschalk, und ein kurfürst, mit CXC personen. Hertzog ludwig pfallentzgrafe bi dem rine, des heiligen römschen richs obroster truchsäz, und hertzog ze peyern, ein kurfürst. Hertzog ott von peyern, pfallentzgraf bi rin. Hertzog steffan von peyern, pfallentzgraf bi rin, all drije gebrüder, mit V^{C} personen. Hertzog ludwig von peyern, pfallentzgraf bi rin, graf zu montaig in frankenrich, mit V^{C} personen. Hertzog heinrich von peyern, mit CC personen. Hertzog wilhelm von peyern, mit CLXXX personen. Hertzog ludwig von brugg us slesia, mit CXXX personen. Hertzog fridrich von österrich, frouw anna von brunswig, sin wip, mit V^{C} personen. Hertzog ercules von sachsen, mit XL personen. Hertzog heinrich genant Rumpolt von slesia, herre zu sclafen und in crossen, mit vil personen. Hertzog albrecht von maggenburg, mit vil personen. Hertzog karibut us wissen russen, mit vil personen. Hertzog wasla in wolgast bi der see, mit vil personen. Hertzog ulrich von tegk, mit vil personen. Hertzog reinhart von urslingen, mit X personen. Hertzog johans von stettin, mit XLIII personen. Hertzog peter von lindouw in ungern, mit XXX personen. Hertzog hans von opilens von polan, mit vil personen. Hertzog karl von lutringen, hertzog anthony, sin sun, mit LXXXVI personen. Hertzog pfilipp von troppi, hertzog michel, sin sun, von troppi usser kriechen, mit vil personen. Hertzog fridrich von luttringen und graf ze widenmont, zu rumingen, zu bones, mit vil personen.

So sint dis die *margrafen* und *gefürst herren*, so ze costentz gewesen sint.

Karolus malatest, herre zu rümol, mit CLXXX personen. Margraf bernhart von baden, mit CC personen. Burgraf fridrich

---

6. *kamrer* fehlt in *T. Sch.* 24. *T.*: *Oppilens im küngrich von poland mit 20 pers.*

von nürenberg, burgraf hans von nürenberg, mit CC personen. Margraf ruodolf von rötellen, margraf rudolf, sin sun, mit CC personen. Margraf hans jacob von montfort, mit LX personen.

So sint dis die *grafen* so ze costentz gewesen sint.

Graf herman von zil und graf fridrich von zil sin sun, mit CCL personen. Graff richart von warawick, ein engelsche, mit CXL personen. Graf bernhart von ursinis, ein römer, mit XXXVI personen. Graf johans karolus von meylan, mit XXX personen. Graf pfilipp von gorot us ungern, mit XXX personen. Graf hans von liningen, mit XX personen. Graf primor, graf paulus von der leittren, herren ze bern, mit vil personen. Graf ludwig zem röslin, mit vil personen. Graf rudolf von werdenberg, mit vil personen. Graf johans von lüpfen, mit vil personen. Graf johans von swernfort, mit vil personen. Graf georg von sapfingo von holenstein von beheim, mit vil personen. Graf günther von swartzburg, hofrichter, mit vil personen. Graf rudolf von swartzburg sin sun, mit vil personen. Graf albrecht von swartzburg ir vetter, mit vil personen. Graf albrecht von bludentz, mit vil personen. Graf eberhart von kirchberg der elter, mit vil personen. Graf eberhart von kirchberg sin sun, mit vil personen. Graf johans von liechtenberg, mit vil personen. Graf wilhelm von Hennenberg, mit vil personen. Graf ludwig von liechtenberg, mit viel personen. Graf johans von spanheim, mit vil personen. Graf johans von liningen der jünger, mit vil personen. Graf ruodolf von montfort, mit vil personen. Graf wilhelm von montfort, mit vil personen. Graf wilhelm von bregentz, mit vil personen. Graf fridrich von fellentz, mit vil personen. Graf johans von wertheim, mit vil personen. Graf wilhelm von nassow, canonicus mogunt., mit vil personen. Graf fridrich von zolr, canonicus argent., mit vil personen. Graf ott von zigenheim, probst ze mentz, mit vil

---

1. *T.: mit 150 pers. — Sch.: mit 140 pers.* 3. *T.: jacob* fehlt. 10.: *T.:* graf primor u. gr. paulus u. *graf nicodemus* von der leiteren, herre ze bern, mit *16 pers.; Sch.: graf primor, graf paul von der leiteren, herren ze bern, mit vil personen, graf nicodemus, ir bruder, mit 60 personen.* 15. *T. Sch.: ein* böhem. 18. *T.:* graf albr. *v. Werdenberg* von pludenz. 25. *T.:* v. montf., *sin bruder.* 27. *T.:* graf joh. v. W. *u. michel von wertheim mit 60 pers.*

personen. Graf hug von arbagone, graf zu landrico in frankenrich, mit vil personen. Graf hug von montfort, meister sant johans ordens, mit vil personen, Graf fridrich von tockenburg, mit CLX personen. Graf didacus von frentsalida von arrogunnya, mit XLIIII personen. Graf eberhart von nellenburg, mit vil personen. Graf johans von xare von arrogunnya, mit vil personen. Graf johans arpagane, us frankenrich, mit vil personen. Graf franko von karbouw, mit vil personen. Graf niclauws von brün, graf lasla von brün von vngern, mit vil personen. Graf heinrich von fürstenberg, graf egen von fürstenberg, graf cuonrat von fürstenberg, graf hans von fürstenberg, mit vil personen. Graf fridrich und graf hans von helfenstein, mit vil personen. Graf herman von sultz, mit vil personen. Graf rudolf von sultz, mit vil personen. Graf fridrich von vellentz, mit vil personen. Graf cuonrat von bitsch, mit vil personen. Graf emich von liningen, mit vil personen. Graf fridrich von zolr, mit vil personen. Graf wilhelm von eberstein, mit vil personen. Graf albrecht von hohenloch, mit vil personen. Graf fridrich von hennenberg, mit vil personen. Graf doman von rineg, mit vil personen. Graf herman von hennenberg, canonicus in wirtzburg, mit vil personen. Graf albrecht vom heiligenberge, mit vil personen. Graf johans von spanheim, mit vil personen. Graf rudolf von werdenberg. Graf heinrich von werdenberg. Graf Hans von werdenberg. Graf cuonrat von freiburg, herre zu nüwenburg, mit vil personen. Graf wilhelm von brata us friul, mit vil personen. Graf lux de plisco, graf ze pallentin, mit vil personen. Graf N., margraf ralencery, mit vil personen. Graf albrecht de scotis de placencia, mit vil personen. Graf ludwig von lananya, mit vil personen. Graf georij,

---

2. *T.: mit 28 pers.* 5. *T.:* graf eberh. v. n. u. *graf cunrad v. nellenburg mit 24 pers.* 6. *T.: mit 30 personen.* 7. *T.: mit 10 pers.* 8. *T.: v. korbey, mit 10 pers.* 9. *T.: mit 26 personen.* 11. *T.: mit 22 pers.* 12. *T.: mit 50 personen.* 14. *T.: mit 22 pers. — graf fridrich von vellentz und graf cunrad von bitsch us österich mit 32 pers.* 15. *T.: graf heinr. v. l. u. graf frid. v. z. mit 31 pers.* 17. *T.: graf wilhelm von eberstein u. albr. v. hohenloch mit 13 pers.* 19. *T.: mit 20 pers.* 20. *T.: mit 20 pers.* 21.: *albr. v. werdenberg vom heiligenberg, mit 20 pers.* — graf joh. v. sp. fehlt. 23. *T.: mit 10 pers.* 24. *T.: mit 40 pers.* 25. *T.: mit 32 pers.* 27. *T.:* de *stolis; Sch.:* de *stotis.* 28. *T.: mit 50 pers.*

Digitized by Google

von gravat. Graf thoman von crawat, graf johans von crawat, mit vil personen. Graf ludwig von ötingen, graf ludwig sin sun, mit vil personen. Graf wilhelm und graf otto von erlamütz, mit vil personen. Graf günther von swartzburg, mit vil personen. Graf johans de novo castro. Graf anthonius de granson von napuls, mit vil personen. Graf fridrich von öttingen, mit vil personen. Graf uolrich der elter, vogt ze mätsch, mit vil personen. Graf ulrich der jünger von kirchberg, mit vil personen. Graf johans burgraf zu adelheim, mit vil personen. Graf johans von firmbach, mit vil personen. Graf pfilipp von nassouw, mit vil personen. Graf wilhelm von vallendis, mit vil personen. Graf heinrich von wielenouw us der wettnern, mit vil personen. Graf heinrich von gantz, mit LXX personen. Graf hans von lüchtenberg, mit vil personen. Graf hans von friburg, mit vil personen. Graf eberhart von wirtenberg, mit CCC personen. Graf uolrich von wirtenberg, mit CLX personen. Graf ruodolf von sultz der jünger, mit LXXII personen. Graf heinrich von löwenstein, mit vil personen. Graf etzel von ortenberg, mit vil personen. Graf johans de monte capincy, mit vil personen.

So sint dis die *fryen* so ze costentz gewesen sint.

Walther von bussnach, albrecht von bussnach, cuonrat von bussnach. Walther uolrich, aber uolrich von der hohen klingen. Herr johans von zimern, ritter. Ruodolf von holenstein. Herr heinrich von roseneg. Johans von roseneg. Wilhelm und georii von end. Darnach in ein sume geschriben dur der kürtzi willen ist der fryen gewesen LXXIII.

Aber der *ritter* ist gewesen in ein sume CCCXXXI.

Edler lüten ist da uber alle ding vil gewesen.

Hantwerkerlüte. Goltschmitt und ir diener warent XLV.

---

2. *T.: mit 20 personen.* 3. *T.: mit 22 pers.* 4. *T.: mit 20 pers.* — graf günther v. swartzb., *canonicus herbipolensis, mit 10 pers.* 6. *T.: mit 20 pers.* — *mit 24 pers.* 8. *T.: mit 20 pers.* 9. *T.: mit 14 pers.* 10. *T.: mit 8 pers.* — *mit 18 pers.* 11. *T.: graf wilhelm v. arberg, herr zu valendis, mit 16 pers.* 12. *T.: mit 8 pers.* 13. *T.: graf joh. v. lichtenberg u. graf hans v. friburg u. cunrad, sin sun, mit 40 pers.* 15. *T. Sch.: mit 400 pers.* 18. *T.: mit 8 pers.* — *T.: mit 8 pers.* 19. *T.: mit 12 pers.* 22. *T. Sch.: bussnang mit vil pers.* 22, 23, 24. u. 25. *T.: mit vil pers.* 26. *T.: gewesen LXXII.* 28. *T.:* ist *gar* vil gewesen.

Digitized by Google

Kouflüte und ir knecht warent CCCXXX. Kremer und ir knecht warent CCXX. Kürsenner und ir knecht warent XLVIII. Schuochmacher und ir knecht warent LXX. Huobschmit und ir knecht warent XCII. Brotbecken so pasteten machten LXXV. Ander brotbecken des babst und ander herren CCL. Winschenken welsches wines LXXXIII. Armer lüten wirthe XLIII. Wechsler von florentz XLIX. Ander wechsler XXV. Schnider und ir knecht CCCVI. Appentegker und ir knecht XLIIII. Herolt XLV. Pfiffer, trumpoter CCCCLX. Varent veil frouwen ob VII^C^. Heimlich frouwen und curtisaninen gar vil. Es sint ouch ze costentz gewesen XXXVIII sprachen.

425. Der kriege zwüschent den von berne und den von wallis von gitzhartz wegen von raron.

1. In dem jare do man zalte von gots geburt MCCCCXIIII jar, 1414.
erhuob sich krieg, stösse und misshelle in dem lande ze wallis zwüschent dem erwirdigen herren, her wilhelmen von raron, bischof ze sitten, und gitzharten von raron, fryen herren ze ennfis, sinem vetter und lantvogt ze wallis ze einem teile [und dem lant ze wallis zem andern teile]. Und waz der ursprung dez krieges also, daz sich etlich unendlich, böse lüte im lande zesamen machten, ze gedenken wo si ein ungliches anviengin, davon unselde unglück und krieg im land entspringen möcht, damit si sich ernartin und biderb lüte verdarbtin und undergedrugkten, und den ir gut abgewinnen und abgebrechen möchtin. Wie si daz angefahen könden oder möchten, daz waz ir sin. Also machten sich etlich böswicht zesamen, die mit dem rechten nieman begerten ze straffen, sunder mit gewalt ane recht unglück und bosheit anzevahen, als ouch ir vordren je dahar getan

---

2. *T.*: *warend CCXLVI.* 4. *T.*: *die allein pistellen, pachtis u. sölich ding machten.* 7. *T.*: *CCXXVI; T. Sch.*: *bartscherer und ir knecht CCCVI.* 8. *T.*: *pfiffer u. brusuner spillüt CCCCLX.* 9. *T.*: f. *offen* frouwen. 12. Der folgende Abschnitt über *den krieg zwischen bern u. wallis* ist in der W.-Handschrift ohne alle Capiteleintheilung u. ohne Ueberschriften; wir setzen der Bequemlichkeit wegen diejenigen in [ ] bei, welche Schilling hinzugefügt hat und die sich zum Theil auch schon bei Tschachtlan finden. 18. « u. dem lant — teile » aus *T. Sch.* ergänzt.

Digitized by Google

hant. Desglich si ouch bewiset hant in diser nachgeschriben sach, wond si ir geswornen eide, ir briefe und ingesigel nit gehalten hand.

426. [Das die von wallis ein paner machtend, darin was ein brechin mit vil junger hunden.]

2. Also furen si zu und machten ein paner, daran gemalet waz ein bretkin mit vil hunden; und daz darumb, won si meinten, der hunden solte so vil werden, daz si den adeler, den die von raron in irem schilt fürent, wölten vertriben. Und leiten die sachen und die verretrye ane ze prige, wie si den obgenant iren herren, den bischof, vertriben.

427. [Das der obgenante von raron zu dem römschen küng sigmunden in lamparten zoch.]

3. In denselben ziten küng sigmund von ungern, römscher küng, der waz ze lamparten von stössen wegen, so er hatte mit den herren von meylan. Und won der küng gar wening volks bi im hat, do bat der küng den egenanten gitzharten von raron, lantvogt ze wallis, daz er mit volke zu im ziehen wolte; daran tete er im sunder dienste und gevalnisse. Also tet ouch derselb von raron sinen ernst, und bracht zesamen in dem lant ze wallis sibenhundert man; der warent vierhundert ze rosse und drühundert ze fusse. Und gab der jegklichem alle tage vier crützplaphart ze solde. Und mit dem volk zoch er gan lamparten zu dem künge. Do wart der küng siner zukunft fro, won er krangk an lüten waz, und verhies im gar wol hilflich ze sinde in allen sinen sachen. Also beleib der von raron bi dem künge mit sinem volk, untz daz dem küng ander volk kam, daz er stark genug wart. Also beleib er bi im siben wuchen. Daz geburte sich an rechtem solde, so er usgeben und bezaln muste, siben thuseng ducaten, ane andren kosten, der vor und nach uber die sach gangen waz.

---

17. *T.*: *der desselben malen von des bischofs wegen lantvogt ze wallis was.*
25. *T.*: gar wol *u. im genedig ze sind u.* hilflich

428. [Das die von wallis der vorgenante zug an gitzharten von raron gar übel verdros.] 1414.

4. Das verdros die walliser, daz der vorgenant von raron mit irem lantvolk zu dem küng gezogen waz. Ouch zugen si harfür und sprachen, der bischof und daz bistume hetten dez vom turn gut und ander gut inne, daz aber [inen und] gemeinem lande zugehorte. Dawider aber der bischof sich satzte und sprach: Siddemmale, daz er und alle sine vordren, so ze sitten bischoffe gewesen sint, herren uber daz lant gewesen von alter har, und ouch je dahar einem bischof [als dem rechten herren solich vervallen gut] zugehört hab, so getrüwete ouch er, daz ouch dez egenant vom turn gut im und sinem bistume billich gefallen und zugehören sölle, und getrüwete inen wol, daz si inn und sin bistume bi sinen rechten lassen beliben, alz daz von alter har komen sye.

429. [Daz der egenant gitzhart von seliger sach wegen gen bern reit, da er burger waz.]

5. Nu hatte der egenant gitzhart von raron mit den sachen nützit ze schigken und giengen in nützit an, denne daz er des egenant sines herren und vettern, des bischofs, lantvogt waz, und im und dem gotzhuse gesworn trüw und warheit und daz sin helfen behan zem rechten, daz er ouch gern getan hette. Nu stargkten sich die walliser so vast wider den bischof, soverre daz der egenant gitzhart von raron gen bern reit zu sinen herren und mitburgern, und bat die ernstlich, daz si im in sinen sachen wolten beholfen sin. Des wolten sich die von bern dozemale nit underwinden. Aber die von friburg taten ir guten botschaft gen wallis und baten die, sider den obgenant lantvogt die sachen nüt angiengen, daz si in denne und daz sin unbekümbret liessen

---

3. T.: *derselbig zug* verdross. 6. *inen und* aus *T. Sch.* ergänzt. 10. *als dem rechten herrn solich vervallen gut* aus *T.* u. *Sch.* ergänzt. 27. *T.*: *u. ward im geantwurt, er hette sich an sinem burgrecht übersechen gegen den herrn von safoi, als man mit dem in stössen was, von des kriegs wegen von oltingen, als hievor stat; darumb man im unwillig ze helfen was, wiewol er meint, das im nit gütlich beschechen. Doch so taten die von frib.*

Digitized by Google

1414. und lassen wolten. Doch durch frides willen und umb daz jederman von sinen wegen unbekümert belibe, do zoch er sin hant vom gotzhuse und gab sin lantvogtye uf, und wolt nit, daz daz bistume under im sin recht verlure. Und do er daz getet, do wart vertedingot, daz er und sin lib und gut sicher sin solten, und in die sache noch der krieg nüt rüren und angan sölte.

430. [Daz die walliser dies tegding an den von raron nit hielten und im das sin namen.]

6. Die tegding hielten die walliser unlang, denne daz si ze stund darfuren und namen im wol viertzig ochsen. Darnach zerbrachen si im sin hus ze siders. Darnach zerbrachen und verbranden si im sinen turne ze lögg. Daz verzoch sich darnach in
1415. daz ander jar, do man zalt MCCCCXV jar. Do slugen si sich für die vesti perigarda und belagen die. Also reit der von raron aber gan bern und suchte hilf an in; daz wart im verzigen, wond si sich der sach nit gern annamen. Do ritten der bischof und er zu dem hertzogen von safoy und uberkamen mit dem, daz der bischof lechen von dem hertzogen von safoy empfieng, daz er vormals nie getan hat. Und gab im in dez bistumes von sitten vestinen, nemlich turbillion, die meyerie und montorse, und bleip der egenant gitzhart von raron mit sinen kinden, wibe und gesinde uf seon. Also wolten die walliser dennocht von berrigarda nit ziehen, denne daz die so daruf lagen, von gebresten wegen entschüttung, spise und ander dingen, die vesti ufgaben. Also wart die vesti ufgeben und verbrent.

431. [Daz der hertzog von safoy mit den wallisern von der vorgenanten sach wegen ouch kriegen wolt.]

7. Als nu die vorgenanten drij vestinen dem hertzogen von savoy ingeben wurden, und aber die von wallis nit dester minder von dem kriege lassen wolten, do wolt der hertzog von safoy mit inen kriegen; und stunden also in unwillen mit einander,

---

16. T.: *do ritt er zu dem hertzog von safoi mit dem bischof sinem vetter — das der bischof von sitten lechen von im empfieng.* 25. T.: *zerbrochen* und verbr.

untz daz man zalte MCCCCXVI jar; soverre daz die von berne 1416. und von friburg ir guten botschaft gen wallis taten, und darunder retten, daz si es gern bericht hetten, umb daz der egenant von raron ouch zu dem sinen komen sin möchte. Daz verfieng alles nit. Die walliser wolten keines rechten ingan, noch sich keiner bescheidner sachen lassen wisen.

432. [Daz der hertzog von safoy dem capitel und den wallisern die vestinen wider ingab.]

8. Do daz der hertzog von savoy sach, daz si aller glimpflicher dingen usgiengeñ, do verdros in ze kriegen, und markte daz gros arbeit und kost daruber gan muste und nit gewinnes an der sach lag, und gab die vorgenant vestinen dem capitel von sitten und den wallisern wider in, darumb si im ouch verhiessen ein grosse summe ze gebenne. Und do inen die vestinen zu iren handen kamen, do branden si turbillion und montorsy; hiemitten si taten wider ir eide und ere und wider iren rechten herren.

433. [Daz der von raron von der vorgenanten sach wegen aber gan bern reit.]

9. In den dingen waz der egenant gitzhart von raron aber gen bern geritten, und ermante die sines burgrechtes und waz er si gemanen mocht, daz si im helfen wolten zu sinem rechten, des sich aber die von bern lange zit gespert hatten ze tunde. Je am lesten ermande er si dez eidez, so si jerlichen iren burgern tund, daz si im hilflich weren und sin sachen inen liessin ze hertzen gan, won er doch me denne zwentzig jar ir burger gewesen were, und in die von wallis wider got und recht verderbt hetten und alle tag verdarptin. Und mante si sonach, daz si von ir eren wegen nit enberen konden, si musten zu der sach tun; und ouch darumb, won inen der küng verschriben hat und si und alle eydgnossen gebetten, daz man im zem rechten hilflich were und in also nit liessen verderben.

4. *T.*: v. r. *ir burger*. 22. *T.*: *zu dem rechten*.

434. [Daz ein tag von der vorgenanten sach wegen geleist ward und in dem tagleisten die von wallis für seon zugent, daruf des von raron wib und kind warend.]

10. Und also namen die von bern des vorgenant ir burgers sach in die hand und schriben den von wallis früntlich, wond si die sach gern zem nechsten ubertragen hetten. Do mocht inen von den von wallis kein glich antwurt werden. Söliche unglicheit kam für den von bern eydgnossen von zwürich, switz, zug und glarus. Die ritten zu der sach, und nach langen dingen wart dur derselben eydgnossen botten vertegdingot, daz beide teile der vorgenant stössen komen solten uf gemeiner eydgnossen botten. Und wart ouch darumb ein tag gesetzt gen lutzern, daselbs hin der egenant von raron und der von wallis botschaft kamen. Und als man nu die sachen setzen und veranlassen solt, do wolten sich die von wallis keiner glicher sachen lassen underwisen. In dem anlaz und in dem do kam botschaft, wie die von wallis gezogen weren für seon, do dez von raron wip, kint und gesinde uf warent. Also zerslug der tag. Do merkt man, daz si daran unerlich und unfromlich fuorent, do si vor fromen lüten tag ansatzten ze leistende, daz si denne in dem zite des tagleistens söliche tag böse ding tund und anvahent.

435. [Daz des von raron wip und kint von der vorgenanten vesti vertegdingot wurden.]

11. Und als man von dem tag von lutzern wider gen berne kam, do taten die von friburg als getrüw fründe und als die, die gern gesechen hetten, daz die sache mit liebe ubertragen worden were, und santen ir erber botschaft gen wallis. Dar kamen ouch der von vre und underwalden botschaft, und wart durch die botten vertegdingot, daz man die frouwen mit iren kinde und gesinde und mit allem irem gute ab der vesti lassen solte ziehen, und sicher geleit geben und haben. Und als sy harab zugen, do wart ira vil ir dinges und blunders von den wallisern genomen, uber daz so si von inen getrösten warent;

33. *T.:* getröst waren *u. sicher geseit.*

Digitized by Google

und solt man die vesti dem capitel wider in antwurten. Und e die gnot gerumpt wurde, do stigen die walliser darin und verbranden die vesti, und hielten nüt daz si versigelt und glopt hatten.

436. [Daz dez vorgenanten gitzharts von raron frouw mit iren kinden gen bern kam.]

12. Also kam die frouwe gan bern mit iren kinden und gesinde uf sant michelstag, do man zalte MCCCCXVII jar. Und 1417. wurden also verschalten und usgestossen mit gewalt ane recht von allem irem guote und von allem dem, so si geleisten mochten; über daz so si es nie verschult hatten, und si die sach noch der krieg nützit angieng.

437. [Daz die von bern die von lutzern, ure und underwalden manten.]

13. Nu hatten die von wallis vorhin kürtzlich ein burgrecht 1416, Sept. und lantmanschaft an sich genomen ze lutzern, ze ure, ze underwalden. Und als nu die von bern zu den sachen meinden ze tuonde, do schriben und manten si dieselben eidgnossen von lutzern, ure und underwalden, daz si die iren von walliz wistin, dem vorgenant von raron, irem burger, ze widerkeren, und den schaden und frevel abzelegen; hetten denne die von wallis an der von bern burger ützit ze sprechen, da wolten si in zem rechten halten an den stetten, do daz billich were.

Haruf die von lutzern, von ure und von underwalden den von berne antwurtent: hette gitschart von raron an die von wallis, so ir lantlüte werent, ützit ze sprechen, da wolten si dieselben ir lantlüte von wallis ze dem rechten halten nach der bünden sag.

Hinwider die von bern sprachen: die bünde wistin, daz man nieman solte entweren ane recht, wurde aber jeman entwert, den solte man dez ersten wider beweren und denne des rechten empflegen. Also baten und manden si aber ir eidgnossen der bünden, als vor, daz si die iren von wallis wistin, irem burger

19. *T.: won si ir alten eidgnossen sind.*

Digitized by Google

dez ersten ze bewerende, und beschech aber darnach daz recht were; düchte si aber, daz die bünde von beiden teilen unglich verstanden weren oder würdin, des wolten die von bern komen uf die andren eidgnossen, die zu den wallisern nit verbunden weren, daz die umb daz unglich verstan des bundes ein lüterung teten; und wie sich die erkanden oder lüttreten, dabi wolten die von bern bliben. Dis alles die vorgenant von lutzern, ure und von underwalden usslugen, und wolten des nit tuon noch ingan.

438. [Daz der vorgenante von raron wider die von wallis zoch.]

14. Das verluff sich etwaz zites, daz man mit den wallisern in unwillen stund, und daz sich [die] keins glichen rechten nit wolten verfahen noch ingan, der inen doch etwe menges gebotten wart. Und uf den mitten brachot do man zalt MCCCCXVIII jar, (1418, Juni.) machte sich der obgenant gitzhart von raron uf mit etwe vil gegellen, sunderlich mit etwe vil guter gesellen von bern, edel und burger, und mit andern von sibental, und wolten uber die roten furken gan wallis. Und do si kamen untz an die lenk, do santen die von bern ir botschaft nach, daz si nit fürer zugen; ir were ze wening. Doch kamen si so nach, daz si zu dien vigenden uf dien huoten schussen, und wurden der wallisern etlich erschossen. Und beschach dem von raron noch sinen gesellen nie kein leit und zugen wider heim. Darnach zugen aber des lantvogtz gesellen an die alp sanetsch und namen den von wallis ein grossen roub vihes und bütoten daz under sich.

Als nu der krieg offen stund, do ritten der eidgnossen botten von zwürch, switz, glarus, zug zu der sach und bestalten die zu einem friden drij wuchen, und ritten durch der von bern lant uf gen wallis, und retten mit den so si best konden, soverre daz si einen tag sasten ze basle, dahin ouch die von bern mit

---

13. *die* ergänzt aus *Sch.* 22. *T.*: *einer oder zween.* 26. *T.*: *u. triben das harüber.* 27. D.: *da retten.* 29. *T.*: *kurzen friden uff dri wuchen.* 31. *T.*: *beiden teilen satzten einen tag.*

Digitized by Google

irem burger von raron kamen, und mit grosser botschaft von allen iren stetten und lender. Die von basel hatten ouch ir erber botschaft bi den von bern. Es kamen ouch dar die walliser mit botschaft der von lutzern, ure und underwalden. Es warent ouch da erber botschaft von zwürich, switz, zug, glarus, die den tag dahin gemacht hatten. Dieselben eydgnossen botten huoben an und retten in die sach früntlich, und suochten weg, wie die sache in früntschaft zerteilt werden möcht. Die von bern antwurten: lieben fründ, es sol unserhalb nit erwinden; waz ein gemein glich recht ist, nach sag unser bünden, dem wolten si alweg gnug tun. Aber die walliser, von lutzern, ure und underwalden wolten sich nit lassen wisen uf den weg, daz man der von bern burger des ersten bewerti und denne des rechten empflegen. Also erwand die sache der wallisern halb, won si sich uf die andern eidgnossen liessen und starkten, die sich nach sag des bundes nit begriffen wolten. Und wart us dem tag nüt, der doch mit grossen kosten geleist wart.

439. [Daz etlich von bern mit den iren gen wallis zugend und sitten gewunnen und verbrantend.]

15. Und als nu jederman wider heim komen waz, und der frid usgangen waz, do ritten die oberlender zesamen, nemlich die von frutingen, ober und nidersibental und von sanon, und leiten ein reise an und einen zog uber den sanetsch gen wallis. Also luffen vil gesellen von bern und im land allenthalben zu, und zugen mit den oberlendern uber den sanetsch umb sant gallen tag. Und kamen gen wallis, und kamen gen sitten, und sturmden daz inder teile enent dem bach, und gewunnent daz, 1418, 16. Oct. und gewunnen ouch die stat sitten umb mittentag, und verbranden beide teile der stat, das inder und daz usser, und erlangeten grossen roub an gelt, an silbergeschirre, an husrat und an andern dingen, und wurden der vigenden erstochen oder verbrent bi sechsunddrissig personen. Und also lagent die ober-

---

8. T.: *zerleit.* 15. *Sch.*: *die ouch den ewigen bünden nit nachfolgen wolten.* 17. *T.*: *mit vil lüten* u. m. gr. kosten. 26. *T.*: *gan sitten nach mittentag und gewunnen die stat sitten u. sturmten.* 27. *T.*: das *ouch.*

lender die nacht vor der stat in einer maten. Do morndes wart, do zugent si gen schendelin an den berg, und gewunnen den, und verbranden die dörfer daran und erstachen wol sechs walliser. Und zugen harwider ab und slugen sich für gontis uf daz veld, und lagent die nacht da. Und morndes zugen si harwider uber, und waz inen wol gelungen. Doch verlurent si bi fünf mannen, die sich von dem huffen schieden und ungehorsam warent.

440. [Daz aber ein friden und bestand von den eidgnossen gemacht wart.]

16. Also wolt man darnach ze stunde einen grossen zog mit macht durch lant in han getan, und wolt ouch der hertzog von safoy mit grosser macht mit sinen eidgnossen von bern ziechen, und erbot sich darin willig sin mit allen sachen. Und indem als man sich zu dem zog bereit hat, do kamen gen bern die botten von zürch, von switz, von zug, von glarus, und retten aber so ernstlich in die sach, daz derselb zog underwegen bleip. Und wart aber ein frid daran gemacht untz an den zwölften tag
1420, 6. Jan. nach wiennecht, do man zalte MCCCCXIX jar.

Dazwüschent kamen der eidgnossen botten zesament und suchten weg wie si die sachen zerleiten in früntschaft. Die von bern erbutten sich und den von raron, iren burger, alweg zu den blossen rechten, nach sag der bünden, die da wisent, daz man nieman ane recht entweren sol; were es aber sach, daz jeman also ane recht entwert wurde, den sölte man des ersten beweren und bescheche denne aber daz recht were. Also baten und manden die von bern, daz man iren burger dez ersten bewerti; hette denne jeman an inn ützit ze sprechen, da wölten die von bern mechtig sin, denselben iren burger jederman zem rechten halten.

Hiewider die von lutzern, von ure und von underwalden sich ungütlich hielten gen den von bern und gen irem burger, und wolten sich nach der bünden sag keines glichen begriffen. Denne allweg stuont ir antwurt also: hette der von raron an

---

31. *unziemlich* hielten *Sch.*

Digitized by Google

ir lantlüte von wallis ützit ze sprechende, die wölten si im ze dem rechten halten nach sag der bünden; und wolten aber nit verstan, daz man den entwerten dez ersten beweren solt; daz woltin si nit, und kond es ouch nieman in sy bringen.

441. [Daz man von semlicher sach wegen ein tag in dem kienholtz leiste.]

17. Solich unfrüntlich antwurt waz den von bern ze grossem unwillen, und warent mit der sach vast beladen, soverre daz si den von lutzern, ure und underwalden tag verkunten in daz kienholtz, als die bünde wisent. Uf den tag ouch der ander eidgnossen botten kamen. Die von bern liessent da den bund verhören; in dem bunde under andern dingen ein artikel also wiset: were daz kein stat oder lant, so in diser büntnisse ist, sich mit jeman fürer besorgen oder verbinden wolten, daz mügent si wol tun, also daz si doch dise büntnisse vor allen dingen und bünden, die si hienach tun wurden, gegen einander ewenklichen stet und vest haben söllent mit allen sachen. Und do man disen artikel eigenlich gemarkte, do sprachen die von bern zu den von ure und von underwalden: also manen wir üch der bünden und desselben artikels, sider unser bund me denne sechszig jaren elter ist, denne der walliser bund, daz ir uns nach sag unsers bundes wider die walliser, unser offen vigent, beraten und beholfen sient nach sag des bundes. Man mante vil oder wenig, es verfieng nüt, denne daz si sprachen: die walliser weren die iren, über die könden si nit geziechen. Also schied man von tag, und solt jederman die manung wider heim bringen.

Also beschach den von bern der manung nit gnug von den von lutzern, von ure und von underwalden, nach sag des bundes, und wond die von bern begerten nit anders, denne dez blossen rechten nach sag des bundes, und alz si den bund nit glich mit den von bern merken noch verstan wolten, die unglicheit butten alweg die von bern uf die andern eidgnossen ze erkennen und ze lütern. Dis alles, noch dero keins, wolten si nit ufnemen; daz aber die von bern vast sere verdross, daz si also aller glichen

---

34. T.: *das die von lutzern, ure und underwalden.*

Digitized by Google

dingen ussgiengen; und entsas man, daz grösser unwille zwüschent den teilen ufstan wurde.

442. [Daz die sach von der eidgnossen boten vertegdingot wart.]

18. Darumb die von zürich, von switz, von zug und von glarus tag und nacht zuritten als getrüwe fründ, und steg und weg suchten, wie si die sach zu gutem end brechten. Daz triben si den egenanten friden us und darnach lang, untz daz si die sach zu einem satzte brachen.

Also wart die sach vertegdinget zu einem satzte uf die von zürich, von switz, von zug, von glarus, die von jegklicher stat und lant darzu ordnotèn zwen from man. Dieselben acht man schidlüte und richter zu der sach sworen liplich eide ze gotte und den heiligen, ein bloz recht nach rede und widerrede nach irem verstan ze sprechende, ob si die minne von beiden teilen nit haben möchten.

Und also wart beiden teilen ein tag geschöpfet in die stat
1419, gen zürich uf sant georyentag, do man zalte MCCCCXIX jar.
23. Apr. Uf denselben tag kam der von berne erber botschaft mit dem von raron, irem burger; ouch kam mit den von bern erber botschaft uf denselben tag von basel, von friburg und von solottern.

Aber von den wallisern kamen her andres, ertzbischof ze colotzens, ein fürsecher der kilchen ze sitten, in sinem und der kilchen namen; denne botschaft vom capitel von sitten; denne botten von dem lande ze wallis, nemlich drizehen, die hatten bi inen die botten von lutzern, von ure und von underwalden; dieselben walliser dem egenanten von raron vast an sin ere retten und vil sachen wider in usszugen, darumb er sich alweg redlich verantwurt umb jegklich stugk, und sich ouch erbat umb alle ir ansprachen dem rechten gnug ze tunde. Also stund er bi eren und glimpf.

---

12. *T.: zween biderman.* 29. *T.: allwegen erbot.*

Digitized by Google

443. [Daz man zu zürich gar lang taget und die ding usgesprochen wurdent als harnach stat.]

19. Also lag man zürch fünf wuchen, dez rechten ze warten. 1419.
Und nach rede und widerrede und kuntschaft wart erkennt dez ersten: daz die walliser bekeren solten dem von raron alles sin gut, darzu für sin varend verlorn gut und für die versessen zinse waz er behuobe bi sinem eide und mit dem eide zweyer unversprochner mannen, den umb sin verlurst kunt were. Do behuob er sechs thusent schiltfranken. Ouch wart den von bern erkennt aller der schad und kost, so si dez gehept hetten. Und der klein ratt von bern behuobe bi iren eiden darnach, wenne die beiden usrichtunge beschechen und bezalt wurden, so solte der von raron inen ouch antwurten umb ir zusprüch und nach den gegebnen urteilen. Furent die von wallis von dannan und stunden übel content von den acht fromen mannen, die richter warent. Ouch wart den von bern erkent, von den rouben und angriffen wegen, so si zu den wallisern getan hatten e daz der satz beschach, es were umb den brand ze sitten, umb die röube so den wallisern genomen wart uf dem sanetsch, uf tuben, und an andren enden, daz daz die von bern und die iren mit eren getan haben.

Als aber der bischof von sitten und daz capitel usszugen, etlich sachen geistlich sin und für weltlich gericht nit gehören, da aber die von bern meinden daz si weltlich weren, dazselbe ze lüttrende wurden darzu zwene wirdig gelert manne gesetzt, nemlich von den von bern: meister cuonrat hely, official ze costentz und probst zürich, aber von dem bischofe und capitel von sitten wart dargesetzt der apt von rüti, des ordens von premonsire. Dieselben geistlichen erkanden die vorgenant sachen und ansprachen alle weltlich sin und nit geistlich, und vor den weltlichen usgetragen werden. Dieselben urteilbrief vor und nach der bischof von sitten von dem statschriber zürich nit lösen

---

9. *T.*: *die im die von wallis usrichten sölten.* 15. *T.*: *nit wol* content. — *T.*: *erbaren* mannen. 21. *Sch.*: getan *hetten und inen darumb nit antwurten solten.* 25. *T.*: *geistlich* gel. m.

Digitized by Google

1419. wolte, und sprach: ob er daz swert kouffen sölte, damit man in töden wolt? Also hat der tag ein ende.

444. [Daz aber ein ander tag zu zürich gehalten wart.]

20. Nu wart beiden teilen von den rechtsprechern ein ander 22. Juli. tag angesetzt uf sant marien magdalenentag zürch ze sinde, den wallisern umb ir klag ouch ze sprechen, also daz si vorhin dem ersten spruch gnug getan haben. Uf denselben tag ze zürch aber die von bern ir erber botschaft hinsanten. Es kamen ouch mit inen dar botschaft von basel, von friburg und von solottorn, dez rechten uf ein end ze warten. Aber uf dem andren teile von wallis kam nieman. Do vordroten die von bern an die obgenant richter fürer gerichtes und rechtes. Darumb ouch den von bern von denselben richtern ir sach und ansprach gegen den wallisern erkent wart. Und indem als man zürch uf dem tag waz, und beide teile einen versigelten friden sament hatten, do nament die von wallis den von hasle sechshundert schaf und zwentzig ross. Do man den eidgnossen, iren fründen, darumb schreib, do antwurten si: etlich der iren, die es getan hetten, weren durch die von sanen angriffen. Darnach in XIIII tagen nament si aber den von hasle sibenhundert schaf; dabi man wol merkte, ob es inen leit waz. Also wurdent si eidbrüchig und fridbrecher.

445. [Daz die von bern mit den iren mit gantzer macht gen wallis zugent.]

21. Solich frevel [smachheit] und unrecht die von bern verdros, und meinden, daz an den wallisern ze rechen. Und besanten ir oberlender, mit den si eines zoges ze rate wurden. Also zugent die von bern und hundert von friburg, hundert von solottorn, darzu die von thuno, undersewen, inderlappen, frutingen, esche, ober und nidersibental, alle mit ir paner uf sant laurencienabent do man zalt MCCCCXIX jare, daz volk man schatzte für fünf thuseng man. Also sante man rösch knechte für an die huoten, die daz wild elsigki innamen. Also zoch man in gastron

---

6. T.: *ob si die 5000 schilt als vorstat bezalt hettind.* 18. W.: *die* iren. 24. *T. Sch.*: *smachheit* u. unrecht. 27. *T.*: die von bern *mit ir paner.*

Digitized by Google

uf sant laurencientag fruo uf den schönenbül. Da öugten sich 1419, die von wallis mit II panern an gandeg, und luffen muotwiller 10. Aug. und scharmützten mit den wallisern. Da wart ein walliser erschossen, und von bern ein pfisterknecht erworfen, hies hensli türler. Nu hetten die walliser, so in den huoten lagen gern getegdingot mit den von bern, die daz wild elsigkin inne hatten, und triben si lang mit tegding umb. Am lesten wolten sich die gesellen von bern, es waren oberlender, an ir tegding nüt keren, und griffen die walliser an, wie vil ir waz, und gewunnen inen die huoten ab und jagten si ab gandeg und namen die huoten in. Also zoch man uf den gletscher und lag man da die nacht. Und also heisse der tag gewesen waz, also bitter kalt waz die nacht und wart grosser frost gelitten von kelti und ungewitter.

446. [Daz sich die von lötschen an die von bern ergabent.]

22. Aber die von lötschen, do die sachen, daz si uberherrot waren, und man si gewüst haben wolt, do vielent si an gnad, also daz si des ersten huldoten in den worten: wes man die andern von wallis wiste, des solten ouch si gewiset sin; und brantschatzoten sich selben also: wolte man inen ze herte sin, daz solt denen stan von frutingen, beiden von sibentalen, eschy und inderlappen. Uf denselben zog beliben wol fünf walliser tot, erstochen und erschossen. Aber der von bern teile bleip nieman, denne der vorgenant türler. Alsus zoch man wider heim.

447. [Daz die von raron und ander oberlender im namen der von bern denen von wallis ein grossen roub von schafen nament.]

23. Uf demselben tage zugen die von sanon im namen der von bern uf die vigende uf die berge, und namen den wallisern drü thuseng schaff, und kamen ungeletzet heim. Man hat ouch uf demselben zit bi drissig und hundert mannen von burgdorf und von trachselwalt gesamnot und gesant in die huoten gen

9. *T.: wiewol ir vil der minder teil waz.* 13. *T.: u. waz die herteste nacht an kelte u. unweter, das es zevil waz.* 20. *T.: doch sölt es stan ze den. Sch.: denne stan an denen.*

Digitized by Google

1419. hasle, uf grimslen, umb daz die walliser ob töz minder hinab kemen. Die veriochten die walliser usser den huoten.

Und als man von der reise heim kam, hattent die von zürich ir botschaft ze bern, won sich die sunderlich in der sach vast arbeiten und grossen kosten durch der von bern willen hatten, und baten inen, etlich weg ze verstande geben, daz sich die sache ze fride zuge. Daz wolten si gen lutzern uf einen tag bringen, den die eidgnossen dahin gesetzet hatten. Den botten wart geantwort: wenne daz were, daz walliser den urteilbriefen gnug teten und die roube wider[kerten, so wollt man dann gerne rede von inen hören und kein zimlich sachen an inen erwinden lassen.]

448. [Daz man von semlicher sach wegen in dem kienholtz tag leistet.]

24. In den dingen hatten die von bern den eidgenossen einen tag verkünt] in daz kienholtz umb einen zog anzelegen nach sag der bünden; antwurten die von switz, si wolten den bünden gnug tun und den von bern wider die walliser hilflich sin. Die von ure und von underwalden antwurtent: daz si wider ir lantlüte sin solten, daz könden noch wolten si nit tun, [und seiten alsus hilf ab in denen worten als vorstat.] Darnach am nechsten
27. Aug. sunnentag nach sant bartholomeustag kamen der von zürich und von switz botschaft gen berne und baten, daz man die sachen liesse gestan in einem guten, und der sach noch uf früntlich tag keme, und umb die sechsthuseng schiltfranken bürgschaft nemen. Denselben botten wart geantwurt, daz man keinen friden machen wölte, won die walliser si in friden angriffen und geschedigot hetten, me denne zu andren ziten. Ouch sprachen die von bern, daz si nit me ze tagen komen wolten, die walliser teten vor den urteilen gnug und widerkerten daz so si in friden genomen hetten und leitin die frevel ab.

---

9. *T.*: *u. den roub, den si namen, widerkertind, so wölt man gegenred verhören.* 10. Der hier und weiter unten erscheinende Defekt in der Handschr. W. ist dadurch entstanden, dass ein Stück aus einem Blatte herausgerissen wurde. Die Lücke ist aus *T. Sch.* u. *C.* ergänzt. 23. *T.*: *die* sach; *Sch.*: *u. noch zu früntlichen tagen keme.*

Digitized by Google

In den dingen hatten die von bern einen zog angeleit durch lant in uf den ersten tag herbst. Der zog wart ufgeslagen mit rate dez hertzogen von safoy und der von friburg, won daz wasser ze wallis, der rott, ze gros waz, untz uf sant michelztag. Also gestund daz. 1419, 1. Sept. 29. Sept.

449. [Daz die oberlender im namen der von bern aber gen wallis zugent.]

25. Darnach uf dem fünften tag dez [ersten] herbstmanodes [die] von ober und [nider]sibental e[tlich von] fruting[en und von sano]n [brantent zwei dörfer an dem lentzberg verre überab und erstachent wol fünf walliser, und kament si alle ungeletzt wider heim.] 5. Sept.

450. [Daz der von bern boten zu den eidgnossen ritten und si mantend.]

26. Uf unser frouwentag ze herbst santen die von bern ir guten botschaft gen zürch, gen switz, gen zug und gen glarus für gantz gemeinde und baten die und manden si, den von bern hilflich ze sinde, und erzalt [man den] daz gros [unrecht] so die [wallise]r den von [bern geta]n hetten, [bi demselben unre]cht si [geschirmt wurden und gehandhabt von den von lutzern] und [von ure und von unterwalden. Die stett und lender antwurtent]: waz si von ir eren [wegen] getun könden, daz den von bern lieb und dienst were, wolten si allezit tun. Si düchte ouch alle billich und recht, daz der von bern bund gan solte vor walliser bund, und wölten ouch den von bern wider walliser helfen und raten mit lib und gut. 8. Sept.

Darnach uf den samstag nach dez heiligen crützestag kamen der eidgnossen botten, nemlich die achtu uf die der satz stund, und baten die von bern umb einen friden, won die andern eidgnossen botten hetten so ernstlich geret, daz si getrüweten es wurde alles zem guten bracht. Den wart von den von bern ge- 16. Sept.

9—12. Die Lücke ist aus *T. Sch.* C. ergänzt. 17. *T.*: *für die gemeinden.* 18—22. ergänzt aus *T. Sch.* C. 27. *T.*: *die uf den der* satz stund.

Digitized by Google

1419. antwurt, daz si kein friden noch früntlich tage nit halten wolten, den urteilbriefen were denne vorhin gnug beschechen und die roube widerkert und der kost und frevel abgeleit; wenne daz beschech wölt man von keinen glichen sachen stan.

451. [Daz die von bern aber mit gantzer macht gen wallis zugent.]

27. In den dingen rüsten sich die von bern mit ir macht
29. Sept. und zugen für hasle in uf sant michelstag und lagen denselben tag stille von unwetters wegen, und uf den ersten tag des andern
1. Okt. herbstmanodes kam man mit grossem volk gen wallis, und swor daz volk, den houptlüten und venren gehorsam ze sinde; also wart gestellen verbrent und macht man da und ze wald im dorf
2. Okt. sagkman. Aber morndes wart ober und niderwald verbrent und allenthalben an den bergen verbrent und gewüst.

452. [Daz von unordnung und roubens wegen bi viertzigen von bern erstochen wurdent.]

28. In den dingen etlich, die ir eides so bald vergessen hatten, luffen von der paner von bern durch roubens willen und schiden sich von dem huffen wider uolrichen ab. Da die walliser ir vorgab sachen, die ob dem dorf in der halden stunden, die man schatzte für sibenhundert man, die luffen harab und wolten daz ir gern gewert haben und taten einen angriff und erstachen me denne viertzig knecht uf der von bern teile, es were die so dozemal sturben oder wund haruber gefürt wurden und nachmales sturben. Doch behuob man daz veld. Darnach kamen die von bern harnach gezogt, do wurden die walliser flüchtig, den ilt man nach und wurden der bi fünftzigen erstochen. Und als uolrichen dannocht nit gewüst waz, da wurden dahin geordnot ober und nidersibental, inderlappen, undersewen; die vier paner zugent dar und namen waz si funden und verbranten daz dorf.

Do daz dorf uolrichen also verbrent waz, do zoch man wider gen gestellen zu dem füre und begrub man die toten in den

---

4. *T.: wolten si von keinen bescheidenen sachen stan. Sch.: kein zimlich sachen abslagen.*

Digitized by Google

kilchof. Do waz es spat worden, daz man nit füror hinab geziehen 1419
mocht, und wond bös wetter und sne inviel, entsatz man, daz man im lande möchte verschnyen und weder rosse noch spise uber den berg nit komen möcht, und aber dez volkes bi drizechen thuseng mannen waz, die grosser spise bedorften; darzu den schützen pfilen gebrast, damit man den vigenden allermeist widerstanden solt haben. Also brach man morndes fru uff und zoch man widerumb uber den berg. Und als man zu dem spital kam, luffen die walliser wol uf achthundert die grymslen herab und griffen die lesten so in der nachhuot warent an; der warent nit me denne bi viertzig guter gesellen. Die erwarten sich ritterlich und latztent der walliser me denne drissig. Und also vor und nach wart der walliser vil me erstochen, erschossen und geletzt denne uf der von bern teil. Also zoch man wider dannan. Es warent ouch mit den von berne denselben zog al ir oberlender, darnach alle ir stet und alle die iren, und die von friburg mit einem schönen wol erzügoten volk ze rosse und ze fusse.

453. [Daz die oberlender aber gen wallis zugent und grossen schaden tatend.]

29. Also uf den dritten tag des andern herbstmanodes zugent 3. Okt.
die von obersibental und von sanon mit ir paner uf gen wallis für sitten in und wüsten und branden da vier dörfer, nemlich umb grymslen-graben. Kamen die von wallis an si mit zwein panern ze scharmützen. Da wurden der wallisern fünf erstochen, drij gefangen und kamen die von sibental und von sanon mit eren und ungeletzet von dannan.

Darnach uf den donstag vor sant symonis und sant judas- 24. Okt.
tag do man zalte MCCCCXIX jar kamen die von zürch, switz, zug und glarus erber botschaft gen bern und baten die aber

---

4. *T.: dem volk* üb. d. berg. 5. *T.: die mit kleiner kost nit ze spisen sind.* 6. *T.: damit man die vind geschädigt und geletzt sölt haben.* 8. *T.:* als man *harüber.* 11. *T.: der warend wol 50 man.* 17. *T.: und die von soloturn, darzu die von biel u. von der nüwenstat u. ouch etwa vil junger gesellen von switz; Sch.: ouch die fromen lüten von solotorn mit vil gewapnoter lüten und ander von biel u. von der nüwenstat.* 28. *T.:* kamen *aber.*

Digitized by Google

1419. umb friden, umb früntlich tag in den sachen ze leisten; antwurten die von bern: daz si weder friden noch früntlich tag leisten wolten, den sprüchen ze zürich geben bescheche denne gnug vorhin, und wurde ouch widerkert daz sidmales genomen und geroubet were.

Darnach suchten die botten ander weg also: wolten die von bern von allen eidgnossen kein hilf begeren, so wolten die von lutzern, ure und underwalden den wallisern nit hilflich sin. Antwurten die von bern den botten: si getrüweten nit, daz die von lutzern, von ure und underwalden uber si zugen wider die bünde und die geswornen briefe. Antwurten die botten: si hetten uf dem tag ze beggenried gar tröwlich geret; sunderlich die von lutzern sprechen: zugen die von zürich und von switz uber die walliser, daz must inen als leit sin in der masse, daz si sechen, daz si inen darumb vigent wolten sin. Harumb so were inen in der sach nit wol ze getrüwen. Doch waz darumb, sprachen die von zürich, wir haben den von switz hilf angeseit und wellen den geswornen briefen gnug tun. Antwurten die von bern: si wolten der vigentschaft gewarten und mit den von switz und von zürich hilf füror zu den sachen tun. Antwurten die von switz, daz si den von bern wider die walliser hilflich sin wolten; doch baten si, daz man sich liesse benügen mit einem vierteil ir paner, won si nit wisseten wer in der sach ir fründ oder vigent were, darumb si sich nit gern bloz machten an lüten.

Und als der hertzog von safoy den von bern hilf angeseit hat und sine sloz offen gemacht, do hat er besorget, daz die von bern mit allen den iren und mit allem huffen gros gemach, val und rate haben solten, und daz in sinem lande kein türi noch uffslag nit beschechen solte, weder an brot, an win, an futer und an keinen andern dingen, und wolt sinen eidgnossen von bern mit lib und gut hilflich sin. Also santen die von berne ir guten botschaft zu ime, won in der sach etwaz begriffen waz, daz man weder friden noch richtung ane sinen willen nit machen noch ufnemen solte, umb dazselbe stüke mit sinen gnaden ze

32. *T.: mit im* etw. begr. waz.

Digitized by Google

reden, alz denne geheissen wart. Antwurte der hertzog: er wissete 1419. wol, daz sin eidgnossen von bern kein tegding noch richtung ufnemen, denne die erlich were, so were ouch ime liep daz si friden machten, so si erst möchtin; won er kein geverde darinne gesucht hette, denne daz semlich richtung mit sinem rate bescheche.

Und als aber ein zog nu waz angeleit uf fritag nechst nach 17. Nov. sant martinstag gen wallis durch land in, do kamen gen bern uf sant martinsabent der eidgnossen botten von zürich, switz, 10. Nov. zug und glarus, und baten da ernstlich umb einen friden etzwaz zites, won die von lutzern, ure und underwalden hetten ir botschaft ze wallis gehept, und wolten da etzwaz wegs suchen; so jegen die walliser uf den huoten, daz si nit möchten zesamen komen und mit keinem gewalt antwurten. Do sprachen die botten von zürich: were daz ein frid würde geben, und sich denne die walliser zu glichen dingen nit wolten halten noch wisen lassen, so wolten si denne fürer mit iren eidgnossen von lutzern und den andern reden, und me denne noch je mit inen geret wurde, sunderlich daz si sich müsten der walliser entziechen; und meinden si dez ze underwisen. Und von solicher sach und ernstiger bette wegen gaben die von bern einen friden untz uf den zwentzigosten tag nach wiennachten (14. Jan. 1420).

In den dingen bat und begerte der hertzog von safoy, daz man umb die vorgenant sach der walliser einen tag leiste zu 1419, efians, daz ouch beschach am fritag vor sant thomaztag. Und 22. Dez. kamen dar botschaft von bern, von friburg ze einem teile, der bischof und capitel von sitten und die lantlüte ze wallis ze dem andren teile; und wart man die sach für hant nemen an sant thomasabende, und waz uf dem tag der hertzog von safoy, 28. Dez. herr johans ertzbischof von tarrantäsis, herr gwilhelm bischof ze losen und vil prelaten, ritter und knecht, und dez hertzogen räte von safoy. Und nach vil rede und widerrede von des gewaltes wegen, so beide teile von bern und von wallis dem vorgenant hertzogen von safoy und den zwein bischoffen von tarrantäsis und von losen geben, wart die sach bericht alz hienach stat.

Des ersten: daz dem von raron und allen den so sines teiles sint widerkert werden sol alle ir ligende stücke und güter, die

1419. si vor dem anvang dez krieges hatten und besassen, usgenomen die so der von raron und die sinen selbes von inen verkouft und empfrömdet hant.

Denne sprachen si: daz man einen gemeinen richter erwellen und setzen sol, den si ordenen werden, der alle sachen so der bischof, daz capitel oder die von wallis gemeinlich oder sunderlich an den von raron und die sinen, oder si widerumb ze sprechen haben, verhöri und früntlich mit dem blossen rechten von einander lüttere und wise.

Denne sprachen si: umb alle versessen zinse und gülte und umb alles daz varende gut so dem egenant von raron und den sinen von diser sach und krieges wegen genomen und entfürt ist und gemanglet hant, darumb behuben si inen selbs gewalt darumb ze sprechen uf einen künftigen tag, nemlich uf den fünfundzwentzigosten tag januarij. Uf dazselbe zil beid teilen ein tag benempt und ussbescheiden wart ze aquian, dahin beide teile komen solten und mit [inen] dez vollen gewalt bringen mit ir besigelten briefen. Und daruf machte der [hertzog und die bischof einen friden, nemlich] XV tage nach dem vorgenanten tag (25. Jan. 1420).

Uf dieselben zite wart allen eidgnossen und ouch den walli-
25. Dez. sern ein tag angesetzt gen zug, mendag vor sant thomastag. Also kamen ouch aller eidgnossen und der von wallis botten dar, und wurden do der von bern botten angewent, etwas wegs ze geben, dadurch die sach uber[tragen werden möcht. Antwurten die boten von bern: thete man den urteilbriefen] gnug, so zürich geben wurden, waz sich denne glimpfflich hiesche, davon wolten die von bern nit stan. Dawider etlich retten: denselben sprüchen möcht je nit gnug beschechen; sölte man denne ouch fürer gen wallis reisen, daz were ein zerstörung der eidgnosschaft. Antwurten der von bern botten: sölte dehein bruch in die eidgnosschaft beschechen, daz were inen leit, und wolten darzu kein ursach geben, und getrüweten ouch nit, daz si daran kein schuld hetten, won si nüt begerten denne rechtes, nach dem alz inen

17. *inen* ergänzt aus *T. Sch.* C. 18 u. 19. ergänzt aus *T.* u. C. 24 u. 25. ergänzt aus *T. Sch.* C. 26. W.: *glimpf; T. Sch.: glimpflichen;* C.: *was man uns glimpflich* hiesche.

Digitized by Google

von den eidgnossen erkennet und zugesprochen were; und wele under inen si an iren rechten irtin und sumdin, die weren sölicher inbrüchen secher. Hiemit wart ein ander tag genomen gen berne uf daz ingende jar.

Also kamen gen bern botschaft von zürch, von switz und
von zuge uf die mitwuchen nach dem ingenden jar, und baten 1420,
den friden gegen den wallisern erlengern. Des wolt man si nit 2. Jan.
eren. Und als ein tag vor dem hertzogen von safoy angesetzt waz mit den wallisern, daz lies man dieselben botten wissen und ouch erber botten, die von ander sach wegen von basel da warent. Und baten inen ze raten. Die rieten inen [den tag vor dem hertzogen von safoi ze leisten. Also tet man] botschaft zu dem hertzogen, daz die von bern den tag vor im also leisten und halten wolten, von bsundern guten trüwen, so man zu sinen gnaden het.

Uff dieselben zite der obgenant von raron und sin efrouwe von rozüntz gaben für sich und alle ir erben die vorgenant[en ir sachen lidiglichen in die hende der von bern, daz si darus tun und lassen mochten] waz si wolten; und gaben darumb einen versigelten brief.

Also sant man botschaft gen safoy und furent dahin [mit] der botschaft von bern erber botschaft von zürich, von switz, von zug, von glarus, von friburg und von solottorn. Und gab man den botten gewalt, erlich richtung ufzenemende.

Und also kamen die von wallis, nemlich die nidern zechenden nid töz, won die obren kamen nit; der bischof und capitel von sitten kament uf den tag. Also nament die fürsten die sach für hand, und lopten beide teile, iren uspruch stet ze haltenne.

Also sprachen si us: daz die von wallis ufrichten und bezaln solten fünfundzwentzig thuseng guldin, nemlich den von bern zehen thuseng, der kilchen von sitten, die vom kriege verwüst waz, vier thuseng guldin, den fürsten so die tegding und

---

10. *T.*: die *ane geverd* von basel da warent. 11 u. 12. ergänzt aus *T. Sch.* C. 16. *T.*: *u. frow margeret* sin efrowe. 17—19. ergänzt aus *T.* 18 *das si darus machen solten u. damit tun u. lassen möchten* C.; *das si darus tun u. damit handlen möchten, Sch.* 21. *mit* ergänzt aus *T. Sch.* 27. *T.*: *die herren.*

Digitized by Google

spruch taten tuseng guldin, und dem von raron daz ubrig, ouch zehen tuseng guldin; und daz uf den nechsten sant andrestag den halbteil, und von dannanthin uber ein jar den andern halb teile, alz dis der spruchbrief luter wiset; bi der pene tuseng marck goldes secundum tenorem littere prenunciate.

Und als sich ouch tösstalden der richtung nit begeben wolten, do machten sich die nidren stark für die obren, und gab man inen dry wuchen tag, sich mit den obern ze underreden; darnach aber drij wuchen von bette wegen dez hertzogen von safoy; darnach der bischof und die nidren machten sich stark für die obren, daz si in drin wuchen nüt nüwes anvachen solten, nach wisung der missiven, so si darumb santen.

1420, 15. März. Darnach am fünfzechenden tag mertzen anno domini MCCCCXX^{mo} hiltbrand garbiller von gestellen und fortiner von münster von wallis ermurten enderlin zweinlütschinen und wundoten amarter und uolin underm ranft, dez gotzhuss lüte von inderlappen, uf dem büneg alz si von den einsidellen kamen, uber daz so die nidwendig töss für si versprochen hatten, dem friden gnug ze tunde.

Und wond die von bern vernamen, daz dieselben morder iren weg durch underwalden har gehept hatten, darumb schriben die von bern den von underwalden, ob si und die iren ze underwalden vor walliser sicher weren oder nit? Daruf wolten die von underwalden nie völlenklichen geantwurten; und gestund die sach also.

1420, 6. April. Am sechsten tag aberellen, do man zalte von gotz geburt MCCCCXX jar, antwurte der bischof von wallis mit sinen besigelten briefen von gemeiner walliser wegen, oben und niden, daz si dem spruchbrief gnug tun wolten und den halten. Den brief brachte peter wentschatz von wallis.

[454. Ein krieg mit dem herzogen von meylant, ouch mit denen von ure und underwalden *).

In dem jar do man zalt von gottes geburt MCCCCVIII jar

---

*) Die Nummern 454—457, welche den mailändischen Krieg erzählen,

6. *T.*: als sich *die ab* tösstalden (*Sch.*: *Tösshalden*). 16. *T. Sch.*: *ranft*. 17. *T. Sch.*: *brüning*. 26. W.: *CCCCX* (Schreibfehler).

erhuben sich gross krieg in lamparten, sonderlich zu meylant und daselbst in dem land, von sach wegen so die herren von monsax und von luggerun hattend an den mechtigen herren, herr philipp marie anglus, herzogen zu meylant, von schuld, von solde und von anderen sachen wegen, so sy zu ihm ze sprechen hatten; die ansprachen, die da rurtend von herrn galiatzen wegen, wilend herr ze meylant. In denselben zyten und löufen aber etlich lüt von ure und von underwalden hatten ir vich, namlich schaf und geissen, verdingot uf etlich alpen in denselben kreisen gelegen, so hinder der eidgnossen lande gelegen und gan lamparte langet. Dasselbig vich inen von etlichen von lamparten genomen und geroubet wart, daz si gar sehr verdros. Darumb dieselben von ure und von underwalden in unwillen kamend mit dem herr von meyland. Nu in den dingen ward der krieg stark und heftig zwüschent den herren von meylant und dem von monsax, sover dass der von monsax dem herzogen abgewan daz sloss belentz ůnd nam das in. Das verdross den hern von meylant vast; darumb sich der von monsax gar sehr entsass und sucht hilf und schirm an den von ure und von underwalden, die in nament zu irem landman. Die woltend im do nit hilflich sin denne in sinen kosten; solich kost war im zu vil, und uberlagend und kament die von ure und von underwalden mit dem von monsax uberein, daz er inen ze koufen gab die zwo vestinen und die stat belentz, wiewol der kouf nit gentzlich sines willens were, umb ein gar klein sumb gelts. Darumb dieselben von ure und von underwalden das slos belentz ingenamend und das besassend. Do schrib inen der herr von meylant, daz in unbillich hett, daz sy im sin slos innemen und sich des

---

von welchem schon die Nummern 337 und 338 handelten, steht nicht in der Handschr. W. und wird hier aus *Tschachtlan* (*T.*) u. *Schilling* (*Sch.*) ergänzt.

4. *Sch.*: *anglie.* 5. *Sch.*: *von solde* fehlt. 10. *Sch.*: lande *ligen.* 15. *Sch.*: *u. den vorgenanten zwen herren.* 19. *Sch.*: *u. sucht schirm an denen von underwalden.* 21. *Sch.*: *das im aber ze swere war.* 24. *Sch.*: *wiewol es dennocht gäntzlichen nit sins willens wäre.* 27. *Sch.*: *ingenomen hattend, da ward es von inen besetzt.* 28. *Sch.*: unb. *neme*, — *dess* underz.

Digitized by Google

sinen underzugen, daz doch sin väterliches were; bat sy, [das sy] davon stunden und in an dem sinen unbekümmeret liessent, so wölt er inen das gelt, so sy dem herrn von monsax darumb geben hatten, widergeben; das slugen sy von handen und wolten es nit tun. Do sant der herr von meylant sin botschaft zu allen eidgnossen, die zu bitten, daz sy die von ure und underwalden darzu halten und wysen woltend, daz sy davon liessend und ir gelt wider nemen. Daz woltend sy nit; des wolt sy niemand wysen. Do sprachen des herzogs botten zu den von ure und von underwalden: si sölten wüssen daz der herr von meylant sin slos belentz gern wider hette. Und schieden also von dannen und meintend inen damit abgeseit haben. Und als nun die von ure und underwalden daz sloz belentz, burg und stat, besetzt hatten mit den iren, die warend vilichter nit als wegsam als inen notdürftig gsin were; sover daz die diener und soldner des herzogs von meylant das sloz belentz uberhoupt gewunnen, burg und stat, und liessent der eidgnossen soldner, so darinnen ze huoten gelegen waren, ledig und früntlich wider heim ziechen, unversehrt an lib und an gut, ane alle smacheit. Und als die von ure und von underwalden daz sloz belentz verloren hatten und von iren handen komen war, do manten sy ander ir eidgnossen, von zürich, von swiz, von luzern, von zug, daz sy inen hilflich wären wider den herzogen von meylant. Und wie wenig glimpfes sy darinnen hatten, do seitend si den benambten von ure und von underwalden hilf an, und zugend die eidgnossen uf den herren von meylant mit offener paner in daz eschental und gan thum, und gewunnend im ab und zerbrachen und verbranten dry vestinen, nemlich truntana, matrell und den wyssen turn, und er-

---

1. *Sch.*: s. vetterl. *erb* were *u.* bat si, d. *ze stan — ze lassen.* 7. *Sch.*: *daran hielten.* 8. *Sch.*: nit *thun u. wott sy ouch dess* niem. wysen. 14. *Sch.: den iren, so dann darinnen lagend.* — *Sch.*: nit als *sorgsam und woltend ir viend verachten.* 16. *Sch.*: *die statt u. sloss überh. wider innamen.* 17. *Sch.*: *knecht, so darinnen gelegen warend.* 18. *Sch.*: *ledig wider heim keren.* 19. *Sch.*: *u. ouch* ane a. smachheit. *das doch ane zwifel si dem hertzogen nit getan hätten.* 20. *Sch.*: *das vernamen, wie es ergangen war.* 24. *Sch.:* da seiten si *inen dennocht zu.* 25. *Sch.*: *wider* d. h. 26. *Sch.*: *wider* thum.

Digitized by Google

stachen und verbranten vil lüten, des herzogs von meylant volk, als du in disem buch hievor auch zum theil vindest *). Also weret der krieg manch jar und teten die eidgnossen vil reisen gan lamparten und mit offener paner und bi fünf zuckreissen mit grossen kosten.

455. Die manschlacht vor belentz.

Sunderlich ist zu wüssen, dass die von luzern, ure, underwalden und von zug, in dem jar do man zalt von gottes geburt MCCCCXXII jar, ze sant johannstag ze sungichten, von manung 1422,
und von bett wegen der von ure und von underwalden zugen Jun. 24.
mit offner paner gan belentz, und iltend so vast, dass die von zürich und von switz, die ouch mit offner paner uf dem veld warend, nit erilen noch by zyt erlangen möchten; und slugen sich für belentz und belagend das, und hattend nit vast acht uf ir vind, die doch inmassen stark wider si lagen in der stat und uf beiden vestinen. Und durch roubens willen santend die eidgnossen von inen by sechshundert der ringsten mannen, so sy under inen hatten, das inen zu grossem schaden kam. Nu die anderen, so da beliben und vor dem sloz lagend, die hielten sich unsorgsamlich und unwyslich, und hattend kein acht uf ir vind, dess si sich schwerlich entgulten. Nu waz in dem sloz des herren von meylands kapitän; der hies licomte garmiol, gar ein notvest ufsetzig man; den ducht, daz sich die eidgnossen, sine vind, so da vor im lagen, gar torlich hielten und unwerlich da lagen. Derselbig houptman hat by im gar vil wol erzüget volk, ze ross und ze fuss; die griffend die eidgnossen an und fachten mit inen vintlich, also daz uf beiden teilen gross volk erslagen wart. Doch wie wenig der eidgnossen waz, do widerstunden si den vinden mannlichen und hettend si die sechshundert man, die si von

---

*) S. oben Nr. 337 u. 338.

1. *Sch.*: vil lüten *u. taten zu beiden siten enandern grossen schaden.* (Die folgg. Sätze bis zu Ende des Kap. fehlen.) 12. *Sch.*: v. switz *nit möchten zu inen komen noch si erlangen.* 19. *Sch.*: *wolten ir vynd nit schetzen*, des si — entgulten. 22. *Sch.*: gar *ein türer* man. 25. *Sch.*: *der hat by im vil volk.* 27. *Sch.*: *an* beiden *orten viel* v. ersl. w. 28. *Sch.*: *under*stunden si *dennocht.* 29. *Sch.*: *u. wärent die iren bi inen gewesen, es wär inen dennocht* b. erg.

Digitized by Google

inen durch roubens willen geschickt hatten, bi inen gehebt, es wär inen bas ergangen. Dasselb gefächt wäret bi acht stunden; die eidgnossen verluren ouch ir ross und sömer; ir wurden ouch etlich gefangen und gar tür beschetzt. Und als daz gefecht bald ein end nam, do kamend die sechshundert harwider und funden die iren in grosser not und in grossem schaden; und mit der hilf staltend si sich werlich, und zugend also ab mit werlicher hand an den berg. Indem do warend ouch die von swiz harzukomen. Do waz nu die sach ergangen. Also wurdent si zerat, daz si von dannan zugen, ehe daz die von zürich zu inen kamend. Dieselben von zürich vernamend underwegen, daz die eidgnossen wider heim zugend; also zugend die von zürich ouch wider heim. Und also zugend die eidgnossen wider heim etlich wund, etlich krank und mit grossem schaden. Hettend si denen von zürich gewartet und denen von swiz, oder hettend si die sechshundert von inen nit gesant, es wer inen bas ergangen. Darumb soll ein fründ den anderen nit versmachen.

456. Daz die von switz thum innamend.

Nu darnach als jederman heimkam, ward einer dem anderen verwysen, namlich die, so an dem gefecht gsin warend, verwysend etlichen von swiz, si werend noch syend bi inen nit gewesen, noch werend nit so manlich, daz si bi inen getorftend sin in solicher not. Soliche unfrüntliche red und verwysen, so denen von swiz beschach, heimlich oder offenlich, von denen die an dem gefecht waren, verdross die von swiz und was inen unlidenlich. Darumb sich vil frommer gesellen zu swiz zesamen machten, heimlich und ohne wüssen und erlouben des lands swiz; der gesellen warend bi fünfhundert mannen. Und machtend sich uf und zugend gan thum und gewunnend die stat und namend

4. *Sch.*: *u. empfingent insunderheit die von lutzern grossen schaden, also das in ir statt by hundert wittwen wurdent.* 6. *Sch.*: in gr. not, *u. mit dero hilff zugent si mit gewerter hand* a. d. berg. 11. *Sch.: zugend ouch wider heim alsbald si das vernamend, desglich die andern eidgn. ouch u. warent gar vil wund.* 16. *Sch.*: nit *als übel* erg. 21. *Sch.: si wärent bi inen in semlichen nöten nit gewesen und hättend das nit getörren tun.* 23. *Sch.*: u. verwisen *war denen von switz gar unlidig*, darumb 27. *Sch.*: *u. one willen ir oberen.* 28.: *Sch.*: *die zugend miteinandere.*

die in. Dess zugend des herzogen volk von meylant zu in allen
landen und belagend die stat und die von swiz darin, und ver-
huotend alle weg und tritte, daz si nienen hinkomen möchten.
Von sölicher not wegen gemein land von swiz, umb daz die iren
da nit verdurben, santend us ir botschaft in alle eidgenossen
und batend und mantend aller pündtschaft, fründtschaft und
liebe, daz si inen und den iren in diser not ze hilf kämen. Also
kamen gan bern zwen alt erber mannen von swiz uf frytag, so
da wart allerselentag, in dem jar als man zalt von gottes geburt
MCCCCXXV jar, und klagtend räten schultheissen und zwei- 1425,
hunderten söliche not, die inen und den iren anligend wer, ba- 2. Nov.
tend und ermantend aller früntschaft und liebe, daz man inen
und den iren ze hilf komen wolt fürderlichen, oder die iren
müsstend verderben; wan si doch zu niemand besseren trost
hetten, denn zu unseren herren von bern. Also wart inen geant-
wurt, daz man inen und den iren hilflich sin wolt mit lib und
mit gut; und ward gedacht an die alte früntschaft, daz die von
swiz vor langer zit unseren vorderen in iren grossen nöten ze
loupen an dem strit ouch hilflich gewesen werend, als man daz
in diser kronik luter hievor verschriben findt. Also schreib man
us in stet und lender und bereit man sich, und zoch man us
darnach uf dem nechsten zinstag, so waz sant lienhartstag, und 6. Nov.
satzte man zu houptlüten rudolf hofmeister, edelknecht, schult-
heis ze bern, ulrich von erlach und niklaus von gysenstein und
hetzel von lindtnach, der waz venner; und desselben zinstags
zoch man gan thun, mornderest an der mitwochen gan under-

---

2. *Sch.*: *u. belagend die v. schw. in der stat.* 3. *Sch.*: u. *behubend* a. weg. — *Sch.*: *niendert komen.* 4. *Sch.*: *landlüt* — umb dass *si.* 6. *Sch.*: u. manten *die ir ewigen bünden, ouch aller trüw u. liebe.* 9. *Sch.*: *an allerselentag.* 10. *Sch.*: *u. erklagten räten u. burgern.* 11. *Sch.*: *semlich ir gros not.* 12. *Sch.*: *u. baten die gar herziglichen, das man inen fründlichen helfen wolt, die iren müssten anders sterben und jämmerlichen verderben. Und retten die boten von munde: wir haben zu nieman in der welt besseren trost, denn zu üch, als unsere allerliebsten herren u. fründen von bern.* 15. *Sch.*: *angends* geantw., *man wolt zu inen u. den iren lib und gut setzen, und ward gedacht der trüwen, so die von switz an dem strit ze loupen ouch erzöugt hätten.* 20. *Sch.*: *also schreib — u. bereit man sich* fehlt. 21. *Sch.*: u. zoch man *an dem vierten tag darnach us, u. warent houptlüt.* 25. *Sch.*: desselben *tags.*

Digitized by Google

1425 sewen, am donstag gan hasle; und als man vormalen kürzlich grosse krieg mit denen von wallis etwa manches jar gehebt hat, darumb man botschaft gen wallis sant, nemlich rudolphen von ringoltingen und hansen mühlibach, si ze bitten daz ir will sin wölt, daz wir durch ir land zugend und uns ze kouffen geben wölte. Daz war der von wallis wil, also daz man besorget, daz niemand der iren beschädiget würde und man jederman daz sin bezalte. Daz wart alles wol besorget und gehalten. Also zoch man am frytag bis gan guttentannen, am samstag bis gan wallis, gan münster und gan gestilen; daselb blib man ouch den sontag und wartet man denen von soloturn. Die kamend mit ir paner wolgerüst. Item morndrest am mentag, so da waz der sibend tag, als man usgezogen waz, zoch man gan bün, am achten tag, zinstag, gan betsch, am nünten tag, mitwuchen, gan thum und blib man da dieselben mitwuch, am donstag, den fritag, den
18. Nov. samstag, bis an den suntag fru. Also wurdend unser herren gar wol empfangen von allen eidgnossen vor thum. Und tet der eidgnossen red utz, der von swiz schriber und houptman, so ernstlich und so dankbarlich, daz manch man die augen nass wurden. Man schatzt ouch unser volk von bern bi fünfthusent gewapneter mannen. Unser war ouch mer denn der ander eidgnossen aller warent. Die walliser hand ouch sider dick geredt, daz si in den ricken die hodulross an ander ross zaltind und deren waren fünfzechen hundert.

457. Daz die von swiz entschütt wurden.

Also wurdend die von swiz entschütt mit gewalt und werlicher hand, darumb alle vind hindersich wichend. Also in den

---

2. *Sch.*: mit denen v. W. *menig jare gross krieg hatt gehabt.* 3. *Sch.*: *do sant man gen wallis* R. v. R. 5. *Sch.*: *durch ir land inen gönnen ze ziechen u. inen feilen kouff ze geben.* 8. *Sch.*: *das ward zugesagt u. alles erberlichen gehalten.* 12. *Sch.*: *am mentag zoch man gan bym, am zinstag gan betsch, u. am mittwoch, was der nünte tag als man von bern ussgezogen was, gen thum.* 16. *Sch.*: *u. wurdent die von bern.* 18. *Sch.*: so ernstlich, *herziglich u.* dankbarlich, das manchem *biderman.* 20. *Sch.*: *dero von bern* volk. — *Sch.*: gew. *u. stritbaren* m. 23. *Sch.*: *das der von bern hodelross in den engen ricken u. gassen durch si gezält wurdend, der wärent ouch ob 1500.* 27. wichend, *u. wurdent die sachen ze früntschaft vertädinget.*

Digitized by Google

ziten ward der krieg gesetzt uf früntliche tag und zugend unser herren am sontag, der da waz der drizechende tag, von statt und zugend widerumb durch wallis. Dieselben von wallis butten unseren herren von bern gross zucht und er, und ward ouch jederman schon bezalt waz man jemand schuldig waz. 1425.

Darnach kam der krieg zu früntlichen tagen und ward luter bericht, also daz der herzog bi sinen slossen beliben solt und ouch bi sinen landen, und der verloren hat, der hat sinen schaden. Also must der herr von meylant geben den eidgnossen drissigtusent rinsch gulden. Als man nu usgezogen waz am sant lienhartstag, also kam man wider heim uf sant katharinentag, 25. Nov. und waz uns wol und glücklich ergangen. Man hat ouch genug win, brot und aller kost, und verlurend keinen man weder von den vinden noch von siechtagenen.

Als nu daz volk underwegen waz in der reis, do underrettend sich rät und burger, so daheim bliben waren, daz inen soliche sorgkliche verre reisen usser land sauer werend, und düchte si, wie das unser herren mit gemeinem rat in etliche weg besorgen soltend, daz man sölich sorgklich lang reisen und usser landes niemermer getun noch geziechen solten. Also ist unser herren meinung, schultheissen, räten und zweihunderten, daz man sich von dishin in künftigen ziten hüten solle und wolle vor solichen ungewohnlichen, sorgsamnen reisen, deren wir doch niemant von keiner pündtschaft wegen gebunden noch schuldig sind. Und umb daz wir und unser nachkomen ewigklich daran gedenken, so haben wir dis geheissen schriben in unser stat kronek zu ewiger angedechtnus.]

1. *Sch.*: u. zugend *die von bern den nächsten wider heim durch wallis, die erbuttend in zucht u. ere.* 8. *Sch.*: *u. welcher teil verloren hette, der solt sinen schaden an im selber haben.* 12. *Sch.*: u. war *von gottes gnaden* w. u. gl. erg. 13. *Sch.*: *nit mangel an win, brot, noch keinen* a. d. 15. *Sch.*: *u. als nu die von bern dennocht underwegen u. noch nit heim komen, beducht die von bern, die daheim bliben warend, dass semlich ferre reisen usserhalb landes swer wärend; u. vereinbarten sich nochmalen rät u. burger mit einander, dass man sich nu fürwerthin in künftigen zitten vor semlichen ungewonlichen sorglichen reisen usserhalb landes hüten u. niemerme tun solt, wo man dess mit glimpf u. eren möchte ab sin u. dass man semlichs zu einer ewigen gedechtniss in diss chronik solt schriben u. stellen.*

Digitized by Google

458. Von der brunste ze basel.

1417, 5. Juli. Do man zalte von gottes geburt MCCCCXVII jar, an dem fünften tag höwmanodes an einem mendag, verbrunnen ze basel ob fünfhundert húsren; und gieng daz für an zer tannen und bran untz gen sant alban, der spital verbran zem teile, sant uolrich verbran gnot, zem tütschen husse beleib nüt, sant alban kilch und kloster verbran ze grund und waz dazwüschent waz. Darnach uber zwei jar wart der ze basel verbrent, der daz für angestossen hat und veriach offenlich, daz er es getan hat darumb: do die von basel gen ensissheim gezogen warent zu hertzog ludwig von peyern von dez küng manung wegen wider hertzog fridrichen von österich, do wart desselben böswichtes vatter etwaz viches genomen, daz die reiser assen, darumb verbrant er die stat.

459. Daz vil salmen in der are gefangen wurden.

1419. Do man zalte von gotts geburte MCCCCXIX jar, kamen bald nach dem hochzit wiennacht vil salmen in die are, und vieng man der salmen gar vil ze berne, ze solottorn, arberg und bürren, ze wangen und dazwüschent an mengen stetten. Der salmenvang werte daz jar umb, daz man seit daz in der von bern herschaft in der are dezselben jares me denne drütuseng salmen gevangen wurden, und seiten alt lüte, es betüte frömd volk, so in daz land komen würde. Es kam aber nieman; wol waz gloublicher, die wasser weren gar klein den winter gewesen, daz die salmenfach uf dem rine trucken lagen. Darumb strichen die salmen für die fach uff und kamen in die are und beliben daz jar darinne; ir kam gar wenig in die lindmag und in die rüse, daz es die umbsessen daselbs sere verdros.

---

19. *T.: etliches zuges 15, etliches 10, me und minder.* 20. *das man seit, mit denen so gan basel ab u. vom land gefürt wurden* 21. *T.: me denn 2000;* W. C. *Sch.: 3000.* 24. *T. u.* C.: *ein teil seit ouch, es tete die kleine des wassers, wann die wasser u. der rin als klein was, das* — 25. W.: *darnach; T. Sch.* C: *darumb.* 26. *T.*: für die fach uf *in der tiefi der wegen u. kament in die ar u. nit in die lindmag, noch in die rüss, noch in die sill. Ich wölt das die salmen den weg lertind u. allweg kämind, wie es joch umb das frömbde volk erführe.* (Die Worte: *ich wölt* bis *erführe* stehen weder in C. noch in *Sch.*)

Digitized by Google

460. Wenne die zitglogg uf nidegg gemacht wart.

1418. März.

Do man zalt von gotts geburt MCCCCXVIII jar, in dem mertzen, wart die zitglog ufgehenket ze nidegg, den am stalden und an der matten ze lieb.

461. Wenne arberg verbran.

1419, 24. März.

Do man zalte von gotts geburte MCCCCXIX jar, an unser lieben frouwen abent ze mertzen vor vesperzit, do verbran arberg, burg und stat. Und gieng daz für an in der stat von misshuot wegen, und waz grosser wind und kam daz für bald in die vesti und verbran die vesti ze grund. Beide kilchen inn und us verbrunnen gnot. Uf denselben tag kam ein nüwer vogt gen arberg, den die von bern dahin geordenot hatten, hies jacob von bollingen, won uf die zit der erre vogt von todeswegen abgangen waz; und als der nüwe vogt mit sinem wibe, kinden und gesinde und mit sinem husrate [gen arberg komen waz und der husrat] dennocht zem teil uf dem wagen lag, und er mit den kinden und jungfrouwen in die burg gangen waz, und indem kam daz groz mechtig füre und verbran im ein kint und eines sines nachgeburen kint von bern, ein sin jungfrouwe und ein burgknecht, und sprang der vogt hinderus in den graben, anders er were ouch verbrunnen; im verbran ouch aller sin husrat.

462. Daz der hertzog von burgunne ermurt wart.

1419, Juni. [10. Sept.]

Do man zalt von gotts geburt MCCCCXIX jar, im brachot, wart der hertzog von burgunne ermürdet durch den dalpfin, den ersten gebornen sun des künges von frankenrich, und dur die hertzogen von orliens; won si in zu inen getröst hatten, und do er zu inen kam, do slug in ir diener mit einer mordax an sin houpt daz er starp. Wiewol si in ermurten und gross unrecht taten, so beschach im doch recht, won er vormals ein glich mort getan hat an dem hertzogen von orliens, sinem vetter, den er ze paris schuof ermürdet. Solich bosheit taten hievor

---

15. Die Worte: *gen arberg* bis *husrat* aus *T. Sch.* C. ergänzt. 22. *uf dem wagen* *T.* C.

morder, nu tund es die so sich schribent fürsten. Daz ist der cristanheit ein böser trost; die morder und ander böss lüte strafen solten, die sint selber morder. Es wurden ouch etlich herren gefangen, die bi dem hertzogen von burgunne warent, nemlich graf hans von friburg, herre ze nüwenburg, burger ze berne, der mit grossem gute kum erlöset wart, der herre von sant georyen und ander.

463. Von den getouften heiden.

1419. In dem vorgenanten jare kamen gen basel, gen zürich, gen berne, gen solottorn wol zweyhundert getoufter heiden; warent von egyptenlant, ungeschaffen, swartz, ellend lüte mit wiben und kinden, und lagen vor den stetten uf dem velde, untz daz si fürbaz kamen, won si bi den lüten unlidenlich warent von stelens wegen, won si stalen waz inen werden mocht. Sy hatten under inen hertzogen und grafen, die warent etzwaz erzüget mit guten silbern gürtel und warent ze ross. Die andern warent arm ungeraten lüte und wandloten von einem lande in daz ander und hatten dez römschen künges gleitzbriefe bi inen.

464. Daz geister bredier ordens gen bern kamen.

1419. In dem vorgenanten jare do man zalt MCCCCXIX jar, ze
Aug. usgendem ougsten, kamen gen bern etlich münch predier ordens und viengen an in irem closter den orden und regel ze halten und kein fleisch essen und beslussen die port, und getorst kein frowe gan in den kore noch in daz kloster. Und beschach daz von der von berne bette wegen, won die stat vormals vil kumers mit den münchen da hatte; si verzarten dem kloster sin gute, und wie dick man inen beholfen waz, daz verfieng alles nüt noch lang. Also kamen predier dar von nürenberg geister und anderswa har.

---

3. *T.*: es wurden ouch *die* gevangen. 8. Der Abschnitt 463 fehlt in *T.* 22. *T.*: *in dem closter ze den predigern.* 24. *T.*: *noch in dem crützgang.* 25. *T.*: *so si an die oberen im orden getan hatten.* 28. *T.*: von nür., *die da meinend den orden ze halten u. gott ernstlich ze dienen.*

Digitized by Google

465. Daz ein genuchtsam jar waz.

Do man zalte von gots geburt MCCCCXX jar, waz der winter 1420.
milt, gut und hat ein besser ende, daz glentz noch besser, der mertz hat keinen sne, der sumer fru. Es verblüten der merteil alle böme im mertzen. Am fünften tag aberellen hat man ze basel ertber veil, ze spietz blüten etlich reben im aberellen; der geburen regel wart valsch, wan alle mertzenblust wart gut und wart allerley obs, uber die massen vil kornes und win gnug. Man vieng ze bern an lesen am lesten tag ougsten, doch wart ein ban gemacht XII tag; der win wart zemale gut und sunderlich ze bern. Bi basel in dez margrafen lant schankt man nüwen win laurencii, ze basel nüwen win uf bartholomee, ein mass umb einen phenning; der berner wart vast gut, den schankt man dez ersten ein mass umb vier phenning, uber acht tag umb fünf, uber XIIII tag umb sechs und umb siben; daruf gestund er. Darnach gab man ein müt dinkel umb IX sch., den habern umb VI sch., den roggen umb X sch., und galt 1 guldin I Pfd. IX sch.

466. Ein wunderlich geschicht von dem tonre.

Do man zalte von gots geburte MCCCCXX jar, uf den 1420,
meytag so da ist sant pfilippen und sant jacobstag zweyer zwölf- 1. Mai.

---

2. *T.: do man zalt 1420 jar was der winter milt, gut u. nam ein sanftes end, also das es ward von tag ze tag je sanfter u. je wermer. Am 1. tag mertzen uff einen fritag do schneite es den morgen u. wart ze mittag schön u. schneit ouch von desshin nit me, u. wart das zit so sömmerlich, das vil der merteil aller böumen verblühtind im mertzen, darnach kam der aberellen. der was noch hüpscher. Das under veld was gesin sechs tag u. acht wuchen und was schaltjar. Nu kam der ostertag am 7. tag aberellen, do hat man ze basel erdberi feil, uf dem karfritag ze spiez blüieten etlich reben im abrellen, man fand zytig kirsen ze spietz ze mitten meyen. Der geburen regel was valsch, wan die sprechen mertzenblust sie nit gut, si was da alle gut. Da ward vil kirsen u. überschwenklich vil obs, sonderlich biren, vil kornes, wines ein noturft. Man fing ze bern an läsen den win am letzten tag ougsten, do macht man einen ban 12 tag. In des margrafen lant von röteln bis basel schankt man nüwen win uf sant barlolomeustag, 1 mass umb 1 pf. Der berner ward vast gut, den schankt man des ersten umb 4 pf. ein mass, über 8 tag umb 5, über 10 umb 6, über 14 umb 7. Man gab umb sant martinstag den haber umb 7 ss., den dinkel umb 9 ss., den roggen umb 10 ss. u. necher, u. galt 1 gulden derselben müntz 1 pfd. 9 schill.*

botten, kam ein sanft meyenregenli vor mittemtage, zwüschent der zechenden und der einliften stunde, und versach sich nieman ungewitters. So kumpt ein bligk in dem luft, daruff bald ein vigentlicher tornklapf und slug in drü hüser gegen der obren fleischal sunnenhalb und schoz ein junge tochter ze tode. Dis waz ein frömd geschicht, won nieman kein unwetter spürte noch sach weder vor noch nach. Es kam ouch nie blitzk weder vor noch nach, noch nützit. Es waz die stat vol dorflüten, die ze merit komen waren uf dem himelfürstentag. Nieman weret daz unrecht. Es fürcht nieman me got, weder gewaltig noch ungewaltig, und enteret man die heiligen, darumb so stat die heilig cristanheit in grosser not. Daran sint die höupter und die gewaltigen schuldig; won si selber in den schulden begriffen sint, darumb so getörrent si nieman straffen; davon tut jederman daz er wil oder mag.

467. Wenne der brunne an die matten kam.

1420. 4. Sept.

Do man zalt von gots geburt MCCCCXX jar, an dem vierden tag (ougsten) dez ersten herbstmanodes kam der erste brunne mit wasser an die matten. Und waz ein gross notdurft, won wie trüb und unrein die are waz, so hatten si da niden kein ander wasser.

468. Die grossen reyse gen beheim.

1420, Juli.

Do man zalte von gots geburt MCCCCXX jar, im höwot, vil fürsten von österich, von peyern, von brandenburg, von missen, vil ander grosser herren, grafen, fryen, ritter und knecht zugen gen beheim zu küng sigmund, römschen küng ze ungern ze beheim, ze dalmatz, ze swartz etc. küng, und wolten im hilflich sin uber die beheim, so sich von cristanglouben gekert hatten und den valschen ketzerlichen glouben an sich genomen, den dle haltent so da heissent waldenser. Und do gros macht dahin kam, do sassten die beheim tegding an mit dem küng, und erbutten sich ze bessrung und ze busse und zu allen cristan-

---

5. *T.*: *schattenhalb.* — *T.*: zu tode *an der gassen.* 18. *ougsten* fehlt in *T. Sch.* 22. Der Abschnitt 468 fehlt in *T.*

Digitized by Google

lichen rechten. Der küng als ein milter erbarmhertziger fürst geloupt iren guten worten und liez die herschaft wider zerriten. Bald darnach hant si sich umbgeworfen, cristansglouben verlougnet, die ketzerie an sich genomen und sich mit grosser macht und kraft gesetzet wider den küng, iren herren, und wider all cristanheit.

Der ursprung der ketzerye ist vor tuseng jar angehept, zu den ziten do der heilig babst silvester lepte und constantinus der keyser, der ussetzig waz, den der babst gesunt machte an sele und an lip. Von demselben heiligen babst einer siner jünger und mitbrüder ussschied, hies petrus waldensis, und wolte dem babst nit gehorsam sin; an dem huob dieselbe ketzerie an und ist der same wit geseiet. Darnach lang waz einer ze engellant, hies wigleff, der meldete aber dieselben ketzerie, soverre daz er verbrent wart. Nu am lesten ze prag in der stat, bi den ziten har als man zalte MCCCC jar, hat einer ze prag, nampte sich meister husso, und einer sin geselle, meister jeronimus, dieselben ketzerye ernüwrot, daz volk mit predien an sich [gezogen?], die hohen schul daselbs und geistlich pfafheit vertriben, so lang untz daz concilium ze costentz anvieng, dahin si besant wurden und examinieret; und nach vil dispiten, rede und widerrede, so sint beide, nit sament, denne husso des ersten und jeronimus uber etwie vil zites darnach, ze costentz vor der stat mit rechter urteil als ketzer verbrent.

469. Wenne daz nüwe münster angefangen wart.

Do man zalt von gots geburt MCCCCXX jar, vor den CC 1420.
ze berne wart geoffnot dick, daz notdürftig were ein nüwe münster ze buwenne, won die alte kilche dem volk ze klein were, darzu were es ein alt bös werck und were ze förchten, daz es nit

15. *Sch.: ouch ward einer in dem concilio ze costens mit urteil verbrent, der hies meister hans huss, als denn hievor in dieser chronik ouch stat; desglichen ist andern ouch beschechen.* 28. *T.: dem volk ze eng were u. wer ouch ze klein u. ze ungebuwen einer sölichen würdigen stat.*

Digitized by Google

lange stunde, es viele danider; soverre daz vil der merteil der reten und die CC gemeinlich uberein kamen einhellenklich, daz man ein münster anheben und buwen wolt. Darumb gen strassburg gesant wart nach meister matheo, des werkmeisters sun von strassburg; der kam gen berne und wart bestellet und verdinget zu einem werkmeister. Nu hat der tüfel vaste gearbeit in der sach, wie daz hinderzogen were, won er sich versichet, daz im manige sele entlouffen were [werde?] dur den grossen aplas, den man mit dem almusen daran ze gebenne verdienot. Do zugen doch frome lüte, gewaltig und ungewaltig, so vast fürsich und wolten nit ablassen, daz do aber gesamnot und geheissen wart, daz man daz werk anvachen solt.

Also kamen die ersten steine zu dem werke uf den kilchhoff ze berne uf den nechsten zinstag nach sant frenentag,
1420, daz do der drit tag septembris. Und also sol sich daz heilig werk
3. Sept. anheben mit dem almusen. Gott geb im daz himelrich der darzu stüret.

Der babst martinus der fünfte, vil cardinelen, vil ertzbischoffe und bischof hant geben grossen ablaz allen den, so ir almusen an den buwe gebent, nach wisung der bullen und briefen so die stat von bern harumb hat.

470. Wenne der erst stein an daz münster geleit wart.

1421, Do man zalte von gots geburt MCCCCXXI jar, an einem
11. März. zinstag so da waz der XI tag mertz an sant gregoryenabend, do hat man vorhin an dem cantzel verkündet, daz man den ersten stein an daz münster legen wolt, und arm und rich gebetten, ir stür und almusen daran ze gebenne und den aplas ze verdienen. Also uf den vorgenant zistag nach der fruyen messe, herr johans von thuno, lütpriester ze berne, sang messe von dem heiligen geist, und nach der messe mit der procession leiten der vorgenant lütpriester und jungherr ruodolf hofmeister, edelknecht,

---

6. T.: *u. wiewol der tüfel vast hinder sich gezogen hat, das das werk nit für sich gieng, wond er wol weisst, das meng mönsch sin sünd büssen werd mit dem almusen, so frome lüt daran geben werdend.* 16. T.: *der 1000 gulden uf den ersten stein lege.*

Digitized by Google

schultheiz ze berne, leiten den ersten stein in gottes namen uf der mittel des münsters der ussrosten mure gegen der gassen, und leit der schultheis uf den stein drije guldin von dem gelte dez almusens; die nam der werkmeister nach gewonheit solicher werken.

1. *T.*: *in gegenwürtigkeit aller orden ze bern.* 3. *T.*: uf den stein *von der stat wegen.* 5. *T.*: *u. an den buw wart geben 44 pfund, es war gar vil ze wenig. Maria hilf dir selber zu dinem buw! Amen.*

Berichtigungen und Zusätze.

Seite 26, Zeile 6 ist am Rande zu der Zahl 1250 beizufügen: [1252, 17. Juli].

S. 39, Z. 11 am Rande: 1302.

S. 69, Z. 17 u. 18: *Rubel* st. Růbe.

S. 115, Z. 5 ist Sept. 29 zu streichen und dafür [1358, im März] zu setzen.

S. 120, Z. 10: drye zwentzig *und sibenhundert u. drüthusend guldin.*

S. 122, Z. 20: MCCCLX st. MCCCLV, u. am Rande 1355 zu streichen.

S. 125, Z. 20: *kampf* st. kapf, u. in der Note: *Sch.* hat besser die Ueberschrift dieses Abschnittes mit der des folgenden und die Abschnitte selbst miteinander verbunden. Dasselbe that schon *Tsch.* mit der gemeinsamen Ueberschrift: *dass der v. thurn die v. bern gegen den keyser verklagt.*

S. 155, Z. 26 u. 27 ist besser folgendermassen zu interpungiren: *und daz man — schonete, do wart es vert. —*

S. 175, Z. 16: *fivers* st. finers.

S. 189, Z. 13 lies im Text u. am Rande: 1402 st. 1401.

S. 206, Z. 26 ist auf *Henne,* Clingenb. S. 167 zu verweisen.

S. 207, Z. 5: *je* die statt st. *in* d. st.

S. 208, Z. 4: *gros fürsten* st. grosfürsten.

Digitized by Google

Beilagen.

I. Cronica de Berno.
II. Conflictus Laupensis.
III. Anonyme Stadtchronik.
IV. Anonymus Friburgensis.

Digitized by Google

I.

Cronica de Berno.

(Mit Einschaltung der am Rande des Jahrzeitenbuches des St. Vincentius-Münsters beigeschriebenen historischen Notizen. Die letztern sind durch ein *) unterschieden.

1. Von der ältesten Hand.

Anno Dom. M°C°LXXXXI° fundata est Berna civitas a duce 1191.
Berchtoldo zeringie, unde versus: anno milleno centeno cum
primo nonageno Bernam fundasse dux Berchtoldus recitatur.

*) (Pag. 39, ad XI Kal. Marcii.)

(Im Texte.) *Anno Dom. MCCXVIII obiit berchtoldus dux* 1218.
zeringie qui fuit fundator huius civitatis.

(Am Rande.) De cuius anniversario datur nobis fratribus domus theotonice pro pitancia 1 ℔ d. a burgensibus omni anno ad celebrandum sui anniversarii diem, minoribus X sol., predicatoribus X sol., hospitali inferiori X sol., hospitali sci. spiritus VI sol., leprosis IIII sol.

Anno Dom. M°CC°XVIII° obiit Berchtoldus zeringie et vivus 1218.
rexit Bernam XXVII annis (*Just.* Nr. 19).

Anno Dom. M°CC°XXX°III° fundatum est hospitale sci. spi- 1233.
ritus prope Bernam (*Just.* Nr. 35).

Anno Dom. M°CC°XXXV° II Kal. Junii data est fratribus 1235.
domus theutonice Ecclesia in Künitz cum aliis ecclesiis adiacentibus, scil. Berno, Bimplitz, Müllenberg, Nüwanegga, Ybristorf, a friderico quondam Romanorum Imperatore et confirmata ab apostolico Innocencio quarto (*Just.* Nr. 36).

Anno Dom. M°CC° quinquagesimo V° fratres minores intra- 1255.
verunt Bernam (*Just.* Nr. 39).

Digitized by

1269. Anno Dom. M°CC°LXIX° predicatores intraverunt Bernam (*Just.* Nr. 40).

1241. (1271?) Anno Dom. M°CC°XLI° [LXXI?] comes Gotfridus de Habsburg cepit trecentos quinquaginta Bernenses, aliquos eciam occidit, in carnisprivio (*Just.* Nr. 37).

1277. Anno Dom. M°CC°LXX°VII° heretici prope Swarzenburg conburuntur post pasca (*Just.* Nr. 43).

1283. Anno Dom. M°CC°LXXX°III° Dominus Ruodolfus rex expugnavit paterniacum, mense Decembri (*Just.* Nr. 46).

*) (Pag. 57, ad VI Kal. Apr.)

1286. (1285?) Anno MCCLXXXVI, hac nocte ferie secunde in hebdoma pascali que tunc fuit, media pars civitatis bernensis antique combusta fuit sursum (*Just.* Nr. 47).

*) (Pag. 188, ad VIII Id. Decembr.)

1287. Anno Dom. M°CC°LXXXVII° in nocte multe domus combuste fuerunt in nova civitate Bernensi.

1288. Anno Dom. M°CC°LXXXVIII° duellum fuit in Berno inter virum et mulierem in VIIIª Innocentum, sed mulier prevaluit (*Just.* Nr. 48).

1288. Anno Dom. M°CC°LXXXVIII°, VIII° Kal. Junii tunc feria tercia, illustris Romanorum Rex Ruod, primo obsedit Bernam cum XXX milibus hominum et plus, et proxima feria sexta impugnavit eam simul per ignem et per hostes accenso hospitali superius et leprosorio inferius; sed bernenses illesi evaserunt ab utroque infatigabiliter resistentes. Iterum idem Rex secundo obsedit Bernam in die Laurencii. Demum in exaltacione sancte crucis, feria IIIª, nisus destruere novum pontem et molendinum, inmisit in Arari multas strues lignorum ardentea (sic!), scil. *flos*, et iterum se fortissime defendentes illesi omnino de hiis periculis evaserunt (*Just.* Nr. 52, 53).

1289. Postea sequenti anno, scil. M°CC°LXXXIX° in vigilia vitalis, Ruod. Dux, filius dicti Ruod., occidit iuxta bernam plures quam centum de bernensibus, plures eciam captivavit; versa vice autem in eodem conflictu dom. Ludewicus de Houmberg famosus et quidam miles de Hetelingen et multi equi preciosi a bernensibus sunt interfecti (*Just.* Nr. 58).

Digitized by Google

*) (Pag. 92 ad 1. Junii.)

Kal. Jun. Hic rex Ruod. primo obsedit Bernam, anno Dom. M°CC°LXXXVIII° cum triginta milibus hominum et plus. 1288

*) (Pag. 94 ad II Non. Jun.)

Pridie Non. Jun. Hac feria sexta, que tunc fuit, fecit rex Ruod. insultum, scil. *Sturn*, ad portam superiorem et inferiorem simul in Bernam per hostes et per ignem, vento valido sequente, sed non prevaluerunt.

*) (Pag. 129, ad IV Id. Aug.)

Rex Ruodolphus secundo obsedit Bernam, anno Domini M°CC°LXXXVIII°. 1288.

*) (Pag. 147, ad XVIII Kal. Octob.)

Anno Dom. M°CC°LXXXVIII° Rex Ruod. impugnavit Bernam 1288.
per multas strues lignorum ardentes, scil. *flos*, in arari, sed minime prevalens recessit.

*) (Pag. 73, ad V Kal. Maii.)

Hos [1]) occidit Ruodolfus dux, filius dicti Regis Ruod., plures eciam captivavit; versa vice autem in eodem conflictu dominus Ludewicus comes de Homberg et quidam miles de Etlingen et multi equi preciosi a bernensibus sunt interfecti.

Anno Dom. M°CC°LXXXX°VIII°, VI Non. Marcii tunc do- 1298
minica Reminiscere, cum Friburgenses fulti auxilio pugnatorum trium comitum, scil. Ludewico de Sabaudia, de Novocastro et de Gruiers, processissent contra Bernenses ad devastandam terram ipsorum incendiis et rapinis, Bernenses, adiuti tantum cum pugnatoribus Hartmanni comitis de Kiburg, eis occurrentes iuxta villam Oberwangen occiderunt ex parte Friburgensium plus quam LX viros, mille quingentos duxerunt captivos, et, quod extreme ignominie est, decem et octo vexilla Friburgensibus abstulerunt, aliis omnibus terga vertentibus, licet Friburgenses tam in peditibus quam in equitibus tunc fuerint Bernensibus forciores. De

---

[1]) Es ist nicht deutlich, auf welche Namen der unter obigem Datum angeführten Anniversarien sich dieses *hos* bezieht, da fast eben so viele Frauen- als Männernamen darunter vorkommen. Vielleicht sind es die von der ältesten Hand zuletzt eingetragenen: *Chuono von Habstetten, ruodi von engi, wernher brügger.*

Digitized by Google

Bernensibus vero unus tantum occubuit et alius tantum captus fuit (*Just.* Nr. 64).

Eodem eciam anno circa principium Maii destructum fuit castrum Belp a Bernensibus infra XII dies (*Just.* Nr. 68).

*) (Pag. 44, ad Kal. Marcii.)

1298. Anno Dom. M°CC°LXXXX°VIII°, tunc dominica Reminiscere, Bernenses in conflictu vicerunt Friburgenses.

*) (Pag. 69, ad XIII Kal. Maii.)

1302. Anno Dom. M°CCC secundo, tunc nocte cene Domini, fere media pars civitatis Bernensis inferioris exusta est per transversum (*Just.* Nr. 65).

1308. Anno Dom. M°CCC°VIII°, VI Kal. Junii, Bernenses in adjutorio Friburgensium iverunt contra comitem Sabaudie potenter ultra Meldunum (*Just.* Nr. 78).

2. *Zusätze und Fortsetzung von zweiter Hand.*

1295. Anno Dom. M°CC°LXXXXV°, tunc feria Vta, in die beati Mathye apostoli post Dominicam invocavit, Adolfus, Romanorum rex, quondam comes de Nassouwa, Bernam venit et a bernensibus honorifice receptus est.

1307. Anno Dom. M°CCC°VII° inceptum erat hospitale inferius apud molendina a burgensibus ville Bernensis (*Just.* Nr. 71).

1309. M°CCC°IX° in vigilia apostolorum Phylippi et Jacobi, Heinricus rex romanorum, quondam comes de Lützelemburg, venit berno cum mille equis et ultra et a Bernensibus honorifice est receptus (*Just.* Nr. 75).

*) (Pag. 21, ad Idus Januar.)

1309. Anno Dom. M°CCC°IX°, tunc feria secunda, nocte exusta fuit villa Bernensis de vico crucis sursum.

1311. M°CCC°XI° in die apostolorum petri et pauli, que tunc erat feria tercia, divina permissione accidit, quod LXXII homines utriusque sexus, volentes ire ad forum in Berno, in portu navigii apud Tettingen naufragio sunt submersi (*Just.* Nr. 80).

1311. MCCCXI circa festum b. martini, castra balmegga et münsingen infra quindenam a bernensibus in adiutorio solodorensium fuerant destructa (*Just.* Nr. 83).

Digitized by Google

MCCCXVIII mense maii, castrum kerrenriet infra decem dies a bernensibus fuerat destructum (*Just.* Nr. 88). 1318.

MCCCXI circa festum b. michaelis, predictus Heinricus romanorum rex secundario venit Berno, per decem dies continuos ibidem mansurus, volens et intendens cum principibus et nobilibus regie maiestati adherentibus ire ultra montes ad lombardiam, thuscaniam et apuliam in subsidium terre sancte, secum domina Elyzabeth, sua nobilissima coniuge, comitante (*Just.* Nr. 75). 1311.

MCCCXXIII mense maji, castrum Rorberg destructum fuerat a Bernensibus (*Just.* Nr. 132, der aber das Jahr 1337 angibt). 1322.

*) (Pag. 110, ad V Non. Jul.)

MCCCXXIV exusta est Friburg. 1324.

MCCCXXXI mense marcii, castrum Diessenberg infra decem dies destructum fuerat a Bernensibus (*Just.* Nr. 111). 1331.

3. *Von dritter Hand.*

MCCCXXXIV in octava beator. apostolorum petri et pauli, fundamentum muri cimiterii parochialis ecclesie in Berno inchoatum fuerat et inceptum. 1334.

Anno Dom. MCCCXXXIV, primus lapis eiusdem muri in vigilia beate marie magdalene per fratrem theobaldum plebanum Bernensem et fratrem Uolricum broewen positus fuerat, nec non per Nicolaum de esche, qui in subsidium dicti muri X lib. den. dederat, et per Nicolaum dictum Rubel, qui V lib. dederat in pecunia numerata (*Just.* Nr. 127). 1334.

Anno Dom. MCCCXXXIV° quarta die mensis Junii murus, per quem vallis de Sibental inclusa fuerat, per burgenses de Berno et eorum complices ac adiutores funditus destructus fuerat cum villa de winmis (*Just* Nr. 133 verglichen mit Nr. 56). 1334.

4. *Von vierter Hand.*

MCCCXXXIX obsederunt castrum Laupon friburgenses in vigilia b. Barnabe apostoli, tunc feria Vta, et habebant in suum adiutorium contra Bernenses federatos sibi et coniuratos comites videlicet de Kyburg, de Nydowa, de Sabaudia exteriorem, de Novocastro, de Gruyeriis, de Valendis, de Arberg, episcopos Basileensem et Lausanensem et multos alios nobiles et barones de 1339.

Digitized by Google

Alsacia, de Suevia, de Sungowia et de Argowia ex parte ducum austrie. Et habebant in exercitu suo viginti quatuor milia pugnatorum; computatique sunt ab eis in exercitu existentibus mille ducenti galeati, inter quos fuerunt septingenti coronati. Bernenses vero, volentes castrum predictum liberare, supervenerunt cum paucis suis adiutoribus, videl. M et CCtis pedestribus armatis de vallibus, scil. Ure, Switz, Underwalden, Hasle et Sibental, in vigilia decem milium martyrum, tunc feria secunda, et venerunt in campum iuxta villas oberwil et widon prope Loupon, et ibidem inito conflictu cum eis hora vesperarum prosperati sunt Bernenses, deo pro eis pugnante, quod vix sex milia habebant armatorum, et obtinuerunt campum, castro Laupon liberato, cum sollempni victoria, occisis de adversariis fere quatuor milibus hominum tam nobilium, quam eciam popularium. Multi quoque novi milites eadem die miliciam recipientes perierunt. Per omnia benedictus Deus in secula seculorum. Amen!

1340. Anno ab incarnacione Domini MCCCXL, Idibus Maii, incepta est missa dicenda post missam matutinalem dotata ad altare s. crucis a Johanne de Habstetten, bone memorie. (Vergl. das Jahrzeitbuch des S. Vinc.-Münsters, pag. 73, im *Archiv des histor. Vereins d. Kant. Bern*, VI, 386.)

1344. MCCCXLIIII Ydus April., villa de hutwyle muris et fossato munita et roborata per burgenses de berno vi convicta fuerat et per incendium penitus devastata (*Just.* Nr. 138).

Item anno quo supra XII Kal. Maji, hominum et burgensium de friburgo per predictos burgenses de berno quingenti et ultra manifesto in conflictu inter ipsos inito atque facto gladiis et armis aliis occisi fuerant et submersi, quo peracto ipsa die nova villa friburgi cum castro dicto castels a prefatis burgensibus de berno devastata per ignem fuerat et destructa (*Just.* Nr. 141).

Item anno Dom. ut supra VIII Kal. Maji, municio dicti friburgi dicta galterra a burgensibus de berno prenominatis per ignem fuerat penitus devastata (*Just.* Nr. 142).

Item eciam anno Dom. quo supra IV Ydus Maji, castrum de burgestein a sepe dictis burgensibus de berno vi convictum fuerat funditus et destructum (*Just.* Nr. 136).

*) (Pag. 195, ad XIII Kal. Jan.)

Notandum est, quod anniversaria illorum, qui occisi fuerunt in frouwenbrunnen celebrari debent II feria ante nativitatem Domini, et nomina eorum, qui ibi occisi fuerunt, scripta sunt specialiter et nominatim in die Joh. evangel. post nativitatem domini, quia eadem die occisi fuerunt; sed tamen anniversaria eorum celebrantur sicut hic notatum est.

*) (Pag. 199, ad VI Kal. Jan.)

Dis sint die ze frouwenbrunnen erschlagen worden: Johans rieder, Symon lampart (von der iarzit git man nach ir tode II müt dinkel), Erni trœgers, Buri an der hofstat, Heinrich turnmeister, Jenni von hindelwanch, Peter komat, Uolricus sester, Chuonrat ruppo, Peter ramft, Hans rot von byglon, Peter weinger, Hans von schwandon, Thomat von küllenwil, Chuonrat giger, Ruof von kreingen, Chuentzi der weibel, Peter dorfman, Jenni curcz.)

(Am Rande.) Item dis beschech anno Dom. MCCCLXXV in die 1375.
Johannis post nativitatem Domini hora quinta post mediam noctem.

*) (Pag. 113, ad VII Idus Julii.)

MCCCLXXXVI occisus fuit Lütoldus dux austrie cum suis 1386.
complicibus iuxta oppidum Sempach hora quasi octava.

*) (Pag. 110, ad VI Non. Jul.)

Anno Dom. MCCCXC nono, hora sexta post meridiem, do 1399.
schos der doner in der lütkilchen gloghuse oben durch den helm und in die kilchen nebend dem grossen krütze zwen zwelfbotten harab, und einem die rechten hand in den sintzen des kantzels, da noch das zeichen gegenwürtig ist (*Just.* Nr. 301).

*) (Pag. 81, ad II Idus Maii.)

MCCCCV exusta fuit fere tercia pars ville Bernensium, scil. 1405.
XIIIIa die Maji.

Digitized by Google

II.

Conflictus Laupensis.

Anno ab incarnacione domini M.CCC. tricesimo nono feria secunda, que tunc vigilia decem millium martyrum [iun. 21], factus est conflictus inter Bernenses et Friburgenses et eorum adiutores iuxta castrum regale dictum Loupen post horam vesperarum. In quo conflictu Bernenses et eorum adiutores occiderunt mille quingentos homines, tam nobilium quam ignobilium, scilicet equitum simul et peditum, prout communiter dicebatur, de ipsis Friburgensibus et eorum adiutoribus, de quibus ipsum castrum fuit obsessum. Et istius obsessionis et conflictus causa, principium, medium, finis et modus fideli narratione hic subscribuntur et explicantur ad omnipotentis dei laudem et gloriam perpetuam, et ad ipsius rei geste memoriam futuris temporibus apud posteros et omnes legentes semper duraturam.

Sciendum est ergo, quod ante tempus prefatum fuit orta discordia inter Bernenses et Friburgenses et adiutores eorundem, que ab annis multis et ex diversis causis et occasionibus hinc inde ab utraque parte fuit seminata. Cause vero huius discordie magis propinque et manifeste fuerunt et precipue iste: quia dominus Petrus de Grueria adiutor Friburgensium et ipsi Friburgenses ex una parte petierunt, ut Bernenses inducerent et compellerent Rudolphum et Johannem fratres de Albo Castro, domicellos et coniuratos adiutores ac burgenses eorum, ad solvendum sibi octo millia librarum monete Bernensis, quam summam pecunie idem dominus comes de Grueria et dicti Fribur-

---

Lesarten des Manuscripts.
4. *reale.* 16. *anno.*

Digitized by Google

genses eosdem domicellos sibi teneri dicebant, tam ratione debiti quam ratione dampnorum multorum, que se propter hoc habuisse occasione ipsorum asserebant. Dominus Gerhardus de Valendis petivit a Bernensibus trecentas marcas argenti nomine domini Ludwici de Bawaria, se gerentis pro Romano imperatore. Dominus autem Rudolphus, comes de Nidowe, petivit a Bernensibus restitutionem trium virorum, qui se [de] civitate sua de Erlach ad civitatem Bernensem transtulerunt et a Bernensibus pro burgensibus fuerunt recepti; in quo sibi dictus comes iniuriam gravem factam esse asserebat. Dominus comes de Novo Castro aliqua ab ipsis Bernensibus videbatur petere, non tamen seriose, sed ut posset occasionem aliquam pretendere, per quam cum Friburgensibus se posset Bernensibus opponere. Dominus Eberhardus comes [de] Kyburg petebat a Bernensibus, ut ipsi resignarent omne ius quod in civitate Thunensi ab ipso emerant et habebant, quod quidem ius sibi per dictum dominum Ludwicum, se pro Romanorum imperatore gerentem, restitutum esse, idem comes dicebat, et in sua petitione petens, ne de cetero ipsi Bernenses pro burgensibus quoscunque [reciperent]. Prefatus dominus Ludwicus, gerens [se] pro Romanorum imperatore, per suos nuntios petivit a Bernensibus, ut ipsum pro imperatore Romano acciperent et haberent, sibique in omnibus tanquam imperatori obedirent, et pro his adimplendis iuramentum fidelitatis prestarent. Sed ipsi Friburgenses, [licet] petitiones alias speciales de se contra Bernenses non proponerent preter predicta, tamen pro petitionibus omnium predictorum cum omnibus predictis dominis contra Bernenses se opponebant. Omnesque predicti domini robur et audacitatem petitionum suarum ab ipsis Friburgensibus accipiebant, qui eos confortabant, quia se adiutores eorum comitum et dominorum dictorum promptos contra Bernenses ipsi Friburgenses exhibebant. Et, ut dicebatur vulgariter, iidem Friburgenses exhortando inflammaverunt dictos dominos ad proponendas contra Bernenses petitiones supradictas.

Ceterum ex parte Bernensium petitionibus Friburgensium

---

28. *audacitatem* vielleicht verschrieben für *audaciam*.

Digitized by Google

et domini comitis de Grueria plenarie cum effectu fuit satisfactum per hunc modum, videlicet quod Bernenses nomine predictorum dominorum de Albo Castro, suorum burgensium, se obligaverunt, certis et sufficientibus datis fideiussoribus ipsis Friburgensibus et domino de Grueria predicto, quod eisdem infra certum terminum integre cum effectu summam pecunie memoratam [persolverent], scilicet octo millia librarum denariorum predictorum. Et licet Bernenses plene eandem summam persolutam ab eisdem, tanquam per usurariam pravitatem extortam, de iure et de iustitia publica sacrorum canonum preter sortem principalem repetivisse potuissent: ipsi tamen Bernenses ad instantiam Friburgensium litteras de non repetenda eadem pecunie summa iam soluta liberaliter tradiderunt.

Petitionibus autem predicti domini de Nidowe comitis Bernenses satisfecerunt sufficienter per formam compromissi expellendo de sua villa tres viros predictos, quos asserebat sibi per Bernenses iniuste de civitate Erliacensium ablatos et in Bernensium burgenses receptos; quamvis satis manifestum esset et per litteras probari posset, quod ipsi Bernenses auctoritate privilegiorum imperialium, sibi quondam a Friderico imperatore concessorum, dictos viros in burgenses et in suam civitatem Bernensem de iure, sine omni iniuria dicti comitis, recipere, et ipsi tres viri auctoritate privilegiorum, eis et Erliacensibus a dicto comite de Nidowe et a suis progenitoribus datorum, a civitate Erliacensi et de terra ipsius comitis ad civitatem Bernensem vel aliam se libere cum omnibus suis rebus transferre [et] in eorum burgenses recipi poterant. Verum ipsi Bernenses divina gratia edocti, cum omni humilitate et iustitia ornati et muniti, aliis petitionibus predictorum comitum et dominorum responderunt, dicentes: *se esse paratos ad respondendum eisdem cum effectu et prout iustitia requireret et sicut iuris esset.* Porro comites et domini prefati nequaquam erant contenti his satisfactionibus et responsis Bernensium; sed ius seu iustitiam quam Bernenses eisdem exhibuerunt comites et ante dicti domini ab ipsis recipere

---

27. *se* recipi.

Digitized by Google

noluerunt, dicentes: *quod sine omni misericordia et gratia et sine iure [et] iustitia vellent, quod Bernenses adimplerent et perficerent que ipsi ab eisdem peterent et postularent.* Deridebant quoque predicti comites et domini eorumque adiutores ceterique adherentes ipsos Bernenses, dicendo: *quod iam magnum foramen proiecerint per imperialia privilegia Bernensium propter expulsionem trium virorum predictorum;* et quia etiam fuissent parati Bernenses dicto domino de Kyburg se obligare, quod usque ad certum terminum homines suos de terra sua in suos burgenses nequaquam reciperent, nec ipsum per huiusmodi receptionem suorum hominum molestarent. Sic ergo, satisfaciendo et humiliter respondendo petitionibus supradictis suorum hostium, Bernenses pro communi pace et pro conservatione terre precipue se ipsos in tantum humiliaverunt et suis hostibus se subicere voluerunt, quod eorum hostes predicti et vicini eosdem Bernenses deridendo ac subsannando cuique eorum civitatem de Berno exeunti et ad alium locum divertenti dixerunt: *Si es de Berno, inclina te, et dimitte transire!*

Ac dominus Gerhardus de Valendis sepedictus, spirans precipue incendia et cedes et iniurias in Bernensibus, aliis omnibus dominis et comitibus predictis adhuc quiescentibus, ipse pre ceteris diffidavit Bernenses, et per incendia et rapinas homicidia et per insidias ipsis Bernensibus multa fecit mala et semper studuit eis facere maiora. Et cum dominus Petrus comes de Arberg dictum dominum Gerhardum de Valendis seu eius adiutores, in huiusmodi malis que Bernensibus fecit fovendo, ad suam civitatem reciperet, ac eos libere ibidem in suo castro intrare et exire permitteret, quod facere non debuisset ratione promissionis per ipsum dominum Petrum de Arberg dictis Bernensibus per suas patentes litteras facte: Bernenses videntes dictum dominum de Arberg sic esse fautorem dicti domini Gerhardi de Valendis contra dictam promissionem, et cupientes se vindicare

---

17. *diverti.* 20. *inimas et cedes*, woraus man unpassend *minas et c.* corrigirt hat. Zu *spirans* passt nur entweder *incendia* oder *rapinas;* zu schwach wäre wohl *inimicitias.*

Digitized by Google

de omnibus eiusdem domini Gerhardi malis, exeuntes in armis post horam completorii diei sancte pentecostes [mai 16] anno prefato, et per noctem ambulantes, ipsum comitem de Arberg cum machinis et hominibus suis obsiderunt, ipsumque expugnare non potuerunt. Tunc Friburgenses [et] omnes superius memorati comites surrexerunt in adiutorium tam dicti comitis de Valendis quam domini de Arberg aperte concorditer et manifeste, et congregaverunt [se] cum omnibus hominibus et adiutoribus suis quos habere poterant [et] cum machinis cattis curribus et equis obsiderunt hostiliter castrum regale et civitatem in Loupen in vigilia beati Barnabe apostoli [iun. 10] anno supradicto. In hac obsidione erant Friburgenses cum omnibus suis hominibus, comes de Novo Castro cum suis et multis equitibus electis quos de Burgundia secum conduxit, comes de Nydowe predictus cum suis hominibus et cum centum et quadraginta equitibus galeatis nobilium, quos de Alsatia et de Suevia fortes et in armis visitatos et probatos quesivit et elegit, comes de Grueria, Gerhardus de Valendis, dominus Iohannes filius unicus domini Ludwici de Sabaudia domini Waudi, dominus de Montaniaco, et singuli et unusquisque cum hominibus. Dominus autem Eberhardus comes de Kyburg cum suis hominibus ad obsidionem non venit, sed ab alia parte civitatem Bernensem, videlicet ex parte orientali, per incendia rapinas et homicidia invasit. Advocati vero ducum Austrie cum hominibus quos habuerunt in Argoia ad hanc obsidionem congregati iam venire ceperunt. Hii ergo omnes duodecim diebus cum suis hominibus obsiderunt castrum et civitatem in Loupen, gloriantes de sua multitudine et potentia ac in ornatu vario vestium novarum et pretiosarum. Erant enim ut dicebatur communiter sedecim millia hominum armatorum peditum, et mille equites vel galeati, ferreis muris armati. Abun-

25. *hic* ergo — 30. *ferreis muris* ist kaum richtig; es müsste wenigstens heissen: *ferro tanquam muris,* und so hat sich schon der Verfasser der anon. Stadtchr. den Ausdruck erklärt, indem er übersetzt: die sich *als ein mur* gevestnot hatten und mit stachel und ysen verwappnot hatten. — Die beigefügten Worte: u. *mit stachel und ysen* verwappnot h., die vielleicht nur ein glücklicher Einfall des Uebersetzers sind, führten mich auf die Emendation: *ferro et aciario* armati.

Digitized by Google

dabat quoque vinum in obsidione et voluptas, cum abundantia rerum aliarum ac superbia multiplici et magna. Iam autem omnes hostes Bernensium conspiraverunt et sub iuramento deliberaverunt, sine omni gratia et misericordia civitatem et castrum in Loupen penitus destruere, et omnes in eis habitantes per laqueos cum funibus ad suspendendum preparatos impia morte privare, ipsam civitatem Bernensem autem penitus delere; vel singuli eorum singulas domos, quas quilibet sibi iam eligerat suisque posteris, captas habere, et iure perpetuo voluerunt possidere, omnibus (in Berno erant autem) viris et mulieribus, tam adultis quam parvulis, ibi interfectis penitus aut totaliter inde expulsis, prout Bernenses postea certissime didicerunt.

Erant autem eo tempore scultetus Bernensium videlicet dominus Iohannes de Bubenberg miles, senior; secretarii vero: Burckhardus de Bennenwyle, magister Burckardus [magister] machinarum, Iohannes de Seedorf, Berchtoldus Glockner et Petrus de Krantzingen; et vexilliferi: Rudolfus de Muleren, Petrus de Balme, Petrus Wentzschaz et Iohannes de Herblingen. Qui cum consiliariis et ducentis de Berno deliberati fuerunt cum magna diligentia, quomodo et qualiter resistere possent, et ut ipsa causa ad bonum finem perduceretur. Erat eo etiam tempore ex parte Bernensium advocatus in Laupen dominus Anthonius de Blankenburg miles. Sed capitaneus et principalis in ea fuit dominus Iohannes de Bubenberg miles, iunior, cum magistro Burkardo magistro machinarum, et magistro Petro dicto de Krantzingen. Et unum vexillum Bernensium erat in Laupen, quod habuit et duxit Rudolfus de Muleren cum sexcentis viris adiunctis, tam de civitate Bernensium, quam ex his qui ad civitatem de Laupen pertinebant et ad ipsam civitatem confugerant. Plebanus autem Bernensium, scilicet frater Theobaldus, subditos suos tamquam

---

7. Vor *privare* scheint *vita* ausgelassen; oder soll es *pia* morte heissen? — *penitus penitus*, ist unrichtig wiederholt. 9. *captat.* 10. Die Worte *in Berno erant autem* sind offenbar durch ein Versehen hieher gerathen, und sollten wohl ursprünglich den Abschnitt beginnen, der jetzt mit den Worten anfängt: *Erant autem eo tempore.* 15. *magister* ist entweder versetzt oder muss vor «machinarum» noch einmal ergänzt werden.

Digitized by Google

pater et curator animarum fidelis publice in ecclesia caritatissime informando et confidenter exhortando ammonuerat, ut fideles filii sancte ecclesie in obedientia sancte sedis apostolice et ecclesie Romane semper firmiter persisterent, et potius corporis mortem et omnium temporalium rerum amissionem ab hostibus predictis sustinerent, quam contra mandata apostolica et contra processus apostolicos emanatos contra predictum dominum Ludwicum, gerentem se pro Romanorum imperatore, supradictis hostibus consentiendo adhererent, ne sic divinam maiestatem offenderent, gratiam et obedientiam apostolice sedis ac unitatem ecclesie amitterent, animas proprias dampnando perderent, ac ne se indignos divinis officiis, sepultura ecclesiastica nec non ceteris ecclesie sacramentis quoquo modo redderent aut facere attemptarent. Propter quod Bernenses in hac fide et obedientia a suo plebano informati [et] exhortati, ut ipsi talia mala evaderent et fideles filii sancte ecclesie permanerent, ad sustinenda omnia adversa, que eis ab hostibus sepedictis in corpore vel in rebus fieri poterant, sustinere erant parati, fiduciam bonam habentes de auxilio celesti.

Cum autem Bernenses qui erant in Berno timerent, quod per obsidionem hostium predictorum una hora perderent castrum et civitatem in Laupen predictam, et insuper omnes predicti, qui ipsam civitatem et castrum custodiebant, occiderentur vel captivi ab hostibus ducerentur, orationibus se communibus domino adiuvandos commendabant et elemosynis ac processionibus Deo committebant. Et assumptis secum mille viris armatis de civitatibus sylvanis, videlicet de Schwyz, de Ure et de Underwalden, et ab illis de Hasle et domicellis de Albo Castro, presente Iohanne de Albo Castro domicello, exiverunt Bernenses armati cum suis vexillis, signo sancte crucis a maiore usque ad minimum exterius de albo panno facto signati, [et] venerunt in Laupen, ut ipsum castrum et civitatem ac sexcentos homines suos ibidem captos et obsessos a morte liberarent. Exivit etiam cum Bernensibus pastor bonus, volens animam suam et ipse ponere pro ovibus suis, prefatus

---

24. *orationibus se communi domino adiuvando commendabat.* 28. domicel*los*.

frater Theobaldus plebanus Bernensium, ordinis fratrum Theutonicorum, portans cum eo verum ducem et pastorem solum bonum in sacramento dominico, dominum nostrum Iesum Christum, ut iterum se pro Bernensibus immolaret. Quem protinus hostes prefati ceperunt et novis blasphemiis et iniuriis, sicut quondam Iudei, inhonoraverunt et Herodis more deridendo despexerunt.

Videntes autem Bernenses hostium multitudinem contra se esse validam, omnes coadunati in unum, quasi unus parvus cuneus, ad unum parvulum collem se congregantes stabant. Et cum non auderent hostes invadere, ipsos aspiciebant de tentoriis se contra pugnam preparare, ipsamque favillam ignis de tentoriis incensis ascendere, novos milites cum iactatis in aerem gladiis coram se ludere, et hostili et subito concursu contra se accedere. Et videntes Bernenses, fere ad duo millia, territi fugam dederunt versus sylvam Forestum, ut effugerent manus hostium validas; inter quos inermes quidam fuerunt, et quidam fuerunt qui putabantur etiam validi in pugna et robusti. Ceteri vero Bernenses qui fugam eorum non viderunt, quorum numerus ad tria millia virorum esse poterat, simul stantes, contra hostes permanserunt. Et ab illa parte qui erant de civitatibus sylvanis supradictis ab hostibus, qui erant equites, terribiliter circumdati, ab alia vero parte a Friburgensibus et aliis peditibus ipsi Bernenses hostiliter invasi: ipsi Bernenses, more Sampsonis, quasi ruptis vinculis omnis timoris, in se agressos ipsos Friburgenses receperunt, et omnia vexilla eorum protinus abstulerunt, vexilliferis eorum et multis aliis occisis ceterisque peditibus omnibus in fugam miserabilem conversis; et ad auxilium eorum, qui sub equitibus erant circumdati, se convertentes, ipsi Bernenses sine mora universos aut occiderunt aut in fugam verterunt. Numerus vero occisorum, ut communiter dicebatur, erat mille et quingenti viri; inter quos erat dominus Iohannes filius domini Ludwici de Sabaudia domini Waudi, dominus Rudolfus comes de Nidowe, dominus Gerhardus de Valendis, dominus Iohannes de Maggenburg miles, scultetus Friburgensium, et plures alii milites et nobiles. Ceteri

13. *hastili*. 16. inermes *et* quidam.

Digitized by Google

vero per fugam evaserunt. Et abstulerunt Bernenses ab hostibus viginti septem vexilla, et octuaginta galeas coronatas cum occisorum preda.

Volentes autem Bernenses se et suos solummodo defendere cum moderamine inculpate tutele, fugientes persequi desistebant. Hii vero, qui in castro et civitate Laupen fuerunt, pugnam et presentiam suorum et eorum victoriam penitus ignoraverunt, donec hostibus omnibus occisis et fugatis ad eos intraverunt ipsi Bernenses et eis que facta fuerunt nuntiaverunt. Sic ergo Bernenses gaudentes (se invicem suo sui iuris, ac pro sua et suorum liberatione?), dei nutu et auxilio liberati, archam domini captam ab hostibus, dominum Iesum Christum, ducem et pastorem bonum de novo per eos immolatum, cum letitia reduxerunt, et deo gratias de sua ac suorum liberatione agentes diem decem millium martyrum, in quorum vigilia hec facta fuerunt, inter se esse sollempniter celebrandam et in hac die pauperibus largam eleemosynam in perpetuum dandam statuerunt.

Porro Friburgenses et eorum adiutores, Bernensium hostes, dolentes de sua et suorum perditione et confusione, adspirabant adhuc ad vindictam contra Bernenses, et usque ad proximum festum pasche [1340 apr. 16] terram Bernensium incendiis et rapinis in quantum poterant vastabant, et homines quos deprehendebant sine misericordia occidebant. Illustresque viri duces Austrie et eorum advocati Friburgensibus tunc auxilium ferebant. Solodorenses, Biellenses, civitates de Mureto et Paterniaco, omnes a Bernensibus recesserunt, nec victualia aut auxilia Bernensibus prebuerunt. Ipsi quoque Thunenses a Bernensibus recesserunt, quos suos dominos nominare scribere et habere consueverunt, et Bernensibus, ponendo cum Friburgensibus insidias, quatuor occiderunt. Sicque Bernenses ab hominibus derelicti circumquaque impugnabantur, nec poterant habere victualium copiam, maxime in vino et lacticiniis, nisi cum vexillis armati simul et congregati de castro et civitate de Spiecz talia ad suam civitatem in

---

10. Es müssen hier mehrere Wörter ausgelassen sein. Hiess es vielleicht: Gaudentes se *invictos stetisse pugnantes pro suo iure* ac pro sua et suorum liberatione? 14. *ut* deo.

Berno adduxerunt, huiusmodi malis undique usque ad festum pasche tunc futurum continue oppressi et vexati.

Et postquam diversa et multa hostibus suis Bernenses fecerunt, in hebdomade vero sancta post dominicam palmarum Bernenses exeuntes in armis venerunt ad civitatem comitis de Kyburg que vocatur Hutwil. Et scultetus predictus dominus Iohannes de Bubenberg cum vexillo et ceteri equites Bernensium properantes velocius precedebant alios qui eos pedibus sequebantur. Prius autem quam pedestres supervenirent, hii qui in equis precesserant civitatem igne supposito expugnaverunt, et spoliatam eam totam igne destruxerunt, quibusdam qui ipsam civitatem custodiebant occisis et aliis captivis inde ductis.

Feria secunda post octavam pasche [1340 apr. 24] exeuntes Bernenses soli tantummodo cum vexillis et armis processerunt versus civitatem Friburgensium. Et exeuntes Friburgenses contra eos a facie Bernensium terga dederunt. Et fugientes Bernenses persequebantur eosdem usque ad portam civitatis, et ceciderunt illa die de Friburgensibus septingenti viri, qui armis Bernensium fuerant in flumine fugiendo submersi. Tunc quoque in illa victoria dux [erat] Bernensium fidelissimus eorum adiutor et quasi leo fortissimus, bestiarum nullius pavens nec timens aggressum, dominus videlicet Rudolfus de Erlach miles. Eadem etiam die castrum dictum Castel expugnatum spoliantes incenderunt. Proxima autem feria quinta sequenti [apr. 27] redeuntes in Friburgo, partem civitatis Friburgensis, que Galterna dicitur, et omnes domus usque ad pontem civitatis spoliaverunt et incenderunt. Erant autem Friburgenses in tanta angustia positi a facie Bernensium, ut plures ex eis ea que habebant per portam ab alia parte civitatis exportare et fugam de ipsa civitate simulare viderentur. Et Bernenses, [ut] huius victorie gloriam non sibi sed omnipotenti deo attribuerent et pro occisis et interfectis deo satisfacerent, missam perpetuo celebrandam in hospitali pauperum dotaverunt.

---

26. et *incendio* — entweder ist *incenderunt* zu schreiben, wie unmittelbar vorher, oder es ist *destruxerunt* ausgefallen.

Digitized by Google

Cum autem Friburgenses sic coacti per Bernenses pro custodia civitatis eorum conduxissent dominum Burkardum de Ellerbach, advocatum ducum Austrie predictorum, ne Bernenses civitatem Friburgensem funditus delerent, idem dominus de Ellerbach cum Friburgensibus et aliis quos secum habuit Bernenses expugnare pro viribus studuit. Sed Bernenses, dei dono viribus non confracti et in laboribus indefessi, in equis et in hominibus semper creverunt, ubi Friburgenses magis ac magis defecerunt cum adiutoribus eorundem; quorum malis conatibus deus restitit et Bernensibus mire prosperitatis gratiam semper addidit.

Volentes enim eodem tempore Bernenses obsidere castrum in Burgenstein et ipsum expugnare, quia Friburgensibus prebuit auxilium, statim in primo aggressu ipsius castri quidam a Bernensibus dirigens sagittam dominum Iordanum de Burgenstein militem et dominum eiusdem castri, adversarium Bernensium, in capite vulneravit. Qui cadens in terram protinus exspiravit. Cuius castrum sine mora dilationis Bernenses ab eius uxore recipientes, ipsum spoliaverunt et funditus destruentes et usque ad solum prosternentes nec lapidem super lapidem dimiserunt.

Accidit autem ut Bernenses die quadem in armis cum omnibus vexillis suis in terram comitis de Kyburg procederent, et versus Zwingen plus quam ad quatuor milliaria usque in Langatan omnia incendio et rapina vastaverunt. Ante quorum reversionem factam eadem die et hora ab alia parte advocatus ducum Austrie videlicet de Ellerbach cum Friburgensibus civitatem Bernensem cum ducentis equitibus et Friburgensibus et aliis collectis impugnavit. Quos eodem die senes et debiles et multi inermes, qui in Berno remanserunt, exeuntes in Sulgen protinus in fugam verterunt et eos cum confusione recedere et cum Friburgensibus, villa in Kunitz per eos spoliata et incensa, redire cogerunt.

Cumque Bernenses tanta gloria prosperatis terrene inter

---

2. Das unleserliche Wort der Handschr. nach *custodia* (*nlua*) könnte *interna* heissen. — 2. 4. u. 25. *de Erlach*. 10. *et Bernenses mire semper prosperitatis gratiam semper adidit*. 16. *vulneraverunt — candens*.

hostes suos essent, ut etiam hii qui erant in Zwingen eorum adventum plurimum formidarent, et omnes ubique interea dicerent: *quod manifeste deus pro Bernensibus esset et pro eorum iustitia pugnaret, et quia appareret quod deus civis sive burgensis in Berno esset:* tandem hostes et adversarii Bernensium multitudine malorum et confusione lassati et confracti, ipsi Bernenses multis laboribus et vexationibus afflicti, omnes hostes et adversarii Bernensium ad pacem et concordiam redierunt.

Digitized by Google

III.

Anonyme Stadtchronik.

(Der Text ist der *Zürcher*-Handschrift *(T.)* entnommen; die Lesarten den Handschriften von *Basel (B.)*, *Freiburg (F.)*, der Handschr. des Hrn. v. *Mülinen-Mutach (M.)* und derjenigen des *Jak. v. Stein (St.)*

1. Hie hebt an die stift der stat bern. (*Just.* Nr. 5—11.)

In der zit, als keiser fridrich keiser ward, wie hievor stat by andren küngen und keiseren geschriben, do warend die herschaft von zäringen landesherren ze burginen und herschotend in allem oberland untzit an waliser gebiet. Nämlich hertzog berchtolt von zäringen, [der was] der lest von zäringen, also das der stamm an im erwand, und musdend alle herren im land under im sin, wan er das land burginen betwang, als an der porte ze burgdorf, so man in den alten märit gat, in latin geschriben stat; dieselben porte er stifte. Zu den ziten vil herren im land gesessen warend, von kiburg, von strassberg, von eschibach, von arberg, von wäniswil, von der rotenfluo, von wissenburg, von stretlingen, von kienberg, von münsingen, von kram-

---

1. Die Worte: *wie hievor stat — geschriben* fehlen in *M.* u. *F.* 2. *M.*: *zu denselben ziten in dem lande zu burginen waren die herren* von zeringen landesherren; *St.*: *do warend in denselben ziten die herschaft von zer. landesherren in burgenen u. in allem oberl. untz an wallis gebiete*).* 5. *der was* aus *BF.* ergänzt; in *M.* sind die Worte: *der was der lest von zeringen* durch das Homoiotel. ausgefallen; *St.*: *der leste was von zeringen.* 6. *MF.*: u. a. herren im l. under im *sin mustend; St.*: *under im warend u. under irem gewalt.* 8. *BM.*: *als* man; *T. St* : *so* man. 9. *St.*: er *selber* stiffte. 10. *St.*: von eschibach, von wissenburg.

*) Ich habe nur in diesem ersten Kapitel die Lesarten des Cod. St. vollständig mitgetheilt, damit man sich von der Willkühr und Unzuverlässigkeit dieser Textrecension einen Begriff mache.

Digitized by Google

berg, von signow, von ringgenberg, von egerden, und vil ander, die er vast under siner ruten hat, menglich ze beschirmen das inen nit gewalt beschähe; wan derselb hertzog von zäringen gar ein notvester her was, krieghaft, zu dem rechten, der niemand vertrug noch ubersach. Der hat, uf die zit e bern gestift ward, einen krieg mit den von wallis, soverre das er offenlich mit gewalt in das land zoch über grimslen in oberwallis; und was vormals daselbs hinin kein reise nie gehört. Also tet er inen grossen schaden und gewan doch nüt daran. In den ziten, do verdross die herren in dem lande, das si also von dem genanten hertzogen soltend beherschet werden und mit siner kraft uberladen, und ritend vast zesamen, ze gedenken wie si sich sin erwertind. Dess entsass das land grossen krieg, und wüssdend statthaft lüt nit uf dem lande wie si sich enthalten soltend, das si und ir gut schirme und fride hätte. Des ward der egenant hertzog berchtold ze rate und gedacht wie er ein stat stifte, da edel und unedel, die gern friden und genad hettend, sich enthieltind und fristen; soverre das er sin yeger und yegermeister fragte, wa si ein werliche hofstat wustend? So antwurt einer und sprach: herre, im sak, da üwer burg nideg lit, das ist ze-

---

2. *St.*: die er under *sinem gewalt hat, und behielt* menklich *in gutem beschirm für gewalt der herren.* 4. *M.*: notfester *man*; *St.*: *er was ouch* ein notvester u. *stritbar* man ze dem rechten. — *M.*: nieman *nit*; *St.*: der nieman vertrug *kein unrecht.* 5. *St.*: *er* hat *ouch e das* bern gestifft wart. 7. *St.*: offenlich *in das land wallis zuch* über grymslen; *M*: grimslen *den berg.* 8. *M.*: daselbs *hin nie* kein reise geh.; *T.*: *nie* kein reis *hin*; *St.*: *das doch vormals nie gehört wart, u. fug einen* grossen schaden *zu* u. gewan doch *nit vil* daran. 9. *St.*: *das* verdross die herren im lande, das si von dem vorgenanten herren herzog *v. zeringen also* beherrschet *musten sin und nit nach irem willen mit den armen lüten mochten leben von sines schirmes wegen; dess rittend si* zes. 11. *M.*: herz. *berchtolden* 12. *M.*: überl. *sin* — *sich ze verdenken*; *St.*: *sich underenandere* zu bedenken, wie si *des vorgenanten fromen hertzogen abkemen; denne er mit siner gerechtigkeit wider si were; darumb* entsassen *die landlüt* 14. *M.*: *die lütt uff dem land* — *F.*: enth. *möchtind*; 15. *St.*: das sy *vor den herren schirm möchten suchen u. haben.* 16. *St*: ein stat *möchte finden ze buwen.* 17. *St.*: die gern friden *wolten han* 18. *M.*: *und* fragte; *F.*: also das er *sine jegermeister*; *St.*: *u. das er sinen jegermeister einesmales* fragte, *wo er* — *mochte haben und finden* 19. *St.*: da antwurt *der jeger*: da *nu* üwer burg nydegg lit, *under der, da es heisst* im sack.

Digitized by Google

male ein werlich hofstat. Und waz ein grosser eichwald da. Daruf gedacht er manig zit; am lesten beschowte er die hofstat und hiess einen graben machen an den enden da nun die crützgass ist, und bevalch das einem von bubenberg. Der befand da, dass die hofstat werlich waz, und der hals niena enger waz denn da der zitgloggenturn stat, als der gerwergrab und der steininbruggrab zesamend stiessend und ein smaler hals dazwüschend übergieng. Und da begreif man die stat und machtend da ein ringmure. Und wan nu vil gewildes in demselben wald luff, do ward er ze rate mit sinen räten, er welte die stat nennen nach dem ersten tier so in dem wald gefangen wurde. Also ward des ersten ein ber gefangen. Do nannte er die stat berne, und gab den burgeren in der stat ein wappen und schilt, namlich einen schwarzen beren in einem wissen velde in gender wyse; wenne aber derselb schilt sidermals verendert sye, das wirt hienach in disem buch geseit. Also nam die stat bern zu an lüt und an gut von tag zu tag. Die stiftung der stat berne beschach in dem
1191. jar do man zalt von gottes geburte einlif hundert nüntzig und ein jar, im meyen, und wurdend die ersten hüser gebuwen mit dem holz, das uf der hofstat stund, und ward da ein sprüchwort: holz lass dich houwen gern, die stat muss heissen bern. Dieselb hofstat, da wo bern stat, lag in dem kilchsperg von künitz, dahin man als zu der rechten lütkilchen zu kilchen gieng. Und wann es ze verre waz, do buwte man zestund ein kilchen in der stat, dozemal genug gros. Und do man die wichte, do wolt man haben ze husherren und patron [st. vincenzien], der da ist ein

---

1. *St.*: u. was *daselbs uff die zitt* 2. *St.*: *uff die rede und rat des jegers bedacht sich der herzog v. zer. und beschowete F.*: m. zitt *daran* 4. *St.*: u. befalch einem v. bubenberg, *das er solte beschowen einen hals, und eine enge ze suchen — MF*: der *vand* da; *St.*: *derselb von bubenberg ging us und vand, das an dem end, da nu der zitgl. stat, von der gerwergraben ab biss da nu die bredier sint, ein enger hals was* 5. *MB.*: der hals enger, *das* was *F.*: *da* was 9. *St.:* da ward *der herzog* 11. *St.*: dem *nechsten* tier — *u. lies jagen und* ward 13. *F.*: *und schild* fehlt. 15. *F. St.*: *in disem buch* fehlt; 17. *M.*: *berne* fehlt. 21. *St.*: *dise* stat. 23. *M.*: dahin man *do; F.: zu denselben ziten* man dahin; *St.*: *da sy ouch als ze ire rechten kilchen hörte.* 25. *St.*: *dozemale — gross* fehlt. — *M.*: *da nam* man 26. *T.*: *Vincenzien* aus *M. St.* ergänzt; in *F.* ist eine Zeile ausgefallen.

Digitized by Google

überwinder aller sachen, der da lit in hispanya in der prediger-closter, doch ist sin heiltum und vorab sin heiliges houpt ouch zu berne. Also überkam man mit den herren von künitz, die da warend geistlich tumherren des ordens von inderlappen, (das ist in latein geheissen: inter lacos), das die kilch ze bern zu ein lütkilchen ward, mit hilfe und rat des bischofs von losen; also das er vertädinget ward, das die pfarre und lütpriestrye järlichen geben sol einem bischof von losen drissig und zwey mark silber. Wenn aber die kilche von künitz, von bern, von bimplitz, von mülenberg, von nüwenegg und von ibrisdorf käme in hende des tütschen ordens, das wirt hienach geseit.

2. Die lantzherren gedachten wie si des hertzogen abkämind. (*Just* Nr. 12, 13, 14.)

In den dingen als die stat berne sich vast ward buwen und an lüt und an gut zunemen, und sich die lüte uf dem lande vast hininzugend durch schirm und frides willen, daz geriet die landesherren vast verdriessen und gedachtend, wie si des herzogen von zäringen abkämind, also daz si sinen stammen vertreibind und vertilgen möchtind; und leitend heimlich an, daz si zwöy siner kinden vergiftend, daz si sturbend; die [ligend] ze soloturn begraben. Nu waz des egenannten hertzogen wib, geboren von kiburg, die woltend si mit der vergift nit töden, denne daz si ira heimlich ze essen gabend daz si unberhaft ward. Und do der herre befand, daz sine kind also mortlich vergift und ertöt warend, do konde er des mordes nieman geziechen, denne das er wol wüssde, daz es des landes herren rat und getat waz. Do sprach er: Nu hin, hand si mir min kind vergift umb das min geschlächt und min stamm ende habe, so wil ich inen und allen iren nachkomen ein vergift geben mit dirre stat berne, die mich

---

1. *St.* S. Vinc., *den wirdigen helgen u. martrer — des lib* litt in h. 2. Die Worte: *u. vorab — hopt* fehlen in den übr. Hdschr. 5. Die Worte: *d. i. — locos* fehlen in den übr. Hdschr. 6. *M.*: also *mit den gedingen*, das — *B.*: also das *es; F.*: ward vertäd. *also* das 8. *St.* u. am Rande von *F.*: 22 mark. 9. *St.*: *zu welen ziten* aber — es fehlt: *v. bimplitz.* 10. *F.*: *komen sind*; *St.*: *komen sige.* 20. *ligend* aus *BMF.* ergänzt. 22. *M.*: *gifft.* 27. *M.*: *wol* hin — *M.*: vergifft *geben* 28. *M.*: *allen* fehlt.

Digitized by Google

und mine kind rechen sond an inen und an allen iren nachkomen. Und schuf mit sinem öhm keiser fridrichen, einem römischen keiser, und klagte dem das grosse mort, das an sinen kinden beschehen waz, und begerte mit hilfe des keisers sich ze rechen in den worten: das er sin stat gelegen in burgunde geben wolt an das heilig römisch rich, doch also dass dieselbe stat bern mit sunderlicher friheit begabet, gnadenklich gehalten, und von dem riche niemerme entfrömdet sölte werden. Also bedachte sich keiser fridrich, und antwurt hertzog berchtolt von zäringen also: das er sin stat bern an das heilig römsche rich nemen und emphahen wolt und den fürsten des riches mit sonderheit bevelchen, und ouch die stat berne mit sonder friheit begaben, namlich nach recht und friheit der erwürdigen stat kölne; und gab darüber ein handvesti mit siner keiserlichen mayestät guldin ingesigel versigelt und mit gar vil friheiten, als [das] dieselb hantvesti wol wiset, die geben wart ze frankenfurt in dem jar,
1209. do man zalt von geburt cristi, unsers lieben herren, zwölfhundert
[1218.] und nün jar.

3. Wannen der hertzog von zäringen geboren sy.

(*Just.* Nr. 14, 15.)

Und das man wüsse den stammen dez vorgenannten von zäringen, hertzog berchtolt, und wannen er geboren sy, soll man wüssen, daz er ein sun gewesen ist küng cuonratz, geboren von sachsen, eines römschen küngs. Derselbe küng cuonrat hatte vier sün; under den vieren kam einer in die herschaft von zäringen ze brisgöw, die das rich angevallen waz; von dem ward geboren hertzog berchtold. Der kam in diz land, und von der herschaft zäringen beleib inen der namen. Der nam ein frowen von kyburg zu der e, die vil herschaft, land und lüt in burgunde het. Also herschet er in burgunden und waz dem rechten vast bystendig und straft das unrecht. Er ubersach noch vertrug kein unrecht,

---

7. *M.*: *gnadenkl. gehalten* fehlt. 13. *M.*: *erwürdigen* fehlt. 15. *das* aus *BMF.* ergänzt. 18. *F.* (am Rand): *ander schribend 1218 jar.* 25. *F.*: *derselben* kam einer; *St.*: *dero* kam e. 28. *F.*: bleib *ime — diser hatt zu der e.*

Digitized by Google

das die landesherren tatend, darumb si iren hass und vintschaft an in leitend als vorstat.

4. Warum dis land heiss burgund. (*Just.* Nr. 22 u. 19.)

Warumb ouch so vil herschaft in disem land wäre und war, und es heisset das minder burgunde, das ist sache: Römer und die stat trier hattend krieg samend by fünfhundert jaren, und wenn die von rom herus über berge oder die von trier hinin über berge ziehen woltend, so was ir rechter nächster weg über grimslen, über gemmi, oder über gandes*), und diss landes über berg hinin. Darumb die von trier, die dises land und alle tütsche land inn hatten, vil jaren besasstend dis oberland mit den freidigosten edlen lüten so si haben mochtend, und deren als vil, das drissig und sechs geschlecht, graven und fryen, im lande hie wonhaft warend; und die buwten vil burgen und starke gesäs̊se. Darumb von vili der burgen nampt man dis land burginen, und hat in latein einen namen mit dem land burgunne. Und umb dass man den underscheide möchte haben, so ward dis geheissen das minder burgunde. Und also beherschet hertzog berchtold die stat berne zwentzig und siben jar und ist begraben ze friburg im brisgöw. (Cron. de B. p. 295.)

5. Die herschaft ward die von bern hassen und wolt si bekriegen. (*Just.* Nr. 24—30.)

Und als hertzog berchtolt gestarb und er siner stat berne, die er an das rich geben hat, vast genedig gewesen waz und si gehanthabet hat bi iren friheiten und rechten, do huob die herschaft von kyburg grossen krieg an mit der stat von berne, und meind, ir herre und schirmer wäre tod und ir herr der keiser wäre ira ze verre. In den dingen weren die berner nottürftig gesin eine brügge über die are, und viengen an ein brügge ze machen. Und do si die joch schlugend uf dem halbteil der aren,

*) Es ist die *Gandeck* am Lötschenpass gemeint, s. oben S. 267.

11. *F.: und* vil jar — *F.: allerfreudigosten.* 16. In *F. St.* fehlt: *u. hat — burgunne.* 24. *M.*: vast *bistendig; B.*: vast *bi genedig.* 25. *F.: u. rechten* fehlt. 28. *BMF.*: wäre *inen.*

Digitized by Google

do verbot der graf von kyburg denen von bern, daz si nit fürer schlugend, wann es von desshin in siner herschaft läge und wär. Und umb das die von bern dester me glimpfes hettind, do kouftend si einen bomgarten enent der aren, da nu der turn enent der brug stat, umb das der grund des eigens si anhorte; und schlugend die bruggen fürsich. Darumb und umb vil ander sachen huob sich grosser krieg; wann der graf von kiburg mächtig waz, und warend im beholfen alle landesherren, und bekriegtend die stat berne so vientlich, daz si nit torstend für der stat zile uskomen denne mit grosser huot und besorgnisse; und wurdend so gar mit kriegen uberladen, daz si nit wussdend, waz si tun soltend, und gedachtend an wenne si hilfe vinden möchtend; und wurdend ze rate, daz si ir erber boten ussanten zu dem indren graven von saphoy. Die giengend us nachtes in grawen röcken dúrch das sibental uf frömd weg, untz das si komend zu dem herren von saphoy. Und klagten dem von dem grafen von kyburg, wie si der mit unrecht bekriegte, und wie inen der ze stark wäre und batend in, daz er inen ze hilf komen wölte. Und wär es sach, das er das tun welte, so welten die von bern in öwklich für ein herren han, und weltend im des brief und ingesigel geben. Des besamnot der graf alle sine räte und gab inen ze antwurt, daz er inen hilflich sin welte in denen worten, daz si sich im verbrieftend. Und daruf verschreib er dem grafen von kyburg, daz er die von bern unbekümmert liesse, wann er im die zum rechten halten wöllte an gemeinen stetten; und verkunte im daruf einen tag, uf den tag der graf von saphoy selber kam. Do ward er von dem grafen von kyburg nit wol enpfangen und erzöugte gegen in grosse hoffart und wollte gegen in nit ufstan. Also ward ein ander tag benempt. Dahin kam der her von saphoy so stark, daz er dem von kyburg ouch nit ufstund, und danket im der unzucht so er im uf den ersten tag getan hat.

---

2. *F.*: *u. wär* fehlt. 11. *F.*: so *swer — beladen* 12. *F.*: hilf *fundend.* 16. *M.*: dem *hertzogen.* 18. *F.*: *komen wölt, so wurdend im die v. bern.* 21. *F.*: gab er *denen von bern* 23. *MBF.*: verbrieftend *als vorstat.* 24. *M.*: *im* fehlt. 28. *MB.*: *gegen in* fehlt; in *M.* auch: *grosse; F.*: *dann er* erzögte *sin* hoffart. 30. *M.*: so stark *u. so mechtig.*

Digitized by Google

Und do man die sach herfürnam und offnet, warumb die stösse und kriege wärind, do erfand sich, daz die herren von kiburg der stat von bern unrecht tätend; und do sprach der herre von saphoy zu den von kyburg und zu allen andren herren, die mit den von kyburg wider die von bern warend: Ir sond wüssen, dass die von bern [mir] zugehörend und mir gebürt si zu verantwurten, und bitt üch alle daz ir si unbekümbret lassind; wan umb alle ansprach, so man an si hat oder haben wirt, wellent wir si verantwurten und zem rechten halten. Und also belibent die von bern von den von kyburg unbekümbert mänig jar. Also fur der her von saphoy mit den boten gen bern in die stat. Da ward er wol empfangen und ward im gros zucht und er getan und leite den ersten ansbome über die brugge und sprach: schlahend und machend! Ich wil es helfen behan. Also ward die brugge gemacht. Und als sich nu die stat als manlich enthielt wider ir vyend, do warend gar vil lüten hiningezogen, umb daz si ir lib und gut fristind, und waz den burgeren wol im sinne, daz man die stat witrite, und leitend das dem herren von saphoy für. Der sprach: darzu wil ich raten und helfen. Und gieng mit den räten von bern, mit sin selbs lib, und begreif ein vorstat mit einem graben, da der nu heisst der tiergrab. Also ist er ouch zem teil stifter gesin derre stat berne. Diss alles geschach inwendig zechen jaren nach tode hertzog berchtolt von zäringen. 1228. Und also do schied der herre von saphoy von bern wider hein. Do fügte sich darnach in kurzen ziten, daz der herr von saphoy gros krieg hatte wider burgund in, und bat die von bern durch sin ernstlich botschaft, daz si im ein hilf senden weltend an die ende da der krieg waz; und tätend si daz, warumb si in dann iemerme gebättind, daz welt er si geweren. Das tatend die von bern und santend im fünfhundert man wol gewapnet. Die staltend sich so manlich gen den vyenden, daz

---

6. *mir* aus den übrig. Hdschr. ergänzt. 10. *BM.:* unbekümert *und unbekriegt; AF.: unbekriegt.* 16. *M.: in die stat bern* gezogen. 17. *F.:* u. *kam* den burgern *in sinn, die stat zu witern.* — *F.:* u. legtend *söllichs* 20. *BM.:* mit sin selbs *person; F.:* in *eigner person; St.: persönlich.* 25. *MF.:* wider hein *gen saffoien.* 29. *M.: gebeten; F.: gebeten wurdend.* 31. *St. MF.:* die *hieltend* sich.

Digitized by Google

der herre von saphoy dez gefächtes obgelag und im gieng nach allem sinem willen. Do warend die witzigen under denen von bern, die baten den herren von saphoy das er stät haben welt sine fürstliche wort, die er gesprochen het: wa si im die hilf tätind, waz si in den iemerme gebätind, des welt er si eren. Do antwurte der herre von saphoy: er welte sine wort halten und niemer gebrechen. Do sprachend si: Gnädiger her, so gend uns unsern brief, den wir üwren gnaden gegeben habend, herwider. Do antwurt er: Wie gross nu die bett ist und wie swer mir das anlit und wie hoch ich die sach wigen, so wil ich üch die sach halten was ich versprochen hab, und gab inen den brief wider. Do furent die fünfhundert man mit fröuden wider heim. Do man ze bern vernam, daz es inen in dem gefächte wol gegangen waz und ouch der stat brief mit in brachtend, do wurdent si wol empfangen und ward die gemeind ze bern gar fro, daz si widerumb ledig und fry warend und zu [ir ersten friheit] dez römschen rich komen wärend und dankten gotte. Darzu santend si ir erber botschaft zu dem herren von saphoy und dankten im von munde siner gnaden und dez guten willen, so er zu inen hette, und wäre daz er ira fürbasser törfte, so weltend si in sinen willen stan als vor und allewegen tun waz sinen gnaden lieb und dienst wär. Also ward er sich mit den boten underreden, umb ein früntschaft und büntnisse ze verbriefen. Das brachtend die boten wider heim. Do gefiel es einer gemeind von bern wol, daz man sich zu im verbunde und in früntschaft öwklich by im beliben sölte. Daz geschach und ward ein büntniss gemacht.

6. Wie friburg gestift ward von hertzog berchtolt von zäringen. (*Just.* Nr. 31—33.)

Nu ward friburg in öchtland ouch gestift von dem vorge-

---

1. *M.*: obgelag *u. sin vigent gentzlich überwand u. im gangen was* — *B.*: *genslich* obgelag *u. überwand u. im gangen was* — 2. *M.*: die witzigen *von bern; F.*: *von* denen *ze* bern. 4. *F.*: *früntliche* wort. 5. *M.*: *jemer*. 6. *M.*: *stet* halten. 16. *ir ersten friheit* aus den übr. Hdschr. ergänzt. 18. *M.*: *u. santen och* ir botschaft. 20. *MF.*: *bedörfte*. 24. *M.*: *der* gemeinde. 25. *BM.*: zu *dem herrn von safoy verbinden sölt*. 27. *M.*: gemacht *uff ein zil*.

Digitized by Google

nannten hertzogen von zäringen, zwölf jar vor berne; und als er nu beid stet in siner hand hat und die regierte, do befalch er beiden stetten gar dik und zu mengem mal, daz si sich nach sinem tod zesamen hieltind in gantzer früntschaft und in brüderlicher wis; wann er wöllte si also fryen und schaffen gefryet, daz si wol mit gelimpf und eren einandren biständig wärend und sin söltend und sich in früntschaft von einandren nie mer scheiden. Do nu hertzog berchtolt gestarb, do kam friburg in hende einer herschaft von habspurg und machtend etwe dik büntnisse zesamend, wan die von friburg das wol tun mochtend nach sag ir friheiten; ouch stundend underwilen kriege zwüschend inen uf, und das kam allermeist von ir herschaft wegen, die diser stat berne grossen vyend warend und vientschaft trugend; wan wärend si an das rich komen als berne, es wär wol versehenlich daz kein unlust zwüschend inen je ufgestanden wäre; wenn si aber allewegen stunden in der herschaft hand, do musden si von not tun daz si woltend. Und nach etzwe vil jaren, do kamend us der herschaft von habspurg handen und kamend in der herschaft hand von kyburg; dieselbe herschaft zu den ziten gar mächtig waz. Si warend lantgrafen ze elsas und hattend gross land und lüt enent zürich. In dem zit, zwölfhundert vierzig und 1243.
drü jar, ze sant martistag, ernüwreten bern und friburg ir bunde. Do waz bern nit elter denn fünfzig und zwey, und friburg fünftzig und vierzehen jar und stat die ernüwerung [ir bünde] also, daz beid stette verjehend, daz die bünde, so si sament gehebt hand [und] noch hand und immehin ewklich han wellend, gegen einandren also halten und volfüren wellend und enandren beholfen und beraten sin wider menglichen, allein usgenomen ir herren. Wäre aber, daz ir herren sament kriegen wöltind, da sond beid

---

1. *MF.:* hertz. *berchtold* v. z. 5. *F.:* gefryet *werden.* 6. *FM.:* byständig *sin solten* 8. *M.: in der herschaft von habsburg hend; St.:* in hende *u. gewalt der herren v. kyburg* 15. *BM.:* zwüschend *bern u. fryburg nie* uffgest.; *St.: denn d. statt frib. in henden der herrschaft stunden v. kyburg u.* darnach *kamen in der herrsch. hand v. habsburg* 20. *St. M.: in dem elsäss* 21. *St.: 1249 jar* 23. *B.: und fryburg 114 jar; St.: u. aber fryburg 62 jar.* (Diese Worte fehlen in *M*) 24. *ir bünde* ergänzt aus *BM.; St.:* ir büntnuss*briefe.* (In *F.* fehlen die Worte: *do was bern — ir bünde also —* 25. *T.: gebt hand noch hand* 26. *F.: u. immer u. ewenklich.*

stette by ir eiden daz beste tun, daz kein krieg ufstanden. So entsassend alle landesherren die beid stette gar übel, und hettend si den bunt und früntschaft gehalten als man solt, das wäre den stetten und dem lande gar wol komen. Darumb ouch ein lied gemacht ward als hienach stat: Wend ir hören mere, als ich vernomen han? Zwen ochsen gross, nit kleine, ein matten hand gemeine, darin tar nieman gan. Von mengem tier gewaltig, die darumb manigvaltig gand und sehend zu; si entürrend in ze leide nit komen an die weide, es sy spat oder fru. Ir gehürn das ist spitz, noch mer denn klafters wit, und varend in dem kle, als visch in einem se. Als es noch mit in lit, waz si mügend ubersechen, für war wil ich daz jechen, daz mus echt mit inen sin. Von mengem tiere riche, [tund si im nit geliche], so istz doch worden schin, diss lit in in dem sinne und tut in sere we, daz die zwen ochsen riche so gar gewaltekliche nu wattend in dem kle; daz si gand dik ze rate, beide fru und spate, und tragend uf si nid, und rietend inen beiden, gar gern an ein scheiden; es düchte etlich zit. Die wolf und die füchse, manig tier in disem land, sprechend zu eim alleine, gemeinschaft sy nit reine; und tund in daz bekannt. Lat er sich uberwinden, und sich daz mag bevinden, es mus im werden leid, und mag in wol gerüwen, wil ers joch nit getrüwen; daz sy im vorgeseit. Es sint zwen alte pharren, die freches mutes sint; nieman bedarf sich mit in stossen, diewil si sich genossend, er düchte mich ein kind; doch wär es nit ein wunder, gieng ir einer under, man sprächs dem andren hin: Nu wer dich, du bist alleine, din hilf ist worden kleine; nu merkent disen sin.

Gott geb den ochsen beiden einen stäten sin, und lass si nit gehören daz si mög zerstören, es wär nit ir gewin, noch usser dem joche tretten; wann wurdent si entwetten, so gieng

5. *F.*: gem. ward *also*: 5. *MF.*: wend ir *nu* hören 7. *F.*: *vor* meng. t. 8. *M.*: in *nit* ze leide; *F.*: si *dörffend* in zu leid 12. *B.*: d. muss echt *wider in sin*; *F.*: d. muss *under in* sin. 13. *FM.*: *von mengen tieren.* — *F.*: *joch* nit geliche. (Die Worte: *tund si — geliche* sind in *BT.* ausgelassen.) 14. *M.*: *inen in den sinnen.* 15. *BF.*: nu *wartend* 16. *T.*: *gar* dick; *F.*: *gand* ze rate; *St.*: *gar* dick *gand* ze rate 23. *B.*: *bedarf* mit inen st. *M.*: *getarff* mit in st.; *F.*: nieman *darff* 24. *F.*: ein *wind.* 29. *M.*: *sich nit gehörnen.*

Digitized by Google

es übel us. Sus ich si beide warne, die wölf sind in dem garne, die kämind denn harus.

Nu solt ich üch betüten, wer die zwen ochsen sind. Man mag es hören gerne, es ist friburg und berne, als es sich wol befint; Die kan nieman gescheiden mit warheit under in beiden, daz wissend jemer me, als noch ir briefe singent, wenn sis zesamen bringent, noch minder denn ein e.

7. Daz der ober spital gestift wart. (*Just.* Nr. 35, Cr. de Berno p. 295.)

Darnach als man zalt zwölfhundert drissig und drü jar, do 1233.
ward angehaben ze buwen das closter und gotzhus der ober spital durch den orden und brüder des heiligen geistes, das dozemal vor bern lag, wann der grab und mur nit verrer begriffen hatt, denn als die alt-nüwe stat gat an gloggnerstor, da nu die kebye ist.

8. Daz keiser fridrich die tütschen herren begabet mit etwevil kilchen, so er dem orden gab. (*Just.* Nr. 36, Cr. de B. p. 295.)

Darnach do man zalt MCCXXXV jar, so hat keiser fridrich, 1235.
römischer küng, von grosser diensten wegen und genaden, so er het zu der tütschen herren orden, das er in gab künitz mit andren kilchen dabi gelegen, nämlich bern, bimplitz, müllenberg, nüwenegg und ibrisdorf, und hatte dieselbe gabe bestätigot babest innocentius, der vierd des namen.

9. Daz die stat krieg hat mit dem grafen von habspurg. (*Just.* Nr. 37 u. 38, Cr. de B. p. 296.)

Darnach do man zalte zwölfhundert viertzig und ein jar, 1241.
hat graf gotzfrid von habspurg krieg mit der stat bern, soverr das beid teil der vienden zesamen kamend und empfingend die von berne grossen schaden von den vienden.

In dem jar MCCL der bischof von sitten mit dem lande von 1250.

---

3. *F. St.*: nu *sol* 4. *M.*: u. *ist* berne 11. *BMF.*: *zu dem* ob. spit. 14. *F.*: als die *nüwe stat* gat *an die kefien oder gefenknuss* 19. röm. *keyser MBF. St.* 21. *M. St.*: die *kilchen ze* bern *etc.* 30. *M.*: *do macht* d. bisch.

Digitized by Google

wallis zu einem teil und bern zu dem andren teil machten einen bund zehen jar.

10. Wenn die barfussen gen bern kamend. (*Just.* Nr. 39, Cr. de B. p. 295.)

1255. Do man zalt zwölfhundert LV jar, sind komen die barfussen gen bern, und ist inen geben worden hofstat ir closter ze buwen. Darnach bi LXXX jaren ward der chor zu den barfussen angefangen ze buwen von einem werkmeister von bern; derselb buwte ouch der barfussen chor ze küngsveld.

11. Wenne die predier gen bern kamend. (*Just.* Nr. 40, Cr. de B. p. 296.)

1268. Do man zalt MCCLXVIII jar kamen die predier gan berne, und ward inen die hofstat geben da nu ir closter stat; aber den obren bomgarten hant si siderhar über vil jaren von erberen lüten in kleinen hofstetten abkouft, darumb si noch brief hand.

12. Daz bern und friburg ir bund ernüwreten. (*Just.* Nr. 41.) *)

1275. Als bern und friburg ir bünd ernüwrottend, do man zalt zwölfhundert sibentzig und fünf jar, kam gregorius der zehende babst desselben namen umb sant michelstag gan losen.

13. Daz ketzer an cristanengloben ze swartzenburg verbrennt wurdent. (*Just.* Nr. 43, Cr. de B. p. 296.)

1277. Do man zalt MCCLXXVII jar ward funden ein ketzrye an cristanenglouben ze swartzenburg. Nach dem hochzit ze ostern, von empfelhens wegen des bischofs von losen, wurdent si überhört von einem predier des conventes ze bern; waz ein ketzermeister, hies bruder humbertus.

---

*) Die folgende, zu der Ueberschrift nicht passende Notiz von Papst Gregor X. ist in *St.* ohne Ueberschrift der vorigen Nummer angeschlossen. In *F.* fehlt sie, und dafür hat eine fremde Hand am Rande den Text zu der Ueberschrift aus Just. Nr. 41 ergänzt.

2. *M.*: e. bund *mitenandern.* 5. *M.*: 1251, *do kament* 7. *St.* by *60* jaren. 8. *M.*: derselbe *meister* 13. *M.*: *uff* stat 18. Die Worte: *als — ernüwrottend* fehlen in den übr. Hdschr. — *M.*: do m. z, *von der geburt cristi* 20. *M.*: *desselb.* *namen* fehlt. 24. *St.*: ze swartzenburg u. *wurden verbrönt von empfelhens wegen des bisch. v. los.* 27. *M.*: *und* hiess.

Digitized by Google

14. Wer die steinen brugg by den prediern bawte*).

(*Just.* Nr. 45.)

Darnach do man zalt zwölfhundert und achzig jar, buwte bruder humbertus, predierordens, mit sinem eignen gelt die steinin brugg zwüschent den prediern und der rechten stat; und gieng über ein tiefen graben; derselbe grab erfüllet ward in der grossen brunst, die darnach beschach über CXXV jar, und waz in disen landen kein schöner bogen denn der ist der in gesehen möchte. 1280.

15. Daz der römsche küng vor peterlingen lag.

(*Just.* Nr. 46, Cr. d. B. p. 296.)

Als man zalt MCCLXXXIII jar, in dem ersten wintermanot, lag küng rudolf, römscher [küng], vor peterlingen mit grosser macht. Es warend ouch da von siner manunge wegen die von bern und von friburg. Wiewol daz nu friburg elter waz denn bern, do ward doch berner volk gepreist und gerümet für die von friburg. Und also gewan der küng peterlingen und musstend tun daz er wolt. 1283.

16. Ein brunst ze bern. (*Just.* Nr. 47, Cr. de B. p. 296.)

Do man zalt zwölfhundert achtzig und sechs jar, verbran bern von der crützgassen uff untz an die alte ringmur.

17. Die erste reise für windmiss. (*Just.* Nr. 56.)

In den dingen, e der küng für die stat käme, stunden uf krieg zwüschend der stat und den herren von wissenburg, so-verre daz die von bern zugend für wimmis und gewunnend den hag. Darnach ward erst ein mur für daz land gemachet, die ouch die von bern brachend. Und do die von bern sturmden an den hag, do warend wider sy der von wissenburg, die von gryers, die von friburg, der von turn und ganz land von sibental;

---

*) Fehlt in *M.*

13. *M.*: küng rudolff *v. habsburg; F.*: küng. rud., *ein röm. küng* 15. *M. u. wie das were, das fr. elter were; B.: u. wie das fr. elter wer* 16. *M.*: *der von bern volk — vor* die von frib. 23. *M.*: *da nu* in den dingen — *soch oder keme* 27. *M.*: an den hag *stunden.*

und seit die kronik, daz also ein gross stark gefächte da war, das die von bern je gehettind, und erschlugend vil lüten und brachend das stätli wimmis und gewunnend den hag mit gefächte und zugend in das land sibental und brandend und wusstend was si funden.

18. Daz jagberg gewunnen ward. (*Just.* Nr. 57.)

Darnach zugend die von bern für jaberg und zerbrachend das ze grund, wann es dem von wissenburg zugehorte und viengend darin einen ritter von blankenburg und vil ander und furtend die gan bern. Derselb ritter überkam mit den von bern und nam da ein wib von gisistein und sass da mit hus als ein getrüwer burger.

19. Daz die juden ein kind martreten hiess ruf. (*Just.* Nr. 49—51.)

1287. Als man zalt MCCLXXXVII jar, do martretend die juden ein kind ze bern, tet grosse zeichen nach sinem tod, als man seit, und lit begraben hinder des heiligen crütz altar in der lütkilchen, dem vil lüten sprechend sant rufs altar. Do wurden die juden gevangen und die schuldigen uf reder gesetzt, die andren geschätzet und von der stat geschlagen. Dise märe, wie die juden geredret wurdent und geschätzt, kamen bald für küng rudolf, römschen küng. Der hat daz für übel und begert, daz man im das bessrote und ableite. Das verantwurt man also: si hettind ein mort begangen in unser stat, darumb si ouch ab inen gericht hättind als ab mordren, und getrüwetin sinen gnaden, daz er das nit für übel hette. Das mochte nit sin; denn das er vilicht ouch gerne etwas gehebt hette von der sache. So im das nit nach sinem willen volgen mocht und umb ander sachen, so zoch er mit gewalt und mit grossem volk für bern ze usgendem meyen, uf einen zinstag, mit drissig tusend mannen und lag uf dem breitfeld gen der stat.

---

1. *stark* fehlt in *F.* 2. *BMF.*: vil *lütes; St.*: vil *volkes* 11. *MF.*: als ein *ander* getr. b. 22. *M.*: *die sach* f. übel — *M.*: das man im bessrote u. ableite, *das die von bern die juden geredert u. geschetzt hatten.* Das *verantwurten si* also: 28. *M.*: *vollangen; B.*: *vollenden; F.*: *gelangen.*

20. Wie der küng bern des ersten mals belag.

(*Just.* Nr. 52, Cr. de B. p. 296.)

Darnach uf den nechsten fritag sturmde er mit siner macht an die grendel oben und niden; wann die viende oberzu ze marsilye mit schiffen ein brugg gemacht hattend, das si über die are komend wennen si woltend. Und wenn nu das closter der oberspitalherren vor der stat lag, do hettend si das closter gern verbrönnt, denne das es mit grendlen und getüllen umbgeben waz und ouch gar endlich lüt von der stat darin geben und geordnet wurdent, die mit geschütze und mit werlicher hand das beschirmten, daz dem closter kein schad beschach. Ouch sturmden die viende nidenus an der veltsichen huse. Da warend frisch unverzagte lüte, die dasselbe huse ouch manlich erwertend, daz im kein leid beschach. Also behub man vor dem küng und vor sinem grossen gewalt den obren spital, daz dozemal vor der stat lag, und der armen lüten huse, also daz die von bern an beiden siten wenig schadens empfiengend. Man sach ouch in der crützgassen gewapnet lüt alle diewilen und der küng vor der stat lag, darumb wa es not täte, nidenzu oder obenzu, daz man zestund da wär.

21. Wie der küng bern anderwert belag.

(*Just.* Nr. 53, 54, Cr. de B. p. 296 u. 297.)

Und als der küng da gelag etwe lang und wenig eren und nutzes schuf, da zoch er von dannen mit allem sinem volke. Die von bern warend frölichs mutes und dankten got, das er inen so genädenklich gehulfen hat. Und darnach uf sant laurenzentag, do kam küng rudolf harwider mit grosser macht und belag bern zum andren mal und erzögte sine macht und sinen gewalt. Und do ward darnach uf den zinstag nach des heiligen crütztag

---

4. *oberzu* fehlt in *BMF.* 6. *nu* fehlt in *BMF.* 7. *T.*: *lagend* 9. *F.*: endlich lüt darin *warend*, *von der stat geordnet* 12. *M.*: da warend *ouch manlich* lüt *inn, die das hus behuben* 14. *M.*: behub man *das* 15. *F.*: den obern spital *und das siechenhaus, das dozemalen vor der stat lag; M.*: *das* ober spital*kloster*, *das* dazumal v. d st. lag u. der armen *feldsiechen hus*. 19. *M.*: das man *bald bereit* were; *B.*: darumb, so es not tete, ober oder underzu. *so was man zestund da ze werende; F.*: *das so* es not tete, oben oder niden *zu weren, so was man zestund bereit.*

Digitized by Google

ze herbst, do sturmde er an die stat zu michahelis türli und gen den barfussen und an die mülinen uf der are; und liessend daran gan grosse geladne schiff und flöss mit dürrem holtz, mit hartz und beche und mit grossem für. Do hatte man gemachet schragen für die brügge, die die schiff und flösse abwisdend und darzu ring lüte in schiffen, die das mit haggen abzugend und abwisdend. Also widerstund man den sachen allen mit grosser manheit und mit eren. Zu den ziten stund ein beginenhus niden bi der are an der brugg; das ward da abgetan und ward haruf gebuwen an die herrengassen von egerden, da es noch stat und heisset der schwöstren hus an der brugg. Also do der küng sach, daz man nüt schuff mit keinen sachen, wannen waz si anviengend, do vand man lüte ze bern die inen widerstundend, do sprach des künges tzwerg, do es die stat gesach und der lüten manheit: es si über kurz oder über lang, bern wirt herr im land.

22. Wenne daz closter in der isel gestift ward.

(*Just.* Nr. 55.)

Zu disen ziten waz gelegen daz frowencloster bredierordens, daz da heisset die isel ze brunnadern. Und als der römsche küng die stat bekriegen wolt, do entwichend si von dannen und zugend sich harin in die stat, da si noch sind.

23. Daz ein frow und ein man samens kämpften.

(*Just.* Nr. 48, Cr. de B. p. 296.)

1288. So man zalt zwölfhundert achtzig und acht jar, am achtenden tag der kindlin nach wienachten, waz ein kampf ze bern an der matten, an der stat da nu dez kilchhofs mur stat, zwüschend einer frowen und einem man, und lag die frow des kampfs oben.

---

2. *BF. St.: u. den* barfüssen (in *M.* fehlen diese Worte). — *St.*: mülinen *an der matten.* 4. *M,: mit harz, bech u. für.* 6. *u. darzu — abwistend* fehlt in *M.* 9. *F.: an* d. are *by* d. brugg. 14. *M.: sach.* 20. *F.: entw. si har* in d. stat. 21. *BMF.*: noch *ligent; St.: da ward inen da ein hofstatt gegeben u. ein closter gebuwen, genant die isel, als es noch hüttzetag heisset.* 25. *MB.*: den *kindlintag.* 26. *an der stat* fehlt in *M.* 27. *M,: u. kempften ein frow und ein man miteinandere.*

Digitized by Google

24. Von dem gefächte daz die von bern hattend an der schosshalden. (*Just.* Nr. 58, Cr. de B. p. 296, 297.)

Darnach do man zalt zwölfhundert achtzig und nün jar, kam 1289.
des vorgenanten küng rudolfs sun, ein hertzog von österich, und hat heimlich gesamnet ein gross volk. Und wan sin vater, küng rudolf, zu bern nüt geschaffen hat, das het er gerne gerochen. Und kamen me denn zehen mile bi einem futer heimlich geritten, und verstaktend sich heimlich hinter die schosshalten, und machte gegen der stat ein zöchen mit etlichen under im. Do waz einer bi der nidren brugg gesessen, der hiess brügger, und waz ein venre, und hat ouch den schlüssel zu dem tor; und ein gross geschlächt, hiessent nünhoupt. Alsbald die vernamend, dass die viende harzu randend, do zoch er us und etliche sin nachgepuren mit im und woltend nit beiten, daz man mit gemeinem rat uszuge und luff man unordenlich us. Dez empfieng man grossen schaden, und ward ein stük us der paner gezert, als ich das funden han; doch beleib die paner, und umb das si gezert ward, do ward si geändret und gewandlet uf die wise als si nu ist. Und einer behub die paner, der hiess wala von greiers, derselb der ward do genempt der biderb; wannen er biderbklich tet und in die viend trat und die paner behub. Darumb heissentz noch die biderben. Etlich lüt von dem gurten und von künitz kamend dahin geloffen, die da verlurent. Also empfieng man grossen schaden von unordenlichens ussziehentz wegen: denn wär der huffe bi einandren gesin, si hetten grossen eren beiagt; sus empfiengent si schaden. Derselben jarzit man noch ze bern järlich begat. Doch wurdent der vienden erschlagen ein graf von hom-

6. *BMF.*: *geschaffet*; *T. St.*: *geschaffen.* 7. *BMF.*: u. kam *mit dem volk heimlich u.* me — *St.*: *u. reit bei nacht mit dem volk heimlich* 9. *BMF.*: ein zöcken *etwievil* under inen; *St.*: *u. schickten heimlich ein klein volk gegen der stat bern* 10. *M.*: *genant* brugger 11. *M.*: *die* schlüssel 12. *M.*: die *warent genant* 15. *BMF.*: *usgezogen were* 16. *als ich das funden han.* (Unten, Nr. 26, steht dafür deutlicher: als ich das *in gschrift* funden han.) *F.*: funden *hab, u. nummen das die paner gezert was, u. war doch nit gewunnen;* 17. *M.*: doch *behuben si* die paner 18. *M.*: do ward *die paner* gewandlet 23. *M.*: die *och* da 26. *F.*: begat man noch *alle jar* ze bern.

berg, ein ritter von hettlingen, und ander vil. Derselb küng rudolfs sun starb darnach im andren jar ze behem.

25. Daz der graf von saphoy der von bern schirmer sin solte. (*Just.* Nr. 60.)

1291. So man zalt zwölfhundert nüntzig und ein jar, solte amedeus, graf von saphoy, der stat bern schirmer sin an dez riches stat, untz daz ein römscher küng in daz land käm, dem si huldeten. Me, als küng rudolf die stat vast geschädiget hat und ouch ein teil von des grafen wegen von safoy, der dozemale in küng rudolfs ungunsten waz, dem aber die von bern günstig und hilflig warend, an denselben schaden ze stür gab der graf von safoy den von bern zweitusend pfund losner.

26. Ein bund zwüschend den grafen von safoy und denen von bern. (*Just.* Nr. 62.)

1295. So man zalt zwölfhundert nüntzig und fünf jar, nach vil gewaltes, so der küng und sin sun den von bern getan hattend, do machtend die von bern einen bund mit dem indren grafen von safoy zehen jar und tätend einandren grosse früntschaft.

27. Daz die von bern vast vertrugend und übersahend. (*Just.* Nr. 63, Cr. de B. p. 297.)

Darnach als man den schaden empfangen hatte, do schmuckt man sich etwa mänig jar, und übersach man und leid man was man geliden mocht untz in die zit, do man zalt zwölfhundert
1298. nünzig und acht jar. Do fröwten sich die von friburg vast und ouch ander des schadens, so die von bern empfangen hatten an der schosshalten, und woltend die von bern fürbasser schädigen;

---

8. *M.: won nu* küng rud. — geschädigt hat, *do er si swürent belägen hatt,* ouch *eines teils* 10. *MF.: ungnaden* was; *M.: nu warent aber* — hilflich, *won er hat denen von bern geben an den krieg se stür* — losner 15. *F.: dozemal nach cristi geburt* 1295; *M.: also* machtend die v. bern einen bund 24. *M.: dess fröwten sich die von friburg, und ouch andere* sere *vast, das die von bern so grossen* schaden empfangen hattend. 25. *F.: anderes* schadens (Schreibfehler).

Digitized by Google

und spienend zusamend die von friburg, graf ludwig von safoy, der graf von nüwenburg, der graf von greyerz, der her vom turn, der bischof von losen und vil ander; und zugend uf die von bern in ir kreise und gebiete und branden und wusten was si funden und tatend grossen schaden. Do man daz ze bern mit guter kuntschaft, die man daruf gehebt hat, befand, daz die von friburg und die vorgenanten herren alle in der von bern gebiet komen woltend und si also angriffend und schädigen woltend, das verkuntend si iren fründen gen solotren, die einen harst zestund gan bern santend mit einem grossen volke; ouch hab ich wol in schrift funden, daz der graf von kyburg und von arberg mit den von bern wärend und ouch ir lüt bi den von bern hettend. Und als die viend lagend uf dem tornbül und grossen gewalt und mutwillen tribind, do zugend die von bern mit ganzer macht gegen den vienden mit pfiffen, böggenschlahen und mit einem grossen volk. Und waz ir houptman her urich von erlach. Do daz die viende, herren und stett, hortend und ersahend, do wichend si hindersich gen dem rein und namend den rein in und hieltend bergshalb und richtend sich ze vechten. Und do die von bern zu inen kament, do griffent si si vientlich an und vachtend mit inen so lang, daz die viende hindersich wichend und fluchend, und schibend das rossvolk und die wol gewapnet warend gen denen von bern, umb daz si das fussvolk beschirmdind. Doch namend die viende am letsten ein flucht. Also wurdend ir erschlagen vierhundert und sechtzig man, und ward ir ob drinhundert gefangen, und ward in so not ze fliehen, daz alle herren und stetten ir paner verlurend und hinder inen liessend. Die furtend die von bern mit inen heim und wurdend gehenkt in die lütkilchen so lange untz die paner so ze louphein gewunnen wurdent, darzu gehenkt wurdent. Dieselben paner alle

---

3. *F.*: *vil lender* (Schreibfehler). 6. *F.*: die man *darum* uffgehept hat; *M.*: *do man das zu bern befand, das* die von friburg u. die vorgen. herren *also wustend u. schedigten was si funden* 10. *M.*: die santen *inen ein michel* volk 14. *MF.*: von bern *uss* 16. *MF.*: *e. grosser harst* 17. *M.*: do das die vind *inne wurdent* 20. *M.*: u. da *si zesamen kament*, da griffen *die von bern* si vigentlich an 21. *F.*: das *die vind fluchend hintersich.*

Digitized by Google

darnach, do ein frid und früntschaft zwüschend bern und friburg gemacht ward, usser der lütkilchen getan und genomen wurdent, den von friburg und der früntschaft zu eren und ze dienste.

28. Daz belp die vesti zerbrochen ward. (*Just.* Nr. 68, Cr. de B. p. 298.)

1298. Darnach in demselben jare und in demselben kriege warend friherren, hiessend die herren von belp, geboren von montenach, und warend zu belp gesessen uf der burg; das burgstal noch da ansichtig ist. Die warend ouch in dem kriege mit den von friburg wider die von bern, [darumb die von bern] uszugend ze ingendem meyen für belp und lagend davor bi zehen tagen und gewunnend daz und zerbrachen es und wurfend die vesti nider.

29. Ein bunt zwüschend den von bern und loupen. (*Just.* Nr. 67 *).

1301. So man zalt drizehenhundert und ein jar, hattend die von bern und loupen einen bund zesamen gemacht zehen jar und hattend gelopt einandren ze helfind und ze entschütten mit lib und mit guot.

30. Ein gross brunst ze bern **). (*Just.* Nr. 65, Cr. de B. p. 298.)

1302. Darnach do man zalte drizehenhundert und zwei jar, ist die stat bern von der crützgassen ab zum halbteil verbrunnen.

31. Daz geristein zerbrochen ward. (*Just.* Nr. 69.)

Darnach zestund desselben jares zugend die von bern für geristein, das ouch den herren von belp zugehort, und gewunnend daz schloss und zerbrachend es ze grund. Do das beschach, do ward ein frid gemacht zwüschend den von bern und den herren von belp, soverre daz die sach bericht ward und wurdent die

---

*) Fehlt in *M.* **) Fehlt in *M.*

3. *M.*: *denen von friburg zu dienst; F.*: denen von friburg *zu eren u. zu dienst* 8. In *M.* fehlen die Worte: *das burgstal — ansichtig ist.* 10. In *T.* sind die Worte: *darum die v. bern* ausgelassen. 12. *M.*: *als ward die burg gewunnen u. zerbrochen* 15. *F.*: *hand* 16. *F.*: *hand* 23. *B.*: *zugehorte; M.*: und gewunnend *u. zerbrachend die vesti ouch; F.*: u. gewunnen *das; B.*: u. gewunnend *geristein u. zerbrachen die vesti* ze grund.

Digitized by Google

von belp burger ze bern und zugend gen bern in die stat und sassend mit hus da und tatend als ander getrüw burger.

32. Ein grosser bund zwüschend den herren und stetten.
(*Just.* Nr. 66.)

Darnach do man zalt drüzehenhundert und drü jar, do warend grosse krieg im lande, nämlich im elsas, im brisgöw, also daz niemand getorst sicher wandlen, sover daz die herrschaft von österich, von habspurg, von kyburg und ander herren für sich und die iren zu einem teil versprachend, die von strassburg, von basel, von bern, von solotren, von friburg und vil ander stet zum andren teil, machtend und swurend einen landfriden ein genempt jarzal, also daz jederman in den zilen und kreisen solt sicher wandlen libs und gutes. In denen dingen do waz ein herre von wissenburg, der zerbrach den landfriden, soverr daz darumb geschriben ward den grafen von kiburg, daz si den fridenbrecher von wissenburg wisdend ze widerkeren nach sag des landfridens. Do was inen der von wissenburg ze stark, daz si in nit gewisen konden, und ward mit gemeinem rate des landfridens ein zug getan und ein lager für windmis. Da warend die von strassburg, von basel, von bern, von soloturn, von friburg, von biel, von betterlingen, von murten und die von ergöw. Der von bern werkmeister warend da meister burkart mit einem werk, hiess helmetza, und meister rudolf rieder mit einem werk, hiess der esel. Und sturmden an die stat ze windmis und gewunnen die stat und brachend die muren. Die burg beleib ganz. Do ward ein fromer man erschlagen, war von bern, hiess heinrich von sedorf. Nu war der von wissenburg mit sinen helfern, dem grafen von greyers, dem herren von turn und mit andren gar mechtig, und hattend sich im sübental gesammelt gar stark, und warend heimlich mit den von friburg uberein komen, wenn 1303.

---

2. *M.: u. warent darin sesshaft.* 12. *F.:* e. *gemein* jarzal 19. *M.: u. lagend dies nachgeschribnen vor windmiss* 22. *M.: da hattend der von bern werkmeister zwey werk; da hiess eines holmetza, das ander der esel* 26. *M.:* e. fromer man *von bern* erschlagen, *genempt* —

Digitized by Google

si an die von bern zugen und mit inen vächtend, so soltend si hinden an si schlagen, und santend den brief den von friburg. Der brief ward aber dem schultheissen von bern in sin hand und wand der bote, es wär der schultheiss von friburg. Do der brief heimlich gelesen ward, do woltend die wysen kein kumer und kein ungeliches machen von der frömden stetten wegen so da lagend, und versweig man die sache vor menlichem, und hiess den von friburg sagen, als lieb inen lib und gut wäre, daz si zestund hein zugind; wann hette es die gemeind von bern vernomen, si hättind die von friburg alle erstochen. Doch ward darnach die sach am schönenberg, ze güminen, ze louphein und anderswa wol gerochen. Also zoch man von dannen, daz man den von wissenburg dozemale nit fürder gewisen konde noch mocht; und beleib die sach also stand ungefrit lange zit, untz daz die von bern zem andren mal allein dahin zugend und die und ander sachen rachend.

33. Ein bund zwüschend bern und biel. (*Just.* Nr. 70.)

1306. So man zalt MCCCVI jar, verbundend sich die von bern zu denen von biel.

34. Wie die von bern zugend eine reise mit den von friburg. (*Just.* Nr. 78, Cr. de B. p. 298.)

Und als dise kriege gewerten bi süben jaren, daz die von friburg mit iren helfern uf ein sit, und die von bern uf die andern sit, einandren grossen schaden tatend und getan hattend, do ward man dazwüschend tagleisten und früntlich wege suchen und ward der krieg verricht. In den dingen do wurdend die von bern stössig mit dem usren grafen von safoy, soverre dass ein
1308. gross krieg zwüschend inen ufstund in dem MCCCVIII jar, im junio, und mantend die von friburg die von bern über den von

---

1. *M.*: wenne *die von bern harzugend u. mit den herren wölten vechten; B.*: *harzugent* u. *mit den von bern* v. w. 2. *M.*: *uff* si; *F.*: *in* si — *M.*: und santen *des einen brief gan friburg; B.*: u. santen *einen* brief den von frib. 3. *M.*: *in sine hand* fehlt. 5. *St. F.*: kein *rumor.* 10. *M.*: alle *erschlagen.* 13. *F.*: gewisen *mocht.* 15. *BM.*: u. die *sach; F.*: u. *die sach mit and. sachen.*

Digitized by Google

safoy, soverre daz die von bern zugend mit den von friburg uf den ussren grafen mit gewalt gen milden, und tatend den vienden grossen schaden.

35. Der spital ward am stalden angevangen*). (*Just.* Nr. 71, Cr. de B. p. 298.)

Darnach do man zalt MCCCVII jar, do wart angefangen der 1307.
spital ze bern am stalden ze troste armer lüten, der darnach für die stat ushin in costenzerbistum gemachet ist.

36. Ein überkommniss mit dem grafen von strassberg von loupen wegen. (*Just.* Nr. 72.)

So man zalt MCCCVIII jar, graf otto von strassberg gab 1308.
loupen uf ze des richs handen, also daz man dem vogte von loupen alle jar geben solt hundert pfund, halb gelt und halb korn, und mit den übrigen nützen im warten VI jar; wurde aber dazwüschend ein römscher küng dem die von bern huldeten, so sond dise ding ab sin und die von bern zu sinen rechten stan; kostet ein gross summ geltz.

37. Daz küng heinrich römischer gen bern kam. (*Just.* Nr. 75, Cr. de B. p. 298.)

Darnach do man zalt MCCCIX jar, an der zwölf boten philip 1309.
und jakobs abend, do kam gen bern in die stat küng heinrich, ein römscher küng, geboren von lützelburg, und wolt über berg in gan lamparten und gan rom, mit der küngin sinem wibe, die er mit im fürte; ward von den von bern erlich empfangen und lag zu den predieren wol vierzehen tag, und warend bi dem küng vil fürsten, nemlich der ertzbischof von trier, von mentz, der graf von flandern, der graf von sarburg, der graf von spanhem und vil ander herren, me denne mit tusend pfäriten.

---

*) Fehlt in *M.*

2. *BMF.*: grafen *v. safoy.* 7. *St.*: der spital *der nider* 8. *St.*: *für die brugg* hinus 13. *BMF.*: halb *pfennig* u. h. korn. 16. Die auf *absin* folgenden Worte fehlen in *M.* 22. *M.*: über *die* berg *in lamp.* u. gan rom; *F.*: über berg *in lamp. in* u. g. rom. 24. *M.*: *u. ward zu bern gar* erlich *u. wol* empf. 27. *F.*: von *sarbruck.*

Digitized by Google

38. Daz vil lüt in der ar ertrunkend. (*Just.* Nr. 80, Cr. de B. p. 298.)

1311. Darnach do man zalt MCCCXI jar, an sant peter und paulstag, so da war zinstag, wolten die lüte ab dem frenisberg faren gen bern ze märit, und do si kamend gen tettingen in das schiff, do brach das schiff und ertrunkend LXXII mönschen.

39. Daz küng heinrich zum andren mal gen bern kam. (Cr. de B. p. 299.)

Darnach do man zalte MCCCXI jar ze sant michelstag, kam der vorgenante küng heinrich, römscher küng, zem andren mal gen bern mit der küngin elizabeth und mit grosser herschaft, und lag da ze den predieren zehen tag und hat rat mit des richs fürsten und herren, ze faren gan rom und gan napels und ein merfart anzelegen zu dem heilgen grab. Do waz schulthess ze bern laurentz müntzer, und ward dem küng und den sinen gross zucht und er erboten; darumb ouch der küng der stat etlich friheit gab, als in der stat kisten die briefe liegend.

40. Daz die grafen von kyburg ze bern burger wurdend. (*Just.* Nr. 81.)

1311. In demselben jare do man zalt MCCCXI jar, ward die gräfin elsbet von kiburg, graf hartman und graf eberhart, wurdent ze bern burger.

41. Daz bremgarten zerbrochen ward. (*Just.* Nr. 82.)

In den ziten warend fryherren gesessen zu bremgarten und hiessend die herren von bremgarten, warend allewegen der stat viend, und zoch man us und gewann das stettli bremgarten und zerstört es ze grund. Darnach zoch man aber us und gewann man die burg bremgarten, und ward ouch zerbrochen. Also wichend si us hinbas.

---

4. *M.*: *das was uff einen* zinstag. 5. *M.*: *u.* in das schiff *sassend.* 11. *M.*: mit *sinem wib* der künigin. 12. *M.*: *wol* zehen tag — *BMF.*: u. hatt *da* rat. 16. *F.*: *u. er* fehlt. 17. *M.*: *die* fehlt; *F.*: als *die brieff wisent, die — ligen.* 26. *M.*: da *zugen die von bern* us u. gewann man 28. *M.*: bremg. *och* und ward zerbrochen (das Uebrige fehlt). 29. *F.*: *us hinbas* fehlt.

42. Daz münsingen und balmegg zerbrochen wurden.
(*Just.* Nr. 83, Cr. de B. p. 298.)

Darnach aber desselben zites war ein fryer her, genannt der sennen, hat ze wibe ein gräfinen von buchegge; der wolt die stat bekriegen und hat trost an die herschaft von österich. Und wart die vientschaft so gross, daz die von bern uszugend und brachend sin vesti münsingen, und furend do einswegs für die burg balmegg und zerbrachend die. Darnach ward der krieg verrichtet und ein luter frid gemachet und ward derselbe her, der senne, der stat fründ und buwte ein hus niden an der kilchgassen.

43. Von den alten kriegen der fryen waldstetten und vom strit von morgarten*). (*Just.* Nr. 84.)

In dem jar do man zalt MCCLX jar warend gross krieg zwüschend der herschaft von österich und iren helfern ze einem teil, und den drien waldstetten, ure, schwitz und underwalden, ze dem andren teil, und waz dez kriegs ein ursprung: als die von switz und underwalden angehortend einer herschaft von habspurg, und ure gehort an das gotzhus ze zürich genant frowenmünster, do stundend kriege uf zwüschend der herschaft von habspurg zu einem teil und den drien lendren zum andren teil; wann sich die von ure verbunden hattend zu den von switz und von underwalden. Und waz sache des krieges, daz die herschaft und ir vögt und amptlüte, so si in den lendren hattend, über die rechten dienste suchtend nüwe rechte und nüwe fünde, darzu si die wibe frävenlichen angriffend und mutwillen mit in tribend, das aber die waldstette nit vertragen mochtend. Also stund gross viendschaft uf zwüschend der herschaft und den lendren, und starkte sich die herschaft wider die lender. Do suchtend die lender ouch hilf an das römsche rich, wan die von switz vor gar vil hundert jaren an das rich gehortend und das mit briefen wistend; darzu

---

*) Fehlt in *F*.

3. *M.*: *in denselben ziten* 7. *F*: u. furend *richtigs* 8. *M.*: u. zerbr. *sy och* 9. *M.*: *u. zoch derselb her — in die stat* 17. *B.*: *der kriegen* 26. *MB.*: *ze* freventlich.

Digitized by Google

die von switz vor alten ziten tatend ein gross hilf einem römschen keiser wider eligurt, und warend do so manlich in des riches dienst, das in der keiser gab an ir roten paner das heilig rich, daz ist alle wapen der marter unsers herrn jesu cristi. Und do nu die herschaft von habspurg und die lender lange zit gekriegt hattend, soverre daz dez die herschaft arm ward und suchtend hilf und rate an der herschaft von österich, das ward also vertädinget, daz die herschaft von österich der herschaft von habspurg gab ein summ geltes umb ir rechtung der lender. Also kamend die lender alle drü in der herschaft von österich hand. Do daz beschach, do verkunten die herschaft von österich den lendren, daz si im von disshin zugehörten und begerte, daz si tätind und gehorsam wärind in allen sachen. Also wurdend si nu gehorsam nach wisung der alten harkomenheit und waz von alter har gewonlich war gesin. Do das nu lange zit und vil jaren gewerte, do suchtend der herschaft lüt aber nüwe rechtung und nüwe dienst und fünde, die aber die lender nit halten noch geliden mochtend. Also hubend sich kriege zwüschend beiden teilen lange zit und mänig jar, daz sich die drü kleine lender erwertend allein, wan si niemand anders hattend; wan alle ir umbsässen, lucern, zug, glaris, undersewen und was an si stiess, die hortend der herschaft zu. Das werte so lange, untz daz si die herschaft überziehen wollte und si damit wysen, eigen ze sinde und alles das ze tunde, das si an si vordretend.

44. Wie der hertzog von österrich gen ägre zoch *).
(*Just.* Nr. 84—86.)

1315. Dirre krieg werte so lange, untz daz man zalte MCCCXV jar, do waz ein hertzog von österich, hiess lüpolt, der besamnet mit aller siner macht, darzu vil fürsten und herren die im in der sach dientend und zustundend, die von lutzern, von zug, von glariz, die mit der herschaft warend. Doch rürte die sach

*) Fehlt in *F.*

10. *B.*: alsus kamen die lender *switz, ure, underwalden* — In *M.* fehlt *ure.* 13. *M.*: *tätind und* fehlt. 16. *M.*: nüwe rechtung *u. fünde* 19. *M.*: *kleine* fehlt. 21. *M.*: glaris *und wesen* 30. *M.*: *zu dienst stunden.*

Digitized by Google

die von bern nit an, die sassent still. Und zoch die herschaft mit ir macht gen egren und besamnet fürsten und herren und die wisen ze ratende, wo man in das land gan switz komen möcht. Do ward geraten: am morgarten; das ist enhalb an egrese und an dem berg, der da heisset der sattel. Nu hatte der hertzog einen narren bi im, der hiess kueni von stoken; den fragte er ouch, wie im die sach gefiele? Der antwurt: übel! Sprach der hertzog: warum? Antwurt im der narr: da hant si dir alle geraten wa ir in das land komind, aber keiner hat geraten, wa ir harwider uskomind. Nu wurdent die von switz gewarnet durch ir nachgeburen, edellüt, heissent die von hünenberg; die schussend etliche pfil, daran gefidret waz bermit, an den vedren geschriben stund: hütend am morgarten üch! Also besamnotent si sich mit sechshundert mannen so si hattend von ure und von underwalden, und zugend uf den sattel und namend den berg in und woltend da ir land weren. Nu warend bi XL guter gesellen, die unden an dem sattel lagend, warent ächter und einunger, und vor der lantmark der vienden wartotend, daz si den iren woltend ze hilf komen. Und als die herschaft dahar züchet zwüschend dem egrisee und dem sattel und den berg uf woltend in das lant ze schwytz, do sprachend die einunger: ziehent si für die lantmark in, dahin getürrend wir nit komen; also wäre unser ding umsunst; daz mag niemer gesin: wir wellend vergeben hie nit sin, wir wellind ouch lib und leben wagen und die viend angriffen und schädigen. Und nam ir ieklicher etwe mengen stein, und mit einem grossen geschrey an si und wurfend an die ross, daz die erschrakend und erschuchtend, daz sich gross not hub, wan die ross fast in den tiefen see sprungend. So das die von switz ersahent, ze stund luffend si den berg hinab und an die viend und verdurbent zu guter mass alle, und wurdent erstochen oder ertrenket. Da geschach der gröste strit und verlor

---

2. *M.*: *u. samneten da sich u. wurden zerate* 7. *BM.*: *übel! do hant ir alle geraten* 9. *M.*: aber *ir* keiner 12. *M.*: *daran* geschr. st.; *B.*: *an dem berment* geschr. st. 16. *M.*: gut. ges. *unden an dem sattel u. warteten da der vigenden* 21. *M.*: da sprachent *die gesellen, die da lagent* 22. *M.*: *und* wäre 28. *M.*: *s, rungen vast in den se* 30. *M.*: *das si vilnach alle verdurbent.*

so vil herschaft, daz es ane zal ist; und die ioch mit dem leben davon kamend, von den beleib es ungerochen und ward sidmals nie verricht, und wuchs also selber us untz an die zit daz sich die herschaft aber starkte und nüw krieg mit in anfingend. Dowider starktend sich die lender und gewunnend an sich ze fründen und eidgnossen die von lutzern, von zürich, von zug, von glaris, darnach von bern mit ir macht; also sich das noch wol bevindet. Item uf denselben tag hat die herschaft von österrich angeleit, daz die herschaft und der graf von strassberg mit grossem volk zugend über den brünings gen underwalden, das land ze gewinnen und ze schädigen. Das vernamen die von underwalden in guter zit und tatend das gar schnell kunt den von schwytz. Die kamend zestund, wann si ir strit obgelegen warend am morgarten, und kamend dennocht in zit, daz si hulfend ir viende, den von strassberg mit sinem volk, von underwalden veryagen, der kum entrann. Doch kamend si ane grossen schaden kum von dannen.

45. Krieg zwüschend dem bischof von basel und graf ludwig von nüwenburg*). (*Just.* Nr. 90.)

In denselben ziten hatte der bischof von basel mit dem grafen von nüwenburg krieg, soverre daz der bischof bat den grafen von kyburg, daz er im hilflich wäre wider den grafen von nüwenburg; er welte im dess wol danken. Also zoch der graf von kyburg mit den sinen von thun und von burgdorf mit dem bischof wider den grafen von nüwenburg. Der graf von nüwenburg war wol gewarnet und wollt mit inen vächten. Do fluchend si alle, und wurdend von thun und von burgdorf etlich gefangen. Darnach do hiesch der grafe von kyburg dem bischof den sold, den er im von der reise wegen gelopt hat. Der wolt im nüt geben. Do zoch der graf von kyburg gen bieln und wollt die pfenden von des bischofs wegen. Do warend die von bieln gewarnet und zugend us. Do floch der graf von kyburg mit den sinen. Do ilten inen die von bieln nach untz gan solotern, daz

*) Fehlt in *F.*

1. *M.*: ane zal *was* 3. *St.*: u. wuchs *ane sün* selbs uss 10. *M.*: *u. wolten* — gewinnen u. schedigen. 13. *St.*: *ires strites.*

Digitized by Google

etlich so da fluchend ze solotern in der stat graben vielent, das si sich vor den vienden beschirmen möchtend.

46. Daz kerrenried gewunnen ward*). (*Just.* Nr. 88, Cr. de B. p. 299.)

Danach do man zalte MCCCXVIII jar, furend die von bern 1318.
us gen kerrenried und besassend daz, und do die viende sahend, daz kein erlösung da waz, do namend si helsinge und leitend die an ir selbs häls und giengend herus und sprachend: lieben herren von bern, sind uns gnedig! Die von bern warend erbarmhertzig und tatend inen kein leid.

47. Daz die von thun ze wallis verlurend. (*Just.* Nr. 89.)

Darnach in denselben ziten erhub sich gross krieg zwüschend den herren von wäniswile, herren ze frutingen, den herren von wissenburg und iren helfern ze einem teil und den lüten von wallis zum andren teil, soverre daz dieselben herren mit grossem volk der herschaft von kyburg und von thun furend mit macht gen wallis si ze bekriegen und ze gewinnen, und komend in das dorf lögk, darus si getriben wurdent under lögk uf ein matten nebent dem roten; und ward in die sach geret zu guter früntschaft, daz si sich alle soltend ergeben an die walliser und soltend denn ir libs sicher sin, also daz si dez ersten von inen gäbind den harnesch und ir weri. So si das getatend, do schlugend die von wallis an si und ermurdent si alle an derselben stat; doch so was von bern niemand daselbs.

48. Wie der hertzog von österrich solotren belegen hat. (*Just.* Nr. 91—93.)

Darnach do man zalt MCCCXVIII jar, do belag der hertzog 1318.
von österrich solotren und lag davor by zehen wuchen. Da lagend bi CCCC mannen ze solotren, warend von bern um sold, die sich gar manlich hieltend und grosse werk, blidan und katzen,

---

*) Fehlt in *M.*

2. *BM.*: *schirmten* 6. *F.*: *belägerten* 12. *M.*: *do man zalt 1318 jar* 14. *M.*: *den wallisern* 22. *FM.*: getatend *u. iren hernesch von inen gaben u. iro weri* 29. *M.*: *im* sold.

so der vienden warend, zerbrachend. In demselben zite hattend ouch die von bern krieg mit den grafen von kyburg. Und als der hertzog vor solotren lag, do zugend die von bern us und wustend dem grafen von kyburg sin land mit brand und roub. Do ducht den hertzogen, daz er sins dinges nit geschaffen künde, und ward trostung geben und fur gan bern und wurdent die sachen gericht.

49. Von der vientschaft der zwen grafen von kyburg, brüder. (*Just.* Nr. 94, 95.)

Es warend zwen grafen von kyburg, gebrüder, einer hiess hartman, der ander graf eberhart. Nu war graf hartman vast begabet mit gotzgaben und pfaffengut, und hette graf eberhart, sin bruder, gerne gesehen, daz graf hartman den gotzgaben fürer nachgefolget hette und umb ein bistum gestellet het, umb daz er die herschaft hie oben im land, thun und burgdorf, alleine besessen hette und darzu andre schloss und herschaften. Daz waz graf hartmann nit im sinne, daz er sich uf pfaffheit ziehen wölte, und wolt ie sinen teil haben alswol als sin bruder. Davon ein vientschaft ufstund zwüschend den gebrüdren von kyburg, soverre daz graf eberhart mit sinen räten antrug, daz man sinen bruder graf hartman erstechen solt. Und nach vil dingen das geschach, und wart graf hartman ermurt ze thun uf
1322. der burg in dem schneggen, do man zalt MCCCXXII jar, an allerheiligen abend. Dabi war ein ritter von kyen, der darnach zu bern in den rat gesetzt ward, das doch vil biderber lüten verdross.

50. Die von tun wolten das mort an graf eberharten rechen. (*Just.* Nr. 96.)

Das mort woltend die von thun rechen an graf eberharten, soverr dass er die von bern bat und mant, daz si im hilflich wärind. Die von bern santend im ze hilf an allerheiligen abend,

---

6. *B.* lässt die Worte: *und ward trostung geben* aus. 7. *M.*: *u. wart da* gericht. 11. *M.*: Nu war graf *eberhart* 14. *F.*: *etwa* gestellet 16. *F.*: es fehlt: *u. herschaften.* 18. *BM.*: *och* haben.

do man zalt MCCCXXII jar, und kamend hindan zu der vesti und wurdend an seilen ingezogen und wurdent so stark, daz si in die stat hinab giengend und namend das si fundent; und etliche fluchend in die kilchen ze scherzlingen.

51. Die von bern kouften thun. (*Just.* Nr. 97.)

Und in den dingen kouften die von bern burg und stat thun mit dem heimberg und grüssisperg und sigriswile umb MMM pfd. und besasstend das. Darnach lihend sie es graf eberharten widerum ze lehen, und verband sich damitte denen von bern gehorsam und hilflich ze sinde; und dez ze urkund gab er järlich ein mark silbers, damit man anhub der stat silberschalen ze machen, die man an der stat rechnung harfür bringt.

52. Daz loupen aber kouft ward. (*Just.* Nr. 98.)

In denselben ziten do man zalt MCCCXXIV jar, als loupen 1324
von dem rich stund und versetzt ward her otten von grassen umb sin dienst umb fünfzehenhundert march silbers, über die rechtunge so der von strassberg daran hat, desselben von grassen rechte vielend an perro von turn, fryherren, genannt her hans; das losd man von ime, als der keiser der stat die losung geben hat, umb drütusend pfund.

53. Daz wildistein gewunnen ward. (*Just.* Nr. 99.)

In denselben ziten desselben jars was der graf von froburg, die von bern, die von solotren uf einem teil, und hattend krieg mit götzen von wildistein und waldenburg, soverre daz si mit ir macht zugend für die vesti wildistein und gewunnend und zerbrachend es; und waz der von bern houptman der von gisistein, edelknecht. Der vorgenant götzo von wildistein was dozemale uf der vesti nit, doch so ward er darnach durch die von bern erschlagen bi burgdorf in dem krieg von güminen.

---

8. *St.*: besassten das *mit einem vogt* 18. *BMF.*: *hansen sun* von turn 28. *F.*: *nit uff* der vesti 29. *M.*: *v. güminen* fehlt.

54. Daz illingen und ertzenbach gewunnen ward.
(*Just.* Nr. 100.)

In der zit, vor dem krieg von güminen, die von bern und von friburg ze einem teil hattend krieg mit der herschaft vom turn, soverre daz die zwo stette bern und friburg uszugend und leitend sich für illingen. Und ergieng die sach und ward der krieg vertädinget, daz die vestinen wurdent geben in der stetten hand; und ward ein sprüchwort, als die von friburg usser welsche zu denen von bern böse tütsch redent: Die burg vangen halb unse halb öwe.

55. Wie die lander zem ersten belegen ward. (*Just.* Nr. 101.)

In den ziten warend sament verbunden der bischof von basel, graf hartman von kyburg und die von bern. Nu hat der bischof von basel einen krieg mit dem grafen von nüwenburg, soverre daz der bischof von basel kam mit den von basel und kam zu im der graf von kyburg und die von bern mit ir macht und schlugend sich für die landren. Des kam der graf von nüwenburg und wolt die sinen entschütten. Und do die von basel die viend sahend harziehen, do fluchend si und zugend heim und woltend strites nit warten und liessend hinder inen ir silbergeschirr und ander ir gut und harnesch. Der graf von kyburg und die von bern belibent und woltend gevochten han mit dem grafen von nüwenburg. Dess zoch er hindersich; also zugend ouch die von bern dannen und ward die stat nit gewunnen. Dez santend die von bern denen von basel ire harnesch und ir silbergeschirr hein gen basel.

56. Die von bern belagend die landren zem andren mal.
(*Just.* Nr. 102, 103.)

Harnach in demselben jare im winter, als man von der landren gescheiden was und nit vil da geschaffet het, daz verdross die von bern und machtend ein gross werk und ein katzen enent der are gegen dem lenbrunnen, da nu die garten sind,

---

24. *M.*: *der graf* u. die von bern 31. *F.*: *u. katzen.*

Digitized by Google

und fur man für die landren zum andren male mit der katzen; und als man sturmde an die stat und mit der katzen hinzufur und man stürmen solt, do hattend si in der stat gemacht lang stangen beschlagen mit isinen haggen, und schlugend in die katzen und zugend si hinzu. Do die das befunden so in der katzen warend, do machtend si sich hindan us. Do ward ein venner von bern gefangen, hiess regenhut, und darnach ertöt. Also zoch man von dannen und schuf man nüt. In disen dingen wart geschuldiget walther senno, ein edelman, das der venner ertöt wurd, und ward derselbe senno gefangen und ward enthouptet; lit begraben zu den prediern ze bern.

57. Daz man zum dritten male die landren belag.

(*Just.* Nr. 104.)

Harnach aber in demselben krieg woltend die von bern ziehen in des grafen land von nüwenburg und den schädigen, und batend die waldstet und von haslen, daz si inen ein hilf senden weltend ze schädigen iren viend, den grafen von nüwenburg. Das geschach, und ward inen hilf gesant gen bern von denselben waldstetten und von haslen. Do mante die stat den grafen von kyburg, der do einen bund mit der stat hat, daz er ouch mit inen ziehen welte. Daz wolt er nit thun und sprach: er und sine fründ hettend so grossen schaden empfangen von den waldstetten am morgarten, daz er mit inen nit ziehen wölte. Do hub sich aber ein unlust und nüwen vientschaft, wan der graf siner gelüpte nit genug tet. Also zugend die waltstett wider hein und beleib die reise underwegen.

58. Wie burgdorf dem von signow verkouft ward.

(*Just.* Nr. 105.)

Do man zalt MCCCXXVI jar, verkouftend die von kyburg 1326.
burg und stat ze burgdorf dem von signow umb zwölfhundert mark silbers.

10. *ward* fehlt in *M.*, *St.* u. *F.* 19. *F.*: *die* von hasle 24. *M.*: *u. eine vigentschaft.*

59. Daz sich die waldstet verbunden zu den grafen von kyburg. (*Just.* Nr. 106.)

1327. Do man zalt MCCCXXVII jar verbunden sich ure, swytz, underwalden zu graf eberhart von kyburg XVI jar.

60. Daz der graf von saphoy ze bern burger ward. (*Just.* Nr. 110.)

1330. Do man zalt MCCCXXX jar, her aimo, graf von saphoy, ward burger ze bern XII jar.

61. Daz diessenberg gewunnen ward. (*Just.* Nr. 111, Cr. de B. p. 299.)

1331. In den ziten do man zalt MCCCXXXI jar gefugte sich, daz junkher hans senne, der ze bern burger was, erstach den kilchherren von diesbach. Der kilchher wol gefrünt was, und woltend die fründ die sache nit lassen richten die aber diessenberg innen hattend, soverr daz der senne die von bern bat und mante sines burgrechtes, das si im hilflich weren. Also zugend die von bern vor diessenberg, das zu den ziten gar ein stark vesti was. Dess kam graf eberhart von kyburg und bat die von bern, daz si dannan zugind. Das wolt man nit tun, und reit ungeeret von dannen. Das verdross in gar sere, sover daz er gan fryburg reit und ward da burger. Und uf den balmtag ward die burg ufgeben und der von bern paner usgestossen. Darnach ward die burg zerstört, und die uf der burg warend wurdent uf gnad ufgenomen. Also zugend die von bern wider hein. Und als burgistein da gegenüber lag, do sprach daz gemein volk: burginstein gang hein.

62. Daz mülinen von den von bern entschütt ward. (*Just.* Nr. 112.)

In demselben jar war her otto lampart mit siner husfrowen von endlisperg und mit allem sinem gesinde besessen ze mülinen bi äsche von dem herren vom turn, von greyers, von wissen-

---

4. *BF.*: *10* jar; *St.*: *6* jar. 14. *M.*: die hattend *die burg* diessenberg inne. 23. *MF.*: zerstört *u. zerbrochen* 25. *MF. St.*: gang heim, *diessenberg ist ouch heim.* 28. *M.*: *in dem jar, do man zalt 1331 jar; F.*: *in dem* jar, *als vorstat.* 29. *FM.*: *gesessen; St. F.*: *gelegen* (in *F.* über dem ausgestrichenen *gesessen*) 30. *St.*: *under* äsche.

Digitized by Google

burg und iren helfern. Und wand derselb herr otto der lampart ze bern burger war, darumb zugend die von bern us gen mülinen, das ze entschütten und iren burger und die sinen ze erlösen. Alsbald das die vient vernomen, do zugend si zestund dannan. Dess rande inen nach der from wernher müntzer, schulthess ze bern, uff einem grossen ross untz an den yesen, do warend die viend entrunnen. Graf eberhart von kyburg hette denen von bern gern den zug erwert an der kander, dennen daz die von thun im nit günnen woltend, mit sinen lüten durch die stat thun wider die von bern ze ziehen, und sprach ein ritter von ried und ander die wysen ze thun: Wir wellend die brief und eide stät halten, so wir den von bern gelopt habend.

63. Daz güminen zerbrochen ward. (*Just.* Nr. 114 u. 115.)

In denselben jaren do man zalt MCCCXXXI jar, als graf 1331.
eberhart von kyburg ze fryburg burger war, und er und die von fryburg gross vientschaft wider die von bern hattend und einandren wo si mochtend angriffend und schädigoten, und ouch darumb wan die uff güminen warend tatend grossen schaden umb den vorst den so ze bern burger warend, und namend inen die veissen ochsen; nu war güminen eins von wüppingen von fryburg und waz den ankomen von einem grafen von safoy, der daz vormals bi unlangen ziten gebuwen hatte wider einen römschen küng, der in vientschaft mit im war; wan einer half güminen brechen, der hat es ouch gehulfen buwen; und wann die von bern so vast darab geschädiget wurdent und die strass da füruss nit sicher waz, das wolltend die von bern nit me liden, soverre daz die von bern uszugent und schlugend sich für güminen. Und warend da by den von bern graf peter von arberg, die von thuno, wan si das tun musstend nach sag ir gesworнen briefen die si den von bern gesworn hattend, der bischof von basel mit XL helmen, die stat von basel mit XL helmen, die herren von granson mit XL helmen, die von solotren mit einer

6. *M.:* an die *vesen; St.*: an den *niesen* 8. *St.:* den zug gern *undergangen T.*: an der *rander* 9. *M.*: es fehlen die Worte: *mit sinen lüten* 17. *F.:* es fehlen die Worte: *angriffend und* 19. *M.*: *u. ouch denen* so ze bern — 31. *B. St. M.*: *60* h., — *60* h. *F.*: d. stat basel mit *50* h.

rosspaner, die von bieln mit einem harst. Und an dem sturme do brach die brugg und vielend ir vil von bern dardurch ab in den graben. Meister burkhart, der meister, erzögte da sin kunst mit werken und bliden, die viende ze nötigen. In demselben leger der inder graf von safoy sante sine hilfe den von bern gan güminen. Das verdross den ussren grafen von safoy und hette sich gerne erzöget wider die von berne, soverre daz im sin lantvogt mit einen guten harst darnider geleit wart und wart der lantvogt gevangen. Und als die von solotren ein hilf gan güminen getan hattend, in dem zite desselben legers do zugend die von solotern us mit der paner ze schedigen den grafen von kyburg. Nu hattend si einen burger in der stat, der hiess billing, der hat inen den zug geraten. Nu war er der herschaft von kyburg heimlich. Und do si kamend über die emmen, do war der von kyburg da mit denen von burgdorf und mit macht, und hattend huoten gestossen, und warend die von solotern verraten und verlurend vil lüten und verlurend ir paner, darumb die von burgdorf einen roten fleken darnach furten, me denne LX jar, so lange untz daz burgdorf in der von bern handen kam. Do erbattend inen die von bern den roten flecken ab durch der von solotren willen.

64. Daz lantzhut zerbrochen ward. (*Just.* Nr. 116—119 u. 128.)

Nachdem do güminen zerbrochen ward, zugent die von bern us den schaden ze rechen, den die von solotren empfangen hattend, und gewunnen und zerbrachend die burg lantzhut, herzogenbuchsi den kilchhof, der mit muren und graben gar stark und vest was. Si zerbrachend ouch die burg äsche und halten. Dess hat der graf von kyburg (!) vil lüten gesant in die vesti swanow; von derselben vesti menlichem grosser schaden beschach, und wer den rin uf oder ab fur, ze wasser oder ze land, der was unsicher und ward beroubet. Das woltend die von strassburg nit me liden und mantend ir fründ und eidgnossen von

---

1. *M.*: *grosser* paner 3. *F.*: der *werkmeister* 18. *MF.*: *flocken* 20. *MF.*: *flocken* 23. *M.*: Nachdem *das* 27. *MF. St.*: halten, *u. viengent den von halten.* 32. *F.*: *punds*genossen.

basel, von friburg im brisgöw und ander stet, und zugend für swanow. Si baten ouch alle die von bern, daz si inen ouch in iren sachen woltend hilflich sin, umb daz des rines strasse ze wasser und ze lande gefryet wurde. Do santent die von bern dahin meister burkhart, iren werkmeister, mit einem guten harste. Der meister machte do die besten katzen und werk und lödinger und böffel, und ordnet meister burkhart den harst von bern in die katzen, damit si zu der mur an die burg furend, und ward die burg gewunnen und vil der vienden erstochen und die höupter abgeschlagen. Derselb meister burkhart erzögte da sin kunst und meisterschaft so gross, dass im die von strassburg einen jarsold gabend alle jar untz an sinen tod.

65. Wie haslen zu der stat bern handen komen ist. (*Just.* Nr. 113.)

So man zalt MCCCXXXII jar, hatte das land von hasle 1332.
grossen krieg mit den von wissenburg süben jar gehebt, von sachen wegen, das die herschaft nüwe recht suchtend und grosse uflegung uf ir lib und gut bringen woltend, me aber denne si von alter har gebunden warind. Also suchte das lant schirm an den von bern und verbunden sich gen denen von bern ewenklich und erwaltend die für ir herren und schirmer umb ein järlich sum geltz, L lib. den., und inen mit reisen dienen als ir herschaft.

66. Wie die herren uf nidow wider die von bern rat hattend. (*Just.* Nr. 129.)

Darnach do man zalt MCCCXXXVI jar, kamend gen nidow 1336,
hertzog ludwig von peyern gewüssi botschaft, der sich schreib für einen römschen keyser, den aber die von bern dafür nit hieltend noch halten woltend, darzu grosser [herschaft] botschaft der hertzogen von österich, vil bischofen und andrer herren und die von fryburg, und wurdent da ze rate, wie si die von bern

---

2. *M.*: *alle* fehlt. 11. *F.*: *u. meistersch.* fehlt; *M.*: *also* das 11. *M.*: die von *bern — sold* gaben 15. *M. St.*: *1322* 22. *M.*: *5 pfund pf.* 27. *F.*: röm. *küng* 28. *herschaft* ergänzt aus den übr. Hdschr.; *F.*: grosser *herren.*

schädigen und angriffen weltind und sprachend: Die von bern mügend nit spise haben; möchten wir die kriege beharren wider si, si mustend hungers verderben. Und leiten also da an, wie und welen weg si den krieg fürbasser heftenklicher furtend.

67. Daz die herren in dem land wider die von bern böse müntz schlugend inen ze leide. (*Just.* Nr. 131.)

1337. In denselben ziten do man zalt MCCCXXXVII jar, da gab der babst johannes gross process und gebot wider den keiser ludwig; und won in vil herren und stet hieltend, und aber die pfaffheit des babstes geboten gehorsam war, do war man in tütschen landen vast ungesungen und was gros irtag uf dem rine von des bannes wegen; darumb die predier in vil stetten usgetriben wurdend das si nit singen woltend. Und wan nu die von bern demselben keiser ludwig nit gehorsam sin woltend, darumb gab er gewalt dem grafen von nüwenburg und von kyburg ein müntz ze schlahen wider die von bern. Dieselben herren ouch gar ein bös müntze schlugend, daz die von bern in schaden kamend. Derselbe keiser besoldnet ouch den grafen von valendis und ander, daz si die von bern bekriegtind.

68. Daz die von bern die vesti rorberg zerbrachend. (*Just.* Nr. 132, Cr. de B. p. 299.)

1337. In demselben kriege do man zalt MCCCXXXVII jar, zugend die von bern us und belagend die burg rorberg. Die war eines herren, hiess kerro, und ward gewunnen und zerstöret und verbrönt, und alle die uf der burg warent verbrunnen, etlich vielend überus von füres wegen; die wurdent in die spiess enpfangen.

69. Daz die von bern zum dritten mal für windmis zugen. (*Just.* Nr. 133.)

In demselben zit, als die von wissenburg der von bern vient warent, die gesessen warend ze windmis und das sibental ir

---

1. *MF.*: *angriffen u. schedigoten* 2. *M.*: *mögen* wir 4. *M.*: den krieg *wölten beharren* 19. *M.*: bekriegten und *schedigoten* 22. *M.*: in demselben *jare und* krieg; *F.*: *im vorgeschribenen jar* 23. *F.*: *torberg das schloss.*

waz, do zoch man aber für windmis. Das was zu dem dritten male, als dise kronik wyset; und was den von bern gar ernst, wie si ir ding, darumb si dar warent komen, geschuffind; wand si vormales zwürend da warend gewesen und nit vil geschaffen hattend. Und mit rat ir werkmeister sturmbde man mit katzen, blidan, holmetzen und mit andrem gezüge so vast, daz das stätli bald gewunnen ward. Darnach sturmde man an die vesti und tet den vyenden so not, daz si in täding griffend; und umb daz si an dem stürmen nit lüte verdurbind, do ward es vertädingot, daz der herr von wissenburg ein öwig burgrecht swur ze bern in der stat, und das land sübental solt den von bern undertänig sin mit allen reisen und der schlüssel zu der burg windmis, der solt hangen in der crützgassen ze bern, in den worten das es der von bern offen hus sin solte. Und also ward er der von bern getrüwer burger mit sinem lande von sibental, das er darnach wol erzögte an dem strit ze loupen, da er mit sin selbs libe sin wolt und die sinen von sübental alle by im warend, da erzögte er sich ritterlich und tet sinem eide und eren genug, und alle die sinen von sübental billich ein voruss in aller liebi gen den von bern haben söllind. Ich vind ouch in allen kroniken, daz die edlen, so in der stat ze bern gesessen und gewesen sind oder die uswendig die burger sint gewesen, der stat allewegen mit trüwen bygestanden sind.

70. Von dem strite von loupen*). (*Just.* Nr. 134.)

In dem jar do man zalt MCCCXXXIX jar, uf einem mentag 1339.
so da was der zehentusend rittren abend, ist beschehen der strit zwüschend den von bern und den von fryburg und ihren helfern bi der stat loupen nach vesperzit. In demselben strite die von bern mit iren helfern erschlugend gross volk, bi vierthusend

---

*) Der Nr. 68 hat der Verfasser den Text des *Confl. Laup.* zu Grunde gelegt, und das Folgende kann wie eine freie Uebersetzung des lateinischen Originals betrachtet werden. Es sind aber mehrere *Zusätze* eingeschaltet, die zu besserer Unterscheidung durch *gesperrte Schrift* ausgezeichnet sind.

3. *MF.*: darum si *da* warend, *wol geschuffen* 5. *F.*: *ires werkmeisters* sturmden *si* 19. *BMF.*: in *rechter* liebi; *F.*: *by* den von bern 23. *MF.*: by *gewesen* sind.

mannen die uf der waldstat tot belibend, es wärind edel oder unedel, ze rosse oder ze fusse, als ouch offenlich von dem widerteile geseit ward, die vor loupen gelegen warend und mit fluchte von dem strit komen warend. Was aber desselben legers von loupen und des strites sachen wärind, anfangens, des mittels, und des endes, und wie der ursprung des krieges sich erhub und in wele masse sich das handlete, das wirt mit kurtzen worten hie geseit, uf das kürtste begriffen. Aber die nämlichesten und grösten sachen, darumb der krieg allermeist anfieng und sich erhub, das warend die: des ersten graf peter von greyers, der ein helfer was der von fryburg, und ouch dieselben von fryburg zu einem teil, muotend an die von bern, das si weltend wisen rudolfen und hansen, gebrüder von wissenburg, fryen, und die darzu halten, daz si inen bezaltind achtthusend pfund berner müntz, so dieselben gebrüder von wissenburg, peter von greyers, als er sprach, schuldig wärind, es wär von houptgutes oder von schadens wegen [so er von diser schuld wegen] enpfangen und gelitten hätte.

Herr gerhart von valendis vordret an die von bern drühundert mark silbers, von hertzog ludwigs wegen von peyeren der sich do hielt für einen römschen keiser.

Die erste vordrung an die von bern.

Der her rudolf, graf von nidow, vordret von den von bern, das si im widerkertind drye man, die von siner stat erlach in die stat gen bern gezogen wärind; harumb der egenant graf von nidow sprach, daz die genanten von bern ime daran unrecht und gross smachheit getan hättind.

Die ander zuspruch oder vordrig.

Aber der graf von nüwenburg hat ouch etlich ansprüch an die von bern, doch nit grosser ernstiger dingen, dennen darumb

3. *F.: die — gelegen warend* fehlt. 8. *BFM.*: hie geseit, *vil umbrede und lange handlung ussgestossen* (*F.*: ussgeschlossen) *sunder die blosse warheit* uff d. k. begr. 9. *M.*: *angefangen wart* 17. Die auch in *B.* ausgefallenen Worte *so er — wegen* sind aus *M.* u. *F.* ergänzt. — *St.*: *so sy denn empf. hätten.* 22. Diese und die folgenden Ueberschriften finden sich in keiner der andern Handschriften. 23. *F.*: *an die* v. bern. 27. *BM.*: *gross unrecht u. schmachheit; F.*: *gross schmach u. unrecht.*

Digitized by Google

daz er ursach haben möchte, umb wider die stat bern mit den von fryburg in dem krieg sin.

Der dritte zuspruch oder vordrung.

Der graf eberhart von kyburg vordret an die von bern, daz si im lidig seitind und von handen liessind alles das recht das si hettind an der stat ze thuno, das si vormals von demselben grafen gekouft hattend; und das soltend die von bern tun darumb, wan der vorgenant keiser ludwig von peyren hat dasselbe der von bern recht und rechtung, so si an thun hattend, lideklich gegeben von allmächtikeit wegen sines gewaltes. Darzu muotet der vorgenant graf eberhart von kyburg an die von bern, daz si kein person von sinem lande ze burger nemen söltend noch weltend. Darzu der obgenant lugwig von peyern, der sich für ein römschen keiser hielt, muotet denen von bern durch sin gewissen boten, daz si in für ein römschen keiser hieltind und im in allen sachen als einem römschen keiser gehorsam wärind und im huldotind und ouch des alles zu den heilgen liplich eide swürind.

Verbunst der von friburg umb loupen.

Aber die von fryburg, die verdross daz die von bern loupen an sich gekouft und gezogen hattend, und wie das waz, das si sunderlicher eigner sachen wider die von bern nit hattend, so wollten si doch mit den vorgenannten herren sin umb alle ir ansprache und muotunge wider die von bern. Und was das sach, wan si in der herschaft handen stundend und den zugehortend, darumb warend si dester me geneiget, mit den herren ze sinde und sich mit ir sterki wider die von bern ze legen. Und nach den ansprachen allen, so also an die von bern angesprochen ward, do taten die von bern genug umb die ansprach, so die von friburg und der graf von greyers an si hattend von der herren wegen der von wissenburg, als hienach stat mit namen: das die

---

9. *F.*: *recht und* fehlt. 12. *BF.*: *weltend noch soltend.* In *M.* fehlt *weltend noch* 16. *M.*: geh. werind u. *undertenig.* In *F.* fehlt *u. im huldetend* 18. *F.*: *sond. — schwören.* 21. *BMF.*: wie das *were* 23. *BMF.*: mit den herren *allen*; *M.*: umb *aller der herren* ansprach 27. *F.*: *u. sich — ze legen* fehlt.

von bern sich verbunden und gelten und bürgen wurdent für die obgenannten herren von wissenburg, irs burgers, in die hende des egenanten grafen von greyers und der von fryburg, in den worten, das si die obgenante schuld bezalen solltend und wolltend uf ein gewiss zil, so da genempt ward, die obgenannten summe geltes mit namen achtthusend pfund bernmüntz. Und wie das die obgenanten von bern nach der bezalunge so inen völlenklich geschach dieselben summe geltes mit blossen göttlichen rechten wol wider abgewunnen hetten, wan die schulde von lutrem wucher har gewachsen was, darumb von den heilgen geistlichen rechten die von bern die obgenante bezalte schulde wol widerumb gezogen und ervolget hettind was über das houptgut gewesen wäre, doch von ernstiger pette wegen der von fryburg, do gabend die von bern den von fryburg gut versiglet brief, das man von desselben wuchers und übernutzes wegen weder den grafen von gryers noch si darumb niemerme angesprechen noch bekümbren solte.

Antwurt dem grafen von nidow umb sin ansprach, so er zu der stat bern hat.

Aber umb die ansprach des grafen von nidow, dem tatend ouch die von bern gnug, also das si die obgenannten dry mannen von erlach, die der von bern burger warend worden und in ir stat gen bern gezogen warend, lidig liessend ir eiden und von irem burgrecht schribend, wie doch die von bern offenlich wustend und kuntlich machtend, das si nach sag ir keiserlichen fryheit dieselbe drye manne mit dem rechten wol ze burger nemen mochtend und soltend und das si hiemit von kraft wegen derselben fryheit, die inen vor ziten von keyser fridrichen geben waz, dem obgenannten grafen von nidow keinen gewalt noch unrecht nit getan hattend. Darzu so hat dieselbe stat erlach die fryheit, die inen von demselben grafen von nidow und von sinen vordren geben was, daz si frylich ziehen mochtend mit lib und gut und wol burger werden mochtend und schirme an sich

6. *BM.: und wie das sye,* das 10. *MF.: uffgegangen u.* gewachsen was 12. *MF.: bezogen.* 25. *ir* fehlt in *BMF.*

Digitized by Google

nemen, wa inen das füglich were. Ueber dis alles so liessend si die obgenanten dry burger von handen durch frides und gelimpfes willen, das doch die herren von inen wänig erkantend und für gut haben woltend.

Antwurt umb all ander ansprachen.

Aber umb all ander sachen und ansprachen, so die andren grafen und herren an die von bern hattend, antwurtend die von bern, das si allezit bereit wärind, inen ze antwurten und recht um recht ze halten. Hetten si denn an theinen stucken uberfaren und sich das mit recht enpfunde, so weltend si das bessren und ablegen; möchte man aber kein ungeliches uf si wysen, das man si denne by friden sitzen liesse.

Ein unbenügen aller antwurt.

An diser antwurt die obgenanten herren nit benügte, und woltend sölich tagleisten noch recht von inen nit ufnemen und schlugend das alles us und sprachend durlich: si weltind gehept han, daz die von bern zestund genug tätend umb alle sachen, darumb si die herren ansprächend und das gentzlich erfultind; und spottetend si und ir helfer der von bern, und sprachend: si hettind ein gross loch in der von bern fryheit gebrochen und durch ir keiserlichen briefe, damitte das die von bern von handen gelassen hattend die drye von erlach, die ir burger und in ir stat gezogen warend, und darumb wann die von bern sich gern verbunden hättend gegen den obgenanten grafen von kyburg, das si keinen burger uf ein genampt zile von sinen lande nit nemen woltend noch in in dehein wyse damit bekümbren. Und also mit sölichem genugtun und mit erbieten zem rechten wa si das billich tun söltend, durch frides und nutzes willen des gemeinen landes, das si da ansahent ein gemein gut ze fürdrende und arm und rich ze beschirmen, hattend sich dieselben von berne so vast genigen und gedämutiget, daz die obgenanten ir

---

3. *F.*: es fehlt *von inen* 10. *M.*: *das* wölten si 15. *F.*: *recht noch tag* 19. *BMF.*: *u. spotteten der von bern die vorgenannten herren u. ir helfer u. diener* 22. *BMFSt.*: *liessen F.*: burger *waren* 26. *BMF.*: in *kein* wise 29. *BMF.*: ze *fürdrunge.*

viende und ir helfer und alle der von bern umbsassen spottetend, also daz ein gemein sprüchwort waz im lande, wa theiner von bern durch siner not willen reit hin oder ging, daz man sprach zu im: bist du von bern, so tuk dich und lass übergan. In disen dingen wie vil sich die von bern dämutigotten und gern getan hättend, me denne si soltend, das half alles nüt, denne daz die obgenannten herren ir ungnad an die von bern leitend und legen woltend, und sunderlich graf gerhart von vallendis, der denen von bern des ersten widerseit und ir lib und ir gut schädigot mit brand und mit roub. Diewil die andren herren dennocht stille sassend, do fleiss er sich, die von bern sunderlich ze schädigen. Und wann nu graf peter von arberg dem genannten grafen von vallendis zuleite heimlich und offenlich, und in und sin helfer in sin statt arberg, da durch wider und für, steg und weg gab, das er aber nit getan solt haben, von sachen wegen das er sich und sin stat arberg mit sinen offenen versigelten briefen verbunden hat wider die von bern nit ze tund noch ze sinde untz uf ein gewiss zil, und wan er dem vorgenanten grafen von vallendis also hilflich was und wider sin brief und ingesigel tet, woltent sich die von bern rechen an im und ouch an dem grafen von vallendis umb das unrecht, das die beiden grafen den von bern getan hattend, und zugend uf dem pfingstag, nach complet zit, in dem vorgenanten jare mit allem irem gezüge, mit iren werken und geschützen, und zugent die nacht und schlugend sich des morgens für arberg und belagend die stat; doch mochtend si die stat nit gewinnen. Do kamend die von friburg und die vorgenanten grafen und herren alle ze hilfe dem egenanten grafen von arberg und von vallendis mit ganzer macht und hubend an und samnotend sich mit allen iren lüten und helfern und wen si haben mochtend, mit werken, mit katzen, mit herwegnen, ze ross und ze fuss und mit aller ir macht und schlugend sich für die künglichen burg und stat loupen und belagend das vientlich an sant barnabas abend des helgen zwölfbotten des vorgenanten

3. *F.: noturft* 4. *F.*: so *duckst* dich *gern* 9. *MF.*: ir *lüt* und gut 11. *F.: sunderlich die von bern* 25. *M.*: das *stedtli,* doch mochtend si *es* 28. *M.*: *und hubend an* fehlt 32. *M.*: *künglichen* fehlt.

jares. In derselben beligung vor louphein warend die von friburg mit aller ir macht, der graf von nüwenburg mit gar vil rossvolkes userwelter reisiger ritter und knechte die er von burgunne mit ime bracht, der graf von nidow mit allen sinen lüten und mit viertzig und hundert edler krönter helmen die er von swaben und elsas bracht, die türstigosten und freidigosten ritterschaft so er userwelt, der graf von greyers, graf gerhart von vallendis, graf hans, ein einiger sun graf ludwigs von safoy herr in der watt, der graf von fürstenberg mit vil siner dieneren, der herr von montenach und ander, und ir jeklicher mit sinen lüten allen. Aber graf eberhart von kyburg der kam nit mit sinem volk gan loupen, denne daz er komen waz untzit gan arberg, und wolte dar sind, do versumde er sich. *Wie aber der usser graf von safoy darkäme, das ist also ze wissend: er was gar ein fromer junger her und was erst von lamparten komen da er eines strites obgelenen was und grosse ere bejagt hat. Und also reit er zu den herren vor loupen und erbot sich, in die sach ze reden, ob es ze gutem bracht werden möchte. Do machtend die herren ir ansprach über all masse gross. Also reit er gan bern und erzalt der herren ansprach, die so vil thusend mark silbers vordrottend, das die von bern sprachend: Und das wir inen alles unser gut gäbind, dennoch möchtend wir der vordrung nit genug tun. Doch eins, wir wellend der sachen gern komen uf gemein biderb lüt, und da liden was uns erkennt wirt. Do er die antwurt an die herren bracht, daz die von bern zem rechten komen weltind, das ducht si ein spot sin. Also wolt der graf von dannen riten. Do vielend si im in den zoum und sprachend: es ist so mänig herre hie. Wie möchtend ir von in komen? Also behubend si in bi inen. Warumb aber der inder graf mit siner hilf bi dem strit nit wäre, daz waz sach: der fürsten von österich und ander vil grosser herren was davor nit vor langen jaren grosser schad*

---

1. *F.*: *belägerung* 3. *M.*: *ritter* fehlt 6. *BM.*: die *türsten* und freidigosten ritterschaft *userwelt mit im bracht hett. F.*: *und* mit im b. h. 10. *M.*: mit *allen den* sinen 12. *M.*: denne *do* er kam untz gen arb. u. och *dahin* sin wolt 17. *M.*: *gen* loupen 19. *F.*: *us der massen* 22. *MF.*: *an*vorderung 29. *BMF*: mit *sinen helffern:*

Digitized by Google

beschehen von den von schwyz am morgarten. Darumb alle herren grosse vientschaft zu den eidgnossen hattend; und wann aber nu die eidgnossen an dem strit warend, zu denen man me trostes hett denne zu andren, darumbe beleib des grafen hilf von safoy underwegen. Die lantvögte der herschaft von österrich mit allen iren lüten so si haben mochtend ze ergöw samnotend sich me denne zehenthusend und zugend dahar. *Das vernamen die von solotren und santend nachtz botschaft gen bern: weltend die von bern ützit anfahen das si das tätind bi zit, wan gar gross volk dahar zugend, die bi zwei tagen ze loupen wärind. Darumb ouch der strit dester e gefürdrot ward.* Und also ward loupen belegen mit grossem schalle und hattend grosse hügnüsse und hoffart von ir machte wegen und waz grosse richheit und gezierde an kleidren, an rossen, an wappen und an vil andrer köstlichheit; und wurdent geschätzet für drissigthusend gewapnoter und zwölfhundert helme ze rosse; der warent sibenhundert krönter helmen von den edlen, die sich als ein mure gevestnet hattend und mit stachel und isen verwappnet. Es war ouch in demselben gesäse aller rat von spise, von win und andrer grossen wollust und überschwänkige hoffart. Nu hattend dieselben edlen herren so vor loupen lagen sich des vereinbert und gelopt bi geswornen eiden, daz si dieselben burg und stat loupen an alle genade und erbarmherzigkeit zerstören wöltind, und alle die lüte so darinnen wärind ertöten und an helsing henken, und darnach die stat zu bern eintweders zerstören oder aber iederman ein hus darinnen, die inen die edlen und gewaltigosten ietz usserkosen und erwelt hattend, und denne die stat mit allen rechten ewklich besitzen, also das vorhin wib und man ze bern, jung und alt, alle soltend ertöt werden die nit entrunnend oder entrinnen möchtind; als das die von bern darnach alles luterlich vernamend. Nu was zu

4. *M.*: des grafen *volk daheim* von safoy *und* underwegen 10. *M.*: von da *haruffzuge B.*: *dahar zugin* 12. *M.*: *mit gr. schalle* fehlt. 13. *BMF.*: *und sah man* gross richheit 15. *M.*: 24,000; ausgestrichen ist 40,000, wie St. liest: *F.*: 30,000, *von etlichen für 24,000.* 18. *BM.*: verw. *hattend* 20. *MB.*: nu hattend dieselben edlen herren *und unedeln, so also L. bel. hattend* — *F.*: Nu hattend sich *die herrschaft, so L. bel. hattend.* 26. *BMF.*: *gewaltigen* 29. *BMF.*: die nit *entrinnen möchtend* 30. *M.*: *luter F.*: *gar luter.*

Digitized by Google

den ziten schultheiss zu bern her johans von bubenberg, ritter, der elter; die heimlicher warend burkhart von bennewile, meister burkhart der werkmeister, hans von sedorf, berchtolt gloggner und peter von kratingen; und warend aber venren peter von balm, rudolf von muleren, peter wentschatz und hans von herblingen. Dieselben venren und heimlicher mit dem rat und mit den zweihunderten von bern zerate wurdent, wie und in welen weg si iren vienden widerstan möchtind und die sach in ein gut glücklich ende bringen. *Nu was zu den ziten her rudolf von erlach, ritter, in dem hof des herren von nidow und was sin diener, wand er lehen von im hat. Und emalen daz man sich für louphein schlugi und sich die herren darzu gerüstind, daz der krieg do aber nit mocht wendig werden, do stund nu doch sin herz harhein zu der stat bern, zu sinem wib und zu sinen kinden, zu sinen fründen und gesellen, und sprach zu sinem herren von nidow also: Gnädiger here, mich dunket wol daz der krieg nit wendig werden müg, denn daz ir mit den von friburg und andren herren mit den von bern kriegen und ze schaffen haben wellend, und versich mich nach gelegenheit der dingen, daz der krieg gar gross und ernstig und ouch tötlich sin werde. Sölte ich nu bi üwren guaden beliben, so müsste ich verlieren alles min gut so ich ze bern und in ir herschaft han; es wäre denn daz ir mir es ersetzen wöltind, als ouch billich ist. Wäre aber das üwer gnad meinung nit, so var ich heim und tun da als ich billich sol. Do antwurt im der herr von nidow und sprach: er welte sich haruf bedenken zu sinen räten. Und nachdem do er sich bedachte, do antwurte er im also: lieber herr rudolf, söltind ir bi mir beliben in disem kriege und darumb alles üwer gut verlieren, das wär üch ein schädlich ding; sölte ich üch es denn bezalen, das wär mir ouch ze swär; um einen man weder minder noch me, ir mügend hein varen und da üwer bestes tun. Do antwurt er dem*

---

11. *M.*: und *e das man* 12. *M.*: dazu *rüsten* 13. *M.*: *aber* fehlt. 14. *M.*: *heim gen bern* 20. *M.*: gar gross und *ernstlich sin* w. *BF.*: gar gros, *gar* ernstig und tötlich (*F.*: und *gar* tötlich) *St.*: *gros u. tötlich* 23. *BMF.*: *das* ersetzen 26. *BMF.*: zu *sinem rat* *M.*: und nachdem *und* er sich bedachte 29. *BMF.*: ich üch *das* denn. 30. *weder — noch* in dem Sinne von: *ob — oder*, sive — sive.

herren von nidow also: herr, sid ir mich denn schätzet für einen man, so sond ir wüssen daz ir müssent befinden, daz ich eines mannes wert bin und sin wil, oder ich stirbe darumb. Also fur er hein gen bern. Do ward er von mänlichem wol empfangen und waz man siner zukunft fro, wan er ein fromer manlich ritter waz und unerschrocken, das er in kurzen tagen wol bewisde. Zestund ward er erwelt ze houptmau, daz er solte den strit und das volk regieren und die wysen und leren, wie man sich halten und was man tun sölte. Derselbe herr rudolf von erlach werte sich vast, daz er nit houptman wurde; doch am lesten ward er mit grosser pette überkomen daz er houptman ward. Do sprach er: siddemmal daz ich nu houptman sin mus, so werdent ir mir sweren liplich eide, gehorsam ze sinde in allen sachen. Ich bin in sechs veltstriten gesin, da der minder teil allwegen obgelegen ist von gehorsami und ordnung wegen; also sond wir obgeligen, das mus gehorsami und ordnung tun. Also swur man im gehorsam ze sind; und die ordnung erfand sich, wan was er hiess das wart völlenklich getan und vollbracht. Nu was zu denselben ziten, do die viende loupen belegen hattend, do was vogt ze loupen herr anthonius von blankenburg, ritter, aber der houptman waz herr von bubenberg, der jünger, ein ritter. Es warend ouch in loupen meister burkhard, der werkmeister, johans nükomen und meister peter krattinger; darzu ein paner von bern das da hat und fuorte rudolf von mulren mit sechshundert mannen, die zu der paner gesworen hattend; dero warend vierhundert us der stat bern gen loupen geordnet und gesant, *und wa zwen brüder ze bern warend, oder ein vater und ein sun, do gab man den einen gen loupen, umb das die, so gan loupen gesent wurdent, dester sichrer wärind das man die entschütte, wiewol die ganze gemeinde gesammet und by hohen eiden und trüwen gelopt hat, si ze entschütten und ze lösen, oder darumb alle sterben. In den dingen do man also mit der sache umbgieng und die vient loupen*

---

9. *T.*: *ulrich* von erlach — alle übrigen *rudolf* 11. *M.*: *von* gr. pette 15. *M.*: *won*, sönd wir o. *F.*: *sind* wir — *obgelegen* 18. *BMF.*: *u. vollbracht* fehlt. 20. *BMF.*: der hauptm. *ze loupen* 27. *BMF.*: gab man *eintwederen* 30. *M.*: gemeinde *ze bern* 31. *M.*: *ze* sterben *BF.*: *alle ze* sterben.

Digitized by Google

so mächtenklich belegen hattend, darinne doch so männiger fromer man waz der hieheim hat wib und kind, vater und muter, bruder und swöstern, fründ und gesellen, den man doch weder heimlich noch offenlich ze hilf noch ze troste nit komen mochte von vili der vienden, und die burg und stat an allen enden also belegen und verhut hattend, dazwüschend mancher vigentlicher sturm an die burg und stat getan ward mit grossem werfen und schiessen, nacht und tag, daz der steinen, so darin geworfen, warend bi zwölfhunderten. Die obgenanten werkmeister, so darinnen warend, hieltind sich mit ir kunst und erzögten die mit ir werken und bliden so si machtend, damit si den vienden die katzen zerwurfend und manigen man latztend und grossen schaden tatend. Also was man in disen grossen sorgen, wer inen in diser überschwenkenden not ze hilf käme, und kondend bi iren nachgepuren niemand vinden. Die herren und der adel im lande warend alle wider si, usgenomen der adel in der stat, von bubenberg, von erlach, von blankenburg, von bennenwile, und der edel von wissenburg, herre ze sübental, der mit sin selbs libe und mit den sinen bi den von bern waz. Aber ander stet im lande hattens mit den herren, oder aber die entsassend der herren vientschaft, soverre daz die von menglichem ir nachgepuren zu der anliegenden not gelassen warend; usgenomen die von solotren hattend da achtzehen helme, und getorsten nit me volkes von ir stat senden von vorcht wegen der herren. Und wan hertzog ludwig von peyern, der sich selb mit vil fürsten und herren für einen römschen keiser hielt, die von bern vormals mit botschaft und briefen vast ankomen und an si gemutet hat, das si im huldetend und für iren herren und römschen keiser hieltend, des si aber nit tun woltend, von sach wegen daz er recht und redlichen nit erwelt waz und in dem grossen banne des babstes waz und in allen ungnaden der heilgen kilchen und des stules von rome; und wan aber der von bern viende so

---

1. *M.*: *gewunnen* hattend 2. *M.*: *bruder u. swest.* fehlt. 3. *M.*: denen *sy — mochten* 8. *M.*: geworffen *und geschossen wart*, warend — *B.*: geworffen *wart*, *F.*: gew. *wurdent* 10. *BMF.*: mit ir kunst *mänlich* und erzögten *ire kunst vigentlich* 17. *BT.*: *kennewyle* 20. *M.*: *ir* vigentschaft 27. *BM.*: *u. gemutet* hat *F.*: *angemutet* hat 28. *FSt.*: *das* si aber 31. *M.*: wan *nu* aber.

Digitized by Google

loupen belegen hattend, denselben hertzog ludwigen für einen römschen keiser und herren hieltend, darumb getrüwtend si demselben irem herren vast wol daran dienen, ob si die von bern schädigen und truken möchtind. In derselben sache bruder theobaldus, tütsches ordens, zu den ziten lütpriester ze bern und als ein getrüwer vater und geistlich herre, vil und dik offenlich an dem cantzel bat und mante die obgenanten, sin undertan von berne, das si den egenannten hertzogen ludwig von peyren nit hieltind und dem in kein wise als einen römschen keiser gehorsam wärind, sunder dem gebote des babstes und dem stul ze rome gehorsam und undertänig wärind und sich nit liessend abwisen als recht, vest, cristan lüte, durch kein tröwen, durch kein vorcht, und vest und stät belibend an den geboten der heiligen cristenheit und littind was si geliden möchtind, e si weltend vallen in den ban und ungnad des babstes und der heiligen kirchen komen: so wäre der allmächtig got so erbarmhertzig, daz er inen in allen sachen in ir nöten desto fürderlicher ze hilf käme. Also wurdent si gevestnet und getröstet von demselbem irem lütpriester und sinem rate und wurdend gäntzlich gefölgig. Und won nu die von bern also in grosser not bestanden warend, das si vorchtend, daz si das schloss louphein verlurind und umb die iren so darinne warent kämind und lib und gut verlurend, *zwang si grosse sorge ze gedenken hin und har, wen si vinden möchtind, der inen ze statten käme, soverr daz si mit gemeinen rate ze rate wurdent, das si ankomen und bitten woltend die fromen notvesten lüte, die von switz, ure, underwalden, die drye waltstette, die einen ewigen bunt samend hattend und noch hand und ob gott will öwenklich mit guter trüw und fromkeit und nach allen eren behaltend. Die botschaft ouch dahin zestund getan ward durch einen von kramburg, inen die sachen und anligenden not ze erzellende und daby ernstlich ze bittende, den von*

---

2. *M.*: für einen römischen keyser *hatten* u. hielten, *F.*: für einen röm. keyser *hielten* 3. *BMF.*: *wol* fehlt. 6. *MF.*: geistlich *hirten* 9. *BM.*: als *für* einen röm. keyser 15. *F.*: *ungnad der h. kirchen* 16. *M.*: der heil. kirchen *rome* 17. *BM.*: das er inen dester fürderlich *in iren nöten u. inen in allen sachen* 21. *ir* sloss.

bern in der sache hilflich ze sinde; wan es nit minder gülte denn uf einen tag sterben, lib und gut verlieren, oder aber mit gottes hilfe genesen und lib und gut behan. Und nachdem als sich die eidgnossen bedachtend, do antwurtend si also: lieben fründ von bern, niena spüret man fründ, denn in der not; und wan es üch nu an der not lit, so sond ir fründ an uns vinden und haben. Und ordnotend ze stund von jedem lande drühundert gewapnot mannen; und von haslen drühundert, und der von wissenburg drünhunderten von sibental, das warend by sechtzehen hunderten mannen. Do die gan bern kamend, do ward menglich fro, als billich was, und erbuttend sich da vor ganzer gemeind bi inen ze sterben und ze genesen. An die früntschaft alle biderbe lüte gedenken süllend und dess niemerme vergessen, siddemmal das si denen von bern dozemale nüt verbunden warend, denne durch gantz früntschaft mit inen, bi inen und für si sterben woltend. Und als die eidgnossen sich also willenklich erbuttend, do mante der getrüwe hirte, der vorgenante lütpriester von bern, alle sin undertanen, das si sich vor allen dingen dem allmächtigen gott bevelchend, der inen in iren nöten wol ze hilf komen möchte. Also wurdent gar grosse gebete von mannen und von frowen ufgenommen und almusen gelopt ze geben. *Nu warend die eidgnossen ze mure über nacht gelegen, am sunnentag ze nacht, und zugen morndes am mentag gen bern und zugend dierichte durch die stat us gen brunschür; da het man inen getischet und assent ze morgend. In der zit do hat sich iederman bereit. Und also in dem namen gottes und siner lieben mutter und des lieben herren sant vincentien* zugend die von bern us mit iren getrüwen fründen von switz, ure, underwalden, von hasle, und mit her hansen von wissenburg, fryen, mit den sinen von nidersibental, mit der von bern paner und menglich wol gewapnet, und alle wol gezeichnet mit dem zeichen des heiligen crützes, ein wiss crütz in einem roten velde, und kamen gan loupen *nachmittag da ze ligende und*

---

3. *M.*: *ze* genesen. *M.*: *ze* behan 7. *M.*: *guter* gew. *F.*: *frommer* gew. 9. *M.*: das *ir* warent 15. *BMF.*: *wolltend* fehlt 25. *T.*: in der *schür* 27. *M.*: *lieben* fründen 29. *M.*: von *sibental und* mit 32. *M.*: da *die iren ze erlidgende* (was ich vorziehen möchte).

von dem tod ze erlösende die sechshundert mannen, die in loupen warend. Der vorgnant bruder diebold, lütpriester ze bern, als ein getrüwer hirt der sine sele und sin leben geben wil für sine schaf, der fur ouch us mit sinen undertanen von bern, und furte mit im den gewaren känpfer und herren, unsern lieben herren jesum cristum, den ze bittende und anzerufende siner genade, und in sinen götlichen schirme sich ze bevelhende, der dem recht bittenden mönschen nüt versagen will. *Dieselben von berne gross hoffnungen hattend in ir sach, wan si gantz recht hattend und gnug* '*gutz glimpfs. Und verhiessen sant ursen ein kerzen gen solotren ze senden, das er inen gelück gäbe und gott für si bäte.* Und do die viende hortend, daz zegegni waz der war gott von himelrich, daz duchte si ein gespötte sin, in ze versmahen *und von ir vili und macht ze güden und sich an ir sterki ze lassen.* Und do die von bern sahend der vienden mengi, die mit so vil paneren und mit so grossem volke wider si warend und so vientlich vor inen hieltend, do machtend si sich an einen rein vast zesamen ze einem kleinen huffen und sahend wie die viend vor inen grosse hoffart tribend mit riten und mit rönnen wider und für und gar vil der herren und edler lüten ze ritter machtend und vil ander hoffart und übermut tribend. *Das werte gar lang untz schier uf die vesper, daz sich die sunnen vast halten und denen von bern under ougen schien. Und als es nu dem strite nahete, do begerten die waltstet, daz si mit den herren, die ze ross warend, striten und die für sich nemen söltend. Das ward inen verhengt. In den dingen bereit sich mänlich ze strite und schlug sin nassband für und nam sin were zerecht und ordenlich in sin hand. Do sprach der from ritter, herr rudolf von erlach*

---

1. *BF.*: *ze* loupen *inne* 9. *BMF.*: *wan si gantz recht und glimpf hattend* 11. *St.*: *das die von bern by inen hatten das heilge sacrament und den rechten überwinder, do hatten si es für ein gespött und versmachten den gewaren gottkempfer und den gewaren helffer von vil und irer grossen macht wegen, daran si hoffent me denne an gott.* 16. *BF.*: und *da* vor inen *so* vientlich 27. *MF.*: *und sin nassband fürzeschlagen, sin wer recht und ordentlich in sin hand ze nemen. St.*: sin *were in die hand ze nemen u. in ordnung ze stand* 28. *T.*: der Text hatte hier wieder ursprünglich *ulrich* von erlach, was dann mit rother Dinte durchgestrichen und am Rande in *rudolf* verbessert ist.

Digitized by Google

houptmann: wa sind nu die mit den grünen röken und die uf der gassen mutwillig sind? die tretend har zu mir, die sollend vor der paner sin und stan als ein mur. Daz warend die metzger und gerwer ze bern; die warend zestund bereit und traten zu im und sprachend: herre, wir sind hie und wellend noch hüt bi üch sin an üwer siten und tun was biderben lüten zimet und was ir uns heissend. Also was ouch menglich da gehorsam, alle hantwerk, nieman usgenomen, ane alleine die da fluchend, der doch am letsten nit vil waz. Indem als man glich an den strit gan solt, do trat das volk hindersich an dem rein; do wandent die hindren man fluhi und man welti fliehen. Do si aber befunden, daz die biderben bestunden, do kerte ir gar vil wider zu dem strit als biderb lüte, ussgenomen die vorster fluhend gegen dem vorst. Das mocht der houptman noch die andren die davor in der not warend nit gesehen. Die hindren die es sahend schrüwent zu dem houptman: die hindren vliehend, herr, gar sehre und gar vil lüten von uns. Do antwurt der houptmann: es ist gut daz die bösen bi den biderben nit belibent noch syend; die sprüwer sind gestoben von dem kernen. Und also bi der vesperzit griffend beid teil einandren an, und nemlich die waltstette an das rossvolk, und die von bern an die von fryburg und an das fussvolk; mit manlicher were und fryem mut, alle vorchten ze ruggen gestossen, *stachend und schlugend so vientlich, daz si ze stunde ein gross luken in die viende brachend, daz die vient von grossen herten schlegen und stichen vast begondend wichen, und von grossem gefächte, so an si gefochten und geschlagen ward, darnider vielend, enteil zestund tot, enteil in todesnot, enteil wund und schwach.* Zehand bald do gewunnend die von bern den sig, daz si zu der vienden paner griffend und tatend in so angst und so we, daz si die venren, so die paner furtend, ze tod schlugend und der vienden paner an sich namend. Also wurdend die von bern zestund so sighaft; [das] was vor inen was was ertöttet oder mit schamlicher furchte von dannen geflohen. *In den dingen*

10. *M.*: an *den* rein 12. *BMF.*: *gestundent* 18. *M.*: *nit sigend* 21. *MF.*: an *den huffen des* fussvolks 27. *BMF.*: *vil* in todesnot 32. *das* aus *BMF.* ergänzt.

Digitized by Google

do man so hertenklichen vacht, do kam ein geschelle, daz es den waltstetten gegen den herren herte läge. Zestund kert man sich uf die siten, da die waltstette vachtend und kam man den ze hilf. Da was ganze früntschaft und ganze trüwe, da einer mit willen sin leben für den andren waget. Also wurdend die waltstette ze stund von hilf wegen der von bern, die also zu inen geloffen warend, die sterkern, daz si der hellmen so vil niderschlugend, ross und man valtend, daz sich die andren uf die fluchte buttend und richtend: *und was von wälschen landen was mit schamlicher flucht von danen komen, die richtend ir flucht obwendig loupen hin, wele aber von tütschen landen warend, die fluhend nidwendig loupen hin, und also werti wol der strit bi anderthalben stund, das die sach uf ein end komen wäre,* und belibend da uf der waltstatt der vienden tot erschlagen *bi viertusend, ein teil von andren kroniken sagend vil me;* under denselben erschlagnen warend die so hienach geschriben stand: her johans von safoy, ludwigs sun von safoy herre in der wat, graf rudolf, herre ze nidow, graf gerhart von vallendis. herre johans von maggenberg, ritter, einer von stefian, der schulthessz von fryburg, *der venre, genant fülistorf, selb vierzehen siner kinden* und vil andrer fryen, rittere und edele *von ferren landen, die den herren ze dienste dahin komend und durch ritterschaft und durch manlich getat komen warend als vorstat, die da der merteil belibent.* Man behub ouch den vienden an das veld und gewann sübenundzwentzig paner; und belibend uf der waltstat achtzig gekrönter helmen und vil ander helmen und darzu grosses gut, ross, harnesch, kleinotter, kostlich gewand. *Doch seit man, das graf peter von arberg den hütten ze hut geordnet was; do der sach daz die sache der herren halb übel gan wolt, do macht er sich zu den hütten, da der herren watsek und silbergeschirre lag, und nuste das zu im und furt es mit im dannan gan arberg.* Aber die fromen biderbe lüte, so ze loupen inne warent, die

4. *MF.: gross* trüwe 13. *M.: an* ein end 15. *M.: die* sagend *von* vil me 19. *T.:* von *Steinans* 21. *M.:* und *edelknecht* 22. *M.: dahin kamen und durch ritterschaft willen darkomen warent* 23. *M.: der* da *das* merteil *da beleib* 32. *M.:* inne *lagent.*

wissetend von diser not nüt, noch von dem strit untz an die stunde, das alle sachen ergangen warend und die vyende gentzlichen eintweders erschlagen, oder aber von danen geflohen warend. *Dess hatten die in loupen warend gross leid und gross fröud. Besunder so warend si leidig darumb, daz si von dem strit nit wissetend; wan möchtend si es gewisst haben, si hettend gross volk der vyenden erschlagen; ouch warend si frölich das si erlöst warent von der mängi der vyenden, die si belegen und umgeben hattend, und das die von bern, ir herren und fründe, so manlich mit wänig volkes dem strit obgelegen warend.* Und also erhub sich grosse fröude, do die von bern und ir fromen helfer und die ze loupen inne warend zesamen kamend *und betrachtotend wie inen der almächtig got so gnädig was gewesen daz ie ir einer der vyenden zehen überwunden hattend; darumb si got loptend und im danktend mit hertzen und mit munde,* der si so erbarmhertzklich erlöst hat und von grosser not entpunden. *Und wan es uf den abende spät waz, do belibend si uf der waltstat übernacht, ze troste manigem wunden man und ouch durch manheit und der ere willen, das man nach striten die waltstat halten und beharren sol. Und do morndes ward an dem zinstag uf dem hochzittlichen tag der zehentusend rittren, die ouch also durch des rechten willen und durch cristansgeloubens willen strittend und vachtend,* do samnotend sich die von bern zesamen mit den so ze loupen gewesen warend und ordnotend zevordrest, als billich waz, iren geistlichen getrüwen hüter und hirten, den vorgenanten herrn tiepolt, iren lütpriester, der bi im furte den lebenden hirten und huter, unsern lieben herren jesum cristum, mit dem ouch die von bern uszogen warend mit ernstiger bittender wise, daz er si erlösen welte und sighaft machen iren vyenden, mit dem furend si wider heim in frölicher dankbarkeit. *Do ward ze bern grosse fröude gesehen, opfer, gebette und almusen vil beschach, und* hiess man zestund inschriben das loblich hochzit der zehentusend ritter; also das dasselbe hochzit den von bern

---

1. *M.*: noch von *disem* strit *nützit* unz *uff* die stunde 2. *M.*: *gentzlichen* fehlt. 9. *M.*: das ir herren *von bern* so manlich 11. *M.*: und *och* die ze loupen 14. *M.*: si *alle* 21. *T.*: der *einliff* thuseng 30. *BMF.*: *dankbarer wyse.*

Digitized by Google

und allen iren nachkomen ein öwig memorial und antacht müsse syn und das man järlich und ewenklich iren tag viren sol und mit dem heiltum umb das münster gan solle und allen armen lüten uf den tag ein ewig spend geben sol. *Nu in den dingen als der strit ze loupen ergangen waz, do schiedent die fromen lüt, die waltstette, von bern, den man gross gnad und dank seite und man sich inen und iren ewigen nachkomen erbot ewige gantze früntschaft, und das si die von bern soltend vinden bereit allezit in sölichen gelichen sachen und in allen sachen, und si und ir nachkomen söltend noch weltend des grossen dienstes gegen in niemerme vergessen. Als nu die märe kamend für graf ludwig von safoy, das sin sun erschlagen wäre am strit, do sprach er: die von bern hand in nit erschlagen; denen wär lieb gesin, daz er herhein wär geritten. Die von fryburg hand in erschlagen, wan in die da behebt hand; und wil darum der von fryburg vyent sin und nit der von bern* *). *Do nu die eidgnossen von bern schiedent in grosser früntschaft, als billich was, und alle sachen getan warend, und die vyend so von loupen entrunnend und mit grossen uneren und lasterlichen schanden wider heim kamend,* do bedachtend si iren grossen schaden, laster und schande, so si empfangen hattend und ir grossi verlust, die si an lib und an gut gelitten hattend. Den schaden und verlust ze rechen si tag und nacht sinnotend und gedachtend wie das gerochen wurde, und lag inen die sache vast ob und trang inen ze hertzen *). Nu vernamend die hertzogen von österrich der von fryburg grosse not, und schuffend inen durch ir landvögte hilf und rat mit lüt und mit gut was si konden oder vermochtend. Die von thuno kertend sich ouch von denen von bern, wie doch die von thun dieselben von bern für ir herren schribent und namptend, und hieltend sich mit denen von fryburg wider die von bern, und erstachend zu den ziten vier von bern. Also warend die von bern von menglichem verlassen, und bekriegt man si uf alle

---

*) *Just.* Nr. 135. **) *Just.* Nr. 137.

7. *M.:* gantze *trüw und* fr. 11. *BM.*: *me* fehlt. 17. *M.*: *als billich was* fehlt. 20. *M.*: *laster und schande und schaden. M.*: *laster u. schande* fehlt. 24. *M.*: vast *an.* 32. *BMF.*: *gelassen* — *M.*: *zu* allen siten.

siten *), und mochtend kouf noch spise nit wol haben, sunderlich an win, an anken, an käs, an ziger, denne das si mit der paner gewapnot von der burg und stat spiez söliche spise in die stat gen bern furtend und reichen musdend **). *Also hattend si grosse not mit kriegen und reisen, nu obenus, denn nidenus. Das tribent si untz an das dritte jar. Und also stund der krieg offen und bekriegten einander durch herster, also dass der huff von bern in achtzehen wuchen nie usskam. Do sprachend etlich: wir ligend hie als kindbetterinnen; wir müssend uns bas rüren und dem krieg ende geben. Indem zoch der harst us ze loupen XL; der wurdent XXII erschlagen. Darnach am schönenberg, wie der houptman die reis anleite, und verstakte II paner ob dem weg, und reit er mit einem harst hinin zu der stat fryburg; do kamend si alle herus und wurdend der von fryburg erschlagen sibenhundert ingesessner lüten ane ander. Darnach verbrant man die galteren, das si obenus fluhent und flochtend.* Und in der balmwuchen zugent die von bern aber us mit der paner, und zugent gen hutwil, das den grafen von kyburg zugehorte; dieselbe stat hutwil dozemale mit guten muren und graben wol gevestnet was. Und als her johans von bubenberg, ritter, dozemale schulthess ze bern, mit der rossbaner und rossvolk für das fussvolk randend mit der fryheit harst die wol ze fuss mochtend, do sturmden si an die stat e das fussvolk kam und schussend für

---

*) *Just.* Nr. 139.

**) Es folgt nun ein summarisches Verzeichniss der in den zwei auf die Laupenschlacht folgenden Kriegsjahren von den Bernern verrichteten Thaten (vergl. *Just.* Nr. 140—142 u. Nr. 138). Mit den Worten: « und in der balmwuchen » knüpft der Bericht wieder an den *Conflict von Laupen* (S. 311) an.

2. *M.: mit gantzer macht und* mit der paner — *BF.: mit dem huffen gewapnet* mit der paner 10. *M.*: *wol* 40. 11. *M.*: darnach *leit der houptman aber ein reys an und verstachten.* 12. *M.*: *und zwei nid dem weg am schönenberg.* 13. *BMF.*: *hinzu;* do kament *die von fryburg* herus *u. wolten die vigent vertriben. Also wurdent* — 15. *M.*: ingesessner *burger.* 16. *M.: und flochtend* fehlt. 19. *M.*: do ze male *wol gebuwen* und mit muren u. gr. wol *gemacht. Und do die ze bern hinzugent, do was* herr joh. v. bubenberg, ritter, dazemalen schulth. zu bern, u. fur *mit dem rossvolk vor das stettli; u. das fussvolk* kam und schussent für *in d. statt* und warfen *si* ze grund, und kam w. l. dannen, *wan* si wurdent *erschl. u. gef.*

Digitized by Google

in und verbranden die stat ze grund, und kam wenig lüten dannen, denne das die erschlagen oder gefangen wurdent.

71. Die reise gen fryburg an den schönenberg.

(*Just.* Nr. 141, Cr. de B. p. 300.)

In demselben zit nach usgender osterwuchen zugend die von bern us alleine gen friburg, *und als das ir wartlüte vernamend, do zugen die von fryburg us für den graben by der siechen hus haruf an den berg,* und do si der von bern sichtig wurdent, do fluchend si so si jemer best mochtend. Do iltend inen die von bern nach untz an das tor und wurdent der von fryburg vil erschlagen und ertrunkend ira vil in der sanen. Und an dem widerker sprach der notveste man, herr rudolf von erlach, ritter, der von bern ein getrüwer houptman und unerschrocken wa man die vyende sach: *lieben fründ, kerend mit mir und zugend für die burg castel!* Und sturmden daran und schussend für darin und gewunnend das überhoupt und namend darus vil gutes und furtend das mit inen heim. *Dazselbe castel vormals in güminenkrieg ouch zerstört ward.* Darnach am nächsten donstag zugend die von bern gan fryburg und gewunnent die vorstat, genant die galtera, und alle hüser untz an die brügge der stat und beroupten si und verbranden die ze grund. Do kamend die von fryburg zu sölicher grosser not und angsten, das darnach von erbern lüten von fryburg vernomen und gehört ward, das vil rich lüten das best das si hattend zem obren tor ze fryburg ustrugend und furtend, wan si sich anders nit versahend, denne das die stat fryburg von den von bern ze grunde zerstöret solte werden. Und das gross gelück und signust, das die von bern in dem krieg hattend und so gross eren und manheit bejagtend, die ere leitend si nit inen selber zu, sunder gabent si got die ere und loptend den und dankten ime siner gnaden und hilfe. Und dess ze urkund do stiftend si ein öwig messe in dem spital ze bern. Und von sölicher grosser angst und not, darin die von

6. *T.*: und *allso* das — *M.*: vernamend, do *taten si es den von fryburg ze wüssen,* do zugend *si ouch* harus 9. *M.*: *jemer* fehlt. 12. *M.*: *der notveste man* fehlt. 13. *M.*: *der von bern — d. vyende sach* fehlt. 21. *M.*: u. *branten* 27. *MF.*: *signunft.*

fryburg komen warend, wan si vorchtend, das si von den von bern gewunen und zerstört wurdind, do bestaltend si einen houptman, der hies herr burkhart von ellerbach, ritter, des hertzogen von österrich lantvogte. Derselbe von ellerbach gar ein fürnämer notvester man was, und hat grossen flisse mit denen von fryburg und ir helffer, wie si sich an denen von bern gerächend. Aber die von bern, die warend nu erstarket, und wuchsend und meroten sich von tag ze tag, ze ross, ze fuss, und hattend krieges und unruwen gewont, und warend zu den vyenden unverdrossen, wan gott, der alle ding *bekent, der sach der von bern recht und dämutikeit und och ir bruderlichen trüwen und einhelligkeit, und sunderlich ir gehorsami die si tätind irem houptman, dem schultheissen und den venren; und richte alle ir sachen nach gelücke, das ein gemein sprichwort was: gott der ist ze bern burger. Was si anfahend, das gat nach irem willen. Wer mag wider gott kriegen?* Aber darnach in den *nachgenden jaren, do man zalt XLIIII* *), do zugent die von bern für burgistein; wan der her von burgistein was der von fryburg helffer. Und alsbald man sich für die burg nidergeschlug, so schüsset einer von bern in die burg und schoss her jordan von burgistein, ritter, ze tode. Als das beschach, do wart die vesti überhoupt erstürmet und gewunen und uff den grund geschleipft. Darnach in demselben jare, do zugend die von bern us uff die vyende vier mile, nämlich untz gen langental; und was dazwüschend was, das berouptend si und wustend mit brand was si fundent; und zugend also in der grafen land von kyburg, die dozemale mit stetten, herren, rittern und knechten gar mächtig warend. Doch so kamend die von bern frölich wider heim von mänglichen unangriffen, wan si vorchtsam worden warend, das ir niemand gebeitote. Und e si heim kamind, dazwüschent hatten die von fryburg heimlich spech, und gedachtend die statt berne bloss von

---

*) *Just.* Nr. 136.

1. *M.*: *wan si vorchtend — zerstört wurdind* fehlt. 3. *T.* u. *B.* schreiben zweimal mit dem Texte des Confl. Loup.: *v. erlach;* richtig dagegen *M.*: *v. Ellerbach; F.*: *v. Erlbach.* 7. *M.*: warend *unerschrocken.* 9. *M.*: *u. unruwen* fehlt. 11. *M.*: *und ouch ir bruderlichen* fehlt. 13. *B.*: u. *richten* 26. *M.*: *die warend dozemalen gar mächtig* 31. *M.*: *spechen* und gedachten.

lüten vinden und ir ding schaffen. Und der von elrbach, ir houptman, mit zweihundert ze ross und die von fryburg mit gantzer macht zugend wider bern zuher. Das mochtend die nit geliden die ze bern daheim beliben warend, und warend zestund bereit, alt und jung, und manig krank alt man, und zugend wider si gan sulgen. *Do gedachtend die von fryburg, inen wurdend uffsätze getan, als si darnach verjackend, und zugend bald wider heim, und den roub, den si ze künitz genomen hattend, liessend si hinder inen beliben.* Und wan die von bern also wuchsend und uffgiengend an macht und an eren und an gute, so vast, das alle ir vyende sprachend, das gott mit inen were und wer ir burger und inen zu dem rechten hulfe stritten und vechten, als des gelichs kuntlich und offenbar wäre, darumb alle der von bern vyende, die nu müd worden warend, grossen schaden u. verlurst empfangen hattend, das inen der von bern früntschafft weger war, denn ir vyentschafft, und kertend ir gemüte ze frieden und ward ein gantzer sün und frid gemachet, also das die von bern zu einem teile und die von fryburg und ir helffer zem andren teile in friden und einhelligkeit kamend. Darnach do namend die von bern vast zu an ere und an gute, und sassend also etzwe mänig jar in gutem friden untz an die stund, das der krieg aber angieng als hienach stat *). Und als nu der strit ze loupen beschehen was, kamend märe, das berner verloren hättend an dem strite, und das vernam her jordan von burgistein, ritter, wan er sinen knecht heimlich in den vorst gesendet hat, ze lugen, wies gienge. Der sach die vorster fliehen, und seit dem herren die märe. Dez was er fro und sprach: der ist ein guter schmitt gsin, der diss geschmit hät gemacht. Do bald ward, do vernam er andre märe, das berner oben gelegen warend. Dess ward er ouch bald gewar, wan die von bern zugend ze stund für burgistein mit meister burkhart, irem werkmeister, und mit der katzen und mit grossem gezüge. Do zoch der von burgistein den helm ab, und besehen, wie er sich der

---

*) Bis dahin konnte der Verfasser dem Texte des *Confl. Loup.* folgen; von hier weg schliesst er sich wieder an *Just.* Nr. 136 ff. an.

4. *M.*: *all* bereit 20. *M.*: *etwie* jar 31. *M.*: mit grossem *geschütze u.* gezüge. 32. *M.*: *u. wolt umb sich sehen* — die Lesart der and. Hdschr. ist wol in *umb ze sechen,* zu verbessern.

von bern erwerte. Do was einer von bern, hiess vischli, hat gespannen und schoss in ze tode. Do sprach einer: das was ein guter schmitt, der das pfil geschmitt hat. Und also ward burgistein gewunen und zerbrochen. Als der strit vor loupen ergangen was von vil sachen wegen, dess überhubend sich die von bern nit, und hattend mitliden mit lebenden und mit toten. Und als si etwas jaren in friden sassend und gern frid und gnad gehept hettind, und sich also ze friden niderliessend, do lag die sache allewegen den vyenden in irem hertzen, gedenken, wie si den grossen schaden, den si empfangen hatten, gerächend, sover das hertzog albrecht von österrich und ander herren mit im leitend soldner gan fryburg und in ander stett und bürg, und viengend aber an kriegen. Das verdross die von bern so sere, daz man si nit mit gemache wolte lassen, und wurdend gare sere erzürnet, und zugend us uff die vyend mit irem paner gan langeton, denn gan langno, denn gan burgdorf, und wustend und brandend die vyende allenthalben, und liessend inen kein ruw; dennen zugend si in das iselgouw, gan erlach, gan nidow, gan bürren, gan arberg, gan fryburg und üptend sich tag und nacht, und tatend den vyenden so we, das die vyend kläglich sungend: unser helffer ligend in den hürsten, der keyser, von östrich die fürsten, nach ir hilfe sol uns wenig türsten *). Do man zalt MCCCXLI jar, machte frow angnes, küngin ze ungern, ein richtung zwüschend den von fryburg und berne. In demselben jar bestätiget frow angnes den friden zwüschend der herrschaft von österrich und den von bern zehen jar, der gemacht ward durch her heinrich von isenburg, houptman. **)

70. Das die von bern und von fryburg ir alten bund ernüwreten. (*Just.* Nr. 156.)

Do man zalt MCCCXLII jar, ward der bund der von fry- 1342.
burg und bern ernüwret, nachdem und die küngin von ungern ein richtung zwüschend inen gemacht hat.

*) *Just.* Nr. 143 u. 144. **) *Just.* Nr. 147 u. 153.

1. *M.*: erwerte; *also wart er erschossen. BF.*: *visli.* 6. *M.*: mit *den lüten.* 9. *M.*: *u. gedachtend — (gedenken* soll wol *ze denken* heissen). 20. *M.*: *kläglich* fehlt. 21. *und* östrich.

71. Der von kyburg hielt soldner ze thun uff die von bern.
(*Just.* Nr. 148.)

In den ziten hatte ouch graf eberhart von kyburg soldner ze thuno wider die von bern, das si gar übel verdross; wan die von thuno warend ir gelüpten und verbriefung abgestanden und hattend es mit dem herren und den soldneren. Dess zugend die von bern für thuno und tätend da einen sturm zu der statt, und hettend der statt vast we getan, denne das der kramburg sprach zu den von bern, er hett vernomen, das die von fryburg gan bern gezogen wärind und welltend den sulgenbach und die mülinen, und was vor der statt were, verbrennen.

72. Wie ein harst erschlagen ward, waz von loupen, von denen von fryburg. (*Just.* Nr. 140 u. 141.)

In denselben ziten ze ingenden aberellen gieng ein harst von loupen, wol by viertzig knechten, gegen fryburg, und hetten gerne etwas gutz geschaffet, als der härsten ding ist. Do warend si verspecht, soverr das die von fryburg an si kamend und erschlugend si me denn halb. Dess warend die von bern ungemut und gedachtend, wie si sich gerächend, und zugend us heimlich mit macht, und verstaktend sich an dem schönenberg, und etlich ze ross mit her rudolf von erlach, ritter, irem houptman, und rittend gan friburg zuhin, und namend einen roub. Dess ilten inen die von fryburg nach untz über den schönenberg harus. Do brach die hut uff und schlug an si; do fluhend si. Doch so namend si grossen schaden, und iltend inen die von bern nach untz an die sanen, darin ir gar vil ertranken, und sturmden an die vorstatt und tatend inen grossen schaden.

73. Von einer manlichen reise, so die härster von bern gan thun tatend. (*Just.* Nr. 150.)

In denselben ziten lag ein grosser harst reisiges volkes ze thuno. Nu warend gar frisch gesellen ze bern, die wolltend je das reisig volk gesehen, und zog derselb harst von bern by

---

4. *M.*: *vast* verdross. 5. u. *briefen.* 32. *F.*: *dieselb härster.* *M.*: u. *zugend* by 40 knechten *von bern* gen thun.

XL knechten nach gan thun. Unter dem harst was der henker von bern, und was gar ein frischer knecht; und als si ze thun ein roub genamen, so iltend inen die vyend bald nach untz schier gan allwendigen. Do hattend si etlich by inen ze rosse; der ward [einer] gan bern gesandt: si getrüwten sich ein stund ze enthalten hinder dem hage, der da uffgeworfen was, und begertend nit mer, denne das man an die grossen gloggen schlüge; das solt die vyende erschreken. Also kamend die vyende an den harst von bern und wolltend die darniderlegen. Do sprang der henker herfür und sprach: Es ist noch nit zit ze sterben! Unser sind viertzig guter gesellen, unter den bin ich der böste. E wir uns lassend töten, es müssen vor uns L sterben. Und indem do si sich als manlich wertend, do schlug man an die grossen gloggen. Do das die vyend hörtend, do machtend si sich wider heim.

74. Wie die von bern hinreiseten, wo si die vyend by enandren wusden. (*Just.* Nr. 151.)

Darnach in demselben jare, als her burkhart von elerbach, des hertzog von österrich lantvogt, und der von fryburg houptman, sich dicke besamnote, es wär ze thun, ze burgdorf oder ze arberg, wie das die von bern vernamend, dohin zugend si und begertend mit inen ze vächten. Sölich reisen, tag und nacht, verlüffend sich gar vil in dem kriege, die man durch der kürtze willen underwegen hat gelassen.

75. Wie die küngin zwischen bern und fryburg eine richtung machet. (*Just.* Nr. 147.)

Und als der krieg lange zit gewert hatt, und die von bern iren vyenden grossen schaden getan hattend, und niemand zu keinem friden rette, do underwant sich der sache frow angnes, ein küngin von ungern; die was ze küngsvelt in dem kloster, das si da stiffte, nachdem und der küng, ir gemachel, da er-

5. *einer* aus den übr. Handschr. ergänzt. 7. *M.*: *das man stürmpte mit der gloggen, das die vigent erschreken; wan si hatten sich zu wer gestellt hinder einen hag und graben, der da uffgeworffen was.* 8. *FM.*: die vigende *von thun hernach* u. wolten *die berner* darniderlegen. 12. *M.*: *do si — wertend* fehlt. 17. *F.*: v. *erlbach* 20. *FM.*: *wo* das 23. *M.*: gel. hat *ze schryben.*

Digitized by Google

schlagen ward. Dieselbe machte einen friden daran von sant
1340. lorentzentag untz ze sant michelstag, in dem jar MCCCXL.
In dem friden ward die sach dez krieges do gantz übertragen.

76. Die reise an lobegg stalden. (*Just.* Nr. 160.)

1346. Darnach in dem jar, do man zalt MCCCXLVI jar, erhub sich ein grosser krieg zwüschend den herren von greyers, von turn, von raren und andren iren helffern ze einem teil, und den von bern zum andren teil, soverr das die von bern darzugend an lobeggstalden mit ir macht. Do waren die herren so mächtig, das si nit wichen wolltend; do wollten ouch die von bern nit wichen, wie stark ioch die herren wider si warend, und zugend gegen den herren mit ir paner; peter wentschatz der venner was; und vachtend mit den vyenden, und was da grosse not. Nu ward der vogt und venner wentschatz mit den vyenden so vast umgeben, das er sich versach ze sterbende. Do hat er in aller todesnot so grossen fliss umb der statt paner, die er in siner hant furt, das die nit verloren wurde, und mit kraft schoss er die paner von siner hand über die vyende us und under das volk von bern. Also ward die paner gefristet. Zestund ward er mit werhaftiger hand erschlagen als ein frommer getrüwer man. Also zog man mit der paner von dannen. Doch hat man michel schaden enpfangen.

77. Daz man spis mit der paner ze spietz reichen musste mit macht. (*Just.* Nr. 139.)

In den ziten by zwei jaren, als die krieg werten, hattend die von bern grossen gepresten an spiss, soverre daz si die spise reichen musdend von wuchen ze wuchen mit der paner ze spietz. Und kam die spise von underwalden gen spietz, und von andren lendren und telern. Darzu man mit der paner ussfur für burgdorf, für thuno, für arberg, für bürren, und schneid man das korn gar kurtz im strow, und nam man die äle und lies man inen das strow.

---

2. *F.*: 1342. 11. *M.*: wie stark *doch* 12. *M.*: der *was dozemalen* venner 13. *M.*: *gar* gr. not 16. *F.*: in *siner* todesnot 18. *M.*: *uss* s. hand 19. *BF.*: ze stund *bald* 20. *M.*: *mit werhaft.* (*BF.*: *werlicher*) hand fehlt. 31. *MF.*: kurz *ab* — *M.*: die *ere.*

Digitized by Google

78. Wie die von bern swartzenburg und daz land da umb wustend und verhergotten. (*Just.* Nr. 152.)

In denselben kriegen, do man zalt MCCCXLIII jar, als die 1343.
herschaft grasburg vor ziten zugehorte dem römschen rich, die aber do verbunden warend einer herschaft von saffoy, dieselben von grasburg gondend den von fryburg und unsren vyenden, das si dadurch giengend an den lengiberg und erstachend da by XV mannen. Darumb die von bern gar zornig wurdent, und zugent gen swartzenburg, und verbranden das und waleron und guggisperg; und was si da in dem kilchspel funden, das ward alles verbrönt und verwüst, und zugend über den lengerberg wider heim.

79. Des grafen von saffoy reise in wälsche land. (*Just.* Nr. 154.)

In denselben ziten hat der graf von saffoy gross krieg an der leitren mit den herren von der leitren. Die von bern santend im gut hilff so ver in das land mit einer guten paner, und was venre niclaus von diesbach. Darnach zugend si dem grafen ze hilf gen sant jerman wider leon hinin.

80. Daz der turn und ringmur bim obren spital angefangen ward. (*Just.* Nr. 163.)

So man zalt MCCCXLV jar, ward der spitalturn und ringk- 1345.
mur angefangen, und die mur untz an daz tor eins jars gemacht;
und wart dez tors turn erst usgemacht by frenklis, des sekkel-
meisters, ziten in dem jar, do man zalt MCCCCLXVIII, mit dach 1368.
und überall.

81. Daz die ze bern und fryburg büntnuss sammen taten. (*Just.* Nr. 164.)

So man zalt MCCCXLVIIII jar, ward ein bund zwüschend 1349.
den von fryburg und von bern ein genant jarzal und mit briefen

---

17. *M.*: mit *einer* paner — *FM.*: *siner* g. paner 23. *St.*: angevangen *von der marsilimur* 24. Die Worte: *u. wart des tors turn — mit tach und überall*, die in den übr. Handschr. fehlen, sind unstreitig ein späterer Zusatz des Schreibers, Melchior Rupp, der seine Abschrift laut Unterschrift des Registers nur ein Jahr später, 1469, vollendete. Der Schriftcharakter wechselt nicht.

versiegelt; den bund man alle jar schwur am achtenden tag pfingsten. In den dingen gefugte sich, das die von fryburg vast geschädigot wurdent ze güminen, soverre daz si die von bern batend, das si inen das hulfind rechen. Do ward inen geantwurt, daz man es gern tun welte und mit gantzer macht mit inen darziehen. Do baten die von fryburg, das man die paner von loupen nit mit inen furte, umb das tragende frowen, so ir fründ von der paner wegen verloren hettend, nit in unmut kämend. Daz tet man. Doch so ward ze fryburg jamers gnug empfangen, do si der von bern paner sahend. Also zugend si sament us. Dess ward der her von güminen gewar, und fur inen früntlich entgegen und wolt friden machen und die sachen in tugenden übertragen. Dess was der fryheit paner voranhin zogen, und gewunent güminen und verbrandend das ze grund. Do das beschach, do sahend die von bern in des grafen land von greyers, und sprachend zu den von fryburg: wir habend üch gerochen an üwren vyenden; wir wellend uns ouch rechen an dem grafen von greyers, unserm alten vyent. Und zugent samend uff den grafen von greyers gen treim und gewunend das und verbranntentz, und ward inen des grafen von greyers paner und viengend wol by LX manen, und wärend gern fürbasser gezogen gen greyers und gen sanen, denne das man nit spise hat.

82. Daz die von bern soldner gan fryburg santend.

(*Just.* Nr. 167 u. 168.)

1350. Darnach do man zalt MCCCL jar, was der graf von greyers zornig umb den schaden, der im von den von bern und fryburg beschehen waz, und hette sich gern gerochen an den von fryburg, die im gelegen warend; und kriegte vast uff si, soverre das die von bern santent gen fryburg ir soldner und herster, die inen in dem krieg beholfen wärend. Also zugent die von

---

3. *St.*: ze *wippingen* 7. *M.*: *nit fürte* — *F.*: *nit darfürte* — *M.*: *die* trag. frowen. 10. *M.*: *sament* fehlt. 11. *St.*: v. *wippingen* — *F.* hat hier und später über *güminen* das richtigere *v. grüningen* geschrieben. 13. *MFSt.*: *vor dannen* 20. *MF.*: des *grafen paner* 21. *M*: by *XL* m., alle andern: *LX* m. 26. *F.*: *den* im *die* v. b. u. fr. *getan hattend.* 29. *M.*: *u. herster* fehlt. 30. *M.*: *hilfflich weren.*

Digitized by Google

bern us an sant steffanstag, und schlugend sich für lobegg und mannenberg, und warend by inen die von frutingen, die von thun, und beschach zestund nach dem grossen tode. Und die des todes hinkomen warent, die warent gar frölich. Und als si in dem her lagend, do hortend si pfiffen und böggenschlahen und singen und tantzen. Also warend me denne M gewapnoter an eim tantz, die sungend also: Der unser buss wil enpflegen, der sol ross und rinder nemen, gense und veisde schwin, damit so geltend wir den win. Nach dem tantz hub sich grosses stürmen an die bürge, soverre das die von bern die zwo vestinen gewunnend, lobegg und mannenberg, und zerbrachend si. Darnach wart daz land da umb mitenandren verbränt und verwüst. Darnach uff denselben zug woltend die von bern ziehen gan sanen, und das land ouch wusten. Das ward vertädinget, das die besten und die richsten im land ze sanen soltend komen gan bern und da bezalen allen den schaden der von bern lüten, den das ir uff den alpen genomen was. Und also kamend si und bezaltend johans hofman, dem sine schaf genomen warend, und etlichen andren leitend si iren schaden ab, so vil das die von bern und die iren wol benugte.

83. Wie die herren von elsäs gan bern reisen woltend.

(*Just.* Nr. 169.)

In den ziten nach dem grossen tode kamend red gan elsäs, die von bern wärind so vast gestorben, daz man sich wol inen erräche des grossen schadens, so si an dem adel ze loupen getan hattend. Und samlot sich der adel zesammen ze elsäs, ze brisgouw, ze sungouw und da umb, und woltend ziehen gen bern und sich rechen ir vordren schaden. In den dingen kamend märe, das die von bern mit gewalt wider ir vyend von greyers, von wissenburg, von raron und ander, und hettend zwo der besten vestinen zerbrochen, die im land warend, und darzu ir vyende bezwungen, das si sich gen bern antwurten musdend und inen

5. *F.*: u. *wurdent* tanzen und singen 7. *M.*: *welte* enpfl. 12. *MF.*: *zweisimmen u.* das land 20. *M.*: *u. die iren (T. jeren)* fehlt. 23. *M.*: kamend *mere* — *F.*: *die* red.

Digitized by Google

iren schaden ablegen. So die herren dise märe hortend, do ward die reise wendig, und wurdent ze spott.

84. Wie über die von zürich heimlich reisen angeleit wurdent *). (*Just.* Nr. 170.)

In denselben ziten, und vormals etwe dick und mänig jar, hattent etlich gewaltig lüte begangen etwas unrechtes, darumb si ewklich von der stat geschlagen wurdent. Die machten sich zesamen und gewunent etlich herren an sich und sunderlich graf hansen von habspurg, und leitend heimlich an sölich sachen, als hienach stand.

1350. 85. Von der mordnacht zürich anno MCCCL jar, mathie **). (*Just.* Nr. 171.)

Als nu die gewaltigen von zürich von ir missetat wegen wurdent usgeschlagen, do gedachten si gar dick, wie si sich gerechen möchtind, und gingen ze rate, in wele wise si sich gerechen möchtind, soverre daz si die sache fürleitend graf hansen von habspurg, wan er ouch den von zürich und den waltstetten vyent was, und überkamend mit dem, das er ir houptman werden solt. Und samnotend eine grosse gesellschaft an sich, die inen darzu helfen soltend, wan si inen gross gut gelopt und verheissen hattend. Und wurdent ze rat, das si heimlich gen zürich in die stat kämen und denne nachtes alle die von zürich erstechen und ermurden und die stat innemen und das grosse gut, so si da fundend, under sich selber teilen soltent, und also rich soltent werden, und sunderlich das graf hans von habsburg ze zürich herre werden solte. Die schönen grossen hüser hattend si vorhin unter si geteilet, weles jeklicher haben solt. Nu waren zwe burger in der stat die verräter und böswicht warend, die es mit den usren hattend. Also viengent si an zwüschend wienacht und vasnacht gen zürich heimlich ze kommend, in bilgriswise, in lubetschen, in münchenwise und wie si mochtent, und kamend in die hüser, da si ir heimlichen kuntschaft inne hattend, und

---

*) Fehlt in *F.* u. *M.* **) Fehlt in *F.*

13. *Anno 1350 do warent — us der statt geschlagen u. gedachten* 18. *M.*: *nit hold* was 20. *M.*: *gelopten* u. *verhiessend* 25. *M.*: rich *wurden.*

tribent das untz uff die vasnacht. Nu kam ir so vil zesamend, das man ir schatzte by achthunderten, alle stark, wol gewapnet lüte. Und uff sant mathis abend, als si das mort tun woltend, do lag ein müllerknab hinderm ofen, als ob er schliefe; der hort all sachen, und viel heimlich durch ein sprachhus nider, und lüff ze sines meisters hus und seit im dise märe. Der meister was ein pfister und erschrack und lüff vast balde zu des burgermeisters hus und seit dem die sachen. Der burgermeister leit sin pantzer an, und barschenkel hinus mit sinem knecht. Nu musde der burgermeister für der vyenden hus hinan gan; die wurdent sin bald gewar. Ze stund brachend si uff und iltend im nach und erstachend sinen knecht nach by im. Der burgermeister entrann in das rathus und schlug die tür in das schloss, und kam uff das tach und schrey das grosse mort, und warnet menlichen, das nieman für sins hus herus käm. Nu was es umb die mittennacht. Er schrey, das man die bruggen entakte und dem vennre seite in der mindren stat, das si sich bald samnotind und mit macht harüber zugind. Das beschach bald und warend us der mindren stat sübenhundert mann zesamenkomen. Die wolten niemans me beiten und zugend über die niedren brugg und schlugend vor dem rathus an die vyende, und mit rechtem strite trüktend si die vyende hinder sich in den märit, und schlugend an si. Do wurfend obnen us den hüsren man und wib uff die vyende mit steinen, mit kachlen us den öfnen, und strittend so lange, bis das si die vyende flüchtig machtend in alle gassen. Do ilte man inen nach und wurdent vil der merteil erstochen. Die liess man also tot an den gassen liggen drye tage, das man uff si trat und über si fur mit karren und mit wägnen. Die morndes ergriffen wurdent, als si sich verborgen hattend, die wurdent alle geredret. Der houptman, graf hans von habspurg, der morder, der viel über die ringmur us in der stat graben,

---

5. *M.*: all sachen *und anschleg* und hort *was ir wortzeichen was* 10. *M.*: für *das hus hingan, wo die vigende innen warend* 11. *M.*: gewar und *iltend* 12. *M.*: *sin knecht, u. entrann er kum* 14. *M.*: und schrey: *mort!* 16. *M.*: *abwurffe* u. *das sich der venre in der kleinen stat bald samnote* 18. *M.*: *u. wart* bald 28. *M.*: *reit u.* fur.

darin war er gefangen als in einem turn, wan er us dem graben nit komen mocht. Also ward er ergriffen und ward gefangen durch dez besten willen, und lag in dem wellenberg drü jar, Und machte das lied im turn: Ich weiss ein blouwes blümelin. und do er lidig ward, do wurdent vil kriegklichen sachen, so die von zürich hattend mit dem kaiser und mit dem hertzoge, verricht.

86. Ein stoss zwüschend den von strassburg und zürich*).

(*Just.* Nr. 173.)

1351. So man zalt MCCCLI jar, was ein stoss zwüschend den von strassburg und den von zürich, soverre das uff ein engelwihi, do empfiengent die von zürich in ir stat sübentzig personen von strassburg, und hattend die so lang, untz das si mit den von strassburg ze gelichen rechten kamend.

87. Daz die von bern aber arberg verpfanten.

(*Just.* Nr. 174.)

1351. So man zalt MCCCLI jar, kamen die von bern überein mit graf petern von arberg, und kouften von ime arberg, burg und stat, umb viertusend guldin, doch also, das er die losung daran hat etwas zites. Und zoch er ab und zoch in sin schür. Darnach kouft man under allen malen sin recht ab umb vil summan geltes. Darnach kouft man aber von einer gräfinen von tierstein und von andren als hienach in diesem buch stat, und die briefe, so in der statkisten ligend, uswissend. Und wan graf peter von arberg ein ussetzig herr was, do kamend die vögte gar ungern dahin. Do satztend die von bern: weler ein jar schulthess wäre, der solt darnach ein jar vogt ze arberg sin.

88. Der öwig bund zwüschend den von bern und solotren.

(*Just.* Nr. 175.)

1351. Do man zalt MCCCLI jar, das die von bern zu einem teil und die von solotren zum andren teil machtend zesammen einen

---

*) Fehlt in *F.* u. *M.*

3. *M.*: *um* — willen. 10. *T.* falsch: MCCCLXI. 22. *M.*: aber *arberg.* 23. *T.*: *in den* brieffen. 25. ussetzig *man* was.

Digitized by Google

öwigen bund, das si enandren sond beholfen und beraten sin mit lib und gut, als dies die bund wisend, so in der statkisten ligend.

89. Der bund zwüschend den von bern und murten.

(*Just.* Nr. 176.)

Desselben jares die von bern ze einem teil, und die von murten zum andren teil, machtend einen öwigen bund samend, als die brief darum wisend, so in der statkisten ligend.

90. Die krieg zwüschend der herschaft von österrich und zürich *). (*Just.* Nr. 177.)

In der zit, do man zalt tusend CCCLI jar, erhobend sich 1351.
grosse kriege zwüschend der herschaft von österrich und den iren uff einem, und den von zürich uff dem andren teile, indem das der hertzog sprach, die von zürich tätend im grossen schaden an sinen landen und lüten, und nämend im die sinen ze burgern und zugend im das sin ab, wa si möchtend, und weltind im graf hansen von habspurg, sinen diener, nit lidig lassen, soverre daz er sich für zürich schlug mit siner macht und mit grossem volk; und ward aber vertädinget in der mass, das der hertzog von dannen zoch. Die täding aber nit als völlenklich gehalten ward, denne das der hertzog darnach gan zürich zoch mit aller siner macht, und wolt die von zürich zwingen, das si den grafen von habspurg lidig liessind und vil ander sachen tun soltend, das aber die von zürich nit tun woltend. In die sache aber geret ward und vertädinget, das der hertzog dannen zoch mit unwillen, wann er nüt geschaffen konnd, als er gern geschafft hette. In den dingen was keiser karlo, der römsche keiser, gan elsäs kommen. Zu dem reit der hertzog von österrich und klagt im, wie die von zürich und die waltstett im so gross unrecht getan hettend; sunder hettend si im abgewunnen lucern, glaris, zug und vil anders unrechtes getan, und bat und mande den keiser und alle richstette, die dozemal einen bund uff ein jarzal

*) Fehlt in *F.* u. *M.*

19. *B.*: *darunder aber gerett wart* und vertädiget. 30. *B.*: *abgetrengt und* abgewunnen.

mit dem hertzogen hattend. Do antwurt der keiser dem hertzogen, er welte sin bestes darzu tun, und fur gen zürich und begert von den, das si dem hertzogen wider rechtes nit tätend, und die stet, land und lüt, die im durch si und durch die waltstette abgetrengt wärind, das si im die wieder liessind. Do antwurtend die von zürich: Si hettend mit dem hertzogen nüt ze schaffend, denne gutz; es wär war, si hettind einen bund mit den waltstetten, und von kraft wegen des bundes müsden si inen beholfen sin und si inen harwider. Und do sprach der keiser: ir gehörend dem rich zu, und süllend und mügend üch nit verpinden ane minen willen. Darumb süllend si die eide und büntnüsse ablassen und ime als einem römischen keiser gehorsam sin. Do sprachend die von zürich: was grosser not und kriegen uns je dahar angegangen ist, so ist uns von dem riche oder von üwren gnaden gar kleine geholfen. Uns ist notturftig, das wir uns bindind zu denen, die ouch uns helfend so es not tut; darumb wir von den bünden nit lassen wellend, sunder was wir inen gesworen habend, wellen wir stät halten. Und do der keiser befand, das er nüt geschaffen kond, so meinde der küng, er wellte luceren und zug an das rich koffen, wan von den zweien stetten zevil krieges dem rich und andren lüten uffstünde, und wellte dem hertzogen anderschwa bessers darwider geben. Do das der hertzog bevand, do ward er zornig und meint, er hetti dem keiser das sin bas abzekoufend und ze bezalend, denn der keiser im. Do das der keiser verstund, das es den hertzogen verdross, do sprach er: Nu hin, so wil ich selber für zürich ziehen mit allem rich. Darzwüschend hatte der von elrbach ein gross volk gesamnet, der des hertzogen lantvogt was, und welt die von zürich bekriegen und schädigen. Dess zugent die von zürich us
1353. uff sant stephanstag darnach, do man zalte MCCCLIII, und zugent gen baden, da der von elrbach mit grossem volk lag, und namen einen grossen rob. Dess zoch der von elrbach us mit vil rittern und knechten und mit vil fussvolks von baden, von bremgarten, von brugg und anderswa, und woltend den rob retten, und kamend uff die vyend und strittend mit einandren untz in

12. *T.*: u. *mir* 25. *B.*: im *das sin abkouffte* — *B.*: *befand*, das es.

die nacht, soverre daz die von zürich obgelagend und erschlugend uff des von elrbach teil wol by sechshundert mannen; der warend by hundert edel, und uff der von zürich teil wurdent uff fünfzig erschlagen.

91. Der ewig bund zwüschend bern und biel.
(*Just.* Nr. 182.)

So man zalt MCCCLII jar, die von bern zu einem teil und 1352.
die von bieln zum andren teil machtend einen ewgen bund samment, als denne die briefe, so in der statkisten gelegen, wol wysend.

92. Daz die von bern kouftend mülinen, rüdlon.
(*Just.* Nr. 183.*)

So man zalt MCCCLII jar verkoufte her türing von brandis 1352.
der stat bern mülinen, rüdlen, wengi und den kilchensatz eschi umb zweintzig guldin und sübenhundert und drüsudend guldin, nach wisung der briefen, so in der burgerkisten ligend.

93. Ein stoss zwüschend den von strassburg und bern.
(*Just.* Nr. 184.)

Do man zalt MCCCLIII, was ein grosser stoss zwüschend 1353.
den von bern und den von strassburg. Der stoss ward bericht durch sechzehen mann; der warend vier von basel, vier von fryburg im brisgouw, vier von zürich und vier von luceren, ze basel in der stat, [als der richtung brief wyset, der in der stat] kisten lit.

94. Daz die herren von nasso und von bikenbach ze bern warend. (*Just.* Nr. 185.)

In demselben jare kament gen bern zwen heren, gebrüder, von bikenbach, durch sparens willen, und tribend grossen schimpf

---

*) Durch ein Versehen sind dort (S. 120) von der ganzen Kaufsumme nur die Zehner angegeben worden.

4. *B.*: *wol* 50. 9. *M.*: als denn die briefe *ouch* wysend. *BF.*: so in der statkisten *ligend*. 15. *M.*: um *dry* u. zwanzig 19. *T.*: MCCC (LIII ist ausgelassen). 23. *T.* u. *B.* haben beide den Auslassungsfehler: *ze basel in der stat kisten lit.* 28. *FSt.*: durch *spazierens* willen.

Digitized by Google

ze bern mit stechend und mit hofieren, und warend züchtig und bescheiden. Zu demselben zite do kam ein herre von nassow ouch gan bern, und einer von hagnow, und ludent die herren die frowen zu dem herrenbrunnen. Darumbe der brunnen noch den namen hat.

95. Daz die von bern reiseten wider die von underwalden. (*Just.* Nr. 186.)

1354. So man zalt MCCCLIIII jar, warend etlich lüte am brüning gesessen, so dem gotzhus inderlappen und etlichen burgern von bern zugehortend. Die machtend etlich bündnüss mit den von underwalden, damit si sich meintend ze sterken wider die, den si zinse oder dienste schuldig warend; soverre daz die von bern mit einer hilfe von solotren und von thuno hinuff furend und verbrandend wilderswile und ander so daran schuld hattend, und zugend also von dannen. Ze dem andren male, do si von ir sachen und büntnüsse nit lassen woltend, do zoch man aber hinuff und fur man ze schiffe gen briens, da die von underwalden gewapnet wartotend. Her philip von kien, dozemale schulthess, mit den von bern an die vyende, und schlugend ir etlich ze tode, etlich viengens, die andren entrunnend, wan man ir mit fliss gern schonat; doch wolt man si züchtigen, das si sich sölicher dinge überhubind. Also liessend si von ir büntnüsse und zoch man von dannen.

96. Der ewig bund zwüschend den von bern und den waltstetten. (*Just.* Nr. 187.)

1353. So man zalt MCCCLIII jar, do ward der öwig bund gemacht zwüschend den von bern und den waltstetten, switz, ure, underwalden, als die bündbriefe wysend, so in der statkisten ligend.

97. Daz sich der von brandis mit siner vesti brandis gen bern verpand. (*Just.* Nr. 188.)

1355. So man zalt MCCCLV jar, ward junkher wolfhart von brandis, frye, ze bern burger mit siner vesti brandis und allem, als denne der brief wyset.

---

17. *BMF.*: *do* hinuff — *M*: *kriens*. 18. *F.*: *lagen u.* wart. — *und was* dozemal schultheiss herr phil. v. kien.

98. Wie keyser karle und der hertzog von österrich alle richstette manden für zürich *). (*Just.* Nr. 178.)

So man zalt MCCCLIIII jar, do mande keyser karle und 1354. hertzog albrecht von österrich alle fürsten und herren und alle richstette, daz si mit inen für zürich ziehen soltend. Wie ungern die richstette das tatend, so musden si doch dahin ziehen von kraft wegen eins pundes, und darumb wann der römsche keyser mit sin selbs libe für zürich ziehen wolte. Also zugend ouch die von bern und von solotren ouch für zürich und hulfend das beligen. In wele wise aber die von bern da hinzugend, das ist also ze wüssend, das die von bern von manung wegen des keysers und des hertzogen ziehen musdend; das si doch nit gern tatend, daz si wider ein richstat soltind. Do wusden die von bern wol, das wenne si für zürich kämind, daz man inen vyender wäre, denne denen von zürich, von des strites wegen ze loupen, do manig herre, ritter und knecht, sinen lib verloren hat, dero kind, fründ und mäg vor zürich lagend. Darumb gedachtend die von bern, wie si dahin kämen, das si vor den fründen sicher wärind, und machtend sich uff mit allem irem volk, das ze vechten gut und nütze was. Und was do schulthess peter von balm, und was ir houptman, und warend by den von bern die von bätterlingen, die von murten, die von loupen, die von hasle, die von frutingen, die von nidersübental, die ab dem längenberg, und liessend der stetten und lender paner alle ze bern. Die von solotren warend ouch mit aller irer macht mit ir paner by den von bern, und versprachend mit einander übel und gut ze liden. Also kommend die von bern für zürich mit einem vyentlichen grossen volk und mit gar vil karren und wägnen, die harnäsch, geschützt und spise furtend, und leitend sich sundrig für zürich ze velde, und woltend nit, das jeman by inen lägi, allermeist durch frides willen. Und do man lang gelag und man nüt schuf, do zoch jederman von dannen, und ward dem hertzogen geseit, die hüser wärind als bürge, es möchte nieman gewinnen. Also zugend ouch die von bern harheim, von männlichen unbekümbert.

---

*) In *M.* ausgelassen.

Und do si kamend gen baden und über die brugge har woltend, do bedorftend si mit irem volk und wegnen wol eins halben tages. Das verdross etlich herren von elsäs, und woltend sich under die von bern müschlen und die übertringen. Des schlug der von bern houptman einem ritter von elsäs in sin antlit und sprach: es mag nit sin, das du uns übertringest. Also kamend si herhein unverseret. Es zugend mit den von bern, die dozemale der stat burger warend, her johans von wissenburg, fryherr, türing von brandis, fryherr, johans von kramburg, fryherr, johans von utzingen, fryherr, johans von kien, fryherr, philip von kien, ritter, und hartman und gilian von belp, herr johans von bubenberg, herr johans sin sun, herr rudolf von erlach, herr heinrich von eriswile, ritter, antonius von plankenburg, cunrat von burgistein, und ander vil fromer, edler und unedler, lüten.

99. Daz herr rudolf ze rickenbach in sinem hus erschlagen ward. (*Just.* Nr. 192.)

1360. So man zalt MCCC[LX] jar, der from notvest ritter, herr rudolf von erlach, was gesessen uff sinem huse ze richenbach. Der hat etwas stosses mit einem von rudentz von underwalden, der was siner tochter mann, von siner estür wegen, soverre daz derselb von rudentz ze fuss kam gan richenbach in das hus, und hieng ein swert ussnan der stubenwand; das nam er und gat in die stuben und ertötet den fromen ritter mit sinem eignen swert, der vor in siben veltstriten gewesen was. Denselben böswicht von rudentz woltend die hunde fressen haben vor der brugg. Die märe kamend gen bern, do lüff menglich uss. Do hat er sich im holtz verporgen; anders er were geredret.

100. Daz die stat koufte die sweli und die geschirre an der matten. (*Just.* Nr. 190.)

1360. So man zalt MCCCLX jar, verkoufte herr johans von bubenberg, der elter, der stat zu bern die schweli, die mülinen,

1. *BF.: harüber.* 17. In *M.* ist für die Zahl LX leerer Raum gelassen. 21. *M.*: in das hus *zu sinem swäher.* 24. *T.*: *Derselbe* 25. *T.*: vor der *burg. B.*: *brugg. MF.*: vor der *brugg des huses.* 27. *F.:* ger. *worden.*

plöuwen, schlifen, sagen, vischetzen, vom alten graben herab durchabhin untz an der predier turn [und] den bach, der dur die matten abgat us der ar untz in die ar, so lehen ist vom rich, umb drühundert guldin.

101. Von den höuwstufflen*). (*Just.* Nr. 195.)

So man zalt MCCCLIIII jar, kamend höwstuffel in das land 1354.
mit helmen und frassend korn, loub und gras, und tatend grossen schaden. Do sprachend die alten, es komend frömde gest. Also kam der keiser, und ward darnach türe und vil ungevels im lande allenthalben.

102. Daz keiser karle gen bern kam. (*Just.* Nr. 196.)

So man zalt MCCCLV jar, kam keiser karle, römscher kei- 1355.
ser, gan bern, ze ingenden meyen, mit grosser herrschaft, und ward erlich empfangen und gelassen, und von dannen gan afiun zu dem babst; und underreten sich von der cristenheit sachen, und beval der babst urbanus dem keiser etlich sachen ze werbende an her barlabo von meyland, der im von dem stul von rom gross schmachheit getan hat. Daz lopt der keiser ze tunde, aber er tet es nit, und nam gelt und liess den herren von mayland in friden. Dess wolt der babst den keiser von dem rich gesetzt haben. Do starb der babst und was der krieg ab.

103. Von dem kalten winter. (*Just.* Nr. 193.)

So man zalt tusend drühundert sechtzig und drü jar, was 1363.
der kalt winter, und was gefroren untz in den myen.

104. Ein bund zwüschend dem grafen von saffoy und denen von bern. (*Just.* Nr. 194.)

So man zalt MCCCLXIIII jar, machte der graf von saffoy 1364.
zu einem und die von bern und von fryburg zum andren teile einen bund zesammen zehen jar.

---

*) Fehlt in *F.*

4. *St.* und die übrigen richtig: um *1300* gld. 12. *M.*: *der* röm. k. — *B.*: *ein* r. k. 14. *M.*: *da* dannen 17. *St.*: *und* dem stul 18. *M.*: das *gelopt* im.

Digitized by Google

105. Daz keiser karli zum andren mal gen bern kam.

(*Just.* Nr. 198 u. 199.)

1365. So man zalt tusend CCCLXV jar, nach sant johanstag ze sunngichten kam keiser karle widerum gan bern und ward schon empfangen, und bezalt die stat für den keiser ze beiden malen by drintusend pfunden. Der keiser gab der stat etlich fryheit. Die herren von kyburg und ander klagten sich vast ab der stat, das man inen ir lüte ze burger neme und vil unrechtes täte. Die stat verantwurt sich, das si wol by glimpf bestund. Herr anthonius von turn klagte, man tät im gross unrecht von loupen har an dem lande von fruttingen, soverre das er sprach, die von bern hettend im nit gehalten das si im versprochen hettind. Dess warend die von bern missgichtig, und sprachend, es sölte sich niemer bevinden. Do sprach der von turn: weler das widerredet, den wil ich wysen in einem kampf das er nit war seit, und warf sinen hentschuh dar vor dem keiser. Do sprang herfür cuno von ringenberg, und welt mit dem vom turn kempfen und in wisen, das er lüge. Also nam der keiser die sach für hand und bericht die sach. Es warend ouch mit dem keiser gross fürsten und herren, der bischoff von saltzburg, der bischoff von strassburg, der bischoff von ougspurg und vil ander fürsten und herren.

106. Daz die engelschen zum ersten mal gan elsäs kamend.*) (*Just.* Nr. 200.)

In demselben jar kam ein gross gesellschaft mit grossem volk gan elsäs, und hies ir houptman der ertzpriester. Der hat nit vil grosser sach noch ansprach an die von strasburg, noch an das lande ze elsäs. Doch von sines übermutes wegen swur er, er welte sin pfärit trenken in dem rine mit gewalt. Also kam er über das elsäsgebirge harin wol mit XL tusend pfäriten, und randen für strasburg, und trib sin hoffart und verwust das land vast. Die richstette im elsäs rittend zesammen und hattend rate, was inen ze tund wäre, und wurdent ze rat, das si es dem keiser enbuttend. Der lag ze selz. Do mande der keiser vil

*) In *M.* u. *F.* ausgelassen.

Digitized by Google

fürsten und herren, das si zu im zugend, ze gedenken, wie man den engelschen widerstund. Also kamend die fürsten und herren für strasburg, und über etwe wenigen tag zoch man den engelschen nach für kolmar uff. Aber die engelschen warend vor dannen gezogen wider vom lande. Do seite man, es wär eins keisers getat, das si in das land kommen wärind; ein teil seiten, er wäre unschuldig daran. Also zerritten die herren und zoch der keiser den rin ab, und geschach dem land me schadens von den fründen, denne von den engelschen.

107. Wie die von bern ir hilf gen basel sandten*).

(*Just.* Nr. 201.)

In denselben ziten, do man zalte MCCCLXV jar, als dieselben 1365.
engelschen ze elsäs richsetend, do vernamen die von basel, si weltend sich schlahen für ir stat basel. Nu was basel unwerlich, wan der erdbidem vor by kurtzen ziten basel nidergeworfen hat; dennocht hattend si kein rinkmure umb ir vorstetten, und batend die von bern und von zürich und ander stett, das si inen in der not ze hilf komen weltend. Also zestund bereiten die von bern uff fünftzehen hundert gewapnoter mannen, alle in einem kleide, namlich ir jeklicher hat an einen wissen wappenrok mit einem schwartzen beren; und furend gan basel mit der stat paner. Die von basel warend so fro, daz mengem sine öugen nass wurdent von fröuden; alt und nüw rät komend und enpfiengend si gar wol, und schankten inen herlich. Do sprach der von bern houptman: ir herren von basel, uns hand bevolhen unser herren von bern, das wir üch helfend mit gantzen trüwen und üwer stat, lib und gut schirmend. Darumb so ist unser meinung, wa und an welem ende ir üwer stat allermeist in sorgen syend, an das end sond ir uns legen, wan wir darfür striten, sterben und genesen wellend. Also ward inen grosser dank geseit, und wurdent geleit in die vorstat an den steinen. Do man da etzwas

---

*) Fehlt in *M.*

1. *T.*: das si *zutz in* zugend *ge*denken. 5. *B.*: *des* keisers 12. *F.*: *1365 als die engelschen im elsass warend.* 16. *F.*: *darzu* hattend si *dennocht* kein r. 27. *B.*: *und* lib und gut. 29. *F.*: *dahin* sond — *B.*: an *die statt.*

zites gelag, do kamend märe, das die engelschen gnot vom land wärind; also zoch jederman wider heim.

108. Von der türe nach des keisers hinfart*).
(*Just.* Nr. 202.)

Als nu der keiser gewesen was ze bern, ze strasburg und uff dem rin, do hatten die engelschen, beide fründ und vyend, das land im elsäs so vast verwüst, das eine grosse türe kam und werte etwe männig jar.

109. Ein brunst under nidegg an der engi.
(In *Just.* fehlt diese Nr.)

1367. So man zalt tusend MCCCLXVII jar, was ein brunst under nidegg an der engi, an einem sunentag in der messe, do man predyot; und do man sturmde, das mocht man kum gehören, wan die gloggen hiengen in holtz im kilchhoff nach by dem herd, wann das glogghus, als das im erdbidem nidergevallen was, das was dennoch nit gemacht.

110. Daz arberg aber erkouft ward. (*Just.* Nr. 204.)

1367. So man zalt MCCCLXVII jar, kouftend die von bern von graf rudolf von nüwenburg, herre ze strassberg, die burg und stat arberg uff ein widerlösung, umb achttusend sübenhundert trissig und acht guldin, als die brief, die in der statkisten ligend, wysen.

111. Daz biel übervallen ward. (*Just.* Nr. 205—7.)

In dem jar ietz genant kam, das den vian bischoff ze basel verdross, das biel die stat bundnüsse und früntschaft hat mit den von bern, und ander vil sachen die er inen anmutet. Und do si nit tun woltend alles das er an si vordret, do überviel er mit grossem volk die stat bieln und verbrant si. Alsobald das die von bern vernament, do samnoten si alle ir helfer, wan si sich versahend mit den herren zu vechten, und zugend gen biel

---

*) Fehlt in *M.*

1. *F.*: *us dem* land 12. *M.*: *diewyl* man pr. 15. *M.*: *wann* das glogghus *was nidergevallen und was nit gemacht.*

Digitized by Google

und zerbrachend die burg, und losden die gevangen, der vil in der stat stundent. Zestund zoch man für die nüwenstat und sturmde man an die. Do ward ein burger erschossen, hiess heinrich zigerli, und ander wurdent geletzet an dem sturm, und lag man ze velde zehen tag, und hettend gern gesehen, das die herren mit inen gevochten hettind; das mocht nit sin. Und wan es vast kalt was, es was umb sant katherinentag, und man ouch mit guttem [gezüg], der zu dem sturm gehort, nit wol gew[arnet was], do zoch man wider heim.

112. Daz die von bern zugend [gen sant immerstal].

Darnach bald in dem[selben jar zugend] die von bern in san[t immerstal mit gewalt uff] den bischoff von basel, und wart das tal gnot ver]wüst.

113. Wie [die von bern zugend durch das sloss piropertus].

(*Just.* Nr. 208.)

Darnach [in demselben jar zugend die von bern] durch d[as schloss piropertus, das durch die flu gehu]wen i[st. Liset man in den alten kronicken, das julius] der kei[ser von rom zoch uff die von trier. Do kam er] an d[asselbe schloss und dahin durch nit mocht] komm[en. Do sprach der keiser: es zimpt nit keiser-]lichem gewalt, hinder sich ze ziehen. Do huw man an die flu, und machtend dem keiser weg. Also komend die von bern an dasselbe schloss, daruff ein stark wighus stund, und gewunnen das, und erstachend daruff achtzehen werlich man. Der erst von bern, der daruff kam mit sin paner, was ein venner und pfister ze bern, hiess rietburg. Und verwustend das tal grenvelt gnot. Und beschach daz uff die wienacht; und hattend die von bern und von solotren angeleit, das si uff ein stund da zesamen kommen soltend. Also sumden sich die von bern am schloss, das si

---

1. *MF.* (unstreitig richtiger): und brachend die burg, *die in der stat stund, und entschüttend vil gefangene* — *St.*: und zerbr. *dem bischoff* die burg, *die in der stat stund* u. *erlösten* vil gef. 8. In *T.* ist ein halbes blatt abgerissen, dessen lücken aus *MB.* ausgefüllt wurden. 11. *T.*: *So man zalt unter dem* (scheint verschrieben aus: *darnach bald in,* wie *MF.* lesen). 13. *M.*: *gar und gantz* verw. 22. *M.*: *macht.*

Digitized by Google

später komend. In den dingen warend die vyent an die von solotren kommen an dem berg malrein, und beschach da ein schön redlich gefächte, und lagend die von solotren ob, und er-[stachend] der vyenden etwe vil, und gewunnend [zwo] paner an. Also kamen do die von bern und [von solotren] zesamen und was inen beiden wol gang[en und zugend] für solotren harheim und brach[ten roub und] gross gut mit in.

114. [Daz der bischoff] von basel den bremgarten [abhouwen] wolt. (*Just.* Nr. 209.)

[Darnach samnot sich der] bischoff von basel [mit vil herren ritter und kn]echten und sun[derlich mit dem grafen von] nidow, dem er dar[umb olten gab, das er im hilfflich wäre.] Darzu hatte [der bischoff gesamnot zu denen] herren viertusend [buren mit axen], und woltend der von bern land wüsten, und sunderlich den bremgarten abhowen. Do das die von bern vernamend, do hiessend si schliffstein in den bremgarten henken, das si die axen daran schliffend. Und so der bischoff mit den herren und mit den gepuren kunt gen olten, do wolt si der herr von nidow nit durch das schloss lassen; er vorcht die von bern verwustind im alles sin land. Also kam darzu ein regenwetter, das si keinen furt über die aren haben mochtend. Also zergieng die reise und beleib der bremgarten stan.

115. Ein spruch zwüschend dem bischoff von basel und bern. (*Just.* Nr. 211.)

Nu indem als der krieg offen stund zwüschend dem bischoff von basel und den von berne, do ward man darumb reden, soverre das man darumb tag leiste ze basel. Und nach langen dingen do wart der krieg gesetzt uff vier ritter; die soltend gewalt haben ze sprechen, das die von bern etwas gäbind in bescheidenheit ze stür an die kilchen, so man verwüst hat, und solte denne damit der krieg verricht sin. Also sprachent die vier ritter us, das die von bern soltend geben drissig tusend guldin, und santend dess iren spruchbrief gan bern. Das düchte

---

7. *F.: gross roub mit in und gross gut.* 33. *M.: spruch.*

Digitized by Google

menlich ein grossen unglimpf; doch so wurdent daran bezalt drütusend pfund bernermüntz; von dess hin wolt man nüt me geben und den spruch nit halten. Und ward die gemeind zornig und sprachen: es tut inen niemer gut, die uns hinder diese sach bracht hand. Und lüffent die gesellschaften zesamen und versach man sich eines uffloufes. Die räte giengen bald zesamen zu den predyern, und etlich von den zweihunderten zu inen. Man hat ouch hundert gewapnoter mannen geleit in der seileren spital, die des rates hutend. Nu schuldigot man etlich, das si einen ufflouf angetragen hettind und mit dem wächter uff dem wendelstein angeleit, wenne si schruwent: gelt den hals! so solte er an die gloggen schlahen. Und also ward der wächter gevangen und gevoltrot, und von der grossen marter wegen verjach er, wes man in fragt; da ward erkant, das man im sin houpt in der crützgassen solt abschlahen. Und do man ob im richten wolt, do nam er uff sin jüngsten vart, das er der sach unschuldig wäre, und von marter wegen verjechen hett und von der sachen nüt wissete. Do wurdent von der stat geschlagen gewaltig erber lüt, stelli, hafner, von diesbach, losy und ander vil. Darnach werte der krieg mit dem bischoff untz das der herre von nidow ze bürren von den englischen erschossen ward.

116. Von einer grossen brunst an der judengassen.
(*Just.* Nr. 212.)

So man zalt MCCCLXVIII jar, beschach ze bern eine grosse 1368.
brunst an der judengass, und beschach da grosser schad von füresnot wegen.

117. Daz man dem von grassen hilf sante.
(*Just.* Nr. 213.)

So man zalt MCCCLXX jar, hatte der herr von grassen 1370.
grossen krieg in welschen landen, soverre das er die von bern bat umb ein hilf. Und von grosser früntschaft wegen, so die von bern hattend zu der herrschaft von grassen, do santend im die von bern ein erber hilf in welsche land untz an die zon,

5. *M.*: *dry* ges. 11. *BM.*: *Geltenhals* — *TSt.*: *gelt den hals!* 29. *M.*: 1365.

Digitized by Google

und warent des volkes houptman cunrat von bubenberg, edelknecht, und cunrat von schwartzenburg. Si gewunnend ouch den vyenden ab zwo vestinen überhoupt, und ergabend sich zwo vestinen an gnad, und vil ander guter sachen, die si tatend, damit der herre von grassen sin vyende bezwang und sin sach erlangete. Und furend die reiser us ze sant gallentag, und kamend hein ze sant martistag.

118. Wie man die von bern uff dem tag ze bollingen übervallen wolt. (*Just.* Nr. 214.)

In den ziten warend stösse zwüschend den herren von kyburg und der stat bern, so verre das man tag leisten solt ze bollingen. Nu hattend die von kyburg mut, das alle die, so uff den tag kommen wärend, wolten si haben gefangen oder erstochen. Und [do] die gut botschaft, die man gan bollingen geordnet hett, uff das breitvelde kamend, do wurdent si gewarnet und furend wider in die stat. Also marktend die von kyburg, das man ir bosheit gemerkt hat, und zugend wider hein gar balde, ane sumen und hindersichsehen.

119. Wie die von bern ein tag ze jegistorf mit den von kyburg leisten woltend. (*Just.* Nr. 215.)

Von diser grossen bosheit wegen, das man die boten von bern ze bollingen gefangen und erstochen haben wolt, und ouch das si ir eidbrief und ingesigel nit gehalten hattend, wolt man sich rechen und gedenken, was darzu ze tund were; und woltend thun haben ingenommen, und wurdent lüte darzu geordnet, die das tun soltend, und wartoten uff ein worzeichen, das man inen geben solte. Do verhond und versumde der die sache, der das worzeichen geben solte. Do woltend die von bern für thun ziehen, und hattend gemacht katzen, ebenhöhi und andren gezüg. Do kamend die von swytz und ander eidgenossen und retend soverre in die sach, das ein tag benempt ward gen jegistorf. Dahin komend die grafen von kyburg und mit in der

---

3. *M.*: *überhoupt* fehlt. 14. *M.*: u. *do die botten — do* fehlt in *TBF*. 17. *BF.*: gar balde ane *sumnisse* 26. *MF.*: *wort*zeichen (und so auch weiter unten).

graf von habspurg, der graf von tierstein, der graf von nidow, herr burkhart von vinstingen, und vil andrer herren, ritter und knechte. Dieselben zukunft der herren die von bern vorhin by einem manot vernomen hattend, und gedachtend, wie si den tag ze jegistorf sich leistind, das inen nüt beschähe als inen ze bollingen solt sin beschehen; und zugent us mit macht. Und werind hundert oder zweihundert uff den tag kommen, es wär inen nit wol ergangen die von bern werind gesin. Also ward usser dem tag nüt, und furend ze beiden siten heim.

120. Wie daz tütsch hus ze sumiswalt mit sinen lüten ze bern burger ward. (*Just.* Nr. 216.)

So man zalt MCCCLXXI jar, ward das tütsche hus ze sumiswalt ze bern burger mit iren lüten, alle jar umb fünf guldin. 1371.

121. Wie valkenstein gewunnen ward. (*Just.* Nr. 217.)

In demselben jar graf hans von tierstein, herr heman von bechburg und herr burkart senno, beroubetend erber kouflüt, so von welschen landen warend mit ir koufmanschaft kommen, und namend inen ir gut wider gott und recht, wol acht centner saffren und vil ander koufmanschaft. Nu was der roub genommen in des grafen von nidow geleit. Nu hatte der graf von nidow einen bund mit dem grafen von kyburg und mit denen von basel, und mantend die für die vesti valkenstein, da si den roub uff hattend. Also kamen si dar und ward valkenstein gewunnen, und die herren, so schuldig an der sach warend, wurdent gevangen. Die armen diener, die minder schulde hattend, die wurdent enthouptet. Darumb ist ein alt gesprochen wort: böser dienst, böser lon. Also nam der graf von nidow valkenstein in. Darnach kam die vesti in hand der von bechburg, darnach über lang von koufs wegen in hand der stat von solotren. So nu die erberen lüt ir gut vordrotend, das inen beroubt was und darumb man die vesti gewunnen hat, do hattend die fründ den saffran geteilt und jederman sinen busen vollgestossen. Also

---

7. *M.*: zweihundert *von bern.* 8. *MF.*: *die von bern werind gesin* fehlt. 25. *M.*: *wenig* schuld. 30. *M.*: *gekommen* was — *F.*: *geroubt.*

wart den kouflüten aber nüt. Nu lug jederman, wa gerechtigkeit wäre. Darumb si die röuber straften, das taten si do selben, und beroubtend die kouflüte selber zem andren male. Wer straft aber si darumb? Der obrost richter; wan der von nidow ward bald erschossen, die herschaft von kyburg kam ze armen tagen und sturbend an lib und an gut. Also belibt nüt übels ungerochen.

122. Der öwig bund zwüschend der herrschaft von saffoy und denen von bern. (*Just.* Nr. 219.)

1373. So man zalt MCCCLXXIII jar, amadeus graf von saffoy ze einem und die von bern zem andren teile hand zesammen gelopt und gesworen einen öwigen bund, das si einandren beraten und beholfen sin söllind.

123. Wie die engelschen wider in das land komen und wider vom land. (*Just.* Nr. 221.)

1374. So man zalt MCCCLXXIIII jar, kame gar ein gross volk, hiessend die engelschen, doch was ir der merteil von britanien und von andren landen, ein mächtig volk, und kamend über das elsäsgebirge harin gen elsäs, und über den howenstein haruff gen ergöuw, gen burgenden und in der von bern land. Was aber die sachen ir zukunft wär, das ist zu merken mit kurtzen worten, als hienach stat mit namen. Der herr von cussin hat ein muter, die waz geboren von österrich; der ward gelopt ze der eestür das land ergöuw, oder aber das [ze] lösende umb ein gross summe geltes. Die eestür ira nit vollangen mocht, dez mänig mönsch darnach entgalt, der des brutloufs nie versucht; soverre das der herr von cussin besamnot das gröste volk, das in disem land vor oder nach ie gesehen ward; wan man schatzte das rossvolk ob achtzigtusend pfäriten, darzu vil böses volkes, das da mitlüff, morder, röuber und ungelükmacher und mäning böswicht; wen si viengent der inen nit ze gebend hat, tatend si grosse marter an. Si tribend ouch gross schalkeit mit frowen,

---

24. die übrigen: *ze* lösende 25. *BF.*: *vollangete* 27. *M.*: *also besamnote* 28. *MF.*: oder *sider* ie.

Digitized by Google

das nit ze sagend ist, das am lesten an inen gerochen ward. Also lagend si in dem lande ze elsäs von sant michelstag untz nach sant martinstag, und gewunnend menig schloss stat und burg, das si alles wustend. Gotzhüser clöster und kilchen verbranden si und leibtend nüt. Nu zugend si für brisach haruff. Da inne warent der hertzog von österrich, der von wirtenberg und vil ander herren; die liessend si fürziehen, nieman getorst inen genahen, alle die welte im lande flohend vor dannen in die stet strassburg, basel, colmar, schletstat, alle stette unden und oben zugend sich in, niemand getorst das houpt herfürbieten. Also zugend si für basel haruff an den howenstein. Da werend si wol gewendet, denne das nid und hasz, so der von nidow und von kyburg dem land trugend, und wolt si niemand wenden. Des ward etlichen sin lon. Also zugend si über den howenstein harin und gewunnend bald etlich schloss und brüggen uff der are, da si harüber komend. [Die mere kamend] gar bald gan bern. Nu wisde man nit wol, wie man sich halten solt in den sachen, wan ir so überswenkig vil was und alle herren und stette si nit getorstend angriffen. Die von bern hettend gern zu der sach getan, ob si den vyenden ienen möchtend widerstanden haben das si in ir land nit kommen wärind; und zoch man us wider buchse. Do riet herr peter von torberg und ander, des volkes wär ze vil, und sölte man sich gar wol daruff bedenken. Also zoch man wider heim. Und also schlugend sich die engelschen für bürren und sturmden daran. Zehand ward der graf von nidow ze bürren erschossen. In den dingen warend die englischen komen über die are ze altrüw, ze fridow, ze arwangen und anderschwa, und verwustend das land. Des samnotend sich gut gesellen von entlibuch, von underwalden und da umb, die grad ze fuss warend, und griffend die vyend an ze bütisholtz und erstachend der vyenden zweihundert man.

124. Wie die engelschen ze ins erschlagen wurden.

(*Just.* Nr. 222.)

Als nu die engelschen zerstört hattend waldenburg, kluse,

9. *M.: gan* strassburg 10. *M.: haruss*bieten 13. *F.: und* fehlt; *St.: darumb* die 16. *die mere kamend* aus den übrigen ergänzt. 20. *M.: ienant* möchten 22. *M.:* u. *vil* ander.

altrüw, willisow, und das land dazwüschend gewüst, und was ein grosser huffe volkes der engelschen gezogen das land uff by dem leber, und lagend ze gottstat, ze ins und da umb: do samnotend sich die dorflüte uff dem land, si werend usser den herschaften loupen, arberg, nidow und da umb. Das vernam man ze berne und lüffend vil röscher gesellen von bern uff den wienachttag und kertend gen ins. Und traten die guten gesellen alle zesammen und griffend die vyend an in der nacht mit grossen geschrey: Hie bern! Mit dem geschrey die vyende sere erschrakend. Also griffend si die vyende an mit füre, schlahen, stechen, wie si mochtend, und wurden der vyenden nidergeleit ob drynhunderten. Do die niderlegi beschach, do ilte der harst von bern wider heim und brachtend hengst und harnasch und etliche gefangen.

125. Daz die engelschen ze frowenbrunen erschlagen wurdent. (*Just.* Nr. 223.)

1375. Also uff sant stephanstag, do man zalt MCCCLXXV jar, kam für die von bern gewisse märe, wie si ein gross volk der vyenden nidergeschlagen hette in das closter ze frowenbrunen. Nu hettend die von bern gern gesendet nach iren helfern; do was der merteil ze bern, die des nit erwarten weltend. Also zoch man us ze angender nacht, und kamend nach mitternacht gen frowenbrunen, in grosser kelti. Und nachdem do man heimlich hinzu sante und kuntschaft hatte, was ir gelegenheit wäre, ward man ze rate, das man si angreifen wolte mit einem grossen geschrey. Das geschach und griffend si an um die mettizit, zwo stund vor tag, mit für, mit geschrey, mit stechen, mit schlahen. Nu lagen da herr yfo von gallis, ein grosser herr, und ander gross herren und houptlüte, die ouch zestunde uffwustend, und wertend sich ritterlich und sunderlich in dem crützgang, da man si in rechtes strites not gewinnen musde, stich gen stich und

---

7. *M.*: *guten* fehlt. 9. *M.*: mit gr. geschr., *das die vyende sere erschrakent*, *F.*: *von* dem geschrey 10. *M.*: *mit* schlahen 14. *M.*: etlich *mit inen* gef. 17. *M.*: *Darnach* uff s. steph. 18. *M.*: gewisse *bottschaft* 19. *M.*: *der vyenden* fehlt. 21. *BMF.*: nit *gebeiten.*

Digitized by Google

schlag gen schlag. Doch am lesten half gott den von bern, das si gar oberhand gewunend und die vyende in dem closter erstachend, erschlugend und verbrandent, me denne achthundert mann guter herren, ritteren und knechten. Man gewann ouch dry paner die man uffhankte in das münster ze bern, ross, harnasch, barschaft, kleider, kleinoder; des gutes ward vil da gewunen. Uff der von bern teil da wurdent etlich erschlagen, hans rieder und grosheini. Ouch wurdent leider darnach etlich erschlagen von bern, die sich sumdent und nit mit der paner herdan (?) zugend. Nu lag das land voll vyenden an mengen enden, die das für ze frowenbrunen wol sahend und ouch den angriff und niderlegi bald vernamend. Darumb die von bern gut duchte sin, das si von dannen kämind und kertind und heim furind, als si ouch tatend. Si furend mit ir paner heim mit grossen eren.

126. Wie etlich von bern ze frowenbrunen erschlagen wurdent. (*Just.* Nr. 224.)

Und belibend etlich, als vorstat, die durch gutes und roubens willen sich sųmdend, das si mit der paner nit zugend. Des kamen hernachziehen die vyende, die ze hertzogenbuchsi und darumb lagend; me denne fünftzehen hundert spiesse mit grosser macht zugend gen frowenbrunen. Und dero, so sich also gesumd hattend von berne, wurdent erschlagen by zwentzigen oder me. Werend si mit der paner gezogen, so werend si mit eren und mit heile heimkommen. Es lag ouch der herr von cussin mit grosser macht ze sant urban. Und nachdem do die engelschen schaden enpfiengend ze büttisholtz, ze ins und ze frowenbrunen, do fluhend si vom lande und hattend der welt grossen schaden getan, und ward inen ouch ir lon, das si nit alle heimkommend. Gott geb, das allen den geschech also, die sich des unrechtes flissend und wider gott und das recht kriegend.

---

3. *MF.*: *erstachend* fehlt. 6. *M.*: *barschaft* fehlt. 8. *MF.*: *leider* fehlt. 10. *herdan* fehlt in allen übrigen; vielleicht aus *vor dannen* verschrieben. 13. *BMF.*: das si von dannen *kertind*.

Digitized by Google

127. Etliche lieder von den englischen stand harnach.

(*Just.* Nr. 225.)

Berner waffen ist so schnell mit drin gevarwten strichen; der ein ist rot, der mittel gel, darin stat unverblichen ein ber gar swartz gemalet wol, rot sind im die clawen; er ist swertzer denn ein kol, bris er bejagen sol. Bern ist ein houpt, burgenden kron, fryer stett ein mächtig lon; mennlich si lopt, wer hört den ton, das bern sy der helden sal und ein spiegel überal, der sich bildet ane val; alls tütschland sol si brisen, die jungen und die wysen.

Im welschen land mit velschem geband ist angeleit ein mächtig reise, lang und breit. Si hand geschatt der cristenheit manig jar mit ir hereskraft; nieman tet in kein leid. Gross vorcht si machtend, babst noch keiser getorst si bestan, holofernus diener warend si undertan.

Die gügeler, die britten, die engelschen die ritten, hin und har si kamend, den herren und stetten si namend gross mächtig gut, und sprachend in irem übermut: wir söltend ziehen in der mägten land, ze elsäs süllend wir beliben; wir sind sicher vor mannen und vor wiben, das si uns icht von dannen triben.

Der herre von cussin wolt stett und bürg nemen in, er wand das land wär alles sin; sin sweher von engelland half im mit lib und mit gut, hertzog yfo von galis mit sinem guldin hut, graf saluer von brittan, und herren lobesan. Der von vian zu im sprach: ich klag üch min ungemach: helfend mir umb das min, üwer diener wil ich sin; ich var mit üch gerne für die stat von berne.

Von österrich, von peyerland, von wirtenberg, herren und stetten vil, die schuchtend vast der vyenden zil. Si lagent enen dem rine sicher als in einem schrine. In was zen vyenden nit vast gach, si kamend inen nit ze nach, und liessend verderben lüt und land, das rich und arm wol befand.

Die engelschen allegemeine kamend über den howensteine. In dem land si lagend; der ber begond si fragen: warumb si

---

12. *BF.*: *geschant* 14. *T.*: babst noch *keiner* getorst — *F.*: *niemand dorfft* si bestan 30. *TB.*: *schier* als — *MFSt.*: *sicher* als.

Digitized by Google

kämind in das land? er rüft um sich ze hand sinen eidgenossen. Si liessend in gar blossen. Her mötzli, nu wer dich! es tut dir not. Ze bürren an dem sturm von einem bösen wurm ist der graf von nidow tot.

Der grise wise ber gieng ze rat, beide frü und spat: bris und ere han ich bejagt; an dem gevächt ze wangen wart mir vil der gevangen; do ich ze loupen erlich vacht, zerstört der grossen herren macht; ich han vil stett und bürg zerbrochen, an den vyenden dik gerochen. Mag ich, ich rich das laster der gügeller noch vaster; ich sol min leben daran keren, ich will ir ein teil zerstören.

Der grimme bere von zorne begunde wüten, sin land und lüte gar wol behüten mit werfen und mit schiessen; in begond des spils verdriessen; mit mordaxen und mit hellenbarten lag er uff den warten. Sin vyend er vand ze ins, den gab er des todes zins. Die gefangnen gügelären seitend ze bern die märe, das in in drissig jaren nie kein vart war so swäre. Hertzog yfo von galis kam gan frowenbrunnen. Der bär der schrey: du magst mir nit entrinnen. Ich will üch schlan, stechen und verbrönnen. Ze engeland und ze frankenrich die wittwen schrüwend all gelich: Ach jamer! ach und weh! gen bern sol nieman reisen me.

Viertzigtusent glevien mit ir stächlin huben clagten fründ und nefen: Der ber kann hertklich knuben; wir hand im zeletzi gelan uff drütusend gewapnot man. Er ist kün und unverdrossen, wir hand sin entgolten und nit genossen. Darumb wir wichen müsden mit henden und mit füssen.

128. Daz thuno den von bern versetzt ward. (*Just.* Nr. 226.)

So man zalt MCCCLXXV jar, versetzte graf hartman von 1375.
kyburg den von bern burg und stat ze thuno umb ein summen geltz zwentzig thusend guldin, als dies die brief wisent so darumb gemacht sind.

---

5. *M.*: *bris, er* han ich 12. *F.*: *wüsten* 17. *MF.*: *wart im* kein vart so swere 18. *BMF.*: du *macht* 19. *M.*: *erstechen* 22. *MF.*: *gleven* 23. *T.*: *herlich brummlen* — *B.*: *herlich knuben* — *MFSt.*: *hertklich knuben* 25. *MF.*: *si* hand 26. *F.*: *müssen* 30. *F.*: so *darüber*.

Digitized by Google

129. Wie man gelt entlente, das man nit bezalte.*)
(*Just.* Nr. 227.)

In demselben zit, als man thun koufte, entlenet man gelt von den wittwen und von andren erberen lüten ze bern, ein gross summ geltes, und gab man inen darumb brief mit der stat ingesiegel, das man si tugenlich bezalen sölt. Das beschach nit, und sind unbezalt bliben, das doch gross sünd ist und übel stat. Und do darnach aber die stat not angieng umb gelt, do wolt der stat nieman gelt lihen, und musd man gross gelt uffbrechen ze basel, ze fryburg im brisgouw, ze nüwenburg, ze lucern und anderschwa, das hundert umb zehen. Dess kam die stat in überswenkig geltschuld und ze grossem schaden, und hette man die erberen lüt bezalt, si hettend aber darnach ane zins gelihen, süst wolt nieman der stat lihen.

130. Daz ein kätzer ze bern verbränt ward, der hiess löffler, was von bremgarten. (*Just.* Nr. 228.)

1375. So man zalt MCCCLXXV, ward einer ze bern gevangen, was von bremgarten und was ze bern gesessen, hiess der löffler. Der ward funden und bewyset in bösem kätzerschen glouben, den die haltend die man nempt des fryen geistes, und ward durch den official von losen und ander gelert lüte ze bern in der crützgassen offenlich verurteilt, das man in solte brönnen als einen kätzer. Also furt man in us, und do er an die statt kam, da man in brönnen solt, do sprach er: ich sich nit als vil holtzes hie, daz dirre zuval verbrinnen müge. Do sprach der henker: hab nit sorg umb holtz; der bremgarten ist nahe; ich will dir holtzes gnug geben. Also ward er verbrönnt.

131. Die richtung zwüschend dem bischoff von basel und denen von bern. (*Just.* Nr. 230.)

In den ziten, als der graf von nidow von den engelschen erschossen ward, do griffend zu sinem gute und erbe der graf von kyburg und der graf von tierstein, der jetweder dess von

---

*) Fehlt in *M.*

8. *F.*: *umb gelt* fehlt. 18. *M.*: *geborn* von bremgarten.

nidow schwöster hat, und namend in land und lüt; aber nidow nam der bischoff von basel in von sines bistums wegen; und erhub sich gross krieg zwüschend dem bischoff von basel zu einem und dem grafen von kyburg und von tierstein zem andren teil. Und wan nu der krieg zwüschend demselben bischoff und den von bern noch von bieln har unverrichtet stund, do liess sich der bischoff bescheidenlich wysen umb den schaden, den im die von bern in sinem land getan hattend, und tet das darumb, das die von bern den zweien grafen von kyburg und tierstein nit helfen soltend in dem krieg, den si wider den bischoff hatten. Und als vormales ze balstal gesprochen ward, was die von bern dem bischoff geben soltend, drissig tusend guldin, das ward da bericht umb die vorgenanten drütusend pfund, die si by dem ersten usspruche geben hatten.

132. Das gevächte im swadernowe. (*Just.* Nr. 232. 233.)

Nu hub sich der krieg stark zwüschend dem obgenanten bischoff von basel ze einem und den vorgenanten grafen zum andren teil und starktend sich vast wider enandren, soverre das die vyend zu beiden siten uffeinandren stiessend ze swadernow; und was uff des bischoffs teil fünf und sechtzig spiess, und uff der grafen teil sechs und fünftzig spiess, und stundent ze beiden teiln von rossen, und vachtend me denn zwo stund gar manlich. Am lesten lagend die tütschen ob und erstachend einen teil der walhen, die andren wurdent gefangen; und e die gefangen lidig möchtend werden, do musde der bischoff inen lassen nidow mit siner zugehörde. Nu was der graf von nidow sälig gross schulden schuldig. Da warend die grafen von kyburg und von tierstein ouch viel schuldig, ze basel und anderswa. Darumb, das si die schulden bezaltind, do versatzten si nidow und bürren in die hende der herschaft von österrich und in der von fryburg hand umb achtundviertzig tusend guldin. Mit dem gelte bezalten si ein teil der schulden, und mit einem teil des geltz fur graf rudolf von kyburg gen lamparten, und wolt da rich werden.

---

22. *M.*: von den *pferiden und vachten ze fuss*, und vachten 25. *M.*: inen lassen *werden*.

Do gieng sin ding alles letz dar, und kam herwider us und hat sin gelt verzert und nüt geschaffet.

133. Wie der hertzog von österrich und der von cussin mit enandren bericht wurdend. (*Just.* Nr. 234.)

In den dingen stund der krieg offen zwüschend der herrschaft von österrich ze einem teil und dem herren von cussin zem andren teil, von der sach wegen darumb der von cussin die engelschen in das land bracht hat und vil armer lüten gemacht. Und wie der krieg bericht wurde, leistend die herren sammend tag. Am lesten ward die sach bericht also, das der hertzog von österrich dem herren von cussin geben und antwurten solte die zwei schloss nidow und bürren, und must der hertzog von österrich den von fryburg die obgenante summe der achtundviertzig tusend guldin widergeben und bezalen; und bezalt inen die in süben jaren, alle jar sübentusend guldin. Und also kam nidow und bürren in der herschaft hand von cussin und stund in ir hand so lang, untz das die von bern die vorgenanten zwei schloss darnach über zwölf jar mit dem swert gewunnend in dem krieg, den si hattend mit der herschaft von österrich, wan si [von] der herschaft von österrich usser denselben zweien schlossen bekriegt und geschädigot wurden.

134. Daz herr türing von brandis ze wallis erschlagen ward. (*Just.* Nr. 235.)

1376. So man zalt MCCCLXXVI jar, hat herr türing von brandis gross kriege mit den von wallis, soverre das er mit den von sibental gen wallis zoch. Do ward herr türing erschlagen; doch do kamend die von sibental mit werlicher hand durch die vyende hohe berge uff, den si gar manlich den von wallis abgewunend. Und also komend si mit leide wider heim, wan si iren herren verloren hattend.

---

20. *T.* hat *von* ausgelassen. *M.*: von der herschaft von österrich *dienern* 21. *T.*: fehlerhaft: *bekriegten*. 28. *FSt.*: durch die vyende *uff in* hohe berge *uff den si* gar manlich den v. w. abgew. 29. *F.*: *har*heim.

Digitized by

135. Daz arberg zem andren mal kouft ward.

(*Just.* Nr. 236.)

So man zalt MCCCLXXVII jar, kouftend aber die von bern 1377.
arberg, burg und stat, des andres mals von der gräfin von tier-
stein umb viertusend guldin.

136. Daz arberg zem dritten mal gekouft ward.

(*Just.* Nr. 237.)

Darnach in demselben jar kouften die von bern arberg zem
dritten mal von der herschaft von kyburg, oüch um IIII tusend
guldin. Also kostet arberg in einer summe der dry köuffen me
denne XVI tusend und VII c guldin.

137. Eine brunst an collatenmattengassen. (*Just.* Nr. 238.)

So man zalt MCCCLXXX jar, geschach ein gross brunst 1380.
an sant katharinentag an collatenmattengassen.

138. Daz alle eidgenossen vor burgdorf lagen.

(*Just.* Nr. 240.)

So man zalt tusend drühundert und zwey und achtzig jar, 1382.
hattend die herschaft von kyburg vil gespänn und widersatzes
mit den von bern und von solotren, soverre das die herrschaft
von kyburg mit heimlichem rate hertzog lüpoltz von österrich
und siner räten anviengend und understundent, die von bern
und solotren heimlich anzegriffend und ze schädigen an iren
schlossen und andren sachen; soverre das uff sant martistag ze
nacht des vorgenanten jares die obgenanten grafen von kyburg
mit iren dienern und helfern ritten nachtes und unwiderseit für
die stat solotren, und woltend die boslichen und unerlich über-
vallen und ingenommen haben, und menge wittwen und weisen
han gemacht, wan etlich in der stat warend, die inen des helfen
soltend, als man seit. Und wan nu der allmächtig gott und der
lieb herre sant urs das grosse mort nit verhengen woltend, und
die stat gewarnet ward, und do die herren marktend das si
gevält hattend, do zugend si von dannen; doch wer in begegnet

---

4. *BMF.*: *zem* andren mal 10. *BM.*: in *ein* summe — *F.*: cost arberg in *den dryen köuffen zu* einer s.

umb die stat, den erstachend si. Si woltend ouch uff die nacht, als man seit, ingenomen haben thun und arberg, denne daz die huten uff den vestinen so gut warend das si nüt geschaffen kondend. Also hat sich der krieg der herren halb unredlich erhaben, und ward ein gross geschrey in dem lande, und flochte menglich in die stette lib und gut da er gedachte sicher ze sin.

139. Wie bern und solotren sich zesammen bedachten.
(*Just.* Nr. 240.)

In den dingen do rittend die von bern und solotren zesammen, ze gedenken was inen harin ze tund wäre, und wurdent ze rat das si allen eidgenossen tag verkuntend. Uff denselben tag si den eidgnossen klagten den grossen schaden, frevel und uneren, so die herschaft kyburg an inen begangen hett by nacht und by nebel, unwiderseiten dingen, und über das so si sich vor inen nit wisden ze hüten, und ouch alle wegen bereit wärind recht umb recht ze haltend. Darumb baten si und mantend alle eidgenossen, inen ze raten und ze helfend wie die sach gerochen wurde, wan si die sach nit ungerochen woltend lassen. Dess ward inen geantwurt von allen eidgnossen: ir kumer und schad wäre inen leid, und getrüwten wol, das ir herren von stetten und lender inen beraten und beholfen wärind mit lib und mit gut, wie das gerochen wurde. Ouch ward man ze rate, das gemein eidgenossen santend ir boten zu hertzog lütpolt von österrich, und clagtend dem die sachen und gabend im daby ze verstan, das man die sachen nit ungerochen lasen welt. Darumb alle eidgnossen von siner gnaden begertend ze wüssen, ob er sich des krieges der gräfen halb annemen welt oder nit? Do antwurt der hertzog, er welte sich der sach nützit annemen. Do begerten die boten von im, das er ouch durch sin land, stett und schloss nieman ziehen liesse das den eidgnossen schaden bringen möchte, diewil der krieg werte. Das versprach der hertzog ze tunde.

140. Daz buchegg verbrent ward. (*Just.* Nr. 241.)

Also hub sich der krieg, und griffend ze beiden siten enan-

10. *BM.: harunder — F.: darin* 20. *BMF.: das ir stett und lender* 27. *M.: des* grafen 28. *BMF.:* der *sachen* 29. *M.:* durch sin *stett u. land.*

Digitized by Google

dren an mit brand, mit roub, mit todschlegen, und wustend das land. Als nu der erst angriff beschach, darnach über fünf tag ward ein frid gemacht untz uff den zwölften tag. In den ziten was herr hemmann von bechburg der von bern diener worden. Dem hatten die grafen von kyburg sin vesti buchegg vormales wider gott abgewunnen. Der sant inen uff den zwölften tag, als der frid ussgieng, sinen widersagbrief gen buchegg. Da warend zwen herren von kyburg tütsches ordens, die stiessend die vesti an und verbranten si, und rittend von dannen gen burgdorf.

141. Daz grünenberg gewunnen ward. (*Just.* Nr. 242.)

Also gieng der krieg an und schädigoten einandren vast. Und do nach pfingsten ward, do zoch ein harst von bern us und hettend den schnabel von grünenberg gern geschädigot, und stachtend sich ob der vesti in das holtz und wartotend, wenn die knechte us der vesti giengend. Do bald ward komend si harus und woltend holtz intragen. Dess giengend zwen vom harst hinzu, und do si bundend (begundend?) nahen, do viengend si an loffen und lürlüffend die husknecht, und komend vor inen hinin. Damit brach der harst uff und kamend all hinin, und ward also gewunnen und verbrant.

142. Daz friesenberg zerbrochen ward. (*Just.* Nr. 243.)

Darnach zugend die von bern für friesenberg, das zugehorte peterman von mattenstetten, der diener was der herschaft von kyburg, und sturmden an die vesti. Do warend inne zwen fürnäm man under den andren, hiess einer kraft von burgistein, der ander peterman von torberg. Do die so gross macht vor inen sahend, hette dem einen wol gefallen, das man ze früntlicher täding kommen wär; do was es dem andren nit ze sinne. Also unlang in des sturmes not ward die vesti gewunnen und

---

1. *M.*: *mit rouben und brönnen* 7. *M.*: *der von bechburg* sinen widersagbrief. 14. *M.*: u. *verburgend* sich — *F.*: u. *stakten* sich 15. *M.*: *Also kamend die knechte* harus — *BF.*: Do bald ward, *do giengend die knechte us der vesti* 17. *BMF.*: und do si *in die neche kamen, do woltend die knechte mit dem holtz in die vesti gan und die beschliessen; do hubend die zween an ze louffen* und fürlüffend die husknecht und *wurdend die ersten.*

Digitized by Google

wurdent die vorgenanten zwen über die vesti usgeworfen und die andren erstochen.

143. Daz die herren zugend an den hag gen rötenbach.*)

(*Just.* Nr. 244.)

Darnach im winter in demselben jar besamnoten sich dieselben grafen von kyburg mit zwein grafen von tierstein und mit vil ritter und knechten und mit den von burgdorf, und zugend an den hag gen rötenbach und woltend in das land durch roubens willen. Do hattend sich die geburen und der landlüten da umb ein teil gesamnot. Doch waren etlich nit da, die aber da gewesen sin soltend und iren eren nit genug tatend; und die aber da warend, die tatend als fromme lüt und vachtend mit den herren ritterlich, also das si die von dem hag stachend, und mit schanden von dannen musdend und ira vil uff den tod wundeten und ouch ir vil erstachend.

144. Wie trachselwald an die stat kommen ist.

(*Just.* Nr. 245.)

Darnach geschach vil reisen gen burgdorf und an ander stette und tatend grossen schaden. Also zoch man für trachselwald; darinn was burkhart von sumiswald, des die vesti was, der ouch ein helfer was der herschaft von kyburg. Nu sturmde man an die vesti vyendlich; indem ward er früntlich tädning suchen; und umb das nieman von bern an dem sturm ertöt wurde, do ward es vertädinget, das er die vesti von den von bern ze lehen enpfieng, und ward ir burger und diener.

145. Ein brunst an der hormassgassen. (*Just.* Nr. 246.)

So als man vor trachselwald lag, waz in der vasten, do warend zwentzig spiesse hein von dem volk getrapt gen bern.

---

*) Fehlt in *F.*

1. *M.*: über *muren* us 6. *M.*: mit *dem grafen* v. t. 9. *M.*: *der* geburen und landlüten 13. *B.*: also das si *von dem hag stahen* — *M.*: also das si *wichen musten.* (Mit *T.* stimmt *Tschachtl* in der Lesart: also das si *die* von dem hag stachend — fährt dann aber fort: *u. ira vil erstachent u.* — *wundeten.* 23. *BM.*: an dem *stürmen* 27. *BMF.*: *lag* in der vasten 28. *F.*: *vom volke hein* gen bern getrapt. — *M.*: gen bern *geritten.*

So in der nacht wirdet, so gat für an in der hormansgassen, und verbrunnend etwevil hüsern, und wärint die XX spiess nit angvärd hinkommen, es wär übel gangen.

146. Von dem zofer (zouber) regen, so vor olten gemacht ward. (*Just.* Nr. 247.)

Und als nu olten vor gestanden was in des herren hand von nidow, dem es ingeben was von dem bischoff von basel von vyanna, darumb das er mit im für bern ziehen solte und die helfen schädigen und sunderlich den bremgarten abhouwen, als vorstat, und aber nach sinem tode, als er ze bürren von den engelschen erschossen ward, kam in die hend der herschaft von kyburg, die es inne hatten: darnach zu den ziten, do sich die krieg von burgdorf erhubend, do zugend die von bern ze mitten sumer für olten mit macht, und woltend das stürmen und ir vyende schädigen. Nu was graf berchtold von kyburg ze olten in. Dem kam für heimlich, das ein frow ze olten wär, die künde etwas damitte inen geholfen möchte werden. Und do er si besant und iren lopte, si nit ze melden noch kein leid darumb tun noch schaffen getan werden, do stund si by im an der zinnen und sprach etlich wort. Zestund kam ein wulk über den berg har und macht den grösten regen, der in disen landen je gesehen ward, also das die von bern ze stund us dem veld zugend. Also was olten genesen. Darnach wart olten versetzt in der herschaft hand von österrich, mit wietlispach und elispurg, umb viertusend guldin; das losdend do die von basel von der herschaft von österrich, und stat die losung dem bistum von basel.

147. Wie grimmistein gewunnen ward. (*Just.* Nr. 248.)

Darnach zugend die von bern für grimmistein; darinne was peterman von rormoss, dem ouch die vesti zugehorte, mit sinem wib und gesinde. Und sturmden ouch an die burg, soverre das

---

1. *M.*: *wart* — *F.*: *wurde* 15. *M.*: ze olten *in dem sloss* 19. *BMF.*: *noch schaffen getan* 22. *BMF.*: *von* dem veld 26. *M.*: und *stund* die losung dem *bischoff* von basel.

Digitized by Google

er die vesti uffgab und sich mit der vesti verband, den von bern gehorsam ze sinde, und solt ir offen hus sin.

148. Ein brunst vor den predyern. (*Just.* Nr. 249.)

Es was ouch vorhin by einem jare ein brunst beschehen vor den predyern, von den schüren herab untz an der seiler spital.

149. Ein brunst an der matten. (*Just.* Nr. 250.)

1383. So man zalt tusend drühundert drüundachtzig jar, brant es an der matten schattenhalb umb sant niklastag, nid der mülinen ab untz an den bach.

150. Daz die von bern für burgdorf zugend mit den eidgnossen. (*Just.* Nr. 251.)

Und als das land von krieges wegen vast verwüst ward und der krieg geweret hatt untz in das dritt jar, do man zalt
1384. MCCCLXXXIIII jar, do wurdent die von bern ze rate mit allen eidgnossen, das si burgdorf beligen woltend. Und also ze usgenden aberellen zugend die von bern für burgdorf mit gantzer macht. Der graf von saffoy sante sin hilf dar; es komend ouch dar die von zürich mit grosser macht, und von solotren, lutzeren, ure, switz, underwalden, von zug, das man das volk schatzt für zwentzigtusend man. Do ward in die sach gerett, das ein frid gemacht ward sechs wuchen, in den worten: wurdind si nit entschüttet in dem zil, so soltend si die stat uffgen in der von bern hand in den worten als do die beredung wisde. Und in dem als man do lag, do hatten sich die herschaft im lande von uswendig gesamnet wol by achtendhalb hundert spiessen, und komend in die vesti ze burgdorf, und starktend sich also. Und do das zil uskam, do hieltend si die beredung nit stät, und sprachend die in der stat, die herren wärind inen ze stark und getörstend vor inen nüt tun. Darnach do griffend die eidgnossen in die sach und schibend ir erber botschaft darzu, und ward die sach vertädingot, das die von bern in kouffeswyse stan söl-

---

5 *T.*: von den *schützen* (eine vermeintliche Verbesserung des Schreibers, der an das zu seiner Zeit dort gelegene Zunfthaus der Schützen dachte?) 9. *M.*: *schattenhalb* fehlt. 19. *M.*: *lutzeren* fehlt. 22. *M.*: mit *dem geding* 26. *M.*: *zesamen gemachet* 31. *F.*: und *schiktend*.

tind zu der vesti und stat burgdorf, darzu zu allem dem rechten so die herschaft dennocht hat an thun, burg und stat, an dem fryenampt, an grüssisperg, das da heisset kätterlisampt, und solte darumb der herschaft geben ein summ geltz. Nu was die herschaft vil gen bern schuldig und anderswa und warend nötig worden. Also wurden von den eidgnossen von jeklichem ort der stett und lender zwen erber man dargeordnet, und ward denselben gewalt geben usszesprechen. Do griffend si ze tieff in den teich und sprachend us also: das die von bern geben soltend dem grafen von kyburg süben und trissig tusend und achtenthalb hundert guldin. Nu musdend darzu die von bern den eidgnossen iren sold bezalen, jeklichem alle tag eines turness. Und also ward die sache bericht.

151. Wie man gelt entlechnen musd, von der schulden wegen. (*Just.* Nr. 252.)

Nu hattend sich die von bern in dem krieg verkostet mit soldneren, mit büchsen, mit geschützte und mit mengen sachen so über kriege und über leger gat, das si nit barschaft hattend und musden daz gross gut alles entlechnen uswendig landes, und uff grossen zinse und schaden nemen, umb das si den sprüchen gnug tätind und bezaltind den eidgnossen iren solde und ander sachen. Und nach ergangnen dingen warend die von bern schuldig me denne sechtzigtusend guldin, das alles uff swären zinsen stund [hundert umb zehen]. Man hett villicht wol ze bern gelt funden ze entlechnen; do wolt der stat nieman lihen von sachen wegen, das si die alten schulden nieman bezalen woltend. Und e daz gelt bezalt wurd, das kostet die stat über hunderttusend guldin; wan es viel die stat bald gross krieg an mit der herschaft von österrich, und hufentend sich die zinse einer uff den andren, das der versessnen zinsen und des houptgutes so vil was, das mänig man sprach, er welti gnug haben, untz die von bern ir schulden bezaltin, und wenne das beschähe, so welt er nüt han.

---

2. *T.*: *hat noch den* an thun 9. *M.*: *es* also us 12. *M.*: bezalen *u. geben* 16. *F.*: *verkouft* mit 17. *M.*: *andern* sachen 24. *hundert umb zehen* aus den übrigen ergänzt. 24. *BM.*: *gelt* fehlt. 28. *M.*: *die stat* fehlt.

152. Wie die räte zu den predyern entzetzt wurden.
(*Just.* Nr. 256.)

Als man nu in der note lag und mit kriegen und mit der geltschuld umbgieng und man ze schaffend hat, düchte etlich lüt ze bern, wie man mit der stat ding ze liechtenklichen und nit als ernstlich umbgieng als aber notturftig wär, und samtend sich vor einer vassnacht ze den predyern, und santend nach allen hantwerken und geselschaften. Do kam ein gantze gemeind hin. Do wurdent schulthess und rat entsetzt; doch der alt schulthess und vier der alten räten wurdent wider gesetzt, und satztend zu den vieren nüwe räte, und ward der bös pfänning abgetan, des man doch zu der grossen schulde wol bedörft hette. Also hat das ein ende.

153. Von der grossen telle. (*Just.* Nr. 253.)

Und lag die gross geltschuld den räten vast ob, und griffend sich selber an in der stat und uff dem lande, und leitend gross stüre und telle uff sich selben, sunderlich ein telle musd jederman sweren liplich eide die tell ze gebend uff ein genempt zil, von dem pfund sechs pfenning, das was der viertzigost teil sins gutes. Und mit also grossem flisse und ernste, so die von bern gemeinlich hattend, ward inwendig zehen jaren menklich bezalt, usgenommen zwey lipding zweyen alten wyben gan basel, trafend by hundert guldin geltz, die man nit ablösen mocht, wie gern man es getan hett; und also kam die stat usser aller geltschuld.

154. Daz die von bern uff gandegg zugend. (*Just.* Nr. 254.)

1384. So man zalt MCCCLXXXIIII jar, amedeus graf ze saffoy hat grossen krieg mit den von wallis, und zoch mit gewalt untz gan sitten, und mante und bat die von bern, sin eidgnossen, daz si im wider die von wallis hilflich sin weltind. Das tatend die von bern und zugend uff gandegg, und woltend des weges hinin gen wallis gezogen sin. Do hattend die walliser die huten in und mocht man über das gebirg nit kommen; doch so

---

10. *MF.*: der *alten* fehlt. 17. *M.*: muste *man* 24. *BMF.*: *geltschulden.* 28. *M.*: sin *bunds*genossen. 31. *BMF.*: des weges *hin.*

musden die besten von wallis wider die von bern uff gandegg sin, darumb der graf von saffoy sitten gewann. Und wären die walliser, so uff den bergen wider die von bern warend, im land ze wallis gewesen, der graf von saffoy hette villicht sitten nit alsbald gewunnen.

155. Ein richtung zwüschend der herschaft von kyburg und von bern. (*Just.* Nr. 255.)

So man zalt MCCCLXXXV jar, graf berchtold und graf 1385.
hartman von kyburg und grävin anna, geboren von nidow, machtend ein luter richtung mit den von bern umb all sachen, und namend ein burkrecht an sich ze loupen.

156. Der krieg zwüschend der herschaft von österrich und fryburg zu einem und der eidgnossenschaft zum andren teil. (*Just.* Nr. 257.)

So man zalt MCCCLXXXV jar, hubend sich grosse kriege 1385.
zwüschend der herschaft von österrich und iren helfern ze einem und den eidgnossen zum andren teil; was aber die sache des krieges wäre, wird kurtzlich hie geseit: Als die von bern und die eidgnossen bekriegt hattend die herschaft von kyburg, als da vor ist geseit, in demselben krieg aber hertzog lüpolt von österrich den eidgnossen versprochen hatt, er welte stille sitzen und sich der sach nüt annemen, noch durch sin land und schloss wider die eidgnossen nieman ziehen lassen, das aber der genante hertzog nit gehalten hat; wan er der herschaft von kyburg wider die eidgnossen beraten und beholfen was heimlich und offenlich; das lag den eidgnossen inn und tät inen we. Dawider verdross aber den hertzogen und vil ander herren, das die grafen von kyburg also vertriben und uskouft wurdend und wärend, und hub sich ein blast zwüschend der herschaft und den eidgnossen. Nu treib der von torberg grossen mutwillen mit etlichen lüten von wolhusen und von rotenburg, das die sölich ungewonlich smachheit nit erliden mochtend, und lüffend gan luzern und

---

9. *M.*: u. *frow* anna, *eine* gräfin von nidow. 25. *M.*: *beraten und* fehlt. 27. *M.*: *vil* fehlt. 31. *M.*: das *si es* nit liden mochten *und wolten.*

wurdent da burger. Do das der von torberg vernam, do vieng er etlich und erhankt si. Es wurdent ouch die von luzern und die iren an dem zoll ze rotenburg gar ungenädenklich gehalten; dasselb rotenburg dozemal herr hemman von grünenberg inne hat. Das und anders verdross die ze luzern und woltend das nit me liden, und namend rotenburg in und griffend ouch zu dem von torberg gen wolhusen. Si namend ouch die von sempach und von entlibuch ze burger. Si namend ouch darnach in meyenberg; darnach gemein eidgnossen dahin solner leitend, die stat ze behuten.

157. Wie etlich knecht von den eidgnossen ze meyenberg erschlagen wurdent. (*Just.* Nr. 258.)

Harnach kurtzlich kam der herschaft von österrich lantvogt mit etwevil volkes ze rosse und ze fusse und verstaktend sich vor meyenberg in ein hut, und rittend ir etwevil an die stat und zochtend die solner, so von den eidgnossen da lagend, haruss und wurdent der solner etwevil erschlagen, [ouch wurdent] uff der herrenteil ouch etlich erschlagen. Darnach bald ward meyenberg von den eidgnossen zerbrochen und verbrönt. Also von manung wegen der von luzern kamend die andren eidgnossen in den krieg. Darnach bald do manten die eidgnossen die von bern uff dem tag im kienholtz, das si dem hertzogen widersagen weltend. Das was den von bern gar swer, wan si erst von einem grossen krieg kommen warend mit der herschaft von kyburg, und von des krieges wegen schuldig warend worden me denne sechtzigtusend guldin, die schulde inen so swerlich uff dem hals lag; darzu fryburg, ein mächtige stat, die inen so nahe lege, und mit den vyenden ze nidow und ze bürren umhuset wärind, und vil ander note, die inen darangelegen was; darumb si nit gern in den krieg kamend. Doch am lesten vielend die von bern darin und widerseitend dem hertzogen und den von fryburg, und griffend den krieg ratlich an. Und werte der krieg untz uff sant mathistag, do man zalt MCCCLXXXVI jar. Do

---

9. *T.* schreibt überall: *solner* für *soldner; M. solder.* 17. *ouch wurdent* aus den übrigen ergänzt. 29. *darangelegen,* was sonst *anligend,* d.i. aufliegend, zur Last, s. S. 36, 209, 211. 31. *M.: in den krieg* 32. *T.:* den krieg *natürlich* an.

ritten des riches stette von dem grossen bunt zwüschend, und machtend einen fryden untz ze usgender pfingstenwuchen; derselb fryd ward ouch zemassen gehalten. Darnach bewarb sich der hertzog umb herren, ritter und knecht, ane das lantvolk, und wustend beid teil enandren im ergöuw, da die marken zesamend stiessend. Die von luceren namen in richense, baldegg, liel, scheftlanden, schenken, aristöuw; die von swytz namen in sant andres.

158. Der strit ze sempach. (*Just.* Nr. 259.)

Und do sich der vorgenant hertzog lüpolt gesamnet hett mit grossem volk, do kamend die eidgnossen von luceren, ure, swytz, underwalden zu den von zürich von ir manung wegen, wol mit sechzehen hundert mannen im brachet; und zugend die von zürich und dieselben eidgnossen in der herschaft von österrich land in das turgöuw, und wustend und brandend was si funden, und gewunend pfäffiken in dem turgöuw, das des von landenberg waz, und wurdend uff der vesti erschlagen sechs und zweintzig man, die werlich warend. Und [do] die eidgnossen also zürich vierzehen tag gewesen warend, do vernamend si, das der hertzog mit grosser macht welte ziehen gan sempach. Do erloupten die von zürich den eidgnossen heim ze varen. *Und also beschach es ouch, das uff dem mentag, so was der nünde tag höuwat des manotz, der obgenant hertzog lüpolt von österrich mit grosser herschaft und mit grosser macht für sempach zoch. Also zugend ouch die vorgenanten eidgnossen von luceren, swytz, underwalden ouch gan sempach wol mit drizehenhundert mannen. Und do beid teil enandren sahend, do scharotend si sich uff dem aker und zugend also mit bedachtem [mut] uff flachem velde zu enandren und vachtend mit enandren manlich und ritterlich. Do gab gott den eidgnossen glük, das si erlich obgelagend und das veld mit grossen eren behubend. Und ward

*) *M.* hat von den Worten an: *Und also* — bis zu Nr. 160 alles weggelassen.

6. *TB.*: *biel* — *MF.*: *liel.* 18. *do* aus den übrigen ergänzt. 20. *M.*: der *hochgeboren* hertzog 21. *T.*: *heimlich* 28. *mut* aus den übrigen ergänzt.

der obgenant hertzog lüpolt mit vil grosser herren, rittern und knechten mit im erschlagen, und warent der herren wol viertusend ze ross und ze fuss, und ward da gewunnen vil gutes an harnasch, an kleinotern und ander dingen, und verlurend die eidgnossen by hundert und zwentzig mannen, und furtend mit in ab der waltstat die paner von tyrol, dez von ochsenstein paner, dez margrafen paner, dez von habspurg paner, der von schaffhusen paner, der von mellingen paner, und vil vänlein, der si nit erkandend. Und wurdent uff der vyenden teil erschlagen die so hienach geschriben stand.

159. Der edlen namen zem teile, so ze sempach erschlagen wurdent. (*Just.* Nr. 260.)

Hertzog lüpolt von österrich, herr hans von ochsenstein, margraf von hochberg, graf hans von fürstenberg, zwen grafen von tierstein, herr johans von hasenburg, herr fridrich von menstral, herr walther von geroltzegg, der swartz graf von zolren, herr walther von der dik, der von randegg, herr marti maltrer, herr otto von walpurg, zwen von griffenstein, zwen von stoffen, der von signow, herr albrecht von rechberg, herr ulrich von tierberg, zwen von klingen, zwen von andelo, dry von rotzhusen, dry von berenvelss, dry von radberg, herr wernher von flachslanden, zwen von hadstatt, zwen schnöwli von fryburg, zwen waldner, herr huruss von schönouwen und siner tochter man herr johans von grünenberg, der von lantsperg, herr wernher von lichtenvels, zwen von wiswiller, herr johans von hus, herr heinrich von stein, herr heinrich von schelenberg, herr johans schaler, herr berchtolt grat, zwen von hallwil, der von tegerveld, ein stör von sultz, zwen von eptingen, vier von mörsperg, vier von rinach, der zem wyer, zwen güssen, der von bechburg, zwen kletten, der von mülheim, herr burkhart von masmünster, hans bernhart von hus, der stark von grimminstein, item acht und zwentzig ritter und knecht von österrich, item fünf und trissig

1. *F. und* mit *im* vil — *BF.*: herren *grafen, fryen.* 2. *BF.*: der *vigenden* 4. *F.*: *kleidern* 14. *BF.*: marggr. *ott* v. hochb. 15. *FSt.*: *monstrel* 20. *F.*: *andlow* 22. *F.*: fryburg *im brisgöu.*

ritter von der etsche und vil andrer, deren nam hie nit geschriben stand.

160. Daz die von bern in das tal gan rütoltz zugend.

(*Just.* Nr. 261.)

So zestund nach dem strite ze sempach zugend die von bern gen rütoltz in das tal, und schädigotend die gräfinen von vallendis; die was burgerin gewesen und hett den von bern ir burkrecht uffgeben und welt ouch des krieges sin. Si hat aber die zwölfhundert guldin nit geben, darumb ir burkrecht hafft was, und alsbald man von rütoltz kam, do zugend die von bern für torberg und gewunend das; bald darnach ward es zerbrochen. Darnach zoch man gan koppingen, und ward ouch das gebrochen und gewüst, was dem von torberg zugehort. Darnach bald zugend die von bremgarten gan wilisow, daz der gräfin von vallendis zugehorte, und gewunnend die stat und hasenburg die vesti, und brandend und wusten si beide und zugend wider heim.

161. Die von fryburg zugend harzu gen bern.

(*Just.* Nr. 262.)

Die von bern und fryburg griffend enandren an täglich mit rouben, mit brand, mit todschlegen und wie si enandren geschädigen mochtend. In dem do starkten sich die von fryburg und versoldtnen zu inen frömde herren von wälschen und tütschen landen, nemlich den herren von rey, den herren von vergey, den herren von blankenberg, den herren von nüwenburg, von der ile, heinrich von mörsperg, mit vil andrer rittern und knechten, das man seite, si hettend frömdes volkes zweyhundert spiesse. Also leiten die von fryburg ein reise an, und kamen für bern uff die mittwuchen in den tempertagen ze herbst, nächst als davor der strit im höuwet ze sempach geschehen was. Und kamen ungewarneter dingen, das man ze bern nüt davon wusd untz das man die vyende us dem alten rathus uff dem velt riten sach. Zestund was man bereit und zugend die von bern zu inen.

---

5. *M.* knüpft hier wieder mit den Worten an: *Also darnach* zugend — 14. *MF.*: die von *bern* 16. *F.*: *die* beide 28. *M.*: in *einer fronvasten* — *BMF.*: ze herbst *nächst nachdem* als — *T* : *nächst ze herbst* als.

Also wichend si hindersich wider bimplitz velde, und schibend das fussvolk für, und zugend von dannen so si best mochtend. Doch so mochtend si nie sobalde entwichen, ir wurdend me denn hundert man erschlagen. Und zoch man von inen ungeschädigot, usgenomen ein burger von bern, der hiess yfen von bollingen, der sich mit grossen eren den vyenden so nach fugte, das er von inen gefangen ward; und lag uff drithalb jar gefangen, so lange untz das die von bern darnach bürren gewunnend. Do viengend si einen edelman, hiess hans ulrich von tatelriet; mit demselben ward der egenannt ifo von bollingen erlöset.

162. Daz undersewen und obersibental ingenommen ward.

(*Just.* Nr. 263.)

Also treib man täglich krieg und zoch man gar dik gan fryburg mit gewalt, oben zu und nidan zu. Und wurdent da ritter gemacht: herr otto von bubenberg und herr cunrat von burgistein. Darnach zoch man ein reise gan fryburg und mate man inen ir korn ab umb ir stat mit gewalte, wie vil si ouch herren und frömdes volk in ir stat hattend by inen. In denselben ziten namen die von bern in undersewen, das da stund in der herschaft hand von österrich. Si namen ouch in obersibental, das da stund in den henden wilhelms von tüdingen von fryburg, edelknechtes. Dieselben von undersewen und von obersibental lopten und swurend den von bern öwklich gehorsam und undertänig ze sind als ir rechten herschaft.

163. Daz wesen gewunnen ward.*) (*Just* Nr. 264.)

In denselben ziten nach dem strit ze sempach im ogsten zugend die von lucern, ure, swytz, underwalden, zürich, zug und glaris us für wesen, und sturmden daran und gewunnend das mit kraft und mit grossen arbeiten. Und swurend die von wesen den eidgnossen ein öwig puntnüsse. Die von glaris hattend ouch ingenommen zu iren handen die oberen windegg, die si darnach verbranden und verwusten.

---

*) Fehlt in *F.*

20. *M.*: in *miner* herschaft *v. östr.* hand. 21. *M.*: das stund *einem edelman* von fryburg, *genant wilh. v. tüd.* 27. *B.*: *zürich, luzern, schwytz, uri, underw., zug, glaris.*

164. Daz die von zürich ritter machtend.*) (*Just.* Nr. 265.)

In dasselbe zite zugend die von zürich us in das wental und namend da einen grossen roub, me denn tusend hobt, und furtend den mit in und zugend für die nüwen regensperg, und schussend mit ir büchsen durch die tor. Und als si heimziehen woltend, do warend die vyend uff die reise gewarnet gesin, und kam der wehinger, des hertzogen von österrich lantvogt, me denne mit drin hundert spiessen und mit grossem volk ze fusse und hattend den von zürich den weg fürritten. Do ordnet der von zürich houptman, hiess herr peter dürre, ein frommer ritter von swartzburg, das volk und wisdent nit anders denne das man vechten sölte. Und wart uff der von zürich teil ritter gemachet: der stark von hünenberg, herr hans von trostberg, herr hans von seon und herr rudolf swend. Also wichend die vyend hinder sich und woltend nit vechten. Doch ward da hertenklich geschalmützt und werte der toppel V stunde und wurdent der vyende erstochen, guter werchlicher lüten, wol fünfzig gewapnoter mannen. An der von zürich teil belibend zehen tot, der warend nit me denne drye gewapnet mannen. Und behubend die von zürich mit eren das veld und tribend den roub mit in heim. In denselben ziten do wurdent büllach und rümlang, die burg' von den von zürich verbrönt und ward mossburg ingenommen.

165. Daz ein frid gemachet ward.*) (*Just.* Nr. 266.)

Es stund also oben und nidan in grossem kriege untz uff sant gallentag. Do rittend aber des riches stette von dem grossen bund zwüschend die sachen und wurbent an hertzog lüpolt, an hertzog albrecht sinen vetter, an hertzog wilhelm, hertzog ernsten und an hertzog fridrichen sin bruderen, umb einen friden zwüschend inen und den eidgenossen. Und also machtend si einen friden untz uff die lichtmess und e der frid uskäme, do ritten aber boten von denselben richstetten dazwüschend und

---

*) Fehlt in *F.*

12. *M.*: ritter *geschlagen.* 17. *F.*: *werlicher* — *M.*: *guter* knechte. 18. *M.*: *by* zehen 26. *M.*: *an diss nachgeschriben fürsten und herren von österrich* 27. *T.*: *vatter.*

vertädingotend den friden von unser frowentag ze liechtmess im LXXXVII jar untz darnach über ein jar, was im LXXXVIII jar. Derselb frid ward von beiden teiln nit vast wol gehalten; doch beschahend grosser angriffen nit. Und do das jar uskam, do gieng der krieg wider an, und ward vast ein herter krieg.

166. Wie die von wesen wol XL man ermurtend in der stat wesen nachtz.*) (*Just.* Nr. 267.)

So nu ward uff dem frytag vor sant mathistag in dem
1388. LXXXVIII jar, do hattend die von wesen heimlich umb volk geworben, die von der herschaft stette und landen zu inen kamend und verborgen by inen in den hüsren lagend. Und uff dem vorgenanten frytag, ze mitternacht, brachend si uff, und alle die so von glarus oder von den eidgnossen by inen in der stat warend, erschlugend und ermurtens. Derselben ermurten warend wol viertzig von glarus. Und mit sölicher verräterschaft und das si meineid und erlos warend worden, gabend si der herschaft wesen wider in.

167. Wie bürren gewunnen ward. (*Just.* Nr. 269.)

Darnach in den osterfyrtagen, namlich uff dem frytag nach dem ostertag, zugend die von bern und von solotren [für bürren] und lugtend, wo si die stat und die vyend geschädigen möchtend; wan ouch frömd reisig volk darinne lag, die den von solotren und allem land grossen schaden tatend. Und do uff dem sunentag fru ward und man zerate werden wolt, ob man ein leger tun welt oder nit, do wate der wind gar vast, und giengend schützen hinzu und schussend für in. Also zestund empran die stat an mengen enden, und ward die not von dem für also gross, das die frömden und die burger batend, daz man si uffnäme uff gnaden, und butend die paner über die rinkmure haruss. Das

---

*) Fehlt in *F.*

1. *M.*: *ein ganz jar* 2. *B.*: *untz uff denselben nechsten unsrer frowen tag zer lichtmess* 5. *M.*: *Nu* wart *ein herter krieg.* 16. *T.*: w. worden *und* gabend der h. — *M.*: und *also mit verretterniss wart* wesen der herschaft *wider in.* 19. *F.*: In den osterfyrtagen 1388. 20. In *T.* ist *für bürren* ausgelassen. — 21. *M.*: *wie* si die stat geschedigen möchten. 24. *M.*: ein leger *haben* 27. *M.*: an *etwie*mengen.

vervieng alles nüt das man si uff gnad nemen wölte, und wart die stat überhoupt gewunnen, und wurdent vil lüten erschlagen und ouch gevangen. Einer von tattelried ward gevangen; mit dem erlosd man yfo von bollingen, ein burger von bern, der vormals von den welschen herren, die ze fryburg lagend, gevangen ward. Dasselbe bürren vorhin by zwey jaren verbrent ward und angestossen von einem, hiess niemersälig; wer im das bevolhen hette, das weisd er wol.

168. Der strit ze glaris.*) (*Just.* Nr. 270.)

Darnach an dem nünden tag aberellen, do man zalt MCCCLXXXVIII jar, kamend graf johans von werdenberg, die 1388.
grafen von toggenburg, herr peter von torberg, herr johans von klingenberg und ander herren, ritter und knecht, und mit inen die stette schaffhusen, winterthur, frowenveld, ratolfszell, rapreswile und ander, und zugend gen glaris und gewunnend die letzi und kamend mit gewalt in das land. Des besamten sich die von glaris, und do ir by zweihunderten wurdent, do griffend si das gross volk an, die man schatzte für sechstusend man und erschlugend ir vil in dem lande ze tod. Do wurdent die vyend flüchtig; den iltend die von glaris nach und erschlugend ir vil und ertranktend vil in der mag und in der lind. Also belibend der vyenden ob vier und zweintzig hundert mannen, und gewunnend die von glaris grossen harnasch, und gewunnend dryzehen paner und vil rossen; und ward der von glaris gar wenig erschlagen. Und wele von den vyenden darvon komend, die entrunnend in die stat ze wesen. Und uff den eilften tag aberellen, do stiessend die vyende die stat wesen mit für an und verbrandent si gnot, und zugend do die von wesen mit wib und mit kinden jederman dahin er denne möcht.

169. Daz alle eidgnossen vor raperswil lagend.**) (*Just.* Nr. 271.)

Darnach am zwölften tag aberellen in demselben jar zugend die von zürich für raperswile, und kamend bald zu inen die von

*) Fehlt in *M.* u. *F.* **) Fehlt in *M.*

4. *BF.*: mit dem erlösd *ward* — *M.*: erlösd *ward, als ist geseit* 6. *B.*: gef. *worden* was. 8. *MF.*: *hatt* — *F.*: das *wusst* 21. *B.*: ir vil *ze tot und ertrunken ir* vil.

luzern, ure, swytz und underwalden. Darnach am XVIII tag aberellen kamend die von bern und am XXX tag die von solotren desselben monats, und am ersten tag mayen do sturmde man an die stat und was gar ein herter sturm. Er werte von frü untz ze vesper, und kamend etlich eidgnossen durch die mure in die kellre im huse in der stat, und von grosser not wegen wurdent si wider usgedrungen. Es warend ouch in der stat herr peter von torberg mit vil ritter und knechten, me denne sübenhundert werlicher mannen, und wurdent by den eidgnossen by viertzig mannen verloren und erschlagen. Also zoch man an dem dritten tag wider heim.

170. Wie nidow belegen ward. (*Just.* Nr. 272.)

Darnach kürtzlich im mayen zugend die von bern mit aller ir macht und die von solotren für nidow mit irem gezüge, büchsen, bliden, tumler, boler, damit man tag und nacht inwarf; wan si strassröuber warend; wan si viengend fründ, vyend, und was nieman vor in sicher. Nu warend vil herschaft und frömdes volkes in dem schloss, die sich manlich wertend. Also leit man einen sturm mit schiflung an und mit andren sachen. Und nach gar grosser not, so da ergieng an dem sturm, do ward die stat überhoupt gewunnen, und stiessend die vyend für an und verbran die stat und ward vil lütes erschlagen und fluhend die vyend in die vesti. Und an dem sturm was ein schiff oberzu im graben mit gewapnoter lüten geordnet, die am sturm den vyenden we tatend; und do die stat gewunnen ward, da wäre menglich gern hinin gesin, und trang jederman in das schiff und ward das schiff überladen und gieng under. In der note half nieman den andren und ertrunkend der von bern und ir helfer wol dryssig man.

171. Wie nidow gewunnen ward. (*Just.* Nr. 273.)

Darnach kamend die vyende in der vesti überein mit den von bern, das si frid haben soltend sechs wuchen, und wurdent

3. *F.* kürzt das Folgende mit den Worten ab: *sturmptend daran, schuffend doch nüt, sondern zoch iederman wider hein.* 5. *St.*: durch *der stat* muren in die kellner *und in die hüser.* 6. *B.*: *den* kelrn 9. *B.*: *von* den eidg. 14. *M.*: mit *all* irem gezüge 28. *M.*: *und ir helfer* fehlt.

si dazwüschend nit entschütt, so soltend si denen von bern die vesti ingeben mit alle dem so drinne wäre, usgenommen ir ross und harnesch; damit soltend si abziehen. Also wurdent die von bern zerat, das ie der halbteil von bern ein zit die vesti belag und zoch der ander teil hein. Und do das zil uskam und nit entschütt wurdent, do namend die von bern die vesti in und zugend die vyende so darinne warend jederman sin strasse. Also sasste man ein vogt uff nidow, ein frommer burger, hiess peter balmer; und wurdent da gewunnen und ze büren die paner von cussin und ander paner. Also ist nidow und bürren an die von bern kommen und hand dieselben zwei schloss mit grossen eren und mit grosser manheit und mit dem swert ritterlich gewunnen.

172. Wie ein bischoff in nidow funden ward. (*Just.* Nr. 274.)

Nu fundent die von bern in der vesti einen bischoff, der was geboren von dem küngrich von portigal, und hiess die stat sines bistumes ulixbona, und hat einen gesellen der was pryor von demselben lande von alkazona, und warend in irem lande gross herren. Die hattend die vyend uff der vesti ze nidow, als si von dem babst kamend und hein woltend, gevangen. Die wurdent nun durch die von bern erlöset. Nu warend si nakend und bloss und hattend weder pfenning noch pfennings wert. Die furt man gan bern und tet man inen gut gemach und kouft man inen cleider gross und klein und wess si notturftig warend, und pfärit und zerig in den sekel; kostet alles by drynhundert tugaten. Und rittend von bern gen lucern und dahin in lamparten. Do schier ward, do santen si gan lucern in die stat die drühundert tugaten die si schuldig warent, und darzu tusend tugaten schankten si der stat von bern, darumb das si sy mit grossen kosten erlosden ze nidow von der vyende hand.

---

15. *BMF.*: vesti *nydow* 19. *M.*: *ze nydow in* der vesti 22. *M.*: noch *dero* wert. 24. *M.: gross und klein* fehlt. 25. *M.*: und *gelt* in den sekel, *und traf des kosten u. gelts das man inen lech, wol* 300 duggaten. 26. *BMF.*: für lucern *in gen* lamparten. 27. *M.*: *Darnach* santen si *schier* 28. *M.*: *die si schuldig warent* fehlt. — *M.*: und *wol* 1000 d. 29. *M.*: darumb das si si *von den vigenden erlöset hatten.*

173. Daz die eidgnossen baden wustend.*) (*Just.* Nr. 275.)

In dieselben zit do zugend die von zürich, von luceren, von zug, von swytz, von ure, von underwalden und die von entlibuch gan baden und branden und wusten was da was, und tet der bader sin stür darzu, und schlug das für über die lindmag und verbran enend und disend und beschach da grosser schad.

174. Von vil reisen so die von zürich tatend.**)
(*Just.* Nr. 276.)

Darnach tatend die von zürich vil reisen und ander eidgnossen, und vil guter getaten: es wär do die österricher von raperswil gen wädiswil zugend; do wurdent der vyenden sechtzehen erschlagen; darnach do sich die eidgnossen, nemlich die von zug, verstaktend an der jonen und der von zürich soldner hinzurandent und sich verstaktend ob lunkhofen, da die von bremgarten harnach iltend; die verlurend vierzehen knecht, die da erschlagen wurdent; denne do der von zürich fryheit gen wildberg lüffend und aber die von zürich uff ir herster usszugend inen ze hilfe und die von wintertur kamend zu dem gevenne; do wurdent der vyenden erschlagen me denne sübentzig man; denne do die von wintertur einen harst harzu an den zürichberg durch zöhentz willen gesent hattend, uff die aber der von zürich herster von geschikte stiessend; und die unsren die griffend die an und erstahend fünfundzwentzig knecht und viengend sechs und gewunend fünfzehen pantzer. Sölicher reisen und getaten gar vil geschach, daz ze lang ze schriben wär.

175. Daz wol XL man von zug erschlagen wurden.***)
(*Just.* Nr. 277.)

Darnach an dem heilgen wienachtabend in dem vorgenann-
1388. ten [jare LXXXVIII] zugent der herschaft volk mit macht für

---

*) Fehlt in *F.* **) Fehlt in *F.* ***) Fehlt in *F.*

6. *M.*: enend und *hiedisshalb* 10. *M.*: *die von raperswil* 12. *M.*: *do verstakten sich* die von zug an *den* jonen 17. *M.*: *nach*zugend ze hilff 18. *M.*: zu dem *closter genant* ze gewenne, *lit jenent dem zürichberg* 22. *M.*: von ungeschik — u. *griffend einandren an* u. *wurd der vigenden erstochen 25 knecht* 22. *T.*: d. *ussren* 28. *jare 88* aus *MB.* ergänzt.

grünenberg uff untz an den bitzrein, und brandend und wustend was si fundend das den eidgnossen zugehorte. Dess furend die von zug und von sant andres und ander über den zugerse, und den roub, den die vyend genomen hattend, den hettend si gern errett. Und do si kamend gen hünenberg zu den reben uff die halden, dennocht waren die von zug und so zu inen gehortend nit zesamenkomen, darzu hattend ouch die vyend eine hute gestossen by der rüse in dem holtz das da heisset die varwe, und rittend der vyenden etwemänger herfür und zochten die von zug für die hute hin; und do si fürkamend, do brach die hut uff und erschlugend der von zug zwen und viertzig. Den schaden den enpfiengend si von unwisheit wegen; hettend si gebeitet, das si zesamenkomen wärind, so werend si mit gottes hilfe ane schaden von danen komen.

176. Die reise gen fryburg im stoub. (*Just.* Nr. 278.)

In demselben zit des jares im sumer die von bern zugend mänge reise für fryburg und für ander stette, da si die vyende schädigotend; besunder ein reise gen fryburg mit gewalt über den schönenberg in. Und der stat soldner traptend hinab und nament was si fundent; die von fryburg schlugend an ir gloggen und zugend uss. Also kamend der von bern soldner mit dem roube den si fundend und zugend die von bern über den schönenberg haruss. Dess zugend die von fryburg harnach mit den frömden herren und mit grosser macht, also dass beid huffen genenandren hieltend. Das verdross das rossvolk von bern gar vast; nu was das fussvolk von bern gar ein frömden verren weg von dem rossvolk; doch mocht das rossvolk von bern nit geliden, das die von fryburg also da gen inen so rüwig halten soltend und kertend sich umb mit verhängtem zome und rantend in die vyend. So das die vyend sahend, do karten si umb und fluhend. Nu hat es in langen ziten nit geregnat, und ward der stob also gross, das niemand wol wusde wer fründ oder vyend waz. Also kerten sich der von bern fussvolk umb und lüffend

7. *M.*: die *vyend ouch* ein hut g. 10. *BMF.*: die hute *hinab;* und do *die von zug* für die *hute hinab* kament 26. *F.*: *gar ver* von dem rossvolk 27. *M.*: doch *mochten si* nit geliden 29. *M.*: *und karten sich um und ranten.*

einen langen louf zu dem rossvolk; also randen der von bern reisigen ze ross mit den vyenden den stalden ab und ward der vyenden vil erschlagen.

177. Die reise gan fryburg, do man die hute gestossen hat.
(*Just.* Nr. 279.)

Aber zugend die von bern uff ein ander mal gen fryburg und verstaktend sich in ein hut vast biedisend dem schönenberg in ein holtz, ze ross und ze fuss, und rittend der von bern soldner hinin über den stalden ab und brandend und roubtend was si fundent. Do iltend die von fryburg us und hernach mit gantzer macht, und als si nu kamend zu der hute, do wurdend die frömbden bogner gewar, und schruwend alerm. Do kertend sich der von bern soldner umb. Damit brach ouch die hut uff und an die vyend. Do hub sich gross stechen und schlahen. Die vyend fluhend einer obsich der ander nidsich; der von mörsperg floch wider vivers ab und schutte sinen harnisch von im, umb das er dester bas entrinnen möchte. Also enpfiengend die vyend grossen schaden, wan ira gar vil erschlagen ward und ouch etlich gefangen.

178. Die reise gan zofingen. (*Just.* Nr. 280.)

Darnach zugend die von bern mit gewalt gen zofingen und scharmützte man da am grendel mit den vyenden. Es wante gar ein klein ding, denne das inen die stat abgeloffen wäre. Also ward gar ein grosser roub genomen; was da umb allenthalben im land ergriffen ward, das ward alles zesammengetriben, und wurdent der vyenden vil erschlagen und vil gefangen. Also tribend die von bern den roub mit in heim, und schlug man das vich des roubs in der predyer bomgarten. Der gefangen, so man vor fryburg, vor zofingen und anderswa under allen malen gefangen hat, der was also vil, das alle türn und gefengnüss ze berne voll warend, und musd man die gefangnen legen in des kouffhous keller. Do lagend me denne sechtzig gefangner in.

1. *MF.*: langen *weg* — *BMF.*: der von bern *rossvolk* 12. *MF.*: *der hute* gewar — *F.*: ein *lermen* — *M.*: *allumb* 23. *BMF.*: *aberlouffen* 28. *MF.*: das vich *und den roub.*

179. Die reise gen frike. (*Just.* Nr. 281.)

Darnach an dem zwölften tag nach wyenacht, do man zalt MCCCLXXXIX, wie mächtig die von fryburg mit iren soldneren 1389. warend, doch ward es underwegen nit gelassen und leitten ein grosse reise an. Und zugend mit macht des ersten tags gan solotorn; morndes zugend si das göuw ab untz gen olten und wustend dazwüschend was si fundend; von dannen zugend si gan göwenstein und gewunend dieselbe vesti mit gewalt und verdurbend uff derselben vesti wol by hundert mannen, und ward da vil gutz gewunnen; von dannen zugend si gan brugg und wustend ouch dazwüschend was si fundent; von dannen zugend si über den bötzberg in das friktal und wustend und brandend was si fundend, und gewunend den kilchhof daselbs, da inne fundent si vil gutes gutz; und zugend do von danen durch ir vyende wider heim.

180. Wie die von burgdorf mit den von ergöuw vachten. (*Just.* Nr. 282.)

In demselben vorgenanten sumer hattend sich die stett im ergöuw zesamengemacht und ein reise angeleit, und zugend ze ross und ze fuss für burgdorf, und beschach im höwmonat. Daz mochtend die von burgdorf nit geliden, das ir vyende so nahe by ir statt hieltind, und zugend uss; die vyende wichend vor danen, die von burgdorf iltend den vyenden nach untz gen bikingen; do griffend si die vyend an, der doch gar vil was, und half gott den von burgdorf, das si des gevächtes oberhand gewunend und erstachend der vyenden fünf und zwentzig und viengend fünftzig man und zugend mit grossen eren wieder heim.

181. Daz ein böswicht burgdorf verbrant. (*Just.* Nr. 283.)

Harnach ze herbst ward, was ein böswicht der hiess werli schnider; von vyentschaft wegen, so er zu den von burgdorf hat, macht er sich nachtes in die stat und stiess die stat mit für an und verbrant burgdorf, die stat.

---

11. *M.*: was si *ankament, und* zugent 18. *BF.*: In *denselben ziten, nemlich in dem* vorg. s. — *M.:* in dem *vergangenen* summer.

182. Daz ein böss brunst an der judengassen waz.
(*Just.* Nr. 284.)

1387. So man zalt MCCCLXXXVII jar, beschach ze bern eine grosse brunst umb sant bartholomäustag. An der judengassen und an der schinkengassen und uff der gerwer graben verbrunnend me denne viertzig und hundert hüser, und beschach grosser schad.

183. Der von der nüwenstat burgrecht. (*Just.* Nr. 285.)

1388. So man zalt MCCCLXXXVIII jar, namen die von der nüwenstat ze bern ein burgerrecht an sich, by einer pene fünfzig mark silbers.

184. Daz simenegg kouft ward. (*Just.* Nr. 286.)

1391. So man zalt MCCCLXXXXI jar, kouftend die von bern von junkher rudolf von arburg, fryen, die herschaft simenegg umb zweytusind guldin.

185. Daz ein frid siben jar gemacht ward. (*Just.* Nr. 287.)

Als nu der vorgenant vyentlich krieg zwüschend der herschaft von österrich und den iren ze einem und den eidgnossen zem andren teile gewert hat als lang als vor geschriben stat, untz uff die alten vasnacht, der do was der nünde tag mertzen
1389. do man zalt MCCCLXXXIX jar, do rittend aber des riches stette zwüschend die sachen und tatend iren fliss darzu, soverre das si einen friden machtend untz uff den nächsten sant jörgentag und von dem tag hin siben gantze jar in den dingen, das alle eidgnossen [das zile uss] innehan soltend was si ingenomen hattend in dem kriege, es wärind stett, vestinen, teler, lender und lüte. Doch ward in demselben friden usgesetzt nidow und bürren, wan das des herren von cussin gewesen was. Gen dem mochten sich die von bern, die dieselben schloss gewunend und inne hand, versprechen, als si gedachtend recht tun; als diess alles der fridbrief harüber geben und ze wien in österrich geschriben luter wyset.

---

17. *M.*: *vyentlich* fehlt. 24. *BMF.*: *gedingen* 25. *das zile us* ergänzt aus *BMF.* 26. *BMF.*: *lande* und lüt.

186. Ein brunst in der nüwenstat sunnenhalb.
(*Just.* Nr. 288.)

So man zalt MCCCLXXXXI jar, bran es ze bern in der 1391.
nüwenstat, sunenhalb, me denne zwentzig hüser.

187. Wan die stokbrunnen in die stat geleit wurdent.
(*Just.* Nr. 289.)

So man zalt MCCCLXXXXIII jar, wurdent die stokbrunnen 1393.
ze bern in die stat geleit und was ein grosse noturft, wan vorhin menlich wasser reichen musd zum lenbrunnen und zum stettbrunnen, im graben nid der steinin brugg under den predyern, [oder zen prediern] im crützgang.

188. Daz der heiss sumer was und win und korn gnug ward.*) (*Just.* Nr. 290.)

In demselben jar was gar ein heisser sumer und wurdent 1393.
alle früchte überuss gut, der win hat verblüt me denn acht tag vor sant johanstag; es was als lang ane regen, das es in disen landen gesät, geschnitten und brod daruss gemacht ward, das es daruff nie geregnet; win, korn und alle frucht ward überusswänkig gut und gnug.

189. Der grosse bund.**) (*Just.* Nr. 291.)

Nu hattend vormals — als sich die krieg zwüschend der herschaft von österrich heben woltend gegen den eidgnossen, so wurbend die richstette an die von zürich, von bern, solotren, lucern, zug, das sich die woltend zu inen verbinden, und ouch dozemal beschach und volendet ward ze costentz in der stat,
an sant mathis abend do man zalt MCCCLXXXV jar — in den 1385.
ziten hattend ouch des riches stette grosse stösse und ansprachen, soverre das si am sant johanstag ze sungichten die eidgnossen manden. Do batend si die eidgnossen, das si sich der manung überhubind untz über den herbst, das korn und win in-

---

*) Fehlt in *M.* u. *F.* **) Fehlt in *F.*

7. *M.*: *und darnach über zwei jar* 8. *M.*: wan *vormals must man* wasser reichen 10. *oder zen prediern* ergänzt aus *MF.* 18. *B.*: und *wart ouch des alles vast genug.*

gesamnet wurde. Das beschach und beleib die sache also stand untz in die wienachtfyrtagen, das do die von lucern rotenburg innamend und sich der krieg erhub, als davor geschriben stat; also beleib der richstetten sach still stan.

190. Der frid ward erlengret XX jar.*) (*Just.* Nr. 292.)

1394. So man zalt MCCCLXXXXIIII jar, ward der frid erlengret zwüschend der herrschaft von österrich und den eidgnossen zwentzig jar; darnach ward er erlengret fünftzig jar.

191. Ein bös mortlich sach, so einem burger ze bern beschach.**) (*Just.* Nr. 293.)

1395. So man zalt MCCCXCV jar, was gesessen einer ze wilisow, hiess uli wagner, was ein wirt und treib ouch etwas gewirbs mit kouffen und mit verkouffen, vich, schaf und ander sölich ding, und was burger ze burgdorf und wandlet vast gen bern. In desselben wagners hus ze wilisow kam ein fromer richer burger, der in botschaft wyse von bern gesent ward gen lucern, hiess jili spilman, und bekannte den wagner, darumb er in sin hus zoch, und beval dem wirt sin täschen do er schlaffen gieng. Do nam derselb uli wagner das ingesiegel us der täschen heimlich und verstolnlich und besiegelt damit drye unbeschriben hüte berment mit anhangenden insiglen, und schreib darnach über siben jar an das berment, do es im fugte, das im der egenannt jili spilman schuldig wäre sübenhundert guldin und achtzehen mark silbers und zwentzig pfund alter plapharten, die er im ze behalten geben hat, die er nu bezalen sölte uff ein zil, oder wenn er die haben welt, by dem bande alles sines gutes. Und het in den brif zügen gesetzt einen goldschmid, der hiess heini gengo, und zwen von trachselwald, hiess einer peter müllimatter, was burger ze bern, der ander hensli jännins, was burkartz von sumiswald, edelknechtz, eigen man. Also kam der egenant wagner

*) Fehlt in *F.* **) Fehlt in *F.*

1. *T.*: *stende* 13. *M.*: *und ander sölich ding* fehlt. 15. *M.*: burger *von bern* 16. *T.*: *gen* bern — *M.*: *von bern* fehlt. 19. *M.*: derselb *wirt* 25. *M.*: bezalen sölt *und widergeben* 30. *M.*: *edelknecht* fehlt.

gen bern und vordret die schulden an den egenanten jilian spilman. Das düchte denselben spilman ein ungehorte sach und löugnet ime der schuld, als billich was wan er im nüt solt. Der sach ward gar wit erschellen; darzu so gelopt man gern dem bösern teil, und hielt vil lüten das der wagner mit siner ansprach recht hette; und kam die sach für rat und für die zweyhundert ze bern, und verhort man die gezügen, die zwen vom dorf, wan der goldschmid tod was. Do bezügtend die zwene vom dorf boslich als zwen recht böswicht, jeklicher sunderlich, das si daby warend, sahen, und das der vorgenant wagner dem obgenanten spilman das genant gut ze behalten geben hett. Nu düchte den merteil die gezügnüsse so stark, das demselben spilman und sinen fründen geraten ward, man solte die sach richten in der minne, umb das der egenant spilman nit umb lib, eren und gut käme. Dawider was spilman vast, wan er wol wusde, das er im nüt schuldig was; doch sin fründ namen sich gewaltes an und ward die sach übertragen und bericht in der minne, also das der genant spilman dem oftgenanten wagner sin gut bezalen solte uff zwey künftige zil in jaresfrist. Und e das erst zil uskäme, do ward die warheit offenbar, und verjahend die gezügen, das wagner jetwedrem gab zwentzig guldin in sölicher wis, als hienach stat: Item er gab peter müllinmater zwentzig guldin, das er die gäbe henslin jännis, und gab henslin jännis zwentzig guldin, daz er die gäbe peter müllinmater, darumb das ir jetwedrer wol swüre das er ime nüt geben hette. Nu wurdent die zügen getröst für den rat ze bern; die verjahend offenlich, das si das also mortlich valschlich und boslich gefarn hetten. Also giengend die gezügen vom land. Nu was der wagner ze lucern und wartet der zilung siner bezalung; und als er vernam das die zügen im abgestanden warend und der warheit verjehen hatten, do gedacht er wol, sin sach möcht nit wol gan, und wolt zem andren male gedenken, wa er bald rich wurde. Und gieng an einem abent spät und in des statschribers hus ze lucern, do

3. *M.*: nüt *schuldig was*. 7. *M.*: die zügen *vom dorf* 16. *BM.*: das er *unschuldig* was. 17. *M.*: *gericht* 29. *M.*: der *zilen* 31. *M.*: und wolte *aber* gedenken.

er den schriber in der gesellschaft wusde, und wolt die junkfrowen ermurt haben und die kisten uffgebrochen und sin barschaft verstolen haben. Und als er zu der junkfrowen schlug, do erschrey si, das die lüt von den andren hüsren kamend louffen. Also floch er under das tach von einem hus in das ander und ward gevangen und verjach aller bossheit und des valsches, so er an dem genanten spilman ze bern getan hat, und ward ze lucern uff ein rad gesetzt. In dem ane alle geverde kamend die gezügen wider ze lande, die die valschen zügnuss getragen hattend, und wurdent gevangen und ze bern als velscher in einem kessel versotten. Also kam der egenant jilian spilman und sine kind und sine fründ ze grossen eren und fröuden, den doch mänig man für einen schuldner gehebt hat an der sach.

192. Die reis gen ungern und daz grosse cristenblutvergiessen ze ungern.*) (*Just.* Nr. 295.)

1391. So man zalt MCCCXCI jar, fur der grosse costavel von frankreich und der hertzog von burgunne mit grosser herschaft, ritter und knechten von allen cristanlanden, zu küng sigmund, küng ze ungern, dem ze hilfe wider die heiden, die gar mächtig wider den küng warend gezogen. Und do die grosse herschaft zu dem küng von ungern kamend, do zugend si alle mit aller ir macht an die heiden. Do sprach der küng von ungern: lieben herren, ich hab wol hundert tusend man, die da sitzend zwüschend ungerland und der heiden land, sind böss cristan und freidig lüte, die wellend wir des ersten an die heiden wysen, umb das si dester helliger und krenker werdind; denne so wellend wir alle mit unser ritterschaft mit der hilfe gottes er und gut bejagen. Das woltend die franzosen nit gestatten und woltend durch ir hoffart den vorstrit haben, und woltend hoffart triben. Also musd man si lassen ziehen und zoch menlich zu dem strite. Also lagend die heiden ob und verlor die cristenheit gross untzalich volk, me denne hundert tusend man. Dess ward der

*) Fehlt in *F.*

2. *M.*: und *die* barschaft *daruss* verstolen 4. *M.*: *von andren* hüsren 13. *BM.*: für *schuldig* gehabt hat 19. *BM.*: dem *ze helfen* 26. *M.*: dester helliger *werden und dester* krenker.

hertzog von burgunen gevangen und etlich ander mit ime, und wurdent darnach usvertädinget und komend wider heim. Hettind si gefolget dem lantzman, dem küng von ungern, und hettind ir hoffart underwegen gelassen, so wäre der cristenheit er und gut zehanden gangen. Sus ward die sach mit hoffart und ungehorsam verwarlosd.

193. Daz das rathus zu zürich gemacht ward.*)
(*Just.* Nr. 296.)

So man zalt MCCCXCVIII jar, ward das alt rathus zürich 1398. abgebrochen und das nüwe angevangen ze buwen; kostet by sibentusend guldin ane ertagwan und diensttagwan und das holtz vergeben zugefürt und vil bussen abgewerhett.

194. Ein bund zwüschend dem margrafen und denen von bern. (*Just.* Nr. 297.)

So man zalt MCCCXCIX jar, der margraf von röteln ze 1399. einem und die von bern zem andren teil machtend zesamen einen bund fünf jar.

195. Daz signow kouft ward. (*Just.* Nr. 298.)

In demselben jar frow anna von nidow und graf egen von 1399. kyburg ir sun verkouftend den von bern die herschaft signow umb fünfhundert und sechtzig guldin.

196. Daz cartuser ze torberg gestift wurdent.
(*Just.* Nr. 299.)

So man zalt tusend drühundert und süben und nünzig jar, 1397. herr peter von torberg, ritter, kam für den rate ze bern und offnote da, wie er durch gotz willen geben hette ein almusen den kartusern, nemlich torberg, krochtal, koppingen und was er hie oben im land hett; also das si ein closter und gotzhus ze torberg buwen soltend und gott da öwklich dienen. Nu bedorften si darüber vögte und schirmer, und bat die von bern, das si desselben gotzhus ze torberg vögte und pfleger sin weltind.

---

*) Fehlt in *F.*

1. *M.*: *ander* fehlt. 12. *M.*: *abverwerket* hett. 31. *M.*: *soverre* das si.

Also namen die von bern dasselb gotzhus in iren schirm und burkrecht.

197. Ein stoss zwüschent den von bern und lucern.

(*Just.* Nr. 300.)

1398. So man zalt MCCCXCVIII jar, wernli schilling, ein burger von basel, greiff die von bern an von schulden wegen, so si im schuldig wärind, und vieng egen von stein, edelknecht, der von bern burger, und ward gefurt gan schnellingen; und am lesten losde er sich umb vierhundert guldin. Nu meinden die von bern, si hettend die von basel darumb billich anzegriffen, wan si dem wernlin schilling allwegen das recht butend; darumb der obgenant von stein die von basel angreiff, und vieng einen, hiess junkher wernli, der was ze basel gesessen. Nu meinde derselb gevangen, er horte den von lucern zu. Also ward er usgelassen, doch also, das er urfecht schwur. Des clagt er den von lucern, im wäre unrecht beschehen, und schribent die von lucern darumb gen bern, soverre das die sach ze äschholtzmatt uff gemein tag ze einem satze kam. In den dingen do widerseit derselb junkher wernli der stat von bern. Das verdross si, das ein bub inen widersagen sölt, über das so die sach zum rechten gesetzt was, soverre das der bub erstochen ward ze lucern vor der stat von etlichen knechten von bern. Das verdross die von lucern und clagten die knechte für morder us. Das verdross die von bern, das si die knecht für morder usclagt hattend, die doch nit anders getan hattend denne iren offen vyend erstochen.

198. Daz der tonner ze bern intz glogghus schoss.

(*Just.* Nr. 301. Cr. de B. p. 301.)

1399. So man zalt MCCCIC jar, im höwet, umb vesperzit, schoss der tonner in das glogghus ze berne und schoss uff dem cantzel sant jakob ein hand ab, das die vinger in dem [sintzen in dem] herten holtz gestekten. Das was ein wunderlich geschicht.

---

7. *M.*: und vieng *einen edelknecht von bern,* egen von stein 10. *M.*: dem *egenanten* schilling 19. *BMF.*: verdross *die von bern* 21. *M.*: *u. trugen an, das der jungher* erstochen — *St.*: u. *verschufen die von bern,* das *er* 24. *M.*: us*clagten* 25. *M.*: offnen *widerseiten* vyend — *F.*: iren *eignen* vyend 30. *sintzen in dem* aus *BMF.* ergänzt. 31. *M.*: *das* ein wunderlich geschicht *was.*

199. Von dem ungeloben, darin etlich lüte von bern funden wurdend. (*Just.* Nr. 303.)

So man zalt MCCCIC jar, kam das etwevil lüten ze bern, 1399.
frowen und man, in ungeloben warend, beide in der stat und uff dem land. Die wurdent durch einen kätzermeister predyerordens, hiess bruder niclas von landow, und die pfaffheit gerechtvertigot, und verschwurend den ungeloben. Und wan es das erste mal was, das sich der ungeloub erfand, darumb nach underwysung der pfaffheit tet man inen nüt an dem lib, aber die stat beschatzte si, von einem me vom andern minder, nach ir habe, das si me gabend denne drütusend pfund.

200. Aber ein frömde geschicht. (*Just.* Nr. 304.)

In demselben jar hiess einer galgenmeister und wolte zem undren spitalturn haringan. Do was ein knab uff dem turn im ergger, wolt vogel usnemen; der knab viel herab uff den galgenmeister das im gar we beschach, und beklagt der galgenmeister den knaben, das er im sinen smertzen und schaden ableiti. Do klagt der knab hinwider, das er in geirt hette an sinem vallen. Dise urteil ist für üch gezogen.

201. Aber ein frömde klegte. (*Just.* Nr. 305.)

In demselben jar vor dem rate ze berne klagte einer uff den andren, das sin reben uff der santflu und vil grundes herabgevallen were uff sin reben, des er schaden hette enpfangen; und begert im das abzelegen. Der antwurt und zoch ein weren an gott, der hette so vil lassen regnen, daz sin reben und sin grunde herabgevallen wärind; und getrüwte, sider der kleger gichtig wäre, das er siner reben und grundes inne hette, ob er im das nit billich widerkeren sölte und wider ufftragen. Dise urteil ist ouch an üch gezogen.

202. Der kampf herr otten von granson. (*Just.* Nr. 308.)

In den ziten do man zalt MCCCC jar, starb amedeus graf 1400.

---

10. *T.*: *von me denn von andren* (vielleicht: von *einem* me denn von andern; die in den Text aufgenommene Lesart ist die von *BMF.*) 19. *St.*: die urteil wart *für rat* geschlagen. 24. *BMF.*: und *bat* — *BMF.*: und zog *an* weren *an* gott 28. *BM.*: *icht* billig.

von saffoy. Darnach hub sich ein vyentschaft in des jetzgenanten grafen hof von saffoy uff den frommen herren herr otten von granson, ritter, und ward etwas geschuldigot an dem tod des egenanten herrn von saffoy. Und dess nam sich an herr gerhart von stefyans, ritter, und bot sich mit dem von granson ze kempfen. Also beschach der kampf ze burg in der presz und verlor der von granson in dem kampf. Das was denen von bern leid, wan die grafen von alter har recht berner gewesen sind.

203. Daz die stat beschossen ward. (*Just.* Nr. 309.)

1399. So man zalt MCCCIC jar, ward die stat bern angevangen mit steinen ze beschiessend, das gar eine grosse notturft was.

204. Ein bund der von basel, bern und solotren. (*Just.* Nr. 310.)

1400. So man zalt MCCCC jar, die von bern und solotren ze einem teil und die von basel zu dem andren teil machtend einen bund sammend zwentzig jar, nach der briefen sag so in der statkisten ligend.

205. Daz frutingen kouft ward. (*Just.* Nr. 311.)

1400. Desselben jares kouften die von bern von herr anthonyen von turn das land frutingen umb sechstusend und zweyhundert guldin. Das bezaltend die von frutingen, darumb si ouch der järlichen stüren lidig sind; aber die herrschaft gehört den von bern.

206. Daz der graf von valendis ze bern burger ward. (*Just.* Nr. 312.)

1401. So man zalt MCCCCI jar, graf wilhelm von valendis ward ze bern burger by einer pen zweyhundert guldin.

207. Daz ein stern an dem himmel gesehen ward.*) (*Just.* Nr. 313.)

1402. So man zalt MCCCCII jar, ward gesehen an dem himmel

---

*) Fehlt in *F.*

8. *M.*: recht *burger* 11. *M.*: *ze besetzen* 16. *M.*: nach *den briefen* 19. *M.*: *Do man zalt MCCCC jar* — *F.*: *Im selben* jar.

ein gross stern, genant ein comet, hat ein langen fürin swantz, und sprachend die wisen, es betüte eins grossen fürsten tod. Also starb herr galeatz, herr ze mayland; zehand nach dess tode vergieng der comet.

208. Der appenzeller krieg.*) (*Just.* Nr. 314.)

So man zalt MCCCCI jar, hubend sich grosse kriege zwü- 1401.
schend abt cunen stöffel, abt des gotzhus ze sant gallen, ze einem teil und dem land appenzell zu dem andren teil, und was der ursprung des krieges also, das die ambtlüte ze appenzelle, so der abt dargesetzt hatt, die erbern lüte daselbs übertringen woltend mit nüwen fünden und uffsätzen, und me von inen haben woltend, denne si von rechts wegen schuldig wärind. Darzu die ambtlüte uff der vesti inen vil schmachheit tatend an iren wiben, töchtren und junkfrowen, die si mit gewalt in die vesti namend und mit inen leptend als si woltend. Nun sparten sich die appenzeller wider die nüwen fünde und butend sich zem rechten. Dess benugte den abt nit und ward das land angriffen, darwider sich die von appenzelle satztend und woltend by iren alten rechten beliben und die behan mit dem schwert. Nu mande der abt die von costentz, da er burger was, das si im hilflich wärind. Die mandend aber fürbas die stett um den bodense, die einen bund samend hattend, soverre das die stette zugend mit macht gen appenzelle. Dess warend gut gesellen von den eidgnossen zugeloffen uff appenzeller teil, und als die stette harziehend für sant gallen in zem spiher, wol mit fünftusend gewapnoter mannen, do warend by achtzig herster an der letzi und der huf von appenzelle nach by inen. Zestund brach der harst uff und griffend die stette an und die von appenzelle uff die andren siten und schlugend und stachend vast in si. Zehand warend die stette siglos und fluhend. Also wurdend da erschlagen der von blankenstein, ein blarer von costentz, hett drü pantzer an; darzu gross volk. Da gewunend appenzeller

*) Fehlt in *M.* u. *F.*

1. *M.: hiess* ein comet — *M.*: hat ein langen swanz, *der was fürin* 26. gewapnoter *lüten*.

wol sechshundert pantzer, die paner von costentz, die paner von überlingen, die paner von lindow, die paner von buchhorn. Darnach ward der krieg heftiger denne vor, und zugend die appenzeller vor costentz und brandend und wustend was si fundend. Und wan man die appenzeller nit wol geschädigen konde denn durch der von sant gallen gebiet, die littend denne von den fründen grössren schaden denne von den vyenden. Den schaden woltend die von sant gallen nit me liden, und von ander ungelicheit wegen so inen beschach, und ouch das man sich mit dem rechten von den appenzelleren nit benügen wolt, do kertend sich die von sant gallen von den stetten und haftend sich an die appenzeller. Nu warend aber vormals die appenzeller lantlüt ze swytz worden; die gondend den iren zu inen ze loffende. Also warend si stark und kriegten vast. Dess starktend sich die stett und der abt mit hertzog fridrich von österrich, soverre das der hertzog und die stett zwen huffen machtend und zwen züg anleitend an unsers herren fronlichamstag, den einen für sant gallen, den andren für altstetten in gen appenzell am stoss. Also tatend si beide reisen für sant gallen und am stoss, und lagend die herren und stett an beden enden nider. Vor sant gallen wurden erschlagen graf herman von tierstein, herr tschudi von landenberg, der von randegg, der im turn und vil ander ritter und knecht, und wurdent da gebütigot hundert und sübentzig pantzer und ward da gewunnen die paner von schlandensperg, die paner von wintertur, die paner von veldkirch. Aber an dem andren strit, am stosse, wurdent erschlagen me denne nünhundert man und gross harnasch gewunnen. Da beleib herr sigmund von schlandisperg, herr jörg von ämptz und ander ritter und knecht. Darnach ward der krieg so heftig, das appenzeller gewunnend das rintal, veltkilch, walge, arliberg, pregentz, und übern arliberg in gen landegg und untz gen immst. Da erschlugend si vil lüten und gewunnend fünf paner. Da stund an einem paner geschriben: hundert tusend tüflen! herre müsse unser

---

1. *B.*: *by* 600 paner 17. *B.*: den einen *zog* 20. *B.*: *dar*nider 21. *B.*: *wart* erschlagen 26. *BSt.*: am andern *zog* 30. *B.*: veltkilch, *pregentzwalde, den arlenberg und dahar fürin, für* landegg *in* untz gen imsch.

walten! Also hattend appenzeller me gewunnen denne fünftzig gemuroter schlossen, stett und bürg; der wurdend by tryssig zerbrochen. Darnach über lang im kalten winter, do man zalte MCCCCVIII jar, leitend si sich für pregentz mit etwas kleinen 1408. volkes und lagend davor sechszehen wuchen. Und nach wyenacht uff sant hylarientag kamen die herren von werdenberg, von montfort, vom heilgenberg und ander mit grossem volk und entschüttend die vesti und übervielend die appenzeller unwissender sachen und erstachend wol dryssig man, die andren entwichend über das wasser und zugend heim. Die sache des krieges gieng allem adel so nach ze hertzen, das küng ruprecht, ein römscher küng, gen costentz kam und vil chorfürsten und fürsten und santend nach den appenzelleren und verhort des krieges ursprung und anefang, red und widerred uff allen teilen, des abts, der stetten, der appenzelleren. Do bestundend die appenzeller by grossem gelimpf und ward die sach bericht, schad gen schaden.

209. Wie oberhofen und uspunnen gekouft ward.
(*Just.* Nr. 315 u. 316.)

So man zalt MCCCC jar, kouftend die von bern von graf 1400. berchtolt und von graf egen von kyburg oberhofen und uspunnen umb viertusend guldin. In demselben jare verkouften die von bern dieselben herschaft herr niclasen von scharnachtal, ritter, und ludwig von sefftingen, schultheissen ze bern, umb fünftusend guldin.

210. Daz die eidgnossen ze bare lagend *) (*Just.* Nr. 318.)

So man zalt MCCCCIII jar, hub sich ein stoss zwüschend 1403. den von schwytz ze einem und den von zug zum andren teil, indem das die ussren in dem ambt von zug gesessen sprahend: der merteil von lüten, so under die paner ze zug gehortend, werend usserthalb gesessen der stat, darumb ouch billich wär, das der stat paner und ingesigel by dem merteil der lüten usswendig der stat gehalten wurde; und uff denselben teil hieltend

*) Fehlt in *F.*

1. *B.*: gewunnen *me* denne 12. *B.*: *kurfürsten.*

sich die von schwytz. Dawider aber die in der stat sprahend: paner und ingesigel wäre von alter har in der stat behalten; si getrüwten, es sölte ouch fürbasser darinne behalten werden. Daran kertend si sich nit und übervielend die von zug und woltend si darzu wysen, das si ingesigel und paner von inen gäbind. Zehand vernamen die eidgnossen den übervall und zugend mit macht für zug, nämlich von zürich, von lucern, ure, underwalden und glarus, und woltend je von swytz haben, das si den frävel ableitend nach der eidgnossen erkantnüsse; wan die eidgnossen so mächtig da warend, das man si schatzte für zehen tusend gewapnoter mannen, und vierhundert schützen hattend die von zürich allein da. Nu satztend sich die von swytz wider alle eidgnossen und ward die sache gar hert. Nu zugend alle eidgnossen gan barren uff das veld und woltend je gehebt han, das die von swytz den frävel ableitind; das woltend die von swytz nit tun. Nu woltend die eidgnossen nit wider hein, si woltend die von swytz vorhin wysen, das si gehorsam wurdent. Nu tatend die von bern als die, den die sach gar leid was, und santend ein botschaft über die andren zu der sach und warend mittler, wie si die sach übertrugend. Es hattend ouch die von strassburg und von basel ir guten botschaft dargetan, das si sich vast in der eidgnossen dienst buten und kosten und arbeit woltend haben, darumb das die sach mit lieb übertragen möchte werden. Doch am lesten ward die sach vertädinget, das sich die von swytz begabend einen brief ze geben, in dem si bekantend einen frävel getan haben. Hiemit was die sach bericht und zugend die eidgnossen wider heim. Doch so beleib paner und ingesiegel in der stat, als das von alter harkommen was.'

211. Daz die von bern und von fryburg ein öwig burgrecht zesammen gesworen hand. (*Just.* Nr. 317.)

1403. So man zalt MCCCC und drü jar, an sant martistag ze loupen in der kilchen, die von bern zu einem und die von fryburg zem andren teil hand zesammen gesworen ein öwig burgrecht.

---

4. *M.*: übervielend die *stat* 5. *M.*: inen *hinuss*gäbind. 13. *M.*: *die* eidgnossen 18. *M.*: *gar* fehlt. 21. *M.*: *ir botschaft dargesant, die sich* vast 23. *B.*: *ver*tragen m. w.

212. Wie man die beginen vertreib.*) (*Just.* Nr. 319.)

So man zalt MCCCCIIII jar, was gar ein säliger gelerter 1404.
man ze basel, der hiess bruder johans von mülberg, predyerordens. Der hatt gepredyet wider die beghart und beginen und wider die müssiggenger und wider die starken bettler, soverre das er vertreib wol fünftzehen hundert beghart, beginen und starker bettler. Die märe kamend gen bern, da vil hüser warend mit beginen, die alle almusen namen und noch nemen. Die rede ze bern so wit erhall, daz si woltend ouch gedenken, was inen hiezu ze tund were, und besantend den official von losen und alle ir gelerten pfaffen und batend inen raten was harin ze tund wäre. Und nachdem do die pfaffheit der barfussen bullen und brief verhortend, do gab die pfaffheit den räten ze antwurt uff ir priesterlich ambt, das die beginen mit irem state und wyse und mit dem almusennemen, die sich ane das wol begiengend, mit dem rechten nit bestan möchtend. Darumb man den beginen gebot, das si die kabessköpf abtätind und die tüchlin haruss henktend. Das tatend si nit lang und giengend als vor und ward nüt daruss.

213. Wie sich der von valkenstein gen bern verbunden hatt.**) (*Just.* Nr. 320.)

In demselben zit junkher hans von valkenstein verband sich mit sinen vestinen kluse und gösken zu den von bern und ward ir burger.

214. Daz die pfaffendirnen gevangen wurdend. (*Just.* Nr. 321.)

So man zalt MCCCCV jar, warend vil pfaffendirnen im land. 1405.
Nu hettend die von bern gern gesehen, das die pfaffen die dirnen von inen gelassen hettind. Do meinden die pfaffen, die leyen hettind si nit ze strafen noch ze wysen. Do das die von bern

*) Fehlt in *M.*

**) In *M.* ohne Ueberschrift mit Nr. 211 verbunden.

9. *F.*: Die *räte* ze bern, *die woltend* 18. *F.*: und *gieng ein jekliche wie vor* 28. *T.*: *die pfaffendirnen* von inen g. h.

marktend, do gebuten si allen pfaffendirnen, das si von den pfaffen kertend by einer pene. Also kerten si von inen etwas zites. Zehand giengend si wiedrumb; do hiessend die räte von bern si vahen. Also wurdent der dirnen etwemenge gevangen und in die kebye zesammengeleit, da nu der zitgloggen turn ist. Do kamend etlich priester und verbürgtend ir dirnen uss; die aber nit usskomend, wie es denen gieng, wird hienach geseit.

215. Von einer grossen brunst niden an der kilchgassen.
(*Just.* Nr. 322.)

In demselben jar am zinstag, ze usgenden aberellen, beschach ein brunst niden an der kilchgassen. Da verbrunnend zwey und fünftzig hüser und kond nieman wissen, wie es angangen wäre, wan es ze mittentage in einem stalle angieng; ist wol versehenlich, dass es angestossen wurde.

216. Die grosse brunst ze bern. (*Just.* Nr. 323 u. 324.)

1405. So man zalt MCCCCV jar, an einem donstag der do was der vierzehendost tag myen, nach vesperzit als die glogge bald V schlat, gieng für uff an der brunngassen enmitten schattenhalb an der trommure, und wäte bisa sere vast und ward das für so mächtig, das es niemand konde erweren. Und zehand in einer halben stund was das für übergangen die brunngassen und hormesgassen, von egerden und die barfussen, und erwand das für an dem koufhus; von des uff an alle gassen was das für mächtig und kam das für in die kebye und da nu die zitglogg hanget, und verbrunnend darinne VII pfaffendirnen. Nu schlug das für dahinuss an die nüwenstat; die verbran gnot mit enandren und das closter in der insel, und beleib in der nüwen stat nüt denne der predyercloster und etlich steinin schüren vor dem closter und etwemenig hus nebend dem turne, da nu die kebye ist gen den predyern har. Die ussrost vorstat ward behebt; das für schlug von der insel über den berg ab und ver-

---

4. *M.*: etwe*vil* g. 17. *M.*: *Darnach* — *F.*: *Im vorgenanten jar* 18. *M.*: *in dem* meyen 19. *M.*: bald V *schlug* — *T.*: *brüggassen* 20. *M.*: der *wind* sere v. 29. *M.*: steinin *hüser.*

brunnend alle hüser ze marsilie und was da was. Also verbrunnend ob sechsdhalb hundert hüsern zegrunde und gross gut darinne. Es verbrunnend ouch by hundert menschen. Dise grosse plage — nieman wissete wie es darkommen was. Doch hat man grossen argwan uff etlich pfaffendirnen, so desselben tages von pfaffen us verbürgot warend und wurdent etlich gevangen und woltend doch nit verjehen. Doch ein bös wib ab dem belpberg, hiess furrera, hat zwüschend den brünsten vil red getriben, wie der stat gross liden vorschine; die gab iren eignen sun hin und ward gevangen und wolt nit durlich verjehen, und ward doch darum verbrönt. Nach dem grossen kummer und schaden verwagen sich räte und zweyhundert, man welte sich bessren und recht gerichte füren und nieman wider recht trengen, jederman ein gelichs gestatten. Ich horte aber darnach, es wurde nit gnot gehalten.

Do morndes ward, am frytag, do was die schöne stat bern ein kläglich elend angesicht worden. Der am abend rich was, der was en morndes ein bettler; und gab man vil lüten in den spital, und was klägliche not umb vil erber lüten, so verbrunnen warend. Nu sprachend etlich beginen, man hette es an inen verschult, darumb das si die kabisköpfe nit me tragen soltend und die tüchli usshenken musdend; das duchte si als ein gross sache sin, das darumb eine grosse stat und so vil lüten undergan und verderben sölte. Das ward verantwurt von mengen guten gesellen: warum hett denne gott verhenget, das drü beginenhüser ouch verbrunnen sind?

Darnach kamend die von fryburg, von solotren und aller eidgnossen boten so zu der stat gehortend, stette und lender, und klagtend die stat und hattend gross mitliden mit der stat.

217. Daz die von fryburg grosse hilf in der stat brunst tatend. (*Just.* Nr. 325.)

Aber sunderlichen die erber stat von fryburg, als trüwe

---

8. *M.*: hiess *furetra* 9. *M.*: gr. l. *anschine* 14. *M.*: e. gelichs *statten* — *F.*: *gestan* 18. *BMF.*: der was am *frytag* frü 28. *M.*: *und die* so zu d. st 32. *M.*: *Aber die von fryburg taten sunderlich.*

mitburger, erzögtent den von bern grosse trüwe und früntschaft in ir grossen note, und santend gen bern einen iren burger von gambach und mit dem zwölf wägen wol uffgerüst mit knechten und pfäriten und darzu hundert guter knechten, und hulfend die stat rumen und den blunder und herd ussfüren und üptend sich in der stat dienst über alle massen vast einen gantzen manot und vollbrachtend gross werk; und was si gutes fundend, das gabend si alles wider by geswornen eiden, den si alle irem houptman von gambach geswòren hattend. An die früntschaft man wol billich gedenken soll.

218. Daz die von solotren und ander stett in der brunst hilf tatend. (*Just.* Nr. 326.)

Me, die von solotorn, von biel, von thuno, von burgdorf, von arberg, von loupen, von nidow, von bürren tatend als biderb lüt und hattend alle ir hilfe und knecht in der stat dienst; aber die oberlender alle, hasle, inderlaggen, undersewen, frutingen, äsche, obersübental gabend ein stüre an die brunst an barem gelt.

219. Das burgrecht dez grafen, der stat und tumherren von nüwenburg. (*Just.* Nr. 328.)

1406. So man zalt MCCCCVI jar, wurdent ze bern burger die stat nüwenburg, die tumherren von nüwenburg. Was aber sach wäre, das si also burger wurdind, das ist also*) ze merken: In denselben ziten, do ward dem edlen herren graf cunraten von fryburg geraten von einem unsäligen man, ein schriber und desselben herren diener in sinem lande ze burgunne, und sprach: es wäre war, dass des herrn vordren an der herschaft von nüwenburg und ouch er vil güter von handen gelassen hettend und versetzt hettind, es wäre ze nüwenburg oder anderswa in sinem lande, es wäre geistlichen oder weltlichen personen, die aber dieselben versatzten güter lange zit innegehabt und genossen hettind, so lange daz der übernutz me treffe denn das houptgut,

---

*) Mit diesen Worten bricht die Handschr. *M.* ab, weil die letzten Blätter abgerissen sind.

17. *M.*: *barem* fehlt. 20. *M.*: die stat *und korherren zu nüwenburg* — *BF.*: die stat *von* nüwenburg, *ouch wurden burger* die tumh. v. n.

darumb er si billich anlangen sölte und in söliche pfandgüter sprechen und griffen und die widerumb an sich ziehen; das möchte der herre wol geniessen und gross gut damit erlangen und erfolgen. Und wan nu herren vil bedörfend, so wäre dem herren gar wol kommen, möchte im mit dem rechten ütsit verlanget sin, und volgote dem rate und ward sin stat nüwenburg und die burger da inne also angriffen, und ouch die tumherren und etlich edellüte under im gesessen ansprechen umb den übernutz sölicher pfandgüter, die si und ir vordren davor genossen hettind. Sölich frömde nüwe ansprach verdross die stat von nüwenburg die tumherren und ander herren, die es angieng, soverre das si gedachtend wie si sich vor irem herren geschirmtind zem rechten, und kamend gen bern und batend die, das man si ze burger nemen welte; und nachdem do man ir fryheit verhort, do nam man si ze burger. Das vernam der obgenant graf cunrat und reit bald gan bern und ward ouch da burger. Und als si nun burger worden warend, do wuchs zwüschend inen vyentschaft, nid und hass. Nu was zu denselben ziten ein tschachtlan ze erlach in namen des herren von schalon, der hiess walther von nüwenburg, ein bankhart, und was des obgenanten graf cunratz von nüwenburg mutter bruder; ouch was ein tumherre der hiess jakob letschet. Die beide warend des obgenanten grafen von nüwenburg räte und hatte si beide lieb und getrüwte inen wol. Die zwene erdachtend gross valschheit wider iren herren und wie si im schade sin möchtind und sich selber damit uffen und fürnäm machen; und tatend schriben einen falschen brif, darinne graf ludwig sälig von nüwenburg, der vor langen ziten tod was, verjach, wie er sin stat und burger ze nüwenburg so vast gefryet hett, das si im nüt tun soltend noch gebunden sin denne das si gern tatend, und wenn er oder sin nachkommen si daran trangtend und nit hieltind, so solte der herschaft recht vallen an den herren von schalon, von dem die herrschaft lehen ist; und besigelten den brif mit valschen listen also: si machtend einen teig und truktend graf ludwigs säligen ingesigel, das an einem andern brif hangete, darin, und liessend do den teig hert werden und besigelten damit und machtend an

den valschen brief damit ein valsch ingesigel daranhangend und schribend das datum hindersich wol sächtzig jar, und salbotend den brief und leitend in do an den rouch, darumb er alt geschaffen ward. Darnach by sechs jaren, nachdem burkrecht und vil ungunstes gewachsen was, do kamend dieselben zwene valsche man für den rat ze nüwenburg und sprachend: lieben fründ, unser herre von nüwenburg ist üch und uns gar gevär und haltet uns in vil sachen gar ungenädeklich, das er nit tun solte. Nu sond ir wissen, das [wir] sölich fryheit funden habind, damit ir üch wol beschirmend und vil dinstes und sachen wol erlassen sind, damit ir nu beladen sind. Die rede hortend die räte nit ungern, wan jederman lieber frye wäre denne dienstber, und baten si, die schrift lassen sehen. Das beschach, und von kraft wegen derselben fryheit ward die stat gegen iren herre in etlichen sachen ungehorsam. Das ward den herren verdriessen, und ward das an die stat sachen und si fragen, warumb si sich also wider in satztind? Sprachend si: von kraft wegen ir fryheit, so si von alten herschaften hettind, dieselben fryheit er inen ouch gelopt hette ze halten und aber die gegen inen nit hielte. Antwurt der herr: Darumb wissete er nüt, und wüssete nit anders, denne das er inen ir fryheit allwegen gehalten hette; und begert, das si in die fryheit liessind sehen; was er denn billich tun sölte, dem welt er genug tun. Dawider si sprachend: si wärind nit gebunden, ir fryheit jemand lassen sehen.

Also wurdent der herr und sin stat sammen stössig, soverre das die von bern, von fryburg, von soloturn, von biel ir erber botschaft darzu santend. Und nach vil reden duchte dieselben botschaft zimlich sin, das die von nüwenburg die fryheit, dero si getrüwten ze niessend, harfürbringen und zögen söltend. Also brachtend si ir fryheit harfür. Und do der brief gar eigenlich an geschrift, an bermend und an dem ingesigel gesehen und beschowet ward, do duchte die wysen lüte, die damit umbgiengend, das gebräch an dem insigel argwenig und den gerechten andern ingesigelen desselben ingesigels, so man da an andren briefen

---

3. *F.: darvon* (mit *T.* u. *B.* stimmt auch *Tschachtl.)* 9. *wir* ergänzt aus den übrigen. — *T.: wir* üch wol b.

gegen im hatt, ungelich sind und an gebräche minder denn die andren ingesigel wärind. Also ward der brief argwänig und valsch.

Also schied man von dem tag und ward ein ander angesetzt. Nu was das land voll dirre frömden geschicht. In den dingen sach man die vorgenanten zwen böswicht, den tschachtlan von erlach und herr jakob letschet, gar dik und vil by einandren und heimlich gespräche haben, und hatt man spech uff si, soverre das etwas rede von inen zweyen gehört ward, das man wol verstund, das si schuldig an den sachen wärind. Und do man uff den andren tag kam, do ward die sache vertädiget, das man den brief brechen sölte, wan er valsch und bös wäre, und sölt sich die stat nüwenburg halten by andren iren fryheiten, als si dahar komen wären. Also ward der brief zerschnitten und dem herre in sin hand gegeben.

Darnach wurdend die vorgenanten zwen bösewicht umb die missetat gevangen und ze rede gesetzt und nach langen dingen do verjahend si offenlich aller sachen, wie si den egenannten brief geschrieben und versiegelt hattend und mit so grossem valsch umgangen wärend. Darumb so ward dem gedachten tschachtlan sin hopt abgeschlagen und der pfaff ward ertrenkt, aber der schriber, der den brief geschriben hatt, was ein einfältiger schüler und ward dem bischof von losen gesent und wissete von keiner bosheit nüt, darumb ward er lidig gelassen.

220. Daz das rathus ze bern angevangen ward.

(*Just.* Nr. 239.)

So man zalt MCCCCVI jar im sumer, duchte die von bern 1406.
das ir alt rathus uff dem kilchhoff ze klein wäre, und frömden lüten und stetten da ze wartend unkumlich; darzu daz getöne von den gloggen und das geschrey von der schwelli was gar unlidenlich; und ward man ze rate ein nüw rathus ze machen. Also stund ein gross schön huse an der stat, da nun das nüw rathus stat; was gewesen eines ritters, hiess herr cunrat von burgistein. Do der erstarb, do viel sin gut und erbe ze einem teil an sin schwester, hatt zur e einen edelman, hiess ruf von

schüpfen, die das vorgenant huse in erbswise besass. Nu viel etwas rede uff dieselben frowen, das si sich etwas misshutet hette mit etwas briefen, so hinder irem bruder säligen von burgistein lagend, soverre das die von bern zu dem huse griffend in busse wyse. Also kam das hus in der stat hand. Ob aber der frowen recht beschach oder nit, das weisd gott wol; also ward das huse gebrochen und uff die hofstat ein nüwes rathus angevangen buwen, daran man buwete me denne zehen jar.

221. Daz sich der von arburg mit sinen vestinen bürren und guttenberg gen bern verpunden hatt. (*Just* Nr. 330.)

1406. So man zalt MCCCCVI jar, verband sich junkher rudolf von arburg, fry, gen bern mit sinen vestinen bürren und guttenberg und ward ir burger.

222. Daz der hertzog von orlejans ermürt ward.*)
(*Just.* Nr. 231.)

1407. So man zalt MCCCCVII jar, der hertzog von burgunnen schuf ermürden sinen vetter, den hertzogen von orlejans, ze paris in der stat, darumb sich ze frankrich gross krieg erhubind, strite, gevächte, roub, brande und was ze unheil erzögen mocht, und hat mänig jar gewert.

223. Ein stoss zwüschend dem grafen von saffoy und denen von bern. (*Just.* Nr. 332.)

1408. So man zalt MCCCCVIII jar, hub sich ein stoss zwüschend dem grafen von greyers ze einem und denen von ösch zum andren teile die aber ze bern burger warend, von nides wegen, das die so der von bern burger warend; darumb die ambtlüte der herschaft denselben übertun woltend, und hieltind si herte mit gefangnüsse und ander sachen. Das clagtend si ze bern. In den dingen viengend die von sanen und ösch den schultheissen von ösch und sechs der besten von greyers und enbutend das har gen bern. Die hiessend den tschachtlan von sübental,

---

*) Fehlt in *F.*

2. *BF.*: das erste *etwas* fehlt. 13. *F.*: und ward *also* ir b. 19. *B.*: was *sich* ze unh. erzögen *mag* 26. *F.*: *das die ze bern burger warend* 29. *F.*: den *tschachtlan.*

das er die leite ze blankenburg in den turn. Do santend die von bern hinuff ir botschaft, ze erfaren alli ding. Do zugend uss die von thuno und frutingen, nider und obersibental, mit offner paner in das land sanen und ösch, der von bern burger ze beschirmen vor der herschaft von gryers und von saffoy, der sich ouch des krieges annam, und zugend do gen jon und namend daz in und viengend zwene von gerbers uff der vesti und furt man die zwen und die erren gevangen gen thuno, und besatzt man die vestinen ösch und jon und rotenberg. Darnach wol über ein monot kamen die gevangen uss uff trostung. Der stoss ward so häftig zwüschend dem herren von saffoy und von greyers ze einem und den von bern zem andren teile, das der von basel, von fryburg und aller eidgnossen botschaft ze schaffen hatten. Also über ein halb jar oder daby ward es ze murten bericht und beliben die von ösch und von sanen by irem burkrecht als vor.

224. Der kalt winter.*) (*Just.* Nr. 333.)

So man zalt MCCCCVIII jar, ze sant martistag, vieng der kalt winter an und überfror die ar und vil sewen im land, und werti die kelti untz uff die liechtmess, und kam do ein hymelwermi mit regen und warmen winden, das die wasser alle so gross wurdent, das alle bruggen uff dem rine und uff der ar hingefürt wurdent und zerbrachend, usgenomen ze basel und ze bern, die zwo bruggen gestundent. Ze basel warend by tusend mannen uff der brugg ein nacht und zwen tag mit vier winden, damit man die grossen böme und brugghöltzer uffzoch. 1408.

225. Der strit ze lücke.**) (*Just.* Nr. 334.)

So man zalt MCCCCVIII jar, ze herbst, beschach ein grosser strit vor tungern zwüschend dem bischoff von lük, geboren von holland, den hertzogen von burgunnen und vil andrer grossen herren, ritter und knechten ze einem teil, die man schatzt ob sübentusend spiessen, und der stat von lük mit irem bunde und den stetten so darin gehörend, zu dem andren teil. Und hub 1408.

---

*) Fehlt in *F.* **) Fehlt in *F.*

1. *F.: gen* blankenb. 11. *F.:* so *mächtig* zw. 22. *B.: dahin*gefürt.

sich der krieg also und darumb: Die stat von lütken mutotend dem bischof von lük an, das er priester wurde, umb das dester me frides im land wäre; wan die alten geswornen brief und statuta wisdind, das ein jeklicher bischoff von lük solt priester sin. Nu hattind si im das manig jar übersehen und hat ouch der bischoff vor dem babst darüber dispensiert und urloub genomen. Nu wartote der bischoff, wenne sin vetter, der hertzog von holland, sturbe, das er denne das bistum uffgäbe und ein hertzog würde. Also begerte er von göttlichem dienste ze wichen und der welt ere ze suchen. Also woltend die von lük, das er priester wurde; das wolt er nit tun. Do wurfend die einen andern bischoff uff, nämlich ein herren von berwis. Also ward der krieg so hefftig, das die obgenanten herren mit ir macht und die von lük mit ir macht uff einen suntag vor sant matheustag zesamenzugen uff einem witen velde nit verre von tungers; das was dryer milen von lük. Und griffend einandren an und strittend vyentlich, und rantend die herren hinder und vor in si und wurdent die sterkern und schlugend da wol zwey und dryssig tusend man ze tode, und furend do die herren mit gewalt gen lük und schlugend den gewaltigen die nit am strit warend, die höupter ab und ertotend pfaffen und leyen und frowen. Dawider getorste nieman gesin und tatend mit in was si woltend. Darzu wurdent si beschätzet umb anderthalb hundert tusend guldin. Das gross ungevelle der stat lük und irer helfern beschach inen von ir übermut wegen, und hettend si gehut und die herren lassen richsnen vierzehn tage, und hettend si denn gerichsnet vierzehen jar, do woltend si durch ir hoffart drye mile zu inen ziehen. Do nu die sache bericht ward, do ward ein pöne uff si gesetzet umb zwürent hunderttusend guldin; wa si dawider tätind, so solt die pöne vallen, nemlich dem römschen küng fünftzig tusend, der kron von frankrich fünftzig tusend, dem hertzogen von holland fünftzig tusend und dem bischoff von lük fünftzig tusend. An diss gross ungevell und jammer soltend alle gut stette gedenken und sehen, und in iren kriegen dester wyser sin.

226. Der strit ze prüssen.*) (*Just.* Nr. 335.)

So man zalt MCCCCX jar, beschach ein gross strit umb sant marien magdalenentag ze prüssen zwüschend dem tütschen orden ze einem und dem küng von polan zu dem andren teile. Nu hattend beide teile in die land geschriben, wer zu inen zuge, dem wöltend si guten sold geben. Also zoch grosse ritterschaft zu dem tütschen orden. Der soldner wolte ze vil werden, und musden ze vil geltz von inen geben, dess si doch gnug hattend, als man seit; und von karkeit wegen liessend si gross ritterschaft von inen riten. Dieselben rittend zu dem küng von polan, dem warend si gott willkommen, wie gross volk er joch hatt; wan man seit er hette zwürend hundert tusend man die warend halb heiden, und darzu grosse ritterschaft; und liess das gan über sin gelt. Und do die vyend zesamenkomend an dem strit, do lag der küng von polan ob und ward der homeister von prüssen erschlagen und by im fünfhundert crütze, darzu wol hundert tusend man; und enpfieng der tütsche orden den grösten schaden den der orden je me enpfangen hett. Also fur do der küng von polan durch prüssenland und verwust das und viengend und totend wib und kind, und tribend die heiden da grossen mutwillen. 1410.

227. Wie oltingen zerbrochen ward. (*Just.* Nr. 336.)

In dem vorgenanten jare im meyen hub sich ein strit zwüschend hugen von mümpelgart, burger ze bern, herren und gesessen ze oltingen, ze einem, und sinen eignen lüten zem andren teile gesessen in der herschaft ze oltingen, soverre das dieselben sin eignen lüte für die vesti oltingen zugend, da derselb ir herr uff was, und belagend das und sturmden und schussend daran, über das so er dik und vil das recht bot. Das mocht im nit vervahen, denne das si in ze tode erschussend und zerbrachend die burg; darumb sich ein stoss hub zwüschend dem herrn von saffoy und denen von bern, wan der vorgenant hugo von müm- 1410.

---

*) Fehlt in *F.*

9. *T.*: rittersch. *in* riten. 23. *BF.*: *Do man zalt 1410 jar* im meyen 28. *BF.*: und schussend an *die burg* 29. *B.*: das recht *vast und vil* bot.

pelgart des egenanten herren von saffoy man was; und meinte der herre von saffoy, die von bern hettind etwas schulde an der sache und fördrung getan; dawider aber die von bern sprachend: gemeine stat bern hette mit der sach nüt ze schaffend. Doch so ward die sach als hefftig, das man sich versach ze kriegend, soverre das die von soloturn, von thun, von burgdorf und ander so ze bern gehortend, mit offner paner gen bern kamend und man nit anders wüsde, denn das man uff den herren von saffoy ziehen welte. Des understundend graf cunrat von nüwenburg, der von basel und ander eidgnossen boten, die dazwüschend rittend und kost und arbeit hattend, das die sach mit früntschaft übertragen wurde. Das ward am lesten also vertädinget, das die von bern die herschaft oltingen kouftend von frowen annen von befay, des vorgenanten hugo säligen efrowen, und von iren kinden umb sibentusend guldin. Daz gelt bezaltend die lüte die zu der herschaft oltingen gehortind. Es sturbend ouch etlich darnach böser töden, die den vorgenanten iren herren ertoten wider gott und wider recht ůnd die der sach anheber warend, und darzu dez ersten rat und getat geben hattend, daz er ertöt ward.

228. Daz die von zürich santend CC schützen über den gotthart in gen bonmatt.*) (*Just.* Nr. 337.)

1410. So man zalt MCCCCX jar ze ingendem herbstmonat, an sant regulen abend, schiktend die von zürich zweyhundert gewapnoter schützen über den gotthart und über den valdös gen bonmatt in das tal gen thum ze der stat und vesti, und gewunend si beide und ouch das tal und beschach das ze dienst der von ure und von underwalden.

229. Daz die waltstett zugend gan bonmatt.**) (*Just.* Nr. 337.)

1411. So man zalt MCCCCXI jar, an dem meyabent, santend die von zürich der stat paner mit vierhundert gewapnoter mannen

---

*) Fehlt in *F.* **) Fehlt in *F.*

18. *BF.*: *wider gott — recht* fehlt. 24. *B.*: gew. *mannen.*

zu den eidgnossen von lucern, von ure, von underwalden, von zug und von glarus je die stett und land mit siner paner über den gotthart in das vorgenant tal. Da ward ein turn undergraben und gewunnen und verbrennt, darinne verdurbend by fünftzig walhen; hatt der fatigan darin geleit; morndes zugend si an den berg gan turmtan und valltend einen turn und branden die burg und wustend was si fundend. Darnach zugend si für den wissen turn, da waz vil volkes in und schoss man mit den büchsen und ward da vast gescharmützet. Also zoch man wider heim und verlurend die von zürich zu beiden siten nieman. Das tet gehorsami die si hattend, wan was si ir houptman hiess, das musdend si tun. Aber die andren eidgnossen, von ir ungehorsami wegen verlurend si by* zwentzig manner.

230. Daz die von zürich graf wilhelm von pregentz viengend.*) (*Just.* Nr. 339.)

So man zalt MCCCCXI jar, do viengend die von zürich graf wilhelm von pregentz und drizehen von wintertur und von schaffhusen, darumb das herman von hunwil und ander der von zürich burger kouflüte gevangen wurdend und vor demselben grafen nieman sicher was. 1411.

231. Wie vil vogel in das land kamend. (*Just.* Nr. 340.)

So man zalt MCCCCXIII jar, kamend gar vil frömder vogel in das land und flugend so dike an den scharen, das man kum durch den luft gesehen mocht; und warend klein vogel als buchfinken. Die flugend von balm haruss uss den howelden und flugend in den vorst und in den bremgarten, ein schar die man schatzt einer mile lang und eines vierteils einer mile breit, das alle böme so voll sassend das daruff nit me gesitzen mocht. Do sprachend die alten, es betüte frömd volk, das in das land kommen sölte. Das beschach ouch bald; do kamen frömde lüte von gar vil landen, der babst, der römsche küng, vil grosser fürsten, geistlich und weltlich, kamend alle gen bern und beschach inen allen zucht und eren, das hienach eigentlich geschriben stat. 1413.

---

*) Fehlt in *F.*

13. *B.*: *si* fehlt. 22. *F.*: *Dry jar darnach* kamend 24. *F.*: durch *si* den luft 33. *B.*: eigen*licher* geschr. stat.

232. Daz die grosse büchs kouft ward. (*Just.* Nr. 341.)

1413. So man zalt MCCCCXIII jar, kouftend die von bern eine grosse büchsen, kam von nürenberg; die man darnach ouch kürtzlich in das ärgöw furte und gen baden, und übertraf an grössi und an güti aller eidgnossen büchsen; mit der büchsen das ärgöw und vil stette und schloss gewunnen wurdent. Darnach über zwey jar kouft man aber zwo büchsen, ein grösser und ein minder; kamend ouch von nürenberg.

233. Wie wietlispach, bipp, ärnlispurg an die stat kommen sind in koufswyse. (*Just.* Nr. 342.)

1414. So man zalt MCCCCXIV jar, ist wietlispach, pipp und ärnlispurg kommen an die zwo stett bern und solotorn von graf otten von tierstein umb ein summe geltz by fünftusend guldin. Dieselbe schloss besitzend beid stett ze gelichen rechten.

234. Die nüw bechburg ist kommen an bern und solotren. (*Just.* Nr. 343.)

In denselben ziten ist die nüwe bechburg kommen an die beide stette bern und solotren von cüntzlin von louffen von basel, dem es stund von graf egen von kyburg; kostet mit harnäsch, büchsen und geschützte, so man ouch koufte, drin tusend guldin, und besitzend die ouch ze gelichen rechten.

235. Wie arburg gekouft ward. (*Just.* Nr. 344.)

1416. So man zalt MCCCCXVI jar, hand die von bern kouft arburg von den kriegen umb zweytusend und achthundert guldin.

236. Daz küng sigmund gen bern kam. (*Just.* Nr. 360—387.)

1414. So man zalt MCCCCXIIII jar, in dem sumer do kam küng sigmund römscher gen bern und mit im ein graf von saffoye, den er darnach zu einem hertzogen machte. Dieser küng beleib vier tag ze bern und ward im vil eren erboten und ward von der stat alles das bezalt, daz er und alle die sinen verzartend, darzu alles das der graf von saffoy und die sinen verzartend,

---

11. *F.: Ein jar darnach* 14. *T.: besetzend — BF.: besitzend* 26. *BF.: ein römscher* küng *genant* küng sigmund.

der mit sechshundert pfäriten ze bern was. Ouch hatt die stat einen keller mit win geordnet, da man allermenglichem win gab; si hattend ouch geordnet in dem frowenhus, das allermenglich wol enpfangen ward und nieman nützit bezalt; dieselben zwo herlichkeit der küng darnach vil und dik rümte vor fürsten und vor herren. Diser küng kam ouch darnach uff den wienacht abend gen costentz zu dem concilio, das sich dozemale da hielt, und was ein babst daselbs, genant johan der fünf und zwentzigste; diser babst vorcht, er wurde von dem concilio entsetzet und wurde ein ander babst gemachet; denne es was ein zweyunge der bäbsten lange zit gewesen, und wusde wol das er sin babstye uffgeben müsde durch desswillen, das ein einbarkeit der heiligen cristenheit wurde, das im aber wider was. Und trug heimlichen an mit einem fürsten von österrich, genant hertzog fridrich, das er im von dem concilio hülfe, das er ouch tet, und furt in verstolnlich von costentz. Das verdross den küng und das concilio und manten alle herren und stette über den obgenanten hertzogen ze ziehen. Also wurdent die von bern und alle eidgnossen ouch gemant. Also zugend die von bern und von solotorn und ir helfer uff den hertzogen; inen zog ouch ze hilf graf cunrat von fryburg, graf ze nüwenburg, die stette ze biel und nüwenstat. Und zugend in das ergöw mit grosser macht und schlugend sich für zofingen. Also ward balde ein täding angesetzet, in welichen worten sich die von zofingen an das rich und an die statt ergeben soltend, das alles gesworen und eigenlich verbrieft ward. In derselben zit als man vor zofingen lag, do wurdent die zwo vestinen wartberg gewunnen, wan si warend nuwend mit dorflüten besetzt, die sich liessend darab reden, und wurdent beidi verbrant. Also ergabend sich die zwo vestinen wiggen genant, ouch ergab sich arburg, das schloss, doch mit sölichen fürworten, dass wenne die von bern das schloss zu iren handen weltind ziehen, so söltend si dem kriechen, der es dozemale inn hat, abtragen umb sin pfantschaft, die er daruff hatt; das ouch die von bern tatend darnach in kurtzer frist. Item darnach zoch

24. *B.*: die *vorgenanten* von zofingen 27. *BF.*: si warend *nüt denne* mit d. 34. *BF.*: *darnach* in kurzer frist taten.

man für arow und schlug man ein leger darfür und schoss man mit büchsen hinin; und besonder so hattend die von bern ein gross büchsen, die schoss durch alle muren; damit bracht man die von arow darzu, dass si sich ergabend. Es ergabend sich ouch die zwo vestinen trostberg und liebegg. Item darnach zoch man für lentzburg; do ergab sich ouch das stettli lentzburg und alle die uss der grafschaft darinne geflohen warend an die von bern. Aber die vesti lentzburg, darin schoss man mit büchsen vast, doch woltend si sich nit ergeben, untz das einer von winisperg, des künges kamermeister, von des künges wegen darkame; an den ergab sich das hus und die vesti brunnegg. Also zoch man für brugg; das schloss das ward ouch vast genötet mit büchsen und mit für, und was etwevil reisiger in dem schloss. Do die sachen, dass si nit beheben mochtend, do rittend si von dem schloss. Also satztend die erbern lüt, so in der stat sesshaft warend, ein täding an und ergab sich ouch an das rich und an die stat von bern, als das die briefe wysend, die darüber gemacht wurdent. Also zugend die von bern und ir helfer mit fröuden wider heim, das si nieman verlurend, denne vier knecht, die wurdent vor wildegg erschlagen; die warend von hertzogenbuchsi; dieselben tribend iren mutwillen mit dem herren von wildegg, der was genant türing von hallwiler; derselbe was wol bewart mit guten knechten, die er by im hatt, und als si von der panner lüffend durch roubens willen und im schaden zufugten an siner müli und an dem andren, so lüff er si an und wurdent die vorgenant vier knecht erschlagen, doch werlich, wan si wundotend den vorgenanten türingen gar übel und etwevil siner gesellen. In derselben zit ward hallwiler die vesti ouch gewunnen und darnach verbrant, dem genanten türingen ze leide.

237. Wie die von lucern ouch usszugend. (*Just.* Nr. 390.)

In denselben ziten, als die von bern in dem ergöw lagend und es inen wol gieng, do das die von lucern sahend, do zugend si ouch für die stat surse, die ergabend sich ouch an si. Darnach zugend die von zürich, von swytz, von uri, von underwal-

---

4. *BF.: ouch* darzu 31. *B.: In der zit als.*

den, von zug, von glarus ouch uss [und] zugend die von lucern zu inen und belagend bremgarten und mellingen, und wurdent ouch beide erobret. Darnach zugend si für baden und santend ir erber botschaft zu den von bern, als si heimgezogen warend, und batend si dass si ir hilf an lüten ouch für baden senden weltend und besunder ir grossen büchsen und iren büchsenmeister; das ouch die von bern tatend, und santen inen zestund die büchsen und den meister, und darnach santend si dar fünftzig spiess wol gerüst und tusend gewapnoter ze fusse. Disem reisigen zug nam der vorgenant türing von hallwiler zwen wegen mit harnasch und mit kost; die hattend sich gesumpt, das si nit mit dem volk furend. Und als die von bern für baden komend, do ward die burg zestund gestürmet und alsbald genöt, dass si zestund ein täding ansatztend uff ein entschütten. Die stat hat sich vor ergeben. Und also ward baden ouch erobret und die vesti verbrant an dem heiligen pfingsttag des jares do man zalt MCCCCXIIII jar. 1414.

(Hier bricht die Zürcher Handschrift *T.* ab. Das Folgende ist der Freiburger Handschrift *F.* entnommen, mit Vergleichung der Basler Handschr. *B.*, soweit dieselbe noch vollständig ist. Die Ueberschriften, deren *F.* keine hat, sind aus *B.* und dessen Register ergänzt.)

238. Der krieg mit wallis. (*Just.* Nr. 425—444.)

Uff die zit als man zalt MCCCCXIIII, erhub sich ein krieg 1414.
in wallis zwüschend herr wilhelm von raron, einem bischoff von sitten, und gischart von raron sinem vetter einer siten, und den landlüten von wallis zu der andern siten; und erhub sich der von etlichen öden lüten, die da meinten alle die ze rechtfertigen, die je wider das land getan hatten; und leitend sich über etlich rich lüt im land ze wallis und assend die uss. Zulest gerietend si an den bischoff und sinen vetter, und brachend dem bischoff sin hus ze natters und sin hus ze löugk, und sinem vettern sinen turn, den er gar köstlich gebuwen hatt ze löugk, und sin vesti belgard. Nu was der obgenant gischart burger ze bern und der fur gan bern und ruft die an umb hilff. Also

1. *F.*: *und* zugend — *ouch* zu inen.

ward ihm geantwurt, er hette sich an sinem burgrecht übersechen gegen den hertzogen von saffoy, als man mit dem in stössen was von des kriegs wegen von oltingen, als hievor stat; darumb man im unwillig was ze helffen, wiewol er meinte das im nit gütlich bescheche; doch fur er von bern und reit zu dem hertzogen von saffoy und überkam mit dem, das er im helffen solte und den bischoff by sinem bistum behalten. Darumb gab er im turbillion und die meyerie; die zwo vestinen lagend ob der stat sitten; darzu gab er im montorge die veste ouch; doch behub er im selber und dem bischoff die veste seon. Also ducht den hertzogen von saffoy, wie das er nüt gewins hett an dem krieg und überkam er mit den wallisern, das si in solten entschädigen und gab inen die vestinen in. Also brachend si zestund die zwo vestinen turbillion und montarge, und zugend mit gewalt für
1416. seon im 1416 jar. Also was der obgenant gitschart uff die zit gan bern geritten und ermante die sines burgrechtes also nach, das si nit konden über werden. Si schribent denen von wallis treffenlich von sinetwegen. In dem verbundent sich aber die von wallis mit den von lucern, von ure und von underwalden. Die woltend aber den wallisern hilfflich sin und ward ein früntlicher tag darumb zu lucern geleist, und wart nüt übertragen, denn das die vorgenanten von lucern, von ure, von underwalden by iren eiden rettend, wa das wär das die von bern gan wallis zugent, so wolten aber si uff die von bern ziechen, als man seit; etlich seitend ouch, wäre das die von bern unden in wallis zugend, so wöltend si oben in wallis ziechen den wallisern ze hilff. Diss versorgetend die andern eidgnossen, namlich die von zürich, von schwytz, von zug und ouch von glariss, und rettend dazwüschent und verzoch sich die sach so lang, das die uff seon warend das hus uffgabend, und zugend si haruss gan bern, namlich der egenant bischoff, des genanten gitscharts frow und ir kind,
1417. und kamend gan bern uff sant michelstag, do man zalt MCCCCXVII.

Also mantend die von bern die von lucern, von ure und von underwalden der pündten, so si zesammen hattend, das si die von wallis wöltend wisen, das si irem burger widerkerung tun

8. *B.: meygrye.*

wöltend sines entwenten guts. Das mocht aber nüt gehelffen. Also machtend aber die eidgnossen, die die sach nit anrurt, einen tag darnach gen basle; und begertend alle weg die von bern, das man irem burger das sin bekerte; si wöltend in zem rechten halten an allen gelichen enden; das alles ussgeschlagen ward und ward uss dem tag nüt.

Also erhubend sich die von sibental, von frutingen und von sanen, und mit in etwevil mutwilliger gesellen von bern, und zugend über den sanetsch gen sitten umb sant gallentag und übervielend die stat und sturmptend das teil der stat, so innert dem wasser genant die sitt gelegen ist, und verbrandend das inner und das usser teil und namend in den hüsern grossen roub, und erschlugend und verbrandend in den hüsern und in den gassen uff 36 personen. Do morndes ward, do zugend si an den berg gen schandellin und gewunnend den und verbrandend etwevil hüser und dörffer daselbs; und an dem dritten tag zugend si harwider heim mit fröuden und mit gewinn. Also viel der winter in, das man nit me über berg gereisen konde, und wolt man durch land sin ingezogen, und manten die von bern den hertzogen von saffoy siner bünden. Der antwurt in zestund, er wölte in hilfflich sin mit lib und mit gut und mit allen sinen schlossen. Als rettend aber die eidgnossen darunder, und brachtend die sach zu einem rechten uff die von zürich, schwytz, zug und glaris, und ward durch die ein recht gesprochen. Dess giengend ouch die von wallis uss und meintend die urteil nit zu halten; wan da ward gesprochen, dass si den von raron des sinen wider beweren soltend und den von bern iren schaden enfüren, untz an hunderttusend guldin. Die urteil duchte si zu schwär und woltend si dieselbe nit halten.

239. Wie die von bern aber gen wallis zugend mit den iren und den von fryburg. (*Just.* Nr. 445—452.)

Also zugend die von bern aber uss mit allen iren lendern und stetten, ussgenommen die von ergöuw, und zugend mit in die von fryburg mit hundert schützen, die von solotren ouch mit

28. *St.*: iren schaden *ersetzen*.

1419. alsvil, und zugend ze bern uss uff sant laurentzenabend MCCCCXIX; und zugend an den gletscher wider lötschen in und gewunnend die hut an dem wilden elsykon, und lagend die nacht uff dem gletscher. Und ob man die hut gewunne, verlurend die von bern einen knecht, hiess henslin türler. Aber denen von wallis wurdend in der hut oder darnach by fünftzehen erschossen, erschlagen und erworffen. Und lag man die nacht uff dem gletscher und regnet und schnyet und was kalt. Do morndes frü ward, do wolt man in lötschen sin gezogen und das verbrant han. Also tädingoten die von lötschen umb einen brandschatz, und versprachend ouch, wenn man die andern walliser möcht gewisen, das wöltend si ouch getrüwlich halten. Und darumb so wurdent ir bürgen die von frutingen und die von obersibental.

Darnach rittend aber der eidgnossen boten darunder und hettend die sach gern noch übertragen, das aber an den wallisern erwand. Daruff man sich aber zurüste, und zugend aber die von bern mit den iren und die von fryburg und von soloturn ouch mit inen, mit einem schönen volk ze ross und ze fuss und darzu die von biel und von der nüwenstat, und ouch etwevil junger gesellen von schwytz und zugend für hassle uff. Und do si gan hassle kamend, das was uff sant michelsabend, der nacht viel ein grosser schne in, dass kein ross hinüberkommen mocht. Doch zoch das fussvolk mit grosser arbeit hinüber und etwevil junger wolmügender lüten; die liessent ir *) pfärit hie diessent und zugend ze fuss hinüber. Und als man hinüber kam, das was ze angender nacht, do schlug man sich für das dorf gestellen nider und stiess man das dorf an und brante alle die nacht. Und lagend die walliser mit zweien panern allernächst darby. Morndes frü do lüffend vil röubiges volks von dem her über der houptlüt willen. Also machtend sich die walliser zesammen und griffend

---

*) Mit diesem Worte bricht auch die Basler Handschrift ab, da die letzten Blätter abgerissen sind. Das letzte Blatt ist vom Buchbinder verkehrt eingesetzt und solte zwei Blätter früher stehen. Das abgebrochene Wort «be-», mit dem es endigt, hängt zusammen mit «kerte», womit pag. CCCCXXX beginnt.

8. *B.*: und snyet *und haglot* 23. *B.*: wolmügender *gesellen*.

si ze ulrichen in dem dorff an, als si sich in die hüser staktend durch roubens willen, und gewunnend in ein flucht an. Do das der huff mit den panern von bern gesach, do zugend si zu. Do musdend die walliser wider hindersich, und ward uff der von bern teil acht und viertzig man erschlagen, und uff der walliser teil ward vil me erschlagen; doch mocht man die zal nit eigentlich wüssen, wiewol die von bern das veld behuben und die vyend alle abzugend und liegen liessend. Do hat man doch alsvil ze schaffen, das man ir nit zalte. Und fieng man aber an brennen und ward aber ulrichen verbrant und wald und underwasser und vil ander dörffer und wiler. Also zoch man morndes frü harwider über, und iltend der walliser sibenhundert hernach, und griffend die nachhut an zu dem spital uff grimseln und scharmützten lang miteinander und ward der walliser vil gewust und verwundt von geschütz. Und also zugend si wider hindersich, und die von bern in ir land.

240. Wie man aber gen wallis ziehen wolt.

(*Just.* Nr. 453.)

Darnach wolt man aber einen zug getan han gen wallis unden durch des hertzogen land von saffoy. Also kamend aber der eidgnossen boten und rettend darin, das die sach vertädinget ward zum rechten uff den hertzogen von saffoy, uff den ertzbischoff von tarantasien und uff den bischoff von losen. Nu hatt der babst einen verseher des bistums ze sitten gemacht, einen ertzbischoff von colocens. Der handlet den wallisern ir sachen gar vast im rechten, wan er was ein weiser wolgelerter man. Doch so ward nit recht gesprochen, dass die von wallis dem von raron sin gut widerkeren soltend und den von bern zehentusend guldin geben soltend an iren schaden und costen. Dess bezaltend die von lögk von siders und von sitten fünftusend guldin; die andern fünftusend guldin, so die tütschen soltend geben, die nam der von raron über sich, umb das si im dester hilffilicher wärind zu dem sinen. Also ward der krieg verricht und wärte die sach untz in das MCCCCXX jar. 1420.

241. Das burg und stat ze arberg verbran. (*Just.* Nr. 461.)

1419. In dem jar MCCCCXIX an unser frowen abent im merzen verbran burg und stat ze arberg, das ein kein hus da gestund.

242. Daz die predier geister gan bern kamend.
(*Just.* Nr. 464.)

1419. In dem vorgenanten jar ze ussgenden augsten, do kamend predier gan bern, die hieltend die regel und assend kein fleisch, und hieltend sich seligklich. Also furend die predier, so vor ze bern warend und nit die regel halten wolltend, von der stat in ander clöster, als denn das alles der von bern antrag und will was.

243. Daz der erst stein an das nüw münster geleit ward.
(*Just.* Nr. 470.)

1421. Im MCCCCXXI jar an sant gregorienabend ward der erst stein an das nüw münster zu bern geleit mit grosser erwirdigkeit und mit aller pfaffheit so in der stat was, die mit dem heiligthum zegegen warend.

244. Daz die vesti grassburg in der von bern hand kam.
(S. die *Chron. von Tschachtlan* [Bern, 1820], S. 2.)

1424. In dem jar MCCCCXXIIII kam die veste grassburg und das land schwartzenburg und guggisperg in der von bern und von fryburg hand, und koufftends von einem hertzogen von saffoy umb achtthusend rinsch guldin.

3. *ein kein* wird wol besser *enkein* geschrieben.

IV.

Anonymus Friburgensis.

Erster Abdruck im schweizerischen Museum 1794, S. 613 ff.

Sequuntur aliqua gesta de morte Dom. Leopoldi ducis Austriæ et de guerra dominorum Friburgensium contra Bernenses.

A. D. 1386, nona die mensis Jullii, que dies fuit lune, fuit 1386. mortuus ante opidum de Sempach illustrissimus Leopoldus, dux Austriæ, cum 200 lanceis nobilium per infideles rusticos de liga superioris Alamanie, sc. de Lucerna, Uranea, Swytz et Unterwalden, qui erant in numero MVC, de quibus mortui fuerunt 122.

De predicta guerra fuerunt Friburgenses cum predicto Domino Duce, et Bernenses contra Dom. Ducem et contra Friburgenses, tenentes se cum illis de Lucerna et de Turego. Videntes autem Bernenses caput esse mortuum, procuraverunt comburere villam de Burron, que erat domini ducis et Friburgensibus, cum pluribus aliis fortalitiis, de Nydowa, Wietlispach, Wangen, Bippa et Herunspurg [*Ernlisburg*].

Anno predicto et quinta die mensis Augusti, que tunc fuit 5. August dies dominica, procuraverunt comburere villam de Burron, per unum qui morabatur apud Burron et erat de Berno. Die predicta combussit ille rusticus dictam villam totam. Fuerunt postea Bernenses ante predictam villam, sperantes capere, pluries; sed non potuerunt, quia tunc erat bene munita per Friburgenses (*Just.* p. 169.).

1386. 12. Aug. Anno predicto et 12^{a} die mensis Augusti, miserunt Bernenses deffiamentum in Friburgo. Sed antequam deffiamentum fuisset in Friburgo, Bernenses cum potestate tota comburebant jam terram Friburgi, frangentes fidem eorum. Compromissum enim erat per utramque partem, non nocere alteri in 15^{a} die post deffiamentum. Sed non tenuerunt Bernenses.[1]) Illa die dominica combuxerunt circa castrum Viviez [*Vivers*] quicquid de territorio 13. Aug. nostro erat; illa nocte jacuerunt circa predictum castrum. Die lune inmediate sequenti venerunt comburendo terram ante Friburgum in loco ubi patibulum erat, scindentes patibulum. Ibi steterunt fere per tres horas comburendo Agie et la Schurberges [*Schönenberg*], granges Hospitalis et alias grangias. Circa meridiem recesserunt ad claustrum Alterippe ibique totum spoliaverunt, preter ignem ponendo; nec multum manserunt in claustro, sed necesserunt et iverunt ultra Serenam [*Sanen*] per vadum et per pontem de Corberes [*Corbière*]. Eadem nocte jacuerunt juxta Corberes in illo monticulo, ubi erat mater ecclesie de Corberes.

14. Aug. Die Mercurii [*Martis*] sequente combuxerunt totum territorium ultra Serenam venerunt ante portam de Burguillon [*Bürglenthor* vor Freiburg] monstrantes se ibi et recedentes ultra vallem de Galteron et jacuerunt versus Tavers [*Taffers*].

15. Aug. Die Mercurii, qui fuit dies assumptionis S. Marie virginis, venerunt comburendo ante turrim de Stades [*Staldenthurm* in Freiburg] manentes apud Ybenwilt [*Uebenwil*]. Inde recesserunt Bernenses combusta tota terra Friburgi, etiam [*post?*] blada et fenum et 36 ecclesias combustas.

8. Sept. Item illo anno circa nativitatem S. virginis Marie iterum venerunt cum potestate sua ante platheas [*eines der 4 Quartiere Freiburgs, les places oder Spitalquartier*] et aggressi fuerunt per duas horas. Erant plathee palliciate tantum. Ibi fuerunt tres milites, sed duo remanserunt milites, sc. Dom. Cuntzing de Burgenstein et Dom. Ottho de Bubenberg.

Illa die projecerunt lapides plures in villa cum pixidibus[2]).

---

[1]) Vergl. das *Soloth. Wochenbl.* 1827. S. 292.

[2]) *Pixidibus* mit Büchsen, d. i. Schleudermaschinen, Balisten; im Texte steht sinnlos: cum *pecudibus*.

Tunc fuerunt mortui 7 de nostris et circa 30 vulnerati. De ipsis 1386. multi fuerunt vulnerati et mortuus unus vexillifer et plures alii. Illa die recesserunt ante castrum nostrum de Viviez ibique metati sunt. In crastino aggressi sunt castrum per totam diem, deinde recesserunt Bernum. Tunc fundata fuit una turris in platheis et finita illo anno, et plathee fortificate per illum annum.

Eodem anno misit Dom. dux in Friburgo circa sexviginti 14. Sept. lanceas in exaltatione S. Crucis, quorum erant capitanei quatuor nobiles Barones, sc. Dom. de Ray, Dom. de Blamont, Dom. Don Vergier et Dom. de Novo Castro. Venerunt autem in Friburgo ante exaltationem S. Crucis, et die Mercurii post festum predic- 19. Sept. tum equitaverunt predicti Domini cum millicia de Friburgo, et erant numero ultra 200 lanceas, qui volebant solum videre patriam et villam de Berno, et exierunt villam de Friburgo in 2[da] hora post mediam noctem, et equitaverunt ante Bernum. Sequuti autem fuerunt ipsos multi pedestres, fere 500, et levaverunt predam maximam animalium. Illa die Mercurii habebant Bernenses eorum mandatum et exierunt contra nostros circa 10,000, tam equitum quam peditum, et sequuti fuerunt nostros usque ad fluvium de la Singiam (*Just.* S. 165.). Illa die remanserunt de nostris circa 24 peditum nolentes[1]) dimittere animalia. Adduxerunt autem animalia aliqua et unum compedentem nobilem, vocatum Yfo de Bollingen.

In vigilia S. Michaelis eodem anno notificate fuerunt treuge 28. Sept. in Friburgo facte per Dom. Ducem usque ad festum purificationis S. Marie [2. Febr.]. Iterum confirmate fuerunt treuge per unum annum integrum.

A. D. 1386, 22[da] mensis Februarii, que est dies S. Petri in cathedra, rebellavit se communitas Friburgi contra nobiles.

Dictas treugas tenuerunt partes optime per totum annum 1387. currentem 1387. Illo anno finitum fuit conjugium filii D. ducis, qui tunc remanxerat Dominus, cum filia D. ducis Burgundie[2]), et fuit factum festum in Divione [*Dijon*] maximum et interfuit

---

[1]) So ist sicher statt *volentes* zu lesen.

[2]) Herzog Leopold, des bei Sempach Erschlagenen Sohn, mit Catharina, zweiter Tochter Herzog Philipps des Kühnen von Burgund.

1387. Dom. de Cussiaco, qui ante habebat aliam guerram cum D. duce pro hereditate sua. In illo festo facta fuit pax inter ipsos.

15. Aug. A. *1387* in die octavarum Assumptionis S. Marie virginis combustum fuit Bernum quasi quarta pars (*Just.* S. 177.). In eodem anno *1387* in vigilia S. Francisci crevit serona aqua
3. Oct. juxta Friburgum in tantum, quod omnia molendina, aliquas domos et horrea destruxit.

1388. A. *1387* in festo purific. S. Marie virg., qua die deficiebant
2. Febr. treuge, confirmate fuerunt per 15 dies sequentes et defuerunt
16. Febr. in die dominica Bordarum [*der 1. Sonntag in der Fasten*]; ab
29. März. illa die usque ad Pasca habuimus manum supra et combuximus multas villas circa Bernum. Non fuit dies in quadragesima, quin combuxerint nostri supra Bernenses vel fecerint aliquid boni novi.

30. März. Die lune sancta (*le lundi saint*) sequenti anno 1388, sumpto in Annunciatione S. Marie virg.[1]), venerunt Bernenses ante Friburgum versus turrim rubeam cum potestate maxima et illa die fuerunt capti de ipsis tres et dux car (?) de Berno per nostros equitatores. Illa die agressi fuerunt versus portam de stades et remanserunt ibi novem de ipsis et multi vulnerati. Illa die projecerunt in Burgo cum pixidibus suis plus quam 30 lapides, nec fecerunt aliquod damnum. Eadem die combusserunt areas aliquas, que erant ante portam et eadem die recesserunt.

5. April. Item anno predicto die 5ta mensis Aprilis que fuit in dominica de Quasimodo [*venerunt*] ante castrum de Buron et ipsum per proditores ceperunt et ad mortem posuerunt omnes preter capitaneum, qui vocabatur Hans Ulrich de Tattenried [*Delle*], domicellus, et villam et castrum combuxerunt et muros funditus destruxerunt.

12. April. Item die dominica post ejusdem anni, que fuit 12a dies mensis Aprilis venerunt ante Friburgum et jacuerunt illa nocte
13. April. apud Mulinen [*Moullines*] supra prata. Die lune sequente venerunt ante plateas. Nec ausi sunt attentare ad plateas.

---

1) Die Jahre sind nach burgund. Style berechnet, d. h. sie beginnen erst mit dem 25. März; daher fällt Lichtmess 1388 noch in das Jahr 1387, und erst der 30. März, Montag nach Ostern, in das Jahr 1388.

Postea miserunt aliquos de Berno pro adjutorio ante Rappos- 1388.
weil, ibique fuerunt mortui fere 500 de villa et de Berno circa 100.

Deinde in festo assumptionis domini, que fuit 7 die mensis 7. Mai.
Maji, iverunt ante castrum de Nydowa, ibique morati fuerunt
13 dies. In 13ª die delebant Agie [*debebant agredi?*] villam,
et illi qui erant in villa gentes armorum timuerunt proditionem
de gentibus de villa, et ipsimet combuxerunt villam et decapitaverunt aliquos de villa. Illa die, que fuit dies Mercurii post
Pentecostes, fuerunt submersi de illis de Berno 150 in una navi
et circa 15 combusti, de quorum numero 36 armati de pede ad
caput. Istud fuit factum 19ª [*imo 20ª*] die mensis Maji. Anno 19. Mai.
prefato et die 26 mensis Maji, cum essent adhuc ante castrum 26. Mai.
de Nydowa, descenderunt aliqui de castro et fregerunt illis de
Berno unam pissidem et scinderunt cordas ingeniorum eorum et
cordam unius navis que recessit per aquam et fuit fracta; que dies
fuit dies Martis. Die Jovis post, que fuit dies corporis Christi
et 27ª [28ª] mensis Maji, egressi [*agressi*] fuerunt pontem per 28. Mai.
unam navim grossam, que fuit coperta igni, volentes comburere
pontem et la Chaffa [*l'echafaud, unten nennt er es:* casale] existentem supra pontem. Illi de castro venerunt supra pontem
et projecto supone [*sulpore, souffre?*] et pice ac pinguedinibus
cum igne combuxerunt navim, et lucrati fuerunt illi de castro
unam grossam targiam (*Tartsche, Schild*), quam posuerant ante
navim, et deportaverunt suspendentes targiam, in qua depictus
ursus, signum eorum, suspenderunt pedes sursum ante eorum
conspectum. Ultima ebdomata mensis Maji et circa projecerunt
parva dolia plena stercorum humanorum ad castrum sperantes
corrumpere aerem et propter hoc reddere castrum. Illo tempore
nostri semper expectabant consolationem Domini de Cussiaco,
qui debebat venire in festo nativitatis S. Johannis Bapt. sequente
cum magna potestate, etiam dux Austriæ in summa potestate.

Anno predicto currente 1388 die 19 mensis Maji Ballivus 19. Mai.
de Agowa [*Argöwa*] convocaverat gentes armorum, quas habebat circa se de Baden et Rasparswil secrete. Deinde missis 16

---

25 ist wol zu verbessern in: et deportaverunt *et* suspenderunt targiam, in qua — signum eorum. *suspendentes* pedes etc.

1388. equitibus ante villam de Zurich ad levandum animalia, et tunc dimiserat in nemoribus duas einboches [*embuscades*] gentium armorum, tunc exierunt illi de Zürich post illos volentes succurrere illa animalia, et illa die mortui fuerunt 116 gentium armorum de Zürich; nec aliquis fuit sumptus ad veniam nisi unus solus, qui dicebat, quod ultra 100 de melioribus de Zürich erant tunc mortui.

7. Juni. Item in 7ª die mensis Jugnii, que fuit una dies dominica, in media nocte inter sabatum et dominicam, exierunt gentes armorum de Friburgo et equitaverunt ante Arberg, et ibi levaverunt predam animalium, vacarum 200, porcorum 300 et ultra. Vendita fuit preda pro 500 florenis. Etiam fuit mortuus unus de Arberg et unus captus, videlicet magister burgensis de Arberg.

11. Juni. Item 11ª die mensis Jugnii currerunt gentes armorum domini Ballivi de Ergöwa circa 400 lanceas [*sic!*] ante Solodorum et ante Burtolf et levaverunt omnia animalia, et illa die occiderunt 40 rusticos.

13. Juni. Item 13ª die mensis Jugnii anni predicti venit dictus Ballivus in valle una vocata Entlibuch, et illi de illa valle fuerunt primi, qui rebellaverunt se contra dominum eorum proprium, sc. dom. ducem Austrie Leopoldum, et hii fuerunt in bello, ubi fuit mortuus dom. dux predictus, et in illa valle erat una Agia [*Hag*], quam Ballivus cum 500 lanceis combuxit et intravit vallem predictam ibique occidit quos cumque ceperit usque ad 1000 personas, combuxitque totam vallem illam et omnia spolia secum detulit. Aliquos enim acceperat ad veniam. Sed Ballivus, qui invenit ipsos rusticos, dixit quod omnes occiderentur. Ipsi autem pii junctis manibus, genibus flexis, vulgabant veniam, volentes se redimere. Dom. Ballivus predictus respondit, quod dominum eorum proprium noluerunt recipere ad veniam et redemptionem, qui erat multo magis ipsis; quod ad nullam veniam reciperentur, et sic omnes gladio confossi perierunt, ultra 1000 personas.

18. Juni. Item anno pred. 18 die mensis Junii, que fuit dies Jovis ante festum nativitatis S. Johannis Baptiste, agressi fuerunt Bernenses castrum de Nydowa et combuxerunt casale quod erat supra pontem castri; sed carum fuit ei venditum; qui mortui

fuerunt aliqui de notabilibus, quia adducta fuerunt in Berno tria dolea mortuorum plena. Hoc referebat dom. Ballivus Lausannensis et Aymodus de Prez, qui tunc erant in Berno cum domino Guidone de Prengins, episcopo Lausannense, et Dom. Petro de Muris militis [*sic*] armorum et in legibus, qui tunc erant pro treugis vel pace, ad finem quod levarent aciem de ante Nydowa. 1388.

Item anno predicto sc. die 20ª mensis Junii, que fuit dies Sabbati ante festum S. Johannis Bapt., fuerunt 800 gladii gentium armorum dom. Ballivi de Ergowa, et interfuit dom. Comes de Tierstein, ante villam de Sempach, ante quam villam impiam, abnegatam fuit mortuus dom. Leopoldus illustrissimus princeps et dux Austrie, et illam villam lucrati fuerunt et ipsos omnes morti tradiderunt ac igni villam posuerunt et murum funditus destruxerunt. 20. Juni.

Anno predicto reddiderunt D. Johannes de Rosay, miles capitaneus de Nydowa, et alii scutiferi, qui erant in castro, et deliberaverunt castrum illis de Berno. Non enim poterant plus tenere castrum, quia confractum erat in multis locis et jam comederant tres equos pre fame. Obsessum enim fuit per tres hebdomadas cum tribus diebus. Tunc ignorantes videntes nullum auxilium eis advenisse mittaverunt, quod exirent securi cum bonis eorum, et sic recepti sunt ad veniam et venerunt Friburgum stipendiarii nostri et aliqui de villa nostra, qui etiam erant in castro, numero 10 lanceis, scilicet Gaspar qui erat Capitaneus illarum 10 lancearum, item Rod. Pitignie, Vivians Merlo vexillifer predicti Gasparus [*Gaspari?*] allumpnus, Dom. Uldricus de Aventicha allumpnus de Vigney, Heinricus Rindre de Yverduno, Joh. Portunus de Yverduno et Humbertus Ross de sancto Ranberg en la Bresse, qui fuit mortuus in castro per lapides de la Troye, die Jovis, ante festum S. Johannis Bapt. (18ª Jun.). Etiam fuerunt stipendiarii peditum cum eis 15. Levaverunt autem Bernenses singenia et deux Trojes ante Castrum; projiciebant quotidie ad castrum 200 lapides et ultra. Ponderabat autem lapis de la Troye 12 quintalia [1]). Omnibus computatis fuerunt mortue in castro 10 persone.

[1]) Zu dieser Stelle wird in dem *Schweiz. Mus.* folgende Anmerkung gemacht: « Es sind seit undenklicher Zeit über 100 Stück steinene Kugeln in

1388. 2. Juli. A. 1388, 2^{da} die mensis Julii mandaverunt Bernenses Friburgensibus, quod haberent crastinam diem securam pro utraque parte volentes aliqua loqui invicem.

Querebant autem pactum nobiscum, quo ab eis reddimeremus blada; volebant autem blada nostra secare cum potestate. Tunc in crastino sc. 3^{a} die dicti mensis missi fuerunt 4 de Consulibus. Inceperunt autem tractatum de blado. Sed magis tenebant pro pace facienda, querentes a nobis, quod juraremus cum ipsis et negaremus cum ipsis dominum nostrum ducem Austrie, et si illud faceremus, essemus potentes pro redemptione bladorum 5000 florenorum. Illi autem 4 Consiliarii nostri Friburgenses referentes communitati nostre, responderunt omnes, quod malebant omnes mori, quam negare dominum nostrum proprium et redimere ab ipsis blada. Duravit autem tractatum usque ad 12^{m} diem mensis Jullii prolongando de die ad diem, quia expectabamus 500 lanceas, que veniebant de domino de 12. Juli. Cussiaco pro nobis. Tunc illa die 12^{a} venerunt cum X millia [*cum X millibus*] pugnatorum, cum quibus erant circa 500 secatores cum falcibus, volentes resecare blada. Jacuerunt illa die 12^{a} supra territorium Moreti intendentes adhuc in tractatu nobis- 13. Juli. cum; 13^{a} die predicti mensis, que fuit dies lune ante divisionem Apostolorum (16?) inceperunt secare blada in partibus versus Moretum supra terram nostram et jacuerunt illa nocte circa Miserie et Cormorant [*Cormerod*]. Illa autem die, qua inceperunt secare blada nostra versus Muretum super terram nostram, equitante nostra milicia, ipsis tunc clamatum fuit, quod aliqui de Berno levabant animalia nostra versus Bourguillon; erant autem qui levabant animalia 150 pedites, inter quos 5 equites 14. Juli. erant. 14^{a} die mensis Jullii, que fuit dies Mercurii [*Martis*], venerunt per Belfo et Juvisie [*Béfaux et Givisié*] ante plateas

---

dem Schloss Nidau auf einem Haufen gelegen, welche nun mehrentheils auf den Brückenpfeiler als Zierrath gesetzt worden sind. Eine Kugel wiegt bei $1\frac{1}{2}$ Centner und hat bei 15 Zoll im Durchschnitte. Sie sind von hartem, grauem Stein. Es ist wol möglich, dass 12 anstatt $1\frac{1}{2}$ mag geschrieben worden sein.»

1388. Friburgi secantes blada; ibi fuerunt facte escarmochie et fuit mortuus unus solus de nostris, quasi minimus, et circa 7 vulnerati. De ipsis nescio veritatem. Illa die levaverunt fera 1000 animalia supra dominum de Montagnie et vulneraverunt aliquos. Dicebatur autem, quod illis duobus diebus mortui fuerunt 5 et multi vulnerati, salvis illis qui fuerunt mortui versus Bourguillon. Illa nocte metati sunt versus Cormonnes [*Gurmels*] [1]. (Tunc sequentes illos aliqui de nostris equitibus, solum 10 lancee, fecerunt ipsos fugere, et sequendo ipsos remanxerunt numero 54 homines, de quorum numero fuerunt 7 captivi, alii omnes mortui. De nostris autem mortui fuerunt tantum duo.)

15. Juli. Quindecima die dicti mensis revenerunt versus Agie, secantes blada, scindentes arbores, descendentes usque apud Schorberg alique [*aliqua* = *ein wenig*] escarmochando cum nostris, incipientes in ortu solis. Remanserat autem tota potestas supra Torel [2]. Tunc venerunt ad eos duo nuncii de Rotundo monte [*Romont*] [3], denunciantes eis, quod gentes armorum veniebant Friburgum. Ipsi autem audientes illa recesserunt illa die Bernum.

16. Juli. Sexdecima autem mensis Jullii anni currentis 1388 intraverunt Friburgum 260 lancee, tota flos domini de Cussiaco, Picardie, inter quos erant, ut dicebantur, 50 milites. Etiam intraverunt 160 tractus [4]) tam ballistarum quam arcuum. Capitanei eorum erant quatuor, sc. Dom. Johannes de Roya, conestabularius [*connétable*] domini de Cussiaco, qui erat summus capitaneus totius miliciæ, et D. Girardus de Cusantez, Dom. Guilliemus Allumpnus [*Alleaume*] de Langres et Dom. de Fontibus [*des*

---

[1]) Der in Parenthese gesetzte Satz ist unstreitig an unrechter Stelle, und sollte weiter oben nach den Worten: «inter quos 5 equites erant» stehen.

[2]) *Torel* — ich glaubte erst, der Namen sei verschrieben aus *Tavel* (Tafers); dann wäre das Hauptheer bereits auf der Strasse nach Schwarzenburg vorgerückt. Allein *remanserat* deutet eher auf ein Zurückbleiben desselben auf dem Wege, woher si gekommen waren, d. h. auf dem linken Saanenufer, und so scheint Torel = *Torry* zu sein, « domaine et ferme hors de la porte de Morat dans la banlieue de la ville, d'où l'on jouit d'une belle vue *(Kuenlin)*.

[3]) Romont gehörte damals zu Saffoy.

[4]) 160 tractus = 160 gens de trait (Schützen).

1388. *Fontaines*]. Hi quatuor erant Capitanei in illa millicia, et erant 1500 equi.

21. Juli. Item in die Martis immediate sequente, que fuit 21ª dies mensis Jullii et vigilie Magdelene, exivit nostra millicia tota cum 160 vel circa secantes [*secantibus?*] omnia blada circum circa castrum de Loyes [*Laupen*]; comburebant autem pedites blada valde matura, que secate [*secantes*] scindebant. Illa autem que non poterant secare devastabantur equitando per fines.

31. Juli. Eodem anno sc. ultima die mensis Julii equitavit nostra milicia ante Arberg. Cum autem fuerunt supra altum de *Bruelles* prope Friburgum, habuerunt consilium, quod una pars equitaret ante Arberg ad inveniendum messores supra campos et comburendo blada, alia pars debebat equitare super iter de Berno in nemoribus. Sperabatur enim quod dum Bernenses viderent ignem ante Arberg, quod milicia de Berno equitaret ante Friburgum ad levandum animalia versus stades et ideo nostra milicia erat in nemoribus citra la Singina et citra les Favarges [*les Forges, Schmitten*]. Illa pars que fuit ante Arberg erat nostra milicia de Friburgo cum paucis extraneis. Tunc combuxerunt infinitos cumulos bladarum et morti tradiderunt rusticos circa 10 et adduxerunt circa 40 equos de preda. Illi autem qui fuerunt in nemoribus de alia parte nihil fecerunt, quia illi de Berno non fuerunt ausi se movere de Berno.

4. Aug. Quarta autem die mensis Augusti exivit nostra milicia tota in media nocte et equitavit ante Bernum. Ibi levaverunt circa 80 grossa animalia et fuerunt mortui circa 10 rusticorum. Exiverunt autem Bernenses post nostros. Sed nihil fecerunt, quia non erant congregati.

7. Aug. Anno predicto 7ª die mensis Augusti venerunt Bernenses cum potestate maxima, scientes esse in Friburgo quantitates gentium armorum, sc. 260 lanceas Picardorum cum 760 tractus arcuum tam ballistarum de genoz [*arbalêtes à genou*] quam sagittariorum extraneorum absque potestate Friburgi. Venerunt autem ante Friburgum versus portam porte de Stades ibique in alto de Villars les joncs [*Uebenwyl*] ultra ibi se monstraverunt quasi querentes bellum. Consutum autem fuit per Capitaneos debellare

ipsos. Cum autem reverterentur illi, qui erant in campis coram 1388. exercitu eorum armaturi pro bellando et non remansit nisi milicia nostra; fugaverunt Bernenses miliciam nostram usque ad torrentem Maladerie [*Siechenhaus in Bürglen*]. Ibi milicia nostra de Friburgo stetit recedentibus aliis vexillis dominorum extraneorum. Interim autem exibant nostra vexilla cum potestate tota ad debellandum Bernenses. Sed recesserunt nolentes recipere bellum. Fuerunt autem mortui nec de Bernensibus nec de nostris nullus. Eodem anno 9ª die mensis Augusti recessit milicia Domini de 9. Aug. Cussiaco. [1])

[1]) Hier bricht das Manuscript ab; es fehlen aber nach obigen Worten zwei Blätter, in welchen der Bericht wahrscheinlich noch fortgesetzt war.

Personen-Register.

Adolf von Nassau, König, 298.
Agnes, Königin v. Ungarn, 101, 104, 105, 116.
Akenwisen, 114.
Albrecht I., Kaiser, 42.
Alexander V., Pabst, 210.
v. Andelo, 164.
Appenzeller, 189 ff.
v. Arberg, Grafen, 6; Peter, 37 not., 69, 79, 92, 106, 119.
v. Arburg, Rud., 177, 202.
v. Babenberg (Bamberg), Bisch., 119 not.
v. Baden, Markgraf 182.
v. Baiern (s. Ludw., Ruprecht); Herz. Ludw. (v. Heidelberg), 182, 211, 230, 233, 284. (od. v. Ingolstadt) 235, 237; Heinrich (v. Landshut?) 237.
v. der Balm, 42.
Balmer, Pet., 172.
Balthasar, 4, Pabst Johann XXV. (XXIII.), 210, 216, 223.
Barnabo v. Meylan, 124, (Barlabo 391).
v. Basel, Bisch. (Gerh. v. Wippingen), 50, 51, 56; (Joh. v. Chalons), 64; (Joh. Senn v. Münsingen), 119 not.; (Joh. v. Vienne, Vyan), 131, 134, 148, 149, 156.
Baselwind, Diebold, 69, 85, 87, 88, 93.
v. Bechburg, 164, Hemman, 139.
v. Belp, 37, Hartm. u. Gilian, 118.
v. Bennewil, Burk., 83,
v. Berwis, 204.
v. Bickenbach, 120.
Billung, 64.
v. Blankenburg, 33, 165; Antonius, 80, 118.
Blankenstein, 190.
Blarer v. Costentz, 190.
v. Bollingen, Yfo, 166, 169; Jak. 285.
v. Brandenburg, Markgr. Ludw., 118, 119; Fried., 234, 235.
v. Brandis, Joh., 118, 121; Thüring, 151.
v. Bregenz, Graf Wilh., 207.
v. Bremgarten, 45.
Bröwen, Ulr., 69.
Brugger, Venner, 34.
v. Bubenberg, 7; Cuno, 26; Joh. d. ält., 82, 97, 114, 118, 122; Joh. d jüng., 80, 118, 123, Conrad, 137; Otto, 166.
v. Buchegg, Gräfin, 45; Bertold, Bisch. v. Strassburg, 59.
v. Burgistein, 37; Jordan, 95; Conrad, 118, 166, 201; Kraft 155.
v. Burgund, Herz. (Joh. v. Nevers, Jean sans peur), 183, 202, 203, 285.
Burkart, Werkmstr., 40, 69, 70, 83.
Bütlinger, 141.
v. Colotzens, Erzbisch., 264.
Constantinus, Kaiser, 289.
v. Cur, Bisch. (Ulr. V.), 119.
v. Cussin, 141, 150, 172, 177.
v. der Dick, Walth., 164.
v. Diesbach, 137; Nicl., 105.
Dürre, Peter, 167.
Edward III. v. England, 108, 109.
Egen v. Freiburg, 128.
v. Egerden, Grafen, 6, 14, 15.
v. Ellerbach, Burk., 101, 102, 103.
v. Empz, 164, Georg, 191.
v. Entlisperg, 61.
die *Engländer* (Gugler), 126 f., 141 ff.
v. Eptingen, 27, 164.
v. Erlach, Ulr., 38; Rud., 83, 89, 90, 91, 98, 106, 118, 123; Ulr., 281.

v. Eroltswyl, Heinr., 118.
v. Esche, Nicl., 69.
v. Eschibach, 6, 49; Walter, 13.
Facincan (Facino Cane), 207.
v. Falkenstein, Hans, 194, 225.
v. Flachslanden, Wern., 164.
v. Flandern, Graf, 43.
v. Florenz, Cardinal, 216.
Fortiner, 276.
v. Freiburg, Conr., Graf v. Neuenburg, 198 f., 206, 231; Hans, 286.
Friedrich I., Kaiser, 4.
Friedrich II., 5, 10, 13.
v. Froberg, Hartm., 119.
v. Froburg, Graf, 55, 216 Joh., 106.
v. Frysingen, Bisch., 119 not.
Fülisdorf, 91.
Furrera, 195.
v. Fürstenberg. 18, 119, 164.
Galeaz, Herr von Mailand, 277.
v. Galis, Yfo, 143, 145.
v. S. Gallen, Abt, 189 f.
v. Gambach, 196.
Garbiller, Hiltbrand, 276.
Garmiol li Comte, 279.
Geltenhals, 136.
v. Gengenbach, Heinr., 201.
Gengo, Heini, 180.
v. S. Georien (St.-George), 286.
v. Geroltsegg, 164.
Gesslerin, 227.
Glogner, Bert., 83, 114.
Gnagbein, 123.
Gorbers, 203.
v. Granson, 137; Otto, 188.
Grat, Berchtold, 164.
Gregor X., Pabst, 326; Gr. XII., 209, 221.
v. Greyers (Pet. I.) 37, 40; (Pet. II.) 61; (Pet. III.) 74, 76, 81, 107, 110; (Rudolf V.) 202.
v. Griffenstein, 164.
v. Grimmenstein, der Starke, 164.
Grossheini, 144.
Gruber, 238 f.
v. Grünenberg, Schnabel, 154; Joh., 164.
v. Grüningen, 110.
Güssen, 164.
v. Gysenstein, Otto, 55; Nicl. 281.
v. Habsburg, Herrschaft, 21, 46; Gottfried, 25; Rud., röm. König, 27, 28, 30—33; Rud., sein Sohn, 33, 34, 332; Johann, 113, 116, 138.
v. Hadstat, 164.
v. Hallwil, 164; Walter, 228; Thüring, 228.
v. Hanau, 120.
v. Hasenburg, Joh., 164.
Havner, 137.
v. Heidelberg, Ludw., s. Baiern.
v. Heiligenberg, 191.
Heinrich VI., 5.
Heinrich VII., v. Lützelburg, 43, 298, 337, 338.
Hely, Conr., Official, 265.
v. Herblingen, Hans, 83.
v. Hettlingen, 34.
Hetzel, Claus, 201; H. v. Lindnach, 281.
Hieronymus v. Prag, 238, 289.
v. Hochberg, 119, 164.
Hofmann, Jenny, 112.
Hofmeister, Rud., Schulth., 2, 281, 290.
v. Holland, Herz. (Wilh. VI.), 203.
v. Homberg, Graf, 34.
Humbert, Pred.-Ord., 28— .
v. Hüneberg, 47, der Storch v. H., 167.
v. Hunwil, Herm., 207.
v. Hüse, Joh., 164; Bernh., 164.
Huss, 238, 289.
Innocentius IV. Pabst, 25.
Jenni, Hensli, 180, 181.
Johann, König von Böhmen, 108.
Johann XXII., Pabst, 71; Joh. XXIII., Pabst, 210 f. (s. Balthasar).
Johannes Dominici Ragusinus, 221.
Jöli (Joel), 29.
Julius Cæsar, 132.
Justinger, Conr., 3, 4.
Karl IV., röm. König, 108, 109, 118, 124 f.
v. Kerren, 49, 71.
v. Kien, Phil., 118.

v. Kienberg, Grafen, 6.
v. Kilchberg, Wilh., 119.
v. Kletten, 164.
v. Klingen, 164.
v. Klingenberg, Joh., 169, 191.
v. Kramburg. Grafen, 6, 86; Joh., 118.
Kratinger, Pet., 80, 83.
Kriech v. Arburg, 68, 209, 226.
v. Kyburg, Hartmann II. (der ältern Linie, † 1263), 17; *Hartmann I.* (der jüng. Linie, † 1301), 237; *Elisabet* (geb. Gräfin v. Freiburg, des vorigen Wittwe und Mutter Hartm. II. und Eberhard's), 45; *Hartmann II.* († 1322), 52; *Eberhard* (der Brudermörder, † 1361), 45, 52—56, 58, 59, 61, 62, 71, 75, 77, 92, 103, 106, 119, 125; *Hartmann III.* (Sohn Eberh., † 1377), 138, 147, 148, vermählt mit *Anna v. Nidau*, 160, 184; *Berchtold*, sein Bruder, 160, 192; *Rudolf* (Sohn Hartm. II., † 1383), 152—158; u. sein Bruder *Egon*, 184, 192, 208, Domprobst zu Strassburg, 140.
Ladenner, 114.
Lampart, Otto, 61.
v. Landenberg, 163; Tschudi v. L., 191.
v. Landsberg, 164.
v. Landouw, Hans, 186.
v. Lenzburg, 6.
Letschet, Jak., 198.
v. Liebegg, 226, 227.
v. Liechtenberg, Bisch. v. Strassb., 35.
v. Liechtenfels, 164.
Löffler, 147.
v. Löwenstein, 182.
v. Losan, Bisch. (Wilh. v. Champvent), 9, 37; (Wilh. v. Menthonay) 197; (Wilh. v. Challant), 273.
Losy, 137.
v. Louffen, Cünzli, 208.
Ludwig v. Baiern, röm. Kön., 43, 70, 74, 75, 85.
v. Luggerun (Locarno), 277.
v. Lupfen, Hans, 233, 235.
v. Lütke (Lüttich), Bisch. (Joh. VI., Graf v. Holland), 263.
v. Maggenberg, Joh., 91.
Malatest v. Rümel, 211, 216.
Malterer, Marti, 164.
v. Mansperg, Burk., 225, 230.
Marlet, 197.
Martin V., Pabst, 240 f., 290.
v. Massmünster, Burk., 164.
Mattheus (Ensinger von Strassburg) Werkmeister, 290.
v. Mattstetten, Peterm., 154.
v. Megburg, 119.
v. Menthonay, Bisch., 197.
Meylan, Herz. v., 188.
Monferr, Marquis v., 219.
v. Monsax, 277.
v. Monstral, Fried., 164.
v. Montenach, 37, 81; Heymo, 13.
v. Montfort, 121.
v. Mörsperg, 164, Heinr., 105, 175.
v. Müllberg, Joh., 193.
Mülibach, Hans, 282.
Mülimatter, Pet., 180, 181.
v. Muleron, Rud., 80, 83.
v. Mülnheim, 164.
v. Mümpelgart, Hugo, 205.
Münch (von Basel), 27, 108.
v. Münsingen, Grafen, 6.
Münzer, 9; Werner, 62; Laurenz, 68, 338.
v. Nan, 149.
v. Nassau, 120.
v. Nellenburg, Heinr., 119.
v. Neuenburg, Grafen (Rollin od. Rudolf IV.), 37, 50; (Ludwig), 56, 71, 75; Rudolf, Herr zu Strassberg, 131; Conr. v. Frib., 198 f., 206, 231; Hans von Frib., 286; Walter, der Bastard, 198.
Neuenburg (im Burgund), Graf, 165.
Neukom, Hans, 80.
Nidau, Graf von, Rud., 75, 77, 81, 83, 88, 91; seine Söhne Rud. u. Jak., 106; Rudolf, 119, 133, 138, 139, 142, 148.
Niemerselig, 169.

Digitized by Google

Nünhoupt, 34.
v. Nürenberg, Burggraf, 119; Friedr., 229.
v. Ochsenstein, 140, 160.
Oestreich, Herrsch. v., 21, 45, 46, 51, 52, 70, 115, 129, 150, 160 f., 179; die Söhne Rud. v. Habsburg: *Rudolf*, 33, *Albrecht I.* und seine Wittwe *Elsbeth*, 42; die Söhne Kaiser Albrechts: *Friedrich* der Schöne, 43, *Leopold*, 51, 52, *Albrecht II.*, der Lahme, 116, 119; die Söhne Albrechts II.: *Leopold*, 152, 162, *Albrecht III.*, 167; die Söhne Leopolds: *Ernst* und *Wilhelm*, 167, *Friedrich* mit der leeren Tasche, 167, 222 f., 229.
v. Oetingen, 235, 236; Friedr., 119.
v. Orleans, Herz., 202.
v. Ortenberg, Friedr., 119.
Otto, Herzog von Sachsen, 5.
v. Ougsburg, Bisch., 126.
Petrus de Luna, Pabst, 209, 221.
Philipp Marie, Herz. v. Mailand, 277, 283.
Philipp IV. von Schwaben, 5.
v. Randegg, 164, 191.
v. Raron, Peterm. u. Hentzmann, 160; Gitschart, 216, 253 f.; Wilhelm, Bisch., 253.
v. Ratberg, 164.
v. Ravensburg, Teto, 13.
v. Ratzenhusen, 164.
v. Rechberg, Albr., 164.
Regenhut, Venner, 57.
v. Rey, 165.
v. Riede, 62.
Rieder, Jens, 142, 144; Rud., Werkmeister, 40.
Rietburg, 133.
v. Rinach, 164; Rud., 226, 227.
v. Ringenberg, Grafen, 6, 13; Cuno, 126.
v. Ringoltingen, Rud., 282.
v. Rormos, Peterm., 157.
v. Röteln, Marggraf, 184.
v. Rotenflue, Grafen, 6.
Rubel, Nicl., 69.
Rudolf v. Habsburg, s. *Habsburg*.
Rudentz von Underwalden, 123.
Ruof, 29.
Ruprecht von Baiern, röm. Kön., 188, 191, 209.
Rüti, Abt von, (Gottfr. Schulthess), 265.
Saluer, 145.
v. Salzburg, Bischof, 126.
v. Sarburg, Graf, 43.
v. Savoy, Graf, 18, 19, 20 (müsste nach der Nr. 24 angegebenen Jahrzahl 1230 *Thomas I.* (1188 bis 1233) sein, ist aber wahrscheinlich *Peter* (1213—1268); *Philipp* (1268—1279), 64; *Amadeus V.* (1279—1323), 35, 60; *Ludwig*, der ussere Graf, Herr der Waadt, u. *Johann*, sein Sohn, 37, 69, 81, 94; *Amadeus VI.*, der sog. *grüne Graf* (1343—1383), 105, 124; Amadeus VI., der *rothe Graf* (1383—1391), 157, 159, 168, 188; *Amadeus VIII.*, pacificus, seit 1416 *Herzog* und 1439 Pabst, Felix V., 202, 206, 219, 235, 236.
Schaler, Joh., 164.
v. Scharnachthal, Nicl., 192.
v. Schellenburg, Heinr., 164.
v. der Scher, 152.
Schilling, Wernli, 185.
v. Schönau, Hurus, 164.
v. Schüpfen, Ruf, 201.
v. Schwartzburg, Günther, 237.
v. Schwarzenberg, 152.
Schwend, Rud,, 167.
v. Seedorf, Heinr., 40, Hans, 83.
Senno, 45, 57; Hans 61; Burk., 139.
v. Seon, Hans, 167.
Sigmund, röm. Kaiser, 211 ff., 288.
v. Signau, Grafen, 6, 58, 164.
Silvester, Pabst, 289.
v. Sitten, Bischof, 26.
v. Slandisberg, Sigm., 191.
Smalenegg, Grafen, 119.
Snewli, Dietr., im Hof, 129, 164.
v. Söfftigen, Ludw., 192.

v. Spanheim, Graf, 43.
Spilmann, Gilian, 179 f.
Statzen, die, 9.
v. Stefian (Estavayer), 91 — oder *v. Stefiols*, Gerh., 188.
v. Stein, Heinr., 164; Egon, 185.
v. Steinenbrunnen, Paul, 141.
v. Stocken, Kuni, 341.
v. Stouffen, 164.
v. Strassberg, Grafen, 6; Otto, 42, 48, 55; Ymer, 119; Rudolf, 131.
v. Strassburg, Bischof (Joh. v. Liechtenberg), 126; (Wilh. v. Diest), 235.
v. Strättlingen, Grafen, 6, 13, 15, 16; Joh. *Strättlinger*, 13.
v. Sulz, Stör, 164.
v. Sumeswald, Burk., 155, 180.
Syntran, 6.
v. Tarrantäsis, Erzbischof, 273.
v. Tattelried, Hans Ulr., 166, 169.
v. Teck, Friedr., 119.
v. Tegerfeld, 164.
v. Tettnang, Graf, 119, 157.
v. Thun, Joh., Leutpriest., 290.
v. Tierberg, 164.
v. Tierstein, 119, 138; Hans, 139, 148, 150, 151, 155, 164; Hermann, 191; Otto, 208.
v. Toggenburg, Friedr., 169, 231, 235.
v. Torberg, 142; Peterm., 155, 161. 169, 170, 184.
v. Trier, Bisch., 43.
v. Trostberg, Hans, 167.
v. Tschalon (Chalons), 198, 199; Cardinal v., 216.
v. Tüdingen, Wilh., 166.
Türler, Hensli, 267.
v. Turn, Graf, 37, 55, 61, 107; Antonius, 126, 189.
im Turn, 191.
v. Twingen, 152.
v. Urslingen, Herz., 119. 239.
Utz, 283.
v. Utzingen, Joh., 118.
Vähinger, 167.
v. Valendis (Valangin), Gerhart, 74, 77, 79, 81, 91; Gräfin, 165; Wilhelm, 189, 225.
v. Verse, 165.
v. Vifers, Cuno, 27.
Vifli, 96.
Sant Vincenz, 9, 87.
v. Vinstingen, 138.
Vyan (s. Basel).
Wagner, Ulr., 179.
Waldstette, 45—48, 58, 59, 86, 88, 121.
Waldner, 164.
v. Walpurg, Otto, 164.
v. Walse (Waldsee), 140.
v. Wediswil, Grafen, 6, 50; Walther, 13.
Wendschatz, Pet., 83, 107.
Wenzel, röm. König, 148, 187.
v. Werdenberg, 182, 401; Hüglin, 36; Joh., 169; Rud. u. Hartm., 119.
Wernli, Junker, 185.
zem Wiger, 164.
Wigloff, 289.
v. Wildenstein, Götz, 68.
v. Winsperg, Conr., 227.
v. Wippingen, 63.
v. Wirtemberg, Eberh., 119, 151; sein Sohn Ulr., 182.
v. Würzburg, Bisch., 119 not., 186.
v. Wissenburg, 6, 39, 50, 61, 62, 71; Rud. u. Hans, 74; Rudolf, 74, 76, 86, 91, 94, 107, 118.
v. Wiswiler, 164.
v. Wolon, Heinr., 227.
v. der Yle, 165.
v. Zäringen, Herzoge, 11; Bertold, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 17; Conrad, 10, 12.
Zigerlin, Heinr., 132.
v. Zolr, 119, 152, 164, 239.
Zweinlütschinen, Enderli, 276.

Digitized by Google

Orts-Register.

Aachen, 219, 220.
Alcazona, 172.
Altreu, 142, 143.
Altstetten, 191.
Alwendingen, 103.
Ameron (Meran), 213.
St. Andres, 162, 173.
Aquian (Evian), 274.
Arberg, 79, 80, 96, 100, 104, 115, 131, 143, 151, 235, 284, 285.
Arburg, 209, 226.
Aristou, 162.
Arlenberg, 191.
Arragonien, 211, 236.
Arwangen, 142.
Ast (Asti), 216.
Aviun (Avignon), 124.
Baden, 116, 172, 229, 230, 240.
Badewiler, 129.
Baldegg, 162.
Balmegg, 45.
Balstal, 136, 149.
Barr, 192.
Basel, 39, 40, 122, 127, 128, 139, 188, 193, 203, 219, 233, 236, 284, 286.
Bechburg, d. neue, 208.
Beggenried, 272.
Beheim, 28, 288.
Bellenz, 215, 277, 279.
Belp, 41, 68.
Belpberg, 195.
Bern und seine nächste Umgebung.
Crützgasse, 7, 28, 31, 39, 58, 72, 123, 147; *Meritgass*, 195; *Kilchgass*, 45, 194, 195; *Hormansgass*, 156; *Judengass*, 137, 177; *Brunngass*, 195; *Colottenmatten*, 151; *Egerdengass*, 195; *Schinkengass*, 177; *Stalden*, 34, 39; *Matten*, 29, 122, 157, 288; *Nydegg*, 7, 285; d. *Nüwenstatt*, 178; d. *Alt-Nüwenstatt*, 325; *Zitgloggenturn* oder d. *alte Kefie*, 7, 194, 195, 218; *Gloggnertor*, wo nun die Kefie ist, 325; *Ob. Spitalturn* u. *Ringmauer*, 109; *Michelistürli*, 32; *Thiergraben*, 19; *Gerbergass*, 7; *im Graben*, 195; *Brugg an der Aar*, 17, 19, 186; *steinin Brugg vor den Predigern*, 28; *Schwesternhaus an der Brugg*, 32; *Barfüsserkloster*, 26, 195; *Predigerkloster*, 26, 157, 217, 241; *Ob. Spital*, 25, 31; *Rüwental*, 195; d. *alte Spital* am Stalden, 41, 101, 186; *Seilernspital*, 157; *Brunnadern* u. *Insel*, 32, 195; *Feldsiechenhaus*, 31; die alte *Lütkirche*, 9, 27, 39, 185; d. neue *Münster*, 289; *Rathhaus*, 201; *Kaufhaus*, 195; d. obere *Fleischschaal*, 288; *Kilchhofmauer*, 29, 69; *Schwelli* und die *Mühlen*, 32, 122; *Herrenbrunnen*, 120, 186; *Lenbrunnen*, *Scheghenbrunnen*, *Brunnen vor den Predigern*, *an der steinin Brugg*, 178; *Mattenbrunnen*, 288; *Marsili*, 31, 32, 195; *Sulgenbach*, 102; *Egelberg*, 142; *Sandfluh*, 186; *Breitfeld*, 31, 34, 138, 165; *Schoosshalden*, 33, 34; der *Bremgarten*, 133, 207; die *Brunnschür*, 86, 87; der *Gurten*, 34.
Betlach, 135.
Betsch (Baceno? im Eschenthal), 282.
Bickingen, 176.

Digitized by Google

Biel, 40, 41, 51, 120, 131.
Bintzrain, 173.
Bipp, 208.
Blankenburg, 202.
Bolligen, 18, 137.
Bonmatt (Pommat), 206, 207.
Bonony (Bologna), 210.
Bötzberg, 176.
Breitfeld (das heutige Kirchenfeld), 31, 165; (das *niedere* Br., hinter der Schlosshalden), 34, 138.
Bregenz, 191; *Bregenzerwald*, 191.
Bremgarten, 45, 147; (im Aargau), 116, 228, 240.
Briens, 121.
Brisach, 12, 119, 129, 224.
Brisgöuw, 39, 81, 113.
Brugg, 116, 226, 227.
Brüneg (S. 276 *Büneg*), 48, 120.
Brunegg, 227.
Brunnadern, 32.
Brunschür, 86, 87.
die *Brüsch*, 141.
Bubenberg, 123.
Buchegg, 154.
Buchhorn, 190.
Bülach, 167.
Bümplitz, 9, 25, 217.
Bünn (Binn, im Wallis), 282.
Büren, 96, 100, 104, 142, 150, 169, 177, 284; *B.* im Aargau, 202.
Burg, in der Press (Bourg en Bresse), 188.
Burgdorf, 6, 12, 58, 64, 96, 104, 152, 157; 176, 267.
Burgistein, 61.
Burgund, 6, 14, 141.
Buttisholz, 142, 145.
Castel, 99.
Cluse, 143, 194.
Colmar, 122, 140, 233.
Constanz, 60, 178, 190, 209 f., 216, 221, 233, 234.
Cur, 213.
Dachenstein, 235.
Diessbach, 61.
Diessenberg, 61.
Döffingen, 182.
Efians (Evian); od. *Aquian*, 273.
Egere, 47.
Ehenheim, 233.
Eligurt, 46.
Elsass, 12, 39, 81, 113, 126, 127, 140, 141, 233.
Elsigki, das wilde, (ein Felsen am Fuss des Balmhorns und an dem aus Gastern nach dem Wallis führenden Lötschenpass gelegen), 266, 267.
d. *Emmen*, 64.
Endingen, 128, 131.
Ensisheim, 233, 284.
Entlibuch, 142, 161.
Ergöuw, 39, 87, 141, 228, 239.
Ernlisburg, 156, 208.
Ertzenbach (Ergenzach, Arconciel), 56.
Esche, 165; das soloth. Esche, 120, 266
Eschenthal (Val d'Oscella), 278.
Escholmatten, 185.
d. *Etsch*, 164, 213.
Falkenstein, 139.
Fivers, 175.
der *Forst*, 63, 87, 89, 207.
Frankfurt, 233.
Freiburg im Uechtl., 12, 21, 174, 175, 192, 196, 242, 299.
Freiburg im Breisgau, 16, 13, 35, 119, 120, 122, 128, 147, 224.
Fridau, 142.
Frienesberg, 44.
Frick, *Frickthal*, 176.
Friesenberg, 154.
Frouwenbrunnen, 143, 146.
Frouwenfeld, 169.
Frutingen, 112, 117, 189, 202, 261, 266, 267, 269.
Furken, d. rothe (der Rawylpass), 260.
St. Gallen, 60, 190.
Galtera od. *Galteron*, 100, 101.
Gandegg (*Gandes*, 319), 159, 267.
Gastron, 266.
Gäuw (Buchsgau), 133, 176.
Gemmi, 319.
Gerenstein, 41, 68.

St. German, 105.
Gesteig, 62.
Gestellen, 270, 276, 282.
Gfenne, 173.
Gibelegg, 207.
Glanzenberg, 27.
Glarus, 116, 168, 169.
Gontis, 262.
Gösken, 194.
Gothard, 206, 207.
Gottstadt, 143.
Göwenstein, 176.
Grasburg, 66, 104.
Grenchen, 135.
Grensfelt, 133.
Grimmenstein, 157.
Grimslen, 268, 271, 319.
Grimslengraben, 271.
Grindelwald, 12.
Grünenberg, 154.
Grüningen, 110.
Grüssisperg, 54, 158.
Guggisberg, 104.
Gümminen, 63.
Guryet, 125.
der *Gurten*, 34.
Guttenberg, 202.
Guttentannen, 282.
Habkerron, 62.
Habsburg (am Vierwaldstättersee), 117; (im Aargau), 227.
Hagenau, 233.
Halten, 65.
Hallwil, 226.
Hasenburg, 165.
Hasle, 62, 86, 94, 97, 260, 266, 270, 282.
Heimberg, 54.
Herlisheim, 140.
Herzogenbuchsee, 65, 144, 228.
Hönggerberg, 117.
Houwenstein, 122, 135, 142.
Hünenberg, 173, 174.
Huttwil, 71, 96.
Jagberg, 33.
Jammertal, 37, 38.
Jegistorf, 138, 143.
Jenff, 242.
Illingen, 56.
Imsch, 191.
Interlappen, 12, 13, 266, 267, 270.
Ins, 143.
Jon, 203; die *Jonen*, 173.
Kamrach (Chambéri), 105, 236.
Kerrenried, 49.
Ketterlisamt, 158.
Kienholz, 162, 263, 268.
Köln, 4, 10, 219, 221, 237.
Küngsfeld, 26.
Künitz, 8, 9, 25, 102.
Lamparten, 43, 81, 215, 216, 245, 277.
Landegg, 191.
Landeron, 56, 57, 58.
Landshut, 65.
Langeten (Langenthal), 96, 100.
Langnau, 96, 100.
Laupen, 40, 42, 55, 72 f., 97, 117, 125, 143, 160, 192.
der *Leber* (-berg), 143.
die *Leiteren*, (Échelles), 105.
Lengenberg, der, 68, 104, 117.
Lenk, 260.
Lentzberg, 269.
Lentzburg, 116, 226, 227, 229, 241.
Leon (Lyon), 103, 236.
Liebegg, 226.
Liel, 162.
die *Lind*, 170.
Lindmag, 173; *Lindmagspitz*, 116.
Lindau, 60, 190.
Lobsingen, 197.
Lötschen, 267.
Loubach, Loubeckstalden, 107, 112.
Löuck (Lög), 50, 256.
Lunden (London), 237.
Lunghofen, 173.
Lütken (Lüttich), 203, 204.
Luzern, 181, 185, 258.
die *Mag*, 170.
Malrein (Malleray), 133.
Mannenberg, 112.
St. Margreten, 122.
Marsili, 31, 32, 195.
St. Martinsklafter, 135.

Digitized by Google

Matrell, 278.
Meyenberg, 161, 162.
Meyerie (Majoria), 256.
Meyland, 4, 124, 277.
Mellingen, 116, 164, 228, 240.
Mentz (Mainz), 59.
Milden, 12, 44.
Montorse, 256, 257.
Morgarten, 47.
Mossburg, 167.
Mülenberg, 9, 25.
Mülinen, 61, 120.
Mülnhusen, 122, 233, 236.
Münsingen, 45.
Münster (im Wallis), 276, 282; (im Jura), 135.
Muri, 86, 87.
Murten, 40, 69, 115, 117.
Napuls (Neapel), 211.
Nidau, 70, 100, 143, 148, 149, 150, 170 f., 177.
Nürenberg, 208, 286.
Nüwenburg, 197 f.; (im Breisgau), 119, 122, 128, 223.
Nüwenegg, 9, 25.
Nüwenstadt, 132, 177.
Oberhofen, 192.
Oberwangen, 297.
Oberwil, 300.
Oberwindegg, 166.
Olten, 133, 156, 176.
Oltingen, 205 f.
Oesch, 202, 203.
Oetlenburg, 27.
Oppenheim, 188.
Otmansheim, 233.
Paris, 237.
Pemont, 217.
Perigarda, 256.
Petterlingen, 28, 40, 106, 117.
Pfeffikon, 163.
Pirropius (Pierre Pertuis), 132.
Pisa, 209.
Plamat (Flamat), 79.
Polen, 205.
Portugal, 172.
Prag, 238.
Prige (Brieg), 254.
Priss (Brixen, Brescia), 188.
Prüssen, 205.
Rapperswil, 116, 169, 170.
Ratolfszell, 169.
Regensperg, d. neue, 167.
Rehag, 38.
Rengk, 49.
Richenbach, 123.
Richensee, 162.
Rinvelden, 122.
Rinthal, 191.
Rom, 14, 43.
Romont, 217.
Rorberg, 71.
Rötenbach, 155.
Rotenberg, 203.
Rotenburg, 161.
Rotten (d. Rhone), 50, 269.
Rued, 226.
Rudlen, 120.
Rümlang, 167.
die *Rüse* (Reuss), 42, 174.
Rütlingen, 151.
Rütolstal (Rudolfsthal, Val de Ruz), 164, 165.
Sandfluh, 186.
die *Sane*, 97, 99.
Sanen, 112, 202, 203, 261, 267, 269.
Sanetsch, 260, 261.
Saona, 209.
Sattel, der, 47.
Savoy, 217.
Schaffhausen, 119, 164, 169, 207, 241.
Schefftlanden, 162.
Schenken, 162.
Scherzlingen, 345.
Schlandenberg, 191.
Schlettstat, 122, 140, 233.
Schlossberg, 131.
Schnabelburg, 49.
Schönenberg, der, 97, 101, 175.
Schönenfels, 66.
Schosshalden, 33, 34.
Schwadernouw, 149.
Schwannau, 69.

Schwarzburg, 119 (Schreibfehler für *Strassburg*).
Schwarzenburg, 27, 104.
Schwarzwald, 13.
Schwyz, 46, 47, 48, 49, 58, 86, 88, 90, 93, 119, 162, 163, 166, 170, 190, 192, 258, 260, 264, 268, 271, 280, 281, 282.
Seckingen, 26, 233.
Sels, 126.
Sempach, 161, 163.
die *Sense*, 90.
Seon, 258.
Sibenthal — a) *Nieder-Sibenthal*, 33, 40, 72, 117, 151, 266. b) *Ober-Sibenthal*, 112, 166, 202, 260, 266, 269, 270, 271.
Siders, 256.
Signau, 100, 184.
Sigriswyl, 54.
Simmenegg, 177.
Sitten, 169, 211, 271.
Snellingen, 185.
Solothurn, 10, 37, 40, 51, 52, 55, 64, 65, 85, 87, 94, 106, 115, 117, 119, 133, 139, 152, 153, 154, 157, 169, 170, 176, 178, 180, 196, 197, 208, 264, 266, 275, 282, 284, 286.
Speier, 59, 221.
Spicher, 190.
Spiez, 97, 287.
am *Stoss*, 191.
Strassburg, 39, 59, 60, 114, 119, 120, 122, 126, 140, 193, 219, 235, 290.
Strettlingen, 66.
Sulgenbach, 102.
Sumiswald, 138.
Sundgau, 81, 113.
Sursee, 228, 240.
Taffen (Tavannes), 135.
Tal, 219.
Tann, 233.
Tessere (Tesserette, zw. Bellenz und Lugano), 215.
Tettingen, 44.
Torberg, 165, 184.
Tornbül, 38.
Töz, *Tösstalden* (od. *Tösshalden*, d. i. *Deisch* od. *Deuschberg*, mons Dei, der den Walliser Zehnden-Gombs von dem niedern Zehnden scheidet), 268, 275.
Trachselwald, 155, 180, 267.
Treym (tour de Trême), 110.
Trostberg, 226.
Truntana, 207, 278.
Tum (Thum, Domodossola), 277, 280, 282.
Thun, 50, 54, 62, 75, 77, 96, 102, 103, 112, 121, 138, 147, 158, 197, 202, 206, 266, 282.
Turgöuw, 163.
Tungern, 203, 204.
Turbillon, 256, 257.
Turn, der wisse, 207, 278.
Tyrol, 163.
Ueberlingen, 60, 190.
Ulixbona (Lissabon), 172.
Ulm, 239.
Ulrichen, 270.
Underseewen, 46, 166, 270.
Underwalden, 46, 47, 58, 59, 62, 86, 88, 90, 93, 97, 120, 206, 207, 259, 261, 263, 268, 269, 273, 276, 277 bis 280.
Ungern, 183, 236.
Uspunnen, 62, 63, 192.
Utzenberg, 27.
Valdös (Bergpass vom Roncherthal in's Eschenthal), 206.
Veltkilch, 191.
Venedy (Venedig), 188, 212.
Waldenburg, 55, 143.
Waleron, 104.
Wallis, 6, 26, 50, 151, 168, 216, 253 bis 276, 282.
Wangen, 146, 284; Ober-Wangen, 297.
die *Wartberge*, 225.
Wediswil, 173.
Wengi, 120.
Wenthal, 167.
Wesen, 166, 168, 170.
Wettingen, 35.
Widen, 300.

Wietlisbach, 156, 208.
die *Wigken*, 225.
Wil, 182.
Wilberg, 173.
Wildegg, 228, 229, 232.
Wildenstein, 55.
Wilderswil, 121.
Willisau, 143, 165, 179.
Wimmis, 33, 71, 72.
Windegg, 141; Ober-Windegg. 166.
Windisch, 42.
Winterthur, 36, 169, 173, 191, 207, 232.
Wolhusen, 161.
Ybrisdorf (Ueberstorf), 9, 25.
St. Ymerthal 132, 135.
Ynselgöuw, 100.
Zelle, 229.
Zofingen, 175, 225; — *Zwingen*, 312, 313.
Zug, 117, 119, 166, 172, 173, 174, 192, 258, 261, 269, 271, 275, 279.
Zürich, 4, 8, 13, 27, 36, 48, 59, 60, 113—119, 147, 157, 163, 166, 167, 171, 172, 173, 184, 206, 207, 212, 215, 224, 228, 230, 232, 240, 262, 264, 265, 266, 269, 275, 279, 286.
Zürichberg, 173.
Zweisimmen, 112.

Glossar.

A.

abbeheben, abgewinnen, 91.
abgelten, abbezahlen, 159, 160.
ablegen (und verbessren), vergüten, 30, 61, 187, 193, 234.
absagen (den Frieden), Krieg ankündigen, 278.
abverwerchen, durch Arbeit abverdienen, 184.
abwîsen, abbringen (von einem Anspruch), abfinden, 109.
abziehen, entziehen, entfremden, 53, 116, 211.
âchter, Geächteter, 47.
adamast, Diamant, 237.
almusen, kirchliche Vergabungen, 184, 365.
als, da, 61, 226; wie, 177.
angenuft, angetrieben, gehetzt, 67.
angewinnen, abgewinnen, 36, 182.
anhaber, Urheber, 206.
anhören, mit Accus. angehören, 229.
ankomen, mit Accus. angehen, mit Bitten, 86, 204; rechtlich angehören, 130.
anlass, Compromiss, 258.
anlegen, verabreden, 133; *anlegung*, Anschlag, Plan, 99.
anmuten, *anmutung*, zumuthen, Zumuthung, 59, 47.
sich *annemen*, sich anmaassen, 181; sich betheiligen, 202.
ansboum, Balken (an einer Brücke), 19; ebenso *boum*, 51.
ansprechig haben, Ansprüche gegen einen haben, 238.
ansprache, Anspruch, Klage, 76, 131.
anstossen (Feuer), anlegen, 132, 143.
antêren für *entêren*, nicht in Ehren halten, 44; vgl. 288.
antheiss, Gelübde, 87.
antragen, veranstalten, anordnen, 95, 136, 216.
antreffen, angehen, betreffen, 1.
antsess, furchtbar, wild, kühn; s. *entsitzen*.
sich *antwurten*, übergeben, 113.
anvallen, an oder über einen kommen, 105, 415.
anwenden, sich an einen wenden, ihn angehen, ansprechen (um etwas), 274.
sich *arbeiten*, sich bemühen, 56, 168, 193.
arbeiten, lib und guot, aufwenden, 212.
argwenig, Argwohn erregend, verdächtig, 200.
âsatz, unbesetzt, ledig, 27.
atze, Atzung, Unterhalt, 118.

Digitized by Google

B.

band, Verpflichtung, Verpfändung, 180.
bankart, Bastard, 198.
barschenkel, ohne Beinkleider, 283.
bas, besser; weiter, 45; ebenso *für bas*, 25; *hin bas*, *für basser*, fürderhin, 338, 322.
sich *begân*, sich ernähren, 194.
sich *begeben*, mit Genit. aufgeben, 276.
begrîfen, ergreifen, packen, 67, 135; eingrenzen, umspannen, 7, 19; inbegreifen, 272.
sich *begrîfen*, mit Genit. sich einlassen auf —, 261, 262.
behaft (zu), angehörig, 85.
behân (beheben), behalten, 2, 11, 82; behaupten (das Feld), 114, 163; gewinnen (den Streit, Sieg), 15; fest-, zurückhalten, 94; rechtlich behaupten, erklären, 265; *sich gewalt behân*, sich ein Recht vorbehalten, 274.
beharren (den Krieg), ausdauernd fortsetzen, 70.
beharren (die walstat), behaupten, darauf bleiben, 92.
beherten (Sturm, Angriff) aushalten, 135.
(beraten und) beholfen sîn, mit Rath und That beistehen, 22, u. ö.
behûsen, mit Häusern besetzen, bewohnen, 8.
bejagen, erwerben, erlangen, 20, 81.
beiten, warten, 31, u. ö.
bekennen, erkennen, 74, 91, 175.
sich bekennen gegen —, als Herrn anerkennen, 213, 222.
bekeren, zurückerstatten, 265.
beklagen, verklagen, anklagen, 187.
bekommen, mit Gen. erlangen, 53, 60.
bekrenken, schädigen, verletzen, 11, 74.
bekümbern, hindern, belästigen, 13, 19, 212.
beligen, belagern, 28.
benemen, mit Namen angeben, bestimmen, festsetzen, 76, 398.
berichten, beilegen, schlichten, 34, 39.
bermend, Pergament, 179.
berufen, tadeln, anklagen, 209.
bescheiden, mässig, billig, 136, 257; *bescheidenlich*, in gebührender Weise, 240; *in bescheidenheit*, nach Billigkeit, 396.
bescheiden, bestimmen, anzeigen, 18.
beschetzen (einen), (ihm) Steuer, Lösegeld etc. auflegen, 18, 32, 186, 204, 280.
beschiessen, bepflastern, 188.
beschicken, anordnen, besorgen, 197.
beschulden, verdienen, 18.
besenden, kommen lassen, vorbescheiden, 84, 130.
besliessen (in ein ende), zum Abschluss bringen, 83.
beslon, beschlagen, 241.
sich *besorgen* (mit), sich sichern durch Verbindung, 263.
bestân, angreifen, 145.
beswercn, kränken, 110.
betlertanz, bildlich: Streit, 149. (?).
betûren, zu theuer dünken, reuen, 220.
bevehten, angreifen, 51.
beweren, in rechtlichen Besitz setzen, 259, 263.
bewîsen, überweisen, schuldig finden, 147.
beziehen, einholen, 176.
bi (von Personen), durch, 130; *bî einem Futer*, in Einem Ritt, 331.
bieten (das recht ûf einen), es auf seinen Entscheid ankommen lassen wollen, 82, 263; *sich bieten zem rechten*, sich zu rechtlichem Entscheid bereit erklären, 79; *sich zur flucht bieten*, die Flucht ergreifen, 38.
bî(ge)stendig, Beistand leistend, 48, 214.
blâst, Blähung; Unwille, Zwist, 161, 185.
blîde, ein Belagerungswerkzeug, Wurfmaschine, 51.
blöwe, Stampfmühle, 122.
böffel, Belagerungswerkzeug, 69.
bogner, Bogenschütze, 175.

Digitized by Google

böggenslahen, -sleher, Paukenschlagen, -schläger, 38. 112.
boler, Kriegsmaschine (Böller?), 170.
bös, gering, gemein, 103.
boum, Balken (einer Brücke), 51; vgl. ansboum.
brâten, das weiche Fleisch am Leibe, 197.
breckin, Jagdhündin, 254.
bru(o)ch, Morast, Sumpf, 109.
brûtlouf, Hochzeit, 141.

D.

dankber, dankenswerth, angenehm, 131.
darniderlegen, überwältigen, 21, 68, 152.
dehein, irgend ein; *thein,* 357.
denne (nach einer Verneinung), sondern, 59, 73.
denne dass, sondern, 30, 52, 83; aber (nur dass = wenn nicht), 31, 54; dass nicht (ohne dass), 79, 98.
in den dingen, unterdessen, 104, 133; *nach langen dingen,* — Verhandlungen, 136, 201.
diensttagwen, Frohnarbeit, 184.
die richte, geraden Wegs, 86, 365.
dirre, dieser, 317.
durch oft: aus, um — willen (Ursache), 43.
durch des besten willen, für das allgemeine Wohl, 45, 79.
durch daz, damit, 130.
dûrlich, beständig, beharrlich, 78.

E.

ebenhöhi, Belagerungsmaschine, die die Höhe der Mauern erreicht, 398.
echt, eben, nun einmal, wol, doch, 23.
eigenlich, ausdrücklich, bestimmt, genau, 200, 263.
eigenman, eigenlüte, Leibeigene, 180, 197, 205.
eigenschaft, Leibeigenschaft, 10.
einunger, ein Bestrafter, (*einung* hiess auch: Busse, Strafe), 47, 219.
ellend, Ausland, Fremde, 223.
êmâlen dass, ehe, bevor, 83.
empfinden, erfahren, merken, 130; finden, 357.
empfüren, entziehen (Güter), 274; umgehen (Zoll), 234.
empflegen, gastfreundlich aufnehmen u. behandeln, 87; pflegen (Recht), 79, 112, 237.
enberen, aufgeben, 78; unterlassen, 257.
enbieten (umb hilf), um Hülfe schicken, 54.
ende, Ort, 91.
endlich, tüchtig, zuverlässig, 96.
enend, jenseits, 12, 173; *enhalb,* 341.
engelten, mit Genit., Schaden leiden von —, 147; *sich engelten,* büssen, 279.
enthalten, unterhalten, unterstützen, 30, 239.
sich *enthalten,* sich aufhalten, 7, 140.
sich *enthaben,* sich festhalten, 51.
entschütten, befreien (Gefangene), 103, 132; entsetzen (eine belagerte Stadt oder Burg), 17, 86.
entsitzen, fürchten, 51, 227; mit *sich* und Genitiv, 7.
entweren, des Eigenthums berauben, 259.
entwetten, losbinden, ausspannen, 24.
erdbidem, Erdbeben, 121, 127.
die êr(r)en, die früheren, 203, 285.
êren, willfahren, 322.
ergân, geschehen, zu Ende gehen, 158.
ergetzen, vergüten, 83.
erkennen, richterliches Urtheil abgeben, 263; mit *sich,* 260.
erkenntniss, Rechtsspruch, 193.
erküfren, wieder gewinnen, 94, 212.
erlangen, einholen, 279.
êrlich, ehrenvoll, 218.
erneren, erretten, 90.
ernstig, ernsthaft, dringend, 19, 76; gewichtig, triftig, 75.
erschellen, ruchtbar werden, 180, 435.
erschiessen, ausschlagen (vom Erfolg), 36.

Digitized by Google

erschrîben, fertig, vollständig schreiben, 104.
erslîchen, überraschen, 135.
so — erst, so bald als —, 233.
ertagwan, Frohnarbeit, 184.
erweren, verwehren, 62; vertheidigen, retten, 67.
erwinden, aufhören, 6, 25, 195; fehlen, 261, 268.
erwerfen, durch einen Wurf niederstrecken, 267.
erziehen, ernähren, 8.
erzö(u)gen, beweisen, darthun, 20, 353.
erzügen, ausrüsten, 86, 279.
esel, ein Belagerungswerkzeug, 40.
*et(z)wa*meng, *etzwe*vil, einige, 21, 37, 97, 156.
etzwe, unverre, irgendwo nicht fern, 98.

F, V.

Fach, Wasserschwelle, 284.
Val, gute Gelegenheit, 272 (Gegensatz: Unval); Abgabe, die von Gütern (bei Handänderungen) an den Grundherrn fällt, 62; Fehl, Mangel, 145.
vallen an gnade, um Gnade bitten, 231.
faren, trans., begehen, verüben, 435.
farend veil frouwen (Dirnen), 253.
vast, fest, 4, 6; stark, sehr, 9, 102, 154.
veldsieche, Aussätzige, 31.
veranlassen, beilegen (einen Streit), 258, (s. Anlass).
verdienen, (durch Gegendienst) vergelten, 58.
sich *verfahen*, verpflichten, 260.
verfänglich, erhältlich, 215.
verfelet, verfällt d. h. mit gefälltem Holze (Verhau) befestigt, verrammelt, 135.
vergeben, vergiften, 9, 43.
verhönen, verderben, 98, 138, 201.
verhören, anhören, 191, 194.
verjehen, gestehen, 181; versichern, erklären, 13, 22, 99.
verkosten, Kosten tragen, 28.
sich *verkosten*, Kosten haben, 158.
verlümdet, berüchtigt, 210.
vermâsgen, beflecken, 123.
verpenen, bestrafen, 209.
verschalten, verstossen, 259.
versehenlich, was man erwarten oder vermuthen kann, 21, 75, 195.
versehen, vorsehen, verhüten, 38.
versessene Zinse, unbezahlt gebliebene, versäumte, 159.
sich *versinnen*, erinnern, 239.
versolden, in Sold nehmen, 165.
versorgen, besorgen, einrichten, 73.
verspeht, ausgespäht, verrathen, 376.
sich *versprechen*, verpflichten (?), 177.
verstossen, vertheilen, 98.
vertedingen, verhandeln, vermitteln, ausmachen, 116, 158, 213, 258.
vertragen, Nachsicht üben, 6.
sich *verwegen*, entschliessen, 196.
verwîsen, irre führen, 210.
verwîzen, vorwerfen, 224, 280.
verzîhen, verweigern, 256.
vigentlich, feindlich; streitbar, 62; heftig, 205, 279.
flecken, Stück Zeug, Lappen, 65.
fleisch(sch)al, Fleischhalle, 288.
flöken, flüchten, 65, 100.
volgen, erfolgen, gelingen, 328.
vorgab, Vortheil, Vorsprung, 34, 103, 152, 270.
forhen(en), Forellen, 242.
vorschînen, bevorstehn, 195.
freidig, muthig, übermüthig, 16, 183.
freislich, furchtbar, 135.
frîen, mit Freiheiten ausstatten, 21.
frîheit, Freischaar, 66, 97, 110, 173.
» Freiheitsbrief, 199, 200.
frîlich, ungehindert, 77.
fristen, retten, sichern, 7, 31, 107.
frömd, befremdlich, sonderbar, seltsam, 186, 200; ungehörig, 47, 77.
früntlicher tag, Friedensverhandlung, 272, 283.
fürkommen, zuvorkommen, verhüten, 108 zur Kenntniss kommen 60.

Digitized by Google

fürwîsen, vorbeiweisen, abtreiben, 32.
für ziehen, vorbeiziehen, 142; hervorziehen, 74; zuvorkommen, 167.

G.

Geband, Verbindung, Bund, 145.
gebrech, Gepräge, 200.
gebresten, gebrechen, mangeln, 271.
sich *gebüren*, belaufen, 81, 220, 254.
gefrünt, mit Freunden verbunden, 61.
gehellen, zustimmen, 192.
geister, die nach der strengen Regel reformirten Predigermönche, 286.
gelegen, beigelegt, abgethan, 134.
gelêrte worte, vorgesprochene Formeln, 80.
gelîch, billig; *glîches gestatten*, Recht gewähren, 196.
gelten, bezahlen, 112; *gelte*, Bürge, 76.
gemach, Pflege, 172; Bequemlichkeit, 272; *mit gemach* (lassen) ruhig, unangefochten, 375.
in *gênder* wîse, in schreitender Gestalt, 8.
genesen, unversehrt bleiben, 86, 124, 413.
geniesse, Vortheil, 212.
geniessen, mit Genit., Nutzen haben von —, 208.
sich *genieten*, überdrüssig werden, 44, 79.
genuhtsam, fruchtbar, 287.
gerad, hochgewachsen, 103.
gerâten, mit Infin., anfangen, 317.
geschal, Lärm, 134; *geschelle*, Gerücht, 368.
von *geschichte*, durch Zufall, 173.
gesesse, Lager, 82; Niederlassung, 319.
gespann, Zwist, 152, 235, (zu *spân*).
gestân, bleiben, bestehen, 192; unerledigt bleiben, 189, 276.
geturstig, kühn, 2; s. *turren*.
gefallen, als Eigenthum zufallen, zukommen, 255.
gevere, feindselig, 199.
âne *geverde*, von ungefähr, 156, 149, 181; ohne Nebenabsicht, getreu, 11.
gewand, Tuchwaaren, 233.
gewere, wahrhaft, zuverlässig, 87.
gezog, Feldzug, 39.
glefie, Lanze, 134, 146.
das *glenz*, Frühjahr, 287.
glimpf, Billigkeit; 19, 73; Anstand, Ehre, 21, 192.
glimpfliche dinge, billige Vorschläge, 257.
gnôt, ganz und gar, 91.
gouch, Narr, 66.
grendel, Riegel, Gitter, Palisaden am Stadtthor, 152, 175.
gûl an *gurren*, sprichw., ein schlechtes Pferd an das andere (getauscht), 192.
gunst, Erlaubniss, 107.

H.

Haben (unbillich), dünken, 277.
hals, länglich schmaler Raum, 316.
handeln, behandeln, betreiben, 38, 216.
handhaben, unterstützen, 269.
harbringen, (das Leben), zubringen, 240.
harst, Truppe, Schaar, 15, u. ö.
sich *heften*, anschliessen, 190.
heim sîn, zu finden sein (zur Hülfe), 45.
hellig, matt, ermüdet, 96, 230.
helsing, Halsstrick, 50, 82.
he(i)ltum, Monstranz, 93, 218; Reliquie, 4.
hengen, gestatten, 81.
herlichkeit, Festlichkeit, 236; Herrschaftsrechte, 226.
hiedisent, diesseits, 98.
hinderslahen, (vom Rückweg) abschneiden, 34.
hingeben, (als schuldig) angeben, 57.
hôchzît, (kirchliches) Fest, 93.
hodelross, Saumpferd, 282.
holmetza, Name einer Wurfmaschine, 40; *holzmetza*, 72.

Digitized by Google

sich *houpten*, an einen Führer anschliessen, 35, 105.
hügnuss, Freudigkeit, Uebermuth, 360.
huntslaht, Hundegeschlecht, 66.
hurst, Gebüsch, Gesträuch, 66.
hûsherre, Kirchenpatron, 2.
hut, Hinterhalt, 68, 98, 186, 267.

I, J.

Icht, irgend; nicht, 187, 404.
iemer, immer, 10; *iendret*, *ienant*, *ienen*, 7, 401; *niendret*, 217.
der *inder*, innere, 54, 87.
îngân mit gen., eingehen auf —, 257.
îngeben, in Besitz geben, 133, 257.
in ligen, im Gedächtniss sein, 161.
in werden, zu eigen werden, 128, 149.
irren, hindern, 187; *irtag*, Entzweiung, 352.
iârzal, bestimmte Zahl von Jahren, 39.
joch, auch, 23, 84, 103, 166.

K.

Kabesköpfe, Kopfbedeckung der Beginen, 194.
katze, Belagerungswerkzeug, Schirmdach, 51, 57.
kebie, Käfich, Gefängniss, 194.
kein = *dehein*, irgend ein, 263.
kilchspel, 8, 379, *kilchsperg*, 316: Kirchspiel.
klûben, packen, kneifen, 147.
komen ûf — ankommen lassen, auf — 82, 268; *tûre komen*, theuer bezahlen müssen, 166.
krank, schwach, 183, 254.
kumber, Schutt, 196.
im ist *kunt* ûf —, er versteht sich darauf, 86.
kuntschaft, Bekanntschaft; Zeugenaussage, 265.

L.

langen, sich erstrecken, 277.
laster, Schande, 53, 94, 171.
(en)-*lassen*, (nicht) unterlassen, 125; sich *lassen* uf —, sich verlassen, 261.
legen mit *von*: feindlich sein, mit *zu*: helfen, 17, 18.
leiben, übrig lassen, 401.
letzi, Grenzwall, 169, 190.
lîplich eide, mit Auflegen der Hand auf heilige Gegenstände geschworen, 80.
loben, geloben, 5, 413.
lödinger, Belagerungswerkzeug, 351.
losner (pfund), Lausanner Währung, 35.
lubetschen, 382 ?
lug (lôh), Wald, 135.
lümde, Gerede, 210.
lûter, deutlich, 41, 82, 118, 160; rechtmässig, 108.
(sich) *lütren*, erklären, 260, 263; ausscheiden, 274.

M.

Mâg, Verwandter, 66, 84.
melden, verrathen, anzeigen (gerichtl.), 156.
mettenkerzen, Kerzen zur Frühmesse, 241.
mietrich, der Geschenke als Bestechung annimmt, 114.
minne, gütliche Beilegung, 180, 264.
missgichtig, nicht geständig, 126.
misshut, Mangel an Vorsicht, 285; sich *misshüten*, nicht in Acht nehmen, 187, 201.
das *mord*, überh. Gewaltthat mit Hinterlist, 129, 181.
mortlich, heimtückisch, 152.
mötzli, Dim. von *Mutz*. Bär, 66.
mulich, für *müelich*. lästig (durch Prahlerei), 89.
müssen, 196, drängen, nöthigen ? Stald. 2, 224.
mu(o)t (haben), Absicht, 58, 87, 138
mu(o)ten, zumuthen, 20, 75.

Digitized by Google

muotwillig, freiwillig, 214; *muotwiller*, 267.

N.

Nâch (nahe), dringend, ernstlich, 216, 225.
nasband, ein beweglicher Streifen am Helm, den man zum Schutz der Nase herablassen *(fürslahen)* konnte, 83.
nefen, Verwandte überhaupt, 147.
nekerlin, kleine Trommel, 38.
nemen ûf — betheuern bei — 137.
nidersîgen, unterliegen, 90; (Gegensatz: *obsîgen*).
sich *niderslahen*, lagern, 143, 402.
nôt, Drang, Streben, 53; Eile 56.
nötig, in Geldnoth, verschuldet, 62.
nûsen oder *nusten*, heimlich wegnehmen (?) 92. (Zu *näusen*, naschen, *nüstern*, schnüffeln. Stald. 2, 233, 247).

O.

Ob, Conj. wenn etwa, 364; Präpos. über (vor Zahlen), 284.
ob(ge)ligen, die Oberhand gewinnen, 20, 109.
offnen, äussern, 15, 289; *sich offnen*, offenbar werden, 210.
ort, Ecke, 195; *nit der örteren*, nicht im Geringsten, 181.
ortfrumer, *orthaber*, Urheber, 19, 95, 238.
sich *öugen*, zeigen, 98, 267.

P.

Pene, Busse, 177, 189.
plagen, züchtigen (v. Gott), 148, 205.

R.

Rât, Vorrath, 82; Hülfe, 91.
râtlich, wolberathen, besonnen und gerüstet, 162.
rawe, Ruhe, 67; *rouwe*, 134.
rechtunge, rechtliche Forderungen und Leistungen, 46, 55, 75.
rechtfertigen, gerichtlich behandeln, 186.
reden an die êre, ehrverletzende Reden führen, 264.
ze rede halten, zu Rede stellen, 201; *in die sache reden*, sich vermittelnd einmischen, 52.
redlich, der Rede werth, 2.
refentor, Refektorium (Speisesaal im Kloster), 218.
reichen, holen, 97, 178.
reise, Feldzug; *Reiser*, Auszüger, 20; *reisliche* dienste, Kriegsdienste, 225.
rîchsen, herrschen, 4, 204.
richtung, Vergleich, 106.
rick, Engpass, 282.
ring, Kampfplatz, 126.
ring, leicht, behend, 32, 279.
ro(u)phûs, Raubnest, 27; *rouplich*, räuberisch, 234.
rösch, rüstig, munter, 97, 103.
rüren, berühren, angehen, 209.
rûssen, schnarchen, 16.

S.

Sache, Ursache, 141; besond. zum Streit, 75, 277; Streit, 206, 261; Vorschlag, Bedingung, 258, 268.
von sach dass, (aus dem Grunde) weil, 79.
sachen, klagen, 199; *secher*, Urheber, Thäter, 124, 275.
sag, Aussage, Wortlaut, Inhalt, 126, 188.
sackmann machen, plündern, 131.
satz, Entscheidung, Urtheil, 185, 269.
schach sprechen, bedrängen, in die Enge treiben, 136.
(t)schachtlan, Castellan, 198.
schaffen, ausrichten, 57, 72, 119; verbunden mit dem Part. Perf. eines

Digitized by Google

andern Verbums = lassen mit dem Infin. 21, 202, 213.
schalk(h)eit, Arglist, Bosheit, 141.
schall, Lärm, Prahlen, 82.
die schenke, Geschenk, 172, 212.
schîben, rollen; vom Schicksal: sich fügen, 202.
schiltfranken, 220.
schimpf, Scherz, Kurzweil, Spass, 32. 45.
schîn, *schînbar*, offenbar, 23; 8, 60, 152.
schnegge, Wendeltreppe, 53.
schnöd, ärmlich, gering, 201.
schon, schön, 19, 125, 136; richtig, 76.
schöpfen (rechtlich) festsetzen, 264.
schrîben (vom burgrecht) abschreiben, ausstreichen, entlassen, 77.
selde, Glück, 144, 182.
sêlgerete, Testament, 197.
semlich, ähnlich, solch, 130.
setzen uf —, ankommen lassen, (rechtl. Entscheid), 116, 136, 187.
sîddemmâle (sidmals, sidesmal), seither, 272; da, weil, 21, 316.
siechtage, Krankheit, 283.
signunft, Sieg (nahme), 372.
sind=sîn, sein, 359.
sintze, Gesims, 185.
slahen an —, angreifen. 40, 50, 99; loslassen auf —, 183.
sich *slahen* (vor eine Stadt), lagern, 31, 56, 116.
slahen (von der Stadt), verbannen, 113, 328; s. ûsslahen.
sleht, glatt; geschlichtet, abgethan, 213.
smucken, einziehen, 67; *sich* smucken, ducken, schmiegen, 37, 85, 134, 163.
sö(u)mer, Saumross, 280.
sorglich, ängstlich, 210, 215; gefähr- 214, 283.
speh (haben uf —), ein wachsames Auge, 102, 200.
zusamen *spannen*, sich verbinden, 37.
sprâchhûs, Abtritt, 383.
sprechen an —, anfechten, 116, spr. zu —, Ansprüche erheben an — 277.
sprechen mit Dativ: nennen, 29.
stân zum rechten eines, in dessen Rechte eintreten, 42, 158,
stân rechtl. zukommen, 208.
stân in sinen willen, ihm willfahren, 322.
stark, lästig, 193; sich *stark* machen für —, verbürgen, 276.
stât, Ordenstracht, 194.
stathaft, ansässig, 7.
(ein)*stechen*, Turnier, 120.
steg und weg, freier Durchpass; Mittel und Wege, 264.
sich *sterken*, verstärken (durch Bundesgenossen), 46, 48, 149.
sich *sterken ûf* —, sich verlassen, 261.
stet haben—, halten, festhalten, erfüllen, 322, 158, 168.
stôss, Streit, 27; *stössig*, uneinig, 5. 43.
strick, Strich, 145.
streifen, aufjagen, 66.
für ein *stuck*, eine Zeit lang, 28; *stücke*. rechtl. Punkte. 264, 272.
stunt, nach Zahlen = mal, 90.
sungiht, Sonnenwende, Johannis, 111, 125.
sûr, unangenehm, verderblich, 82.
sus, so, also, 24, 173; *umbsus*, umsonst, 48.
swantzen, schwanken, 210.

T.

Tag (machen, — leisten), Versammlung zu Verhandlungen, 118, 136, 388.
under *tagen*, minderjährig, 106.
tegding (degning 50), Unterhandlung, Vergleich, 42, 56; langes Hinundherreden, 73.
teig, ze tief in den teig grîfen,

sprichw. = zu viel verlangen, 158.
telle, Steuer, Auflage, 147.
tempertage (Quatember im Herbst), 165.
toppel, Würfelspiel; bildl. Kampf, 167.
türfen, mit Genit. bedürfen, 322.
tormenter, dormitorium, Schlafzimmer im Kloster, 241.
tornklapf, Donnerschlag, 288.
touwen, verdauen; bildl. mühsam verarbeiten, büssen, 135.
trommûr, Quermauer, 446.
trôst an –, zu —, Zuversicht auf —, 339, 360.
trösten (sicheres Geleit versprechen und unter dieser Zusicherung) vorladen, 116; sich *trösten*, verlassen auf —, 45.
trôstung, sicheres Geleit, 112, 235; Bürgschaft, 203 (?).
troje lapis, Steinkugel aus der Wurfmaschine *troja*=truie, Schwein; (vgl. ähnliche bildliche Ausdrücke *Katze*, *Esel*, *Büffel*), 473.
(ge)trûwen, glauben, hoffen, 103, 255; zutrauen, 130.
(t)scheppellîn, Kränzlein, 218.
sich *tücken*, ducken, 79.
mit *tugenden*, freundlich, friedlich, 110; *tugentlich*, 131.
tumler, ein Belagerungswerkzeug, 170.
tun zu —, sorgen für —, sich annehmen, 214, 257, 272.
turnes, livre tournois, 158, 415.
turren, Präs. sing. *tar*, Prät. *torste*, wagen, 16, 22, 147.
der *türste*, der vorzüglichste, 109.
twerg, Zwerg, Hofnarr, 32.

U.

sich *üben*, anstrengen, bemühen, 196.
über, gegen, 109; *über das so* —, ungeachtet, obgleich, 185, 206.
gân *über*, drauf gehn bei, für etwas, 158, 220, vgl. 227, 257, 205.
über gân, ergeben, 79; *über* (werden), überhoben, 155.
sich *überfaren*, vergehen, 78; ohne *sich* und ohne Object, 357.
überheben, vermeiden, 88; *sich überh.*, enthalten, 121, 179.
überherren, übermannen, überwältigen, 267.
überhören, verhören, 326.
überhoupt gewinnen (einen festen Platz), mit Sturm einnehmen, 33, 70, 99, 137, 169.
überkomen, übereinkommen, sich verständigen, 54, 109, 113.
überladen, hart bedrängen, erdrücken, 90, 315.
übernutz, Mehrertrag, 198.
überswenkig, überschwänglich, 17, 159, 174, 433.
übertragen, vermitteln, 193, 206.
übertringen, verdrängen, 183, 390.
übertun, zu viel zumuthen, 202.
üffen, emporbringen (äufnen), 199.
sich *ûfbereiten*, zum Aufbruch rüsten, 56.
ûfbrechen, aufbringen, aufnehmen (Geld), 60, 147.
ûfgeben, übergeben, 42.
ûfgân, erwachsen, 76, 374.
ûfnemen gebete, vornehmen, 87, 365, (oder: Gelübde thun.?); friden, recht, annehmen, 107, 272, 78, 263.
ûfsetzen, testsetzen, 187.
ûfsatz, Nachstellung, List, Betrug, 29 102, 138.
ûfsetzig, hinterlistig, 115, 279.
ûfslahen, aufschieben, 269.
ûfwüschen, sich rasch erheben, 143.
umb dass, damit, 257; weil, 331.
umbrede, Umschweife, 53, 73.
umbhûset, von Nachbarn umgeben 162.
um trîben, hinhalten, 267.
sich *umb werfen*, andern Sinnes werden, 289.
unberhaft, unfruchtbar, 317.

Digitized by Google

unbehut, unvorsichtig, 186.
unberâten, nicht mit dem Nöthigen versehen, 183.
understân, unternehmen, 152; verhindern, 68.
sich *underwinden*, annehmen, 27, 109, 255.
sich *underziehen*, bemächtigen, 278.
unendlich, unthätig, unzuverlässig, 253.
ungeletzt, ohne Schaden oder Hinderniss, 52, 267.
ungelîch, unbillig, ungerecht, 78, 84, 253.
ungemüejet, unbelästigt (von Angriff), 56.
ungenâdet, unbefriedigt, 227.
ungerâten, hülflos, elend, 286.
ungeschaffen, missgestaltet, 286.
ungesungen, ohne Messe, 352.
ungewarnt, unerwartet, unvorbereitet, 165.
unlik, Missgeschick, 140; (zu *erlicken* Stald., 2, 171, ?).
unmüssig, gestört, geplagt, 202.
unrechtfertig, unrechtmässig, 76.
mit grossen *unschulden*, ohne allen Grund, 182.
unselde, Unheil, 253.
unverfangen, unbenutzt, 8.
unverrichtet, nicht beigelegt, 148.
unversprochen, unbescholten, 265.
unwerlich, schutzlos, 127, 279.
unwiderseit, ohne Krieg angekündigt zu haben, 152.
unwissender sach, unversehens, 191.
unzucht, Unhöflichkeit, 19.
untz, bis, 1, u. ö.; *untzit*, 359.
urfech, unangefochten, 84; *urfecht*, Urfehde, Verzicht, 185.
ûsbereit, gerüstet zum Auszug, 85, 170.
ûs(ver)bürgen, unter Bürgschaft auslösen, 194, 446.
ûsgan (einer Sache), eine Verpflichtung nicht eingehen wollen, 71.
ûskomen, freigelassen werden, 194; zu Ende gehen, 158.
ûssetzen, ausnehmen, vorbehalten, 177.
ûsslahen, verbannen, 29, 113.
ûsstôssen (eine Fahne), aufpflanzen, 117, 227.
ûstragen, gerichtlich entscheiden, 18, 265.
ûsvertedingen, durch Vertrag auslösen, 183.
ûswîsen, ausbezahlen und abfertigen, 226.
ûsziehen, vorbringen, geltend machen, 264, 265.
üt, *ützit*, irgend etwas, 8, 22, 60, 87, 104.

W.

war, wohin, 98, 231; *wa*, wo; wenn, 322.
wal, Wahlstatt, 136.
warnen, versehen mit —, 395; *warnung*, Vorsicht, 185.
wartlüte, Späher, 372.
wâtsack, Reisesack, 92, (*wât*, Kleidung).
wech, stattlich, tüchtig, 190.
weder —, oder, ob — oder, 194 Note.
hoch *wegen*, übel nehmen, 30; schwer finden, 322.
weger, besser, 37.
etwaz wegs, ein Versuch zu Vergleich, 273, 274.
wegsam, beweglich, regsam, 278.
weidenlich, stattlich, 134.
welt, Menschenmenge, 118, 142.
wendelstein, Wendeltreppe; Kirchthurm, 122, 136.
wenden, abwenden, hindern; es *wante* gar klein Ding, 175, (es fehlte nur wenig).
wendig, rückgängig, 83, 113.
werben an —, sich wenden, 149, 167; betreiben, 227, 231.
werben nach —, trachten, streben, 53.
werden mit folg. Infin., zur Umschreibung, 105, 199, 317.
were, Zeuge (Gewährsmann), 187.

werk, Kriegszeug, 358,
werlich tapfer, 97, 103, 163, 280; fest, 7.
wê tun, mit Dativ, aufopfern, 84, 231.
widerdriess, Verdruss, 223.
widerkêren, zurückgeben, 75, 187, 272; vergüten, 39.
widerlôsung, Wiedereinlösung, Rückkauf, 131.
widersagen, Krieg ankündigen, 79; *widerseiter* vigent, erklärter Feind, 185.
wie, wie doch, obgleich, 225, 77.
wîghûs, Blockhaus, Thurm, 133.
wîsen, mit Genit, wozu bringen, 193, 257; vorschreiben, 239, nachweisen, 235, 78, 126; mit *von*. abbringen, 131.
witzig, klug, vorsichtig, 205, 322.
wol gut, recht, 91; *wol* verheissen, Gutes versprechen, 215.
wol komen, gelegen sein, 70; *wol meinen*, mit Accus. es wohl meinen mit —, 215.
wollen, mit Infin. Perf., z. B., 51. 181 = er hätte gern —.
wôn, wahn, 227 (vgl. Argwohn).
won, wan(d), denn, weil, 1, 7.
in den *worten*, bei Vertragsbestimmungen = in dem Sinne, unter der Bedingung, 76, 209, 227, 231, 353.
wortzeichen, Wahrzeichen, Signal, 99, 138.
wüsten, verwüsten, 37, 163.

Z.

Zehand, zestunt, sofort, 90.
ze mâl, ganz und gar, 237, 316.
zemâssen, ziemlich, 419.
zend, Zähne, 135.
zennen. durch Spott reizen, 135.
zerbrechen (einen Beschluss, Vorsatz), nicht halten, 29.
zergân, zu nichte werden, 133.
zerslahen, erfolglos bleiben, 258.
zerteilen, lösen, schlichten, 261.
zertun, ausbreiten (die Arme), 87.
sich ziehen ûf —, zurückziehen, 52; mit *an*, sich berufen auf, 187.
zil (zilung 435), Termin, 39, 158.
zimlich, billig, 268.
zöken, locken, 34, 162.
zog, Feldzug, 132, 191.
zögen, zeigen, 200.
zolne, Zollstätte, 161.
zucht, gastfreundliche Pflege, 87.
zuckreisen, Streifzüge, 279.
zukunft, Ankunft, 35, 83.
zuspruch, Anspruch, 265.
zweiung, Zwiespalt, 209.
mir *zwîfelt*, ich zweifle, 57.
zwürend, zweimal, 54.

Google

Digitized by Google

Digitized by Google

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

Digitized by Google